This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

600093325S

CHRISTLICHE KLÄNGE

AUS DEN

GRIECHISCHEN UND RÖMISCHEN KLASSIKERN.

Eine Sammlung aus den Quellen

im Anschluss an

den Catechismus und die bezüglichen Bibelsprüche

für

Gebildete und höhere Lehranstalten, insbesondere Gymnasien

von

R. Schneider,
Professor am Gymn. Bernhard. zu Meiningen.

Daß sie Gott suchen sollen, ob sie doch ihn fühlen und finden möchten.
Ap. Gesch. 17, 27.

GOTHA 1865.

VERLAG VON FRIEDRICH ANDREAS PERTHES.

4

291. e. 17.

VORREDE UND EINLEITUNG.

„Christliche Klänge aus den alten Griechischen und Römischen Classikern“ haben wir die vorliegende Sammlung von Sätzen aus den Quellen genannt, und wollen mit dem Worte Klänge zunächst bezeichnen, dass es einzelne Aussprüche sind, die hier von den Alten zu uns herüberklingen. Einzelne Töne aus der Höhe und Tiefe der menschlichen Seele, halbe Accorde, hier und da auch einen ganzen von der christlichen Harmonie wohlthuender Gottes- und Weltanschauung hören wir bei den Gebildeten und Begeisterten der Heiden. Die Molltonarten des Herzens werden noch von den Durtonarten übertönt und sind oft nur dem fein lauschenden Ohre nach langer Uebung vernehmbar. Ob und in wie weit der christliche Klang dort in jedem einzelnen Falle auch christlichen Gehalt hat, diese Frage haben die fachkundigen Tonkenner verschieden beantwortet. Nach dem Ergebniss wissenschaftlicher Forschungen müssen dieselben bei einer eingehenden und gerechten Beurtheilung der heidnischen Schriftsteller wohl in zwei Punkten rücksichtlich dieses Gehaltes übereinstimmen. Nämlich, wenn wir uns im Bilde weiter zu reden erlauben dürfen,

1. Den vollen, befriedigenden Dreiklang der christlichen Glaubensartikel vermögen alle Stimmen der Heiden bei allem Fortschreiten und allen Uebergängen ihrer Gedanken, auf der in die Höhe und niedersteigenden Tonleiter und in den bunten Melodieen ihrer Gefühle nicht hervorzubringen. So wie dort der befriedigende reine Dreiklang fehlt, so fehlt auch das Zusammenklingen aller Accorde der Himmels- und Welttöne

zu einer ununterbrochenen erhabenen Symphonie, in welcher Geist und Herz des Menschen die volle Befriedigung fände.

2. Die Leittöne dagegen, welche in den die Seele nicht befriedigenden Dissonanzen die Uebergänge bilden zum christlichen Dreiklang wohlthuender Seelenstimmung, mit treibender Kraft in diesen nöthigen nnd denselben mit Bestimmtheit schon vorempfinden lassen, sind im altclassischen Heidenthume, wenn auch nicht mit der Bestimmtheit wie im Judenthume, so doch häufig und zu den verschiedensten Zeiten deutlich vernehmbar.

Bringen wir nun solche Klänge aus den Alten zu einem grossen, vielstimmigen, gemeinsamen Accord zusammen, wie wir in unsrer Sammlung gethan haben, so entsteht daraus bei dem Leser oder Hörer die Empfindung von einem überleitenden, zu einem grossen, befriedigenden Schlusse treibenden Accord, dass wir so sagen, von einem Dominantenaccord, in welchem die Gottesstimme unter den Heiden den Grundton darstellt. Der Hörer kann es nicht verkennen, dass in dieser Verbindung der Heidenstimmen im grossen Ganzen für ihn eine Vorempfindung vom Christenthum liegt, in welcher die Seele zugleich die Harmonie des grossen geistigen Weltganzen in seiner Entwickelung mit dem Hochgefühle der Freude und Befriedigung empfindet.

Und solche Freude und Befriedigung im Gemüthe des Lesers, namentlich unsrer strebsamen Jugend zu erwecken, ist dieser gesammelten christlichen Klänge letzter Zweck, und denselben, wenn auch nur annähernd erreicht zu haben, des Verfassers Wunsch.

Dass die Gottesstimme unter den Alten nicht geschwiegen hat, lehrt uns schon die Bibel selbst, z. B. in folgenden Sätzen.

Πολυμερῶς καὶ πολυτρόπως πάλαι ὁ Θεὸς λαλήσας etc. *Nachdem vor Zeiten Gott manchmal und mancherlei Weise geredet hat etc.* Hebr. 1, 1.

Οὐκ ἀμάρτυρον ἑαυτὸν ἀφῆκεν, ἀγαθοποιῶν, etc. *Und zwar hat er sich selbst nicht unbezeugt gelassen, hat uns viel Gutes gethan etc.* Ap. Gesch. 14, 17.

Ὁ Θεὸς ὁ ποιήσας τὸν κόσμον καὶ πάντα τὰ ἐν αὐτῷ. *Gott, der die Welt gemacht hat und Alles, was darinnen ist.* Ap. Gesch. 17, 24. αὐτὸς διδοὺς πᾶσι ζωὴν καὶ πνοὴν καὶ τὰ πάντα. *So*

er selbst Jedermann Leben und Odem allenthalben giebt etc. Vers 25. — ζητεῖν τὸν θεὸν, εἰ ἄραγε ψηλαφήσειαν αὐτὸν καὶ εὕροιεν, καίτοιγε οὐ μακρὰν ἀπὸ ἑνὸς ἑκάστου ἡμῶν ὑπάρχοντα. *Dass sie den Herrn suchen sollten, ob sie doch ihn finden möchten, und zwar er ist nicht fern von einem jeglichen unter uns.* Vers 27. — Ἐν αὐτῷ γὰρ ζῶμεν καὶ κινούμεθα καὶ ἐσμέν· ὡς καί τινες τῶν καθ' ὑμᾶς ποιητῶν εἰρήκασι· „τοῦ γὰρ καὶ γένος ἐσμέν.“ *Denn in ihm leben, weben und sind wir; als auch etliche Poeten bei euch gesagt haben: Wir sind seines Geschlechtes.* Vers 28.

Ἐγγίσατε τῷ θεῷ καὶ ἐγγιεῖ ὑμῖν. *Nahet euch zu Gott, so nahet er sich zu euch.* Jac. 4, 8.

Πάντας ἀνθρώπους θέλει σωθῆναι καὶ εἰς ἐπίγνωσιν ἀληθείας ἐλθεῖν. *Welcher will, dass allen Menschen geholfen werde und zur Erkenntniss der Wahrheit kommen.* I. Tim. 2, 4.

Τὸ γνωστὸν τοῦ θεοῦ φανερόν ἐστιν ἐν αὐτοῖς· ὁ θεὸς γὰρ αὐτοῖς ἐφανέρωσε· τὰ γὰρ ἀόρατα αὐτοῦ ἀπὸ κτίσεως κόσμου τοῖς ποιήμασι νοούμενα καθορᾶται, ἥ τε ἀΐδιος αὐτοῦ δύναμις καὶ θειότης etc. *Denn dass man weiss, dass Gott sei, ist ihnen offenbar, denn Gott hat es ihnen offenbaret, damit dass Gottes unsichtbares Wesen, das ist seine ewige Kraft und Gottheit wird ersehen, so man dess wahrnimmt an den Werken, nämlich an der Schöpfung der Welt etc.* Röm. 1, 19. 20.

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und die Feste verkündiget seiner Hände Werk. Ein Tag sagt es dem andern, und eine Nacht thut es kund der andern. Es ist keine Sprache noch Rede, da man nicht ihre Stimme höre. Psalm 19, 2—4.

Hebet eure Augen in die Höhe und sehet! Wer hat solche Dinge geschaffen! Jesa. 40, 26.

Herr, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen! Psalm 8, 1.

Ὅταν γὰρ ἔθνη τὰ μὴ νόμον ἔχοντα φύσει τὰ τοῦ νόμου ποιῇ, οὗτοι νόμον μὴ ἔχοντες ἑαυτοῖς εἰσι νόμος· οἵτινες ἐνδείκνυνται τὸ ἔργον τοῦ νόμου γραπτὸν ἐν ταῖς καρδίαις αὐτῶν, συμμαρτυρούσης αὐτῶν τῆς συνειδήσεως καὶ μεταξὺ ἀλλήλων τῶν λογισμῶν κατηγορούντων ἢ καὶ ἀπολογουμένων. *Denn so die Heiden, die das Gesetz (Moses) nicht haben, und doch von Natur thun des Gesetzes Werk; dieselbigen, dieweil sie das Gesetz*

nicht haben, sind sie ihnen selbst ein Gesetz, damit dass sie beweisen, des Gesetzes Werk sei beschrieben in ihren Herzen, sintemal ihr Gewissen sie bezeugt, dazu auch die Gedanken, die sich unter einander verklagen oder entschuldigen Röm. 2, 14. 15.

Dass diese Gottesstimmen unter den Heiden heilskräftige Berufungen zur Seligkeit bei Christi Erscheinung werden können, enthalten andere Stellen.

Johannes der Täufer warnt die Juden vor engherziger Selbstüberschätzung und setzt die Worte hinzu: Λέγω γὰρ ὑμῖν, ὅτι δύναται ὁ Θεὸς ἐκ τῶν λίθων τούτων ἐγεῖραι τέκνα τῷ Ἀβραάμ. *Ich sage euch: Gott vermag dem Abraham aus diesen Steinen Kinder zu erwecken.* Matth. 3, 9.

Christus spricht über den Glauben des Römischen Hauptmanns von Kapernaum: Ἀμὴν λέγω ὑμῖν, οὐδὲ ἐν τῷ Ἰσραὴλ τοσαύτην πίστιν εὗρον! Λέγω δὲ ὑμῖν, ὅτι πολλοὶ ἀπὸ ἀνατολῶν καὶ δυσμῶν ἥξουσι, καὶ ἀνακλιθήσονται μετὰ Ἀβραὰμ καὶ Ἰσαὰκ καὶ Ἰακὼβ ἐν τῇ βασιλείᾳ τῶν οὐρανῶν. *Wahrlich ich sage euch, solchen Glauben habe ich in Israel nicht gefunden. Aber ich sage euch: Viele werden kommen vom Morgen und vom Abend und mit Abraham und Isaak und Jacob im Himmelreich sitzen.* Matth. 8, 10. 11.

Petrus aber sagte bei Gelegenheit der Bekehrung des Cornelius: Ἐπ' ἀληθείας καταλαμβάνομαι, ὅτι οὐκ ἔστι προσωπολήπτης ὁ Θεός, ἀλλ' ἐν παντὶ ἔθνει ὁ φοβούμενος αὐτὸν καὶ ἐργαζόμενος δικαιοσύνην δεκτὸς αὐτῷ ἐστιν. *Nun erfahre ich mit der Wahrheit, dass Gott die Person nicht ansieht, sondern in allerlei Volk, wer ihn fürchtet und Recht thut, der ist ihm angenehm.* Ap. Gesch. 10, 34. 35.

Die alten Classiker ihrerseits erkennen diese Gottesstimmen unter sich in zahlreichen und erhebenden Stellen an. Ja wir können wohl mit Recht hinzufügen: sie erkennen sie in einzelnen begeisterten Naturen sowie im gewöhnlichen Leben, im Gewissen und Leben des Individuums sowie des Staates, in Natur und Geist weit mehr an, als dieses unsre jetzige Zeit thut. Davon zeugt der ganze religiöse Charakter, den fast alle ihre Einrichtungen nicht blos in Tempeln und auf Altären, sondern auch in Staat und Familie trugen. Was Paulus zu den Atheniensern sagte: Ἄνδρες Ἀθηναῖοι, κατὰ πάντα ὡς

δεισιδαιμονεστέρους ὑμᾶς θεωρῶ. (*Ihr Männer von Athen, ich sehe euch, dass ihr in allen Stücken allzu abergläubig [gottesfürchtig] seid.* Ap. Gesch. 17, 22.), das lässt sich auf Griechen und Römer im Allgemeinen anwenden, wenn wir sie mit unserer Zeit vergleichen. Davon zeugen viele einzelne Stellen, die insonderheit diese göttliche Nähe und Einwirkung hervorheben. So Homer. Od. 2, 125. Ἐν στήθεσσι τιθεῖσι θεοί. *Die Götter geben es ins Herz.*

Τὰ μέγιστα τῶν ἀγαθῶν ἡμῖν γίγνεται διὰ μανίας θείᾳ μέντοι δόσει διδομένης. *Die grössten Güter erhalten wir durch eine göttliche Begeisterung, die uns als ein Gottesgeschenk verliehen ist.* Plato Phædr. 244 a.

Zeno sagte, σοφοὺς θείους εἶναι, *die Weisen seien von Gott.* Diog. Laert. VII, 1.

Poëta bonus nemo sine inflammatione animorum exsistere potest et sine quodam afflatu quasi furoris. Cic. de orat. II, 46. Nemo vir magnus sine aliquo afflatu divino unquam fuit. Ibid. 66; und irgendwo anders: In unoquoque virorum bonorum habitat deus.

Πᾶς ἐστι νόμος εὕρημα μὲν καὶ δῶρον θεῶν. *Jedes Gesetz ist eine Erfindung und ein Geschenk Gottes.* Demosth. contra Aristogn. 6, 774.

Βροτοῖς ἅπασιν ἡ συνείδησις θεός. *Allen Sterblichen ist das Gewissen ein Gott.* Poet. gnom. 139. (Weig.)

Sacer intra nos spiritus sedet, malorum bonorumque nostrorum observator et custos etc. Seneca ep. 41.

Cic. de rep. III, 22 beschreibt ausführlich diese Gottesstimme im Gewissen und ein Kirchenvater, Lactantius, urtheilt über diese schöne Stelle so: Hanc legem Tullius paene divina voce depinxit. Quis sacramentum dei sciens (i. e. Christianus) tam significanter enarrare legem dei possit, quam illam homo longe a veritatis notitia remotus expressit?

Doch wir enthalten uns hier weiterer Ausführung und verweisen auf unsre Sammlung selbst, auf die „göttlichen Offenbarungen an den Menschen“ und auf andere diesem verwandte Capitel z. B. von „Gottes Allgegenwart, Allwissenheit, Vorsehung, vom Menschen“ etc. In diesem Betrachte dürfen wir sicherlich Christi Worte auf unsre Classiker anwenden:

„Wahrlich solchen Glauben habe ich in Israel nicht gefunden!“ und die anderen an den Pharisäer: „Du bist nicht fern vom Reiche Gottes.“ *)

Die Kirchenväter der ersten Jahrhunderte schätzten bei aller ihrer Entschiedenheit und der tiefen Verehrung, die sie für das Christenthum hatten, die alten Classiker und besonders die Griechischen Philosophen meistentheils nach Verdienst. Sie standen denselben wie äusserlich an Zeit und Ort und socialen Verhältnissen, so auch innerlich an Geistesbildung näher als unsre Zeitgenossen. Die unter ihnen verbreitete Ansicht vom λόγος giebt schon ein Zeugniss dafür. Nach derselben war die Fülle der göttlichen Offenbarung allerdings erst durch den λόγος im fleischgewordenen Christus erschienen, allein vorher hatte sich Gott den Heiden im λόγος σπερματικός geoffenbart und nach allen Seiten die Wahrheit strahlenweise verbreitet. So Justinus Ap. 2, 97: Ἕκαστός τις ἀπὸ μέρους τοῦ σπερματικοῦ λόγου τὸ συγγενὲς ὁρῶν καλῶς ἐφθέγξατο. *Indem ein jeder theilweise vom Logos spermaticos das Verwandte sah, redete er recht.*

Derselbe Kirchenvater erklärt solche Heiden sogar für Christen: Καὶ οἱ μετὰ λόγου βιώσαντες χριστιανοί εἰσιν. *Und die mit dem Logos lebten, sind Christen.* Ap. 1, 17. Frühe bildete sich unter Juden und Christen die Ansicht aus, die Heiden hätten ihre schönsten Gedanken aus der Bibel gestohlen. Κλέψαντες ταῦτα ἐκ τοῦ νόμου καὶ τῶν προφητῶν. Theoph. ad Ant. 2, 378. Man unterschied zwar die Philosophie in eine heidnisch-menschliche und christlich-göttliche, allein auch die erstere vergleicht Clemens Alexandrinus

---

*) Wo bietet sich denn also dem Homerischen Menschen eine untrügliche Erkenntnissquelle der Gottheit? etc. Antwort: Da wo dieselbe sich finden und erfahren lässt ohne die Mittelglieder, welche das Wissen von ihr nur unzuverlässig gemacht haben, d. h. in ihren Werken, in den Geschicken und Fügungen, in dem Gange der Ereignisse. Nägelsb. Hom. Theol. S. 165.

Bei diesem allgemeinen Hellsehen, das sich für uns als der Culminationspunkt göttlicher Offenbarung an die Menschenwelt ergeben hat, ist für die Person des μάντις kraft der göttlichen Eingebung die Scheidewand zwischen göttlichem und menschlichem Wissen aufgehoben. Ebend. S. 165.

mit den aufwärts gehenden Stufen, welche in die oberen Gemächer führen.

Die folgenden Citate werden die Sache noch anschaulicher machen.

Clemens Alex. strom. I. sagt: Omnium enim bonorum Deus est causa, sed aliorum quidem principaliter, ut testamenti veteris et novi, aliorum autem per consequentiam, ut philosophiae. Forte autem principaliter tunc etiam Graecis data fuit, priusquam Dominus quoque Graecos vocasset. Nam ipse quoque Graecos paedagogi more ducebat, sicut lex Hebraeos, ad Christum. Praeparat ergo philosophia, viam faciens, quae a Christo perficitur.

Ferner sagt derselbe strom. lib. VI. Per philosophiam Omnipotens a Graecis gloria afficitur, und: Philosophiam Graecis veluti proprium datum esse testamentum, tanquam fundamentum Christianae philosophiae.

Paene universam veritatem per philosophorum sectas esse divisam; nullam quippe sectam fuisse tam deviam, nec philosophorum quenquam tam inanem, qui non viderit aliquid ex vero; ita ut si exstitisset aliquis, qui veritatem sparsam per singulos per sectasque diffusam colligeret in unum ac redigeret in corpus, a Christianis non sit dissensurus. Lactantius div. instit. VII, 6.

Quam ob rem si sermonum nostrorum ac gentilium est ulla convenientia, nobis illorum valde conferet notitia. Si minus, eos saltem simul conferendo differentiam discere licebit, cum ad melioris optionem atque delectum non parum comparatio faciat et inferiora saepe collata sint potioribus ornamento. Basilius M. ad adolesc.

Sicut Aegyptii non solum idola habebant et onera gravia, quae populus Iraëliticus detestaretur et fugeret, sed etiam vasa atque ornamenta de auro et argento et vestem, quae ille populus exiens de Aegypto sibi potius tanquam ad usum meliorem vindicavit: sic doctrinae omnes gentilium non solum simulacra et superstitiosa figmenta gravesque sarcinas supervacanei laboris habent, quae unusquisque nostrum duce Christo de societate gentilium exiens debet abominari atque vitare, sed etiam liberales disciplinas usui veritatis aptiores, et quaedam

morum praecepta utilissima continent, deque ipso uno Deo colendo nonnulla vera inveniuntur apud eos; quod eorum tanquam aurum et argentum, quod non ipsi instituerunt, sed de quibusdam quasi metallis divinae Providentiae, quae ubique infusa est, eruerunt, debet ab iis auferre Christianus ad usum iustum praedicandi evangelii. Augustin. de doctr. Christ. II, 40.

Ferner: Nam et ipsi gentiles si quid divinum et rectum in doctrinis suis habere potuerunt, non improbaverunt Sancti nostri. Id. de baptismo VI, 44.

Besonders aber schätzte man Plato hoch. Nannte man ihn doch den attisirenden Moses. Τί γάρ ἐστι Πλάτων ἢ Μωσῆς ἀττικίζων; Clem. Alex. strom. 1, 251. Er beherrschte die Kirchenväter, und selbst die kirchlich strengsten unter ihnen konnten sich seinem Einflusse nicht entziehen. Wir übergehen Einzelnes und weisen nur nochmals auf Luthers geistigen Vater Augustin hin, von dessen tiefsinnigem Werke De civitate dei man gesagt hat (Mussmann, Grundriss der Gesch. der christl. Philosophie 1830): „Es war die reifste Frucht der innigen Vereinigung christlicher und platonischer Weisheit.“ Viele derartige Beispiele von der Ansicht der Kirchenväter über die Alten im Allgemeinen, insonderheit über die Griechischen Philosophen hat Pfanner im Systema theol. gentil. purioris 1679 cap. I. besonders 6, Philosophiae apud patres ecclesiae auctoritas, gesammelt. Die Vergleichung, Durchdringung und auch der Kampf dieser beiden grössten Geistesmächte trugen nicht wenig zum tieferen Erfassen der christlichen Dogmen bei, und brachten der Kirche unverkennbaren Segen.

Auch im Mittelalter, wo das starre Formelwesen der Kirche vorherrschte, wo die Unkunde der alten Sprachen das Studium der Classiker erschwerte und oft ganz hemmte, waren dieselben nicht ohne Einfluss. Plato lebte noch in den tieferen Gemüthern, Aristoteles aber, welcher nun leitendes Princip wurde, musste selbst in mangelhaften Uebersetzungen und Verstümmelungen dazu dienen, die kirchlichen Satzungen dialektisch zu begründen.

Das Wiederaufleben der Classiker im 14., 15. und 16. Jahrhundert aber wurde der bedeutendste Hebel zur Hebung

des frischen christlichen Lebens in Kirche und Schule. Die drei grossen Vorläufer in Italien Dante, Boccaccio und Petrarca nahmen aus ihrer Begeisterung für die Römischen und Griechischen Classiker die scharfen Waffen zur Bekämpfung der unwissenden und in Weltlichkeit versunkenen Geistlichkeit. Fehlte es bei Einzelnen nicht an dem Missbrauche, der die Classiker über alles Vaterländische und Christliche erhob, so dass sie im Gelehrtenstolze dieses beides verachteten, so wurde die Begeisterung doch bald in die rechte Bahn gelenkt und diente namentlich in Deutschland der neuen Kirche. Erasmus schrieb in seinen Adhortat. ad christ. phil. studium: Permulta reperire licet in ethnicorum libris, quae cum Christi doctrina consentiant.

Luthers Jugendbildung basirte wesentlich auf den Alten, und er war in diesem Betracht unverkennbar das Kind seiner Zeit. In Erfurt las er besonders Cicero, Virgil und Livius. Er schreibt an die Bürgermeister und Rathsherren allerlei Städte in Deutschen Landen: „Wenn da gelehrte und züchtige Meister wären, die da Sprachen und andere Künste und Historien lehreten, da würden sie hören die Geschichte und Sprüche aller Welt und könnten also in kurzer Zeit gleichsam der ganzen Welt von Anbeginn Wesen, Leben, Rath und Anschläge, Gelingen und Ungelingen vor sich fassen, wie in einem Spiegel: daraus sie denn ihren Sinn schicken und sich in der Welt Lauf richten könnten mit Gottesfurcht etc.“

In gleicher Weise günstig urtheilt er über die philosophischen, oder wie ich lieber sagen möchte, theologischen Leistungen der Alten. „Plato hat vielleicht“ sagt er, „wie es sich ansehen lässt, in Aegypten etliche Fünklein aus der Väter und Propheten Predigten zusammen gelesen. Darum ist er näher beikommen. Denn er giebt zu eine ewige Materie,“ wohl was wir jetzt Substanz nennen, „und Ideeen.“ Luther meint also wie schon Andere vor ihm, vergl. oben Seite VI. die Stelle aus Theophylaktus, wirklich Christliches im Plato zu finden, gerade da er es aus einer fremden Quelle ableitet. Desgleichen sagt er: „Wenn ich Christum nicht hätte, — wollte ich etliche philosophische Bücher lesen oder Ciceronem von den Pflichten, welche Bücher Ciceronis auserlesene Tugend-

und Sittenlehre in sich enthalten," und an einer andern Stelle: „Wer die rechtschaffene Philosophiam lernen will, der lese Ciceronem." Indessen fügte er doch bei: „Wenn ich Christum nicht hätte," — und sagt von Aristoteles und Cicero: „Jedoch kann aus ihren Schriften, ob sie wohl fürtrefflich sind, die wahre Weisheit gleichwohl nicht erlernt werden."

Ueber die Sprachen sagt er unter Anderem: „Weil jetzt die Sprachen hervorkommen sind, bringen sie ein solches Licht mit sich und thun solche grosse Dinge, dass sich alle Welt verwundert und muss bekennen, dass wir das Evangelium so lauter und rein haben, fast als die Apostel gehabt haben und ganz in seine erste Reinigkeit kommen ist, und gar viel reiner, denn es zur Zeit St. Hieronymi oder Augustini gewesen ist." Alles muss bei ihm auf Christum hinarbeiten.

Dem grossen Kirchenreformator steht der Praeceptor Germaniae als tiefsinniger Forscher in den Alten und somit als Beistand im Kampfe (παραστάτης) zur Seite. Aus dem gelehrten Stillleben, in welchem Melanchthon seit der frühsten Jugend in universalster Weise die Alten umspannt hatte, wurde er durch Luther in den Kampf der Kirche hineingezogen. Er las immer abwechselnd theologische und philologische Collegien. Die Moralphilosophie sah er neben Grammatik, Dialektik, Physik, Geschichte etc. für die Kirchenlehrer als besonders wichtig an. Er sagt: „Ungelehrte Theologie ist eins der grössten Uebel." Er, der Begründer unsrer gelehrten Schulen, spricht aus eigner Erfahrung: „Ich bin selbst sechs Jahre in der Schule pseudoaristotelischer Sophisten fast zu Grunde gegangen, solcher Menschen, welche das volle Gegentheil des Sokrates gewesen. Das Bessere ist hintangesetzt, das Griechische vergessen, Unnützes gelehrt, die Classiker sind ganz beseitigt worden." Seine Reden namentlich sind voll von dem Lobe der Alten. Ohne auf Einzelnes hier einzugehen, erinnern wir an ein Wort K. v. Raumers in seiner Geschichte der Pädagogik, I, 204. „In Melanchthon, dem Lehrer Deutschlands, tritt uns das Bildungsideal und der Bildungsweg seiner Zeitgenossen wie persönlich vor Augen." Wenn dieses wahr ist, so bestand auch das Bildungsideal und der Bildungsweg der Reformationszeit in einer engen

Verschwisterung der antiken Bildung mit dem Christenthume. Und wenn es wahr ist, dass das Christenthum die höchste Vollendung ist, so musste diese Vollendung durch jene Verschwisterung erst recht hervorgehoben werden und namentlich im Vergleich zum Mittelalter einleuchtend hervortreten.

In den Jahrhunderten, welche der Reformation folgten, fehlte es nicht an Specialschriften, welche die Verwandtschaft des Heidenthums mit dem Christenthume hervorhoben.

Pansa: de consensu ethnicae et christianae philosophiae. 1605.

Pfanner: systema theologiae gentilis purioris. 1679.*)

Lindemann: Geschichte der Meinungen älterer und neuerer Völker von Gott, Religion und Priesterthum. 1784.

Bautain: la morale de l'évangile comparée à la morale des philosophes. 1828.

Ausser diesen und ähnlichen grösseren Werken fanden in kleineren Schriften einzelne Schriftsteller und einzelne Materien dieses weiten Feldes Berücksichtigung. Die Handbücher der christlichen Dogmatik und Ethik fügten häufig den einzelnen Abschnitten Sammlungen verwandter Sätze aus den Alten hinzu. Allein es fehlte theils das Streben nach möglichster Vollständigkeit im Détail und nach übersichtlicher Ordnung des Ganzen, theils jene äussere Form, welche den Inhalt nicht blos Theologen, sondern auch weiteren Kreisen der Gebildeten zugänglich gemacht hätte.

In neuster Zeit sind manche vortreffliche Abhandlungen und Monographieen erschienen, welche die Hauptvertreter der

---

*) Pfanner praef. 2 sagt: Ceterum meliora ethnicorum dogmata, et quam prope a Christiana veritate ista absint, ostensuro, illud maxime convenire putavi, propriis horum verbis ea exponere, quo et de sententia illorum certior securiorque lector redderetur, et simul clarius appareret, quam eleganter ii, accurate et saepe ad sacri codicis ecclesiaeque scriptorum formam de rebus divinis locuti sint.

Ferner p. 3: Istud nescio an monere opus sit, saepe ex ethnicorum scriptis quaedam ostendendae, cui hic labor destinatus, puritati, afferri, quae si tota adspicias, non sordes minus ac nitorem prae se ferant. Argenti nempe isthaec aurique conditionem imitantur, quibus utut scoriis lutoque involutis, suum nihilominus, apud peritos saltem, pretium constat.

Alten ausführlich behandeln. Die letzteren geben uns, indem sie sich in ihren Schriftsteller vertiefen, in systematischer Darstellung ein Geistes- und Lebensbild desselben wieder, in welchem sich manch christlicher Zug, Blicke und Worte eines Gottesmannes und Propheten, viele Heilandsthaten darstellen, welche dem schönen Miniaturlebensbilde von Jesus gleichen, welches uns Lucas entwirft: διῆλθεν εὐεργετῶν καὶ ἰώμενος. *Er ist umher gezogen und hat wohl gethan und gesund gemacht.* Ap. Gesch. 10, 38, in welchem man auch den Leidenszug und das triumphirende Auge des für eine erhabene Sache sich dahingebenden Todtenopfers erkennt. Wir heben nur hervor:

Tholuck: über das Wesen und den sittlichen Einfluss des Heidenthums, besonders unter Griechen und Römern.

Nitzsch: über den Religionsbegriff der Alten. 1832.

Baur: Symbolik und Mythologie. 1824.

Klippel: de summo in Stoicorum ethice morum principio (diss. Gottingae 1823).

Hoffmeister: die Weltanschauung des Tacitus. 1831.

Derselbe: Sittlich-religiöse Lebensansicht des Herodotus. 1832.

Ackermann: das Christliche im Plato, 1835, ins Englische übersetzt 1860 von Ashbury.

E. G. Siebelis: Disputationes quinque, quibus periculum factum est ostendendi, in veterum Graecorum Romanorumque doctrina religionis ac morum plurima esse, quae cum Christiana consentiant amicissime, neque humanitatis studia per suam naturam vero religionis cultui quidquam detrahere, sed ad eum alendum conservandumque plurimum conferre. Lipsiae 1837.

Baur: Das Christliche des Platonismus, oder Socrates und Christus. 1837.

Helbig: die sittlichen Zustände des Griechischen Heldenalters, ein Beitrag zur Erläuterung des Homer und zur Griech. Culturgeschichte. 1839.

Böttticher: Prophetische Stimmen aus Rom, oder das Christliche im Tacitus. 1840.

Derselbe: de Ἤθει Herodoteo. 1830.

Nägelsbach: 1. Die Homerische Theologie in ihrem Zu-

sammenhange dargestellt. 1840, und 2. Die nachhomerische Theologie.

Schaubach: das Verhältniss der Moral des classischen Alterthums zur christlichen, beleuchtet durch vergleichende Erörterung der Lehre von der Feindesliebe, in d. Theol. Stud. und Krit. 1851, I.

Lübker: Theologie und Ethik des Sophokles. 1851.

Lübker: Beiträge zur Theologie und Ethik des Euripides. 1863, und dessen Vortrag auf der Braunschweiger Philologenversammlung.

Derselbe: Propyl. zu einer Theologie des classischen Alterthums, in d. Stud. und Krit. 1861 III. IV.*)

---

*) Einige Ansichten dieser Neueren fügen wir hier an, andere werden wir im weiteren Verlaufe zu erwähnen Gelegenheit haben.

Hoffmeister: sittl. rel. Lebensansicht des Herodot. S. 10. So sehen wir viele Jahrhunderte vor dem Christenthum die Einführung des Christenthums vorbereitet. Die Vorstellung Einer Gottheit war, wenn auch unentwickelt, und mehr im Gebrauche, als im abstracten Begriffe vorhanden.

Derselbe: die Weltanschauung des Tacitus. S. 131. Und doch stand dem Geiste des Christenthums, dessen Form er verwarf, vielleicht kein Schriftsteller näher als Tacitus.

Siebelis exord. p. 10. Ostendere non exiguam religionis Christianae partem cum eorum sententiis, qui rationem solam sequebantur ducem, admirabili modo congruere, eam videtur posse vim habere, ut divina religionis nostrae praestantia, tanto eius consensu cum humana ratione perspecto, clarius exsplendescat augustiusque.

Böttticher Vorrede 33. Wenn man in diesem (tieferen) Geiste die ganze Literatur des heidnischen Alterthums durchforscht, wird man dessen inne werden, dass wie in der Philosophie, so auch in der Philologie die pleniores haustus zu Gott und zu Christo führen.

Nägelsbach: die Homer. Theol. Vorrede S. 12. Den Gewinn, den ich persönlich aus meinem Buche gezogen habe, schlage ich sehr hoch an. Es stellte sich mir das Sehnen und Ringen des Menschengeistes nach dem Besitze des Einen, des lebendigen persönlichen Gottes dar, ohne welchen derselbe sich nicht zu beruhigen und zu befriedigen, den ihm keine, dem Alterthum stets nahe liegende pantheistische Weltanschauung zu ersetzen vermag. Dieses Suchen Gottes ist der lebendige Pulsschlag in der gesammten religiösen Entwickelung des Alterthums. Aber schon bei Homer tritt es für Jeden, der Augen hat zu sehen, so deutlich als möglich hervor, dass dieses Suchen in der Ahnung und Sehnsucht des Bedürfnisses viel weiter vor-

Viele dieser Schriften machen darauf aufmerksam, wie gross, schwierig und wichtig die Aufgabe ist, Christliches und Altclassisches zu vergleichen, dass eine einzelne Kraft nur einen verhältnissmässig kleinen Theil vom Ganzen bewältigen kann, und dass noch Vieles zu durchforschen und zusammenzustellen ist. Die jüngeren Kräfte werden aufgefordert, ihre Aufmerksamkeit diesem Gegenstande zu widmen.

Hat sich nun also dem Gesagten zufolge Gottes Geist nach dem Ausspruch der heiligen Schrift auch den Heiden in der Natur, in ihrem Geiste und Gewissen mitgetheilt, haben sich die tiefsten und gelehrtesten Männer der christlichen Kirche

---

geschritten ist, als in der Fähigkeit demselben aus eigenem Vermögen Genüge zu thun.

Lübker: Beitr. z. Theol. des Euripides S. 5. Was von dem Standpunkte des Hellenischen Gottesbewusstseins, insbesondere bei den ältesten Trägern und Auslegern desselben gesagt werden muss, das gilt insonderheit auch vom Euripides. Er weiss dieselbe umfassende Macht der Götter zu schildern, dasselbe Eingehen ihrer Fürsorge bis in das Einzelne und scheinbar Geringfügige hinab, und dennoch ist ihre Macht nicht unbedingt und schrankenlos, ihre Weisheit nicht ohne Maass und Grenze, ihre Gerechtigkeit bei aller Entschiedenheit und Strenge nicht frei von Rücksichtsnahme und Parteilichkeit. Genug, die menschliche Vorstellung ringt darnach, dem Bedürfnisse des Herzens nach einer möglichst erhabenen und vollkommenen Idee zu entsprechen, aber sie ist nicht im Stande, dasselbe zu befriedigen.

Schliessen wir diese Reihe mit den anmuthigen Worten von Gerok in den Pfingstrosen:

Wie? Gönnte Gott so manch Jahrtausend
Gelagert auf Moriah nur,
In dunkler Donnerwolke hausend
Nicht einen Blick der Völkerflur?
Nein, auch in ihre Dämmerungen
Verstreut er Funken seines Lichts;
Was Grosses je ein Mensch errungen,
Von ihm getrennt vermocht' er nichts.

Der Gott, der einst zum Sieg entflammte
Das tapfre Häuflein Gideons,
Er war's, dem euer Muth entstammte,
Ihr Heldenschaaren Marathons;
Der Jonathans und Davids Herzen
Verschmolz in heil'ger Freundeslieb,
Er war's, der auch in Todesschmerzen
Dort Phintias und Damon trieb.

und Wissenschaft zu allen Zeiten bemüht, das Verhältniss der christlichen und heidnischen Gottesoffenbarung zu beleuchten, so dürfte wohl auch der vorliegende Versuch im Allgemeinen gerechtfertigt erscheinen. Die Mehrzahl der angeführten Schriften haben wir benutzt und sagen den Verfassern derselben für Anregung, Begeisterung und Aufklärung über manches dunkle Verhältniss Dank. Bei weitem der grösste Theil unsrer Stellen ist unmittelbar aus den alten Classikern selbst von uns durch jahrelanges mühevolles Suchen gesammelt worden. Die römischen Quellen sind mit ganz wenigen Ausnahmen von uns durchforscht worden, die Griechischen ebenso etwa zur Hälfte. Das Fehlende, bei welchem wir mit geborgter Brille unsere Sammlung vervollständigten, wird, so Gott will, noch als eine spätere Vervollständigung erfolgen. Wer die Grösse des durchforschten Feldes ermisst, wird uns dieses wohl zu Gute halten. Wer sich auf dem Gesammtgebiete Griechischer und Römischer Autoren zu orientiren versucht hat, wird auch die weiten dürren Steppen kennen, die man nur mit grossen Mühseligkeiten und fast nicht anders als cursorisch durchwandern kann. Je schwerer es auf solchem Gebiete ist, keine Quelle und Oase unerforscht zu lassen, in welcher doch noch grünende Bäume an den Bächen eine dem Christenthume gleichende Frucht bringen, mit desto grösserer Freude werden diejenigen begrüsst, die sich lang ersehnt manchmal unverhofft dem Blicke darbieten. Bisweilen erhebt sich das flache Wüstenland zu einem Hügel mit weiter Aussicht, und Du siehst in der Ferne am beleuchteten Horizonte ein vaterländisches Gebirge, den Gesetzesberg Sinai oder in schwer zu erkennenden Umrissen das Kreuz auf Golgatha. Diese Freude des Suchenden und Entdeckenden empfindet freilich der Leser um so weniger, je mehr er bloser passiver Leser ist, und je weniger er aus Erfahrung die Strapazen kennt, die einer solchen freudigen Entdeckung und Beschauung vorausgehen. Dagegen lag es beim Sammeln und Ordnen in unserem Plane, jedem Leser diese anmuthigen Stellen und Aussichten aus den Alten gleichsam in einem Garten zu vereinigen, in welchem sich jene einzelnen Bilder dem Auge wie in einem Gesammtbilde darböten.

Um dieses Gesammtbild möglichst naturgetreu und wahr darzustellen, hielten wir es für das Zweckmässigste, mit voller Objectivität zu verfahren, d. h. alle Stellen einfach ohne die geringste Zuthat unsrer Ansicht im Zusammenhang an einander zu fügen. Wir wissen und fühlen wohl, welche Inconvenienzen diese so zu sagen, mosaikartige Arbeit hat, die den christlichen Spruchsammlungen in den Katechismen gleichen soll, und dass sie keinen Anspruch auf systematische Entwickelung der Ansichten der einzelnen Autoren machen kann. Aber wie sollten wir anders verfahren? Jeden einzelnen Autor aus seiner eignen innersten Lebensanschauung heraus erklären wollen, wie dieses der nothwendige Gang der Monographien ist, wäre für Eine Kraft ein Werk der Unmöglichkeit und würde, auch wenn noch so objectiv und zusammengedrängt gehalten, doch nicht den von uns geforderten Ueberblick geben. Wir betonen die strenge Objectivität unsrer Arbeit um so mehr, je verschiedenartiger die Werthschätzung der Alten rücksichtlich ihres christlichen Gehaltes auch in unseren Tagen noch ist. Die zwei extremsten Richtungen finden immer noch eine Vertretung, die bisweilen an Fanatismus gränzt.

Einerseits schleudert man das Anathema gegen alle jene Heiden, die dem christlichen Geiste und Leben in Schule und Kirche den Nerv ertödten sollen. Ihre Schroffheiten werden oft mühsam herausgelesen und noch schroffer dargestellt. Da sagt man von ihrer Gottheit und ihren Göttern, dass sie fern von den Eigenschaften der Liebe, der Güte, des Erbarmens wären, und als racheschnaubende, blutgierige Wesen nur gefürchtet und mit roher äusserlicher Anbetung verehrt würden. Da spricht man von der Tugend der Alten, als ob sie nur in Selbstüberhebung bestände und in falscher Ehrsucht und in der Hoffnung auf Nachruhm nach dem Tode begründet und ohne irgend ein rein sittliches Motiv wäre. Das übertriebene Vertrauen auf die eigne Kraft habe alles Bewusstsein von der Sündhaftigkeit erstickt, bringe kein Sündenbekenntniss auf die Lippen und empfinde keine Sehnsucht nach Erlösung. Da von der Erlösungsbedürftigkeit jede Spur und Ahnung fehle, so sei auch der Begriff des Glaubens nirgends zu finden. Das Gebet habe nur den Charakter der Furcht und der Selbst-

sucht. Unverhüllt erscheine die letztere ebenso in den Tempeln und vor den Nationalgöttern als Grund und letztes Ziel wie in der Politik. Der Begriff der göttlichen Providenz fehle ganz, und das Schicksal mit seiner unabänderlichen Gewalt als μοῖρα εἱμαρμένη, immutabilis necessitas, fatum, beherrsche Götter und Menschen auf gleiche Weise und finde vielleicht bei den untergeordneten unwichtigen Verhältnissen in den Wirkungen des menschlichen festen Willens oder in den zufälligen Gestaltungen von fortuna, fors, casus eine unerhebliche Abwechselung. Nur die Gesetzeshandlung sei geboten, nicht aber die freie That, die von innen ohne äussere Nöthigung zwinge. Die ganze Sittlichkeit werde nur durch irdische Verhältnisse bedingt; denn die Unsterblichkeit der Seele, als selbstständiges Wesen, mit persönlicher Fortdauer, sei nur ein schwaches Nebelbild, das vor dem Glanze des irdischen Vaterlandes ganz verschwinde. So würden auch Sittlichkeit und Religion niemals als zusammengehörig gedacht. Von einem Reiche Gottes aber mit universeller Tendenz für das Disseits und Jenseits sei keine Ahnung. Die Idee der Freundschaft und des Vaterlandes sei ein allzu dürftiges Surrogat für dasselbe und benehme demselben in ihrer Engherzigkeit und Ausschliesslichkeit gerade seinen tiefen Sinn. Vom Dulden und Leiden mit reinen Motiven ohne Beimischung von ruhmsüchtiger Selbstliebe könne bei den Alten nicht geredet werden. Noch weniger könne der Heide vom Feinde etwas erdulden, so lange er fähig sei, ihm zu widerstehen. Auch ein annähernder Begriff von Feindesliebe sei nirgends weder in einer lebendigen That, noch in einem blosen Gebote zu finden. Im Staats- und Familienleben bewiesen die ganz niedergedrückten und verachteten Menschenclassen der Sclaven und die untergeordnete Stellung der Frauen, wie die Menschenwürde und einzelne Persönlichkeit in den Staub getreten worden sei.

Die eben aufgezählten Ansichten, wie wir sie da und dort in gelehrten Abhandlungen und aus dem Umgange im praktischen Leben vernommen haben, sind hier zusammengestellt, damit sie die eine, nach unsrem Dafürhalten extreme Ansicht über das Verhältniss der Alten zum Christenthume nach ihren

Hauptsätzen und im Ueberblick vor Augen stellen. In wie weit die einzelnen Punkte nach dem Maase objectiver Wahrheit zu beschränken seien, überlassen wir jedem Leser, der schon nach einem oberflächlichen Einblick in die betreffenden Rubriken unsrer Sammlung durch eignes Urtheil die Entscheidung geben wird, und diese Entscheidung wissenschaftlich noch tiefer begründen kann, wenn er sich nämlich bemüht, die ähnlichen Stellen der verschiedenen Schriftsteller noch specieller, nach der Weltanschauung derselben und nach örtlicher und zeitlicher Auffassung erklärt und sich auch die Nüancirungen ihrer einzelnen Begriffe erschliesst. Wir wiederholen hier das oben Bemerkte: Diese Arbeit in dem Buche zu vollziehen, wäre für Eine Kraft unmöglich gewesen und hätte den Ueberblick benommen.

Die entgegengesetzte extreme Ansicht stellt das classische Heidenthum dem Christenthume so ziemlich gleich. Ja es hat nicht an Gelehrten und Künstlern gefehlt, die von ihrer Schwärmerei für die rein menschliche Seite, insonderheit für die ästhetischen Formen der antiken Schrift- und Bildwerke verleitet, auch in Betreff des religiös sittlichen Gehaltes jene über das Christenthum erhoben. So hat eine Ueberschätzung der Classiker ihren Grund häufig auch nur in einer vorherrschend einseitigen Beschäftigung mit ihnen, da ja schon das äussere Auge durch längere Gewöhnung auch bei einer geringeren und grösseren Entziehung des Lichtes die Welt im rechten Lichte und im vollen Glanze zu sehen meint. Die Unterschätzung und Verkennung des neuen in die Welt eingetretenen christlichen Gehaltes geht häufig aus einem Mangel an rechter Vertiefung in dasselbe und an Demüthigung vor demselben hervor, welchen Mangel wir gerade nicht selten bei grossen nur ihrer eigenen Kraft vertrauenden Geistern zu bedauern haben. Lessing sprach in seinem unumwundenen Streben nach dem Loskommen von jeder äusseren Autoritätsfessel unverholen und bündig aus: „Das Christenthum war, ehe Evangelisten und Apostel geschrieben hatten.“ David Schulz schrieb in seinem Buche: „Was heisst glauben?“ Folgendes: „Wie es evangelische Christen und ächte Protestanten lange vor Luther, Zwingli u. A. gegeben hat, so sind auch

schon vor der Erscheinung Jesu, und ehe der Christenname genannt wurde, in und ausser dem jüdischen Lande der That und der Wahrheit nach Christen vorhanden gewesen." So sagte Jacobs, Reden und Abhandlungen I, 33: „Ehe Christus zu Bethlehem geboren ward, hat es Christen gegeben, nicht blos am Jordan, sondern in der ganzen Welt." Im vorigen Jahrhunderte war diese Ansicht mit mehr oder weniger Bestimmtheit die herrschende. Von den unnützen kleinlichen Dogmenstreitigkeiten der Theologen zog man sich zurück und gab sich nicht selten dem Wahne hin, als habe man im Geiste der Alten das volle Aequivalent für den in den Formen erstorbenen christlichen Geist. In der alten Kirche finden wir selbst bei Augustin, der den Gegensatz von Christenthum und Heidenthum an sich erlebte und in seiner Lehre später so streng gefasst hatte, bisweilen eine Hinneigung zu dieser Ansicht. So Retr. 1, 13. Res ipsa, quae nunc religio christiana nuncupatur, erat apud antiquos, nec defuit ab initio generis humani, quousque Christus veniret in carnem, unde vera religio, quae iam erat, coepit appellari christiana. Von den oben angeführten Monographieen nähert sich auch die treffliche Ackermanns: Das Christliche im Plato, dieser Auffassungsweise beim Urtheilen über das gesammte Alterthum. So S. 333: „Man kann, je tiefer man in die Schriften der Alten eindringt, um so weniger der Ueberzeugung sich erwehren, dass sie von Seiten der Lehre dem Christenthum wahrlich nur um Weniges nachstehen; sie enthalten nicht nur fast alle die sittlichen Lehren und erhabenen Sprüche, die das Evangelium in sich trägt und uns gegeben hat; sondern manche derselben sind bei ihnen sogar noch schärfer gefasst und formal schöner ausgeprägt, als in diesem."

Die letzte Stelle, wie ähnliche, z. B. bei Twesten Dogm. I, 326. „Es gab in gewissem Sinne ein Christenthum vor Christus." heben wir als eine Milderung jener extremen Aeusserungen und als Uebergang zu unsrer Ansicht hervor, die zwischen den beiden Extremen etwa die Mitte hält. Denn im prägnanten Sinne des Wortes einen Christianismus ante Christum auch nur bezüglich der Lehre behaupten zu wollen, dünkt uns trotz der Aeusserungen des kirchlich strengen Augustin

und des unkirchlich und frei denkenden Lessing sowohl eine unerwiesene und ihrer ganzen Natur nach schwerlich jemals zu erweisende Behauptung, als auch eine Ungerechtigkeit gegen unsre unerreichbare Christuslehre. Denn ganz abgesehen von der göttlichen, sündlosen Natur des Erlösers, der im thatenvollen und leidensreichen Leben auf gleiche Weise die wahrhafte Erscheinung der Tugend auf Erden, wie sie die Alten nur erwarteten, vollkommen darstellte, finden wir auch bei ihm allein Worte des ewigen Lebens. Heben wir nur eins hervor: „Liebet eure Feinde, segnet die euch fluchen.“ Wo giebt es ein gleiches Wort unter den Heiden? Wir wenigstens bekennen, dass wir beim Suchen nach dieser Perle umsonst ermüdet sind. Entrollet alle ihre alten Pergamente, stellet alle ähnlichen, gleichlautenden Ausdrücke zusammen: es fehlt schon der adäquate Ausdruck, und wenn derselbe da wäre, so würde der Liebesodem fehlen, der solche Worte so einfach, mit so allgemeiner Tendenz und deshalb so tief aus dem innersten Herzen hervorgehaucht hätte. Die gediegene Abhandlung, die wir oben anführten: Vergleichende Erörterung der Lehre von der Feindesliebe von E. Schaubach durchmustert zu diesem besonderen Zwecke in eingehendster Weise Griechen und Römer und kommt zu dem Endresultate S. 114: „Das, was das Alterthum in dieser Beziehung giebt, ist durchaus nicht identisch mit der Lehre des Christenthums: es sind gewissermaasen nur Spuren, Anklänge, vereinzelte Momente, wobei gewöhnlich Unlauterkeiten mit unterlaufen.“

Können wir dieses Urtheil über diese Speciallehre mit vollster Ueberzeugung unterschreiben, so dürfte dasselbe doch namentlich in den Ausdrücken: „Anklänge, vereinzelte Momente“ als Entscheidung über das Verhältniss des Heidenthums zum Christenthume im Ganzen, als zu ungünstig für ersteres erscheinen. Denn die Feindesliebe dürfte in der Sittenlehre der Alten gerade der Punkt sein, in welchem dieselben verhältnissmässig am weitesten vom Christenthume abstehen.

Unser Titel „Christliche Klänge“ soll im Allgemeinen betrachtet mehr als „Anklänge an das Christenthum“ bedeuten. Die einzelnen Aussprüche sind mehr oder weniger wirkliche

christliche Klänge, aber der Gesammtklang aus der Heidenwelt ist nur ein Anklang an die christliche Harmonie. Wir möchten unsre Ansicht in folgenden vier Sätzen zusammenfassen.

1) Manchmal ist die Form heidnischer Sätze den christlichen gleich oder ähnlich, aber der Inhalt derselben nach örtlichen und zeitlichen Verhältnissen und im Gedankennexus verschieden.

2) Bisweilen ist die heidnische Form eine ganz verschiedene, aber wir hören doch durch die rauhe Form den christlichen Gedanken hindurch und müssen urtheilen: „Du bist nicht fern vom Reiche Gottes."

3) Selten nähern sich Form und Inhalt in gleicher Weise dem Christenthume.

4) Zugegeben, dass in einzelnen Stellen der ganz entsprechende christliche Gedanke enthalten ist, so kann demselben doch niemals als Theil eines organischen Ganzen derselbe christliche Geist zugeschrieben werden. Denselben erhält er erst, wenn er künstlich dem christlichen Ganzen eingefügt wird.

Der hieraus abgeleitete einfache Schlusssatz bestätigt unsre obige Behauptung: Die einzelnen christlichen Klänge unter den Heiden geben zusammen nicht den vollen christlichen Dreiklang. Wir möchten die Sache zunächst in einem anderen Bilde noch anschaulicher machen. Unsre Künstler können wohl die sieben einzelnen Farben des Regenbogens täuschend nachahmen, so dass auch das scharfe und geübte Auge dieselben den in der Natur gegebenen gleich hält. Die Natur zieht mit Leichtigkeit die sieben gebrochenen farbigen Strahlen in die eine blendend weisse Farbe zurück. Allein der Mensch bemüht sich vergebens, die nachgekünstelten sieben Farben durch Mischung oder schnelle Drehung des Farbenkreisels zur Einheit jener blendend weissen Farbe zu verbinden. Unsre Sammlung der vereinigten Aussprüche der Alten gleicht in gewissem Sinne einem solchen Farbenkreisel. Drehe denselben in seinem bunten Farbenwechsel, fasse alles Einzelne in Einem Bewusstsein zusammen, so gut es möglich ist, und du wirst wohl nun auch die Wahrnehmung von einer

einzigen Farbe haben, die ihrerseits das geistige Auge gleichfalls wunderbar erfreut; allein grau wird das Resultat unsrer Theorie sein, weil die Elemente der Zusammensetzung nicht ganz rein waren. Aber das christliche Gesammtbild von Gott und Welt, in welchem alles reine Klarheit ist, wird immer herrlicher aus der Vergleichung hervorstrahlen. Vollkommen erfüllt wurde die Sehnsucht des Menschengeschlechtes nach einheitlicher Lösung der höchsten Lebensfragen erst durch den Eintritt der christlichen Heilsanstalt in die Welt.

Als die Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn u. s. w. Diese Erfüllung der Zeit (πλήρωμα τοῦ χρόνου, Gal. 4, 4, oder πλήρωμα τῶν καιρῶν, Eph. 1, 10.) brachte auch erst die Erfüllung des Gottessegens in Christo. (cf. Röm. 15, 29 πλήρωμα εὐλογίας τοῦ εὐαγγελίου τοῦ Χριστοῦ) und die Erfüllung des ganzen Gesetzes in der Liebe (cf. Röm. 13, 10 πλήρωμα τοῦ νόμου ἡ ἀγάπη) damit alle Dinge unter Christo zusammengefasst würden (Eph. 7, 10 ἀνακεφαλαιώσασθαι τὰ πάντα ἐν Χριστῷ etc.). Die Erfüllung des Segens von Seiten Gottes an allen Gaben kommt durch Christus, und die Erfüllung des geschriebenen und im Gewissen erkennbaren Gesetzes von Seiten der Menschen kommt durch seine Liebe. So ist nach der Seite der Religion und Sittenlehre in Christo die Erfüllung. Alles Vorausgehende ist eine Vorbereitung zum Christenthum. Vielfache Spuren der Vorbereitung auf die äussere Erscheinung Christi weist die Weltgeschichte in örtlichen und zeitlichen Verhältnissen, in der Beschaffenheit einzelner Männer und Völker nach, und es gereicht dem Historiker zur besonderen Freude, in der Constellation von so manchen geschichtlichen Verhältnissen das Paulinische Wort zu begreifen: „Als die Zeit erfüllet ward etc.“ Noch grössere Freude empfinden wir, wenn uns der rein geistige Fortschritt der griechischen Philosophie dem Christenthume immer näher bringt, wenn wir gewahren, wie die Entwickelungsphasen derselben von der ersten Betrachtung der Aussenwelt zum inneren Wesen der Seele sehr nahe an die Gränzen dieser Erfüllung führen. Vom Standpunkte des Christenthums aus gesehen erscheint aber nicht blos die Reihe dieser bewussten Forschungen der Philosophen nach Wahrheit als ein Suchen nach der christlichen Wahrheit, son-

dern auch die in einheitlicher Anschauung und im Zusammenhange mit sich gefassten Lebensanschauungen der alten Autoren.

Es sind belehrende und interessante Untersuchungen, aus diesem inneren Gedankenorganismus ihrer Schriften das Hinstreben derselben zum Christenthum in einzelnen Zügen und in der Gesammtentwickelung nachzuweisen. Im Folgenden versuchen wir beispielsweise einen Ueberblick über Homer, Herodot und Plato in diesem Betracht zu geben. Wenn sich bei den ältesten Schriftstellern derartige Züge nachweisen lassen, so empfinden wir um so mehr Freude, indem wir den Anfangspunkt der grossen geistigen Entwickelung erkennen.

Liegt im Homer die spätere culturhistorische Entwickelung der Griechen wie im Kerne verborgen, so dürfen wir um so weniger auch in religiös sittlicher Hinsicht vergebens nach einem ähnlichen Kerne suchen. Herodot sagt II, 52 ausdrücklich, dass Homer und Hesiod die Griechen zuerst über Gestalt und Abstammung der Götter belehrt haben. Auf der von Nägelsbach und Anderen bereiteten Basis lässt sich das Hinstreben zu christlichen Ideen unschwer erkennen. Wir beschränken uns hier natürlich auf einige Hauptpunkte.

1) Die Homerischen Götter sind freilich mit vielfachen Anthropomorphismen angethan, ja sogar mit einem diabolischen Elemente gegen die Menschen durchsetzt, sie sind oft unversöhnlich, neidisch, verführerisch. Der polytheistische Götterstaat im Olympus trägt nach innen und aussen die Gebrechlichkeit menschlicher Staaten an sich; allein durch alle diese Situationen geht doch das ideelle Streben nach dem wahrhaft Göttlichen in den Qualitäten der Allmacht, Allwissenheit, der Heiligkeit, Unsterblichkeit, Seligkeit u. s. w. Sie regieren die Welt in den Naturerscheinungen so wie im Geschicke der Menschen, im grossen Ganzen so wie in einzelnen Schicksalen, ja sie dringen bis in die innersten Willensregungen und Entschliessungen der Menschen. Ueber der Mannigfaltigkeit und den sich oft hemmenden Wirkungen der Sondergottheiten steht Zeus, und da auch er noch durch die βουλή und die Einzelnen beschränkt ist, in dunkler Höhe die Moira, welche das Streben des Homer nach der Einheit und Allmacht

der Weltregierung kund giebt. Die Moira oft als der von christlichen Ideen am meisten abstehende Theil der Theologie, nur als die kalte fatalistische Nothwendigkeit gefasst, der gegenüber jedes religiöse Gefühl zu Eis werde, ist vielmehr in ihrer angedeuteten Beziehung zum Ganzen eine erste Prophetenstimme auf den Monotheismus des Christenthums, vor dem alle andere Göttermacht schwindet.

2) Was die Offenbarungen der Götter anlangt, so sind sie freilich sehr äusserlich, durch Verwandlungen in äussere Menschen- und Thiergestalten, durch viele Zeichen und Wunder und Träume vorgestellt; allein die innere Offenbarung an den Geist, die Erleuchtung fehlt nicht, und es herrscht der Glaube wie im ganzen Alterthume und im Christenthume, dass diese Offenbarungen vor Zeiten viel häufiger und unmittelbarer gewesen seien, dass das Menschengeschlecht durch die Sünde sich dieser Gemeinschaft mit den Göttern untheilhaftig gemacht habe und nun eine Sehnsucht nach dem alten Zustande in sich trage. Einen Anschluss an das Christenthum in diesem Punkte giebt Nägelsbach selbst S. 170, indem er nach einer sehr gründlichen Exposition zu folgendem beherzigenswerthen Resultate kommt. „Demnach stehen die Stufen heidnischer Offenbarung in Absicht auf Werth und Haltung zur christlichen in gerade umgekehrtem Verhältniss. Während bei dieser Gottes Offenbarung in den Werken als ihr niedrigster, auch den Heiden zugänglicher Grad erscheint, höher die Prophetie steht, aber die Fülle der Gottheit sich der Menschheit offenbart in der persönlichen Erscheinung des Sohns, so muss umgekehrt bei den Heiden die scheinbar realste Mittheilung der Gottheit durch persönlichen Verkehr in der That gerade die unwahrste Form der Offenbarung sein, während einige Spur von Wahrheit schon hin und wieder in der Prophetie, z. B. in den Ahnungen, enthalten, vollkommen wahr aber die Vorstellung von Erkennbarkeit des göttlichen Wesens aus den Werken ist. Also beginnt die christliche Wahrheit mit ihrer untersten Stufe gerade da, wo das Heidenthum die ihm mögliche höchste erstiegen hat, während die im Wesen des Christengottes begründeten übernatürlichen Offenbarungsarten bei den Heiden zwar auch schon vorkommen, aber als Mittheilungsformen ohne

wahren Inhalt, der erst im Christenthum diesen Formen real entsprechend und ein substantieller wird."

3) Die Lehre von der Sünde bietet bei Homer ein der christlichen sehr analoges Verhältniss in Entstehen, Wesen und Hebung derselben. a) Ihr Entstehen wird als doppeltes angesehen, als ein äusserliches und innerliches. Von aussen lässt sich der Mensch bethören und verführen. Allein dieses könnte nicht sein, wenn nicht die innere Neigung zur Bethörung in der Seele selbst gegeben würde. Diese Neigung besteht in einer Abneigung gegen die gute Sitte und das Göttliche. Sie ist eine ziemlich allgemeine, „denn wenige Söhne gleichen den Vätern." b) Das Wesen der Sünde, der Kern dieser Abneigung, ist die Eigenliebe, die Selbstsucht, die zur Erhebung des eignen Ich führt und sich bis zum Uebermuth und zur Verspottung der sittlich geordneten Verhältnisse und der Götter selbst steigert. Ist nun auch die Sünde ihrem Wesen nach zunächst mehr als ein Vergehen gegen die Sittlichkeit gefasst, so führt sie doch bei der homerischen Identität von Religion, Rechtsgefühl und Sitte überhaupt auch zu dem tieferen christlichen Bewusstsein. c) Die Hebung der Sünde ist von innen durch das Gewissen bedingt, das im Anschauen der sittlich geordneten Zustände rings herum und besonders in dem strafenden Zorn der Götter zur Anerkennung der Sünde treibt, denn die Götter schützen den Rechtszustand der Menschen. So bildet sich in dem Uebertreter ein tiefes Gefühl von Schuld und Reue, und gerade hierin steht das homerische Schuldbewusstsein dem Christenthume sehr nahe und wohl näher als das jüdische zur Zeit von Christi Erscheinen. So erfolgt durch das Sühnopfer unter Gebet die Anerkennung der Oberen und das Wiedereintreten in die von ihnen geordnete sittliche Gemeinschaft der Menschen. Das treibendste Motiv ist freilich die Furcht vor der Götterstrafe, die abschreckt, während der Glaube an die Alles beherrschende Liebeskraft fehlt; denn diese Liebe erstreckt sich nur auf einzelne bevorzugte Lieblinge der Götter. Somit führt auch dieser Punkt von der Sünde und der Hebung derselben in die Nähe des Christenthums, nicht aber in das Heiligthum selbst, nicht bis zu dem Glauben an die Vaterliebe Gottes und den für den Sünder beseligenden gewissen Satz: „Mir sind meine Sünden vergeben."

4) Bezüglich der Gemeinschaft der Menschen unter einander steht die Homerische Anforderung und Praxis in den weitesten Kreisen derselben, wo sich verschiedene Nationalitäten begegnen, dem Christenthum am fernsten, wiewohl sie auch da nicht ohne Verbindungsglied mit demselben ist, und in den engsten Kreisen der Familie und Freundschaft am nächsten. Von diesen bis zum patriarchalischen Staatsleben sind die Verhältnisse von den Göttern durchdrungen und geheiligt. Innerhalb der Familienbande ist die Beziehung der Kinder zu den Eltern ein unmittelbar heiliges, von reinster Pietät getragenes Verhältniss. Homer ist ja in diesen Schilderungen, was Natürlichkeit und Innigkeit der Empfindung betrifft, vor Allen unerreichtes Ideal. Auch das Band der Gatten ist von den Göttern geheiligt und unauflöslich. Freunde aber umschlingt nach freier Wahl ein eben so inniges und heiliges Band als das der Geschwister unter einander sowie der Kinder und Eltern, und es ist dieses, abgesehen von dem engen Kreise, den es umfasst, der christlichen Bruderliebe am meisten entsprechend. Als Beweise, dass diese Privatverhältnisse von Gott durchdrungen gedacht werden, dienen ausser den zahlreichen Stellen, welche dieses nach einzelnen Beziehungen hin klar machen, die häuslichen Opfer, bei denen die Familie in ihrer Einheit sich um den sie beschützenden Gott versammelt, so dass wir den Eindruck aus diesen Familienopfern erhalten: „Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen“ (Buch Jos. 24, 15.). Der Staat aber entsteht nicht auf Grund eines künstlichen Staatsgesetzes, sondern aus der Verbindung der Familien und Stämme unter einem Könige, der unmittelbar wieder unter dem Einflusse der Götter gedacht wird; denn seine Genealogie reicht in den Olympus hinein, er ist διογενής und ein Freund des Zeus. Sein Ansehen und seine Machtfülle steht unmittelbar unter göttlichem Schutze, und die ganze bürgerliche Gerechtigkeit fällt mit der Religiosität zusammen. So ist das Staatsleben überall als von Gott durchdrungen gedacht, und die öffentlichen Opfer bringen das zum steten Bewusstsein des Volkes. Allein wo sich verschiedene Nationalitäten berühren, da fehlt das gemeinsame Band; denn andere Völker haben auch andere Götter, die einander ebenso wie die Menschen bekämpfen. Doch es fehlt auch hier nicht

der Fingerzeig auf die christliche Gleichheit aller Menschen vor Gott und auf die christliche allgemeine Menschenliebe. Wie schon angedeutet, wird die Moira wenigstens nach der einen Reihe von Stellen als über allen Göttern und Menschen gedacht. Nach ihrer freilich dunklen Machtäusserung bewegen sich die Geschicke der ganzen Menschheit ohne Ausnahme. Die Menschenliebe aber trägt Zeus, als der oberste Gott, der Glück und Unglück der Menschen empfindet, und der auch die weitesten Kreise noch durch seine freilich nicht unbedingte Macht vereinen kann, von einem Volke zum andern. Denn er ist Schutz und Schirm der Fremdlinge und Schutzsuchenden, die unter dem fremden Volke nach den bürgerlichen Gesetzen ohne Schutz wären. Treffend sagt Nägelsbach Homer. Theol. S. 253 in diesem Betracht: „Das mangelnde menschliche Recht wird *jure divino* supplirt." Je schroffer die Scheidewände zwischen den Völkern waren, je tiefer der spätere Unterschied von Hellenen und Barbaren, und Römern und Barbaren in die Entwickelung der Weltgeschichte einschnitt und die Anerkennung der Idee von der christlichen allgemeinen Menschenverbrüderung hemmte, um so mehr müssen wir von diesen frühen Fingerzeigen auf die letztere bei Homer Act nehmen und den tiefen Sinn derselben zu erforschen streben. Und Aehnlichem — wir möchten es Analoga vom barmherzigen Samariter nennen — begegnen wir bei Späteren nicht selten.

5) Zum Schluss heben wir noch Einiges aus der Eschatologie hervor. So sehr der Homerische Held und Mensch wie die Griechen überhaupt die Schönheit und den Reiz des irdischen Lebens genossen und in solchem Dasein das eigentliche Leben des Geistes und des Körpers erkannten, so konnten sie doch der Empfindung des Unglücks sich nicht entschlagen und empfanden gerade deshalb die Grösse und Allgemeinheit desselben durch den Gegensatz noch tiefer, als andere für die Freuden des Lebens weniger empfängliche Völker. Somit wird auch der Tod bei Homer nicht blos als das grösste Uebel, sondern auch und besonders von dem rastlosen Dulder als Ruhepunkt nach den Leiden betrachtet. Hat sich derselbe mit Resignation des Lebensgenusses begeben, so begrüsst er den Tod mit Freuden. Doch die Lebens-

hoffnung stirbt niemals, und so erwacht gerade aus diesem Unglück des Dulders der erste Gedanke an ein Fortleben. Aus einem diesem gerade entgegengesetzten Gedanken leitet Homer einen zweiten Grund für seine Hadeslehre ab. Man konnte sich nämlich nicht wohl die Möglichkeit denken, dass die herrlichen Heldennaturen in ihrem Glücke und in ihrer Kraftfülle vom Tode ganz gebrochen würden. Ein dritter Grund ergab sich aus der nothwendigen Forderung des göttlichen und des Sittengesetzes, dass eine Vergeltung nach dem Tode, namentlich aber eine Bestrafung der Frevler stattfinden müsse. Wenn auch unter diesen drei verschiedenen Gründen die göttliche Liebe, dieses Charakteristicum des Christenthums fehlt, und an die Stelle herzerfreuender Trostgründe nur eine kalte Resignation treten kann, so ist doch in allen dreien die Richtung nach den drei christlichen Sätzen gegeben:

1) wir sind Pilgrime auf Erden;

2) der erhabene unsterbliche Gottesgeist geht unversehrt durch das Thor des Todes;

3) Gottes Heiligkeit erzieht auch in seiner strafenden Gerechtigkeit noch nach dem Tode die Seele.

Die Vorstellung vom Hades selbst ist bei Homer freilich eine aus sehr verschiedenen Elementen gemischte und sich theilweise widersprechende. Die gewöhnlichen Seelen sind in demselben als εἴδωλα ihres Empfindens, Denkens und Wollens entkleidet, und es ist ihnen das Dasein eines Rauches oder Schattens verliehen. Somit sinken sie tief unter das Niveau ihres irdischen Lebens hinab und fühlen auch im Hades noch schmerzlich diesen Abstand. Allein es treten doch auch Züge hervor, die mindestens eine Ahnung von einem vollkommneren Fortleben bekunden und, wie Nägelsbach sagt, den Samenkörnern gleichen, deren Aufgehen einem späteren Zeitalter vorbehalten war. So wird gesagt, dass einzelne Todte nicht nur ihre Stimme und ihr Bewusstsein jenseits behalten, sondern auch übermenschliches Wissen, Weissagungen und Offenbarungen von sich geben. Mehr noch als die Strafe der grossen Frevler an einem gesonderten Orte führt das allgemeine Gericht des Minos über die Todten, besonders wenn wir der Ansicht beistimmen, dass dasselbe denjenigen Handlungen der

Seelen gilt, die sie erst in der Unterwelt vollbracht haben, auf eine höhere Ansicht vom Jenseits, auf ein der christlichen stufenweisen Fortbildung der unsterblichen Seele analoges Verhältniss. Wollten wir auf einzelne unwesentlichere Momente Gewicht legen, so liesse sich der Umstand, dass Homer die Unsterblichkeit nicht ohne Leib denkt, was man als einen niederen Grad derselben bezeichnet hat, umgekehrt mit der christlichen Auferstehung des Fleisches in Verbindung bringen. Ferner liesse sich das Opfer, welches Odysseus (Od. 10, 516 ff.; cf. 11, 23 ff.) den Todten, ganz ähnlich wie den unsterblichen Göttern, unter Gebet und Gelübden darbringt, eine ebenso erhabene als speciell christliche, dem katholischen Seelenculte nahe kommende Auslegung geben. Die Versetzung des Menelaus, des Lieblings der Unsterblichen (Od. 4, 564),

Zu der elysischen Flur, wo der bräunliche Held Rhadamanthys
Wohnt, und ganz mühlos in Seligkeit leben die Menschen,

liesse sich mit der Seligkeit des christlichen Himmels parallelisiren. Doch es sei ferne, in einzelnen Andeutungen von Homers Dichtergenius mehr als Ahnungen von den tiefen christlichen Sätzen erkennen zu wollen. Aber ein Hinstreben nach christlichem Gehalte im Allgemeinen dürfte aus den kurz besprochenen fünf Punkten resultiren, und das war der Zweck dieser Exposition.

Herodots Lebensanschauungen bieten einen unverkennbaren und wesentlichen Fortschritt zu christlichen Ideen.

1) Seine Götter sind zwar auch nicht frei von Anthropomorphismen, allein sie erscheinen nicht mehr in menschliche oder thierische Körper gekleidet, sie stehen nicht mehr in den blühenden Lebensgestalten unter den Hellenen, und die Naturerscheinungen gehen nicht mehr so unmittelbar aus ihren Händen hervor, vielmehr werden diese häufig auf die natürliche Erklärungsweise zurückgeführt. Dem weitgereisten Historiker traten die verschiedenen concreten Göttererscheinungen in ihren schroffen Gegensätzen zu grell neben einander, als dass er seine Ansichten über das Göttliche nicht hätte abklären sollen. Wo bei ihm die psychologischen Motive der Geschichte im Vordergrunde stehen, da müssen die

Götter einen höheren Standpunkt einnehmen; doch hält er zweifellos an dem ihm in seinem Volke gegebenen Polytheismus fest, und das Leben in concreto ist bei ihm oft bis in die kleinsten Züge von den Göttern durchdrungen und von frommer Verehrung derselben getragen. Aber von dem Zeus und der Moira des Homer zur Herodotischen obersten Lenkung der Welt ist eine ganz wesentliche Fortbildung ersichtlich. Zeus ist zu klein geworden für die universelle Weltanschauung und er muss sich in derselben den gleich imposanten Mächten anderer Nationen coordiniren. Aus der Anschauung der mannigfaltigsten coordinirten und subordinirten Einzelgötter tritt eine Allen gebietende geistige Macht hervor, die mit verschiedener Ausdrucksweise bezeichnet wird τὸ θεῖον, τὸ δαιμόνιον und auch ὁ θεός. Und diesem Gotte werden vorzugsweise gern auch die glücklichen und erfreulichen Ereignisse zugeschrieben. Wir haben also bei Herodot nicht blos den Monotheismus, sondern auch die specifisch christliche Eigenschaft der göttlichen Güte. Dieses letztere schlagen wir um so höher an, je mehr Herodot bemüht ist, das Unglück, namentlich das grosse, über ganze Völker hereinbrechende Unglücksgeschick, dem dunkeln Walten der Moira (πεπρωμένη μοῖρα, χρεών) zuzuschreiben, mit welcher das religiöse Gefühl keine Verbindung hat. Der Gottheit aber wendet sich dieses zu, denn sie ist eine weise Vorsehung, sie lässt regnen über die Menschen und giebt ihnen auch die Gedanken ein. Den Punkt von Klarheit zu bestimmen, bis zu welchem dieser Monotheismus neben der Anerkennung der nationalen Götter und neben der Moira im Bewusstsein des Herodot ausgebildet war, bleibt schwierig; indess kann uns das Angedeutete hier genügen.

2) Die göttlichen Offenbarungen an den Menschen sind bei unserem Autor nicht blos mannigfacher, sondern auch viel tiefer und geistiger gefasst. Sie finden sich in tausendfachen merkwürdigen und wunderbaren Naturerscheinungen am Himmel und auf Erden, in Blitz und Donner, in Verfinsterung der Sonne, an Thieren und Menschen, als Vorbedeutungen, Ermunterungen, Warnungszeichen, Ahnungen, Prophezeiungen; doch fügt Herodot nicht selten einen Zweifel an der Göttlich-

keit der Erscheinung und einen rationell natürlichen Erklärungsgrund hinzu. Ebenso fasst er die Träume, während er den Orakeln ein weit unbedingteres Zutrauen schenkt. Die Mannigfaltigkeit und Tiefe seiner Offenbarungen spricht sich aber am besten in dem Glauben aus, dass das ganze grosse Feld seiner Geschichte auf allen Punkten von den Göttern, von Gott und von der Moira durchdrungen ist. Oft, hauptsächlich an den grossen Wendepunkten tritt die psychologische Entwickelung, der historische Pragmatismus ganz zurück und macht den göttlichen Beweggründen Platz. Dem Geschichtsschreiber, der in diese eindringt, wird die Geschichte so eine göttliche Offenbarung, und das Volk, das sie liest, empfindet das Gefühl der Andacht. Wenn sich uns jetzt noch bei der Lectüre desselben diese Empfindung aufdrängt, so muss dieselbe bei den Griechen, wo der Geist, in welchem Herodot schrieb, eine unmittelbare und innere Berührung mit allen religiösen Vorstellungen seines Volkes hatte, noch viel stärker gewesen sein. So repräsentirt er als Historiker die Prophetenstimme aus der Offenbarung der Geschichte sehr anschaulich. Der Hauptinhalt dieser Stimme ist in seiner Lehre von der Macht der Vergeltung enthalten, in dem Satze nämlich, dass das hervorragende irdische Glück, besonders wenn es sich mit Selbstüberhebung verbindet, von den himmlischen Mächten gebrochen wird, und dass umgekehrt dem Unglück und der Schwachheit die Gottheit Glück und Stärke verleihet. Klingt es nicht, als ob wir bei Herodot z. B. aus dem Kampfe des übermüthigen Xerxes gegen das Häuflein der Griechen die Gottesstimme des Alten Testamentes hörten Ps. 2, 9: *Du sollst sie mit einem eisernen Scepter zerschlagen, wie Töpfe sollst du sie zerschmeissen,* oder 1 Mos. 17, 1: *Ich bin der allmächtige Gott, wandle vor mir und sei fromm?* Doch das führt uns zum Folgenden.

3) Die Sünde hat ihren Grund in dem mangelnden Gefühle der Abhängigkeit. Denn wenn Herodot Alles dem überirdischen Einflusse unterordnet, so ist die Anerkennung desselben von Seiten des Menschen das erste Erforderniss zur Religion. Dass aber diese Anerkennung nicht erfolgt, hat seine Gründe theils in dem Mangel an Weisheit, die wie die

Weisheit unter den stoischen Cardinaltugenden von einem sehr weiten Umfang und die Bedingung der übrigen Tugenden ist, theils und zwar vorzugsweise in der Ueberschätzung und Ueberhebung der eignen Person, theils auch in der von den Göttern bewirkten Verblendung und in dem blinden Schicksal. Die beiden letzten Punkte erinnern an Pharaos Uebermuth und Verstockung, sowie an die Paulinische Lehre von der Verwerfung.

a) Das Wesen der Sünde besteht in den Aeusserungen dieses Mangels an Abhängigkeitsgefühl. Wo dasselbe fehlt, können die einzelnen Tugenden nicht emporkommen. Der rechte Boden für dieselben ist die fromme Demuth. Denn auch die menschlichen Gesetze, Einrichtungen, Sitten und Gebräuche sind göttlichen Ursprungs. Die Tugend der Gerechtigkeit gleicht der Paulinischen δικαιοσύνη θεοῦ, und besteht, im weitern Sinne gefasst, in einem Rechtsein vor Gott, d. h. in einem so sein, wie es Gott gefällt. Die Tugend der Heiligkeit und Billigkeit, die weit über den gewöhnlichen Staatsgesetzen sich entfaltet, schliesst den gleichen erhabenen Sinn in sich, die Mäsigung deutet auf das göttliche Maas und die Enthaltung von jedem Uebermaas, und auch das Selbstbewusstsein der Tapferkeit hat seinen besten Grund und Sporn in dem göttlichen Beweggrunde, d. h. in der Unterstellung des persönlichen Muthes unter die göttlichen Mächte. Das Gegentheil dieser Tugenden ist bei Herodot Sünde, ähnlich wie es 1 Joh. 5, 17 heisst: *Alle Untugend ist Sünde.*

b) Die Hebung der Sünde erfolgt aus der inneren Anerkennung derselben, welche durch die Idee der Vergeltung hervorgerufen wird. Besonders muss der Fall der Uebermüthigen, müssen die göttlichen Strafen, die den Frevler treffen, die Leiden, welche als Folge der Gottlosigkeit tief empfunden werden, das Bewusstsein und die Hebung der Sünde hervorrufen. Grosse Strafen folgen auf grosse Vergehungen, und zu solchen werden vor allem diejenigen gezählt, welche unmittelbar gegen göttliche Einrichtungen geschehen. Wenn das Gute äusserlich verhältnissmäsig weniger belohnt als das Böse bestraft wird, so erkennen wir auch in diesem Zuge einer geläuterten und nicht lohnsüchtigen Moral einen Fingerzeig zum

Christenthume. Die Sühnung der Frevelthaten erfolgt in einzelnen Fällen durch die Pythia und den von dem Frevel zunächst Betroffenen. Auch die Kinder und Enkel ähnlich dem Biblischen „bis ins dritte und vierte Glied" müssen noch büssen, und sie empfinden darin bald die verdiente Vergeltung, bald nur eine göttliche Schickung. Wir aber erkennen in diesem Vergeltungsgesetze des Herodot hier ganz besonders „den Zuchtmeister auf Christum", analog den Gesetzesstrafen des alten Bundes.

4) Die Gemeinschaft der Menschen unter einander wird durch diese in den Vordergrund tretende Idee der allgemeinen Vergeltung deutlicher vorgestellt und nähert sich in etwas dem christlichen Bruderbande. Wird nämlich diese Vergeltung in der Geschichte der in Sitten und Gebräuchen und in religiösen Culten so sehr verschiedenen Völker und zu allen Zeiten, die Herodot umspannt, so mächtig empfunden, und ist sie für die Entwickelung der einzelnen Völker und für die Gesammtentwickelung der Menschheit von so weittragender Bedeutung, so wird auch die göttliche Macht, welche diese Vergeltung bewirkt, als eine Allen gemeinschaftliche empfunden werden. Und so wird das gemeinsame Abhängigkeitsgefühl, die religiöse Demuth, als das gemeinsame menschliche Band mehr oder minder erkannt werden. Herodot brachte dieses seinem Volke weit mehr zum Bewusstsein als Homer. Weil Herodot lebendige und objective Thatsachen giebt, musste dieses gemeinsame Band gewissermaasen auch thatsächlich empfunden und in der Geschichte vom Leser selbst erlebt werden; und weil sein Buch Volksbuch wurde, musste dieser Zug in demselben sich um so tiefer einprägen. Man hat gesagt, dass die Freundschaft verhältnissmäsig weniger von ihm betont sei; und es kann dieses seinen Erklärungsgrund wohl darin haben, dass Herodot die Völker sich selbst näher gerückt hat und dieser internationalen Brücke deshalb weniger bedarf, sowie das Christenthum thatsächlich das enge Freundesband zum christlichen Bruderbande erweitert hat und jenes in diesem mitbegreift. In wie weit wir etwa befugt sind, das oben Angedeutete von der weisen Vorsehung, von der göttlichen Güte, von dem Gott, der da regnen lässt über die

Menschen u. s. w., mit dieser Vergeltung für alle Menschen zu einer einzigen Vorstellung von der obersten Weltregierung zu verbinden und dadurch die Herodotische Ansicht der christlichen noch näher zu rücken, möge einer weiteren Prüfung noch überlassen bleiben.

Die innigere, tiefere Gemeinschaft in der Familie und im Staate, mit Gastfreunden und Schutzflehenden über das gemeine Gesetz hinaus bezeichnet die ὁσιότης, eine Art heiliger Pietät, von welcher Hoffmeister, Sittl. religiöse Lebensansicht des Herodot, S. 54 sagt: „Diese schöne Tugend, welche die Gerechtigkeit ergänzt und menschliche Verhältnisse mit tieferem, ahnungsvollem Geiste, von einem höheren Standpunkte und nach einem ganz anderen Maasstabe beurtheilt, als der Buchstabe des Gesetzes ist, sie verpflichtet die Mutterstadt auch noch über die geschwornen Eide hinaus, nicht gegen die Tochterstadt zu Felde zu ziehen (III, 19), und legt dieser also ein noch mehr bindendes Gesetz auf; sie waltet in dem Wechselverhältniss der Kinder und Eltern zu einander, so dass der Vater, welcher eine unnatürlich grausame That gegen die eigne Tochter beginnt, gegen dieses göttliche Naturrecht sich versündigt (IX, 154), und sie ist das Tugendgesetz zwischen Geschwistern und Verwandten; denn wer z. B. durch seines eignen Bruders Hand umkommt, stirbt durch einen unnatürlichen Mord (III, 65). Aber auch über diese Verwandtschaft einzelner Menschen und ganzer Völker hinaus erstreckt sich dieses göttliche Recht. Es bestimmt auch unser Handeln gegen die Gastfreunde und Schutzflehenden; denn diese sind ja durch die Götter geleitet (bei Homer durch Zeus), und den Menschen empfohlen, und für sie spricht nicht mehr eine menschliche Satzung u. s. w.“ Wären wir berechtigt, diese heilige Pietät über den gezogenen engeren Kreis hinaus noch zu erweitern, so stände die Ansicht Herodots in unmittelbarer Nähe der christlichen. Die Richtung nach diesem Ziele ist uns jedenfalls gegeben.

5) Die Eschatologie bietet weniger feste Anknüpfungspunkte. Der Tod erscheint als eine Strafe und als die grösste Strafe für das Unrecht, wie das die natürliche Anschauung der Erfahrung giebt. Er erscheint aber auch und zwar häufig in Be-

rücksichtigung des schwankenden Geschickes als Ruhe und Glück. Mit Wohlgefallen erzählt Herodot von der Sitte der Thrauser, dass das neugeborne Kind von den Verwandten desselben bejammert wird, weil es so viel Unglück im Leben erdulden müsse; und dass sie hingegen den Gestorbenen mit grosser Freude in die Erde bergen, indem sie sagen, dass derselbe von grossem Uebel befreit in aller Seligkeit lebe. Wie weit aber Herodot in seinem Glauben über diese Seligkeit der blosen Ruhe im Tode hinaus bis zur Annahme eines deutlich vorgestellten Fortlebens der Seele ging, ist schwer zu entscheiden, da bestimmtere Aussprüche bei ihm fehlen. Hieraus aber eine Leugnung dieses Glaubens bei ihm zu folgern, dünkt uns ein voreiliges Verfahren, da hierfür noch weniger bestimmte Aussprüche vorliegen. Wäre Herodot Philosoph oder Religionsstifter, so möchte man sein Schweigen hierüber mit Recht so deuten. Allein der Historiker bewegt sich im frischen Leben, in den Thatsachen der Geschichte, im Steigen und Fallen der Völker. Dieses Fallen derselben muss bei dem Historiker die Vergeltungsidee hervorrufen, aber auch diese nicht im Jenseits, sondern wiederum im Verlaufe der Geschichte gedacht, oder sie muss das Gefühl der Wehmuth erwecken. Wenn z. B. Xerxes bei der herrlichen Musterung seines Heeres den wehmüthig schmerzlichen Gedanken berührt, dass von dieser ganzen Pracht in hundert Jahren schon nichts mehr da sein werde, so spricht Herodot als Historiker gewiss recht, und es würde durch den beigegebenen Gedanken von einem Fortleben der Einzelnen der erhabene Gedanke wesentlich geschwächt werden. Die irdische Vergeltung musste dem Herodot bisweilen doch nicht ausreichend erscheinen, und dann deutete gerade diese Idee sehr leicht auf die Fortsetzung derselben nach dem Tode. So wenig Herodot das Volksbewusstsein von den Göttern bezweifelt, so wenig bezweifelt er dasjenige von dem Fortleben. So wie er die verschiedenen Gottheiten anderer Völker aufzählt und beschreibt, so thut er es auch mit der Unsterblichkeitslehre der Aegypter und Geten, ohne dass wir aus dieser nur historischen Erwähnung einen berechtigten Schluss auf seinen persönlichen Unglauben machen können. Das Angedeutete von

dem Tode, die Vergeltungslehre, die so stark betonte Religiosität, der eigene Anschluss an den Glauben seines Volkes geben uns vielmehr auch von seinem eigenen Glauben aus einen Anschluss an die christlichen Ideen von den letzten Dingen, wenn sich derselbe auch weniger bestimmt als in den ersten Punkten nachweisen lässt.

Plato. Waren es bei Homer Anfänge und einzelne Züge, zum Theil auch Gebilde einer poetischen Phantasie, die in ihrer menschlichen Erhabenheit Hindeutungen auf das Christenthum erkennen liessen; war es bei Herodot die religiös sittliche Weltanschauung aus realen Thatsachen entnommen und hauptsächlich der monotheistische über den Volksreligionen schwebende Glaube sammt dem lebendigen und geistigeren Offenbarungsbegriffe, ferner die Vergeltungslehre und die tiefer gefassten Begriffe der menschlichen Gemeinschaft u. s. w., immer aber nur mehr Einzelheiten einer concreten Anschauungsweise, die uns Anknüpfungen an das Christenthum geben: so tritt uns bei Plato durch ein abstractes und streng wissenschaftliches System, das zu allen Zeiten in seiner Eigenthümlichkeit und erhabenen Würde von den Denkern Anerkennung und Verehrung gefunden hat, im ganzen Organismus sowie in vielen einzelnen Punkten desselben eine grosse, oft überraschende Aehnlichkeit mit dem Christenthume entgegen, welche eine fast unmittelbare Vorbereitung auf dasselbe von der griechischen Philosophie aus erkennen lässt. Und diesen Nachweis verdanken wir in neuerer Zeit hauptsächlich der Schrift von Ackermann: „Das Christliche in Plato.“ Es sei uns deshalb erlaubt, das dem Christenthume Aehnliche und Gleiche des Plato in dem folgenden Auszuge in derjenigen Gedankenverbindung wiederzugeben, wie dieselbe als Resultat einer tiefgehenden Untersuchung, als reife Frucht, im 6. Capitel des genannten Buches enthalten ist.

Heil oder Erlösung und Gottseligkeit des Menschengeschlechtes ist das erhabene Werk und Ziel des Christenthums; und dieses Heil ist auch unverkennbar der begeisternde Hauptgedanke und Endzweck der Platonischen Philosophie. Das führt zuvörderst auf das Teleologische hin, das beiden so ganz vorzüglich eigen ist. Die Erscheinungen der

Welt fasst Plato am liebsten unter diesem Gesichtspunkte auf. Aus diesem Geiste rührt wie in der Bibel so auch bei ihm das Erhabene und Grossartige und besonders das würdevoll Fromme her. Platos Wissen und Wollen geht über seine Gedankenwelt hinaus, sein Gott ist grösser als seine Philosophie. Der Gedanke der Unterordnung ist der Grundgedanke seiner Ethik und seiner ethischen Weltbetrachtung. So gränzt das Teleologische bei ihm unmittelbar an das Theologische. Der Begriff eines Zweckes schliesst nämlich den Begriff eines Willens ein. Dieser Wille, der das Ganze umfasst, ist Weisheit, Macht und Güte in nothwendig zusammengehörender Einheit. Hier ist die Stelle, wo sich dem Platonischen Auge fast dieselbe Fern- und Einsicht in die Weltgeschichte wie dem christlichen eröffnet; beiden stellt sich die Weltgeschichte als die Gesammtheit der Bewegungen dar, die auf einen von Gott gewollten heiligen Endzweck zielen. Hinausblickend auf diesen, stellt sich die Platonische Philosophie das Heil des Menschenlebens, die Erhebung desselben zu seiner gottähnlichen Geisteswürde als ihren höchsten und nächsten Zweck. Sie ist beinahe die einzige, welche bei so ächt wissenschaftlichem Charakter und Gehalt einen so ächt religiösen Begriff von ihrem Wesen und Beruf gehabt und sich diesem Begriffe gemäss so würdig gestaltet hat. Bald nachher trat das Christenthum in die Weltgeschichte mit dem Berufe ein, den von Plato erstrebten Zweck zu erreichen.

Fragen wir 1) nach dem Ausgangspunkte, 2) nach den Mitteln und 3) nach dem Ziele der heilbezweckenden Richtung des Platonismus, so erhalten wir die folgende Antwort.

1) Der Ausgangspunkt liegt in der Heilsbedürftigkeit des Lebens. Die Wahrnehmung des Unheils und seiner verderblichen Macht und Grösse wird von Plato, der sich von dem Gedanken der himmlischen Würde und Bestimmung des Lebens durchdrungen fühlt, so wie in der christlichen Weltbetrachtung als ernste Trauer empfunden; und hierdurch unterscheidet er sich wesentlich von der Hellenischen Sinnesart. Er erkennt die allgemeine Verbreitung und Herrschaft dieses Unheils unter den Menschen. Die Sünde ist nach ihm in das innerste

Heiligthum der Seele gedrungen, selbst bis in die Träume derselben. So sind dem Plato die biblischen Begriffe von Fleisch und Welt nicht unbekannt, dieses ins Sinnliche versunkene Wesen der grossen Menge, die mit der Frömmigkeit zuweilen schön thut, aber in ihrer hochmüthigen Selbstzufriedenheit und in ihrer süssen Behaglichkeit nicht gestört sein will und sich gegen die schmerzliche Wahrheit sträubt wie unartige Kinder gegen bittere Arzneien. Als das Wesen derselben wird das Lügenhafte, das kernlos Nichtige, das sich mit dem täuschenden Scheine des Wahren und Schönen zu umkleiden weiss, an das Licht gezogen. Wie sich im Christenthume der Teufel zu einem Engel des Lichts verstellen kann, so weiss bei Plato die Sünde die Sprache der Vernunft täuschend nachzuahmen. Darauf beruht ihre ausgedehnte Herrschaft und unverwüstliche Existenz im Leben, und daraus wird das den ganzen Platonismus durchziehende erbitterte Streben und Kämpfen gegen „die übertünchten Gräber und die reissenden Wölfe in Schafskleidern“ (Matth. 7, 15. 23, 27.) als ein christliches begreiflich. Wie das Christenthum fasst derselbe die Sünde ferner hin und wieder vom theologischen Gesichtspunkte auf und stellt sie als das ohne Gott und von ihm los sein des kreatürlichen Lebens dar. Das Gute ist ihm durchaus das Uranfängliche und Erste, weshalb er denn auch in der Geschichte im ganzen Ernst an einen früheren besseren Zustand des Lebens glaubt. Alle Verschlechterung leitet er aus einer Abweichung und Entfernung vom Guten, aus der Trennung des ursprünglichen Zusammenhangs mit demselben her. So ist ihm die Weltgeschichte wie dem bibelgläubigen Christen einerseits Abfallsgeschichte.

2) Anderntheils aber auch Geschichte der Rückkehr zu Gott. Die Vermittlerin hierbei ist die reine, heilige Liebe, das einigende und ewige Band der höheren Geisterwelt. In der Form vollendeter Schönheit tritt sie zwischen Gott und den Menschen und weckt durch ihren tief eindringenden Strahl das schlummernde Bewusstsein von dem wahrhaft Seienden und Unvergänglichen und richtet das schwankende Sehnen des bewegten Herzens auf den, der es allein befriedigen und stillen kann, auf Gott, das höchste Gut. Nach Platonischer wie nach

christlicher Lehre ist die Liebe die wirksamste Kraft zur Erreichung des bezweckten Heils, weshalb sie auch in dieser wie in jener unter den himmlischen Kräften als die grösste und höchste gilt.

Das Heilsbedürfniss zu wecken bringt Plato wie Christus zunächst das Schwert zum unerbittlichen, unversöhnlichen Kampfe gegen das blendende Nichts der Welt, für Gottes Ehre und für das Reich desselben auf Erden. Das innere Unruhigwerden und Erschrecken gilt für das erfreuliche Kennzeichen der Heilbarkeit dessen, den es erfüllt, ja für die erste Regung des neuen zur Wiedergeburt befähigten Lebens. Mit schneidender Härte begegnet Platos Philosophie den Verächtern des Ewigen, aber die Heilsbegierigen weist sie mit sanftmüthigem Geist zurecht. Von dem tiefen Schmerz der wahren Selbsterkenntniss macht sie die beseligende Erkenntniss der göttlichen Wahrheit und die Erlangung des Friedens abhängig, den die Welt nicht geben kann. Mit der Erleuchtung der Seelen will sie ihr Heilswerk beginnen wie der Erlöser. Das Licht der Erkenntniss aber soll nur der Liebe dienen und sich in sie verklären.

Der Einfluss dieser Lehre auf das ganze Leben muss sich besonders im Staate, in der Familie, überhaupt im gemeinsamen Leben der Menschen beweisen. In seiner auf Gerechtigkeit gegründeten und durch Weisheit gelenkten Republik lässt Plato die Erziehung der Jugend ein Hauptaugenmerk der Regierenden sein. Alles, was den ewigen Lebensfunken in dem sich entwickelnden Jugendleben trübt und schwächt, will er von demselben fern gehalten wissen. Die Furcht des Herrn ist auch ihm der Weisheit Anfang und aller Bildung Gipfel. Die Aehnlichkeit zwischen der Platonischen Republik und der biblischen Idee vom Reiche Gottes erweist sich als begründet. Es handelt sich dabei um Gestaltung eines der göttlichen Idee entsprechenden und von ihr bewegten und bestimmten Menschenlebens in der Wirklichkeit.

3) Das Endziel der Platonischen Philosophie ist die Erlösung der Menschen, die Befreiung aus ihrer Gefangenschaft, die Entbindung ihrer Seelen von Irrthum und Sünde, die Einführung derselben in die Welt des allein Wahren und Guten.

Der Tod ist der grösste Wohlthäter für das geistige Leben. Ungetheilt und ungehemmt folgt die Seele nach demselben ihrem innersten Triebe zum Ewigen und Göttlichen, vorausgesetzt, dass ihr Sehnen schon während des leiblichen Lebens darauf gerichtet war. So zeigt sich der biblische Gedanke des Sterbenwollens, um zum wahren Leben zu gelangen, auch als Hauptgedanke bei Plato. Unter Erlösung denkt sich derselbe ein zu sich selbst kommen, eine Ablösung des Innersten von dem es umgebenden Elemente, eine Concretisirung des Urgeistigen im Menschen zu einem von Gott durchleuchteten Licht- und Lebenskerne. Auch bei ihm kann der Mensch nicht sein eigner Erlöser sein, sondern dieses Amt der Läuterung und Versöhnung ist den ewigen Ideen aufgetragen. Sie sind nach Platos frommer Zuversicht recht eigentlich die Heilande der Welt. Fast dieselben Wirkungen, welche Jesus durch die reine Urbildlichkeit seines Wesens auf das eigentlich Wesenhafte im inneren Leben des Menschen ausübt, erwartet Plato von den Ideen. Ihr Hineinleuchten in das Bewusstsein ist das Tagwerden im Lande der Seele. Von ihnen ergriffen steigt der erhellte Geist von Stufe zu Stufe aufwärts, bis ihn die höchste und letzte zur Wahrnehmung der lebendigen Gottheit führt. Mit dieser geht das Bewusstsein der Erlösung in das der Versöhnung über, und diese ist der Gipfel der Platonischen wie der christlichen Weisheit und Erkenntniss. Auf diesem Höhepunkte ist der Geist über die dialektische Bewegung innerhalb der Gegensätze hinaus, und die wunderbare Einheit im grossen Ganzen der Welt und des Lebens leuchtet ihm immer heller und heller entgegen. Die höchste Macht ist die des Guten, die ewig nur ihr Sein und Wesen in der Welt der Erscheinungen will und offenbart. Die ganze Welt, ihr Werk, ist ein System von Kräften und Zwecken, die alle einander fordern und fördern und in ihrer gesammten Thätigkeit keinen andern als den göttlichen Endzweck realisiren. Jede Disharmonie im grossen Lebensganzen bringt es zu weiter nichts als zu einem volleren Erklingenmachen des versöhnenden Grundtons.

Das Christliche, nicht in Platos Philosophie, sondern in ihm selbst, ist der Glaube an das Kommen des Heils, dem

er durch seine Philosophie den Weg bereiten wollte. Er empfand in seiner Seele das Christusdasein in der Weltgeschichte; er sah im Geiste, wie Abraham, den Tag des Herrn; er fühlte sich mit seinem ganzen Geist und Streben auf eine göttliche, in der Welt unsichtbar vorhandene Heilandskraft gegründet und darin gewurzelt. Diese Zuversicht war die Quelle seiner freudigen Begeisterung und Seelenstärke. Weil er in sich das Erlösende und ein gewisses zu Gott erhoben sein fühlte, so unternahm er es, das Leben ausser sich zu heben und zu erlösen, und von der Erlösbarkeit desselben fest und innig überzeugt hätte er in dieser inneren Geistesfreudigkeit fast auch mit Johannes (1. Brf. 5, 4) sagen können: „Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat." Gewiss ist, Glaube und Liebe sind nicht minder die Grundkräfte des Platonischen Seelenlebens als des christlichen. —

Lag es Anfangs in unserem Plane den besprochenen drei Griechen noch drei Römer, Cicero, Seneca, Tacitus anzufügen, so müssen wir es aus Rücksicht auf den Raum hier unterlassen. Die drei ersten mögen als Beispiele genügen; von den drei letzteren bietet unsre Sammlung so viel Stoff unter den einzelnen Abtheilungen, dass sich ein Gesammtbild ihrer Anschauungen für den, der es sucht, unschwer ergiebt. So bringt auch die vorliegende Sammlung von Aussprüchen, wir können sagen in tausendfacher Weise Gedankenverbindungen, welche Gleiches und Aehnliches wie das Christenthum enthalten und den Uebergang zu der Erfüllung in Christo bald mittelbar, bald unmittelbar bilden. Die Menge dieser einzelnen Fäden, welche von so verschiedenen Punkten der Peripherie aus im Christenthume als dem gemeinsamen Mittelpunkte zusammenlaufen, erhöht den Eindruck der Freude am grossen geistigen Ganzen. Wir verweisen, um nur einige Andeutungen auf das Specielle hier zu geben, auf die Rubriken vom Begriffe Gottes, namentlich auf die so vielfach erwähnte Eigenschaft der Güte und die ihr verwandten, ferner auf das Gewissen, das gute und böse, auf die beiden entgegengesetzten Seiten des Menschen, seine göttliche Natur und seine Schwäche und die allgemeine Sündhaftigkeit, auf den ganzen Stufengang des Erkennens, Bekennens, Bereuens u. s. w. der Sünd-

haftigkeit, auf das rechte Gott wohlgefällige Opfer, auf die Hinfälligkeit alles Irdischen, namentlich auch auf die Begriffe Glück, Unglück, Uebel, Tod und Unsterblichkeit.

Analog den christlichen Typen unter den Juden in frühster und spätester Zeit unmittelbar vor Christus finden wir dieselben auch unter den Heiden zu sehr verschiedenen Zeiten; doch möchten wir Böttticher nicht immer beistimmen, wenn er allzuhäufig und manchmal in sehr unwesentlichen Zügen solche Typen im Tacitus erblickt. Wir können nicht verkennen, dass analog den Propheten des alten Bundes, solche prophetische Stimmen auch unter den Heiden sich haben vernehmen lassen. Ja wir dehnen unter diesen Voraussetzungen den Begriff des Reiches Gottes auch auf jene Heiden aus und schliessen so auch diejenigen in die Entwickelung des Heilsplans mit ein, welche vor Christi Erscheinen im Fleisch und vor des Apostel Paulus universeller und erhabener Predigt lebten. Lehrte doch Melanchthon sogar eine Kirche vom Anfang der Welt an: Una et perpetua ecclesia inde usque a creatione hominis. Denn (Joh. 1, 1 u. 4) im Anfang war der Logos. In ihm war Leben und dieses Leben war das Licht der Menschen. Aus dieser Erweiterung des Reiches Gottes folgt so wenig eine Gleichstellung der besten Lehren der Alten mit den christlichen, dass der Begriff der Entwickelung diese Gleichheit vielmehr ausschliesst, sowie derselbe Schluss auch auf das Verhältniss des Judenthums zum Christenthume seine Berechtigung hat.

Dass aber deshalb eine vollständige Sammlung der Stimmen aus den alten Classikern den Jüdischen Prophetenstimmen gleich komme, kann schwerlich Jemand behaupten, vielmehr bleibt das „auserwählte Volk Gottes“ in seinem vollen Rechte. Das Verhältniss beider zum Christenthume ist eben nur ein analoges. Muss es allgemein zugestanden werden, dass das Judenthum dem Christenthume innerlich sowie äusserlich viel näher steht, als die alten Classiker, so lässt sich auch an einem Beispiele aus der Schrift der Abstand der letzteren vom Christenthume recht anschaulich machen, wir meinen an Johannes dem Täufer. Er ist der letzte und grösste Prophet unter den Juden. Von den Vertretern seines Volkes gefragt, wer er sei, spricht er Joh. 1, 20: „Ich bin nicht Christus,“

V. 23: „Ich bin die Stimme eines Predigers in der Wüste, richtet den Weg des Herrn!“ Dann 3, 30: „Er muss wachsen, ich muss abnehmen.“ Dieser richtigen und bescheidenen Werthschätzung seiner Person und Stellung zum Weltheiland giebt dieser selbst die Bestätigung Matth. 11, 11 in den inhaltreichen Worten: „Wahrlich ich sage Euch: unter Allen, die von Weibern geboren sind, ist nicht aufgekommen, der grösser sei, denn Johannes der Täufer. Der aber der Kleinste ist im Himmelreich, ist grösser denn er.“ Und so ist also auch der Kleinste im Himmelreich, wenn er nur Christum wahrhaft erkannt hat, grösser als der grösste Prophet aus dem Heidenthume. In diesem Sinne dürfen wir Matth. 2, 1 u. 2 die Weisen aus dem Morgenlande als die Vertreter der gesammten heidnischen Weisen ansehen. Sie kamen gen Jerusalem und sprachen: „Wo ist der neugeborne König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenlande und sind gekommen, ihn anzubeten.“ Mochte auch Griechischer oder Römischer Nationalstolz, dieser specifische Charakterzug beider Völker, es nicht über sich gewinnen, das eigne Volk als eine Entwickelungsstufe zu einer höheren Lebensgemeinschaft zu betrachten, so legt doch gerade der stufenweise Sieg des Christenthums über diese stärksten Hindernisse der Heidenwelt und die welterobernde innere Kraft desselben den schönsten und unwidersprechlichsten Beweis von seiner Herren- und Königsnatur über alle Weisheit der Welt ab. Was die Weisen der Heiden in Person nicht thun konnten, den neuen König anzubeten, weil sie den Tag der Erfüllung nicht erlebten, das thaten für sie ihre Schüler. Der durchschlagende Sieg des Christenthums in dem Innern aller einzelnen Christen, die in den ersten Jahrhunderten von der heidnischen Philosophie, in welcher sie als Jünglinge und Männer lebten und webten, zur neuen Lehre gezogen wurden, liefert hierfür die anschaulichsten Beweise. Die meisten der alten Kirchenväter sind davon die weithin leuchtenden Beispiele.

Worin besteht nun aber die Königsnatur des Christenthums, dass auch sie seinem Sterne folgten? Wir können hier im Einzelnen nicht auf diese Frage antworten; die christlichen Apologeten haben sie nach allen Seiten hin erörtert.

Unsre Sammlung giebt fast in jeder einzelnen Stelle in Vergleich mit einem bezüglichen Bibelspruche Stoff zur Beantwortung. Den Totaleindruck, der aus der Vergleichung aller dieser Einzelheiten hervorgeht, möchten wir in vier Sätzen zusammenfassen, die unter sich im engsten Zusammenhange stehen.

1) Das Christenthum ist seinem innersten Wesen nach eine Heilsanstalt, eine Kraft Gottes, selig zu machen. Diese Kraft soll sich thatsächlich in der Versöhnung mit Gott am ganzen Organismus der Gemeinde, so wie an jedem einzelnen Gliede derselben zeigen und sich somit heilskräftig erweisen, ein Zweck, den sie auch wirklich erfüllt. Alles vor Christus soll auf diese Anstalt hinarbeiten, soll im weitesten Sinne des Wortes der παιδαγωγὸς εἰς Χριστόν sein. Alles nach ihm soll aus dieser Heilsanstalt wie aus einem Seminarium Kraft zur höchsten Entwickelung nehmen. Somit ist dem Christenthume Alles untergeordnet, was das Heil nur sucht, und es im Denken, Reden und Schreiben, in der Philosophie sowie im Staatsgesetze zu finden meint.

2) Der Stifter dieser Heilsanstalt trägt diese Gotteskraft lebendig in sich, in seinem sündlosen Leibe, und bewährt sie in jedem Momente seines thatenvollen und leidensreichen Lebens bis nach seinem Tode. Somit steht er als sündloser Mensch und wahrer Gottessohn über allen Philosophen, Lehrern und Gesetzgebern, welche solche Kraft durch ihre Thaten nur annähernd bewiesen haben.

3) Die Liebe in ihrer höchsten Vollendung ist das Lebensprincip dieser Anstalt. Extensiv und intensiv ist dieselbe hier in ihrer Erhabenheit gefasst. Sie ist der Urquell, der Zusammenhalt und das Endziel des christlichen Segens. Sie giebt den drei Fundamentalsätzen des Dogmas vom Vater, Sohn und Geist Zusammenhang und Einheit, und sie erhebt die Seele jedes Einzelnen in diese göttliche Gemeinschaft, indem sie dieselbe von jeder Knechtschaft los macht und zur Freiheit der Gotteskindschaft erhebt. Die alten Classiker kennen weder die intensive Kraft dieser Liebe, noch ihre extensive Wirksamkeit vollkommen. Das Gesetz ist noch zu sehr ihr Zuchtmeister und sie haben den tiefen Kern des Christenthums:

„Die Liebe ist des Gesetzes Erfüllung" nirgends ganz erfasst. Ihre Götter haben wohl die Eigenschaften der Güte und des Erbarmens, der Langmuth und Liebe, sie geben den Sterblichen alle Güter des Leibes und der Seele und auch die Kraft zur Tugend. Man vergleiche viele Beispiele unserer Sammlung. Hier nur etwa Bias: ὅ,τι ἂν ἀγαθὸν πράττῃς, εἰς θεοὺς ἀνάπεμπε *(Was du Gutes thust, das führe auf die Götter zurück)*; Aeschyl. Agam. 901: το μη κακῶς φρονεῖν θεοῦ μέγιστον δῶρον *(Nichts Böses zu denken ist das grösste Geschenk Gottes)*; ferner Seneca de benef.: Et sceleratis sol oritur. Allein alle einzelnen Epitheta der Güte, alle Erweisungen derselben im Einzelnen reichen nicht an den Johanneischen Ausspruch, der in seiner Kürze allumfassend ist: ὁ θεὸς ἀγάπη ἐστίν *(Gott ist die Liebe)*. Diese Liebe Gottes als Einheitspunkt seines ganzen Wesens, als letzter Grund der Weltschöpfung, als Ursache und Leiterin seiner Gerechtigkeit, als eng verbunden mit seiner Heiligkeit gedacht, als Vatereigenschaft für alle Menschen in ganz gleicher Weise, kennen die Heiden nicht, sowie auch das Epitheton Vater bei ihnen weit mehr auf die Schöpfung und Strenge als auf die Liebe deutet. Die Bruderliebe, das innige Band der christlichen Gemeinschaft, das Abbild der Liebe Gottes, der uns zuerst geliebt hat, als heilige Liebe, die wie der Vater die Einzelnen in concretester Weise und zwar mit allen ihren Fehlern liebt und der Vollkommenheit entgegenführt, ist alleiniges Eigenthum des Christenthums. (Man vergleiche die Stellen in dem Capitel von der Gemeinschaft.) Nachdem Lübker in seiner oben angeführten Schrift über Euripides S. 53. das Wesen der Euripideischen Freundschaft in schönen einzelnen Zügen geschildert hat, sagt er: „Die hingebende Liebe, die der edleren Abkunft und des höheren Schutzes sich bewusst ist, fehlt auch hier." Die specifische Feindesliebe aber ist, wie wir oben schon andeuteten, nicht frei von unreinen, selbstsüchtigen Motiven und hält bei allem Verzeihen und aller Schonung des Gegners nirgends einen Vergleich mit dem herrlichen christlichen Ausspruch aus. Die extensive Wirksamkeit dieser Liebe führt uns mit Nothwendigkeit auf das Folgende.

4) Die christliche Heilsanstalt hat in jedem Betracht einen

universalen Charakter. Wo ist der allgegenwärtige Gott, der dieselbe nach seinem ewigen Heilsplane hervorrief, nicht mit seiner Liebe? Der Heilsplan des Christenthums will nach seinem innersten Wesen und den oft ausgesprochenen Worten, dass allen Menschen geholfen werde. Alle sind sie berufen, Eine Heerde soll unter dem Einen Hirten versammelt werden. Hohe und Niedere, Idioten und Philosophen werden zu dem gleichen Brode des Lebens eingeladen. Die Vorurtheile des eignen Volkes über den Unterschied von bevorzugter Priesterkaste und nur durch sie zu versöhnende Laien werden zunächst niedergerissen. Es fallen die Schranken der Nationen in Bezug auf staatliche und religiöse Absonderung. Roms Weltherrschaft, in der die Nationen aufgegangen waren, wird die Basis für die Weltherrschaft des Christenthums. Kunst, Wissenschaft und Cultur flüchten sich vor Vandalischer Zerstörungswuth in die christlichen Kirchen und Klöster und so wird moderne Bildung und Christenthum fast identisch. Die Idee des Reiches Gottes auf Erden ist nicht eine etwa im zufälligen Verlaufe der Geschichte gewordene oder gemachte, sondern sie lag als Samenkorn geborgen tief im Gemüthe der Galiläischen Fischer. Christus hatte sie als Senfkorn im Vertrauen auf die allmächtige Kraft Gottes und des heiligen Geistes diesem Boden anvertraut. Das Dogma vom Reiche Gottes umfasst die Herrschaft des Christenthums auf der Erde, und auch die Ungläubigen in und ausserhalb der Kirche fangen schon an, dasselbe zu glauben. Es umfasst dasselbe in seinem tiefsten Sinne die Heiden vor Christus, wie es dieselben nach ihm alle noch erfassen soll. Auch das Reich der Todten soll es beleben, Himmel und Erde, Diesseits und Jenseits zu einer grossen Einheit verbinden, in welcher von Gottes heiliger Liebe als dem gemeinsamen allmächtigen Mittelpunkte alle geistigen Kräfte der unermesslichen Peripherie sich in gleicher Weise angezogen fühlen und die Geistesrichtung nach diesem gemeinsamen Ziele hin nehmen.

Solchen Universalismus des Reiches Gottes erstrebt das Christenthum mit allen Kräften, und die theilweise schon erfolgte Erreichung des grossen Zieles ist der geschichtliche Beweis von der göttlichen Kraft in demselben. Wie weit steht

auch das classische Alterthum in diesem Betrachte zurück! Es bedarf, um dieses zu fühlen, keiner Ausführung. Vorbereitendes fehlt aber auch hier nicht in demselben. Der Gedanke einer allgemeinen Verbrüderung fehlt in den Aussprüchen ihrer Denker nicht; allein er blieb ein blasser Gedanke und gewann nirgends frische Lebensfarbe. Wo man Homogenes im Leben zu verwirklichen suchte, wie unter dem Namen von einem heiligen Bunde, von philosophischen Schulen, engeren Freundschaften, erweiterten Freundeskreisen, politischen Genossenschaften u. s. w., da blieb die Verwirklichung in verhältnissmässig sehr engen Gränzen eingeschlossen und war von kurzer Dauer.

Als Schlusssatz ergiebt sich aus dem Gesagten: Der christliche Glaube, die „gewisse Zuversicht des, das man hoffet und nicht zweifelt an dem, das man nicht siehet" (Hebr. 11, 1), diese unüberwindliche Kraft der Ueberzeugung von dem belebenden Inhalte der angeführten vier Punkte nebst den sie begreifenden Einzelheiten muss bei den alten Classikern nothwendig fehlen, da ihnen der tiefe Inhalt desselben selbst abgeht. Denn der christliche Glaube setzt die Predigt von Christo voraus. Das Analogon desselben finden wir jedoch bei ihnen. Das Bewusstsein von der Unzulänglichkeit alles Irdischen, von der allgemeinen Sündhaftigkeit haben sie an nicht wenigen Stellen (cf. die Sammlung), und es wies dasselbe auf die Erlösungsbedürftigkeit hin und erweckte die Sehnsucht und den Glauben an solche Erlösung und ein reines Leben in Gott. Bei Ptalo sind es die Ideen, die von Gott kommen und diese Befreiung vom Weltlichen bringen, wenn sie nämlich erfasst werden. Cf. Ackermann: Das Christliche in Plato S. 322, Anm. „Gegen die dem Plato beigelegte Glaubensstärke und Werthschätzung des Glaubens könnten sich wohl einige Zweifel und Einwendungen erheben. Plato spricht nämlich an mehreren Stellen seiner Werke geringschätzig von der πίστις De rep. 5, 478, a; 7, 534, a; Tim. 51, e, u. a. m., und setzt sie unter die Verstandeserkenntniss herab. Zwar ist nicht zu leugnen, was schon öfters, neuerlich noch von Stirm in der Tüb. Zeitschr. 1830 IV, S. 49 behauptet worden ist, dass der christliche Begriff der πίστις ein neuer, vorher und in der Heidenwelt nicht

bekannter sei; indessen lässt sich doch bei genauer Erwägung die Anwesenheit desselben im Keim bei Plato nicht verkennen. Man muss nur den Glauben bei Plato nicht im Wort, sondern in der Sache suchen!" Ferner sind die um Beistand und Schutz an die Götter gerichteten Gebete und all das Suchen und Forschen in den Zeichen der Natur und der Opferthiere, nach der Zukunft und nach den Plänen der Götter Beweise eines lebendigen Glaubens an sie, wenn derselbe auch einen verkümmerten Inhalt hat. In der Sittenlehre lebt das Vertrauen, dass der Tugendhafte von Gott unterstützt wird. Die dritte Cardinaltugend der Stoiker, die fortitudo, hatte als zweite Unterabtheilung neben der magnificentia die fidentia, welche Cicero so definirt: fidentia est per quam magnis et honestis in rebus multum ipse animus in se fiduciae certa cum spe collocavit. Die hierher gehörigen Beispiele aus den Lateinischen Historikern sind in unsrer Abhandlung: Quibus sententiis honestum apud scriptores Romanos contineatur? unter fidentia gesammelt. Der Grund dieses Vertrauens mit der festen Hoffnung liegt zunächst freilich in dem Glauben an die eigene Kraft, sodann aber in der Annahme, dass die Gottheit dem Vertrauenden und Tapferen hilft. Analoga giebt es also auch von diesem Begriffe mehrfache. Allein wenn wir deren noch so viele aufzählen wollten, so würden wir niemals den Inhalt des christlichen Glaubens erhalten. Mit dem Inhalte des Glaubensobjectes wächst aber auch die Tiefe und die Kraft desselben. Somit bleibt der christliche Glaube in seiner subjectiven Tiefe und Kraft sowie in seinem objectiven Gehalte bezüglich der vier genannten Punkte, nämlich 1) des Christenthums als einer Heilsanstalt, 2) seines göttlichen Stifters, 3) seiner vollendeten Liebe und 4) seines Universalismus von den Griechischen und Römischen Classikern, von den alten Philosophen und Staatsmännern unerreicht.

Was nun den Zweck betrifft, von welchem der Verfasser beim Suchen und Ordnen vorliegender Sammlung geleitet wurde, so ist derselbe ein dreifacher. Wir wollen

1) der Wissenschaft in Bezug auf die Feststellung des richtigen Verhältnisses zwischen dem Christenthume und den

alten Classikern einen wenn auch kleinen Beitrag liefern. Zu diesem Zwecke wurden, wie oben bemerkt, drei Viertel der Quellen gelesen, unparteiische Auszüge gemacht und auch die Zusammenstellung ohne subjective Zuthaten nach einem eigenthümlichen Plane unternommen. Hierdurch ist mehr Quellenstoff geboten, als bisher vorhanden war, über einzelne Punkte ein anderes und wohl auch ein helleres Licht verbreitet. Vielleicht finden in der blossen Zusammenstellung der Loci ohne nähere Besprechung derselben andere Kräfte die Aufforderung und Lust, sich mehr eingehenden Erörterungen im Détail zu unterziehen, vielleicht unternimmt auch der Verfasser selbst noch diese Arbeit. Die Lust an solcher Vergleichung der herrlichsten Gedanken wächst mit der Arbeit und steigert sich bis zur Begeisterung. Der neutestamentliche Exegetiker wird solche Sammlung nicht ohne Anregung zu mehrseitiger Interpretation einer Stelle benutzen, und dem Dogmatiker wird sie Beiträge zu manchem Capitel, so z. B. über die natürliche Religion, über allgemeine Sündhaftigkeit, Gewissen, Sehnsucht nach Gott, Prüfen des Innern, Unsterblichkeit u. s. w. geben. Eine übersichtliche Charakteristik der einzelnen Schriftsteller rücksichtlich ihres christlichen Gehaltes würde sich ergeben, wenn man die Sammlung nach Schriftstellern ordnete, wie sie entstanden ist. Allein diese Uebersicht musste der Eintheilung nach dem christlichen Gedanken weichen. Beides konnte nicht zugleich erreicht werden.

2) Es sollte dem grösseren Publikum der Gebildeten, die Antheil an dem ideellen Streben der Menschheit nehmen und auch der Entwickelung der höchsten Gedanken des Alterthums gern nachsinnen, ein Ueberblick in einer möglichst allgemein bekannten Form geboten werden. Deshalb wurde der kleine Lutherische Catechismus, die einfachste, allgemein bekannte Zusammenfassung der christlichen Glaubens- und Sittenlehre, als Leitfaden für die Anordnung gewählt. Hierdurch ergab sich rücksichtlich der Vertheilung des Stoffes manche Schwierigkeit. Wiederholungen liessen sich nicht vermeiden, weil dieselben im Catechismus liegen. Meistentheils wurde der bezügliche Stoff in Einem Punkte, der uns der wesentliche schien, concentrirt und an anderen ähnlichen

Stellen nur angedeutet, oder es wurde auf jene verwiesen. Bei den Eintheilungen unter den einzelnen Capiteln kam es oft darauf an, verschiedene Seiten des christlichen Begriffes zu beleuchten und diesen Aehnliches aus den Alten anzufügen. Um in recht vielen Fällen Anknüpfungen an Verwandtes aus der Bibel herbeizuführen, wurden bezügliche Bibelstellen angeschlossen. Auch sollen die Uebersetzungen der Griechischen Sätze ins Deutsche das Verständniss derselben erleichtern, da nicht unter allen Gebildeten eine genügende Bekanntschaft mit dem Griechischen vorausgesetzt werden kann.

3) Höheren Lehranstalten, insbesondere den Gymnasien in ihren drei oder vier obersten Classen soll das Buch zu einem tieferen Erfassen des Christenthums mit behülflich sein. Zur Erfüllung dieses Zweckes ist dasselbe besonders von den Wünschen aus unserem innersten Herzen begleitet. Auch eine nur annähernde Erreichung dieses Zieles würde uns grosse Freude und ein schöner Lohn für unsere Arbeit sein. Die grosse Regel, welche uns Christus und die Apostel in ihrer Lehrpraxis überall geben, heisst mit Einem Worte συγκατάβασις, Accommodation an die Anschauung und den Bildungsgrad des zu belehrenden und zu bekehrenden. Christus bei der Samariterin und Paulus in Athen sind hierfür genügende Beispiele, und der Letztere drückt dieses 1 Cor. 9, 22 anscheinend schroff, aber für alle Fälle in den Worten aus: τοῖς πᾶσι γέγονα τὰ πάντα, *Ich bin Allen Alles gewesen.* Gilt dieses jedem Lehrer, so wird es dem Religionslehrer um so mehr gelten, je enger die wahrhaftige Aufnahme und Anerkennung religiöser Wahrheiten mit der inneren Eigenthümlichkeit des Einzelnen zusammenhängt. Nur an diesen inneren Punkt lässt sich mit Erfolg anknüpfen, und nur von ihm aus die volle subjective Zustimmung, d. h. der rechte und feste Glaube begründen. Auch der überwältigende Glaube durch äussere Wunder findet seine rechte Tiefe erst in der innerlichen Ueberzeugung. So heist es Joh. 4, 42: Οὐκέτι διὰ τὴν σὴν λαλιὰν πιστεύομεν· αὐτοὶ γὰρ ἀκηκόαμεν καὶ οἴδαμεν, ὅτι οὗτός ἐστιν ἀληθῶς ὁ σωτὴρ τοῦ κόσμου, ὁ Χριστός. Die Samaritaner überzeugen sich selbst und sagen dann diese Worte: *„Wir glauben nun fort nicht um deiner Rede willen; wir haben selbst gehört und erkannt, dass dieser ist wahrlich Christus, der Welt Heiland.“*

Die Lebensluft aber, in der unsre Gymnasien athmen, ist unbestritten das classische Alterthum. Acht bis neun Jahre durchschnittlich ist das Hauptbildungsmittel unsrer Knaben und Jünglinge die Lateinische, und einige Jahre weniger die Griechische Sprache, und das Höchste, worauf alle Anstrengungen hinarbeiten, ist dass die Jugend nicht blos die Formen, sondern auch den Geist dieser Sprachen erfasst, dass sie in der Lateinischen denken lernt und das Colorit derselben im Stile annimmt. Noch Höheres hat der Abiturient nach dem Urtheile der Prüfungscommission geleistet, wenn er mit dem Geiste der Sprache auch den des Alterthums selbst in sich aufgenommen hat und beweist, dass er nicht bloss ein flüchtig aufgerafftes Wissen von den Alten in sich trägt, sondern in ihnen lebt und webt. In tüchtigen Anstalten legt der Schüler von solchem Leben und Weben schon zeitig Proben ab, denn die Hauptkräfte arbeiten darauf hin. Je mehr nun der Religionslehrer solchen Geist als Gemeingut einer Classe voraussetzen darf, um so mehr wird er den Anknüpfungspunkt für die christlichen Ideen an diesen vorwiegenden Gedankenstoff als von den Verhältnissen geboten sehen und sich dadurch des Interesses bei seinen Schülern von vorn herein und auf die Länge immer mehr vergewissern. Sucht doch auch der Missionär auf die Sprachen, Sitten und Götter des Volkes, zu dem er gesendet wird, möglichst einzugehen, um vorerst einen gemeinsamen Standpunkt zu gewinnen, von welchem aus er die christliche Welt im Bewusstsein der Zuhörer zu heben gedenkt. Wenn das Christenthum der Sauerteig ist für die Welt, so muss derselbe auch der Masse jener Ideen mitgetheilt werden. Oder sollen wir nicht mehr an seine Alles durchdringende Kraft glauben? Sollen wir aus Angst, die Masse möchte den Sauerteig verderben, diesen unter engem Verschluss halten? Das hiesse unser Pfund vergraben. Dann liefen zwei grosse Gedankenreihen, die altclassische und die christliche, unberührt neben einander her, ohne dass eine Ausgleichung beabsichtigt würde. Dass aber deshalb ein Streben nach solcher Ausgleichung bei dem denkenden Schüler niemals statt fände, bezweifeln wir. Früher oder später kommt dasselbe entweder von aussen oder von innen und macht dann in der Gestalt des

Zweifels oder Unglaubens seinen verderblichen Niederschlag in der Seele, ohne dass der Erzieher den Ursprung desselben kennt und ihm mit Erfolg begegnen kann.

Die genaue Abgrenzung des Christenthums und Heidenthums ängstlich unterlassen heisst einen Mangel des Glaubens an die Siegeskraft des ersteren sich bezeugen und dazu die Bildung einer tiefen, bleibenden Ueberzeugung von der Wahrheit unsrer Religion im Schüler dem Zufall überlassen, oder dem allerseits sich aufdrängenden Unglauben opfern. Hat das junge aufstrebende Christenthum in der Gestalt, die ihm die Galiläischen Fischer gaben, sich vor dem damals noch lebenden Heidenthume in seinem Glanze und seiner Weisheit nicht zurückgezogen, sondern überall den Contact mit demselben gesucht und dasselbe kraft seiner Gottesnatur und seines Glaubens innerlich überwunden, so wird doch wahrlich das gegenwärtige Christenthum, das von der Wissenschaft gestützt, mit dem Erfahrungsbeweise von mehr als achtzehn Jahrhunderten ausgerüstet und von Königen und Völkern geschützt ist, jenes erstorbene Heidenthum nicht ängstlich zu scheuen haben, wenn wir nämlich anders das Wort Gottes und die Kraft des heiligen Geistes, nicht aber unsere subjectiven Sonderansichten zum Streite führen.

Wir dürfen aber nach der Erfahrung hoffen, dass die Ideen jener Philosophen und Denker mit dem Christenthume zusammengehalten noch heut zu Tage dieselbe Belebung und Vertiefung des Christenthums im Gemüthe unsrer Jünglinge erzeugen, welche sie in der christlichen Kirche zu verschiedenen Zeiten, in der alten Kirche besonders durch Plato, und in der Reformation allgemein hervorgebracht haben. Denn die Alten sind nicht so klein, dass sie das Niveau einer schlaffen Sittenlehre und einer mattherzigen Glaubenslehre, wie sie das alltägliche Leben leider oft vor Augen stellt, nicht weit überragen sollten. Sie beschämen unsre Jünglinge oft tief und erfreuen sie wieder hoch, dass Gott solche Kräfte in der Heiden Herzen gelegt hat. Das dem Christenthume Verwandte und Gleiche tritt um so mehr zur Anerkennung und weckt um so mehr den Trieb der Nacheiferung; die Unterscheidungspunkte aber nöthigen zum Nachdenken und zu einer Vertie-

fung des Gefühls. Je schärfer und eingehender die Vergleichung geführt wird, und je gerechter der Urtheilsspruch vor dem inneren Tribunale des Geistes und des Gewissens erfolgt, um so grösser muss das Christenthum vor demselben erscheinen. Denn es treten dann gerade diejenigen Punkte scharf im Bewusstsein hervor, welche die wahren Höhepunkte, die ewigen Gipfel unsrer Religion darstellen, die von einzelnen Heiden in der Ferne und in nebelhafter Umgrenzung vermuthet wurden, vom christlichen Bewusstsein herrlich erleuchtet in ihrer Alles überragenden Grösse geschaut werden. Solche Blicke auf die Höhen unsrer Religion gerichtet, vor denen alles Erhabene des hoch geachteten antiken Lebens klein erscheint. bringen tiefe Eindrücke im empfänglichen Gemüthe der Jugend hervor. So wenig dir das einmal geschaute Alpenglühen jener Riesenhäupter der Natur je aus der Seele schwindet, eben so wenig wird dieses Bild der mächtig hervortretenden und erleuchteten Gipfel unsrer Religion dem Jünglinge je wieder entschwinden, es wird vielmehr. in der Erinnerung haftend immer wieder eine Sehnsucht, ein Heimweh nach dem himmlischen Vaterlande in seiner Seele erwecken.

Beschwerlich freilich ist der Weg aufwärts, um jenes Bild in seiner ganzen Pracht zu schauen, noch mühevoller der Weg zu diesem. Aber wir dürfen keine Geistesarbeit scheuen, die uns über die Höhen der Alten demselben näher führt. Sind unsre Jünglinge in Gymnasien durch ihr vorherrschendes Leben im Antiken vor allen am meisten befähigt, diese Ueberzeugung von der absoluten Höhe des Christenthums in sich hervorzubringen und auf feste Stützen zu gründen, so haben wir Lehrer auch die Pflicht, mit dem Aufgebote aller uns zustehenden Mittel diese Ueberzeugung in ihnen begründen zu helfen. Bleiben doch diese geistigen Errungenschaften bei der Mehrzahl unter ihnen ohne weiteren Fortbau von innen, werden sie doch zum festen, innersten Kerne ihrer Seele, der nicht blos für ihr eigenes Leben, sondern auch für das der vielen Tausende, mit denen sie in amtlichen und socialen Verband treten, von der grössten Wichtigkeit und in vielen Beziehungen maasgebend ist. Sollen sie später in dem praktischen Leben als die Leiter des christlichen Volkes mit bewusster Einsicht vorangehen, so müssen sie auch

die absolute Superiorität des Christenthums über alle Geistespotenzen schon früh klar erkannt haben. Welche Geistesmacht wird es aber wagen dürfen, sich in ihren Seelen mit dem Christenthume zu messen, wenn sie als Jünglinge durch Geistesarbeit erkannt haben, dass das christliche Gottesbewusstsein in seiner höchsten Weihe die erhabensten Aussprüche der Alten noch weit hinter sich zurücklässt, dass dasselbe noch viel herrlicher ist, als alle Epitheta der ganzen Götterversammlung im Olympus zusammengenommen, als der Zauber des Griechischen Genius und als Platos Spekulationen, dass dasselbe auch weit sittlicher und heldenartiger seinem Wesen nach wirkt und thatsächlich durch das zahllose Martyrium gewirkt hat als Spartanisches Gesetz, stoische Lehre und Römische Virtus.

Darauf, dass dieses Bewusstsein vom Christenthume in der Seele so herrlich sich ausbildet, kann schon früh hingearbeitet werden, indem man den Eindruck der biblischen Erzählungen mit denen der profanen Geschichte des Alterthums vergleicht. Die Natur selbst giebt uns die Winke. Sehen wir es doch, wie die Bibel schon im Tone kindlicher Naivetät und in der Form heiliger Mährchen aus dem Munde der Mutter mit ihren hehren Gestalten in concretester, individuell gefärbtester Darstellung in die Phantasie des Kindes tritt, sie mit heiliger Bewunderung erfüllt und dadurch andere Erzählungen zurückdrängt. In des Knaben Seele tritt der Unterschied von Christenthum und heidnischem Alterthum in den zwei unteren Classen des Gymnasialcursus schon mehrfach hervor, während ihm die Aehnlichkeit beider noch längere Zeit verschlossen bleibt.

Aber schon in der Quarta vereinigen sich mit dem vorgerückteren Alter mehrfache Umstände, die zu einem näheren Eingehen auf dieses Verhältniss führen. Die christliche Lehre wird hier zuerst im Zusammenhange des ausführlichen Catechismusunterrichts gefasst und durch Bibelsprüche begründet. Die Lectüre der Apostelgeschichte und das stärkere Betonen und Hervorheben der Reformationsgeschichte bietet den äusseren geschichtlichen Zusammenhang unsrer Religion mit befreundeten und feindlichen Mächten. Die Confirmationszeit, die durchschnittlich am meisten in diese Entwickelungsstufe

fällt, mahnt an eine Begrenzung des errungenen geistigen Gebietes nach der Seite des Aehnlichen und Entgegengesetzten, um die Vertiefung in den specifisch christlichen Gehalt desto besser zu ermöglichen. Auch bietet die Lectüre, die sich den Lateinischen Schriftstellern selbst zum ersten Mal nähert, Gelegenheit, einzelnes Wesentliches in den Quellen zu lesen. Dem Confirmanden namentlich ist es von grossem Interesse und von wahrem Nutzen für die rechte Confirmationsreife, wenn er den Abstand der Heiden vom Christenthume, aber auch ihr Hinstreben nach demselben klar erkennt. Zu diesem Zwecke haben wir oft die Phädrischen Fabeln ausgebeutet und bei diesem Forschen nach sittlichen oder unsittlichen Motiven, beim Zergliedern der Sentenzen in den Schülern inneres Interesse und grosse Freude wahrgenommen, und das Resultat dieses Gedankenprocesses war eine herzlichere Anerkennung der christlichen Heilslehren. Also dürfte nach unsrer Ansicht schon auf dieser Stufe unsre Sammlung einen wesentlichen Dienst leisten, wenn sich die Lectüre derselben auf eine Auswahl leichterer Stellen beschränkte, die mit den Bibelsprüchen im Catechismus zusammengehalten, oder an die Lectüre der Apostelgeschichte so wie der Evangelien angeschlossen würden. Der Anschluss unsrer „Klänge" an den Catechismus soll das Auffinden und Heranziehen des Stoffes an die betreffenden Stellen dem Lehrer und Schüler erleichtern. Die Auswahl der einzelnen Aussprüche wird nach dem jedesmaligen Bedürfnisse dem subjectiven Ermessen überlassen bleiben müssen. Irren wir nicht, so liegt in denselben für den Schüler ein solcher Reiz, dass derselbe im einzelnen Falle eher zu beschränken als anzuregen sein dürfte.

Denn wir wollen nicht etwa auf Einer Altersstufe die Sache erschöpft wissen (am allerwenigsten aber auf der ersten), um sie dann als etwas gelerntes und abgethanes bei Seite zu legen. Ist ja überhaupt diese Vergleichung noch nicht erschöpft und kann ihrer Natur nach noch weniger erschöpft werden, als der sittlich-religiöse Gehalt der alten Classiker oder der des Christenthums. Der Gewinn für unsre Jugend liegt vielmehr darin, dass bei jeder Gelegenheit immer wieder gesucht und geforscht wird, dass sich das Gefühl für das

christlich Höchste stets von neuem an dem Heidenthume schärft. So wird Kopf und Herz an das christliche Heiligthum mit tausend Fäden gefesselt, die weit fester halten werden, als ein von aussen aufgedrungener blinder Auctoritätsglaube, der in keinem Verbande mit dem Organismus der Gymnasialbildung steht. Wie dieses Suchen und Forschen in den drei oberen Classen während der Religionsstunden in exegetischen, dogmatischen und moralischen Erörterungen und wo möglich auch in anderen Stunden durch Lectüre, Vorträge, Aufsätze zu bewerkstelligen sei, müssen die verschiedenen Lehrpläne entscheiden. Während der Lectüre des Alten Testamentes möchten wir ausser dem vielfach verwandten Gottesbegriffe besonders die drei heidnischen Analoga 1) vom Mosaischen Gesetz, 2) von den Propheten und 3) vom Reiche Gottes berührt wissen, nämlich 1) das ungeschriebene Gesetz der Heiden im Gewissen, 2) die auf Christus vorbereitenden Prophetenstimmen derselben, die sich aus der mangelnden Befriedigung des Geistes und Herzens ergeben und in der viel und tief empfundenen Sehnsucht liegen, und 3) die Idee der Gemeinschaft, die in engeren und weiteren Kreisen sich kund giebt. Diese Analoga müssten in möglichst vielen einzelnen Punkten nachgewiesen werden, damit so beides, Judenthum und Heidenthum, in ähnlicher Weise als die Vorstufen zum Christenthume deutlich erkannt und gefühlt würden.

Was wir selbst oft mächtig in unserem Innern während der Abfassung dieses Buches empfunden haben, das möchten wir dem Leser noch in Folgendem zusammenfassen. Steige auf die Höhen der grössten Gedanken der Alten und du wirst ein Zwiefaches deutlich wahrnehmen, nämlich:

1) wie tief du selbst oft noch unter jenen Heiden stehst, der du dich vielleicht über sie erhebst, indem du sie erniedrigest;

2) wie weit Christus noch über sie alle emporragt. Weit über den Tempeln der Olympischen Götter, weit über den Zinnen des Salomonischen Tempels hat Er seine Kirche in den Himmel gebaut.

Meiningen, in der Osterwoche 1865.

R. Schneider.

INHALTSANZEIGE.

Seite

Einleitung.

1. In allen Menschen ist Gott. 1
2. Religion: Name und Sache. 2
3. Streben nach Gott und Vereinigung mit ihm 2
4. Werth der Frömmigkeit. 4
5. Göttliche Offenbarungen an die Menschen.

A. Im Allgemeinen: Eingebungen an Weise, Dichter und im gewöhnlichen Leben, Wahrsagungen, Träume, Vorbedeutungen. 5

B. Im Besonderen.

1. Das Gewissen

a. als ungeschriebenes Gesetz in allen Menschen . . . 9
b. Das gute Gewissen. 12
c. Das böse Gewissen wirkt Furcht, ist schwer zu bergen, erwacht endlich. 13

2. Gottes Werke in der Natur. 16
3. Gottes Offenbarung in der Geschichte.

a. Verschiedenes. 19
b. Die Römischen Historiker. 21

Schlusssatz 23

Erstes Hauptstück.

Von den zehn Geboten.

Einleitendes 23

Erstes Gebot.

A. Ein Gott. 24
B. Falsche Verehrung (Bild, äusseres Opfer). 26

Seite.
C. Anbetung Gottes im Geiste. . . . . 27.
1. Gott fürchten a) alle Welt, b) mehr als Menschen, c) durch That und Gehorsam, d) bringt Segen. 28
2. Gott lieben a) mehr als die Welt, b) Sehnsucht nach Gott, c) durch die That, d) Einigung mit Gott. 31
3. Gott vertrauen. 33

Zweites Gebot.

A. Verboten:
1. Fluchen und Schwören (Eid und Meineid). 34
2. Lügen, Trügen, Heuchelei. 36
B. Geboten:
1. Anrufen und beten. 37
2. Loben und danken. 38

Drittes Gebot.

1. Oeffentliche Verehrung. 40
2. Entweihung und Missbrauch; Strafe dafür. 43
3. Ruhe von der Arbeit. 44
4. Die rechte Verehrung ist die innerliche und thatkräftige. 46

Viertes Gebot.

Pflichten:
1. Gegen die Eltern: a) Vornehmstes Gebot, die Pietät wichtig. 46
b) Die Eltern verdienen es, c) also gehorchen. d) ihre Schwächen ertragen. 48
2. Gegen die Alten: a) sie ehren, b) nicht verspotten. . . . 49
3. Gegen die Kinder: a) sie lieben, b) sie recht und streng erziehen. c) Die Jugend flieht. 51
4. Der Brüder Pflichten unter einander. 54
5. Gegen die Obrigkeit: a) von Gott, b) ihr gehorchen, c) auch wenn sie nicht gut ist, d) sie lieben. (Schluss: quietum imperium) 54
6. Gegen die Unterthanen: a) Gutes Beispiel, b) Weisheit und Mässigung, c) Liebe mit Milde und Strenge, d) Gerechtigkeit, e) Wahrheit. Schluss. 56 57 58
Anhang: Das Vaterland. Sein Bestes. Kein Aufruhr. . . . 59
7. Gegen die Herren: a) gehorchen, b) treu, c) begnügsam, d) schweigsam. 60
8. Gegen die Diener: a) zur Arbeit sie anleiten, b) Lohn, c) herablassend, d) über guten halte. 60
9. Gegen die Lehrer: lieben, verehren, lohnen. 61
10. Gegen die Freunde 62
11. Gegen die Todten: nicht verletzen, bestatten, Pietät, ihren Willen thun, ihr Gedächtniss heilig. 63

Seite.

Fünftes Gebot.

A. Gegen Andere:
1. Mord. 64
2. Hass. 65
3. Zorn: was er ist? Wirkung, Bestrafung desselben; unbesiegbar, kurz, gebt ihm Raum; Liebe. 66
4 Noch einzelne Nächstenpflichten: neidlos, sanft, nachgiebig. S. 69, bescheiden, demüthig, friedsam, theilnehmend, Erbarmen. Nicht Böses mit Bösem vergelten. Feurige Kohlen 72

B. Gegen sich selbst:
1. Selbstmord ist gegen Gott, ein Beweis von Furcht, zu tadeln. 73
2. Das Leben und die Gesundheit erhalten (Arzenei, Fleiss, Ruhe, Mässigkeit etc.) 74
3. Für höhere Güter sich opfern. 75

Sechstes Gebot.

A. Die Ehe.
1. Im Allgemeinen und die Familie. 77
2. Die Männer. 78
3. Die Frauen: schwach, sollen schweigen, nicht herrschen. Ihr Werth ist pudicitia. 79

B. Allgemeinere Fassung des Gebotes.
1. Unkeuschheit, auch in Wort und Willen. 81
2. Scham schützt, ist ein Schmuck. 82
Schluss. 83

Siebentes Gebot.

1. Stehlen und Betrügen. 84
2. Geiz:
a. die Wurzel alles Uebels:
α. für den Einzelnen, ... 85
β. zerstört die Gesellschaft, ... 87
γ. entfremdet vom Göttlichen. 87
b. Der Geiz wächst stets. 88
c. Bleibt dabei arm in sich. 89
Anhang: der Ehrgeiz. 90
Schluss: sammelt euch Schätze im Himmel! 90
3. Sparsamkeit. 91
4. Wohlthun ist gottähnlich, edel, schnell geben, nicht leicht, im Stillen, Gott lohnt es. (Anhang: auch im Staate). . . . 92
Schluss: geben ist seliger denn nehmen. 94
5. Dank: nothwendig, mit gleicher Gesinnung, gern, sogleich, stets. 94
6. Undank: nicht selten, nicht edel, schadet, wird gehasst, gesetzlich bestraft. 95
7. Neid: Krankheit, Begleiter des Glücks, immer, im Stillen,

Seite

ist blind, schadet sich und Anderen; plerique invidi. Schluss: bono nulla invidia 96
8. Arbeit: nichts geben die Götter ohne Arbeit, Frucht. . . . 98
Schluss. 99
9. Müssiggang: a) Zeit kostbar, b) Trägheit verdirbt den Leib, den Geist, das Vermögen, die Tugend. c) Bilder. 100
Schluss: treibt zur Verzweiflung (das Gegentheil vom Schluss der Arbeit). 101

Achtes Gebot.

Einleitung 102
A. Reden wichtig, mit Vorsicht, bloss reden, recht reden, Redefreiheit. 102
B. Schweigen ist gut, hören etc. 104
Schluss: numen Silentii. 105
1. Verräther. 105
2. Verleumder 105
3. Richtet nicht. 106
4. Lüge ist hässlich, besteht nicht, schadet sich 108
5. Schmeichelei ist Gift und sehr häufig. 109
6. Heuchelei. 111
7. Wahrheit einfach, süss, kräftig, bleibt. 112
8. Treue, herrliche Tugend, hält Staaten etc. 113
9. Gerechtigkeit. Schluss: behält den Sieg. 114

Neuntes und zehntes Gebot.

Nicht begehren. 115
1. Auf das Herz kommt es an. 115
2. Wie schreitet die Begierde vorwärts? 117
3. Bis zur Sättigung. 118
4. Herrsche über die Begierde 119

Schluss der zehn Gebote.

Der allmächtige Gott bestraft das Böse und belohnt das Gute. . . . 120
I. Die Sünde.
A. Woher? 121
1) Nicht von Gott, 2) aus der sterblichen Natur, 3) aus Unwissenheit. 4) Wir wissen das Gute und thun es nicht. 5) Aus dem Herzen kommt S. 6) Nitimur in vetitum. 7) S. aus Selbstliebe, 8) Verführung, 9) Gewohnheit, 10) Verzweiflung. Schluss: ex uno fonte. 122 124 126 127 128
B. Wie wird die Sünde vorgestellt?
1. Als Gegensatz der Tugend und Gottes. 128
2. Verschiedene Bilder der S.: überschreiten, Finsterniss, Schwachheit, Knechtschaft, Krankheit, Unvernunft. . 128
3. Auch in kleinen Vergehen. 130
4. Die Sünde als süsse Gewohnheit. 130

Seite

C. Fortgang und Wachsthum der Sünde.
1. Im Allgemeinen. 130
2. Durch Verführung und Vereinigung der Schlechten. . 132
D. Allgemeinheit der Sünde.
1. Der Irrthum des Geistes allgemein. 133
2. Thatsünde allgemein a) jetzt, b) früher, c) und in Zukunft. Niemand gut. 134
3. Folgen. 137
E. Strafe der Sünde.
1. Natürliche und ausserordentliche. 138
2. Strafe ist nothwendig und heilsam. 140
II. Die Tugend.
A. Woher?
1. Von Gott. 141
2. Nicht von Natur, sondern durch Anstrengung. 142
B. Wie wird die Tugend vorgestellt?
1. Als That. 143
2. Als Streben. 144
3. Als Zustand a) der Freiheit, b) der Gesundheit (Einklang mit sich). 144
4. Die Tugend allgemein. 145
C. Fortgang der Tugend.
1. Der Tugendpfad, 2. die Tugend schwer, ... 145
3. ihre Saat und Frucht, 4. Hindernisse und Sieg. . . . 147
D. Lohn der Tugend
1. Aeusserer. 149
2. Innerer, herrlich, Unschuld und Seligkeit. 151
Schluss: gaudet labor! 154

Anhang zum Gesetz.

Das Gesetz unzureichend. Es umfasst
1. nicht alle Fälle, 2. viele Gesetze nicht gut, 3. summum ius, 4. das Gesetz wirkt Furcht, 5. hat keine Gnade. . . . 155
Schluss: besser als das Gesetz ist Wohlwollen, Freiheit, Liebe. 156

Uebergang vom ersten zum zweiten Hauptstück:
Ist es möglich, ohne Sünde zu sein? Durch Gott allein. . . . 158

Zweites Hauptstück.

Vom Glauben.

Einleitung.
1. Glaube. 159
2. Unglaube. 161

Seite.

3. Aberglaube. 163

Erster Artikel. Von der Schöpfung.

1. Gottes Dasein, schwer zu erkennen. 164
   a. Historischer Beweis. 165
   b. Gott wird erkannt aus seinen Werken. 165
2) Gott ist Geist. S. 169. 3) ewig, ... 171
4) allmächtig, S. 173. 5) allgegenwärtig, ... 176
6. gütig,
   a. im Allgemeinen, gegen Alle, in Natur und Menschengeschick. 179
   b. gegen Unglückliche. 183
   c. gegen Sünder. 184
   d. Gott wirkt auch die Tugend. 185
7. weise, 8. allwissend, S. 187. 9. wahrhaftig, 10. gerecht, 191
11. heilig, S. 196. 12. selbstgenugsam, S. 199. 13. selig. 200
Schluss: Zusammenfassung. 201
14. Gott der Höchste, Herr und Regierer der Welt. . . 201
15. Gott, Vater und Schöpfer. 203
16. Herrlichkeit der Welt 206
17. Geister und Dämonen: a) gute, S. 208. b) böse. . 210
18. Der Mensch ein Geschöpf Gottes. 211
   a. Göttlich erhabene Seite desselben: 212
      α) Gott im Menschen, β) Der Mensch göttlichen 213
      Geschlechtes, γ) der Geist vom Himmel, δ) erhabene 214
      Gedanken etc. ε) Sonst waren die Menschen besser. 217
   b. Irdisch schwache Seite des Menschen. 219
19. Das Leben des Menschen:
   a ist vergänglich und hinfällig 221
      1) Das Bild der Flucht, 2) des Stromes. . . . 223
      3) der Blätter und des Verblühens. 224
   b. Auch das Glück bleibt nicht. 225
   c. Bedenke es und nütze das Leben. 225
20. Sterben.
   a. Alle Menschen sterben. 226
   b. Ruhe im Tode. 228
   c. Keine Furcht vor demselben. 229
21. Vorsehung (Erhaltung und Regierung der Welt).
Das Wort πρόνοια, providentia 231
a. Der weiteste Kreis derselben: die Welt mit Thieren und Pflanzen. 231
b. Die Vorsehung in Bezug auf die Menschen.
   α. Gottgefügte Schicksale. 233
   β. Ganze Völker unter dem Schutze der Vorsehung. 235
   γ. Die Vorsehung im Einzelnen und Kleinen. . . . 237
   δ. Auch im Leiden. 238

Seite.
ε. Gottes Rath ist unerforschlich. 239
ζ. Der Mensch denkt, Gott lenkt. 239
22. Ergebung in Gottes Fügung
a. im Allgemeinen, ... 240
b. ohne Uebermuth. 241
c. Gutes Muthes hoffe. 243
Schluss des ersten Artikels:
Gott danken, loben, dienen, gehorsam sein. 243

Zweiter Artikel: Von der Erlösung.

1. Erlösung im engeren Sinne.
A. Das Bedürfniss der Erlösung folgt aus der Anerkennung der allgemeinen Sündhaftigkeit. (Vergl. oben Sünde am Schlusse des Ersten Hauptstückes). 244
B. Die Erlösung nicht durch sich selbst. 244
C. Befreiung aus der Knechtschaft der Sünde durch himmlische Weisheit. 245
D. Heilen, Retten, Abwaschen. 246
E. Leiden und Tod für Andere, Sühnopfer. 247
F. Gutes Beispiel. 248
G. Pietas versöhnt. 250
2. Das Reich Gottes. (Siehe Zweite Bitte). 250
3. Das Gericht.
A. Im Allgemeinen. 250
B. Das Gute belohnt, das Böse bestraft. 252
C. Ewige Strafen. 252
4. Jüngster Tag. 254

Dritter Artikel: Von der Heiligung.

1. Der heilige Geist. 254
2. Der Geist der Gemeinschaft:
A. Im biblischen Bilde (Tempel, Glieder). 255
B. Ohne Bild.
a. Der Geist ein gemeinsames Gesetz für Alle. 256
b. Geist der Liebe, ... 259
c. der Eintracht (Zwietracht), ... 261
d. der Freundschaft, ... 263
e. des Gemeinsinnes im Staate. Die Erweiterung des Begriffs Vaterland führt wieder auf B. a. 264
3. Geist der siegenden Tugend im Einzelnen.
A. Dualismus von Geist und Fleisch im Menschen. 266
B. Siegen soll der Geist. 268
C. Erleuchtung. 270

Seite.

D. Die Busse:
a. ist schwer. 272
b. Viele erkennen sich nicht 272
c. Das Erkennen seiner Fehler ist der Busse Anfang. . . 273
d. Bekennen. 275
e. Reue 276
f. Wille zum Guten. 277
g. Umkehr (Ablegen). 279
h. Heil werden (auch durch Schmerz). 280
E. Wiedergeburt.
a. Das Bild derselben 280
b. Streben nach oben. 281
c. Einheit mit Gott durch die Wiedergeburt 283
Schluss: niemand ist ganz sicher. 284
F. Die Frucht des Geistes ist allerlei Gütigkeit,
a. Wohlthun. 284
b. Milde. 286
c. Erbarmen. 287
d. Verschiedenes. 288
4. Unsterblichkeit der Seele.
A. Beweise. 289
B. Der Leib stirbt. 291
C. Himmlisches Vaterland, Haus, (Gäste auf Erden). 292
D. Zu Gott. 293
E. Wiedersehen und Vereinigung. 295
F. Licht. 296
G. Strafe. 297
H. Lohn. 298
J. Ewige Seligkeit (sowie ewige Strafen). 300

Drittes Hauptstück.

Von dem Gebet des Herrn.

Einleitung.
1. Mit Gott anfangen. 301
2. Wie sollen wir beten? 303
3. Gott erhört a. Hoffärtige und Gottlose nicht, b. wohl aber die Gehorsamen, die gerechten Bitten etc. 305
Die Anrede: 1. Vater unser. 2. Im Himmel. 307
Erste Bitte: Geheiligt werde Dein Name 307
Zweite Bitte: Dein Reich komme:
1. Die ganze Welt ist Gottes Reich. 309
2. Gottes Reich in uns. 310
3. Die Senfkornnatur desselben. 311

Seite

4. Im Himmel ist Gottes Reich. 311

Dritte Bitte: Dein Wille geschehe wie im Himmel also auch auf Erden. 311

Uebergang von den 3 ersten Bitten um geistliche Güter zu der folgenden um weltliche Güter. 314

Vierte Bitte: Unser täglich Brod gieb uns heute.

1. Gott giebt es. 315
2. Durch Arbeit. 316
3. Die Bitte um das tägliche Brod:
   a) bescheiden, b) zufrieden, ... 316
   c) nicht hochfahrend, d) nicht unmässig, e) mässig. . . . 319
4. Gott danken. 321

Fünfte Bitte: Und vergieb uns unsre Schulden, wie wir vergeben unsern Schuldigern.

1. Wir sind Sünder. 321
2. Gott vergiebt. 322
3. Vergieb du auch. 322
4. Nicht Böses vergelten 323
5. Keine Rache. 325
6. Vergessen. 326
7. Verzeihen. 326
8. Durch That und Gesinnung vergeben. 327
9. Lieber selbst leiden. 329
10. Versöhnung und Friede 330

Sechste Bitte: Und führe uns nicht in Versuchung.

1. Woher kommt die Versuchung?
   A. Nicht von Gott. 331
   B. Von innen. 332
   C. Von aussen.
      a. Durch Dinge und Zustände: α) Geld, β) Glück, 333
         γ) Weichlichkeit, δ) Armuth. 334
      b. Durch Personen. Böses Beispiel. 334
2. Wie wird der Mensch versucht?
   A. Schein der Tugend. 335
   B. Süsse Schmeichelei, Lockung, Blendung. 335
3. Wie gewinnt der Mensch und behält den Sieg?
   A. Mit Gott. 337
   B. Durch Selbstkenntniss. 337
   C. Durch Wachen. 337
   D. Der erste Schritt ist zu vermeiden. 338
   E. Der Sieg. 339

Siebente Bitte: Sondern erlöse uns von dem Uebel.

1. Es giebt viele Uebel:
   A. Aeussere, unverschuldete. 339
   B. Innere, verschuldete. 342

Seite

2. Gott erlöst:
A. Im Allgemeinen 343
B. Gott wendet zum Besseren, ... 345
C. stärkt die Tugend durch Leiden. 346
3. Folge aus dem Vorhergehenden.
A. Sei nicht kleinmüthig, ... 348
B. sondern muthig. 348
C. Dulde. 349
D. Hoffe. 351
Schluss: Erlösung auch im Tode. 352
Schluss des Gebetes: Lob Gottes.
1. Dein ist das Reich, ... 353
2. die Kraft, ... 354
3. die Herrlichkeit, ... 354
4. in Ewigkeit, ... 355
5. Amen. 356

Viertes Hauptstück.

Von der heiligen Taufe.

1. Aeusserliche Reinheit. 356
2. Innerliche Reinheit. 357
3. Folgen der Taufe. 358

Fünftes Hauptstück.

Von der Beichte.

1. Wir sind alle Sünder. 358
2. Die Sünde ist schwer abzulegen. 358
3. Vorbereitung. 359
4. Bereue. 360
5. Bekenne. 360
6. Gott verzeiht. 360
7. Schluss: Aufwärts geht der Weg. 361

Sechstes Hauptstück.

Vom heiligen Abendmahl.

1. Aeusserliches: Wein und Brod. 361
2. Tod für Andere. 362
3. Versöhnung. 363
4. Gemeinschaft. 364

Alphabetisches Sachregister. 365

STELLENSAMMLUNG.

Einleitung.

1. In allen Menschen ist Gott.

Πάντες δὲ θεῶν χατέουσ' ἄνθρωποι.

Es bedürfen die Sterblichen alle der Götter. Homer. Od. III, 48.

* Gott will, dass allen Menschen geholfen werde und zur Erkenntniss der Wahrheit kommen. 1 Tim. 2, 4.

Πάντα πλήρη θεῶν. *Alles ist voll Götter.* Thales bei Aristot. de an. I, 5.

* Alle Lande müssen seiner Ehre voll werden. Ps. 72, 19.

Πάντες ἄνθρωποι περὶ θεῶν ἔχουσιν ὑπόληψιν. *Alle Menschen haben eine Vorstellung von Göttern.* Aristot. de coelo I, 3.

* Ein Gott und Vater unser aller. Eph. 4, 6.

Παρὰ πᾶσιν ἀνθρώποις πρῶτον νομίζεται θεοὺς σέβειν. *Bei allen Menschen wird die Verehrung der Götter für das Erste gehalten.* Xenoph. Mem. IV, 4, 19.

* Fürchte Gott und halte seine Gebote, denn das gehöret allen Menschen zu. Pred. Salom. 12, 13.

In omnium animis deorum notionem impressit ipsa natura. Quae enim est gens aut quod genus hominum, quod non habeat sine doctrina anticipationem quandam deorum? Cicero de nat. deor. I, 16.

* Nun verkündige ich euch denselben (Gott), dem ihr unwissend Gottesdienst thut. Ap. Gesch. 17, 23.

Nisi cognitum comprehensumque haberemus esse deos, non tam stabilis opinio permaneret, nec confirmaretur diuturnitate temporis, nec una cum saeculis aetatibusque hominum inveterare potuisset. Etenim videmus, ceteras opiniones fictas

atque vanas diuturnitate extabuisse. Der Stoiker **Balbus bei** Cicero de nat. deor. II, 2.

Deos esse natura opinamur. Cicero Tusc. disp. I, 16.

Ex tot generibus nullum est animal praeter hominem, quod habeat notitiam aliquam dei, ipsisque in hominibus nulla gens est neque tam immansueta neque tam fera, quae non, etiam si ignoret, qualem habere deum deceat, tamen habendum sciat. Cicero de legg. I, 8, 24.

Nulla gens usquam est adeo extra leges moresque proiecta, ut non aliquos deos credat. Seneca Ep. 117, 5.

* Denn dass man weiss, dass Gott sei, ist ihnen offenbar. Röm. 1, 19.

2. Religion: Name und Sache.

Qui omnia, quae ad cultum deorum pertinerent, diligenter retractarent, sunt dicti religiosi ex relegendo. Cicero de nat. deor. II, 28.

Vinculo pietatis obstricti deo et religati sumus, unde ipsa religio nomen accepit, non, ut Cicero interpretatus est, a relegendo. Lactant. instit. div. IV, 28.

Φιλόσοφοι ὅσοι τὴν εὐσέβειαν ὡρίσαντο θεραπείας θεῶν ἐπιστήμην εἶναι. *Philosophen, so viele ihrer die Religion definiren als die Wissenschaft darüber, wie wir den Göttern dienen sollen.* Plutarch. Aemil. Paul. 3.

Religio est, quae superioris cuiusdam naturae, quam divinam vocant, curam caerimoniamque affert. Cicero de invent. II, 25.

3. Streben nach Gott und Vereinigung mit ihm.

Φύσει εἶναι θεὸν πάσης σπουδῆς ἄξιον. *Von Natur ist Gott würdig, dass wir mit allem Eifer ihm nachstreben.* Plato de legg. IV, 716.

Ipsa cogitatio de vi et natura deorum studium incendit illius aeternitatis imitandae. Cicero Tusc. disp. V, 25.

* Trachtet nach dem, das droben ist, nicht nach dem, das auf Erden ist. Col. 3, 2.

Φιλοσοφία ὄρεξις τῆς θείας σοφίας. *Die Philosophie ist das Streben nach der göttlichen Weisheit.* Plato bei Diog. Laërt. III, 1, 38.

* Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott. Wann werde ich dahin kommen, dass ich Gottes Angesicht schaue? Ps. 42, 3.

Dum omnia quaerimus, aliquando ad verum, si minime exspectavimus, pervenimus. Quintil. instit. XII, 8, 11.

* Suchet den Herrn, weil er zu finden ist; rufet ihn an, weil er nahe ist. Jesa. 55, 6.

In allen Menschen wohnt eine grosse Sehnsucht, die Götter nahe zu verehren und anzubeten. — Denn gleich wie Kinder aus des Vaters oder der Mutter Arme gerissen, ein unbeschreibliches Sehnen und Verlangen nach denselben empfinden, oft nach den Abwesenden die Hände ausstrecken, oft von ihnen träumen, so liebt auch der Mensch mit Recht die Götter, weil sie so gütig sind, und weil er sich ihnen verwandt fühlt, und wünscht stets um sie zu sein und mit ihnen umzugehen.

Dio Chrysostomus orat. 12 de dei cognit.

* Nach dir, Herr, verlanget mich. Ps. 25, 1.

Εἰς ὅσον δυνατὸν ἀνθρώπῳ ὁμοιοῦσθαι θεῷ. *Gott so ähnlich als möglich werden.* Plato de rep. X, 613.

Πειρᾶσθαι χρὴ ἐνθένδε ἐκεῖσε φεύγειν ὅτι τάχιστα· φυγὴ δὲ ὁμοίωσις θεῷ κατὰ τὸ δυνατόν· ὁμοίωσις δὲ δίκαιον καὶ ὅσιον μετὰ φρονήσεως γενέσθαι *Man muss von hier dorthin aufs schnelste zu fliehen suchen. Diese Flucht besteht in möglichster Verähnlichung mit Gott. Die Verähnlichung aber besteht in Rechtschaffenheit und Frömmigkeit verbunden mit rechter Einsicht.*

Plato Theaet. 176.

* Auf dass sie alle eins seien, gleich wie du, Vater, in mir und ich in dir. Joh. 17, 21.

* Darum sollt ihr vollkommen sein, gleich wie euer Vater im Himmel vollkommen ist. Matth. 5, 48.

(Haec tractanti animo) existit illa a deo Delphis praecepta cognitio, ut ipsa se mens agnoscat, coniunctamque cum divina mente se sentiat, ex quo insatiabili gaudio completur.

Cicero Tusc. disp. V, 25.

Τὸ ἕπεσθαι θεῷ. *Gott folgen.* Plutarch. de audit. 1.

Satis deos coluit qui imitatus est. Seneca ep. 95, 50.

* So seid nun Gottes Nachfolger als die lieben Kinder. Eph 5, 1.

4. Werth der Frömmigkeit.

Μεῖζον μὲν γὰρ ἀρετῆς μηδεὶς ἡμᾶς ποτε πείθῃ τῆς εὐσεβείας εἶναι τῷ θνητῷ γένει. *Niemand soll uns überreden wollen, dass es für das Menschengeschlecht eine grössere Tugend gebe als die Frömmigkeit.* Platò Epinomis p. 989.

Τοὺς ἀρίστους καὶ θεοφιλεστάτους ἔφη Σωκράτης εἶναι. *Sokrates sagte, dass die besten Menschen auch die gottgeliebtesten wären.* Xenoph. Memorab. III, 9, 15.

* Wenn du fromm bist, so bist du angenehm, wenn du aber nicht fromm bist, so ruhet die Sünde vor der Thüre. 1 Mos. 4, 7.

Tristitia, timor, cupiditas, invidia, malevolentia, avaritia, mollities, intemperantia aliter ex animo eiici non possunt, nisi ad solum respicias deum eique soli sis addictus et illius mandatis exsequendis unice deditus. Arrian. diss. Epict. II, 15, 46.

* Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze und hat die Verheissung dieses und des zukünftigen Lebens. 1 Tim. 4, 8.

Qui volunt facere et faciunt aliquid, eos a diis oportet auspicari; nam optimum est, ut proverbium ait, deum auctorem habere horum omnium. Charondas bei Stobaeus Anthol. II, 191.

Incolae nostrae urbis et regionis omnes ante omnia persuasum habere debent, esse deos, eosque esse venerandos et colendos ut auctores omnium nostrorum bonorum. Unumquemque igitur oportet habere et parare animum omnis mali purum, quum deus non colatur ab homine pravo, neque ei serviatur sumtibus, sed virtute et recte factorum studio. Zaleucus bei Stobaeus Anthol. II, 172. Auch Plato und Cicero de legg. sagen Aehnliches in der Einleitung zu ihren Gesetzen.

Ut deos colere debet communitus civitas, sic singulas familias debere. Terentius Varro.

* Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen.
Buch Jos. 24, 15.

Θεοσεβῆ φῶτα κεδνὰ πράξειν. *Der gottesfürchtige Mann werde Gutes vollbringen.* Eurip. Alcest. 605.

* Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang.
Ps. 111, 10.

Εἰ τοὺς θεοὺς ἵλεως εἶναί σοι βούλει, θεραπευτέον τοὺς θεούς. *Wenn du willst, dass dir die Götter gnädig sind, so musst du sie verehren.* Xenoph. memor. II, 1, 28.

* Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn mit Ernst anrufen. Ps. 145, 18.

Tam sponsiones quam foedera sancta esse apud eos homines, apud quos iuxta divinas religiones fides humana colatur. Livius IX, 9.

Rerum humanarum maximum momentum, quam propitiis rem, quam adversis agant diis. Liv. IX, 1.

Non facile sine deum opera humana propria sunt bona.
Attius trag. fr. 159.

* Den Frommen giebt Gott Güter, die bleiben.
Sirach 11, 15.

5. Göttliche Offenbarungen an die Menschen.

A) Im Allgemeinen: Eingebungen an Weise, Dichter und im gewöhnlichen Leben, Wahrsagungen, Träume, Vorbedeutungen.

Οὐδ' ἂν διδάξειν, εἰ μὴ θεὸς ὑφηγοῖτο *Die Philosophen würden nicht lehren, wenn sie Gott nicht anwiese.*
Plato apol. Socr. I, 69.

Ὁ θεὸς ἐξαιρούμενος τούτων νοῦν, τούτοις χρῆται ὑπηρέταις. *Indem Gott ihnen das Bewusstsein nimmt, bedient er sich ihrer als Diener.* Plato Jon IV, 187.

Dem Apollo wird die prophetische Inspiration beigelegt, ἡ μαντικὴ ἐπίπνοια, Plato Phaedr. X, 360. cf. Meno IV, 388.

Τὰ μέγιστα τῶν ἀγαθῶν ἡμῖν γίγνεται διὰ μανίας, θείᾳ μέντοι δόσει διδομένης· Ἥ τε γὰρ δὴ ἐν Δελφοῖς προφῆτις αἵ τ' ἐν Δωδώνῃ ἱέρειαι μανεῖσαι μὲν πολλά τε καὶ καλὰ — τὴν Ἑλλάδα εἰργάσαντο. *Die grössten Güter kommen uns aus einer Art*

religiösem Wahnsinn, der durch göttliche Gunst verliehen ist. Denn die Prophetin in Delphi und die Priesterinnen in Dodona haben in diesem Wahnsinn Griechenland viel Gutes gethan.

Plato Phaedrus 244 a.

* Ὑπὸ πνεύματος ἁγίου φερόμενοι ἐλάλησαν ἅγιοι θεοῦ ἄνθρωποι *Getrieben von dem heiligen Geist haben die heiligen Menschen Gottes geredet* 2 Petr. 1, 21.

Σοφοὺς θείους εἶναι. *Die Weisen sind göttlich.*

Zeno bei Diog. Laert. VII, 1.

Sokrates sagte, die Guten seien dies ἐκ θεοῦ ἐπιπνοίας, *durch ein göttliches Anwehen* Stobaeus Anthol. I, 57.

Nemo vir magnus sine aliquo afflatu divino unquam fuit. Cicero de nat. deor. II, 66.

* Er giebt den Weisen ihre Weisheit und den Verständigen ihren Verstand. Daniel 2, 21.

Poëta bonus nemo sine inflammatione animorum existere potest et sine quodam afflatu quasi furoris.

Cicero de orat. II, 46, 194.

Negat sine furore Democritus quemquam poëtam magnum esse posse. Cicero de divin. I, 37, 80.

Suo jure noster ille Ennius sanctos appellat poëtas, quod quasi deorum aliquo dono atque munere commendati nobis esse videantur. Cicero pro Arch. poët. 8, 18.

* Herr, du lässest mich fröhlich singen von deinen Werken. Ps. 92, 5.

Ἐν στήθεσσι τιθεῖσι θεοί.

Die Götter legen es in die Seele. Homer. Od. 2, 125.

Θάρσει, μαῖ', ἐπεὶ οὔτοι ἄνευ θεοῦ ἥδε γε βουλή.

Mutter getrost! Denn nicht ohn' einigen Gott ist der Rathschluss.

Telemach bei Homer Od. II, 372.

Deus dat consilia magnifica et erecta. Seneca ep. 41.

* Ist der Rath oder das Werk aus Gott, so könnt ihr es nicht dämpfen. Ap. Gesch. 5, 39.

Elementorum omnium spiritus participat nobiscum munera divinandi et substantiales potestates velut ex perpetuis fontium venis vaticina mortalitati suppeditant verba.

Ammian. Marcell. XXI, 1.

Non mirum, homines profutura discernere nonnunquam et nocentia, quorum mentes cognatas coelestibus arbitramur.
Ammian. Marcell. XVIII, 3.

* Und da der Geist auf ihnen ruhte, weissagten sie.
4 Mos. 11, 25.

Εἷς ἐκ τῶν πολλῶν ἀναστὰς ὠνόμασε Τιμολέοντα.... θεοῦ τινος, ὡς ἔοικεν, εἰς νοῦν ἐμβαλόντος τῷ ἀνθρώπῳ. *Als sie einen Anführer wählen wollten, trat ein Mann aus dem Volke auf und nannte den Namen Timoleon, indem es ein Gott, wie es den Anschein hatte, diesem Manne in den Sinn gab.*
Plutarch. Timol. 3.

Wenn dir die Gottheit durch eine menschliche Stimme etwas verkündet, so lässt sie dir dieses nicht durch den Menschen verkünden, damit du die Macht der Gottheit erkennst, dass sie Einigen auf diese, Andern auf jene Weise ihren Willen kund thut
Arrian. dissert. Epict. III, 1, 36.

* Solches redete er nicht von sich selbst, sondern weil er desselbigen Jahres hoher Priester war, weissagte er. Joh. 11, 51.

Ζεὺς δὲ μεγάλ' ἔκτυπε σήματα φαίνων.
Zeus aber erdonnerte Zeichen gewährend.
Homer. Od. XXI, 413.

Γράμματά τε καὶ φυσιολογίαν καὶ θεολογίαν ἐξεπόνησαν ἐπὶ πλεῖον, καὶ τὰ περὶ τὴν κεραυνοσκοπίαν μάλιστα πάντων ἀνθρώπων ἐξειργάσαντο *Schon die alten Etrusker bearbeiteten die Wissenschaften, die Lehre von der Natur und der Gottheit tiefer und trieben am meisten von allen Menschen was auf Beobachtung und Deutung des Donners Bezug hat.* Diodor. Sicul. V, 40.

* Lieber, höre doch, wie sein Donner zürnet, und was für Gespräch von seinem Munde ausgehet. Hiob 37, 2.

Haec deorum immortalium vox, haec paene oratio iudicanda est, cum ipse mundus, cum aër atque terrae motu quodam novo contremiscunt et inusitato aliquid sono incredibilique praedicunt. Cicero de harusp. resp. 28, 63.

* Das ist Gottes Stimme und nicht eines Menschen.
Ap. Gesch. 12, 22.

Wenn nicht die Götter selbst das Göttliche enthüllen,
Magst du das All durchspähn, du wirst es nicht ergründen.
Sophokles.

Μάντιες δὲ Σκυθέων εἰσὶ πολλοί, οἳ μαντεύονται ῥάβδοισι ἰτεΐνῃσι πολλῇσι *Wahrsager giebt es bei den Scythen viele, welche mit vielen Weidenruthen wahrsagen.* Herod. IV, 67.

Εἰ ὧν θεός ἐστι ὁ ἐπιπέμπων καί οἱ πάντως ἐν ἡδονῇ ἐστι γενέσθαι στρατηλασίην ἐπὶ τὴν Ἑλλάδα, ἐπιπτήσεται καὶ σοὶ τωὐτὸ τοῦτο ὄνειρον, ὁμοίως ὡς καὶ ἐμοὶ ἐντελλόμενον. *Wenn es nun Gott ist, der das Traumbild schickt, und es ihm durchaus gefällig ist, dass der Feldzug gegen Hellas geschieht, so wird eben dieses Traumbild auch auf dich herabschweben mit dem gleichen Befehle wie auf mich.* Xerxes zum Artabanus, der einen Traum erzählt hatte, bei Herod. VII, 15.

* Ist Jemand unter euch ein Prophet des Herrn, dem will ich mich kund machen in einem Gesicht oder will mit ihm reden in einem Traume. 4 Mos. 12, 6.

Θεόπνευστοι ὄνειροι, *Träume von Gott eingegeben.* Plutarch. IX, 583 ed. Reiske.

* Gott verkündiget Pharao (durch die Träume), was er vor hat (sagte Joseph). 1 Mos. 41, 25.

Εἴρετο Λευτυχίδης, εἴτε κληδόνος εἵνεκεν ἐθέλων πυθέσθαι εἴτε καὶ κατὰ συντυχίην θεοῦ ποιεῦντος. *Leotychides fragte, sei es, dass er es einer Gottesstimme halber, oder nur aus Zufall nach göttlichem Willen erfahren wollte,* nämlich nach dem Namen Hegesistratus, der dann als gute Vorbedeutung genommen wurde. Herod. IX, 91.

Τὸ τοῦ Σόλωνος, ὡς οἱ εἴη σὺν θεῷ εἰρημένον (τὸ μηδένα εἶναι τῶν ζωόντων ὄλβιον). *Das Wort des Solon, wie ein Gott aus ihm gesprochen habe (dass kein Lebender glücklich sei), kam dem Krösus in den Sinn* Herod. I, 86.

* So gehe nun hin, ich will mit deinem Munde sein und dich lehren, was du sagen sollst (lautet Gottes Berufung an Moses). 2 Mos. 4, 12.

Καὶ τοῦτο μέν κου τέρας ἀνθρώποισι τῶν μελλόντων ἔσεσθαι κακῶν ἔφηνε ὁ θέος. *Und dieses (das Erdbeben in Delos) war wohl ein Zeichen, womit der Gott den Menschen das Unheil anzeigte, das da kommen sollte.* Herod. VI, 98.

* Dass das Land erbebete, denn es war ein Schrecken von Gott. 1 Sam. 14, 15.

Φιλέει κως προσημαίνειν, εὖτ' ἂν μέλλῃ μεγάλα κακὰ ἢ

πόλι ἢ ἔθνεϊ ἔσεσθαι. *Es offenbart sich gern durch Vorzeichen wenn grosses Unheil über eine Stadt oder über ein Volk kommen will.* Herod. VI, 27.

Ταῦτα μέν σφι σημήϊα ὁ θεὸς προέδεξε. *Das waren die Vorzeichen, die ihnen Gott gab.* Herod. VI, 27.

* Und das habt zum Zeichen, ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt. Luc. 2, 12.

Οὐκ ἐκαλλίρεε ὥστε μάχεσθαι. *Die Vorzeichen der Opfer zum Kampfe (bei Plataeae) fielen bei den Persern nicht gut aus.* Herod. IX, 38.

Οἱ μάγοι ἔφραζον ὡς Ἕλλησι προδεικνύει ὁ θεὸς ἔκλειψιν τῶν πολίων, λέγοντες ἥλιον εἶναι Ἑλλήνων προδέκτορα. *Die Magier sagten dem Xerxes bei einer Verfinsterung der Sonne, dass der Gott der Hellenen den Verlust ihrer Städte anzeige, mit dem Zusatze, für die Hellenen gebe die Sonne die Vorzeichen.* Herod. VII, 37.

Τέρας σφι ἐφάνη μέγα. *Ein grosses Unglückszeichen erschien dem Xerxes (bei seinem Uebergange nach Europa).* Herod. VII, 27.

Vergleiche über diesen Punkt noch: Hesiod. Theog. 5. 22. 30 ff.; Aeschyl. Agam. 1207; Eurip. Iph. Aul. 762; Homer. Odyss. 1, 347; 18, 135; 22, 347; Ilias 2, 484; Xenoph. memor. I, 1, 19; I, 3, 4; Plutarch. Numa 8, 14; Dion Halic. 2, 63 ff.; Cicero de div. I, 37; II, 22 u. 28; pro Sext. 10; pro Arch. 8; Tusc. disp. I, 49; V, 4; Quint. instit. orat. X, 1; Horat. Od. IV, 6, 29 ff.; Virgil. Aen. VI, 46 ff.; Ovid. met. II, 640 ff.; de arte amat. III, 549; Lucan. Phars. V, 161 ff.

Plutarch hat die Ausdrücke: Μαντικὸν ῥεῦμα καὶ πνεῦμα, ἐνθουσιαστικὸν πνεῦμα, ἡ τοῦ πνεύματος δύναμις.

* Ἐν αὐτῷ γὰρ (τῷ θεῷ) ζῶμεν καὶ κινούμεθα καὶ ἐσμέν, ὡς καί τινες τῶν καθ' ὑμᾶς ποιητῶν εἰρήκασι „τοῦ γὰρ καὶ γένος ἐσμέν." *Denn in ihm (in Gott) leben, weben und sind wir; als auch etliche Poeten bei euch gesagt haben „Wir sind seines Geschlechts."* Ap. Gesch. 17, 28.

B) im Besonderen.

1. Das Gewissen,

a) als ungeschriebenes Gesetz in allen Menschen.

Ἐγὼ μέν θεοὺς οἶμαι τοὺς νόμους τούτους (ἀγράφους) τοῖς ἀνθρώποις θεῖναι. *Ich glaube, dass die Götter die ungeschriebe-*

nen Gesetze den Menschen gegeben haben. Xenoph. memor. IV, 4, 19. cf. ibid. IV, 3, 16 ff.

Πᾶς ἐστι νόμος εὕρημα καὶ δῶρον θεῶν. *Jedes Gesetz ist Erfindung und Geschenk der Götter.*

Demosth. contra Aristog. 6, 774.

Ueber Plato: Δικαιοσύνην θεοῦ νόμον ὑπελάμβανεν. — Νόμου διαιρέσεις δύο· ὁ μὲν γὰρ αὐτοῦ γεγραμμένος, ὁ δέ ἄγραφος. — Ὁ κατὰ ἔθη γενόμενος ἄγραφος καλεῖται (cf. Brief an die Römer 2, 15) *Die Gerechtigkeit hielt er für ein Gesetz Gottes. — Das Gesetz hat zwei Theile. Der eine ist das geschriebene Gesetz, der andere das ungeschriebene. Dasjenige, welches in den Sitten liegt, wird das ungeschriebene genannt.*

Diog. Laërt. III, 45. 48. 51.

Leges excelsae, quae coelitus natae sunt, quarum deus pater est solus neque eas mortalis hominum natura peperit.

Sophocl. Oed. Tyr. 876.

Ἄγραφον καὶ ἀνομοθέτητον φύσεως δίκαιον. *Das ungeschriebene und gesetzlich nicht festgesetzte Naturrecht*

Dionys. Halicarn.

Jura non scripta, sed omnibus scriptis certiora.

Seneca controv. 1

* Denn die Heiden, die das Gesetz nicht haben, und doch von Natur thun des Gesetzes Werk, dieselbigen, dieweil sie das Gesetz nicht haben, sind sie ihnen selbst ein Gesetz; damit dass (wodurch) sie beweisen, des Gesetzes Werk sei beschrieben in ihren Herzen, sintemal ihr Gewissen sie bezeuget, dazu auch die Gedanken, die sich unter einander verklagen oder entschuldigen. Röm. 2, 14. 15.

Ubi eaedem omnibus leges sub eodem magistratu, ubi unus rex et princeps deus. Nunc comitatur iustitia ultrix eorum, qui divinam legem deseruerunt: hac omnes homines natura adversus omnes utuntur tanquam cives.

Plutarch. de exsilio. (Nach Pfanner.)

* Es ist ein einiger Gesetzgeber, der kann selig machen und verdammen. Wer bist du, der du einen andern urtheilest?

Jak. 4, 12.

Legem neque hominum ingeniis excogitatam neque scitum aliquod esse populorum, sed aeternum quiddam, quod univer-

sum mundum regeret imperandi prohibendique sapientia. Ita principem legem illam et ultimam mentem esse dicebant omnia ratione aut cogentis aut vetantis dei: ex qua illa lex, quam dii humano generi dederunt, recte est laudata; est enim ratio mensque sapientis ad iubendum et ad deterrendum idonea. — Quae vis non modo senior est, quam aetas populorum et civitatum sed aequalis illius coelum et terras tuentis et regentis dei. Cicero de legg. II.

Βροτοῖς ἅπασιν ἡ συνείδησις θεός.

Allen Sterblichen ist das Gewissen ein Gott

Poet. gnom. 139 ed. Weig.

Sacer intra nos spiritus sedet, malorum bonorumque nostrorum observator et custos; hic prout a nobis tractatus est, ita nos ipse tractat. Seneca ep. 41.

* Ich lüge nicht, dess mir Zeugniss giebt mein Gewissen in dem heiligen Geist. Röm. 9, 1.

Si honesta facis, omnes sciant, si turpia, quid refert, neminem scire, quum tu scias? O te miserum, si contemnis hunc testem! Seneca ep. 43.

Est vera lex recta ratio, naturae congruens, diffusa in omnes, constans, sempiterna, quae vocet ad officium iubendo, a fraude deterreat, quae tamen neque probos frustra iubet aut vetat, nec improbos iubendo aut vetando movet. Huic legi nec abrogari fas est, neque derogari ex hac aliquid licet, neque tota abrogari potest; nec vero aut per senatum aut per populum solvi hac lege possumus; neque est quaerendus explanator aut interpres eius alius; nec erit alia lex Romae, alia Athenis, alia nunc alia posthac, sed et omnes gentes et omni tempore una lex et sempiterna et immutabilis continebit, unusque erit communis quasi magister et imperator omnium deus, ille legis huius inventor, disceptator, lator; cui qui non parebit, ipse se fugiet, ac naturam hominis aspernatus hoc ipso luet maximas poenas, etiamsi cetera supplicia, quae putantur, effugerit.

Cicero de republ. III, 22.

Lactantius dixit: Hanc legem Tullius paene divina voce depinxit. Quis sacramentum Dei sciens (i. e. Christianus) tam significanter enarrare legem Dei possit, quam illam homo longe a veritatis notitia remotus expressit?

* Das Gesetz des Herrn ist ohne Wandel und erquicket die Seele. Das Zeugniss des Herrn ist gewiss, und macht die Albernen weise. Ps. 19, 8.

Magna vis est conscientiae et magna in utramque partem, ut neque timeant, qui nihil commiserint, et poenam semper ante oculos versari putent, qui peccarint.

Cicero pro Milone 23, 61.

Conscia mens ut cuique sua est, ita concipit intra
Pectora pro facto spemque metumque suo.

Ovid. fast. I, 485.

b) Das gute Gewissen.

In omni vita sua quemque a recta conscientia traversum unguem non oportet discedere. Cicero ad Attic. XIII, 20.

* Ich übe mich zu haben ein unverletztes Gewissen allenthalben, beides gegen Gott und die Menschen.

Ap. Gesch. 24, 16.

Τῷ μηδὲν ἑαυτῷ ἄδικον ξυνειδότι ἡδεῖα ἐλπὶς ἀεὶ πάρεστι καὶ ἀγαθὴ γηροτρόφος, ὡς καὶ Πίνδαρος λέγει. *Wer nichts Ungerechtes sich bewusst ist, dem steht die süsse Hoffnung zur Seite, als gute Pflegerin im Alter, wie auch Pindar sagt.*

Plato de rep. I, 330.

Suus cuique animus ex conscientia spem praebet.

Sallust. ad Caes. ep. 2.

* Die Hauptsumme des Gebots ist Liebe von reinem Herzen und von gutem Gewissen. 1 Tim. 1, 5.

Nil sonscire sibi, nulla pallescere culpa.

Horat. ep. I, 1, 61.

Satis in ipsa conscientia pulcherrimi facti fructus est.

Cicero Philipp. II, 44.

* Grossen Frieden haben, die dein Gesetz lieben.

Ps. 119, 165.

Quidam aeternitati se commendari posse per statuas existimantes eas ardenter affectant, quasi plus praemii ex figmentis aeneis sensu carentibus adepturi, quam ex conscientia honeste recteque factorum. Ammian. Marc. XIV, 6.

Vacare culpa maximum est solatium.

Bei Cicero ad famil. VII, 5.

Conscientia rectae voluntatis maxima consolatio est rerum incommodarum. Cicero ad fam. VI, 4.

* Unser Trost ist der, dass wir ein gutes Gewissen haben und fleissigen uns guten Wandel zu führen bei allen.
Hebr. 13, 18.

Bonus fruitur bona conscientia. Seneca de mor. no. 134.

Conscientia bene actae vitae multorumque benefactorum recordatio iucundissima est. Cic. de senect. 3, 9.

Nullum theatrum virtuti conscientia maius est.
Cic. Tusc. disp.

* Habt ein gutes Gewissen! 1 Petr. 3, 16.

Quaenam summa boni? Mens quae sibi conscia recti.
Auson. sept. sapient. sent. 1, 1.

Dominium rerum collabi solet, bonae mentis usurpatio nullum tristioris fortunae recipit incursum.
Valer. Max. IV, 4.

Nihil est quod timeas, si innocens es. Quint. declam. 294.

* Die richtig vor sich gewandelt haben, kommen zum Frieden und ruhen in ihren Kammern. Jesa. 57, 2.

Conscia mens recti famae mendacia ridet.
Ovid. fast. IV, 311.

Cum recte vivas, ne cures verba malorum.
Dionysius Cato.

Integer vitae scelerisque purus
Non eget Mauris iaculis, neque arcu,
Nec venenatis gravida sagittis,
Fusce, pharetra. Horat. Carm. I, 22, 1.

Justum esse facile est, cui vacat pectus metu.
Sen. Octav. 442.

c) Das böse Gewissen wirkt Furcht, ist schwer zu bergen, erwacht endlich.

Multos fortuna liberat poena, metu neminem.
Seneca ep. 97, 13.

Proprium est nocentium trepidare. Seneca ep. 97, 14.

* Der Gottlose bebet sein Leben lang. Hiob 15, 20.

Malorum facinorum ministri quasi exprobrantes aspiciuntur.
Tacit. Ann. XIV, 62.

(Nero) in Capitolio veneratus deos, cum Vestae quoque templum inisset, repente cunctos per artus tremens, seu numine exterrente, seu facinorum recordatione nunquam timore vacuus deseruit inceptum. Tacit. Ann. XV, 36.

Neque Nero sceleris (matris caede patrati) conscientiam, quamquam et militum et senatus populique gratulationibus confirmaretur, aut statim aut postea unquam ferre potuit, saepe confessus, exagitari se materna specie, verberibus furiarum ac taedis ardentibus. Sueton. Nero 35.

* Was er (der Tyrann) höret, das schrecket ihn; und wenn es gleich Friede ist, fürchtet er sich, der Verderber komme. Hiob 15, 21.

Adeo (Tiberio) facinora atque flagitia sua ipsi quoque in supplicium verterant. Neque frustra praestantissimus sapientiae firmare solitus est, si recludantur tyrannorum mentes, posse aspici laniatus et ictus, quando ut corpora verberibus, ita saevitia, libidine, malis consultis animus dilaceretur. Quippe Tiberium non fortuna non solitudines protegebant, quin tormenta pectoris suasque ipse poenas fateretur. Tacit. Ann. VI, 6.

Scelerati conscientia obstrepente condormire non possunt, agitant eos furiae. Curtius VI, 9, 38.

Qui tantum facinus commiserunt, non modo sine cura quiescere, sed ne spirare quidem sine metu possunt.
Cic. pro Rosc. Am. 23, 65.

Suae malae cogitationes conscientiaeque animi terrent. Hae sunt impiis assiduae domesticaeque furiae, quae dies noctesque parentum poenas a consceleratissimis filiis repetant.
Cic. pro Rosc. Am. 23, 67.

Sua quemque fraus, suum facinus, suum scelus, sua audacia de sanitate ac mente deturbat. Hae sunt impiorum furiae, hae flammae, hae faces. Cic. in Pisonem 20, 46.

* Wer mit heimlichen Tücken umgehet, kann nicht Ruhe davor haben. Sirach 13, 32.

Quocumque adspexisti, ut furiae sic tuae tibi occurrunt iniuriae, quae te respirare non sinunt. Cic. Paradoxa II.

Insectantur furiae non ardentibus taedis, sicut in fabulis, sed angore conscientiae fraudisque cruciatu.
Cic. de legg. I, 14, 40.

* Angst und Noth schrecken ihn und schlagen ihn nieder, denn er hat seine Hand wider Gott gestreckt. Hiob 15, 24.

Cave quidquam incipias, quod poeniteat postea.
P. Syri sent. 86.

Gravis malae conscientiae lux est. Seneca ep. 122, 14.

Maxima est factae injuriae poena fecisse.
Seneca de ira III, 26, 2.

Nihil est miserius, quam animus hominis conscius.
Plaut. Most. III, 1, 13 (544).

O tacitum tormentum animi conscientia! P. Syri sent. 352.

Mementote, quod, si quid admisit huiusmodi, conscientiae ipsius sententia punietur, quam latere non poterit.
Ammian. Marcell. 21, 6.

Illo nocens se damnat quo peccat die. P. Syri sent. 209.

Cicatrix conscientiae pro vulnere est. P. Syri sent. 87.

Nunquam secura est prava conscientia. P. Syri sent. 343.

Nocens habuit aliquando latendi fortunam, nunquam fiduciam. Seneca ep. 105, 9.

Mala conscientia saepe tuta est, secura nunquam.
Sen. de mor. no. 65.

Tutum aliqua res in mala conscientia praestat, nulla securum. Sen. epist. 105, 9 (8).

* Die Gottlosen haben nicht Frieden, spricht mein Gott.
Jes. 57, 21.

Multa . . . trepidus solet
Detegere vultus. Sen. Thyest. 330 ff.

Heu quam difficile est crimen non prodere vultu!
Ovid. metam. II, 447.

Vultus haud sane securi animi index. Curtius VIII, 6.

Ab inquieto saepe simulatur quies. Sen. Oedip. 684.

(Catilinae) animus impurus, diis hominibusque infestus, neque vigiliis neque quietibus sedari poterat; ita conscientia mentem excitam vexabat. Igitur color ei exsanguis, foedi oculi, citus modo, modo tardus incessus, prorsus in facie vultuque vecordia inerat. Sallust. Catil. 38.

Quia non ut hominum voltus, ita locorum facies mutantur. Neros Gewissen nach dem Muttermord kann den Anblick der Gegend nicht ertragen. Tacit. Ann. XIV, 10.

[illegible] Still nun ruhet das Meer, still ruhen die Winde,

[illegible] nur ruhet er nicht im innersten Busen der Jammer!

Theocrit. Id. 2, 38.

Der unsaubere Geist suchet Ruhe und findet sie nicht.

Matth. 12, 43.

Mala conscientia etiam in solitudine noxia atque sollicita est. Seneca ep. 40.

Ἐπειδάν τις ἐγγὺς ᾖ τοῦ οἴεσθαι τελευτήσειν, εἰσέρχεται αὐτῷ δέος καὶ φροντὶς περὶ ὧν ἔμπροσθεν οὐκ εἰσῄει· οἵ τε γὰρ λεγόμενοι μῦθοι περὶ τῶν ἐν ᾅδου, ὡς τὸν ἐνθάδε ἀδικήσαντα δεῖ ἐκεῖ διδόναι δίκην, καταγελώμενοι τέως, τότε δὴ στρέφουσιν αὐτοῦ τὴν ψυχήν. *Wenn Jemand nahe daran ist, sein Ende zu erwarten, so kommt ihm Furcht und Besorgniss an über das, worüber ihm vorher keine ankam. Denn die sogenannten Mythen über die Dinge in der Unterwelt, dass daselbst derjenige, welcher Unrecht gethan hat, gestraft wird, wurden bis dahin verlacht, dann aber bringen sie die Seele zur Umkehr.*

Plato de rep. I, 330 d.

Etiam qui faciunt, oderunt injuriam. P. Syri sent. 144.

Miserum instrumentum senectuti recordatio crudelitatis.

Ammian. Marcell. XXIX, 2.

Tantum valet conscientia degeneris animi.

Script. hist. Aug. Maximini duo 8.

* Ein erschrocken Gewissen versiehet sich immerdar des Aergsten. Weish. 17, 11.

2. Gottes Werke in der Natur.

Πάσῃ θνητῇ φύσει γενόμενος ἀθεώρητος ἀπ' αὐτῶν τῶν ἔργων θεωρεῖται ὁ θεός. *Gott, der jedem sterblichen Wesen unsichtbar ist, wird aus seinen Werken erkannt.* Aristot. de mundo 6.

Deum non vides, tamen deum agnoscis ex operibus ejus.

Cic. Tusc. disp. I, 28.

* Denn dass man weiss, dass Gott sei, ist ihnen offenbar; denn Gott hat es ihnen geoffenbaret; damit (dadurch), dass Gottes unsichtbares Wesen, das ist seine ewige Kraft und Gottheit, wird ersehen, so man dess wahrnimmt an den Wer-

ken, nämlich an der Schöpfung der Welt; also, dass sie keine Entschuldigung haben. Röm. 1, 19. 20.

Τὸ θεῖον τοσοῦτόν καὶ τοιοῦτόν ἐστιν, ὥσθ' ἅμα πάντα ὁρᾶν, καὶ πάντα ἀκούειν καὶ πανταχοῦ παρεῖναι καὶ ἅμα πάντων ἐπιμελεῖσθαι. *Die Gottheit ist so gross und von solcher Eigenschaft, dass sie zugleich Alles sieht und Alles hört und überall zugegen ist und zu gleicher Zeit für Alles sorgt*

Xenoph. mem. I, 4, 18.

Nihil ab illo vacat, opus suum ipse implet.

Seneca de benef. IV, 8.

Οὐ γὰρ ἀμεληθήσει ποτὲ ὑπ' αὐτῆς (τῆς δίκης θεῶν)· οὐχ οὕτω σμικρὸς ὢν δύσει κατὰ τὸ τῆς γῆς βάθος· οὐδ' ὑψηλὸς γενόμενος εἰς τὸν οὐρανὸν ἀναπτήσει· τίσεις δὲ αὐτῶν τὴν προσήκουσαν τιμωρίαν εἴτ' ἐνθάδε μένων εἴτε καὶ ἐν Ἅιδου διαπορηθεὶς εἴτε καὶ τούτων εἰς ἀγριώτερον ἔτι διακομισθεὶς τόπον. *Niemals wirst du von der göttlichen Strafe vergessen werden; du kannst dich nicht so tief erniedrigen und in die Tiefe der Erde hinabsteigen, du kannst dich nicht so hoch machen und in den Himmel fliegen, ohne dass du die dir gebührende Strafe büssest, du magst hier bleiben, oder in die Unterwelt gehen, oder dich an einen noch wilderen Ort begeben als jene sind.* Plato de legg. X, 905.

* Wo soll ich hingehen vor deinem Geist? und wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht? Führe ich gen Himmel, so bist du da. Bettete ich mich in die Hölle, siehe, so bist du auch da. Nähme ich Flügel der Morgenröthe und bliebe am äussersten Meer, so würde mich doch deine Hand daselbst führen, und deine Rechte mich halten. Ps. 139, 7 —10. Vgl. Hiob 34, 21. 22.

More optimorum parentum, qui maledictis infantum suorum arrident, non cessant di beneficia congerere de beneficiorum auctore dubitantibus, sed aequali tenore beneficia sua per gentes populosque distribuunt unam potentiam sortiti prodesse. Spargunt opportunis imbribus terras, maria flatu movent, siderum cursu notant tempora, hiemes aestatesque interventu lenioris spiritus molliunt. Seneca de benef. VII, 32, 3.

Magna deum benignitate et modestia hiemis rebus extremis subventum. Tacit. Ann. XII, 43.

Τὸν χειμῶνα ὕει σφι ὁ θεὸς ὥσπερ καὶ τοῖσι ἄλλοισι ἀνθρώ-

ποισι. *Im Winter regnet ihnen (einem Volke Asiens) Gott auch, wie den anderen Menschen.* Herod. III, 117.

Gott hat sich selbst nicht unbezeugt gelassen, hat uns viel Gutes gethan, und vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben, unsere Herzen erfüllet mit Speise und Freude.
Ap. Gesch. 14, 17.

Δοκεῖ ῥᾴδιον εἶναι ἀληθεύοντας λέγειν, ὡς εἰσὶ θεοί. Πρῶτον μὲν γῆ καὶ ἥλιος, ἄστρα τε τὰ ξύμπαντα καὶ τὰ τῶν ὡρῶν διακεκοσμημένα καλῶς οὕτως ἐνιαυτοῖς τε καὶ μησὶ διειλλημμένα. *Es scheint leicht, in voller Wahrheit zu sagen, dass es Götter giebt. Erstens sind Erde und Sonne und alle Gestirne zusammen und die so schöne Ordnung und Eintheilung der Zeiten nach Jahren und Monaten.* Plato de legg. X, 68.

Τόδε τὸ καλούμενον ὅλον νοῦν καὶ φρόνησίν τινα θαυμαστὴν συντάττουσαν διακυβερνᾷν. *Dieses Weltganze werde von einer bewundernswerthen Vernunft und Weisheit geordnet und regiert.*
Plato Phileb. p. 28.

* Herr, wie sind deine Werke so gross und viel! Du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güte.
Ps. 104, 24.

Τὰ τῶν θεῶν προνοίας μεστά. *Alle Werke Gottes sind seiner Vorsehung voll.* Anton. II, 3.

* Des Herrn Rath ist wunderbarlich, und führet es herrlich hinaus. Jesa. 28, 29.

Esse praestantem aliquam aeternamque naturam et eam suspiciendam admirandamque hominum generi pulchritudo mundi ordoque rerum coelestium cogit confiteri.
Cic. de divin. II, 72, 148.

* Du hast vorhin die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werk. Sie werden vergehen, aber du bleibest. Sie werden veralten wie ein Gewand; sie werden verwandelt wie ein Kleid, wenn du sie verwandeln wirst. Du aber bleibest wie du bist, und deine Jahre nehmen kein Ende. Ps. 102, 26—28.

Vergleiche die Beweise für Gottes Dasein.

3. Gottes Offenbarung in der Geschichte.

a) Verschiedenes.

Diodorus Siculus sagt in der Vorrede seines Werkes von den Historikern, die sich mit Universalgeschichte beschäftigen, dass sie *Diener der göttlichen Vorsehung*, ὑπουργοὶ τῆς θείας προνοίας seien.

Δῆλα δὴ πολλοῖσι τεκμηρίοισί ἐστι τὰ θεῖα τῶν πρηγμάτων, εἰ καὶ τότε τῆς αὐτῆς ἡμέρης συμπιπτούσης κτλ. *Offenbar zeigt sich das Eingreifen Gottes in die Ereignisse durch viele Beweise, so auch dass damals an demselben Tage, auf den die Niederlage bei Plataeae und die bei Mycale verhängt war, schon das Gerücht zu den dortigen Hellenen gelangte, wodurch das Heer mit noch mehr Muth und eifriger dem Kampfe entgegenging.*

Herodot. IX, 100.

Ἀλλὰ τόδε γέ μοι δοκεῖ εὖ λέγεσθαι, τὸ θεοὺς εἶναι ἡμῶν τοὺς ἐπιμελουμένους. *Das scheint mir eine richtige Behauptung, dass die Götter für uns sorgen.* Herodot. III, 202.

Οὐδὲν ἄρα δυνατὸν γενέσθαι ἄκοντος θεοῦ. *Es kann also nichts gegen den Willen Gottes geschehen*, sagte Hannibal, als er vor dem von den Numidiern verschütteten Aschenkruge des Marcellus stand. Plutarch. Marcellus 30.

* Der Herr schauet vom Himmel und siehet aller Menschen Kinder. Von seinem festen Throne siehet er auf alle, die auf Erden wohnen. Ps. 33, 13.

Θάρσει μοι, θάρσει, τέκνον· ἔστι μέγας οὐρανῷ Ζεύς, ὃς ἐφορᾷ πάντα καὶ κρατύνει· ᾧ τὸν ὑπεραλγῆ χόλον νέμουσα μήθ' οἷς ἐχθαίρεις, ὑπεράχθεο μήτ' ἐπιλάθου. *Sei gutes Muths, meine Tochter. Im Himmel ist der grosse Zeus, welcher dieses alles sieht und lenkt. Diesem überlasse du den allzu schmerzlichen Zorn, und gräme dich weder zu sehr über deine Feinde noch vergiss sie.*

Sophocl. Elect. 173.

* Der Herr ist mein Helfer, ich will mich nicht fürchten.

Hebr. 13, 6.

Id dis placitum, ut arbitrium penes Romanos maneret.

Tacit. Ann. XIII, 56.

Ἔργον ἔργασταί τοι ὑπερφυὲς μεγαθός τε καὶ κάλλος, καί

τοι θεὸς παρέδωκε ῥυσάμενον τὴν Ἑλλάδα κλέος καταθέσθαι μέγιστον Ἑλλήνων τῶν ἡμεῖς ἴδμεν. *Du hast ein Werk vollführt übergross und überherrlich; dir hat Gott gegeben, durch Griechenlands Rettung dir den grössten Ruhm unter allen Griechen zu begründen,* sagte ein Aeginete zum Pausanias, Herod. IX, 78.

* Einem Könige hilft nicht seine grosse Macht; ein Riese wird nicht errettet durch seine grosse Kraft. Ps. 33, 16.

Ἃ χρὴ κατανοοῦντα μὴ καταφρονεῖν τῶν ἀοράτων, ἀλλ' ἐκ τῶν γιγνομένων τὴν δύναμιν αὐτῶν καταμανθάνοντα τιμᾶν τὸ δαιμόνιον. *Indem man dieses erwägt, darf man das Unsichtbare nicht verachten, sondern man muss aus dem Geschehenden die Göttermacht erkennen und die Gottheit verehren.*

Xenoph. memor. IV, 3, 14.

* Gott hat erhöhet das Volk, da sie Fremdlinge waren im Lande Egypten, und mit einem hohen Arme führte er sie aus demselben. Ap. Gesch. 13, 17.

Οὕτω τὸ δαιμόνιον εἰς τὸν Κικέρωνος οἶκον ἐπανήνεγκε τὸ τέλος τῆς Ἀντωνίου κολάσεως. *So überliess die Gottheit dem Hause Ciceros das Ende von des Antonius Bestrafung.*

Plutarch. Cicero 49.

Τὰ μὲν πυργοῦσ' ἄνω
τὰ μηδὲν ὄντα, τὰ δὲ δοκοῦντ' ἀπώλεσαν.

Das Niedrige heben sie (die Götter) empor, und das Hervorstechende stürzen sie. Hecabe bei Eurip. Troad. 613.

* Und er wird richten unter den Heiden und strafen viele Völker. Jesa. 2, 4.

Τῶν μεγάλων ἀδικημάτων μεγάλαι εἰσὶ καὶ αἱ τιμωρίαι παρὰ τῶν θεῶν. *Für grosse Frevelthaten sind auch die Strafen von den Göttern gross.* Herod. II, 120.

* Kommet her, und schauet die Werke des Herrn, der auf Erden solches Zerstören anrichtet; der den Kriegen steuert in aller Welt; der Bogen zerbricht, Spiesse zerschlägt und Wagen mit Feuer verbrennet. Seid stille und erkennet, dass Ich Gott bin. Ich will Ehre einlegen unter den Heiden, ich will Ehre einlegen auf Erden. Ps. 46, 9—11.

Vergleiche noch Vorsehung.

b) Die Römischen Historiker.

Consuesse enim deos immortales, sagt Cäsar, quo gravius homines ex commutatione rerum doleant, quos pro scelere eorum ulcisci velint, his secundiores interdum res et diuturniorem impunitatem concedere. Caesar de bell. Gall. I, 14.

* Der Herr redete mit Moses: Ich will Pharaos Herz verstocken, dass er ihnen nachjage und will an Pharao und aller seiner Macht Ehre einlegen. 2 Mos. 2, 4.

Ut id non hominum consilio, sed deorum voluntate factum putarent. Caesar de bell. Gall. VIII, 43.

* Wer kann Gottes Willen widerstehen? Röm. 9, 19.

Deorum immortalium benignitate, qui omnibus casibus belli intersunt. Hirtius bell. Alex. 75.

* Der Herr hatte eine so grosse Schlacht im Volke gethan. 1 Sam. 6, 19.

Dii immortales hanc rempublicam in maximis saepe periculis servavere, sagt M. Porcius Cato bei Sallust Catil. 52.

* Der Herr errettete mich von meinen starken Feinden. Ps. 18, 18.

Namque mihi pro vero constat, omnium mortalium vitam divino numine invisi, neque bonum neque malum facinus cujusquam pro nihilo haberi. Sallust. ad Caes. ep. 2.

* Leben und Wohlthat hast du an mir gethan. Hiob 10, 12.

Nihil rerum humanarum sine dei numine geritur. Nepos Tim.

Nihil utique diis invitis fieri potest. Nepos fragm.

* Nun aber sind auch eure Haare auf dem Haupte alle gezählt. Matth. 10, 30.

Rerum humanarum maximum momentum, quam propitiis rem quam adversis agant diis. Liv. IX, 1. cf. X, 39. XLV, 23. 39. XXII, 51.

* Mit Gott wollen wir Thaten thun. Ps. 60, 14.

Ut intelligeret manus tota, quam nullae essent hominum adversus deos vires. Justin. II, 12, 10.

* Auf dass ihr nicht erfunden werdet, als die wider Gott streiten wollen. Ap. Gesch. 5, 39.

Cuius fortunam mutaturus est deus, consilia corrumpit. Vellejus Paterc. II, 118. cf. Pharaos Verstockung.

* Aber Gott wandte sich und gab sie dahin. Ap. Gesch. 7, 42.

Omnium etiam observatio contactu aliquo religionis innexa est, quoniam non fortuito motu, sed divina providentia constare creditur. Valer. Maxim. I, 5, 1.

* Loos wird geworfen in den Schooss, aber es fällt, wie der Herr will. Sprüche Salom. 16, 33.

Profecto, si qua divinae opis auguria humana mente concipi possent, deos stare secum. Darius bei Curtius IV, 13.

Di quamvis potentium populorum arbitri.

Tacit. Ann. XV, 24.

* Denn er kommt zu richten das Erdreich. Er wird den Erdboden richten mit Gerechtigkeit und die Völker mit seiner Wahrheit. Ps. 96, 13. cf. 97, 9 u. 9, 9.

Deorum ipsi in potestate sunt reges. Sueton. Jul. Caes. 6.

* Einem Könige hilft nicht seine grosse Macht. Ps. 33, 16.

Appius Claudius consul ab ipsis diis superatus est.

Florus II, 2, 29.

Monitu deorum Decius se devovit. Florus I, 14, 3.

* David sprach zu Goliath: Ich komme zu dir im Namen des Herrn Zebaoth. 1 Sam. 17, 45.

Sed credo adiuturos Romanam rempublicam deos, qui nunquam nostris conatibus defuerunt.

Script. Histor. August. Div. Aurel. 26.

* Ich bin der Gott deiner Väter — ich bin herabgekommen, sie zu retten (aus Egypten) Ap. Gesch. 7, 32.

Exercitus seu forte seu divinitus restitit. Victor I, 2.

Traianus divinitus credebatur opportune datus.

Victor II, epit. 13.

* Einen Propheten, wie mich, wird der Herr, dein Gott, dir erwecken. 5 Mos. 18, 15

Carus ictu divini fulminis periit. Eutrop. IX, 12.

* Das Feuer von oben her schlägt .... und thut was ihm geboten ist. Baruch 6, 62.

Concessa dei nutu .... numine indulta felicitas. Rufus 29.

* Es kommt alles von Gott, Glück und Unglück.

Sirach 11, 14.

Coeptorum eventus superae sibi vindicant potestates.
Ammian. Marcell. XXV, 3.

* Das Menschenherz schlägt seinen Weg an, aber der Herr allein giebt, dass er fortgehe. Sprüche Salom. 16, 9.

Schlusssatz:

Stabit illud, esse deos, et eorum providentia mundum administrari, eosdem consulere rebus humanis, neque solum universis verum etiam singulis. Cic. de divin. I, 51.

* Die Rechte des Herrn behält den Sieg. Ps. 118, 15.

Erstes Hauptstück.

Die zehn Gebote.

Einleitendes.

Est lex nihil aliud, nisi recta et a numine deorum tracta ratio, imperans honesta, prohibens contraria.
Cic. Philipp. XI, 12, 28.

Lex vera atque princeps ratio est recta summi Jovis. Divina mens summa lex. Cic. de legg. II, 4, 10

* Gott gab den Menschen Vernunft, Sprache . . . . und zeigte ihnen beides, Gutes und Böses. Sirach 17, 5. 6.

Νόμος δὲ πάντων βασιλεὺς κατὰ Πίνδαρόν ἐστιν. *Das Gesetz ist nach Pindar ein König über Alles.*
Plutarch. Demetr. 42

Οἱ δ' αἰεὶ βούλοντο θεοὶ μεμνῆσθαι ἐφετμέων
Und stets fordern die Götter Erinnerung ihren Geboten.
Homer. Od. IV, 353.

* Das Gebot, das ich dir heute gebiete, ist dir nicht verborgen noch zu ferne. Siehe, ich habe dir heute vorgelegt das Leben und das Gute, den Tod und das Böse. Der ich dir heute gebiete, dass du den Herrn deinen Gott liebest.
5 Mos. 15, 16.

Nimia libertas et populis et privatis in nimiam servitutem cadit. Cic. de rep. I, 44, 68.

* Ich bin nicht gekommen, das Gesetz aufzulösen.
Matth. 5, 17.

Praecepta bona, si saepe tecum sunt, aeque sunt profutura, quam bona exempla. Seneca ep. 94, 42.

Ingenii vis praeceptis alitur et crescit. Seneca ep. 94, 30.

Ut corpora nostra sine mente, sic civitas sine lege suis partibus, ut nervis et sanguine et membris, uti non potest.

Cic. pro Cluent. 53, 146

Pareto legi, quisque legem sanxeris.

Auson. sept. sapient. sent. 2, 5.

* Willst du zum Leben eingehen, so halte die Gebote.

Matth. 19, 17.

Τρεῖς εἰσιν ἀρεταὶ, ἃς χρή σ' ἀσκεῖν, ὦ τέκνον,
Θεούς τε τιμᾶν τούς τε θρέψαντας γονεῖς
νόμους τε κοινοὺς Ἑλλάδος.

Drei Tugenden sind es, Sohn, die du üben musst, die Götter ehren und die Eltern, welche dich aufzogen, und die gemeinsamen Gesetze von Griechenland. Eurip. ap. Stobae. serm. I, 1.

* Du sollst lieben Gott deinen Herrn . . . . dies ist das vornehmste Gebot; das andere ist dem gleich: du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst. In diesen zwei Geboten hanget das ganze Gesetz und die Propheten.

Matth. 22, 37—40.

Angusta res est ad legem bonum esse et laxius multo officiorum quam iuris regula patet, cum plurima pietas et humanitas exigant, quae omnia sunt extra publicas tabulas.

Seneca de ira II, 27.

* Die Liebe ist des Gesetzes Erfüllung. Röm. 13, 10.

Erstes Gebot.

A. Ein Gott.

Εἷς ἐστ' αὐτογενής, ἑνὸς ἔκγονα πάντα τέτυκται,
οὐδέ τις ἐσθ' ἕτερος χωρὶς μεγαλοῦ βασιλῆος.

Einer ist Selbsterzeugter, der Eine hat Alles gezeuget,
Und kein Anderer herrscht noch ausser dem grossen Beherrscher.

Orpheus.

* Ein Gott und Vater aller, der da ist über euch alle und durch euch alle und in euch allen. Eph. 4, 6.

Ἀρχὴν τῶν ἁπάντων μονάδα εἶναι. *Das Prinzip aller Dinge, sagte Pythagoras, sei die Einheit.* Diog. Laërt. vita Pythag. 582.

* Ich bin der Erste und bin der Letzte und ausser mir ist kein Gott. Jesa. 44, 6.

Πυθαγόρας τῶν ἀρχῶν τὴν μὲν μονάδα θεὸν καὶ τἀγαθὸν, ἥτις ἐστὶν ἡ τοῦ ἑνὸς φύσις, αὐτὸς ὁ νοῦς. *Pythagoras nahm als die Einheit der Prinzipien Gott und das Gute an, was eben die Natur des Einen ist, er selbst der Geist.* Plutarch. de placit. philos. I, 7.

Σωκράτης καὶ Πλάτων τὸ ἓν μονοφυὲς καὶ αὐτοφυὲς, τὸ μοναδικὸν, τὸ ὄντως ἀγαθόν. Νοῦς οὖν ὁ θεός. *Sokrates und Plato nehmen an, Gott sei das Eine, Einfache, was durch sich selbst sei und Einheit habe, das wahrhaft Gute. Also ist Gott Geist.* Plutarch. de placit. phil. I, 7.

Εἷς δὲ βασιλεὺς καὶ ἄρχων θεός. *Ein König und Herrscher, Gott.* Plutarch. de exil.

* Höre, Israel, der Herr unser Gott ist ein einiger Herr. 5 Mos. 6, 4.

Τοῖς ἄλλοις θεοῖς (opponitur) ὁ τὸν ὅλον κόσμον συντάττων τε καὶ συνέχων. *Den anderen Göttern steht der gegenüber, der die ganze Welt ordnet und zusammenhält.* Xenoph. Mem. IV, 3, 13.

Εἷς Ζεὺς εἷς Ἥλιος εἷς Διόνυσος.

Jupiter ist derselbe und Helios und Dionysus. Orpheus.

Ἓν εἶναι θεὸν καὶ νοῦν καὶ εἱμαρμένην καὶ Δία. *Eins ist Gott und Vernunft und Schicksal und Zeus.* Diog. Laërt. VII, 1, 136.

Εἷς ὢν πολυώνυμός ἐστι κατονομαζόμενος τοῖς πάθεσι πᾶσιν, ἅπερ αὐτὸς νεοχμεῖ. *In seiner Einigkeit hat Gott viele Namen, weil er nach den Zuständen genannt wird, in die er sich selbst immer von Neuem bringt.* Aristot. de mundo V, init.

* Es ist kein andrer Gott als der Einige. 1 Cor. 8, 4.

Ἑνὸς λόγου τοῦ πάντα κοσμοῦντος καὶ μιᾶς προνοίας ἐπιτροπευούσης καὶ δυνάμεων ὑπουργῶν ἐπὶ πάντα τεταγμένων ἕτεραι παρ' ἑτέροις κατὰ νόμους γεγόνασι τιμαὶ καὶ προσηγορίαι. *Für die eine Vernunft, die über das All waltet, für die eine Vorsehung, welche regiert, und für die dienenden Mächte, welche zu allem verordnet sind, giebt es bei verschiedenen Völkern gesetzlich auch verschiedene Ehren und Namen.* Plutarch. de Isid. et Osir.

* Ich will Ehre einlegen unter den Heiden, ich will Ehre einlegen auf Erden. Ps. 46, 11.

Ἓν τὸ ἀγαθὸν πολλοῖς ὀνόμασι καλούμενον. *Eins sei das Gute, das mit vielen Namen benannt werde.*

Diog. Laërt vita Euclid. 159.

Τὸν δημιουργὸν τῶν ὅλων ὥσπερ καὶ πατέρα πάντων· κοινῶς τε καὶ τὸ μέρος αὐτοῦ τὸ διῆκον διὰ πάντων, ὃ πολλαῖς προσηγορίαις προσονομάζεται κατὰ τὰς δυνάμεις. *Der Werkmeister des Alls sowie der Vater Aller, und zugleich auch der Theil von sich selbst, der Alles durchdringt, der mit vielerlei Namen je nach seinen Aeusserungen benannt wird.* Zeno bei Diog. Laërt. 527.

* Es ist Ein Gott und ist kein anderer ausser ihm.

Marc. 12, 32.

Quoties voles, tibi licet aliter hunc auctorem rerum nostrarum (deum) compellare et Jovem illum Optimum et Maximum rite dices et Tonantem et Statorem hunc eundem, et fatum si dixeris, non mentieris. Seneca de benef. IV, 8.

Nec natura sine deo est, nec deus sine natura. Sic hunc naturam vocas, fatum, fortunam: omnia eiusdem dei nomina sunt varie utentis sua potestate. Seneca de benef. IV, 8.

Qui terram inertem, qui mare temperat
Ventosum et urbes regnaque tristia,
Divosque mortalesque turbas
Imperio regit unus aequo. Horat. Od. III, 4, 45.

* Der Herr ist gross und ist unbegreiflich, wie er regieret.

Ps. 147, 5.

Omnes deos sui dei ministros esse aiebat, cum alios eius cubicularios appellaret, alios diversarum rerum ministros.

Hist. Aug. Anton Heliog. 7

* Ich bin der Herr und sonst keiner mehr. Jesa. 45, 5.

B. Falsche Verehrung (Bild, äusseres Opfer).

Neque enim ille (Pythagoras) sensui aut ulli dolori expositum rerum principium esse, sed invisibile, incorruptum, sola mente existimavit apprehensibile; hic vetuit Romanos hominis vel bestiae formam tribuere deo. Plutarch. Numa. (Nach Pfanner.)

Vergl. unter Gottes Eigenschaften: Geist.

Neque fuit ulla apud Romanos ante vel picta vel ficta imago dei, sed primos centum septuaginta annos templa exstruxerunt et cellas diis. Simulacrum per id temporis nullum

habuerunt, nefas putantes exprimere augustiora humilioribus neque aspirari aliter ad deum quam mente posse.

Plutarch. Numa. (Nach Pfanner).

Vide ne absurdum sit, talem de deabus opinionem animo concipere, quarum veras imagines nulla humana industria aut imitatione par est assequi. Lucian. de imag. III. (Nach Pfanner.)

Antiquitus etiam apud Aegyptios absque simulacris et statuis templa erant. Lucian. de dea Syria. (Nach Pfanner.)

Nec cohibere parietibus deos, neque in ullam humani oris speciem assimulare ex magnitudine coelestium arbitrantur.

Tacit. Germ. 9.

* Wem wollt ihr denn Gott nachbilden? oder was für ein Gleichniss wollt ihr ihm zurichten? Jesa. 40, 18.

Scelerum in homines atque impietatum nulla expiatio est.

Cic. de legg. I, 14.

Δεῖται γὰρ οὐ θεὸς, εἴπερ ἔστ' ὀρθῶς θεός.

Gott bedarf (keiner Opfer), wenn er anders wirklich Gott ist.

Euripides.

Hoc scelesti illi in animum inducunt suum,
Jovem se placare posse donis, hostiis.

Plaut. Rudens prolog.

Non bove mactato coelestia numina gaudent,
Sed quae praestanda est et sine teste fide.

* Denn du hast nicht Lust zum Opfer, und Brandopfer gefallen dir nicht. Ps. 51, 18.

Vis deos propitiare: bonus esto. Seneca ep. 95.

* Siehe, Gehorsam ist besser denn Opfer, und Aufmerken besser denn das Fett von Widdern. 1 Sam. 15, 22.

Puta, hoc esse sacrificium pulcherrimum et cultum dei maximum, si te ipsum optimum et iustissimum praestes.

Isocrat. adv. Nicocl. 12.

Satis deos coluit, quisquis imitatus est. Sen. epist. 95, 50.

* Ich habe Lust an der Liebe und nicht am Opfer, und an der Erkenntniss Gottes und nicht am Brandopfer. Hosea 6, 6.

C. Anbetung Gottes im Geiste.

Καὶ γὰρ ἂν δεινὸν εἴη, εἰ πρὸς τὰ δῶρα καὶ τὰς θυσίας ἀποβλέπουσιν ἡμῶν οἱ θεοὶ, ἀλλὰ μὴ πρὸς τὴν ψυχὴν, ἄν τις

ὅσιος καὶ δίκαιος ὢν τυγχάνοι. *Es wäre schlimm, wenn die Götter auf unsere Geschenke und Opfer niedersähen, aber nicht auf die Seele, ob nämlich jemand heilig und gerecht sei.*

Plato II Alcibiad. 42.

Animum suum unusquisque ab omni vitiorum labe purum habeat et comparet necesse est, siquidem numen non malorum sacrificiis et in rem sacram factis sumtibus sed bonorum iustis et honestis studiis vitaeque rationibus ac recte factis gaudet. Zaleucus bei Stobae. Anth. II, 173.

Immunis aram si tetigit manus,
Non sumtuosa blandior hostia
Mollivit aversos penates
Farre pio et saliente mica.

Horat. Carm. III, 23, 17.

Nec in victimis quidem, licet opimae sint, auroque praefulgeant, deorum est honos, sed pia ac recta voluntate venerantium. Seneca de benef. I, 6.

* Opfert Gerechtigkeit und hoffet auf den Herrn. Ps. 4, 6.

Ad divos adeunto caste, pietatem adhibento, opes amovento. Impius ne audeto placare donis iram deorum.

Cic. de legg. II, 8, 19.

Puras deus non plenas adspicit manus.

* Reiniget zum ersten das Inwendige am Becher.

Matth. 23, 26.

Cultus deorum est optimus idemque castissimus atque sanctissimus plenissimusque pietatis, ut eos semper pura, integra, incorrupta et mente et voce veneremur.

Cic. de nat. deor. II, 28.

* Gott ist ein Geist, und die ihn anbeten, müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten Joh. 4, 24.

1. Gott fürchten. a) Alle Welt.

Παρὰ πᾶσιν ἀνθρώποις πρῶτον νομίζεται θεοὺς σέβειν. *Bei allen Völkern wird die Verehrung der Götter für das Erste angesehen.* Xenoph. Mem. IV, 4, 19.

Θεούς γε τοὺς ἀεὶ ὄντας καὶ πάντ' ἐφορῶντας καὶ πάντα δυναμένους φοβούμενοι μήτε ἀσεβὲς μηδὲν, μηδὲ ἀνόσιον μήτε ποιήσητε μήτε βουλεύητε. *In der Furcht vor den Göttern, den*

unsterblichen, die Alles sehen und alle Macht haben, thut und denkt nichts Böses oder Unheiliges. Xenoph. instit. Cyr. VI.

Prima diis immortalibus debentur. Cic. de offic. I, 45, 160.

Deos maxume aequum est metuere.

Plaut. Pseud. I, 3, 35 (269).

Discite iustitiam moniti et non temnere divos.

Virgil. Aen. VI, 620.

* Alle Welt fürchte den Herrn, und vor ihm scheue sich alles, was auf dem Erdboden wohnt. Ps. 33, 8.

Proinde quasi et ipse vir magnus non deos colat, non de diis immortalibus speret? Audivimus litteras, quibus rogavit opem deorum, quae nunquam cuiquam turpis est.

Hist. Aug. Div. Aurel. 19.

Τοῦτ' ἐννοεῖσθ', ὅταν

πορθῆτε γαῖαν, εὐσεβεῖν τὰ πρὸς θεούς.

Das bedenket, wenn ihr das Land (Troas) verheeret, dass ihr gegen das Göttliche Ehrfurcht habt. (Dem Athener waren die Greuel noch im Gedächtniss, welche die Perser gegen die Heiligthümer in Griechenland geübt hatten.)

Sophocl. Philoct. 1426.

Ξέρξης δὲ ὡς κατὰ τὸ ἄλσος ἐγένετο, αὐτός τε ἔργετο αὐτόθι καὶ τῇ στρατιῇ πάσῃ παρήγγειλεν. *Als Xerxes an den Hain (des Zeus in Achaia) kam, hielt er selber sich davon fern und gebot es auch dem ganzen Heere (mehr aus Furcht als aus heiliger Scheu).*

Herodot. VII, 197.

Ἐκπλήττεσθαι καὶ δεδιέναι τοὺς θεοὺς κατὰ τὸ κύριον καὶ δυνατόν. *Die Menschen erschrecken und fürchten sich vor den Göttern wegen ihrer Herrschaft und Gewalt.* Plutarch. Arist. 6.

* Wer soll dich nicht fürchten, Herr, und deinen Namen (nicht) preisen? Offenb. Joh. 15, 4.

b) Mehr als Menschen.

Von den Griechen heisst es, dass sie οὐδένα ἄνθρωπον δεσπότην ἀλλὰ τοὺς θεοὺς προσκυνοῦσιν, *dass sie vor keinem Menschen als Herrn, sondern nur vor den Göttern knien.*

Xenoph. Anab. III, 2, 13.

* Du sollst anbeten (προσκυνεῖν) Gott deinen Herrn und ihm allein dienen. Matth. 4, 10.

Nulla est excusatio peccati, si amici causa peccaveris.
Cic. Lael. 11, 39.

Πείσομαι δὲ μᾶλλον τῷ θεῷ ἢ ὑμῖν. *Ich werde Gott mehr gehorchen als euch.* Plato Apol. 17.

* Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen.
Ap. Gesch. 5, 29.

Ἐμὲ δὲ Ἄνυτος καὶ Μέλιτος ἀποκτεῖναι μὲν δύνανται, βλάψαι δ' οὔ. *Mich können Anytus und Melitus wohl tödten, aber mir keinen Schaden thun,* sagte Sokrates von seinen Anklägern. Epict. Enchir. 52. cf. Plato Apol. 29 b. Dasselbe sagte Thrasea Paetus, als ihn Nero sich tödten hiess. Tacit. Ann. XVI, 21.

* Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib tödten, und die Seele nicht mögen tödten; fürchtet euch aber viel mehr vor dem, der Leib und Seele verderben mag in die Hölle.
Matth. 10, 28.

c) Durch That und Gehorsam.

Ἀλλ' αἰδεῖο θεούς, Ἀχιλεῦ, αὐτόν τ' ἐλέησον.
Scheue die Götter demnach, o Pelid', und erbarme dich meiner.
Homer. Ilias XXIV, 503.

Τῆς περὶ τοὺς θεοὺς εὐσεβείας ἴσθι ὅτι τὸ κυριώτατον ἐκεῖνό ἐστιν, ὀρθὰς ὑπολήψεις περὶ αὐτῶν ἔχειν, ὡς ὄντων καὶ διοικούντων τὰ ὅλα καλῶς καὶ δικαίως, καὶ σαυτὸν εἰς τοῦτο κατατεταχέναι τὸ πείθεσθαι αὐτοῖς, καὶ εἴκειν πᾶσι τοῖς γενομένοις, καὶ ἀκολουθεῖν ἑκόντα, ὡς ὑπὸ τῆς ἀρίστης γνώμης ἐπιτελουμένοις. *Wisse, dass die Hauptsache bei der Verehrung der Götter darin besteht, dass man richtige Ansichten von ihnen hat, nämlich die, dass sie wirklich da sind und die Welt wohl und gerecht regieren, und dass du dich darauf einrichtest, ihnen zu gehorchen, und in Alles, was geschieht, dich zu schicken und willig zu folgen, in dem Gedanken, dass es von der besten Einsicht verhängt worden sei.* Epict. Enchir. 31.

* Fürchte Gott und halte seine Gebote, denn das gehöret allen Menschen zu. Pred. Salom. 12, 13.

d) Bringt Segen.

Ταῦτα κελεύει ὁ θεὸς, εὖ ἴστε· καὶ ἐγὼ οἶμαι οὐδέν πω ὑμῖν μεῖζον ἀγαθὸν γενέσθαι ἐν τῇ πόλει, ἢ τὴν ἐμὴν τῷ θεῷ ὑπηρεσίαν. *Merket wohl, das befiehlt mir Gott; und ich halte dafür, dass euch noch nichts Besseres in der Stadt widerfahren ist, als dieser mein Dienst gegen Gott.*

Sokrates bei Plato Apol. 30.

Πάντα τὰ πράγματα Ῥωμαίοις εἰς τὸν θεὸν ἀνήγετο, μαντειῶν δὲ καὶ πατρίων νομίμων ὑπεροψίαν οὐδ' ἐπὶ ταῖς μεγίσταις εὐπραξίαις ἀπεδέχοντο, μεῖζον ἡγούμενοι προς σωτηρίαν πόλεως, τὸ θαυμάζειν τὰ θεῖα τοὺς ἄρχοντας, ἢ τὸ κρατεῖν τῶν πολεμίων. *Bei den Römern wurde alles auf Gott zurückgeführt. Gegen das Auspicienwesen aber und gegen das alte Herkommen liessen sie auch im grössten Glück keine Geringschätzung zu, indem sie es als viel heilsamer für ihren Staat ansahen, wenn ihre Magistrate streng auf die gottesdienstlichen Gebräuche hielten, als wenn sie über die Feinde siegten.* Plutarch. Marcellus 4.

* Wer den Herrn fürchtet, dem wird es wohl ergehen ... und wird endlich den Segen behalten. Sirach 1, 13.

Optimi reddimur ad deos adeuntes. Pythagoras.

Et illud bene dictum est a Pythagora, doctissimo viro, tum maxime et pietatem et religionem versari in animis, quum rebus divinis operam daremus. Cicero de legg. II, 11.

* Wohl denen, die ihn (Gott) von ganzem Herzen suchen. Ps. 119, 2.

2. Gott lieben, a) mehr als die Welt.

Ἀγαπᾶν καὶ τιμᾶν καὶ σέβεσθαι τοὺς θεοὺς κατὰ τὴν δικαιοσύνην. *Die Menschen lieben, ehren und verehren die Götter wegen ihrer Gerechtigkeit.* Plutarch. Aristid. 6.

Deos nemo sanus timet. Seneca de benef. IV, 19.

Deo satis est, quod colitur et amatur; non potest amor cum timore misceri. Seneca ep. 95, 47.

* Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns zuerst geliebt. 1 Joh. 4, 19. Vgl. den Spruch des Paulus: Die Liebe treibt die Furcht aus.

Neque aliter quisquam extollere sese et divina mortalis attingere potest nisi omissis pecuniae et corporis gaudiis, animo indulgens in labore, patientia, bonisque praeceptis et factis fortibus exercitando. Sallust. ep. I ad Caes.

* Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist. So Jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters 1 Joh. 2, 15.

b) Sehnsucht nach Gott.

Τὸ θεῖον καλὸν σοφὸν ἀγαθὸν καὶ πᾶν ὅ,τι τοιοῦτον· τούτοις δὴ τρέφεταί τε καὶ αὔξεται μάλιστά γε τὸ τῆς ψυχῆς πτέρωμα, αἰσχρῷ δὲ καὶ κακῷ καὶ τοῖς ἐναντίοις φθίνει τε καὶ διόλλυται. *Das Göttliche ist schön, weise, gut, und alles, was dem ähnlich ist. Hiervon nährt sich und wächst vornehmlich das Gefieder der Seele, durch Hässliches aber und Böses und was sonst jenem entgegengesetzt ist, nimmt es ab und vergeht.*

Plato Phaedr. 246.

* Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott. Wann werde ich dahin kommen, dass ich Gottes Angesicht schaue? Ps. 42, 3.

Si perpetuo memineris, deum spectatorem tibi adesse quidquid agas, sive id ad animum, sive ad corpus pertineat, in omnibus tuis precationibus et actionibus nullo modo peccabis, sed deum cohibitorem habebis. Epict. fragm. 120. (Nach Siebelis.)

* Mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen. Joh. 14, 23.

c) Durch die That.

Quod didicisti, agendo confirmes. Seneca ep. 94.

Quid est dare beneficium? Deum imitari.

Seneca de mor. no. 47.

* So Jemand spricht: ich liebe Gott, und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner. 1 Joh. 4, 20.

d) Einigung mit Gott.

Τέλος ἐστὶ τὸ ἕπεσθαι θεοῖς. *Das Höchste ist, den Göttern nachzufolgen.* Epictet. Lib. I, orat. 20.

Τελευταῖόν ἐστι το ἕπεσθαι τῷ λόγῳ καὶ τῷ θεῷ. *Das Höchste ist der Vernunft und Gott zu folgen.* Antonin. XII, 31.

Deum sequere. Seneca de vita beat. 15.

Jamblichus sagt in Betreff der φιλία von den Pythagoräern, dass sie einzig nur εἰς θεοχρασίαν τινὰ καὶ τὴν πρὸς τὸν θεὸν ἕνωσιν, d. h. *nach einem Aufgehen in Gott und nach einem Einswerden mit ihm streben.* Vita Pythag. 33.

Haec tractanti animo existit illa a deo Delphis praecepta cognitio, ut ipsa se mens agnoscat coniunctamque cum divina mente se sentiat, ex quo insatiabili gaudio completur.

Cic. Tusc. disp. V, 25.

Animus magnus et sacer conversatur quidem nobiscum, sed haeret origini suae. Seneca ep. 41.

* Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott und Gott in ihm. 1 Joh. 4, 16.

3. Gott vertrauen.

Τῷ δὲ θεοφιλεῖ οὐχ ὁμολογήσομεν, ὅσα γε ἀπὸ θεῶν γίγνεται, πάντα γίγνεσθαι ὡς οἷόν τε ἄριστα; *Müssen wir nicht zugeben, dass dem von Gott Geliebten alles, was ihm von den Göttern kommt, so gut als möglich ist?* Plato de rep. X, 612.

* Wir wissen, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen. Röm. 8, 28.

Nemo confidat nimium secundis,
Nemo desperet meliora lapsis;
Res deus nostras celeri citatas
Turbine versat. Seneca Thyest. III, 616.

* Es kommt alles von Gott, Glück und Unglück.

Sirach 11, 14.

Πείθωμεν τὸν νεανίαν τοῖς λόγοις, ὡς τῷ τοῦ παντὸς ἐπιμελουμένῳ πρὸς τὴν σωτηρίαν καὶ ἀρετὴν τοῦ ὅλου πάντ' ἐστὶ συντεταγμένα, ὧν καὶ τὸ μέρος εἰς δύναμιν ἕκαστον τὸ προσῆκον πάσχει καὶ ποιεῖ. *Lasst uns den Jüngling überzeugen, dass der, der für das Ganze sorgt, alles zum Heil und Besten des Ganzen angeordnet hat, von dem auch jeder Theil, was ihm zukommt, nach Kräften erfährt und thut.* Plato de legg. 904.

Cura pii dis sunt et qui coluere, coluntur.

Ovid. Metam. VIII, 724.

* Der Herr hat gesagt: Ich will dich nicht verlassen, noch versäumen. Also, dass wir dürfen sagen: Der Herr ist mein Helfer, und will mich nicht fürchten. Was sollte mir ein Mensch thun? Hebr. 13, 5. 6.

Vergleiche: Vorsehung.

Schluss:

Οὐ γὰρ εὐσέβεια συνθνήσκει βροτοῖς.
Die Frömmigkeit stirbt nicht mit dem Menschen.
Sophocl. Phil. 1443.

* Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe. 1 Cor. 13, 13.

Zweites Gebot.

A. Verboten:

1) Fluchen und Schwören (Eid und Meineid).

Reverentia mihi semper erga deorum nomina est, non humana quaedam, sed maximum quemque timorem exsuperans.
Plato Phileb. (Nach Pfanner.)

Neque enim adhibuisset Socrates dei nomen dicto non serio.
Plutarch. quaest. Plat. (Nach Pfanner.)

* Ich will meinen grossen Namen .... heilig machen. Und die Heiden sollen erfahren, dass ich der Herr sei, spricht der Herr. Ezech. 36, 23.

Ὅρκον παραίτησαι, εἰ μὲν οἷόν τε, εἰς ἅπαν, εἰ δὲ μή, ἐκ τῶν ἐνόντων. *Das Schwören unterlass, wofern es möglich ist, durchaus; wo nicht, so weit es geht.* Epictet. Enchir. 33.

* Gewöhne deinen Mund nicht zum Schwören, und Gottes Namen zu führen. — Wer oft schwöret, der sündiget oft, und die Plage wird von seinem Hause nicht bleiben.
Sirach 23, 9. 12.

Ὅρκος περὶ παντὸς ἀπέστω. *Schwören, um was es auch sei, soll nicht Statt haben.* Plato de legg. X.

In totum iurare, nisi ubi necesse est, gravi viro parum convenit. Quintil. Instit. IX, 2.

* Ihr sollt allerdings nicht schwören. — Eure Rede sei ja ja, nein nein; was drüber ist, das ist vom Uebel.
Matth. 5, 34. 37.

Quae poena a diis immortalibus periuro, haec eadem mendaci constituta est. Non enim ex pactione verborum, quibus iusiurandum comprehenditur, sed ex perfidia et malitia dii immortales hominibus irasci et succensere consuerunt.

Cic. pro Rosc. Com. 16, 46.

Πάντως μὲν δὴ καλὸν ἐπιτήδευμα θεῶν ὀνόματα μὴ χραίνειν ῥᾳδίως. *Durchaus recht thut, wer sich bemüht, die Namen der Götter nicht zu beflecken.* Plato de legg. 917.

* Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht missbrauchen; denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen missbrauchet. 2 Mos. 20, 7.

Qui semel a veritate deflexit, hic non maiore religione ad periurium, quam ad mendacium perduci consuevit.

Cic. pro Rosc. Com. 16.

Ὁ ὅρκῳ παρακρουόμενος τον μὲν ἐχθρὸν ὁμολογεῖ δεδιέναι τοῦ δὲ θεοῦ καταφρονεῖν. *Wer durch einen Eid täuscht, bekennt, dass er sich vor seinem Feinde fürchtet, Gott aber verachtet.* Plutarch. Lysander 8.

* Du sollst keinen falschen Eid thun, und sollst Gott deinen Eid halten. Matth. 5, 33.

Ἡ γλῶσσ' ὀμώμοχ', ἡ δὲ φρὴν ἀνώμοτος.

Die Zunge hat geschworen, aber das Herz nicht; ein Vers des Euripides, der gar nicht im Sinne des Dichters selbst war, ihm aber zu einem schweren Vorwurfe wurde. Hippolyt. 612.

Juris iurandi religionem si quis parvi se fecisse sibimet conscius est, eum quidem beatum praedicare non possum. Nam haud scio quo pacto quis bellum sibi a diis illatum possit effugere. Xenoph. exped. Cyr. II. (Nach Pfanner.)

Periurii poena divina exitium, humana dedecus.

Cicero de divin.

Nemo diis invocatis mendacium dicat aut decipiat, aut adulterare verbo vel re quidquam audeat, nisi deo velit odio esse. Cui quidem odio est, qui falso iurans deos parvi pendit.

Plato de rep. (Nach Pfanner.)

Die Messenier schrieben an den Altar des Jupiter: Χαλεπὸν δὲ λαθεῖν θεὸν ἄνδρ' ἐπίορκον. *Schwerlich bleibt ein meineidiger Mann vor Gott verborgen.* Polyb. hist. IV.

* Meinest du, dass sich Jemand so heimlich verbergen könne, dass ich ihn nicht sehe? Jesai. 23, 24.

Ἐριννύες, αἳ ὑπὸ γαῖαν
ἀνθρώπους τίνυνται, ὅτις κ' ἐπίορκον ὀμόσσῃ.

Erinnyen unter der Erde,
Die ihr Todte bestraft, wer hier Meineide geschworen.

Homer. Ilias XIX, 259.

Jupiter, iuramentorum praeses. Euripides. (Nach Pfanner.)

Jupiter iurisiurandi inspector. Sophocles.

Dii periuriorum vindices. Justin. XIV, 4, 10.

Adesse deos iustae vindictae. Tacit. Annal. XIV, 35.

* Ihr sollt nicht falsch schwören bei meinem Namen, und entheiligen den Namen deines Gottes; denn ich bin der Herr. 3 Mos. 19, 12.

Dei nomine nullum vinculum ad adstringendam fidem maiores nostri arctius esse voluerunt. Cic. de offic. I.

* Du sollst den Herrn, deinen Gott, fürchten, und ihm dienen, und bei seinem Namen schwören. 5 Mos. 6, 13.

2. Lügen, Trügen, Heuchelei.

Εἰσὶ δή, φασὶν οἱ περὶ τὰς τελετάς, ναρθηκοφόροι μὲν πολλοί, βάκχοι δέ παῦροι. *Thyrsusträger sind viele, sagen die, welche mit den Weihen zu thun haben, doch ächte Begeisterte wenige.*

Plato Phaedo 69.

* Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr! in das Himmelreich kommen; sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Es werden viele zu mir sagen an jenem Tage: Herr, Herr! haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? Haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viele Thaten gethan? Dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt, weichet alle von mir, ihr Uebelthäter.

Matth. 7, 21—23.

O praeclarum custodem ovium (ut aiunt) lupum!

Cic. Philipp. III, 11, 27.

* Sehet euch vor vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen; inwendig aber sind sie reissende Wölfe. Matth. 7, 15.

Adeo humanis ingeniis parata simulatio est. Curtius V, 10.

* Ihr Heuchler, es hat wohl Jesaias von euch geweissaget und gesprochen: Dies Volk nahet sich zu mir mit seinem Munde, und ehret mich mit seinen Lippen, aber ihr Herz ist ferne von mir. Matth. 15, 7. 8.

Nihil in speciem fallacius est quam prava religio. Ubi deorum numen praetenditur sceleribus, subit animum timor, ne fraudibus humanis vindicandis divini iuris aliquid immixtum violemus. Livius XXXIX, 16.

* Die da haben den Schein eines gottseligen Wesens, aber seine Kraft verleugnen, solche meide. 2 Tim. 3, 5.

* Wir sind nicht, wie etliche viele, die das Wort Gottes verfälschen, sondern als aus Lauterkeit, und als aus Gott, vor Gott, reden wir in Christo. 2 Cor. 2, 17.

Vergleiche noch: Achtes Gebot.

B. Geboten:

1) Anrufen und beten.

Πρῶτα μὲν εὐχώμεσθα Διὶ Κρονίδῃ βασιλῆϊ,
Θεσμοῖς τοῖσδε τυχὴν ἀγαθὴν καὶ κῦδος ὀπάσσαι.
Erstlich lasset uns beten zu Zeus Kronion, dem Herrscher,
Diesen Satzungen gutes Glück und Ruhm zu verleihen.
Solon bei Plutarch. Solon 3.

* Rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten, so sollst du mich preisen. Ps. 50, 15.

Ad deos confugere supplices, qui nequeant hominum vim atque iniurias pati. Livius XXVII, 17.

* Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn mit Ernst anrufen. Ps. 145, 18.

Ὡς ἐπανέτελλε ὁ ἥλιος, σπένδων ἐκ χρυσέης φιάλης Ξέρξης ἐς τὴν θάλασσαν εὔχετο πρὸς τὸν ἥλιον μηδεμίαν οἱ συντυχίην τοιαύτην γενέσθαι, ἥ μιν παύσει καταστρέψασθαι τὴν Εὐρώπην κτλ. *Wie aber die Sonne heraufstieg, spendete Xerxes aus einer goldenen Schale ins Meer und betete zum Sonnengott, dass ihm nichts begegnen möge, was ihn an der Unterwerfung Europas hindern könnte etc.* Herodot. VII, 54.

* Betet stets in allen Anliegen mit Bitten und Flehen im Geist. Eph. 6, 18.

Deos ipsos precor, ut mihi ad finem usque vitae quietam et intelligentem humani divinique iuris mentem duint, betete selbst Tiber mit erhabenem Gottesbewusstsein, wenn auch Heuchler. Tacit. Ann. IV, 38. (So bittet Salomo um Weisheit).

* Nun Herr, mein Gott, ... so wollest du deinem Knechte geben ein gehorsames Herz, dass er dein Volk richten möge, und verstehen, was gut und böse ist. 1 Buch d. Könige 3, 9.

Vergleiche das Gebet.

2. Loben und Danken.

Αἰνῶ δ' ὃς ἡμῖν βίοτον ἐκ πεφυρμένου
καὶ θηριώδους θεῶν διεσταθμήσατο,
πρῶτον μὲν ἐνθεὶς σύνεσιν, εἶτα δ' ἄγγελον
γλῶσσαν λόγων δοὺς, ὡς γεγωνίσκειν ὅπα,
τροφήν τε καρποῦ τῇ τροφῇ τ' ἀπ' οὐρανοῦ
σταγόνας ὑδρηλὰς, ὡς τά γ' ἐκ γαίας τρέφῃ
ἄρδῃ τε νηδύν· πρὸς δὲ τοῖσι χείματος
προβλήματ', αἶθρον ἐξαμύνασθαι θεοῦ,
πόντου τε ναυστολήμαθ', ὡς διαλλαγὰς
ἔχοιμεν ἀλλήλοισιν ὧν πένοιτο γῆ.

Ich lobe den von den Göttern, der aus wüstem, thierähnlichem Zustande das Leben uns gestaltete, zuerst Vernunft uns einflössend, dann als Verkünderin der Gedanken die Sprache gebend, so dass man die Stimme kann laut werden lassen, nährende Frucht und für die Frucht vom Himmel das Nass, damit die Erzeugnisse der Erde den Leib speisen und tränken; dazu Schutz gegen das Wetter, um den Frost abzuhalten, und die Fahrt auf dem Meere, um, was einem Lande etwa fehlt, einander mittheilen zu können. Eurip. Suppl. 198 ff.

* Ps. 104 ist sehr ähnlich. V. 1: Lobe den Herrn meine Seele (conf. Hiob 10, 9: Aus Leimen hast du mich gemacht). Sirach 17, 4: Er gab den Menschen, dass sie herrschen sollten über Thiere und Vögel. V. 5: Und gab ihnen Vernunft, Sprache ... Verstand etc. Ps. 104, 13: Du feuchtest die Berge von obenher. V. 14: Du lässest Gras wachsen — dass du Brod aus der Erde bringest. V. 19: Du machst den Mond, das Jahr darnach zu theilen. V. 22: Wenn aber die Sonne aufgehet, heben sich die jungen Löwen davon und legen sich in ihre Löcher. (cf. 121, 6: Dass dich des Tages die Sonne nicht steche.)

V. 26: Auf dem Meere gehen die Schiffe. V. 35: Der Sünder müsse ein Ende werden. Lobe den Herrn, meine Seele.

Ἦν εἰδός τι ᾠδῆς, εὐχαὶ πρὸς θεούς, ὄνομα δὲ ὕμνοι ἐπεκαλοῦντο. *Es war eine Art von Gesang, Gebete an Gott, welche Hymnen hiessen.* Plato de legg. III, 700.

* Redet unter einander mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern (ψαλμοῖς καὶ ὕμνοις καὶ ᾠδαῖς πνευματικαῖς), singet und spielet dem Herrn in euerem Herzen.

Eph. 5, 19.

Ζηλοῦν τοὺς θεοὺς καὶ μακαρίζειν ἐοίκασι κατὰ τὸ ἄφθαρτον καὶ ἄϊδιον. *Die Menschen beneiden die Götter und preisen sie glücklich wegen ihrer Unsterblichkeit und Ewigkeit.*

Plutarch. Aristid. 6.

* Ich lobte den Höchsten. Ich pries und ehrte den, so ewiglich lebt, dess Gewalt ewig ist und dess Reich für und für währet. Daniel 4, 31.

Diis immortalibus quantus maximus poterat habitus est honos, quod ingentem victoriam facilem etiam fecissent. (Nach Besiegung des Antiochus.) Livius XXVII, 58.

* Aber Gott sei Ehre und Preis in Ewigkeit. 1 Tim. 1, 17.

Ἄνδρες Πέρσαι, πρῶτον μὲν τοὺς θεοὺς ἐγώ τε ἐπαινῶ ὅσον δύναμαι, καὶ ὑμεῖς πάντες, οἶμαι. τούτων μὲν οὖν χρὴ χαριστήρια, ὧν ἄν ἔχωμεν, τοῖς θεοῖς ἀποτελεῖν. *Zuerst, o Perser, lobe ich und ihr alle, denke ich, mit mir, so viel wir können, die Götter. Dafür müssen wir den Göttern, wie wir nur können, dankbar sein.* Cyrus nach dem Siege über die Assyrier.

Xenoph. Cyrop. IV, 1, 2.

* Lobet und preiset den Herrn, so hoch ihr vermöget, er ist doch noch höher. Sirach 43, 32.

Ἐγὼ μέν νυν θεοῖσι ἔχω χάριν, οἳ οὐκ ἐπὶ νόον ποιέουσι Πέρσῃσι στρατεύεσθαι ἐπὶ Λυδούς *Ich weiss es den Göttern Dank, dass sie den Persern nicht in den Sinn geben, gegen die Lydier ins Feld zu ziehen.* Ein Lydier zum Krösus bei Herodot. I, 71.

Οἱ δὲ ὡς ἐπύθοντο, Ποσειδέωνι σωτῆρι εὐξάμενοι καὶ σπονδὰς προχέαντες κτλ. *Wie die Athener den Schiffbruch der persischen Flotte erfuhren, beteten sie zum Poseidon, dem Retter, und gossen ihm Spenden.* Herodot. VII, 192.

* Ich danke dem Herrn von ganzem Herzen und erzähle alle seine Wunder. Ps. 9, 2.

Τιμή τε καὶ γέρας καὶ χάρις, *Ehre, Verehrung und Dank* sind die rechten Gaben für Gott. Plato Eutyph. 53.

* Opfere Gott Dank und bezahle dem Höchsten deine Gelübde. Ps. 50, 14.

Τὰς τῶν θεῶν εὐεργεσίας οὐκ ἄν ἕνα ποτὲ ἀνθρώπων ἀξίαις χάρισιν ἀμείβεσθαι. *Niemals könne ein Mensch für die göttlichen Wohlthaten entsprechend dankbar sein.* Xenoph memor. IV.

* Gott aber sei Dank für seine unaussprechliche Gabe. 2 Cor. 9, 11.

Οπότε εὐτυχοίη, οὐκ ἀνθρώπων ὑπερεφρόνει ἀλλὰ θεοῖς χάριν ἤδει, καὶ θαῤῥῶν πλείονα ἔθυεν ἢ ὀκνῶν ηὔχετο. *So oft Agesilaos Glück hatte, überhob er sich nicht über die Menschen, sondern wusste es den Göttern Dank, und opferte gutes Muthes mehr als er zur Zeit der Bedenklichkeit gelobt hatte.* Xenoph. Agesil. 672.

* Ich danke dir ewiglich, denn du kannst es wohl machen. Ps. 52, 11.

Nonne oporteret et fodientes et arantes et edentes canere hymnum illum in deum? Magnus est deus, quod nobis talia instrumenta donavit, quibus terram colamus, magnus est deus, quod manus nobis, quod facultatem deglutiendi, quod ventrem dedit, quod nos ita fecit, ut sensim nec sentientes crescaremus, et dormientes respiraremus. Haec in singulis rebus oporteret nos celebrare, et hymnum sanctissimum canere, quod nos potestate instruxit haec omnia mente assequendi et iusta ratione iis utendi. Arrian. diss. Epict. I, 16, 15.

* Das ist ein köstliches Ding, dem Herrn danken und lobsingen deinem Namen, du Höchster, des Morgens deine Gnade, und des Nachts deine Wahrheit verkündigen. Ps. 92, 1. 2.

Drittes Gebot.

1. Oeffentliche Verehrung.

Ἁγνὸν χρὴ νηοῖο θυώδεος ἐντὸς ἰόντα
ἔμμεναι· ἁγνείη δ' ἔστι φρονεῖν ὅσια.

Heilig muss sein, wer in den duftreichen Tempel eintritt; Heiligkeit aber ist heilige Gesinnung. Aufschrift des Tempels zu Epidaurus bei Clem. Alex. Strom. V, 551.

* Wie heilig ist diese Stätte! Hier ist nichts anders, denn Gottes Haus, und hier ist die Pforte des Himmels.

1 Mos. 28, 17.

Τῷ μὲν ἀγαθῷ θύειν καὶ προσομιλεῖν δὴ τοῖς θεοῖς εὐχαῖς καὶ ἀναθήμασι καὶ ξυμπάσῃ θεραπείᾳ θεῶν κάλλιστον καὶ ἄριστον καὶ ἀνυσιμώτατον πρὸς τὸν εὐδαίμονα βίον καὶ δὴ καὶ διαφερόντως πρέπον. *Für den Guten ist es das Schönste, Beste und Wirksamste zu einem glücklichen Leben und auch sehr ziemend, den Göttern zu opfern und mit Gebeten, Gaben und jeglicher Verehrung ihnen zu nahen.* Plato de legg. IV, 716.

* Betet an den Herrn im heiligen Schmuck; es fürchte ihn alle Welt. Ps. 96, 9.

Unumquemque decet libare, sacrificare et primitias offerre ritu patrio caste, non leviter, non negligenter, non sordide, nec supra facultates. Epict. Enchir. (Nach Siebelis.)

Offendunt numquam tura precesque Jovem.

Martial. epigr. VIII, 24, 4.

Ἱερὰ μηδὲ εἷς ἐν ἰδίαις οἰκίαις ἐκτήσθω· θύειν δ' ὅταν ἐπὶ νοῦν ἴῃ τινί, πρὸς τὰ δημόσια ἴτω θύσων. *Heilige Stätten möge Niemand im eignen Hause haben, sondern wenn es einem in den Sinn kommt, gehe er um zu opfern zu den öffentlichen Stätten.* Plato de legg. 910.

* An der Stätte, die der Herr dein Gott erwählen wird, dass sein Name daselbst wohne, da sollst du das Passah schlachten (V. 5: nicht in irgend deiner Thore einem). 5 Mos. 16, 6.

Θεούς τοι τοῖσδε τιμαλφεῖν χρεών (sc. χαμαιπετές). *Die Götter muss man so (mit Kniebeugen) ehren.* Aesch. Agam. 893.

* Ich beuge meine Knie gegen den Vater. Eph. 3, 14.

Ὦ τέκος, ἦ ῥ' ἀχαθὸν καὶ ἐναίσιμα δῶρα διδοῦναι
ἀθανάτοις.

Τῷ οἱ ἀπεμνήσαντο καὶ ἐν θανάτοιό περ αἴσῃ.

Kind, wie gut, wenn der Mensch den Unsterblichen bringt die Geschenke Seiner Pflicht.

Drum gedenken sie sein auch selbst in des Todes Verhängniss.

Homer. Il. XXIV, 425. 428.

* Bringet her dem Herrn die Ehre seinem Namen, bringet her Geschenke. — Denn er kommt zu richten das Erdreich. Ps. 96, 7. 13.

Omnia post religionem ponenda semper nostra civitas duxit, etiam in quibus summae maiestatis conspici decus voluit. Quapropter non dubitaverunt sacris imperia servire.

Valer. Maxim. I, 9.

* So lasset euch nun weisen, ihr Könige, und lasst euch züchtigen, ihr Richter auf Erden. Dienet dem Herrn mit Furcht. Ps. 2, 10.

Ὅπου γὰρ ἄνδρες θεοὺς μὲν σέβοιντο — πῶς οὐκ εἰκὸς ἐνταῦθα πάντα μεστὰ ἐλπίδων ἀγαθῶν εἶναι; *Wo die Menschen die Götter fromm verehren, wie sollte da nicht billig alles voll guter Hoffnungen sein?* Xenoph. hist. Graeca.

* Gott aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr völlige Hoffnung habt durch die Kraft des heiligen Geistes. Röm. 15, 13.

Veteres Romani quum in omnibus aliis vitae officiis tum in constituendis religionibus atque in diis immortalibus animadvertendis castissimi cautissimique. Gellius noct. Att. II, 28.

Albinius (capta a Gallis urbe) irreligiosum ratus, sacerdotes publicos sacraque populi Romani pedibus ire ferrique, se ac suos in vehiculo conspici, descendere uxorem ac pueros iussit, virgines sacraque in plaustrum imposuit et Caere, quo iter sacerdotibus erat, pervexit. Livius V, 40.

Vgl. auch den besonders durch Schiller bekannten Zug aus dem Leben Rudolphs von Habsburg, der nicht wieder zum Kämpfen und Jagen das Ross besteigen wollte, das seinen Schöpfer, die geweihte Hostie, getragen.

* Fürchte den Herrn von ganzem Herzen und halte seine Priester in allen Ehren. Sirach 7, 31.

Prius quam de provinciis agerent (consules), res divinas facere majoribus hostiis iussi sunt precarique, quod senatus de novo bello in animo haberet, ut ea res senatui populoque R. bene ac feliciter eveniret. Livius XXXVI, 1.

Sed tamen ut fuso taurorum sanguine centum,
Sic capitur minimo thuris odore deus.

Ovid. trist. II, 1, 75.

Nec quae de parva pauper dis libat acerra
Thura minus, grandi quam data lance valent;
Agnaque tam lactens quam gramine pasta Falisco
Victima Tarpeios inficit icta focos.
Ovid. Ep. ex Ponto IV, 8, 39.

* Diese arme Wittwe hat mehr in den Gotteskasten gelegt, denn alle, die eingelegt haben. Marc. 12, 43.

2. Entweihung und Missbrauch; Strafe dafür.

Ἱερὸν καὶ ἄσυλον οὐδὲν οὕτως ἐστὶν ὡς τὰ τῶν θεῶν ἀναθήματα. *Nichts ist so heilig und unverletzlich wie die Weihgeschenke der Götter.* Plutarch. Tib. Gracch. 15.

Res sacras non modo manibus attingi, sed ne cogitatione quidem violari fas fuit. Cic. act. II. in Verr. IV, 45.

* Mein Haus ist ein Bethaus, ihr aber habt es gemacht zur Mördergrube. Luc. 19, 46.

Circum Isidis templum nefas fuit cuiquam habitare.
Pausan. X, 32, 9.

Pone deos et quae tangendo sacra profanas;
Non bene coelestes impia dextra colit.
Ovid. Heroid. 7, 129.

* Reiniget die Hände, ihr Sünder. Jac. 4, 8.

Donis impii ne placare audeant deos. Cic. de legg. II, 16.

* Der Gottlosen Opfer ist dem Herrn ein Greuel.
Sprüche Salom. 15, 29.

Cum diis pugnare sacrilegos tantum. Curtius VII, 6.

Πανταχῇ ὦν μοι δῆλά ἐστι ὅτι ἐμάνη ὁ Καμβύσης· οὐ γὰρ ἂν ἱροῖσί τε καὶ νομαίοισι ἐπεχείρησε καταγελᾶν. — οὐκ ὦν οἰκός ἐστι ἄλλον γε ἢ μαινόμενον ἄνδρα γέλωτα τὰ τοιαῦτα τίθεσθαι. *Es ist mir vollständig klar, dass Kambyses in Raserei gerathen war; er würde sich sonst nicht vermessen haben, über Cultussachen und Satzungen zu spotten. — Dergleichen kann natürlich nur ein Rasender zum Gespött machen.*
Herodot. III, 38.

* Lass, o Gott, den Thron deiner Herrlichkeit nicht verspottet werden. Jerem. 14, 21.

In sanctis quid facit aurum?
Persius in Hist. Aug. Alex. Sev. 44.

* Wir sollen nicht meinen, die Gottheit sei gleich den goldenen .... Bildern. Ap. Gesch. 17, 29.

Πρῶτα μὲν καὶ μέγιστα τῶν θεῶν τα ἀγάλματα καὶ τα οἰκήματα ἐμπεπρησμένα τε καὶ συγκεχωσμένα, τοῖσι ἡμέας ἀναγκαίως ἔχει τιμωρέειν ἐς τὰ μέγιστα μᾶλλον ἤπερ ὁμολογέειν τῷ ταῦτα ἐργασαμένῳ. *Das Erste und Grösste (was uns Athener hindert, ein Bündniss mit den Persern zu machen), sind die verbrannten und zerstörten Bilder und Wohnungen der Götter, für welche wir gehalten sind, vielmehr aufs Aeusserste Rache zu nehmen, als mit demjenigen uns zu vertragen, der das gethan hat.* Aus der Antwort der Athener an die Spartaner, welche ein Bündniss der Athener mit den Persern fürchteten, bei Herodot. VIII, 144.

Θεοὺς νεμεσίζετο αἰὲν ἐόντας

Er scheute den Zorn der ewigen Götter. Homer. Od. I, 264.

* Gedenke (o Gott) an die Schmach, die dir von den Thoren widerfährt. Ps. 74, 22.

Οὐ μὲν σχέτλια ἔργα θεοὶ μάκαρες φιλέουσιν,
ἀλλὰ δίκην τίουσι καὶ αἴσιμα ἔργ' ἀνθρώπων.
Alle gewaltsame That missfällt ja den seligen Göttern,
Frömmigkeit ehren sie nur und billige Thaten der Menschen.
Homer. Od. XIV, 83.

Deos optime de genere hominum mereri et qualis quisque sit, quid agat... qua mente, qua pietate colat religiones, intueri, piorumque et impiorum habere rationem.

Cicero de legg. II, 7, 15.

Deorum tela in impiorum mentibus figuntur.

Cic. de harusp. resp. 18, 39.

* Der Zorn Gottes kommt über die Kinder des Unglaubens. Col. 3, 6.

Vergleiche hierzu den Schluss der Gebote, die Stellen über die Strafe der Uebertreter und die über Gottes Gerechtigkeit.

3. Ruhe von der Arbeit.

Tanagraei laudantur, quod soli Graecorum templa seorsum a profanis aedibus in pura area, et ab hominum negotiationibus seiuncta aedificaverint. Pausanias IX, 22, 2. (Siebelis.)

Numa decere cives existimavit neque audire quidquam re-

rum divinarum neque adspicere per desidiam atque negligentiam, sed vacare a ceteris oportere mentemque adhibere perinde ut rei ad pietatem maximae. Plutarch. Numa. (Pfanner.)

* Ich halte mich, Herr, zu deinem Altar, da man höret die Stimme des Dankens und da man prediget alle deine Wunder. Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnt. Ps. 26, 6—8.

Ἐν ταῖς προπομπαῖς καὶ ὅλως τῶν ἱερέων ταῖς πομπαῖς προηγοῦντο κήρυκες ἀνὰ τὴν πόλιν ἑλιννύειν κελεύοντες καὶ τὰ ἔργα καταπαύοντες. *Bei allen Arten von Aufzügen der Priester gingen Herolde durch die Stadt voraus, welche feiern und die Arbeiten einstellen hiessen.* Plutarch. Numa 36.

Feriis publicis homines abstineant se opere.
Sext. Pomp. 14. (Nach Pfanner.)

* Sechs Tage sollst du deine Arbeit thun, aber des siebenten Tages sollst du feiern, auf dass dein Ochse und Esel ruhen, und deiner Magd Sohn und Fremdling sich erquicken. 2 Mos. 23, 12. Vgl. 3 Mos. 19, 3.

Zur Zeit eines Lectisterniums iurgiis ac litibus temperatum est. Livius V, 13.

Feriis iurgia amovento. Cic. de legg. II, 8.

Lite vacent aures insanaque protinus absint
Jurgia; differ opus, livida lingua, tuum.

Diess fordert Ovid für die Zeit der Ferien Fast. I, 73.

* Heiliget Gott den Herrn in euern Herzen. 1 Petr. 3, 15.

Otio non evanescit virtus sed recreatur. Strenuis quoque interdum appetendum est, ut tempestiva laboris intermissione ad laborandum fiant vegetiores. Valer. Max. VIII, 8.

Hominem rerum natura continui laboris patientem esse non sinit. Valer. Max. VII, 8, 2.

Nusquam nec opera sine emolumento, nec emolumentum ferme sine impensa opera est. Labor voluptasque dissimillima natura, societate quadam inter se naturali sunt iuncta.
Liv. V, 4.

Videte ne dum coelum custoditis, terram amittatis.
Valer. Max. VII, 2, 11.

* Des Menschen Sohn ist ein Herr auch über den Sabbath. Matth. 12, 8.

* Der Sabbath ist um des Menschen willen gemacht.
Marc. 2, 27.

4. Die rechte Verehrung ist die innerliche und thatkräftige.

Ad divos adeunto caste, pietatem exhibento.
Cicero de legg. II, 8.

* Wer ein heiliges Leben führet, der ist Gott nahe.
Weish. Salom. 6, 20.

* Lasset uns beweisen als Diener Gottes — in Keuschheit.
2 Cor. 6, 4. 6.

O curvae in terras animae et coelestium inanes,
Quid juvat hoc, templis nostros immittere mores
Et bona dis ex hac scelerata ducere pulpa? -
Was, ihr Seelen zur Erde gebeugt und fremd in den Himmeln,
Was frommt's, unseren Sinn in heilige Tempel zu tragen,
Oder Geschenk' aus der Sünd' Abgrunde den Göttern zu weihen?
Persius 2, 61.

* Ich ermahne euch, lieben Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, dass ihr eure Leiber begebet zum Opfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei, welches sei euer vernünftiger Gottesdienst. Röm. 12, 1.

Nicht durch Ceremonien und Opfer wird Gott am besten geehrt (Plato de rep. II, 364 ff.), sondern durch Pietät (Euthyphr. 7, a ff.). Vergleiche oben das Erste Gebot und die Einleitung.

* Seid Thäter des Worts und nicht Hörer allein, damit ihr euch selbst betrüget. — Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott dem Vater ist der: die Waisen und Wittwen in ihrer Trübsal besuchen, und sich von der Welt unbefleckt behalten.
Jac. 1, 22. 27.

Viertes Gebot.

Pflichten.

1. Gegen die Eltern. a) Vornehmstes Gebot, die Pietät wichtig.

Den Eltern gebührt Ehre so wie den Göttern, τιμὴ καθάπερ θεοῖς. Aristot. eth. Nicom. 9, 2. (Nach Pfanner.)

Deorum numinibus aequatur auctoritas parentum.
Valer. Max. V, 6.

* Wer den Herrn fürchtet, der ehret auch den Vater und dienet seinen Eltern und hält sie für seine Herren. Sir. 3, 8.

Diligere parentes prima naturae lex. Valer. Max. V, 47.

* Ihr Kinder, seid gehorsam euern Eltern in dem Herrn; denn das ist billig. Ehre Vater und Mutter, das ist das erste Gebot, das Verheissung hat. Eph. 6, 1. 2.

Omnes hoc dicunt atque canunt, primum secundum deos honorem ac praecipuum parentibus naturam et legem naturae destinasse. Plutarch. de fratern. am. (Nach Pfanner.)

Parentibus fas est prima et maxima debita, omnium antiquissima debitorum persolvere. Putare enim quisque debet, omnia quae possideat, eorum esse qui genuerunt et educarunt, ita ut illis haec omnia pro viribus ministrare debeat.

Plato de legg. IV. (Nach Pfanner.)

* Ehre deine Mutter all dein Leben lang. Tob. 4, 3.

Prima officia diis immortalibus, secunda patriae, tertia parentibus, deinceps gradatim reliquis debentur.

Cicero de offic. I, 45.

Pietas erga parentes fundamentum est omnium virtutum.

Cic. pro Planc. 12. cf. Pausanias X, 28.

Verecundia est parens omnis honesti consilii, tutela solemnium officiorum, magistra innocentiae, cara proximis, accepta alienis, omni loco omni tempore favorabilem prae se ferens vultum. Valer. Max. IV, 5.

Prima commendatio proficiscitur a modestia cum pietate in parentes, in suos benevolentia. Cic. de offic. II, 13, 46.

Validissima et sanctissima ad fortiter pugnandum incitamenta parentes et conjuges. Livius XXXXIV, 35.

O maxima rerum
Et merito pietas homini tutissima virtus.

Cornel. Sev. in Aetn. 629.

Quo non penetrat, aut quid non excogitat pietas!

Valer. Max. V, 4, 17.

Redire pietas, unde summota est, solet,
Reparatque vires justus amissas amor.

Sen. Thyest. 474 sq.

Ira pietatem fugat
iramque pietas. Sen. Med. 943 sq.

Caritas quae est inter natos et parentes dirimi nisi detestabili scelere non potest. Cicero Lael. 8, 28.

Nulla vis major pietate vera est. Sen. Thyest. 549.

b) Die Eltern verdienen es.

Parentium beneficiis maximis obligati sumus.

Cic. de offic. I, 17, 58.

Sagax parentum est cura. Sen. Hippol. 152.

* Du sollst Vater und Mutter ehren; wer aber Vater und Mutter flucht, der soll des Todes sterben. Matth. 15, 4. Vgl. 3 Mos. 19, 3.

c) Gehorchen.

Faciundum est nobis quod parentes imperant.

Plaut. Stich. I, 1, 54.

* Mein Kind, gehorche der Zucht deines Vaters, und verlass nicht das Gebot deiner Mutter. Sprüche Salom. 1, 8.

Reverentia frenat animos ac vitia compescit.

Sen. epist. 94, 43 (44).

* Ein weiser Sohn ist seines Vaters Freude; aber ein thörichter Sohn ist seiner Mutter Grämen. Sprüche Salom. 10, 1.

d) Ihre Schwächen ertragen.

Ferendas parentium iracundias et placandum animum.

Tacit. Annal. XIV, 4.

* Ein Auge, das den Vater verspottet, und verachtet der Mutter zu gehorchen, das müssen die Raben am Bach aushacken, und die jungen Adler fressen. Sprüche Salom. 30, 17.

Facile intelligo, non modo reticere homines parentum injurias sed etiam animo aequo ferre oportere.

Cicero pro Cluent. 6, 17.

* Spotte deines Vaters Gebrechen nicht, denn es ist dir keine Ehre. Und halte ihm zu gut, ob er kindisch würde, und verachte ihn ja nicht, darum, dass du geschickter bist. Wer seinen Vater verlässt, der wird geschändet; und wer seine Mutter betrübet, der ist verflucht vom Herrn.

Sirach 3, 12. 15. 18.

Ames parentem, si aequus est: si aliter, feras.

P. Syri sent. 18.

Matris injurias ferre nos pietas jubet.
Terent. Hec. III, 1, 21 (301).

* Ehre deinen Vater von ganzem Herzen, und vergiss nicht, wie sauer du deiner Mutter geworden bist. Was kannst du ihnen dafür thun, das sie an dir gethan haben? Sir. 7, 29. 30.

Si pater fana expilet, cuniculos agat ad aerarium, indicetne id magistratibus filius? Nefas id quidem est; quin etiam defendat patrem, si arguatur; ipsi patriae conducet pios cives habere in parentes. Cic. de offic. III, 23.

* Ehre Vater und Mutter mit der That, mit Worten und Geduld, auf dass ihr Segen über dich komme. Sir. 3, 9. 10.

Vultu saepe laeditur pietas. Cic. pro Rosc. Amer. 13, 37.

Rem patris oblimare malum est ubicunque.
Horat. Sat. I, 2, 62.

Scelestus, qui patrem senem increpat gravibus incessens verbis. — Quisquis jus et aequum non praestat patri, contemnet idem facile quotquot sunt deos. — Parentes negligere neque deus neque homo quisquam prudens cuiquam unquam suaserit. Quicunque parentes, dum vivunt, colit, is est et vivus et mortuus diis carus. Stobae. Anthol. III, 92. 93. 97.

* Liebes Kind, pflege deines Vaters im Alter und betrübe ihn ja nicht, so lange er lebet. Denn der Wohlthat, dem Vater erzeiget, wird nimmermehr vergessen werden, und wird dir Gutes geschehen, ob du auch wohl ein Sünder bist. Sirach 3, 14. 16.

Οὐ γὰρ δή φασι (οἱ Πέρσαι) εἰκὸς εἶναι τόν γε ἀληθέως τοκέα ὑπὸ τοῦ ἑωυτοῦ παιδὸς ἀποθνήσκειν. *Die Perser sagen, es sei gar nicht anzunehmen, dass der wirkliche Vater durch den eigenen Sohn umkomme.* Herodot I, 137.

2. Gegen die Alten, a) sie ehren.

Senectuti juventus ita cumulatum et circumspectum honorem reddebat, tanquam majores natu adolescentium communes patres essent. Valer. Max. II, 1, 9.

* Einen Alten schelte nicht, sondern ermahne ihn als einen Vater. 1 Tim. 5, 1.

Πᾶς ἡμῖν αἰδείσθω τὸν ἑαυτοῦ πρεσβύτερον ἔργῳ τε καὶ ἔπει. *Ein Jeder ehre uns einen, der älter als er selbst ist, durch That und Wort.* Plato de legg. 879.

Οἱ νεώτεροι αὐτῶν (Aegyptiorum et Lacedaemoniorum) τοῖσι πρεσβυτέροισι συντυγχάνοντες εἴκουσι τῆς ὁδοῦ καὶ ἐκτράπονται καὶ ἐπιοῦσι ἐξ ἕδρης ὑπανιστέαται. *Wenn die Jüngeren unter den Aegyptern und Lacedämoniern den Aelteren begegnen, gehen sie ihnen aus dem Wege und weichen und stehen, wenn sie herankommen, für sie vom Sitze auf.* Herodot. II, 80. Vergl. auch die Szene im Theater zu Athen. Als das Volk im Theater versammelt war, und darunter gerade anwesende Gesandte aus Sparta, erschienen noch einige Greise. Denen machte beim Herumgehen von den Athenern Niemand Platz, die Spartanischen Gesandten aber standen, als die Greise zu ihnen kamen, von ihren Sitzen auf. Das Volk, das Rechte erkennend, klatschte Beifall. Da sagte einer der Spartaner, die Athener wüssten wohl, was recht wäre, aber sie thäten es nicht.

* Vor einem grauen Haupte sollst du aufstehen und die Alten ehren. 3 Mos. 19, 32.

Est adolescentis majores natu vereri. Cic. de offic. I, 34.

Εἰδόσιν ὔμμ' ἐρέω πᾶσιν, φίλοι, ὡς ἔτι καὶ νῦν
ἀθάνατοι τιμῶσι παλαιοτέρους ἀνθρώπους.

Freunde, das wisst ihr alle, doch sag' ich es, dass auch noch jetzo Ehre den älteren Menschen verleih'n die unsterblichen Götter.

Homer. Il. XXIII, 787.

* Graue Haare sind eine Krone der Ehren, die auf dem Wege der Gerechtigkeit gefunden werden. Sprüche Salom. 16, 31.

Οἱ μὲν νέοι ταῖς τῶν πρεσβυτέρων ἐπαίνοις χαίρουσιν, οἱ δὲ γεραίτεροι ταῖς τῶν νέων τιμαῖς ἀγάλλονται. *Die Jünglinge freuen sich über das Lob der Aelteren, und die Aelteren ergötzen sich an den Ehrenbezeigungen der Jünglinge.* Xenoph. memor. II, 1, 33.

* Lass dich nicht klüger dünken, denn die Alten. Sir. 8, 11.

Adolescentes senum praeceptis gaudent, quibus ad virtutum studia ducuntur. Cic. de senect. 8, 26.

* Lass die Jahre reden, und die Menge des Alters lass Weisheit beweisen. Hiob 32, 7.

b) Nicht verspotten.

Magna fuit quondam capitis reverentia cani,
Inque suo pretio ruga senilis erat.

Ovid. Fast. V, 57.

Quotusquisque adolescentium nostrorum vel aetati alterius vel auctoritati ut minor cedit? Statim sapiunt, statim sciunt omnia, neminem verentur, imitantur neminem atque ipsi sibi exempla sunt. Plin. ep. VIII, 23, 3.

Qui non reverentur homines, fallunt deos. Curtius VII, 8, 35.

3. Gegen die Kinder, a) sie lieben.

Quid dulcius hominum generi a natura datum est quam sui cuique liberi? Cic. ad Quirit. post red. 1, 2.

Nihil carius humano generi liberis. — Liberorum amore nihil carius humano generi. Livius I, 9.

Liberos cuique ac propinquos suos natura carissimos esse voluit. Tacit. Agric. 31.

Haec ornamenta mea sunt, sagte Cornelia von ihren Kindern, den Gracchen, bei Valer. Max. IV, 3 extr.

* Die Mütter haben alle Söhne lieb. Sirach 36, 23.

Perspicuum est a natura ipsa nos, ut eos quos genuerimus amemus, impelli. Cic. de fin. III, 19.

Prima et optima rerum natura pietatis est magistra, quae nullo vocis ministerio, nullo usu litterarum indigens propriis ac tacitis viribus caritatem parentum pectoribus liberorum infundit. Valer. Max. V, 4, 5 extr.

In dem bekannten Gericht des Salomo, als das Kind getheilt werden sollte, sagte die rechte Mutter, der das Herz über ihrem Sohne entbrannte: Ach mein Herr, gebt ihr das Kind lebendig und tödtet es nicht. 1 B. d. Könige 3, 6.

Der Mutter des Nero war geweissagt worden, dieser ihr Sohn würde Kaiser werden, aber sie tödten. Sie antwortete nach Tacitus: Occidat, dum imperet.

At pueri ludentes, Rex eris, ajunt,
Si recte facies. Hic murus aheneus esto,
Nil conscire sibi, nulla pallescere culpa.
Horat. Epist. I, 1, 59.

* An der Bosheit seid Kinder. 1 Cor. 14, 20.

Schöne Schilderung der Lage der verwaisten Kinder, wie es ihnen so übel geht und wie sie zu bedauern sind, aus dem Munde der Andromache an ihren geliebten Astyanax, nachdem Hector gefallen ist Homer. Il. XXII, 490—500.

* Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott dem Vater ist der, die Waisen und Wittwen in ihrer Trübsal besuchen. Jac. 1, 27.

* Und Jesus herzte die Kinder und legte die Hände auf sie und segnete sie. Marc. 10, 16.

b) Sie recht und streng erziehen.

Πᾶσιν ἀνθρώποις ἆρ' ἦν ψυχὴ τέκνα. *Für alle Menschen sind die Kinder wie die Seele.* Eurip. Androm. 415. ed. Herm.

Wem der süsse Anwuchs von Kindern im Hause blüht, der ist alle Zeit von Sorge gequält um Erziehung und Unterhalt, um ihre gute oder schlechte Entwickelung. Ders. Medea.

* Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich Gottes. Marc. 10, 14.

Probum patrem esse oportet, qui gnatum suum
Esse probiorem quam ipsus fuerit postulet.
Plaut. Pseud. I, 5, 23 (438) sq.

* Es ist besser ohne Kinder sterben, denn gottlose Kinder haben. Sirach 16, 4.

Maxima debetur puero reverentia. Si quid
Turpe paras, ne tu pueri contempseris annos,
Sed peccaturo obsistat tibi filius infans.
Nil dictu foedum visuque haec limina tangat,
Intra quae puer est. Juvenal. 14, 47.

* Ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zum Zorn, sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zum Herrn. Eph. 6, 4.

Pudore et liberalitate liberos
Retinere satius esse credo quam metu.
Terent. Adelph. I, 1, 32.

Parentum est vita vilis liberis,
Ubi malunt metui quam vereri se ab suis.
Afran. com. fr. 33 sq.

* Wer aber ärgert dieser Geringsten einen, die an mich glauben, dem wäre besser, dass ein Mühlstein an seinen Hals gehänget und er ersäufet würde im Meer, da es am tiefsten ist. Matth. 18, 6.

Facile est teneros adhuc animos componere, difficulter reciduntur vitia quae nobiscum creverunt. Seneca de ira II, 18.

* Ziehe dein Kind und lass es nicht müssig gehen, dass du nicht über ihm zu Schanden werdest. Sirach 30, 13.

Parentes objurgatione digni sunt, qui nolunt liberos suos severa lege proficere. Petron. satir. IV, 1.

* Wer seine Ruthe schont, der hasset seinen Sohn, wer ihn aber lieb hat, der züchtigt ihn bald. Sprüche Salom. 13, 24. Vgl. Sirach 16, 1—4.

Mollis illa educatio, quam indulgentiam vocamus, nervos omnes et mentis et corporis frangit. Quintil. instit. I, 2, 6.

Ipse mihi custos incorruptissimus omnes
Circum doctores aderat. Quid multa? pudicum —
Qui primus virtutis honos — servavit ab omni
Non solum facto, verum opprobrio quoque turpi.
Horatius von seinem Vater Sat. I, 6, 81.

* Hast du Kinder, so ziehe sie, und beuge ihren Hals von Jugend auf. Sirach 7, 25.

Bonum virum parens ille magnificus, virtutum non lenis exactor, sicut severi patres durius educat. Itaque quum videris bonos viros acceptosque diis laborare, sudare, per arduum ascendere, cogita etc. Seneca de prov. 1.

c) Die Jugend flieht.

Labitur occulte fallitque volatilis aetas,
Et nihil est annis velocius. Ovid. Met. X, 519 sq.
Tempora labuntur tacitisque senescimus annis.
Ovid. Fast. VI, 771.
Eunt anni more fluentis aquae.
Nec quae praeteriit, iterum revocabitur unda,
Nec quae praeteriit, hora redire potest.
Ovid. de art. am. III, 62 sqq.
Sedulus ante diem librum cum lumine poscas. Horatius.
At tu, dum primi floret tibi temporis aetas,
Utere; non tardo labitur illa pede. Tibull. I, 8, 47.

* Frühe säe deinen Samen, und lass deine Hand des Abends nicht ab; denn du weisst nicht, ob dies oder das gerathen wird und ob es beides geriethe, so wäre es desto besser.
Pred. Salom. 11, 6. Cf. Tugend (Säen).

Παιδεύουσι οἱ Πέρσαι τοὺς παῖδας ἀπὸ πενταέτεος ἀρξάμενοι

μέχρι εἰκοσαέτεος τρία μοῦνα, ἱππεύειν καὶ τοξεύειν καὶ ἀληθίζεσθαι. *Die Perser unterweisen die Knaben vom fünften bis zum zwanzigsten Jahre nur in dreierlei, in Reiten, Bogenschiessen und Wahrreden.* Herodot. I, 136.

4. Der Brüder Pflichten unter einander.

Quis amicior, quam frater fratri? Sallust. Jug. 10, 5.

Ut primum amoris vinculum ducitur, plurima et maxima beneficia accepisse, ita proximum judicari debet, simul accepisse (ut fratres accipiunt). Valer. Max. V, 5.

Sanguinis conjunctio et benevolentia devincit homines caritate. Cic. de offic. I, 17.

* Siehe, wie fein und lieblich ist es, dass Brüder einträchtig bei einander wohnen. Ps. 133, 1.

Liberos cuique ac propinquos suos natura carissimos esse voluit. Tacit. Agric. 31.

Nefas nocere vel malo fratri puta. Sen. Thyest. 219.

* Abraham sprach: Lieber, lass nicht Zank sein zwischen mir und dir, und zwischen meinen und deinen Hirten; denn wir sind Gebrüder. Stehet dir nicht alles Land offen? Lieber, scheide dich von mir. Willst du zur Linken, so will ich zur Rechten; oder willst du zur Rechten, so will ich zur Linken. 1 Mos. 13, 8. 9.

Fratrum quoque gratia rara est. Ovid. Met. I, 145.

* Dass ein Bruder wider den andern sei. Jesa. 19, 2.

Ut ferme acerrima proximorum odia sunt. Tacit. Hist. IV, 70.

Quae apud concordes vincula caritatis, incitamenta irarum apud infensos erant. Von Segest u. Armin Tacit. Ann. I, 55.

* Da erhob sich Kain wider seinen Bruder Abel und schlug ihn todt. 1 Mos. 4, 8.

5. Gegen die Obrigkeit.

Οὐκ ἀγαθὸν πολυκοιρανίη· εἷς κοίρανος ἔστω,
εἷς βασιλεύς, ᾧ ἔδωκε Κρόνου παῖς ἀγκυλομήτεω
σκῆπτρόν τ' ἠδὲ θέμιστας, ἵνα σφίσιν ἐμβασιλεύῃ.

Nimmer Gedeihn bringt Vielherrschaft; nur einer sei Herrscher, Einer König allein, dem der Sohn des verborgenen Kronos Zepter gab und Gesetze, dass ihm die Obergewalt sei.

Homer. Ilias II, 204 ff.

* Fürchte Gott, ehre den König. 1 Petr. 2, 17.

Principatum deferente nutu coelesti. Ammian. M. XXII, 2.

Est sanctitas regum, qui plurimum inter homines pollent. Suet. Caes. 6.

* Wer will die Hand an den Gesalbten des Herrn legen und ungestraft bleiben? 1 Sam. 26, 9.

Salutem legitimi principis, propugnatoris bonorum et defensoris, unde salus quaeritur aliis, consociato studio munire debere cunctorum. Ammian. Marcell. XIX, 12.

* Jedermann sei unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit, ohne von Gott, wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott verordnet. Wer sich nun wider die Obrigkeit setzet, der widerstrebet Gottes Ordnung; die aber widerstreben, werden über sich ein Urtheil empfahen. Röm. 13, 1. 2.

Si ubi jubeantur, quaerere singulis liceat, pereunte obsequio etiam imperium intercidit. Tacit. Hist. I, 83.

Nefas est tendere adversus auctoritatem senatus. Livius V, 9.

Sine magistratuum prudentia ac diligentia esse civitas non potest. Cic. de legg. III, 2, 5.

* Seid unterthan aller menschlichen Ordnung um des Herrn willen, es sei dem Könige als dem obersten, oder den Hauptleuten als den Gesandten von ihm zur Rache über die Uebelthäter und zu Lobe den Frommen. 1 Petr. 2, 13. 14.

Immodicus lingua et obsequii insolens literas composuit jactantius quam ad principem. Tacit. Hist. III, 53.

An nescis longas regibus esse manus? Ovid. her. 17, 166.

Meminisse imperitantium. Tacit. Ann. III, 4.

* Erinnere sie, dass sie den Fürsten und der Obrigkeit unterthan und zu allem guten Werk bereit seien. Tit. 3, 1.

Sciant posse etiam sub malis principibus magnos viros esse. Tacit. Agric. 42.

* Gebet dem Kaiser was des Kaisers ist, und Gott was Gottes ist. Matth. 22, 21.

Bonos imperatores voto expetere, qualescunque tolerare oportet. Tacit. Hist. IV, 8, 3.

Aequum atque iniquum regis imperium feras. Sen. Med. 195.

* Schicket euch in die Zeit, denn es ist böse Zeit.
Eph. 5, 16. cf. Röm. 12, 11.

Tempori cedere, id est, necessitati parere semper sapientis est habitum. Cic. epist. ad famil. IV, 9, 2.

Majestatem imperii salutis esse tutelam. Curtius VIII, 5.

Obsequio mitigantur imperia. Curtius VIII, 8.

Dii illum (Claudium) deaeque omnes terris diu commendent; acta hic divi Augusti aequet et annos vincat, ac quamdiu mortalis erit, nihil ex domo sua mortale esse sentiat. Rectorem Romano imperio filium longa fide approbet et ante illum consortem patris quam successorem accipiat. Seneca consol. 31.

* So ermahne ich nun, dass man vor allen Dingen zuerst thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen, für die Könige und für alle Obrigkeit, auf dass wir ein ruhiges und stilles Leben führen mögen, in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. 1 Tim. 2, 1. 2.

Decet timeri Caesarem, at plus diligi. Sen. Octav. 457.

Ferrum tuetur principem, melius fides. Sen. Octav. 456.

Ubi non est pudor,
Nec cura juris, sanctitas, pietas, fides,
Instabile regnum est. Seneca Thyest. 215.

Τὸ φαυλότατον, ὡς ἔοικεν, εὐνοίας ὄχλων βασιλεῦσι καὶ δυνάσταις τεκμήριόν ἐστιν ὑπερβολὴ τιμῶν. *Das schlechteste Zeichen von der Liebe der Menge gegen ihre Könige und Fürsten ist das Uebermaass von Ehrenbezeigungen.* Plutarch. Demetr. 30.

* Ich weiss mein Gott, dass du das Herz prüfest und Aufrichtigkeit ist dir angenehm. 1 Chron. 30, 17.

Non alia facies est quieti moratique imperii quam sereni coeli et nitentis. Sen. de clem. I, 7, 2.

* Dass Treue auf der Erde wachse, und Gerechtigkeit vom Himmel schaue. Ps. 85, 12.

6. Gegen die Unterthanen: a) Gutes Beipsiel. b) Weisheit und Mässigung.

Rex velit honesta, nemo non eadem volet.
Seneca Thyest. 213.

* Die Fürsten werden fürstliche Gedanken haben und darüber halten. Jesa. 32, 8.

Facere recte cives suos princeps optimus faciendo docet.
Vellej. Paterc. II, 126.

Magistratus senatui et senatum populo sicut honore praestent, ita ad omnia, quae dura atque aspera essent, subeunda duces debere esse. Livius XXVI, 36.

* Wie der Regent ist, so sind auch seine Amtleute; wie der Rath ist, so sind auch die Bürger. Sirach 10, 2.

Ad rempublicam plurima commoda veniunt, si moderatrix omnium rerum praesto est sapientia. Cic. rhet. I, 4.

* Und Salomo sprach zu Gott: So gieb mir nun Weisheit und Erkenntniss, dass ich vor diesem Volke aus- und eingehe. 2 Chron. 1, 10.

Quo quis plus potest, eo moderatius imperio uti debet.
Livius XXXIV, 7, 15.

Ea demum tuta est potentia, quae viribus suis modum imponit. Valer. Max. IV, 1, 8 extr.

c) Liebe mit Milde und Strenge.

Unum est inexpugnabile munimentum amor civium.
Seneca de clem. I, 19, 5.

* Die Liebe suchet nicht das Ihre, sie lässt sich nicht erbittern, sie trachtet nicht nach Schaden. 1 Cor. 13, 5.

Est clementia omnibus quidem hominibus secundum naturam, maxime tamen decora imperatoribus.
Seneca de clem. I, 5, 2.

Civitatis mores magis corrigit parcitas animadversionum. In qua civitate raro homines puniuntur, in ea consensus fit innocentiae et indulgetur velut publico bono.
Seneca de clem. I, 22.

Nullum est imperium tutum nisi benevolentia munitum.
Corn. Nep. Dion 5, 4.

* Räche nicht zu genau alle Missethat . . . wenn du strafen sollst. Sirach 10, 6.

Malus est custos diuturnitatis metus, contraque benevolentia fidelis est vel ad perpetuitatem.
Cic. de offic. II, 7, 23.

Nulla vis imperii tanta est, quae prementę metu possit esse diuturna. Cic. de offic. II, 7, 26.

Omnes omnium caritates patria una complexa est, pro qua quis bonus dubitet mortem oppetere, si ei sit profuturus?
Cic. de offic. I, 17.

7. Gegen die Herren.

Ὁ μὴ δουλεύσας οὐδ' ἂν δεσπότης γένοιτο ἄξιος ἐπαίνου. *Wer nicht vorher gedient hat, wird auch kein lobenswerther Herr werden.* Plato de legg. VI, 762 e.

* Ihr Knechte, seid unterthan mit aller Furcht den Herren, nicht allein den gütigen und gelinden, sondern auch den wunderlichen. 1 Petr. 2, 18.

Qui modeste paret, videtur qui aliquando imperet dignus esse. Cic. de legg. III, 2, 5.

* Ihr Knechte, seid gehorsam euern leiblichen Herren, mit Furcht und Zittern, in Einfältigkeit eures Herzens, als Christo; nicht mit Dienst allein vor Augen, als den Menschen zu gefallen, sondern als die Knechte Christi, dass ihr solchen Willen Gottes thut von Herzen, mit gutem Willen. Eph. 6, 5. 6. Vgl. Tit. 2, 9. 10.

Secunda in paupertate fortuna est fides. P. Syri sent. 460.

* Den Knechten gebiete, dass sie ihren Herren unterthänig seien, in allen Dingen zu Gefallen thun, nicht widerbellen, nicht veruntreuen, sondern alle gute Treue erzeigen.
Tit. 2, 9.

Crede mihi, bene qui latuit bene vixit, et intra
Fortunam debet quisque manere suam.
Ovid. Trist. III, 4, 25.

* Wenn wir Nahrung und Kleider haben, so lasset uns begnügen. 1 Tim. 6, 8.

Exigua est virtus praestare silentia rebus,
At contra gravis est culpa tacenda loqui.
Ovid. de art. am. II, 603.

* Schweigen und Reden hat seine Zeit. Pred. Salom. 3, 7.

8. Gegen die Diener.

Nihil agendo homines male agere discunt.
M. Cato bei Colum. de re rust. XI, 1, 26.

* Treibe deinen Knecht zur Arbeit, dass er nicht müssig gehe. Siraoh 33, 28.

Δόσις ὀλίγη τε φίλη τε
γίγνεται ἡμετέρη· ἡ γὰρ δμώων δίκη ἐστίν

Die Gab' ist klein und erfreuend,
Heisset es billig bei uns; denn das ist die Weise der Knechte,

sagt Eumaeus zu dem noch nicht erkannten Odysseus.

* Einen treuen Knecht und fleissigen Arbeiter halte nicht übel. Sirach 7, 22.

* Wer dir arbeitet, dem gieb bald seinen Lohn. Tobias 4, 15.

Desunt inopiae pauca, avaritiae omnia. P. Syri sent. 121.

* Ein Arbeiter ist seines Lohnes werth. 1 Tim. 5, 18.

Necesse est multos timeat, quem multi timent. Laber. com. fr. 126.

Cum humilibus eo moderatius agendum est, quo minoris est afflixisse eos. Seneca de clem. I, 21, 4.

* Und sollst nicht mit der Strenge über sie herrschen, sondern dich fürchten vor deinem Gott. 3 Mos. 25, 43.

Quanto superiores sumus, tanto nos geramus submissius. Cic. de offic. I, 26, 90.

Sic cum inferiore vivas, quemadmodum tecum superiorem velis vivere. Seneca ep. 47, 9.

* Ihr Herren, thut auch dasselbige gegen sie, und lasset das Drohen und wisset, dass auch ihr Herr im Himmel ist, und ist bei ihm kein Ansehen der Person. Eph. 6, 9.

Ὅς οἱ πολλὰ κάμῃσι, θεὸς δ' ἐπὶ ἔργα ἀέξῃ.

(Was nur je dem Diener ein Herr voll Güte geschenkt hat,)
Welcher ihm treu gedient und Gott die Arbeit gesegnet,

sagt Eumaeus zu Odysseus. Homer. Od. XIV, 65.

* Hast du einen Knecht, so halte über ihm, wie über dir selber. Sirach 33, 31.

Haec conditio superiorum est, ut quidquid faciunt praecipere videantur. Quintil. declam. III, 15.

9. Gegen die Lehrer.

Di praeceptorem sancti voluere parentis
Esse loco. Juven. sat. 7, 209 sq.

Discipulos moneo, ut praeceptores suos non minus quam

* Mein Kind, wenn einer stirbt, so beweine ihn und klage ihn, als sei dir grosses Leid geschehen ... und bestatte ihn ehrlich zu Grabe. Sirach 38, 16.

Reddenda est terra terrae. Cic. Tusc. disp. III, 35.

* Der Staub muss wieder zur Erde kommen.

Pred. Salom. 12, 7.

Parva petunt manes: pietas pro divite grata est
Munere; non avidos Styx habet ima deos.

Ovid. Fast. II, 535.

* Beweise auch dem Todten deine Wohlthat. Sirach 7, 37.

Non hoc praecipuum amicorum munus est, prosequi defunctum ignavo questu, sed quae voluerit meminisse, quae mandaverit exsequi. Tacit. Ann. II, 71.

Non sine ratione sacra est magnarum virtutum memoria.

Seneca de benef. IV, 30, 1.

* Das Gedächtniss der Gerechten bleibet in Segen.

Sprüche Salom. 10, 7.

Fünftes Gebot.

A. Gegen Andere.

1. Mord.

Οὐχ ὁσίη κταμένοισιν ἐπ' ἀνδράσιν εὐχετάασθαι.

Sünde ja ist's, sich stolz erschlagener Menschen zu rühmen.

Homer. Od. XXII, 412.

* Der Gottlose lauert auf den Gerechten und gedenket ihn zu tödten. Ps. 37, 32.

Multum valet communio sanguinis. Portentum atque monstrum certissimum est, esse aliquem humana specie et figura, qui tantum immanitate bestias vicerit, ut propter quos hanc suavissimam lucem adspexerit, eos indignissime luce privarit.

Cic. pro Rosc. Am. 22, 63.

* Ich will des Menschen Leben rächen an einem jeglichen Menschen, als der sein Bruder ist. Wer Menschen Blut vergiesst, dess Blut soll auch durch Menschen vergossen werden; denn Gott hat den Menschen zu seinem Bilde gemacht.

1 Mos. 9, 5. 6. Vgl. 3 Mos. 24, 17.

Negant intueri lucem esse fas ei, qui a se hominem occisum esse fateatur. Cic. pro Milone 3, 7.

* Die Obrigkeit ist Gottes Dienerin, dir zu gut. Thust du aber Böses, so fürchte dich; denn sie trägt das Schwert nicht umsonst, sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe über den, der Böses thut. Röm. 13, 4.

Ὁ μέγας αὐτοῦ δαίμων, ᾧ παρὰ τὸν βίον ἐχρήσατο, καὶ τελευτήσαντος ἐπηκολούθησε τιμωρὸς τοῦ φόνου. *Der grosse Schutzgeist, der dem Caesar im Leben beigestanden hatte, war bei ihm auch nach dem Tode als Rächer seines Mordes.*

Plutarch. Jul. Caes. 69.

* Wer irgend einen Menschen erschlägt, der soll des Todes sterben. 3 Mos. 24, 17.

2. Hass.

Μὴ μισήσειν, μᾶλλον δὲ μεταδιδάξειν. *Nicht hassen soll man Jemanden, sondern lieber anders stimmen.*

Aristippus bei Diog. Laert. II, 8, 9.

* Du sollst deinen Bruder nicht hassen in deinem Herzen, sondern du sollst deinen Nächsten strafen. 3 Mos. 19, 17.

Odium est ira inveterata; inimicitia est ira ulciscendi tempus observans. Cic. Tusc. disp. IV, 9.

Proprium humani ingenii est odisse quem laeseris.

Tacit. Agric. 42.

Pejora sunt tecta odia quam aperta; itaque te minus loquax inimicus offendit quam tacitus. Sen. de mor. no. 52.

* Es ist kein Wehe so gross als Herzeleid. Sirach 25, 17.

Malevolus animus abditos dentes habet. P. Syri sent. 274.

Malitia ut pejor veniat, se simulat bonam. P. Syri sent. 278.

Malitia unius cito fit maledictum omnium. P. Syri sent. 277.

Malignos fieri maxime ingrati docent. P. Syri sent. 276.

* Sie beweisen mir Böses um Gutes und Hass um Liebe.

Ps. 109, 5.

Nulla tam modesta felicitas est, quae malignitatis dentes vitare possit. Valer. Max. IV, 7, 2 extr.

Malum alienum ne feceris tuum gaudium. P. Syri sent. 281.

Qui metuunt, odere; quem quisque odit, periisse expetit.

Ennius bei Cicero de offic. II, 7, 23.

* Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger.

1 Joh. 3, 15.

3. Zorn.

Ira est libido puniendi ejus, qui videatur laesisse injuria.
Cic. Tusc. disp. IV, 9, 21.

* Der Zorn ist ein wüthend Ding, und Grimm ist Ungestüm.
Sprüche Salom. 27, 4.

Furor iraque mentem
Praecipitant. Virg. Aen. II, 316.

Respicere nil consuevit iracundia. P. Syri sent. 450.

Ingentes parturit ira minas. Ovid. heroid. 12, 208.

* Der mir gram ist, beisset die Zähne über mich zusammen, mein Widersacher funkelt mit den Augen auf mich.
Hiob 16, 9.

Furor cogit sequi
Pejora. Vadit animus in praeceps sciens
Remeatque, frustra sana consilia appetens.
Sen. Hippol. 178.

* Ein zorniger Mann richtet Hader an, ein geduldiger aber stillt den Zank. Sprüche Salom. 15, 18.

Candida pax homines, trux decet ira feras.
Ovid. de art. am. III, 502.

Procursus irae acerrimus esse solet.
Valer. Max. VII, 3, 6 extr.

Ira et odium in pectoribus humanis magnos fluctus excitant, procursu celerior illa, nocendi cupidine hoc pertinacius.
Valer. Max. IX, 3.

Clausae sunt aures obstrepente ira. Curtius VIII, 1, 5.

Ira pietatem fugat,
Iramque pietas. Sen. Med. 943.

* Da ergrimmete Kain sehr, und seine Geberden entstellten sich, und er schlug ihn todt. 1 Mos. 4, 5.

Θυμούμενος δὲ τεύξεται θυμουμένων,
ἔργοισι δ' ἔργα διάδοχ' ἀντιλήψεται.

Der Zürnende wird Zürnende finden, und für seine Thaten wird er vergeltende Thaten empfangen. Euripid. Androm. 732.

* Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt ist: du sollst nicht tödten; wer aber tödtet, der soll des Gerichts schuldig sein. Ich aber sage euch: wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig. Matth. 5, 21. 22.

Ὡς ἔρις ἔκ τε θεῶν, ἔκ τ' ἀνθρώπων ἀπόλοιτο
καὶ χόλος, ὅς τ'. ἐφέηκε πολύφρονά περ χαλεπῆναι,
ὅς τε πολὺ γλυκίων μέλιτος καταλειβομένοιο
ἀνδρῶν ἐν στήθεσσιν ἀέξεται, ἠΰτε καπνός.

Möchte der Zank aus Göttern und sterblichen Menschen vertilgt sein,
Und der Zorn, der selbst auch den Weiseren pflegt zu erbittern;
Der weit süsser zuerst denn sanft eingleitender Honig,
Bald in der Männer Brust aufwächst wie dampfendes Feuer!

Homer. Il. XVIII, 107.

* Offenbar sind die Werke des Fleisches, als da sind Ehebruch, Hurerei, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterei, Zauberei, Feindschaft, Hader, Neid, Zorn, Zank, Zwietracht, Rotten, Hass, Mord. Gal. 5, 19. 20.

Θυμὸς μεγίστων αἴτιος κακῶν βροτοῖς.

Der Zorn ist die Ursache des Schlimmsten für die Sterblichen. Euripid. Medea 1068. Vgl. seine Schilderung Orest. 689—696.

Superbia et ira mala invicta. Curtius III, 12.

Iram ulcus animi diuturnum, interdumque perpetuum, nasci ex mentis malitia consuetum. Ammian. Marcell. XXVII, 7.

Ira furor brevis est; animum rege: qui nisi paret,
Imperat: hunc frenis, hunc tu compesce catena.

Horat. Epist. I, 2, 62.

Ut fragilis glacies interit ira mora. Ovid. de art. am. I, 374.

* Der Zorn währet einen Augenblick. Ps. 30, 6.

Οὔτε γὰρ παντὶ δεῖ ὀργίζεσθαι, οὔτ' ἐπὶ πᾶσιν, οὔτε πάντως καὶ ἀεί. — Ὁ μέσος ἂν τούτων εἴη καὶ πρᾶος καὶ ἐπαινετός οὔτε γὰρ ὁ ἐλλείπων τῇ ὀργῇ οὔτε ὁ ὑπερβαίνων ἐπαινετός. *Man darf weder Jedem zürnen, noch über alles, noch auf alle Weise und immer. Wer darin die Mittelstrasse hält, der ist sanft und zu loben. Denn weder der ist zu loben, der zu wenig, noch der, welcher zu viel zürnt.* Aristot. magna moral. I, 23.

Θυμοειδῆ μὲν δὴ χρὴ πάντα ἄνδρα εἶναι, πρᾶον δὲ ὡς ὅτι μάλιστα. — — ἐλεεῖν δὲ τὸν μὲν ἰάσιμα ἔχοντα ἐγχωρεῖ, καὶ ἀνείργοντα τὸν θυμὸν πραΰνειν, καὶ μὴ ἀκροχολοῦντα γυναικείως πικραινόμενον διατελεῖν. τῷ δ' ἀκρατῶς καὶ ἀπαραμυθήτως πλημμελεῖ καὶ κακῷ ἐφιέναι δεῖ τὴν ὀργήν. *Zornig muss jeder Mann sein, aber sanft so viel als nur möglich. Mit dem,*

der heilbare Fehler hat, kann er schonend verfahren, und zurückhaltend den Zorn mildern und nicht etwa jähzornig sein und wie ein Weib immer böse bleiben. Den aber, der keinem Zügel oder Zuspruch gehorcht und böse ist, mag sein Zorn treffen.

Plato de legg. V, 731.

* Zürnet und sündiget nicht. Eph. 4, 26.

Ira absit, cum qua nihil recte fieri, nihil considerate potest.

Cic. de offic. I, 38, 136.

Iratus de re incerta contendere noli:
Impedit ira animum, ne possit cernere verum.

Dionysius Cato.

* Ein jeglicher Mensch sei schnell zu hören, langsam aber zu reden, und langsam zum Zorn. Jac. 1, 19.

Δεῖ μηδὲν ὀργῆς ἔνδηλον ἀπολιπεῖν ἴχνος, ἀλλ' ὅταν ἀναζέσας παύσηται καὶ καταστῇ, πᾶσαν ἐξαλεῖφθαι μνησικακίαν. *Man darf vom Zorn keine deutliche Spur zurücklassen, sondern wenn das Aufbrausen zu Ende ist und sich gelegt hat, muss alle Rachsucht ausgetilgt sein* Plutarch. Sympos. VIII, 7.

* Lasset die Sonne nicht über eurem Zorne untergehen.

Eph. 4, 26.

Socratem aiunt colapho percussum nihil amplius dixisse, quam molestum esse, quod nescirent homines, quando cum galea prodire deberent. Seneca de ira III, 11.

Pulchrum eminere est inter illustres viros,
Consulere patriae, parcere afflictis, fera
Caede abstinere, tempus atque irae dare,
Orbi quietem, seculo pacem suo. Seneca.

* Rächet euch selber nicht, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorn; denn es stehet geschrieben: die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr. Röm. 12, 19.

Nihil minus quam irasci punientem decet.

Seneca de ira I, 15.

Πλάτων ὀργιζόμενός ποτε τῷ οἰκέτῃ, ἐπιστάντος Ξενοκράτους, λαβὼν, ἔφη, τοῦτον μαστίγωσον· ἐγὼ γὰρ ὀργίζομαι. *Als Plato einst gegen seinen Diener erzürnt war, sagte er zum Xenokrates, der dabei stand: nimm du diesen und geissele ihn, denn ich bin im Zorne.*

Prohibenda autem maxime est ira in puniendo. Numquam

enim iratus qui accedit ad poenam, mediocritatem illam tenebit, quae est inter nimium et parum. Cic. de offic. I, 25, 89.

* Du sollst nicht rachgierig sein, noch Zorn halten gegen die Kinder deines Volkes, du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. 3 Mos. 19, 18.

Iratus cum ad se rediit, sibi irascitur. P. Syri sent. 240.

Iracundiam qui vincit, hostem superat maximum.
P. Syri sent. 520.

Nostrae nobis sunt inter nos irae discordiaeque placandae.
Cic. de harusp. resp. 28, 63.

* Lieber, lass nicht Zank sein zwischen mir und dir.
1 Mos. 13, 8.

Dis proximus ille,
Quem ratio, non ira, movet.
Claudian. de Theod. cons. 227.

* Gott ist die Liebe. — Wer Gott liebt, der liebt auch seinen Bruder. 1 Joh. 4, 16. 21.

4. Noch einzelne Nächstenpflichten.

Omnino animi pravitatis signum est invidia, neque habet causam, qua veniam impetret, qui ei indulget.
Demosthenes in Leptin. 118. (Nach Siebelis.)

Mage cavenda amicorum est invidia, quam insidiae hostium.
P. Syri sent. 523.

Pulcherrimum et humanissimum existimo severitatem comitatemque miscere, ne illa in tristitiam, haec in petulantiam procedat. Plin. ep. VIII, 21.

Dextera praecipue capit indulgentia mentes,
Asperitas odium saevaque verba movet.
Ovid. de art. am. II, 145.

* Wer ist weise und klug unter euch? Der erzeige mit seinem guten Wandel seine Werke in der Sanftmuth und Weisheit. Habt ihr aber bittern Neid und Zank in eurem Herzen, so rühmet euch nicht, und lüget nicht wider die Wahrheit. Denn das ist nicht die Weisheit, die von oben herab kommt, sondern irdisch, menschlich und teufelisch. Jac. 3, 13—16.

Φιλοφροσύνη γὰρ ἀμείνων.
Denn freundlicher Sinn ist besser. Homer. Il. IX, 256.

* Selig sind die Sanftmüthigen, denn sie werden das Erdreich besitzen. — Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Gottes Kinder heissen. Matth. 5, 5. 9.

Tempori aptari decet. Sen. Med. 175.

* Schicket euch in die Zeit! Röm. 12, 11.

Vincere cum possis, interdum cede sodali,
Obsequio quoniam dulces retinentur amici.
Dionysius Cato.

Quoties necesse est fallere aut falli a suis,
Patiare potius ipse, quam facias, scelus.
Sen. Phoeniss. 493 sq.

* So dir Jemand einen Streich giebt auf den rechten Backen, dem biete den andern auch dar. (Besser Unrecht leiden als Unrecht thun.) Matth. 5, 39.

Eum qui de sua unius sententia omnia gerat, superbum judico magis quam sapientem.
L. Aemilius Paulus bei Liv. XXXXIV, 22.

Obsequium amicos, veritas odium parit. Terent. Andria.

Est non modo liberale paullum nonnumquam de suo jure decedere, sed interdum etiam fructuosum. Cic. de offic. II, 18, 64.

Vestra quidem vis et gloria in integro est, addita modestiae fama, quae neque summis mortalium spernenda est et a dis aestimatur. Tacit. Ann. XV, 2.

* Reichet dar in eurer Tugend Bescheidenheit. 2 Petr. 1, 5.

Germanicus de societate Romana magnifice, de cultu sui cum decore et modestia respondit. Tacit. Ann. II, 58.

Nulla perpetuam gratiam servat, nisi modesta victoria.
Quintil. decl. 9, 19 in.

Modestia rara in hominibus virtus ac prope ignota militibus.
Victor de Caes. Aurel. 35.

Illud eminere inter praecipuas laudes, cum potestas in gradu, velut sub jugum missa nocendi saeviendique cupiditate et irascendi, in arce victoris animi tropaeum erexit gloriosum.
Heraclitus bei Ammian. Marcell. XXI, 16.

Praenominum claritudine conspicui quidam, ut putant, in immensum semet extollunt, cum Reburri et Fabunii et Pagonii Gerionesque appellentur ac Dalii etc.
Ammian. Marcell. XXVIII, 4.

* Dass Niemand weiter von sich halte, denn sichs gebühret zu halten. Röm. 12, 3.

Elatio animi, si justitia vacat, in vitio est. Cic. de offic.

* Der da ist ein Widerwärtiger und sich erhebet über alles. 1 Thess. 2, 4.

Inquinat egregios adjuncta superbia mores.
Claudian. de qu. cons. Honor. 305.

Superbiam, verborum praesertim, prudentes irrident.
Liv. XXXXV, 23, 18.

* Dieweil sie halten allein von sich selbst, verstehen sie nichts. 2 Cor. 10, 12.

Saepe est etiam sub palliolo sordido sapientia.
Caecil. com. fr. 266.

Cedant arma togae. Ennius bei Cic. de offic. I, 22, 77.

Candida pax homines, trux decet ira feras.
Ovid. de art. am. III, 502.

* Habet Frieden unter einander. Marc. 9, 50.

Nomen pacis dulce est et ipsa res salutaris.
Cic. Philipp. II, 44, 113. vgl. Phil. XIII, 1.

Nihil laudabilius, nihil magno et praeclaro viro dignius placabilitate atque clementia. Cic. de offic. I, 25, 88.

* Ist es möglich, so viel an euch ist, so haltet mit allen Menschen Frieden. Röm. 12, 18.

Commodis omnium laeteris, movearis incommodis.
Seneca ep. 104, 3.

Hominis est affici dolore, sentire. — Est enim quaedam etiam dolendi voluptas, praesertim si in amici sinu defleas. Plin. ep. VIII, 16. Vgl. ep. 23. (Weinet mit den Weinenden.)

Lacrimas lacrimis miscere juvat. Sen. Agam. 664.

Magna mutui doloris solatia. Curtius IV, 10.

* Freuet euch mit den Fröhlichen, und weinet mit den Weinenden. Habt einerlei Sinn unter einander. Röm. 12, 15. 16.

Alteri vivas oportet, si vis tibi vivere. Seneca ep. 48, 2.

* Nimm es bei dir selbst ab, was dein Nächster gerne oder ungerne hat, und halte dich vernünftig in allen Stücken.
Sirach 31, 18.

Quid dulcius, quam habere quicum omnia audeas sic loqui ut tecum! Cic. de amic. 6, 22.

Nihil aeque oblectaverit animum, quam amicitia fidelis et dulcis. Sen. de tranqu. 7, 1 (3).

* Ein treuer Freund ist ein starker Schutz; wer den hat, der hat einen grossen Schatz. — Ein treuer Freund ist ein Trost des Lebens; wer Gott fürchtet, der kriegt solchen Freund. Sirach 6, 14. 16.

Is est amicus, qui in re dubia re juvat, si re est opus. Plaut. Epid. I, 2, 10.

Amicus certus in re incerta cernitur. Ennius bei Cic. de amic. 17, 64.

* Ein Bruder hilft dem andern in der Noth, aber Barmherzigkeit hilft viel mehr. Sirach 40, 24.

Erbarmen. Nicht Böses mit Bösem vergelten. Feurige Kohlen.

Οὔτε ἐξ ἱεροῦ βωμὸν οὔτε ἐκ τῆς ἀνθρωπίνης φύσεως ἀφαιρετέον τὸν ἔλεον. *So wenig man aus einem Tempel einen Altar wegnehmen darf, eben so wenig aus der menschlichen Natur das Erbarmen.* Phocion bei Stobae. serm. I, 3.

Conveniens homini est hominem servare voluptas. Ovid. Ep. ex Ponto II, 9, 39.

* Ziehet an, als die Auserwählten Gottes, Heilige und Geliebte, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld. Col. 3, 12.

Qui benignitate et clementia imperium temperavere, his laeta et candida omnia visa; etiam hostes aequiores, quam aliis cives; neque caede caedem et sanguine sanguinem expiandum. Sallust. Ep. 1 ad C. Caes.

Οὐδὲ ἀδικούμενον ἀνταδικεῖν. *Auch wem Unrecht geschehen, thue nicht Unrecht dagegen.* Plato Crito 127.

* Vergeltet nicht Böses mit Bösem. Röm. 12, 17.

Speciosius aliquanto injuriae beneficiis vincuntur quam mutui odii pertinacia pensantur. Valer. Max. IV, 2, 4.

* Hungert deinen Feind, so speise ihn mit Brod, dürstet ihn, so tränke ihn mit Wasser. Denn du wirst Kohlen auf sein Haupt häufen, und der Herr wird dir es vergelten. Sprüche S. 25, 21. 22.

Φίλον μὴ λέγειν κακῶς, ἀλλὰ μηδὲ ἐχθρόν. *Vom Freunde soll man nichts Böses reden, aber auch nicht vom Feinde.* Diog. Laert. I, 4, 4.

* Ihr habt gehört, dass gesagt ist: du sollst deinen Nächsten lieben, und deinen Feind hassen. Ich aber sage euch: liebet eure Feinde, segnet, die euch fluchen, thut wohl denen, die euch hassen, bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen. Matth. 5, 43—45.

B. Gegen sich selbst.

1. Selbstmord.

Stat sua cuique dies, breve et irreparabile tempus
Omnibus est vitae. Virgil. Aen. X, 466.

Τὰς γὰρ ἐκ θεῶν ἀνάγκας θνητὸν ὄντα δεῖ φέρειν.
Die Schicksalsbestimmungen, die von den Göttern kommen, muss der Sterbliche ertragen Euripid. Phoen. 1763.

Κούφως φέρειν χρὴ θνητὸν ὄντα συμφοράς.
Leicht muss der Sterbliche das Schicksal tragen.
Euripid. Med. 1005.

Piis omnibus retinendus est animus in custodia corporis nec injussu ejus, a quo est ille vobis datus, ex hominum vita migrandum est, ne munus humanum assignatum a deo defugisse videamini. Cic. de rep. VI, 15. cf. Somn. Scip. 3.

* Ich habe Lust abzuscheiden und bei Christo zu sein, welches auch viel besser wäre; aber es ist nöthiger im Fleisch bleiben um euretwillen. Philipp. 1, 23.

Ἐπὶ παντὸς πρόχειρα ἑκτέον ταῦτα·
Ἄγου δέ μ' ὦ Ζεῦ καὶ σύ γ' ἡ Πεπρωμένη,
ὅποι ποθ' ὑμῖν εἰμι διατεταγμένος·
Ὡς ἕψομαι γ' ἄοκνος.
In jeder Lage müssen wir den Spruch bereit haben: O Zeus und du, o Schicksal, leitet mich, wohin mir euer Befehl zu gehen gebietet! Denn ohne Zaudern will ich folgen.
Epict. Enchir. 52.

* Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wirds wohl machen. Ps. 37, 5.

Σὸν τοῦτ' ἐστὶ, τὸ δοθὲν ὑποκρίνασθαι πρόσωπον καλῶς, ἐκλέξασθαι δ' αὐτὸ ἄλλου. *Deine Sache ist es, die dir über-*

tragene Rolle gut zu spielen, sie auszuwählen aber ist die Sache eines Andern Epictet. Enchir. 17.

* Elisa floh vor Isebel, wollte in der Wüste sterben und sagte: so nimm nun Herr meine Seele. Aber Gott sprach zu ihm: stehe auf und iss, denn du hast einen grossen Weg vor dir.' 1 B. d. Könige 19, 4. 7.

Aequo judicio juxta timidus est et ignavus, qui cum non oportet, mori desiderat et qui refugiat, cum sit opportunum. Julian bei Ammian. Marcell. XXV, 3.

* Der Herr ist meines Lebens Kraft; vor wem sollte mir grauen? Ps. 27, 1.

Varus wird getadelt, weil er infelici dextra et suo ictu mortem invenerit. Tacit. Ann. I, 61.

* Wer sich selbst Schaden thut, den nennt man einen Erzbösewicht. Sprüche Salom. 24, 8.

2. Das Leben und die Gesundheit erhalten.

Non semper temeritas est felix. Livius XXVIII, 42.

* Wer sich gern in Gefahr giebt, der verdirbt darinnen. Sirach 3, 27.

Non domus et fundus, non aeris acervus et auri
Aegroto domini deduxit corpore febres.
Horat. ep. I, 2, 47.

* Gesund und frisch sein ist besser denn Gold, und ein gesunder Leib ist besser denn grosses Gut. Sirach 30, 15.

Terra salutiferas herbas eademque nocentes
Nutrit. Ovid. rem. am. I, 35.

* Der Herr lässt die Arznei aus der Erde wachsen, und ein Vernünftiger verachtet sie nicht. Sirach 38, 4.

Curam nobis nostri natura mandavit, sed huic ubi nimium indulseris, vitium est. Seneca ep. 115, 3.

* Niemand hat jemals sein eigenes Fleisch gehasset, sondern er nähret es, und pfleget sein, gleichwie auch der Herr die Gemeine. Eph. 5, 29.

Hominis salus beneficio nullo pensatur.
Ammian. Marcell. XIV, 11.

* Wer klug ist, liebt sein Leben. Sprüche Salom. 19, 8.

Pudendum, omnia animalia quae sint salutaria ipsis, nosse praeter hominem. Plin. hist. nat. XXVII, 3, 2.

* Mein Kind, prüfe, was deinem Leibe gesund ist, und siehe, was ihm ungesund ist, das gieb ihm nicht.
Sirach 37, 30.

Ignavia corpus hebetat, labor firmat. Cels. de med. I, 1.

* Nimm dir etwas vor zu arbeiten, so widerfährt dir keine Krankheit. Sirach 31, 27.

Cernis ut ignavum corrumpant otia corpus,
Ut capiant vitium, ni moveantur, aquae.
Ovid. Ep. ex Ponto I, 5, 5.

Tempestiva quies; major post otia virtus.
Stat. Silv. IV, 4, 33.

* Wer arbeitet, dem ist der Schlaf süss. Pred. Salom. 5, 11.

Bonae valetudinis quasi quaedam mater est frugalitas.
Valer. Max. II, 5, 6.

* Wer mässig ist, lebt desto länger. Sirach 37, 34.

Ubi possedit animum nimia vis vini, quidquid mali latebat emergit. Cic. Phil. II, 19.

* Hütet euch, dass eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Saufen. Luc. 21, 34.

* Halte Maass in allen Stücken. Sirach 33, 30.

Invidus alterius macrescit rebus opimis. Horat. ep. I, 2, 57.

* Neid ist ein Eiter in Beinen. Sprüche Salom. 14, 30.

Deus nobis dedit istas facultates, quarum ope quemlibet eventum sustineremus neque dejecto neque fracto animo.
Arrianus in Stobae. Anthol. III, 339.

* Mache dich selbst nicht traurig, und plage dich nicht selbst mit deinen eignen Gedanken. — Eifer und Zorn verkürzen das Leben, und Sorge macht alt vor der Zeit.
Sirach 30, 22. 26.

3. Für höhere Güter sich opfern.

Quam bene vivas refert, non quam diu. Seneca ep. 101, 15.

Non vivere bonum est, sed bene vivere. Seneca ep. 70, 2.

Nemo parum diu vixit, qui virtutis perfectae perfecto functus est munere. Cic. Tusc. disp. I, 45.

Κρεῖττον λιμῷ ἀποθανεῖν ἄλυπον καὶ ἄφοβον γενόμενον, ἢ

ζῆν ἐν ἀφθόνοις ταραττόμενον. *Es ist besser, ohne Kummer und ohne Furcht Hungers zu sterben, als mit Unruhe in Ueberfluss zu leben.* Epictet. Enchir. 12.

Δεῖ τὸν αὐθαίρετον θάνατον οὐ φυγὴν εἶναι πράξεων ἀλλὰ πρᾶξιν. *Ein selbsterwählter Tod darf kein Fliehen vor Thaten, sondern muss selbst eine That sein.* Plutarch. Cleom. 31.

* Sei getreu bis in den Tod. Offenbar. Joh. 2, 10.

Mors honesta saepe vitam turpem exornat.
Cic. pro Quint. 15, 49.

Honesta mors turpi vita potior. Tacit. Agr. 33.

Praestat honesta mors turpi vitae. Corn. Nep. Chabr. 4, 3.

Honesta mors est pro bona causa mori. P. Syrus.

* Vertheidige die Wahrheit bis in den Tod. Sirach 4, 33.

Vita perit, mortis gloria non moritur.
Auson. sept. sapient. sent. 7, 2.

Summum crede nefas animam praeferre pudori
Et propter vitam vivendi perdere causas.
Juven. 8, 83.

* Was hülfe es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele?
Matth. 16, 26.

Fortasse igitur hoc modo non praeter rationem est, non prius decere se ipsum interficere, quam deus necessitatem aliquam imposuerit. Plato Phaedon. (Nach Pfanner.)

Pythagoras vetuit injussu imperatoris, id est dei de praesidio et statione vitae decedere. Cic. de senect. 20, 73.

Vetat dominans ille in nobis deus injussu hinc nos suo demigrare. Cum vero causam justam deus ipse dederit, nae ille medius fidius vir sapiens laetus ex his tenebris in lucem illam excesserit; nec tamen illa vincula carceris ruperit, leges enim vetant, sed tanquam a magistratu, aut ab aliqua potestate legitima, sic a deo evocatus atque emissus exierit.
Cic. Tusc. disp. I, 30, 74.

Οὔ οἱ ἀεικὲς ἀμυνομένῳ περὶ πάτρης
τεθνάμεν.

Nicht ruhmlos ist's, für des Vaterlandes Errettung Sterben. Homer. Il. 15, 496.

Dulce et decorum est pro patria mori.
Horat. Carm. III, 2, 13.

* Vgl. 2 Maccab. 7. den Märtyrertod der sieben Brüder und ihrer Mutter.

Civilis wird getadelt, weil er sich zu Unterhandlungen mit Rom verstanden: spe vitae, quae plerumque magnos animos infringit, Tacit. Hist. V, 26, und Marbod: ob nimiam vivendi cupidinem. II, 63.

Vergl. bei Horatius Catonis nobile letum, der nicht unter dem Imperium des Caesar stehen wollte; und animae magnae prodigus Paulus, der es nicht ertrug, die Niederlage von Cannae zu überleben.

Cicero stirbt, sein Haupt den Henkern hinreichend mit den Worten: Moriar in patria saepe a me servata.

Οἱ ἄνθρωποι γεγόνασιν ἕνεκεν ἀλλήλων. *Die Menschen sind für einander da.* Antoninus VIII, 24.

* Daran haben wir erkannt die Liebe Jesu Christi, dass er sein Leben für uns gelassen hat, und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen. 1 Joh. 3, 16.

Sechstes Gebot.

A. Die Ehe.

1. Im Allgemeinen und die Familie.

Prima societas in ipso conjugio est. Cic. de offic. 1, 17.

* Ein Mann wird seinen Vater und seine Mutter verlassen und an seinem Weibe hangen, und sie werden sein Ein Fleisch.
1 Mos. 2, 24.

Feminas esse maritis consortia rerum secundarum adversarumque. Tacit. Ann. III, 34.

* Gott sprach: es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei; ich will ihm eine Gehülfin machen, die um ihn sei.
1 Mos. 2, 18.

Γάμοι δ' ὅσοις μὲν εὖ καθεστᾶσιν βροτῶν,
μακάριος αἰών· οἷς δὲ μὴ πίπτουσιν εὖ,
τά τ' ἔνδον εἰσὶ τά τε θύραζε δυστυχεῖς.

Wer in der Ehe glücklich ist, der hat ein seliges Leben; wer

ζῆν ἐν ἀφθόνοις ταρασσόμενον. *Es ist besser* ... cf. Med.
ohne Furcht Hungers zu sterben, als mit Un...
leben. Epictet. Enchir. 12.

Δεῖ τὸν αὐθαίρετον θάνατον οὐ φ... e Liebe eifert
πρᾶξιν. *Ein selbsterwählter Tod dar*... ...het sich nicht.
sondern muss selbst eine That sein. ... alles, sie dul-

* Sei getreu bis in den Tod ... ...ua voluntate jun-
Mors honesta saepe vitam ...
... das soll der Mensch

Honesta mors turpi v...
Praestat honesta m... ...mira concordia per mutuam ca-
Honesta mors est ... ...ndo, nisi quod in bona uxore tanto
* Vertheidige d... ...plus culpae est. Tacit. Agric. 6.
Vita peri... ...eude, dass ihr Eines Sinnes seid, gleiche
...müthig und einhellig seid. Phil. 2, 2.
Summ... Familienleben vergleiche: Plin. Sec. ep. III, 15.
Et p... ...V, 16. VI, 4. 7. VII, 5. 19. Paneg. 83. 84.
* ... Res familiaris sua quemque delectat. Cic. ad Quirit. post
wön... red. I, 3.
Domus commune perfugium. Cic. in Catil. IV, 1, 2.
Ii demum penates, ea civitas, id regnum aeterno in gradu facile steterit, ubi minimum virium Veneris pecuniaeque cupido sibi vindicaverit. Valer. Max. IV, 3, 1.
Matrimoniis scitote contineri civitatem, his populos, his liberos et successionem patrimoniorum et gradum hereditatum, his securitatem domesticam. Quintil. declam. 249.
A se suisque orsus primum domum suam coercuit (Agricola), quod plerisque haud minus arduum est quam provinciam regere. Tacit. Agric. 19.

* So aber Jemand seinem eignen Hause nicht weiss vorzustehen, wie wird er die Gemeinde Gottes versorgen?
1 Tim. 3, 5.

2. Die Männer.

Τὸν τύπτοντα γαμετὴν ἢ παῖδα τοῖς ἁγιωτάτοις ἔλεγεν ἱεροῖς προσφέρειν τὰς χεῖρας. *Wer seine Frau oder seinen (erwachsenen) Sohn schlüge,* sagte Cato, *der lege die Hände an das Heiligste.*
Plutarch. Cato major 20.

·licher habe lieb sein Weib als sich selbst, das
·hte den Mann. Eph. 5, 33.
·stis (viri), eo moderatius imperio (in feminas)
lerius bei Liv. XXXIV, 6.
·s Weibes Haupt, gleichwie auch Christus
eine. Eph. 5, 23.
modum excedit. Tacit. Ann. III, 34.
·ei ihnen mit Vernunft, und gebet
. schwächsten Werkzeuge, seine Ehre,
·er Gnade des Lebens, auf dass euer Ge-
·dert werde. 1 Petr. 3, 7.

·ς πρῶτον μὲν ὁμοῦ δύο γυναῖκας ἠγάγετο, πρᾶγμα Ρωμαίῳ τετολμημένον. *Antonius heirathete zuerst zwei ·auen zu gleicher Zeit, was kein Römer gewagt hat.*
Plutarch. comp. Demetr. et Ant.

Multorum matrimoniorum experientiam quasi illegitimae intemperantiae signum esse credentes. Valer. Max. IV, 1, 3.

Scis improbum esse, qui ab uxore pudicitiam exigit ipse alienarum corruptor uxorum. Seneca ep. 94.

* Der Mann leiste dem Weibe die schuldige Freundschaft, desselbigen gleichen das Weib dem Manne. 1 Cor. 7, 3.

3. Die Frauen.

Γυνὴ ἀνδρώποισιν ἐμήσατο κήδεα λυγρά.
Das Weib bereitete den Menschen unglückliche Sorgen.
Hesiod. opera et d. 24.

Sexus (muliebris) natura invalidus. Tacit. Ann. III, 34.

Feminae imbecillus et laboribus impar sexus.
Tacit. Ann. III, 33.

* Das weibliche das schwächste Werkzeug. 1 Petr. 3, 7.

Μῦθος δ' ἄνδρεσσι μελήσει.
Das Wort gebühret den Männern.
Homer. Od. I, 358.

Γυναικὶ γὰρ σίγη τε καὶ τὸ σωφρονεῖν
κάλλιστον, εἴσω δ' ἥσυχον μένειν δόμων.
Für die Frau ist Schweigen und Sittsamkeit das Schönste, und ruhiges Bleiben innerhalb ihres Hauses. Euripid. Heracl. 476. cf. Suppl. 40 f. 300 f.

* Lass du der Sünde nicht ihren Willen, sondern herrsche über sie. 1 Mos. 4, 7.

Ὅρα καὶ τῇδε, ὅτι, ἐπειδὰν ἐν τῷ αὐτῷ ὦσι ψυχὴ καὶ σῶμα, τῷ μὲν δουλεύειν καὶ ἄρχεσθαι ἡ φύσις προστάττει, τῇ δὲ ἄρχειν καὶ δεσπόζειν. *Betrachte es auch von dieser Seite, dass, so lange Leib und Seele zusammen sind, die Natur jenem bestimmt zu dienen und sich beherrschen zu lassen, dieser aber zu herrschen und zu regieren.* Plato Phaedo 80.

* Wandelt im Geist, so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. Gal. 5, 16.

Nulla capitalior pestis quam corporis voluptas. — Menti, divino muneri ac dono, nihil est tam inimicum quam voluptas.
Cic. de senect. 12, 39. 40.

* Fleisches Lust und der Augen Lust ist nicht vom Vater, sondern von der Welt. 1 Joh. 2, 16.

Pudicitiae vitium plerosque dissimulare et callide obtegere.
Sueton. Nero 29.

Ἐπισφαλὲς τὸ εἰς αἰσχρολογίαν προελθεῖν. *Gefährlich ist es, sich schandbare Reden zu erlauben.* Epict. Enchir. 33.

Quod facere turpe est, dicere ne honestum puta.
P. Syri sent. 726.

* Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt ist: du sollst nicht ehebrechen. Ich aber sage euch: wer ein Weib ansiehet, ihrer zu begehren, der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Herzen. Matth. 5, 27. 28.

Voluptas impudicum, non corpus facit. P. Syri sent. 498.

* Herr Gott, Vater und Herr meines Lebens, behüte mich vor unzüchtigem Gesicht, und wende von mir alle bösen Lüste. Lass mich nicht in Schlemmen und Unkeuschheit gerathen, und behüte mich vor unverschämtem Herzen. Sirach 23, 4—6.

2. Scham.

Quod non vetat lex, hoc vetat fieri pudor.
Seneca Troad. 334.

* Selig sind, die reines Herzens sind; denn sie werden Gott schauen. Matth. 5, 8.

Tuo praesidio, o pudicitia, puerilis aetatis insignia munita

sunt, tui numinis respectu sincerus juventae flos permanet, te custode matronalis stola censetur. Valer. Max. VI, 1.

* Fliehe die Lüste der Jugend, jage aber nach der Gerechtigkeit, dem Glauben, der Liebe, dem Frieden, mit allen, die den Herrn anrufen von reinem Herzen. 2 Tim. 2, 22.

Animis omnes tenduntur insidiae ab iis, qui teneros et rudes quum acceperunt, inficiunt et flectunt ut volunt.

Cic. de legg. I, 17.

* Wenn dich die bösen Buben locken, so folge nicht. Sprüche Salom. 1, 10.

Ut ignis in aquam coniectus continuo restinguitur et refrigeratur, sic refervens falsum crimen in purissimam et castissimam vitam collatum statim concidit et extinguitur.

Cic. pro Rosc. Com. 6, 17.

* Dem Reinen ist alles rein. Tit. 1, 15.

Ut egregius pictor vultum speciosum effingit, ita pudicitia celsius consurgentem vitam exornat.

Ammian Marcell. XXV, 4.

Pudor ornat aetatem (juvenilem).

Cic. pro Rosc. Am. 51, 149.

* Ein guter Mensch bringet Gutes hervor aus seinem guten Schatz des Herzens, und ein böser Mensch bringet Böses hervor aus seinem bösen Schatze. Matth. 12, 35.

Schluss.

Αὐτῶν γε καὶ πόδας καὶ χεῖρας ἐθέλουσιν ἀποτέμνεσθαι οἱ ἄνθρωποι, ἐὰν αὐτοῖς δοκῇ τὰ ἑαυτῶν πονηρὰ εἶναι. *Die Menschen verstehen sich dazu, ihre eignen Hände und Füsse wegschneiden zu lassen, wenn sie dieselben für unrettbar schadhaft halten.*

Plato Sympos. 205 e.

* Aergert dich aber dein rechtes Auge, so reiss es aus und wirf es von dir. Es ist dir besser, dass eines deiner Glieder verderbe, und nicht der ganze Leib in die Hölle geworfen werde. Aergert dich deine rechte Hand, so haue sie ab und wirf sie von dir. Es ist dir besser, dass eines deiner Glieder verderbe, und nicht der ganze Leib in die Hölle geworfen werde. Matth. 5, 29. 30.

Summum crede nefas animam praeferre pudori. Juv. 8, 83.

* Was kann der Mensch geben, dass er seine Seele wieder löse? Matth. 16, 26.

Siebentes Gebot.

1. Stehlen und Betrügen.

Detrahere alteri aliquid et hominem hominis incommodo suum augere commodum magis est contra naturam quam mors, quam paupertas, quam dolor, quam cetera, quae possunt aut corpori accidere aut rebus externis. Cic. de offic. III, 5, 21.

* Ihr sollt nicht stehlen, noch lügen, noch fälschlich handeln einer mit dem andern. 3 Mos. 19, 11.

Hinc sicae, hinc venena, hinc falsa testamenta nascuntur, hinc furta, peculatus, expilationes direptionesque sociorum et civium, hinc opum nimiarum potentiae non ferendae etc. Cic. de offic. III, 8, 36.

* Wehe dem, der sein Gut mehret mit fremdem Gut! Wie lange wird es währen? und ladet nur viel Schlamm auf sich. Habak. 2, 6.

Μηδὲ βελόνης ἔναμμ' ἐπιθυμῇς, Πάμφιλε·
ὁ γὰρ θεὸς βλέπει σε, πλησίον παρών.

Auch eine Nadel rühre nicht an, Pamphilus; denn Gott sieht es, der dir nahe ist Menander.

Wiedererstattung des Gestohlenen verlangt Plato de legg. IX, 864 d. e.

* Wenn Jemand einen Ochsen stiehlt etc., der soll fünf Ochsen wieder geben. 2 Mos. 22, 1. 4.

* Zacchäus sprach: So ich Jemand betrogen habe, das gebe ich vierfältig wieder. Luc. 19, 8.

Male partum male disperit. Plaut. Poenul. IV, 1, 22.

Male parta male dilabuntur. Cic. Philipp. II, 27, 66.

* Unrecht Gut hilft nicht, aber Gerechtigkeit errettet vom Tode. Sprüche Salom. 10, 2.

Οὐ γὰρ ἐπὶ ψεύδεσσι πατὴρ Ζεὺς ἔσσετ' ἀρωγός.

Denn nicht wird dem Betruge mit Hülf' erscheinen Kronion. Homer. Il. IV, 235.

* Dass Niemand zu weit greife, noch vervortheile seinen Bruder im Handel; denn der Herr ist der Rächer über das alles, wie wir euch zuvor gesagt und bezeuget haben. 1 Thess. 4, 6.

Nec tibi celandi spes sit peccare paranti.
Est deus occultos qui vetat esse dolos.
Tibullus.

Οὐ γὰρ δοκεῖν δίκαιος ἀλλ' εἶναι θέλει.
Nicht gerecht scheinen will er, sondern gerecht sein.
Aeschyl. Septem c. Th. 574.

Perfidiae efficacissimae vires sunt mentiri et fallere.
Valer. Max. IX, 6.

* So leget nun ab alle Bosheit und allen Betrug und Heuchelei und Neid und alles Afterreden. 1 Petr. 2, 1.

Οὐδὲν οὕτως τῷ βασιλεῖ προσῆκον, ὡς τὸ τῆς δίκης ἔργον.
Nichts geziemt einem König so sehr, als gerechtes Thun.
Plutarch. Demetr. 42.

* Du sollst das Recht nicht beugen, und sollst auch keine Person ansehen, noch Geschenk nehmen; denn die Geschenke machen die Weisen blind und verkehren die Sachen der Gerechten. 5 Mos. 16, 19.

2. Der Geiz.

a) Die Wurzel alles Uebels, α) für den Einzelnen.

Ἡ φιλαργυρία μητρόπολις πάσης κακίας. *Der Geiz ist die Pflanzstätte jeder Schlechtigkeit.* Bion.

Haec prima et scelerum mater, quae semper habendo
Plus sitiens patulis rimatur faucibus aurum.
Claudian. de laud. Stilich. II, 111. von der avaritia.

In urbe luxuries creatur; ex luxuria existat avaritia necesse est, ex avaritia erumpit audacia, inde omnia scelera ac maleficia gignuntur. Cic. pro Rosc. Am. 27, 75.

Avaritia omnia vitia habet. Cato de moribus fr. I. p. 82.
Avarus nisi quum moritur, nil recte facit. P. Syri sent. 39.

Non plura venena
Miscuit aut ferro grassatur saepius ullum
Humanae mentis vitium, quam saeva cupido
Immodici census. Nam dives qui fieri vult,
Et cito vult fieri; sed quae reverentia legum,
Quis metus aut pudor est umquam properantis avari?
Juven. sat. 14, 173 sqq.

* Geiz ist eine Wurzel alles Uebels, welches hat Etliche gelüstet, und sind vom Glauben irre gegangen, und machen ihnen selbt viele Schmerzen. 1 Tim. 6, 10.

Avarus ipse miseriae causa est suae. P. Syri sent. 38.

* Die dem Gelde opfern, die stürzt es. Sirach 31, 7.

Αἴσχιστον νόσημα ἡ φιλοπλουτία. *Das hässlichste Leiden ist die Liebe zum Reichthum.* Plutarch. Agis 13.

Nullum vitium tetrius quam avaritia. Cic. de offic. II, 22, 77.

Avaritia quasi venenis malis imbuta corpus animumque virilem effeminat, semper infinita, insatiabilis neque copia neque inopia minuitur. Sallust. Catil. 11.

Non domus et fundus, non aeris acervus et auri
Aegroto domini deducunt corpore febres,
Non animo curas. Horat. Ep. I, 2, 47.

Imperat, haud servit, collecta pecunia cuique.
Horat. Epist. I, 10, 47.

Paulatim discessum ad delenimenta vitiorum, porticus et balnea et conviviorum elegantiam; idque apud imperitos humanitas vocabatur, quum pars servitutis esset. Tacit. Agric. 21.

Nihil est tam mortiferum ingeniis quam luxuria.
Seneca contr. 61.

Nihil est tam angusti animi tamque parvi, quam amare divitias. Cic. de offic. I, 20, 68.

Crescentem sequitur cura pecuniam
Majorumque fames. Horat. carm. III, 16, 17 sq.

Non opibus mentes hominum curaeque levantur.
Tibull. carm. III, 3, 21.

Ex quo pecunia in honore esse coepit, verus rerum honor occidit. Sen. epist. 115, 10.

Negandi causa avarum numquam deficit. P. Syri sent. 314.

Ἀγαθὸν ὄντα διαφερόντως καὶ πλούσιον εἶναι διαφερόντως ἀδύνατον. — Οὐκ εἰσὶν οἱ παμπλούσιοι ἀγαθοί. *Sehr gut und zugleich sehr reich sein ist unmöglich. — Die sehr reichen sind nicht gut.* Plato de legg. V, 743.

Δυσχερὲς πλουτοῦντα σωφρονεῖν. *Es ist schwer, dass der Reiche Maass hält.* Stobae. Anthol. V, 1, 146.

* Wie schwerlich werden die Reichen in das Reich Gottes kommen. Luc. 18, 24.

Quaerere ut absumant, absumpta requirere certant,
Atque ipsae vitiis sunt alimenta vices.
Ovid. Fast. I, 213.

Solent occupationis spe vel impune quaedam scelesta committi. Ammian. Marcell. XXX, 9.

Inprimis admiratione divitiarum corruptos mores depravatosque esse. Cic. de offic. II, 20.

„At dulce est ex magno tollere acervo."
Dum ex parvo nobis tantundem haurire relinquas,
Cur tua plus laudes cumeris granaria nostris?
Horat. Sat. I, 1, 51.

* Der reiche Mann sagte: Liebe Seele, du hast einen grossen Vorrath auf viele Jahre; habe nun Ruhe, iss, trink und habe guten Muth. Luc. 12, 19.

β) Zerstört die Gesellschaft.

Ex pecuniae cupiditate factiones dissensionesque nascuntur.
Caes. de bell. Gall. VI, 22.

Imperium, divitiae, quarum rerum causa bella atque certamina omnia inter mortales sunt. Sallust. Cat. 33.

Sapor (rex) expertus est, pertinax alieni cupiditas quas aliquoties ediderit strages. Ammian. Marcell. XVII, 5.

Diversis duobus vitiis, avaritia et luxuria civitatem laborare, quae pestes omnia magna imperia everterunt.
Cato bei Livius XXXIV, 4.

Ubi cupido divitiarum invasit, neque disciplina, neque artes bonae, neque ingenium ullum satis pollet, quia animus magis aut minus mature postremo tamen succumbit. Avaritia bellua fera, immanis, intoleranda. Quo intendit, oppida, agros, fana atque domos vastat, divina cum humanis permiscet, neque exercitus neque moenia obstant, quo minus vi sua penetret. Fama, pudicitia, liberis, patria atque parentibus cunctos mortales spoliat. Sallust. ad C. Caes. ep. 2.

* Der Geizige verstöret sein eigen Haus. Sprüche Sal. 15, 27.

γ) Entfremdet vom Göttlichen.

Ὁ δέ τις ἐξαρθεὶς ὑπὸ μεγαλαυχίας, ἢ χρήμασιν ἐπαιρόμενος ἢ τιμαῖς ἢ καὶ σώματος εὐμορφίᾳ .... καταλείπεται ἔρημος

θεοῦ. *Wer von Hoffart aufgeblasen ist, oder sich mit Reichthum, Ehre oder schöner Körpergestalt brüstet, der bleibt ohne Gott.*
Plato de legg. IV, 716 a.

* Es ist leichter, dass ein Kameel durch ein Nadelöhr gehe, denn dass ein Reicher ins Reich Gottes komme. Matth. 19, 24.

Nullum est officium tam sanctum atque sollemne, quod non avaritia comminuere atque violare soleat. Cic. pro Quintio 6, 26.

Nihil nefas avaritiae. Curtius IV, 10.

Divitiis, quarum usum affluentiamque aeternitate majus putant. Victor de Caesar. hist. 37.

b) Der Geiz wächst stets.

Εὐπρηξίης γὰρ οὐκ ἔστι ἀνθρώποισι οὐδεμία πλησθώρη. *Des Glückes bekommen die Menschen niemals genug.*
Herodot. VII, 49.

Crescit amor nummi, quantum ipsa pecunia crevit,
Et minus hanc optat qui non habet.
Juven. sat. 14, 138.

Creverunt et opes et opum furiosa cupido,
Et cum possideant plurima, plura petunt.
Sic quibus intumuit suffusa venter ab unda,
Quo plus sunt potae, plus sitiuntur aquae.
Ovid. Fast. I, 211.

Neque expletur umquam nec satiatur cupiditatis sitis, neque solum ea qui habent libidine augendi cruciantur, sed etiam amittendi metu. Cic. Parad. I.

Avarus animus nullo satiatur lucro. P. Syri sent. 37.

Insatiabilis autem avaritiae est, adhuc implere velle, quod jam circumfluit. Curtius VIII, 8.

More ingenii humani, quo plura habent, eo ampliora cupientes. Justin. VI, 11.

Qui multum habet, plus cupit. Seneca ep. 119, 6.

Saevior ignibus Aetnae
Fervens amor ardet habendi.
Boeth. de consol. phil. 2. metr. 5, 25 sq.

Ἀμικτός ἐστι καὶ θηριώδης ἡ τῆς πλεονεξίας ὑπόθεσις. *Ungesellig und thierisch ist die Sucht nach immer mehr.*
Plutarch. Pyrrh. 9.

Avaritia latentium indagatrix lucrorum, manifestae praedae avidissima vorago, nec habendi fructu felix et cupiditate quaerendi miserrima. Valer. Max. IX, 4.

* Denn die da reich werden wollen, die fallen in Versuchung und Stricke und viel thörichte und schädliche Lüste, welche versenken die Menschen ins Verderben und Verdammniss. 1 Tim. 6, 9.

c) Bleibt dabei arm in sich.

Quid juvat immensum te argenti pondus et auri
Furtim defossa timidum deponere terra?
Horat. Sat. I, 1, 41.

* Gott sprach zum reichen Manne: Du Narr, diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern, und wess wird es sein, das du bereitet hast? Luc. 12, 20.

Quis dives? Qui nil cupiat. Quis pauper? Avarus.
Auson. sept. sapient. sent. 1, 3.

Quid tibi divitiae prosunt, si pauper abundas?
Dionysius Cato.

Quae est maxima egestas? Avaritia. Sen. de mor. no. 57.

Neminem pecunia divitem fecit. Sen. epist. 119, 9.

Pecunia non satiat avaritiam sed irritat; ideo semper indiget. Sen. de mor. no. 101.

In nullum avarus bonus est, in se pessimus. P. Syri sent. 224.

Tam deest avaro quod habet, quam quod non habet.
P. Syri sent. 486.

Semper avarus eget; certum voto pete finem.
Horat. epist. I, 2, 56.

Μὴ τὴν οὐσίαν πλείω, τὴν δ' ἀπληστίαν ποιεῖν ἐλάσσω τόν γε βουλόμενον ὡς ἀληθῶς εἶναι πλούσιον. *Wer wahrhaft reich sein will, der muss nicht seine Güter vermehren, sondern seine Wünsche vermindern.* Plato bei Plutarch. Demetr. 32.

Plutarch selbst setzt hinzu: Ὡς ὅ γε μὴ παύων φιλοπλουτίαν, οὗτος οὔτε πενίας, οὔτ' ἀπορίας ἀπήλλακται. *Denn wer die Begierde nach Reichthum nicht unterdrückt, der kommt nie von Armuth und Mangel los.*

Certa amittimus, dum incerta petimus.
Plaut. Pseud. II, 3, 19.

Der Ehrgeiz.

Ἡ μεγίστη τῶν ἐν ἀνθρώποις νόσων πασῶν ἀναίδεια. *Die grösste aller Krankheiten unter den Menschen ist die Rücksichtslosigkeit.* Eurip. Heracl. 488.

Πᾶς τις αὑτὸν τοῦ πέλας μᾶλλον φιλεῖ.

Jeder liebt sich mehr als den Nächsten. Eurip. Med. 86.

* Sie suchen alle das Ihre. Philipp. 2, 21.

Φιλοτιμίη κτῆμα σκαιόν. *Ehrgeiz ist ein verkehrtes Besitzthum.* Herodot. III, 53.

Οἱ φιλόδοξοι τῆς ἀρετῆς ὥσπερ εἰδώλῳ τινὶ τῇ δόξῃ συνόντες οὐδὲν εἰλικρινὲς οὐδ' ὡμολογημένον, ἀλλὰ νόθα καὶ μικτὰ πολλὰ πράττουσιν. *Indem die Ehrgeizigen ihre Ehre wie eine Art von Schattenbild der Tugend hegen, thun sie nichts Aechtes und Lauteres, sondern viel Falsches und Unlauteres.*

Plutarch. Agis 1.

* Lasset uns nicht eitler Ehre geizig sein. Gal. 5, 26.

Schluss.

Aude contemnere opes et te dignum finge deo.

Seneca ep. 18.

Brevissima ad divitias per contemptum divitiarum via est.

Seneca ep. 62, 2.

* Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen.

Matth. 6, 33.

Gleichwie du auf einer Seereise, wenn das Schiff anlandet, und man ausgeht, Wasser zu suchen, Muschelwerk und Gewächse auflesen kannst, die dir unterwegs aufstossen, dabei du aber deinen ganzen Sinn immer aufs Schiff richten und ohne Unterlass zurücksehen musst, ob dir der Steuermann nicht etwa rufe, und wenn er dir ruft, alles liegen lassen musst, damit man dich nicht gebunden ins Schiff wirft, wie die Schafe: ebenso auch im Leben. Wird dir da statt der Muschel oder Gewächse eine Frau oder ein Söhnlein gegeben, so wird dich nichts davon abhalten. Ruft aber der Steuermann, so eile mit Zurücklassung alles dessen, ohne dich umzusehen, nach dem Schiffe. Hast du schon die Jahre des

Greises, so entferne dich überhaupt nicht mehr allzuweit vom Schiffe, damit du, wann er dir ruft, nicht dahinten bleibst und gebunden ins Schiff geworfen wirst. Epictet. Enchir. 7.

* Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, da sie die Motten und der Rost fressen, und da die Diebe nachgraben und sie stehlen. Matth. 6, 19.

* Ich ermahne euch als die Fremdlinge und Pilgrime: enthaltet euch von fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten. 1 Petr. 2, 11.

3. Sparsamkeit.

Pecuniae imperare oportet, non servire. Sen. de mor. no. 58.

O di immortales! non intelligunt homines, quam magnum vectigal sit parsimonia. Cic. parad. VI, 3, 49.

Qui sua consumunt, cum deest, aliena sequuntur.
Dionys. Cato.

* Die thörichten Jungfrauen sprachen zu den klugen: gebt uns von eurem Oele, denn unsere Lampen verlöschen.
Matth. 25, 8.

Non qui parum habet, sed qui plus cupit, pauper est.
Sen. epist. 2, 4 (6).

Discite, quam parvo liceat producere vitam,
Et quantum natura petat. Lucan. Phars. IV, 377.

* Ich habe gelernt, mir genügen zu lassen. Phil. 4, 11.

Contentum suis rebus esse maximae sunt certissimaeque divitiae. Cic. parad. VI, 3.

* Wer sich seiner Arbeit nährt und lässt sich genügen, der hat ein fein ruhiges Leben. Sirach 40, 18.

Locupletem facit non multa possidere, sed modica desiderare. Valer. Max.

* Es ist ein trockener Bissen, daran man sich genügen lässet, besser, denn ein Haus voll Geschlachtetes mit Hader.
Sprüche Salom. 17, 1.

Nam neque divitibus contingunt gaudia solis,
Nec vixit male, qui natus moriensque fefellit.
Horat. Epist. I, 17, 9.

Bene est cui deus obtulit
Parca, quod satis est, manu. Horat. carm. III, 16, 43.

* Es ist ein grosser Gewinn, wer gottselig ist und lässet ihm genügen. Denn wir haben nichts in die Welt gebracht; darum offenbar ist, wir werden auch nichts hinaus bringen. Wenn wir aber Nahrung und Kleider haben, so lasset uns begnügen. Denn die da reich werden wollen, die fallen in Versuchung und Stricke und viele thörichte und schädliche Lüste, welche versenken die Menschen ins Verderben und Verdammniss. 1 Tim. 6, 6—9.

Omnia habet, qui nihil concupiscit. Valer. Max. IV, 4, 1.

* Der Segen des Herrn macht reich ohne Mühe.

Sprüche Salom. 10, 22.

4. Wohlthun.

Εὖ ἀποφηνάμενος, τί θεοῖς ὅμοιον ἔχομεν, εὐεργεσίαν εἶπε καὶ ἀλήθειαν. *In schöner Weise nannte er als das, was wir Gottähnliches hätten, die Wohlthätigkeit und die Wahrhaftigkeit.*

Longinus I, 2.

Bene hoc dictum est, homines tum maxime deorum esse imitatores, quando bene faciant. Strabo X, 467.

* Er lässet seine Sonne aufgehen über die Guten und Bösen. Matth. 5, 45.

Generosi animi est et magnifici juvare, prodesse; qui dat beneficia, deos imitatur. Seneca de benef. III, 15, 3.

* Seid barmherzig, wie euer Vater im Himmel barmherzig ist. Luc. 6, 36.

Nihil honestius magnificentiusque est, quam pecuniam contemnere, si non habeas, si habeas, ad beneficentiam liberalitatemque conferre. Cic. de offic. I, 20, 68.

* Wohlzuthun und mitzutheilen vergesset nicht; denn solche Opfer gefallen Gott wohl. Hebr. 13, 16.

Inopi beneficium bis dat, qui dat celeriter. P. Syri sent. 225.

Omnis benignitas properat, et proprium est libenter facientis cito facere. Sen. de benef. II, 5, 4.

Ingratum est beneficium, quod diu inter manus dantis haesit, quod quis aegre dimittere visus est et sic dare tamquam eriperetur. Sen. de benef. II, 1, 1.

Gratissima sunt beneficia parata, facilia, occurrentia, ubi nulla mora fuit nisi in accipientis verecundia. Sen. de benef. II, 1, 3.

* Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb. 2 Cor. 9, 7. Vergl. Röm. 12, 8.

Dubiam salutem qui dat afflictis, negat. Sen. Oedip. 213.

* Wo du kannst, da hilf den Dürftigen. Hast du viel, so gieb reichlich; hast du wenig, so gieb das Wenige mit treuem Herzen. Buch Tob. 4, 8. 9.

Errat si quis existimat facilem rem esse donare. Plurimum ista res habet difficultatis, si modo consilio tribuitur, non casu et impetu spargitur. Seneca de vita beat. 24, 1.

Benefacta male locata, malefacta arbitror.
Ennius bei Cic. de offic. II, 18, 62.

Nemo habet tam certam in beneficiis manum, ut non saepe fallatur. Sen. ep. 81, 2.

Non semper danda pecunia; languescet alioqui industria, intendetur socordia, si nullus ex se metus aut spes, et securi omnes aliena subsidia exspectabunt, sibi ignavi, nobis graves.
Tacit. Ann. II, 38.

Beneficium dando accepit, qui digno dedit. P. Syri sent. 50.

Propensior benignitas esse debebit in calamitosos.
Cic. de offic. II, 18, 62.

* Brich dem Hungrigen dein Brod, und die, so im Elend sind, führe in das Haus; so du einen nackend siehest, so kleide ihn, und entziehe dich nicht von deinem Fleisch. Jesa. 58, 7.

Nemo beneficia in calendario scribit.
Seneca de benef. I, 2, 2 (3).

Beneficium qui dedisse se dicit, petit. P. Syri sent. 53.

Turpis feneratio est beneficium expensum ferre.
Sen. de benef. I, 2, 3.

Qui dedit beneficium taceat, narret qui accepit.
Sen. de benef. II, 11, 2.

Beneficium in acta non mitto. Sen. de benef. II, 10, 4.

* Habt Acht auf eure Almosen, dass ihr die nicht gebet vor den Leuten, dass ihr von ihnen gesehen werdet; ihr habt anders keinen Lohn bei eurem Vater im Himmel. Wenn du nun Almosen giebst, sollst du nicht lassen vor dir posaunen, wie die Heuchler thun in den Schulen und auf den Gassen, auf dass sie von den Leuten gepriesen werden. Wahrlich, ich sage euch: sie haben ihren Lohn dahin. Wenn du aber

Almosen giebst, so lass deine linke Hand nicht wissen, was die rechte thut. Matth. 6, 1—3.

Est liberale officium, serere beneficium, ut metere possis fructum. Cic. ad pop. et equ. Rom. 1, 2.

* Was der Mensch säet, das wird er ernten. Gal. 6, 7.

Et magni animi et boni proprium est non fructum beneficiorum sequi, sed ipsa. Sen. de benef. I, 1, 11.

* Wer sich des Armen erbarmet, der leihet dem Herrn; der wird ihm wieder Gutes vergelten. Sprüche Salom. 19, 17.

Pulchrum est benefacere reipublicae, etiam bene dicere haud absurdum. Sallust. Cat. 3.

Beneficium dignis ubi das, omnes obligas.
P. Syri sent. 52.

Regem armis quam munificentia vinci minus flagitiosum.
Sallust. Jug. 110, 5.

Numquam populus Romanus beneficiis victus.
Sulla bei Sallust. Jug. 102.

* Den Reichen von dieser Welt gebiete, dass sie nicht stolz seien, auch nicht hoffen auf den ungewissen Reichthum, sondern auf den lebendigen Gott, der uns dargiebt reichlich allerlei zu geniessen; dass sie Gutes thun, reich werden an guten Werken, gerne geben, behülflich seien, Schätze sammeln, ihnen selbst einen guten Grund aufs Zukünftige, dass sie ergreifen das ewige Leben. 1. Tim. 6, 17—19.

Schluss.

Sociis atque amicis auxilia portabant (Romani), magisque dandis quam accipiundis beneficiis amicitias parabant.
Sallust. Cat. 6, 5.

* Gedenket an das Wort des Herrn Jesu, das er gesagt hat: Geben ist seliger, denn nehmen. Ap. Gesch. 20, 35.

5. Dank.

Voluntas grata est virtus non solum maxima, sed etiam mater virtutum omnium reliquarum. Cic. pro Plancio 33, 80.

Gratus debet esse qui accepit beneficium.
Cic. de prov. cons. 17.

Nullum officium referendae gratiae magis necessarium est.
Cic. de offic. I, 15.

Οὐκ οἰκός ἐστι ἄνδρα τὸν σώφρονα εὔνοιαν φαινομένην διωθέεσθαι, ἀλλὰ στέργειν μάλιστα. *Es ist natürlich, dass ein vernünftiger Mann das Wohlwollen, das sich ihm bietet, nicht von sich stösst, sondern es freudig annimmt.* Herodot. VII, 104.

* Wenn ihr euren Wohlthätern wohlthut, was Danks habt ihr davon? Denn die Sünder thun dasselbige auch. Luc. 6, 33.

Beneficium qui dat, vult excipi grate. Sen. de benef. II, 31, 3.

Eodem animo beneficium debetur, quo datur.
Sen. de benef. I, 1, 7 (8).

Reddit beneficium, qui libenter debet. Sen. de benef. I, 1, 3.

Qui gratus futurus est, statim dum accipit, de reddendo cogitet. Sen. de benef. II, 25, 2.

Quae benefacta accipias, perpetuo memento.
Auson. lud. sept. sapient. 6, 4.

Haec beneficii inter duos lex est: alter statim oblivisci debet dati, alter accepti numquam. Sen. de benef. II, 10, 4.

Beneficii accepti numquam oportet oblivisci, dati protinus.
Sen. de mor. no. 67.

* Seid dankbar in allen Dingen, denn das ist der Wille Gottes in Christo Jesu an euch. 1 Thessal. 5, 8.

Ἂν μὲν, ὅσα ἄν τις λάβῃ, καὶ σώσῃ, μεγάλην ἔχει τῇ τύχῃ τὴν χάριν· ἂν δ' ἀναλώσας λάθῃ, συναναλωσε καὶ τὸ μεμνῆσθαι τῇ τύχῃ τὴν χάριν. *Wenn Jemand das, was er gewonnen hat, auch bewahrt, so ist er dem Glücke sehr dankbar dafür; wenn er aber jenes unvermerkt verwendet hat, so vergisst er auch es dem Glücke zu danken.* Demosth. Olynth. I, 12.

6. Undank.

Segnius homines bona quam mala sentire. Adeo ne advenientem quidem gratiam homines benigne accipere, nedum ut praeteritae satis memores sint. Livius XXX, 21.

Perraro grati homines reperiuntur. Cic. pro Plancio 2, 4.

* Wo sind aber die neun (andern Aussätzigen, die nicht dankten für ihre Heilung)? Luc. 17, 17.

Ἀλλ' ἴσχε κἀμοῦ μνῆστιν· ἀνδρί τοι χρεὼν
μνήμην παραῖνai, τερπνὸν εἴ τί που πάθα.
χάρις χάριν γάρ ἐστιν ἡ τίκτουσ' ἀεί.
ὅτου δ' ἀπορρεῖ μνῆστις εὖ πεπονθότος,
οὐκ ἂν γένοιτ' ἔτ' οὗτος εὐγενὴς ἀνήρ.

Etiam mei serva memoriam. Virum enim decet memoriam retinere, gratum si quid senserit. Gratia gratiam parit semper. Cui autem defluit memoria beneficiis affecto, haud fuerit unquam ille generosus vir. Sophocl. Aj. 520.

Improbus est homo, qui beneficium scit accipere et reddere nescit. — Non referre beneficiis gratiam et est turpe et apud omnes habetur. Sen. de benef. III, 1, 1.

Nil homine terra pejus ingrato creat. Auson. epigr. 140, 1.

* Es werden Menschen sein, die von sich selbst halten, geizig, ruhmredig .... undankbar, ungeistlich u. s. w. 2. Tim. 3, 2.

Dandi et accipiendi beneficii commercium, sine quo vix vita hominum constat, perdit et tollit, quisquis bene merito parem referre gratiam negligit. Valer. Max. V, 3, 3 extr.

Ingratus unus omnibus miseris nocet. P. Syri sent. 216.

Ingrato homine nihil impensius est. Plaut. Bacch. III, 2, 10.

* Undank der jungen Herzen gehet unter einander (mit anderen groben Sünden). Weish. Salom. 14, 26.

Omnes immemorem beneficii oderunt. Cic. de offic. II, 18, 63.

* Eines Undankbaren Hoffnung wird wie ein Reif im Winter vergehen und wie ein unnützes Wasser verfliessen. Weish. Salom. 16, 29.

Athenis actio etiam adversus ingratos constituta fuisse dicitur. Valer. Max. V, 3.

Vieles siehe bei Valer. Max. V, 2. und Seneca de beneficiis.

7. Neid.

Invidentia est aegritudo suscepta propter alterius res secundas, quae nihil noceant invidenti. Cic. Tusc. disp. IV, 8.

* Neid ist Eiter in Beinen. Sprüche Salom. 14, 30.

Φθόνος ἀρχῆθεν ἐμφύεται ἀνθρώπῳ. *Missgunst hat der Mensch schon von Natur.* Herodot. III, 80.

Invidia ex opulentia orta est. Sallust. Cat. 6.

Invidetur commodis hominum ipsorum, studiis autem eorum ceteris commodandi favetur. Cic. de orat. II, 51.

Invidetur praestanti florentique fortunae. Cic. de orat. II, 52, 210.

Assidua eminentis fortunae comes invidia.
Vellej. Paterc. I, 9.

Nunquam eminentia invidia carent.
Vellej. Paterc. II, 40, 5.

Invidia gloriae comes. Corn. Nepos Chabrias 3, 3.

Post gloriam invidiam sequi. Sallust. Jug. 55.

Solet amplissima gloria obiecta esse semper invidiae.
Ammian. Marcell. XVII, 11.

Intacta invidia media sunt, ad summa ferme tendit.
Liv. XLV, 35, 5.

Nulla tam modesta felicitas est, quae malignitatis dentes vitare possit. Valer. Max. IV, 7, 2 extr.

* Wer kann vor dem Neid bestehen? Sprüche Salom. 27, 4.

* Seine Brüder neideten Joseph. 1 Mos. 35, 11.

Fertilior seges est alienis semper in arvis,
Vicinumque pecus grandius uber habet.
Ovid. de art. am. I, 349.

* Du hast mir nie einen Bock gegeben, dass ich mit meinen Freunden fröhlich wäre (sagte der älteste Sohn zum Vater); nun aber dieser dein Sohn gekommen ist, hast du ihm ein gemästetes Kalb geschlachtet. Luc. 15, 29.

Invidia tacite, sed inimice irascitur. P. Syri sent. 235.

* Habt ihr aber bitteren Neid und Zank in eurem Herzen, so rühmet euch nicht. Jacob. 3, 15.

Caeca invidia est nec quicquam aliud scit, quam detrectare virtutes, corrumpere honores ac praemia earum.
Livius XXXVIII, 49.

* Ich will mit dem giftigen Neide nichts zu thun haben, denn derselbe hat nichts an der Weisheit.
Weish. Salom. 6, 25.

Demens superbis invidet felicibus.
Auson. sept. sapient. sent. 2, 3.

Invidos homines nihil aliud quam ipsorum esse tormenta.
Curtius VIII, 12.

* Ihr hasset und neidet, und gewinnet damit nichts. Jac. 4, 2.

Invidia Siculi non invenere tyranni
Majus tormentum. Horat. Epist. I, 2, 58.

Invidia et formidine plerumque prohibentur conatus honesti. Tacit. Annal. XIII, 53.

* Offenbar sind die Werke des Fleisches, Ehebruch .... Feindschaft, Hader, Neid, Zorn, Zank, Zwietracht, Rotten, Hass, Mord. Gal. 5, 19.

Invidia turbarum acerrima concitatrix. Ammian. Marcell. XXI, 13.

* Denn wo Neid und Zank ist, da ist Unordnung und eitel böses Ding. Jac. 3, 16.

Plerique sunt invidi, maximeque est hoc commune vitium. Cic. de orat. II, 52.

* Da neidet einer den anderen. Prediger Salom. 4, 4.

Semper homines, quantamcunque felicitatem habeant, invidiam tamen sentire majorem. Curtius IV, 5.

Livore omnibus bonis infecto. Ammian. Marcell. XV, 2.

Est haec saeculi labes quaedam et macula virtuti invidere, velle ipsum florem dignitatis infringere. Cic. pro Balbo 6.

* Freue dich des Falls deines Feindes nicht, und dein Herz sei nicht fröhlich über seinem Unglück. Sprüche Salom. 24, 17.

Bono nulla cujusquam boni invidia. Seneca ep. 65, 10.

* Freuet euch mit den Fröhlichen. Röm. 12, 15.

8. Arbeit.

Τῶν ὄντως ἀγαθῶν καὶ καλῶν οὐδὲν ἄνευ πόνου καὶ ἐπιμελείας θεοὶ διδόασιν ἀνθρώποις. *Von dem, was wahrhaft gut und schön ist, geben die Götter den Menschen nichts ohne Mühe und* Sorge. Xenoph. memor. II, 1, 28.

Nil sine magno
Vita labore dedit mortalibus. Horat. Sat. I, 9, 59.

* Im Schweisse deines Angesichtes sollst du dein Brod essen. 1 Mos. 3, 19.

Patientia ac labore opus. Tacit. Agric. 33.

* Ringet darnach, dass ihr stille seid und das Eure schaffet und arbeitet mit euern eignen Händen, wie wir euch geboten haben. 1 Thess. 4, 11.

Diligentia omnibus in rebus plurimum valet. Haec praecipue colenda est nobis, haec semper adhibenda, haec nihil est quod non assequatur. Cic. de orat. II, 35.

* Wer sich mit seiner Arbeit nährt und lässt ihm begnügen, der hat ein fein ruhiges Leben. Das heisst einen Schatz über alle Schätze finden. Sirach 40, 18.

Omnia conando docilis solertia vincit. Manil. Astron. I, 95.

* Alles was dir vorhanden kommt zu thun, das thue frisch. Pred. Salom. 9, 10.

Multa experiendo fiunt, quae segnibus ardua videntur. Tacit. Ann. XV, 59, 3.

Est rerum omnium magister usus hominum adhibita solertia. Caesar de bell. civ. II, 8.

Stultus est, qui fructus magnarum arborum spectat, altitudinem non metitur. Curtius VII, 8.

* So jemand nicht will arbeiten, der soll auch nicht essen. 2 Thess. 3, 10.

Ager quamvis fertilis sine cultura fructuosus esse non potest. Cic. Tusc. disp. II, 5, 13.

* Ich habe gepflanzet, Apollo hat begossen, aber Gott hat das Gedeihen gegeben. 1 Cor. 3, 6.

Studia in adolescentia tamquam in herbis significant, quae virtutis maturitas et quantae fruges industriae sint futurae. Cic. pro Cael. 31, 76.

Non sentitur sedulitate labor. Ovid. fast. IV, 434.

Qui ipsus se contemnit, in eo est indoles industriae. Plaut. Trin. II, 2, 42.

Schluss.

Acti labores jucundi. Cic. de fin. II, 32.

Suavis laborum est praeteritorum memoria. Cic. de fin. II, 32, 105.

Boni pastoris esse (dicebat Tiberius), tondere pecus, non deglubere. Sueton. Tiber. 32.

Si hominibus bonarum rerum tanta cura esset, quanto studio aliena ac nihil profutura multumque etiam periculosa petunt, neque regerentur magis, quam regerent casus et eo magnitudinis procederent, ubi pro mortalibus gloria aeterni fierent. Sallust. Jug. 1.

Αὐτός τι νῦν δρᾶ χοὔτω δαίμονας κάλει·
τῷ γὰρ πονοῦντι χὠ θεὸς συλλαμβάνει.

Thue du nun selbst etwas und dann rufe die Götter an; denn den, der sich Mühe giebt, unterstützt Gott. Euripides.

9. Müssiggang. a) Zeit kostbar.

Τὸ πολυτελέστατον, ὡς Ἀντιφῶν εἶπεν, ἀνάλωμα ὁ χρόνος
Die Zeit ist, wie Antiphon sagte, der kostbarste Aufwand.
Plutarch. Anton. 28.

Quaedam tempora eripiuntur nobis, quaedam subducuntur, quaedam effluunt. Turpissima tamen est jactura, quae per negligentiam venit; et si volueris attendere, magna pars vitae elabitur male agentibus, maxima nihil agentibus, tota aliud agentibus. Quem mihi dabis qui aliquod pretium tempori ponat? qui diem aestimet? In hoc enim fallimur, quod mortem prospicimus; magna pars ejus jam praeteriit; quidquid aetatis retro est, mors tenet. Fac ergo, quod facere te scribis, omnes horas complectere; sic fiet ut minus ex crastino pendeas, si hodierno manum injeceris. Omnia aliena sunt, tempus tantum nostrum est. Seneca ep. 1.

* Wir bringen unsere Jahre zu wie ein Geschwätz. Ps. 90, 9.

Μόνον γὰρ αὐτὸς καὶ θεὸς στερίσκεται
ἀγένητα ποιεῖν ἅσσ' ἂν ᾖ πεπραγμένα.
Das allein ist selbst Gott unmöglich, Geschehenes ungeschehen zu machen. Agathon bei Aristot. eth. ad Nicom. VI, 2.

b) Trägheit verdirbt den Leib, den Geist, das Vermögen, die Tugend.

Ignavia corpus hebetat, labor firmat; illa maturam senectutem, hic longam adolescentiam reddit. Celsus de med. I, 1.

Cernis ut ignavum corrumpant otia corpus,
Ut capiant vitium, ni moveantur, aquae.
Ovid. ep. ex Pont. I, 5, 5.

* Der Faule stirbt über seinen Wünschen, denn seine Hände wollen nichts thun. Sprüche Salom. 21, 25.

Interdum continuatus labor firmiores facit: saepe quod corroboraverat, desidia consumpsit. Seneca controv. I, 8.

Ingenium quoque sic longa rubigine laesum
Torpet et est multo quam fuit ante minus.
Ovid. Trist. V, 12, 23.

* Reichthum wird wenig, wo man es vergeudet; was man aber zusammenhält, das wird gross. Sprüche Salom. 13, 11.

Ubi pro labore desidia, pro continentia et aequitate libido atque superbia invasere, fortuna simul cum moribus immutatur.
Sallust. Cat. 2.

* Wer lass ist in seiner Arbeit, der ist ein Bruder dess, der das Seine umbringet. Sprüche Salom. 18, 9. Vgl. Spr. Salom. 10, 4.

Blando ... veneno
Desidiae virtus paulatim evicta senescit.
Sil. Ital. Punic. III, 580.

Plus vigila semper, nec somno deditus esto;
Nam diuturna quies vitiis alimenta ministrat.
Dionysius Cato.

* Müssiggang lehret viel Böses. Sirach 33, 29.

Licentia ex diutino, ut fit, otio collecta. Livius XXVIII, 24.

c) Bilder.

Neglectis urenda filix innascitur agris. Horat. Sat. I, 3, 37.

* So jemand nicht will arbeiten, der soll auch nicht essen.
2 Thess. 3, 10.

Nolite quod pigri agricolae faciunt, maturos fructus per inertiam amittere e manibus. Curtius IX, 2.

* Ob dir's sauer wird mit deiner Nahrung und Ackerwerk, das lass dich nicht verdriessen, denn Gott hat es also geschaffen. Sirach 7, 16.

Parva sit exemplo magni formica laboris:
Ore trahit, quodcunque potest atque addit acervo,
Quem struit, haud ignara ac non incauta futuri.
Horat. Sat. I, 1, 35.

* Gehe hin zur Ameise, du Fauler, siehe ihre Weise an und lerne! Sprüche Salom. 6, 6.

Fortes et strenuos etiam contra fortunam insistere, timidos et ignavos ad desperationem formidine properare.
Tacit. Hist. II, 46.

* Verflucht sei, wer des Herrn Werk lässig thut.
Jerem. 48, 10.

Achtes Gebot.

Einleitung.

Σμικρᾶς ἀπ' ἀρχῆς νεῖκος ἀνθρώποις μέγα
γλῶσσ' ἐκπορίζει.

Von kleinem Anfang an bereitet die Zunge den Menschen grossen Streit. Euripid. Androm. 629 ed. Herm.

Ἀκόλαστον ἔσχε γλῶσσαν, αἰσχίστην νόσον.

Er hatte eine zügellose Zunge, das schlimmste Uebel.
Eurip. Orest. 10 vom Tantalus.

* Siehe, ein kleines Feuer, welch einen Wald zündet es an? Und die Zunge ist auch ein Feuer, eine Welt voll Ungerechtigkeit. Also ist die Zunge unter unsern Gliedern, und beflecket den ganzen Leib, und zündet an allen unsern Wandel, wenn sie von der Hölle entzündet ist. Jac. 3, 5. 6.

Nihil est tam volucre quam maledictum, nihil facilius emittitur, nihil citius excipitur, nihil latius dissipatur.
Cic. pro Plancio 23, 57.

* Behüte deine Zunge vor Bösem und deine Lippen, dass sie nicht falsch reden. Ps. 34, 14.

A. Reden.

Sermo hominum mores et celat et indicat idem.
Dionysius Cato.

* Wess das Herz voll ist, dess geht der Mund über.
Matth. 12, 34.

Magna res est vocis et silentii tempora nosse.
Seneca de mor. no. 74.

* Schweigen und Reden hat seine Zeit. Pred. Salom. 3, 7.

Nescit vox missa reverti. Horat. epist. II, 3, 390.

* Behüte deine Zunge. Ps. 34, 14.

Quod semel emissum est, volat irrevocabile verbum.
Horat. ep. I, 18, 81.

* Ein jeglicher Mensch sei schnell zu hören, langsam aber zu reden, und langsam zum Zorn. Jac. 1, 19.

Quidquid dicturus es, ante quam aliis dixeris, dicito tibi.
Sen. de mor. no. 105.

* Wer in keinem Worte fehlet, der ist ein vollkommener Mann, und kann auch den ganzen Leib im Zaum halten.
Jac. 3, 2.

Quod facere turpe est, dicere ne honestum puta.
P. Syri sent. 726.

* Lasset kein faul Geschwätz aus eurem Munde gehen.
Eph. 4, 19.

Κακὸν δ' ἀνεμώλια βάζειν.
Doch eiteles Schwatzen ist unrecht. Homer. Od. XI, 468.

* Einer redet mit dem andern unnütze Dinge. Ps. 12, 3.

Jam tum fortius boni pro libertate loquebantur quam pugnabant. Corn. Nepos Thrasyb. 2, 4.

Μηδαμοῦ σαυτὸν εἴπῃς φιλόσοφον, μηδὲ λάλει τὸ πολὺ ἐν ἰδιώταις περὶ τῶν θεωρημάτων, ἀλλὰ ποίει τὸ ἀπὸ τῶν θεωρημάτων. *Nenne dich niemals selbst einen Philosophen und sprich unter gewöhnlichen Leuten nicht viel von Spekulationen, sondern handle lieber darnach.* Epict. Enchir. 46. (cf. 49.)

Video magnam partem eorum, qui in schola de pudore et continentia praecipiant argutissime, eosdem in omnium libidinum cupiditatibus vivere. Corn. Nepos fragm. epist. ad Cic.

* Alles nun, was sie euch sagen, das ihr halten sollt, das haltet und thut es, aber nach ihren Werken sollt ihr nicht thun. Sie sagen es wohl und thun es nicht. Matth. 23, 3.

Στρεπτὴ δὲ γλῶσσ' ἐστὶ βροτῶν, πολέες δ' ἔνι μῦθοι
παντοῖοι, ἐπέων δὲ πολὺς νομὸς ἔνθα καὶ ἔνθα·
ὁπποῖόν κ' εἴπῃσθα ἔπος, τοῖόν κ' ἐπακούσαις.
Leicht ist die Zunge der Menschen gewandt, viel sind auch die Reden Aller Art, und weit das Gefild hinstreifender Worte.
Wie du selbst ausredest ein Wort, so magst du es hören.
Homer. Il. XX, 248.

* Einem Manne wird vergolten, nach dem sein Mund geredet hat. Sprüche Salom. 18, 20.

Utilius homini nihil est quam recte loqui. Phaedr. IV, 13, 1.

* Wer alles zum besten auslegt, der macht sich viel Freunde; und wer das Beste zur Sache redet, von dem redet man wiederum das Beste. Sirach 6, 5.

Verba innocenti reperire facile est, modum verborum misero tenere difficile. Curtius VI, 10.

* Wenn sie euch nun überantworten werden, so sorget nicht, wie oder was ihr reden sollt; denn es soll euch zu der Stunde gegeben werden, was ihr reden sollt. Denn ihr seid es nicht, die da reden, sondern eures Vaters Geist ist es, der durch euch redet. Matth. 10, 19. 20.

Licentiam des linguae, quum verum petas.
P. Syri sent. 258.

* Ich glaube, darum rede ich. Ps. 116, 10.

Linguam mentemque liberas esse debere.
Tiberius bei Sueton. Tib. 28.

* Fürchte dich nicht, sondern rede und schweige nicht.
Ap. Gesch. 18, 9.

Rara temporum felicitate, ubi sentire quae velis, et quae sentias dicere licet. Tacit. Hist. I, 1.

* Habe ich übel geredet, so beweise es, habe ich aber recht geredet, was schlägst du mich? Joh. 18, 23.

B. Schweigen.

Σιωπὴ τὸ πολὺ ἔστω· ἢ λαλείσθω τὰ ἀναγκαῖα καὶ δι' ὀλίγων. *In der Regel soll es still sein, oder man rede nur das Nothwendige und kurz.* Epict. Enchir. 33.

* Ein weiser Mann schweiget, bis er seine Zeit ersiehet.
Sirach 20, 7.

Virtutem primam esse puta, compescere linguam.
Dionys. Cato. 1.

Digito compesce labellum. Juvenal. 1, 160.

* Wer leben will und gute Tage sehen, der schweige seine Zunge. 1 Petr. 3, 10.

In hoc tantum incumbe, ut libentius audias quam loquaris.
Sen. de mor. no. 9.

Auribus frequentius quam lingua utere. Sen. de mor no. 104.

Auscultare disce, si nescis loqui. Pompon. com. fr. 12.

Loqui ignorabit qui tacere nesciet.
Pittacus bei Auson. 148.

Dixisse me aliquando poenituit, tacuisse nunquam.
Xenocrates bei Valer. Max. VII, 2, 6 extr.

Saepius locutum, nunquam me tacuisse poenitet.
P. Syri sent. 806.

Cum in domum alienam veneris, et mutus et surdus esto.
Hist. Aug. Anton. Pius 11.

* Hörest du was Böses, das sage nicht nach, denn Schweigen schadet dir nicht. Sirach 19, 6.

A Persis lingua gravius castigatur quam ullum probrum. Nec magnam rem sustineri posse credunt ab eo, cui tacere grave sit, quod homini facillimum voluerit esse natura. Curtius IV, 6.

Apud Persas Silentii quoque colitur numen.
Ammian. Marcell. XXI, 13.

1. Verräther.

Πρωτους ἑαυτοὺς οἱ προδόται πωλοῦσιν. *Sich selbst verkaufen die Verräther zuerst.* Plutarch. Demosth. 31.

Proditores etiam iis, quos anteponunt, invisi sunt.
Tacit. Ann. I, 58.

(Delatores) genus hominum publico exitio repertum et poenis nunquam satis coercitum. Tacit. Ann. IV, 30.

Homines qui gestant quique auscultant crimina,
Si meo arbitratu liceat, omnes pendeant,
Gestores linguis, auditores auribus.
Plautus Pseudol. I, 5.

* Sie kommen, dass sie schauen, und meinen es doch nicht von Herzen, sondern suchen etwas, das sie lästern mögen, gehen hin und tragen es aus. Ps. 41, 7.

Qui delatores non castigat, irritat.
Domitian bei Sueton. Domit. 9.

* Du sollst falscher Anklage nicht glauben, dass du einem Gottlosen Beistand thuest und ein falscher Zeuge seiest.
2 Mos. 23, 1.

2. Verleumder.

Διαβολή ἐστι δεινότατον, ἐν τῇ δύο μέν εἰσι οἱ ἀδικέοντες, εἷς δὲ ὁ ἀδικεόμενος· ὁ μὲν γὰρ διαβάλλων ἀδικέει οὐ παρεόντος κατηγορέων, ὁ δὲ ἀδικέει ἀναπειθόμενος, πρὶν ἢ ἀτρεκέως ἐκμάθῃ. *Die Verleumdung ist eine gar arge Sache, bei der zwei sind, die Unrecht thun und einer, der Unrecht leidet. Denn der Verleumder thut Unrecht, indem er einen Abwesenden beschuldigt, und der andere, indem er glaubt, ehe er sichere Erfahrung hat.*
Herodot. VII, 10.

Nec susurrantes perniciosa malignos admittas.
Ammian. Marcell. XX, 8.

* Sei nicht ein Ohrenbläser und verleumde nicht mit deiner Zunge. Ein Dieb ist ein schändliches Ding, aber ein Verleumder ist viel schändlicher. Sirach 5, 16. 17.

Absentem qui rodit amicum,
Qui non defendit alio culpante, solutos
Qui captat risus hominum famamque dicacis,
Fingere qui non visa potest, commissa tacere
Qui nequit: hic niger est, hunc tu, Romane, caveto.
Horat. Sat. I, 4, 81.

* Wer mit den Augen winket, der hat Böses im Sinn und lässet sich nicht davon wenden. Vor dir kann er süss reden, und lobt sehr, was du redest; aber hinterwärts redet er anders und verkehrt dir deine Worte. Ich bin keinem Dinge so feind als dem, und der Herr ist ihm auch feind.
Sirach 27, 25—27.

Nulla tam modesta felicitas est, quae malignitatis dentes vitare possit. Valer. Max. IV, 7, 2 extr.

Tacitae magis et occultae inimicitiae timendae sunt quam indictae et apertae. Cic. Act. II. in Verr. V, 71, 182.

Nullae sunt occultiores insidiae quam eae, quae latent in simulatione officii. Nam eum, qui palam est adversarius, facile cavendo vitare possis. Cic. Act. II. in Verr. I, 15, 39.

Mali sunt homines, qui bonis dicunt male.
Plaut. Bacch. I, 2, 10.

* Die Worte des Verleumders sind wie Schläge und sie gehen durch das Herz. Sprüche Salom. 26, 22.

Est boni viri non solum ab aliquo allatas criminationes repellere, sed ne ipsum quidem esse suspiciosum.
Cic. Lael. 18, 65.

* Ein Verleumder verräth, was er heimlich weiss; aber wer eines getreuen Herzens ist, verbirgt dasselbe.
Sprüche Salom. 11, 13.

3. Richtet nicht.

Ita comparata est hominum natura omnium,
Aliena ut melius videant et dijudicent
Quam sua. Terent. Heaut. III, 1, 97.

Fit enim, ut magis in aliis cernamus, quam in nobismet ipsis, si quid delinquitur. Cic. de offic. I, 41, 146.

Familiare est hominibus, omnia sibi ignoscere, nihil aliis remittere, et invidiam rerum non ad causam, sed ad voluntatem personasque dirigere. Vellej. Paterc. I, 30.

Quidquid in alio reprehenditur, id unusquisque in suo sinu inveniet. Seneca de ira III, 26.

Quum tua pervideas oculis mala lippus inunctis,
Cur in amicorum vitiis tam cernis acutum,
Quam aut aquila aut serpens Epidaurius?
Horat. Sat. I, 3, 25.

* Was siehest du aber den Splitter in deines Bruders Auge, und wirst nicht gewahr des Balkens in deinem Auge? Oder wie darfst du sagen zu deinem Bruder: halt, ich will dir den Splitter aus deinem Auge ziehen? und siehe, ein Balken ist in deinem Auge. Du Heuchler, ziehe am ersten den Balken aus deinem Auge, darnach besiehe, wie du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest. Matth. 7, 3—5.

Aliena vitia in oculis habemus, a tergo nostra sunt.
Seneca de ira II, 28, 6.

In suo quisque negotio hebetior est quam in alieno.
Curtius VII, 4, 10.

Ut nemo in sese tentat descendere, nemo,
Sed praecedenti spectatur mantica tergo! Persius 4, 23.

* Darum, o Mensch, kannst du dich nicht entschuldigen, wer du bist, der da richtet; denn worinnen du einen andern richtest, verdammest du dich selbst; sintemal du eben dasselbige thust, das du richtest. Röm. 2, 1.

* Jesus sprach zur Ehebrecherin: Weib, wo sind sie, deine Verkläger? — So verdamme ich dich auch nicht. Joh. 8, 10.

Ita postulatur ab omnibus, ut ab iis se abstineant maxime vitiis, in quibus alterum reprehenderint. — Omnia quae vindicaris in altero, tibi ipsi vehementer fugienda sunt.
Cic. Act. II. in Verr. III, 2, 4.

Carere debet omni vitio, qui in alterum paratus est dicere.
Cic. in Sallust. resp. 8, 21.

Iniquus est, qui commune vitium singulis objicit.
Sen. de ira III, 26, 2 (3).

* Richtet nicht, auf dass ihr nicht gerichtet werdet. Denn mit welcherlei Gericht ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden, und mit welcherlei Maas ihr messet, wird euch gemessen werden. Matth. 7, 1. 2.

Ille de omnibus judicet, qui est omnibus melior, ille de nostra vita sententiam ferat, cui nihil potest objici.

Hist. Aug. Valer. pat. et fil. 1.

* Jesus sprach zu den Pharisäern: Wer von euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie (die Ehebrecherin). Joh. 8, 7.

Criminando, quod facillimum factu est. Tacit. Hist. I, 87.

Ad reprehendenda aliena facta aut dicta ardet omnibus animus, vix satis apertum os aut lingua promta videtur, quae meditata pectore evolvat. Sallust. fragm. ep. 1. ad C. Caes.

Nihil est quod minus ferendum sit, quam rationem ab altero vitae reposcere eum, qui non possit suae reddere.

Cic. in Caecil. divinatio 9, 27.

* Und der Herr erliess ihm die Schuld. Da ging derselbe Knecht hinaus und fand einen seiner Mitknechte und sprach: bezahle mir was du mir schuldig bist... und warf ihn ins Gefängniss. Matth. 18, 27.

4. Lüge.

Ἐχθρὸς γάρ μοι κεῖνος ὁμῶς Ἀΐδαο πύλῃσιν,
ὅς χ' ἕτερον μὲν κεύθῃ ἐνὶ φρεσὶν, ἄλλο δὲ εἴπῃ.

Denn mir verhasst ist jener so sehr wie des Aïdes Pforten,
Wer ein andres im Herzen verbirgt und ein anderes redet.

Homer. Il. IX, 312.

Αἴσχιστον αὐτοῖσι (τοῖς Πέρσῃσι) τὸ ψεύδεσθαι νενόμισται.

Für das Schändlichste gilt es den Persern zu lügen.

Herodot. I, 138.

* Die Lüge ist ein hässlicher Schandfleck an einem Menschen und ist gemein bei ungezogenen Leuten. Lügen ist dem Menschen ein schändliches Ding, und er kann nimmermehr zu Ehren kommen. Sirach 20, 26. 28.

Ψευδέσιν ἡδοναῖς ταπολλὰ οἱ πονηροὶ χαίρουσιν, οἱ δ' ἀγαθοὶ τῶν ἀνθρώπων ἀληθέσιν... Εἰσὶ δὴ ψευδεῖς ἐν ταῖς τῶν ἀνθρώπων ψυχαῖς ἡδοναὶ μεμιμημέναι τὰς ἀληθεῖς ἐπὶ τὰ γελοιότερα.

An falscher Lust ergötzen sich meistentheils die Schlechten, die

Guten unter den Menschen an wahrer Lust. Es giebt also in den Seelen der Menschen falsche Lust, welche sich der wahren ins Lächerliche nachbildet. Plato Phileb. 40.

* Der Teufel ist ein Lügner und ein Vater derselbigen. Joh. 8, 44.

Ψευδόμεθα μέν· πῶς δὲ ἀποδείκνυται, ὅτι οὐ δεῖ ψεύδεσθαι, πρόχειρον ἔχομεν. *Wir lügen (thatsächlich), den Beweis aber, dass man nicht lügen darf, verstehen wir zu führen.* Epictet. Enchir. 51.

Aperta odia palam depelli, fraudem et dolum obscura eoque inevitabilia. Tacit. Hist. IV, 24.

Nullum tam impudens mendacium est, ut teste careat. Plin. nat. hist. VIII, 22 (34), 82.

* Schandbare Worte und Narrentheidinge und Scherz, welche euch nicht geziemen, lasset nicht von euch gesagt werden. Eph. 5, 4.

* Seine Augen sehen auf eines jeglichen Weg. Hiob 34, 21.

Tenue est mendacium: perlucet, si diligenter inspexeris. Sen. epist. 79, 16 (18).

Nunquam falsis constantia. Seneca ep. 102, 14.

* Ist der Rath oder das Werk aus den Menschen, so wird es untergehen, sagte Gamaliel Ap. Gesch. 5, 38.

Nec simulatum potest quidquam esse diuturnum. Cic. de offic. II, 12, 43.

* Wer Lügen frech redet, wird nicht entrinnen. Sprüche Salom. 19, 5.

Falsa tempore ac spatio vanescunt. Tacit. Ann. II, 82.

Quicumque turpi fraude semel innotuit,
Etiam si verum dicit, amittit fidem.
Phaedr. fab. I, 10, 1 sq.

Solent mendaces luere poenas maleficî.
Phaedr. fab. I, 19, 1.

* Du bringest die Lügner um, der Herr hat Greuel an den Blutgierigen und Falschen. Ps. 5, 7.

5. Schmeichelei.

Adulatio, blanditiae, pessimum veri affectus venenum. Tacit. Hist. I, 15.

Sic habendum est, nullam in amicitiis pestem esse majorem quam adulationem, blanditiam, assentationem.
Cic. de amicit. 25, 91.

Benevolentiam civium blanditiis et assentando colligere turpe est. Cic. de amicit. 17, 61.

Pessimum inimicorum genus laudantes. Tacit. Agric. 41.

* Lüget nicht wider die Wahrheit. Jac. 3, 14.

Scitum est illud Catonis, melius de quibusdam acerbos inimicos mereri quam eos amicos, qui dulces videantur; illos verum saepe dicere, hos numquam. Cic. de amicit. 24, 90.

Perniciosa adulatio, perpetuum malum regum, quorum opes saepius assentatio quam hostis evertit. Curtius VIII, 5.

Habent insidias hominis blanditiae mali. Phaedr. I, 23.

Noli homines blando nimium sermone probare:
Fistula dulce canit, volucrem dum decipit auceps.
Dionysius Cato.

* Ihre Worte sind gelinder denn Oel und sind doch blosse Schwerter. Ps. 55, 22.

Multa nobis blandimenta natura ipsa genuit, quibus sopita virtus conniveret. Cic. pro Caelio 17, 41.

Assentatio, vitiorum adiutrix, procul amoveatur.
Cic. de amicit. 24, 89.

* Wehe euch, wenn euch jedermann wohlredet; desgleichen thaten ihre Väter den falschen Propheten auch. Luc. 6, 26.

Semper magnae fortunae comes est adulatio.
Vellej. Paterc. II, 102, 3.

Suadere principi quod oporteat, multi laboris; assentatio erga quemcunque principem sine affectu peragitur.
Tacit. Hist. I, 15.

Volgus vacuum curis et sine falsi verique discrimine solitas adulationes edoctum, clamore et vocibus adstrepebat.
Tacit. Hist. II, 90.

Vitium prius fuit assentatio, nunc est mos. P. Syri sent. 773.

* Denn wir nie mit Schmeichelworten sind umgegangen.
1 Thess. 2, 5.

* Ich sage euch aber, dass die Menschen müssen Rechenschaft geben am jüngsten Gericht von einem jeglichen unnützen Wort, das sie geredet haben. Matth. 12, 36.

6. Heuchelei.

Ἐσχάτη ἀδικία δοκεῖν δίκαιον μὴ ὄντα. *Das äusserste Unrecht ist es, gerecht zu erscheinen, wenn man es doch nicht ist.* Plato de rep. II, 362.

* Gewöhne dich nicht an die Lügen, denn das ist eine schändliche Gewohnheit. Sirach 7, 14.

Ἀνδρὶ μελετητέον οὐ τὸ δοκεῖν εἶναι ἀγαθὸν, ἀλλὰ το εἶναι καὶ ἰδίᾳ καὶ δημοσίᾳ. *Nicht um den Schein gut zu sein, muss sich der Mann kümmern, sondern darum, es wirklich zu sein in Privat- und öffentlichen Angelegenheiten.* Plato Gorg. extr.

* Von aussen scheinet ihr vor den Menschen fromm, aber inwendig seid ihr voller Heuchelei und Untugend.

Pluribus ipsa licentia placebat, ac tamen honesta nomina praetendebant. Tacit. Ann. XIV, 21.

Jampridem equidem nos vera rerum vocabula amisimus, quia bona aliena largiri liberalitas, malarum rerum audacia fortitudo vocatur. Eo respublica in extremo sita. Cato bei Sallust. Catil. 52.

* Wehe denen, die Böses gut, und Gutes böse heissen, die aus Finsterniss Licht, und aus Licht Finsterniss machen, die aus Sauer Süss, und aus Süss Sauer machen. Jesa. 5, 20.

Turpe est aliud loqui, aliud sentire; quanto turpius aliud scribere, aliud sentire. Sen. epist. 24, 18 (19).

Totius injustitiae nulla capitalior est quam eorum qui tum, cum maxime fallunt, id agunt, ut viri boni esse videantur. Cic. de offic. I, 13, 41.

Malus ubi bonum se simulat, tunc est pessimus. P. Syri sent. 284.

Nullae sunt occultiores insidiae, quam eae quae latent in simulatione officii. Cic. Act. II. in Verr. I, 15, 39.

* Gott hat den Menschen aufrichtig gemacht, aber sie suchen viele Künste. Pred. Salom. 7, 30.

Non ut hominum vultus, ita locorum facies mutantur. Tacit. Ann. XIV, 10.

Menschen schmeicheln, aber die Natur erinnert Nero an den Muttermord.

* Denn Weisheit von oben her ist ohne Heuchelei.
Jacob. 3, 27.

Siehe Zweites Gebot: Heuchelei.

7. Wahrheit.

Απλοῦς ὁ μῦθος τῆς ἀληθείας ἔφυ.

Einfach ist die Rede der Wahrheit. Euripides. (v. Sen. ep. 49, 12.)

* Wenn dein Auge einfältig (ἁπλοῦς) ist, so wird dein ganzer Leib licht sein. Matth. 6, 22.

* Wer wahrhaftig ist, der sagt frei, was recht ist.

Veritatis enim absolutus sermo ac semper est simplex.
Ammian. Marcell. XIV, 10.

Quod sentimus loquamur, quod loquimur sentiamus, concordet sermo cum vita. Seneca ep. 75, 3.

Ita compone domum meam, ut quidquid agam, ab omnibus perspici possit. Vellej. Paterc. II, 14.

* Leget die Lügen ab und redet die Wahrheit ein jeglicher mit seinem Nächsten, sintemal wir unter einander Glieder sind. Eph. 4, 25.

Nihil est veritatis luce dulcius. Cic. acad. IV, 31.

* Eure Rede sei allezeit lieblich und mit Salz gewürzet, dass ihr wisset, wie ihr einem jeglichen antworten sollet. Col. 4, 6.

O magna vis veritatis, quae contra hominum ingenia, calliditatem, sollertiam contraque fictas omnium insidias facile se per se ipsa defendat. Cic. pro Caelio 26, 63.

* Da sprachen etliche von Jerusalem: Siehe zu, er (Jesus) redet frei, und sie sagen ihm nichts. Joh. 7, 25. 26.

Ὁ Μέτελλος τὴν ἀλήθειαν ἀρχὴν μεγάλης ἀρετῆς κατὰ Πίνδαρον ἡγούμενος. *Metellus hielt nach Pindar die Wahrheit für den Anfang grosser Tugend.* Plutarch. Marius 29.

Veritas odit moras. Sen. Oedip. 850.

Obsequium amicos, veritas odium parit.
Terent. Andr. I, 1, 41. cf. Cic. de amic. 24, 89.

Pericula veritati saepe contigua.
Ammian. Marcell. XXVI, 1.

* Der Täufer Johannes sprach zu Herodes: Es ist nicht recht, dass du deines Bruders Weib hast. Herodias aber stellte ihm nach und wollte ihn tödten. Marc. 6, 18. 19.

Veritatem dies aperit. Seneca de ira II, 22, 5.

Nulla est victoria major,
Quam quae confessos animo quoque subjugat hostes.
Claudian. de IV. cons. Honor. 248.

Veritas laborat nimis saepe, extinguitur numquam.
Liv. hist. XXII, 39, 19.

* Ist das Werk aus Gott, so könnet ihr es nicht dämpfen, auf dass ihr nicht erfunden werdet, als die wider Gott streiten wollen (sagte Gamaliel). Ap. Gesch. 5, 39.

Veritas numquam perit. Sen. Troad. 614.

* Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen. Matth. 24, 35.

8. Treue.

Fundamentum est justitiae fides, id est dictorum conventorumque constantia et veritas. Cic. de offic. I, 7, 23.

O Fides alma, apta pinnis et jusjurandum Jovis.
Ennius bei Cic. de offic. III, 29, 104.

Fides, libertas praecipua humani animi bona.
Tacit. Hist. I, 15.

Fides sanctissimum humani pectoris bonum est, nulla necessitate ad fallendum cogitur, nullo corrumpitur bono.
Seneca ep. 28, 25.

Venerabile Fidei numen dexteram suam certissimum salutis humanae pignus ostentat. Valer. Max. VI, 6.

Fides supremum rerum humanarum vinculum est, sacra laus fidei inter hostes. Quint. decl. 343.

* Durch Güte und Treue wird Missethat versöhnet.
Sprüche Salom. 16, 5.

Nec enim ulla res vehementius rempublicam continet quam fides. Cic. de offic. II, 24, 84.

Omnia regna, item civitates usque eo prosperum imperium habuisse, dum apud eos vera consilia valuerunt.
Sallust. ad Caes. ep. 2.

* Dass Treue auf der Erde wachse, und Gerechtigkeit vom Himmel schaue. Ps. 85, 12.

Cum fide omnis humana societas tollitur. Livius VI, 41.

Fidem qui perdit, perdere ultra nil potest. P. Syri sent. 160.

* Denn es ist keine Treue, keine Liebe, kein Wort Gottes im Lande. Hos. 4, 1.

Vulgare amici nomen sed rara est fides.
Phaedr. III, 9, 1.

Quicunque turpi fraude semel innotuit,
Etiam si verum dicit, amittit fidem. Phaedr. I, 10, 1.

* Ein jeglicher hüte sich vor seinem Freunde und traue auch seinem Bruder nicht; denn ein Brüder unterdrückt den andern, und ein Freund verräth den andern. Ein Freund täuscht den andern und redet kein wahres Wort; sie fleissigen sich darauf, wie einer den andern betrüge, und ist ihnen leid, dass sie es nicht ärger machen können.
Jerem. 9, 4—7.

Neminem ei satis fidum esse, quem metuat. Curtius X, 8.

Scilicet ut fulvum spectatur in ignibus aurum,
Tempore sic duro est inspicienda fides.
Ovid. Trist. I, 4, 25.

Semper in fide quid senseris, non quid dixeris cogitandum.
Cic. de offic. I, 13, 40.

* Herr, lass deine Güte und Treue allewege mich behüten.
Ps. 40, 12.

9. Gerechtigkeit.

Fundamentum est justitiae fides, id est dictorum conventorumque constantia et veritas. Cic. de offic. I, 7, 23.

* Die Richter sollen wohl forschen. 5 Mos. 19, 18.

Apud bonum judicem argumenta plus quam testes valent.
Cic. de rep. I, 38, 59.

Justitia sine prudentia multum poterit, sine justitia nihil valebit prudentia. Cic. de offic. II, 9.

* Seid klug wie die Schlangen, aber ohne Falsch wie die Tauben. Matth. 10, 16.

Haud facile animus verum providet, ubi illa (odium, amicitia, ira atque misericordia) officiunt. Sallust. Cat. 51.

* Lass dich keine Person bewegen dir zum Schaden, noch erschrecken dir zum Verderben, sondern bekenne das Recht frei. Sirach 7, 26. 27.

Quaesitoris iniquitas omnibus criminibus gravior.
Ammian. Marcell. XXIX, 1. cf. XXVI, 10.

* Es schäme sich ein Richter des Unrechten. Sirach 41, 21.

Οὐ τιμῶσι μόνον ὡς τοὺς ἀνδρείους, οὐδὲ θαυμάζουσιν ὡς τοὺς φρονίμους, ἀλλὰ καὶ φιλοῦσι τοὺς δικαίους. *Man ehrt nicht allein die Gerechten wie die Tapferen, noch bewundert man sie nur wie die Klugen, sondern man liebt sie auch.* Plutarch. Cato minor 40.

* Halte den Richter in Ehren. Sirach 4, 7.

Aequitati semper solet jungi victoria. Amm. Marc. XXIII, 5.

* Hinfort ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der Herr an jenem Tage, der gerechte Richter geben wird. 2 Tim. 4, 8.

Neuntes und zehntes Gebot.

Nicht begehren.

Μηδὲ βελόνης, ὦ φίλτατε,
ἐπιθυμήσῃς πότ' ἀλλοτρίας.

Nicht einmal eine fremde Nadel sollst du begehren. Menander.

Als Aristides gefragt wurde, was gerecht wäre, sagte er: τὸ μὴ ἀλλοτρίων ἐπιθυμεῖν, *fremdes Gut nicht begehren.* Desgleichen Democrit: ἀγαθὸν οὐ τὸ μὴ ἀδικεῖν, ἀλλὰ τὸ μηδὲ ἐθέλειν, *gut ist noch nicht, kein Unrecht thun, sondern auch keins thun wollen.* Stobae. serm. 9.

1. Auf das Herz kommt es an.

Χεῖρες μὲν ἁγναί, φρὴν δ' ἔχει μίασμά τι

Die Hände sind (von Blut) rein, aber das Herz hat einen Flecken. Eurip. Hipp. 317.

In libidine peccatum est etiam sine effectu. Cicero.

* Dich soll nichts gelüsten. Röm. 13, 9.

Animis omnes tenduntur insidiae vel ab iis, qui teneros et rudes quum acceperunt, inficiunt et flectunt ut volunt, vel ab ea, quae penitus in omni sensu implicata insidet imitatrix boni voluptas, malorum autem mater omnium. Cic. de legg. I, 17, 47.

* Aus dem Herzen kommen arge Gedanken, Mord, Ehebruch, Hurerei, falsche Zeugnisse, Lästerung. Matth. 15, 19.

Nitimur in vetitum semper cupimusque negata. Ovid. Amor. III, 4, 17. (cf. Schluss der Gebote.)

In omnibus rebus voluntatem spectari debere.
Cic. de invent. II, 33.

Par facere et voluisse valet. Aristophanes. (Siebelis.)

Laus non est in facto, sed in eo quemadmodum fiat.
Seneca ep. 41.

* Ein Mensch siehet was vor Augen ist, der Herr aber siehet das Herz an. 1 Sam. 16, 7.

Non est is modo improbus, qui injuriam fecit, sed et qui facere voluit. Aelianus. (Nach Siebelis.)

* Warum denket ihr so arges in euren Herzen?
Matth. 9, 4.

Omnia scelera etiam ante effectum operis perfecta sunt.
Seneca.

Ein Grieche hatte Lust ein Depositum abzuschwören und fragte das Delphische Orakel, ob er es dürfe. Die Antwort war wie sie sein musste. Nun bittet der Mann den Gott um Verzeihung; aber die Pythia antwortet, τὸ πειρηθῆναι τοῦ θεοῦ καὶ τὸ ποιῆσαι ἴσον δύνασθαι, *das Gottversuchen gälte so viel wie die That,* und der Mann ging mit seinem Geschlechte unter. Herodot. VI, 83, 3.

Dieselbe Sache erzählt Juvenal 13, 199, und setzt dazu v. 208:

Has patitur poenas peccandi sola voluntas.
Nam scelus intra se tacitum qui cogitat ullum,
Facti crimen habet; cedo si conata peregit?

Quid interest inter suasorem facti et probatorem? Aut quid refert, utrum voluerim fieri, an gaudeam factum?
Ammian. Marcell. XXVII, 11 nach Cicero.

Haec tacita lex est humanitatis, ut ab homine consilii non fortunae poena repetatur. Cic. pro M. Tull. fragm. 51.

Non eventus imputari debet cujusque rei, sed consilium.
Sen. controv. V, 32, 11.

Numquam mens exitu aestimanda est. Quintil. decl. 281.

Multum interest, utrum peccare aliquis nolit, an nesciat.
Sen. epist. 90, 45 (46).

Scelera quoque quamvis extra exitum subsederunt, puniuntur.
Seneca contr. IV, 7.

* Der Herr hasset ein Herz, das mit bösen Tücken umgehet. Sprüche Salom. 6, 18.

* Gott wird den Rath der Herzen offenbaren. 1 Cor. 4, 5.

Haud est nocens, quicunque non sponte est nocens.
Seneca Herc. Oet. 886.

2. Wie schreitet die Begierde vorwärts?

Plato escam malorum voluptatem appellat, quod ea videlicet homines capiantur ut hamo pisces. Cic. de senect. 13, 44.

Animo cupienti nihil satis festinatur. Sallust. Jug. 64.

Cupiditati nihil est satis, naturae satis est etiam parum.
Seneca cons. ad Helv. 11, 2.

* Wer Geld liebt, wird Geldes nimmer satt. Pred. Salom. 5, 9. (cf. Geiz.)

Trahit sua quemque voluptas. Virgil ecl. 2, 65.

Ἐὰν ἡδονῆς τινος φαντασίαν λάβῃς, φύλασσε σεαυτὸν, μὴ συναρπασθῇς ὑπ' αὐτῆς. *Wenn du dir eine Lust vorstellst, so hüte dich, dass du nicht von ihr fortgerissen wirst.* Epictet. Enchir. 34. cf. Luc. 8, 29.

Ubi libido dominatur, innocentiae leve praesidium est.
Cic. orator 65.

Vincit sanctos dira libido. Sen. Hippol. 980.

Nulli celerius homines incidere debent in malam fortunam, quam qui alienam concupiscunt. Petron. 140.

Cupido dominandi cunctis affectibus flagrantior.
Tacit. Ann. XV, 54.

Haec societas luxuriae et libidinis, lascivi vultus, et novae cupiditati inhaerentium oculorum ac delicato vultu affluente, per varios illecebrarum motus volitantis oculi.
Valer. Max. IX, 2. (cf. Jac. 1, 13.)

* Alles was in der Welt ist (nämlich des Fleisches Lust, und der Augen Lust, und hoffärtiges Leben), ist nicht vom Vater, sondern von der Welt. 1 Joh. 2, 16.

Praetori non solum manus a pecuniae lucro, sed etiam oculos a libidinoso adspectu continentes esse debere.
Valer. Max. IV, 3, 1 extr.

Nam primi in omnibus proeliis oculi vincuntur. Tacit. Germania 43. Shakespeare merchant of Venice: Fancy in the eyes is fed.

* Und das Weib schauete an, dass von dem Baum gut zu essen wäre und lieblich anzusehen. 1 Mos. 3, 6.

Voluptates, blandissimae dominae, majores partes animi a virtute detorquent. Cic. de offic. II, 10, 37.

Non est, mihi crede, tantum ab hostibus armatis aetati nostrae periculum, quantum ab circumfusis undique voluptatibus. Qui eas sua temperantia frenavit ac domuit, multo majus decus majoremque victoriam sibi peperit (quam nos Syphace victo habemus). Vince animum, cave deformes multa bona uno vitio. Scipio an Masinissa bei Liv. XXX, 14.

Saevior armis Luxuria. Juven. 6, 292.

Voluptati indulgere initium omnium malorum est.
Sen. epist. 110, 10.

Maximas virtutes jacere omnes necesse est voluptate dominante. Cic. de fin. II, 117.

* Woher kommt Streit und Krieg unter euch? Kommt es nicht daher, aus euren Wollüsten, die da streiten in euren Gliedern? Ihr seid begierig und erlangt es damit nicht.
Jac. 4, 1. 2.

Omnia quaecunque toto orbe terrarum committuntur scelera circumspicite, pleraque ex cupiditate nascuntur; haec latrones facit, haec piratas. Quint. declam. 321.

* Ein jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eigenen Lust gereizet und gelocket wird. Darnach wenn die Lust empfangen hat, gebieret sie die Sünde, die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebieret sie den Tod. Jac. 1, 14. 15.

3. Bis zur Sättigung.

Continuis voluptatibus vicina satietas. Quintil. decl. 306. p. 188 ed. Bip.

* Die Welt vergehet mit ihrer Lust. 1 Joh. 2, 17.

Nulla est voluptas, quae non assiduitate fastidium pariat.
Plin. nat. hist. XII, 17 (40), 81.

Omnibus in rebus voluptatibus maximis fastidium finitimum est. Cic. de orat. III, 25.

O misera vitae ratio, quae tamdiu resides in voluptate, quamdiu fortunae poscit libido!
Cic. ad. pop. et equites Rom. 12, 30.

* Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? Röm. 7, 24.

4. Herrsche über die Begierde.

Sperne voluptates, nocet empta dolore voluptas.
Horat. ep. I, 2, 55.

* Folge nicht deinen bösen Lüsten, sondern brich deinen Willen. Sirach 18, 30.

Inter cuncta leges et percontabere doctos,
Qua ratione queas traducere leniter aevum,
Ne te semper inops agitet vexetque cupido,
Ne pavor et rerum mediocriter utilium spes;
Virtutem doctrina paret naturane donet,
Quid minuat curas, quid te tibi reddat amicum,
Quid pure tranquillet, honos an dulce lucellum,
An secretum iter et fallentis semita vitae.
Horat. Epist. I, 18, 96.

Est virtus placitis abstinuisse bonis. Ovid. her. 17, 98.

* Enthaltet euch von fleischlichen Lüsten, so wider die Seele streiten. 1 Petr. 2, 11.

Quanto quisque sibi plura negaverit,
Ab dis plura feret. Horat. carm. III, 16, 21 sq.

* Ein jeder, der da kämpft, enthält sich eines jeglichen Dinges. 1 Cor. 9, 25.

Imperare sibi maximum imperium est. Sen. ep. 113, 24 (30).

Qui voluptates suas temperantia frenavit ac domuit, multo majus decus majoremque victoriam sibi peperit, quam hoste victo habet. Livius XXX, 14.

* Wenn du fromm bist, so bist du angenehm; bist du aber nicht fromm, so ruhet die Sünde vor der Thür. Aber lass du ihr nicht ihren Willen, sondern herrsche über sie. 1 Mos. 4, 7.

Stultum imperare reliquis, qui nescit sibi. P. Syri sent. 753.

Inimicus gravior qui latet in pectore. P. Syri sent. 219.

* Behüte dein Herz mit allem Fleiss. Sprüche Salom. 4, 23.

Fortior qui cupiditates est quam qui hostes subjicit.
P. Syri sent. 510.

Multo se ipsum quam hostem superare operosius est.
Valer. Max. IV, 1, 2.

* So lasset nun die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe, ihr Gehorsam zu leisten in seinen Lüsten.
Röm. 6, 12.

Est difficillimum se ipsum vincere. Sen. de mor. no. 82.

Bis vincit, qui se vincit in victoria. P. Syri sent. 64.

Potest victoriam malle quam pacem animus.
Liv. XXX, 30, 15.

* Ziehet an den Harnisch Gottes, dass ihr bestehen könnet gegen die listigen Anläufe des Teufels. Eph. 6, 11.

Fortior est qui cupiditatem vincit, quam qui hostem subjicit.
Sen. de mor. no. 81.

Ardua res vicisse alios, victoria major
Est animi fluctus composuisse suos.

Ut maris tranquillitas intelligitur, nulla ne minima quidem aura fluctus commovente, sic animi quietus et placidus status cernitur, cum perturbatio nulla est, qua moveri queat.
Cic. Tusc. disp. V, 6, 16.

Schluss der zehn Gebote.

Der allmächtige Gott bestraft das Böse und belohnt das Gute.

Χαλεπὸς δὲ Διὸς μεγάλοιο κεραυνός.
Denn furchtbar ist Zeus des Allmächtigen Donner.
Homer Il. XIV, 417.

Ζεὺς κάρτιστος ἁπάντων. *Zeus ist der Stärkste von allen.*
Anaxagoras.

Ο ποιητὴς καὶ πατὴρ τοῦδε τοῦ παντὸς, ὁ ἐπὶ πᾶσι θεὸς, τῆς φύσεως κτίστης, πάντων βασιλεὺς, νοῦς αὐτοκράτωρ κτλ. *Der Schöpfer und Vater dieses Alls, der Gott, der über allen ist, der Hervorbringer der Natur, der König über alles, der alles beherrschende Geist etc.* Plato Tim. 27.

* Ich bin der allmächtige Gott, wandle vor mir und sei fromm. 1 Mos. 17, 1.

Nil ita sublime est supraque pericula tendit,
Non sit ut inferius suppositumque deo.
Ovidius.

Χαλεπὴ δὲ θεοῦ ἔπι μῆνις.
Denn hart ist die Rache des Gottes. Homer. Il. V, 178.

Θεῶν ὑποδείσατε μῆνιν.

Fürchtet den Zorn der Götter. Homer. Od. II, 66.

* Fürchtet euch vor dem, der Leib und Seele verderben mag in die Hölle. Matth. 10, 28.

Deorum tela in impiorum mentibus figuntur.

Cic. de harusp. resp. 18.

* Gott ist ein rechter Richter... Er hat seinen Bogen gespannt und zielet, und hat darauf gelegt tödtliche Geschosse; seine Pfeile hat er zugerichtet zu verderben. Ps. 7, 12.

Coelestis ira quos premit, miseros facit. Sen. Herc. Oet. 441.

* Gottes Zorn vom Himmel wird offenbart über alles gottlose Wesen. Röm. 1, 18.

Mihi pro vero constat, omnium mortalium vitam divino numine invisi, neque bonum, neque malum facinus cujusquam pro nihilo haberi, sed ex natura diversa praemia bonos malosque sequi. Sallust. ad Caes. ep. 2.

* Irret euch nicht, Gott lässt sich nicht spotten. Denn was der Mensch säet, das wird er ernten. Wer auf sein Fleisch säet, der wird vom Fleische das Verderben ernten. Wer aber auf den Geist säet, der wird von dem Geiste das ewige Leben ernten. Gal. 6, 7. 8.

Quoscunque aliis injurias intulisse constaret, poenas singulatim pro quolibet decies reddidisse, ut animae injuriae decuplam darent poenam. Itaque si qui caedis multorum causa fuerint civitatesque et exercitus prodiderint, vel homines in servitutem egerint, vel alicujus alterius flagitii et sceleris conscii fuerint, in his omnibus pro quolibet facinore poenas decuplas pendere. Plato de rep. X. (Nach Pfanner.)

Culpam majorum posteri luunt. Curt. VII, 5.

* Der du die Missethat der Väter heimsuchest auf Kinder und Kindes-Kinder bis ins dritte und vierte Glied.

2 Mos. 34, 7.

I. Die Sünde.

A. Woher? 1. Nicht von Gott.

Ἀγαθὸς ὁ θεός... καὶ τῶν μὲν ἀγαθῶν οὐδένα ἄλλον αἰτιατέον· τῶν δὲ κακῶν ἄλλ' ἄττα δεῖ ζητεῖν τὰ αἴτια, ἀλλ' οὐ τὸν θεόν. *Gott ist gut — und von dem Guten giebt es keine un-*

dere Ursache. Vom Bösen aber muss man die Ursachen anderswo, nur nicht in Gott suchen. Plato de rep. II, 379.

Αἰτία ἑλομένου, θεὸς ἀναίτιος. *Die Schuld hat der, welcher wählt, Gott ist ohne Schuld.* Plato de rep. X.

Nur die Sünde ist nicht von Gott.

Stobae. Ecl. 30. (ed. Heeren.)

Hanc igitur a diis immortalibus tantam arbitramur malorum sementem esse factam? Si enim rationem hominibus dei dederunt, et malitiam dederunt. Est enim malitia versuta et fallax nocendi ratio. Iidem autem dei fraudem dederunt, facinus, ceteraque, quorum nihil nec suscipi sine ratione, nec effici potest. Utinam igitur istam calliditatem hominibus dei ne dedissent — ut donum hoc divinum rationis et consilii ad fraudem hominibus, non ad bonitatem impositum esse videatur. (Cotta spricht dieses in der Absicht, dass er widerlegt werde.)

Cic. de nat. deor. III.

* Niemand sage, wenn er versuchet wird, dass er von Gott versuchet werde, denn Gott ist nicht ein Versucher zum Bösen, er versuchet niemand. Jac. 1, 13.

Nemo fit fato nocens. Sen. Oedip. 1019.

Non aliunde nata est peccandi necessitas. Seneca ep. 94.

Erras, si existimas, nobiscum nasci vitia; supervenerunt, ingesta sunt. Seneca ep. 96.

* Die Sünde kommet her von einem Weibe. Sirach 25, 32.

2. In der sterblichen Natur ist Sünde.

Οὔτ' ἀπολέσθαι τὰ κακὰ δυνατόν· ὑπεναντίον γάρ τι τῷ ἀγαθῷ ἀεὶ εἶναι ἀνάγκη· οὔτ' ἐν θεοῖς αὐτὰ ἱδρύσθαι· τὴν δὲ θνητὴν φύσιν καὶ τόνδε τὸν τόπον περιπολεῖ ἐξ ἀνάγκης. *Das Böse kann weder vernichtet werden, denn es muss immer etwas dem Guten entgegengesetztes geben, noch kann es bei den Göttern seinen Sitz haben; unter der sterblichen Natur aber und auf unserer Erde in dieser Gegend zieht es umher aus Nothwendigkeit.*

Plato Theaet. 176 a.

* Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch. Joh. 3, 6.

Ἁμαρτεῖν εἰκὸς ἀνθρώπους. *Es ist natürlich, dass die Menschen sündigen.* Euripid. Hippol.

Ingenitum natura est omnibus, et privatim et publice delinquere. Thucydides III. (Nach Pfanner.)

Mali quaedam fatalis portio omnibus nostris rebus jam tum admiscetur, cum nascimur. Plutarch. de cons. (Nach Pfanner.)

Non humanum te malum neque divinum ad sacrilegia vertit, sed exitialis quidam asilus, a priscis atque inexpiatis flagitiis innatus hominibus circumagitans, quem omnibus viribus effugere debes. Plato de legg. IX. (Nach Pfanner.)

3. Aus Unwissenheit fehlen.

Βούλονται οἱ πλεῖστοι τὰ φαῦλα δι' ἀπειρίαν τῶν καλῶν καὶ ἄγνοιαν. *Die meisten wollen das Böse aus Unkenntniss des Guten.* Plutarch. Artax. 28.

* Welcher Verstand verfinstert ist, und sind entfremdet von dem Leben, das aus Gott ist, durch die Unwissenheit, so in ihnen ist. Eph. 4, 18.

Ἄνθρωποι ὄντες ἀγνοοῦσι τὸ ἀληθές. *Da sie Menschen sind, wissen sie das Wahre nicht* Lucian. Jov. confut. IV, 246.

* Welcher Verstand verfinstert ist — durch die Blindheit ihres Herzens. Eph. 4, 18.

Ἀμφὶ δ' ἀνθρώπων φρεσὶν ἀμπλακίαι ἀναρίθμητοι κρέμανται. *Den Geist des Menschen umspielen zahllose Irrungen.* Pindarus.

* Der alte Mensch, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet. Eph. 4, 22.

Μάλιστα δὲ τῆς περὶ αὐτῶν ἐπιστήμης ὅσον ἐφικτόν ἐστιν ἀνθρώποις, μετιόντες εὐχόμεθα τυγχάνειν παρ' αὐτῶν ἐκείνων. *Maxime autem cognitionem deorum pro captu humanae naturae consectantes, ab ipsis petimus nobis eam concedi.* Plutarch. de Isid. et Osir. princ.

* Gott gebe euch erleuchtete Augen des Verständnisses. Eph. 1, 18.

Περὶ τῶν τοιούτων τὸ μὲν σαφὲς εἰδέναι ἐν τῷ νῦν βίῳ ἀδύνατον. *Ueber solche Sachen (nämlich die göttlichen Dinge) etwas Klares zu wissen, ist in diesem Leben unmöglich.* Plato Phaedo 388.

Τὸν γὰρ πατέρα καὶ ποιητὴν τοῦδε τοῦ παντὸς εὑρεῖν τε ἔργον καὶ εὑρόντα εἰς ἅπαν ἐξειπεῖν ἀδύνατον ῥητὸς γὰρ οὐδα-

μῶς ἐστιν. *Den Vater und Schöpfer dieses Alls zu finden ist schwer, und wenn du ihn gefunden hast, ihn ganz auszusprechen unmöglich; denn er kann auf keine Weise ausgesprochen werden.*
Plato Tim. 526.

Οὐ δυνατὸν εἰδέναι τῇ θνητῇ φύσει τῶν τοιούτων πέρι. *Es ist der sterblichen Natur nicht möglich, über dergleichen Sachen (nämlich über die göttlichen Dinge) etwas zu wissen.*
Plato Epinom. 702.

Sicut aequum est homini, de potestate deorum timide et pauca dicamus. Cic. pro lege Man.

Quippe ita se res habet, ut plerumque, cujus fortunam mutaturus est deus, consilia corrumpat. Vellej. Paterc. II, 118.

* Und der Herr sprach zu Moses: Ich will Pharaos Herz verstocken, dass er das Volk nicht lassen wird. 2 Mos. 4, 21.

4. Wir wissen das Gute und thun es nicht.

Τὰ χρήστ' ἐπιστάμεσθα καὶ γιγνώσκομεν,
οὐ ... ποιοῦμεν δέ.

Wir wissen und kennen zwar das Gute, aber wir thun es nicht.
Euripid. Phaedra.

Δῆλον ὅτι δύο ἐστὸν ψυχά. ὅταν μὲν ἡ ἀγαθὴ κρατῇ, τὰ καλὰ πράττεται, ὅταν δὲ ἡ πονηρά, τὰ αἰσχρὰ ἐπιχειρεῖται. *Offenbar giebt es zwei Seelen (in jedem Menschen). Wenn die gute die Oberhand hat, so wird Gutes gethan, wenn aber die böse, so wird Böses unternommen.* Xenoph. Cyrop. VI.

Σῶμα σῆμα αὐτὸ τῆς ψυχῆς. *Der Körper ist geradezu das Grab der Seele.* Plato Cratyl. 264.

Καὶ μανθάνω μὲν οἷα δρᾶν μέλλω κακά,
θυμὸς δὲ κρείττων τῶν ἐμῶν βουλημάτων.

Ich weiss zwar das Böse, das ich im Begriff stehe zu thun, aber die Leidenschaft ist stärker als mein Wille.
Medea bei Euripides.

* Denn wir wissen, dass das Gesetz geistlich ist, ich aber bin fleischlich u. s. w. Röm. 7, 14.

Quae memoras, scio
Vera esse, nutrix, sed furor cogit sequi
Pejora; vadit animus in praeceps sciens,
Remeatque frustra sana consilia expetens. —

Quae ratio poscit, vincit et regnat furor,
Potensque tota mente dominatur deus (Amor).
Seneca Hippol. (Nach Pfanner.)

Maximum fieri scelus
Et ipsa fateor, sed dolor fieri jubet.
Seneca Herc. Oet.

Nam desunt vires ad me mihi jusque regendum;
Auferor ut rapida concita puppis aqua.
Ovid. Amor. II, 4, 7.

5. Aus dem Herzen kommt die Sünde.

Φρὴν ἔχει μίασμά τι.
Das Herz hat einen Flecken. Euripid. Hipp. 317.

* Aus dem Herzen kommen arge Gedanken. Matth. 15, 19.

Mentem peccare, non corpus et unde consilium afuerit, culpam abesse. Gesprochen zur Beruhigung der Lucretia bei Livius I, 58.

Ratio pestifera multis, admodum paucis salutaris.
Cic. de nat. deor. III.

Latro est etiam antequam manus inquinet, quia habet spoliandi atque interficiendi voluntatem. Exercetur enim et aperitur opere nequitia, non incipit. Seneca de benef. IV, 14.

* Brich deinen (bösen) Willen. Sirach 18, 30.

In libidine peccatum est. Cicero.

Aeque peccare homines, si privatis ac si magistratibus manus inferant. Quamcunque in domum stuprum intulerint, eandem esse labem libidinis. Cic. parad. ἴσα τὰ ἁμαρτήματα, *alle Fehle gleich.*

Ἐὰν ἡδονῆς τινος φαντασίαν λάβῃς, φύλασσε σεαυτὸν, μὴ συναρπασθῇς ὑπ' αὐτῆς. *Wenn du dir eine Lust vorstellst, so hüte dich, dass du nicht von ihr hingerissen wirst.*
Epictet. Enchir. 34.

Ἐπιθυμίας ἀλόγως ἑλκούσης ἐπὶ ἡδονὰς καὶ ἀρξάσης ἐν ἡμῖν τῇ ἀρχῇ ὕβρις ἐπωνομάσθη. *Wenn die Begierde unvernünftig nach den Lüsten zu zieht und in uns herrscht, so wird diese Herrschaft frevelhafter Uebermuth genannt.* Plato Phaedr. X, 301.

* Hoffart treibt zu allen Sünden. Sirach 10, 15.

* Und das Weib schauete an, dass von dem Baume gut

zu essen wäre und lieblich anzusehen, dass es ein lustiger Baum wäre, weil er klug machte, und nahm von der Frucht. 1 Mos. 3, 6.

Plato escam malorum voluptatem appellat.
Cic. de senect. 13, 4. (cf. de offic. II, 10, 37.)

Voluptas malorum mater omnium. Cic. de legg. I, 17. (cf. Sen. ep. 110, 10.)

Vergleiche noch Neuntes und Zehntes Gebot.

6. Nitimur in vetitum.

Nitimur in vetitum semper cupimusque negata.
Ovid. Amor. III, 4, 17.

* Und die Schlange sprach zum Weibe: Ja, sollte Gott gesagt haben: ihr sollt nicht essen von allerlei Bäumen im Garten? 1 Mos. 3, 1.

Ruit in vetitum damni secura libido.
Claudian. in Eutrop. II, 52.

Ignoti nulla cupido. Ovid. de arte am. III, 397.

* Ich wüsste nichts von der Lust, wo das Gesetz nicht gesagt hätte: lass dich nicht gelüsten. Röm. 7, 7.

Juvat inconcessa voluptas. Ovid. Amor. III, 4, 31.

Diliguntur immodice sola quae non licent. Non nutritur ardor concupiscendi, ubi frui licet. Quintil. declam. XIV, 8.

Illicita amantur; excidit quidquid licet. Sen. Herc. Oet. 357.

Homines illicita magis poscunt. Hist. Aug. Alex. Sev. 24.

(Fenus agitare —) ignotum (est), ideoque magis servatur quam si vetitum esset. Tacit. Germ. 26.

Quod licet ingratum est, quod non licet acrius urit.
Ovid. Amor. II, 19, 3.

Conquisiti lectitatique libri sunt, donec cum periculo parabantur, mox licentia habendi oblivionem attulit.
Tacit. Ann. XIV, 50.

7. Selbstliebe erzeugt die Sünde.

Τοῦτό ἐστιν ὃ λέγουσιν, ὡς φίλος αὐτῷ πᾶς ἄνθρωπος φύσει τέ ἐστι καὶ ὀρθῶς ἔχει τὸ δεῖν εἶναι τοιοῦτον· τὸ δὲ ἀληθείᾳ γε πάντων ἁμαρτημάτων, διὰ τὴν σφόδρα ἑαυτοῦ φιλίαν, αἴτιον ἑκάστῳ γίγνεται ἑκάστοτε. τυφλοῦται γὰρ διὰ τὸ φιλούμενον ὁ φιλῶν·

ὥστε τὰ δίκαια καὶ τὰ ἀγαθὰ καὶ τα καλὰ κακῶς κρίνει, τὸ αὑτοῦ πρὸ τοῦ ἀληθοῦς ἀεὶ τιμᾶν δεῖν ἡγούμενος. *Das aber ist es, wovon es heisst, dass jeder Mensch von Natur sein eigner Freund ist und es ganz recht ist, dass er es sein müsse. In Wahrheit aber wird dieses wegen der allzu grossen Selbstliebe jedem Menschen stets die Ursache aller Sünden. Denn der Liebende wird in Betreff des geliebten Gegenstandes geblendet, so dass er das Rechte, Gute und Schöne schlecht beurtheilt, indem er meint, dass er was sein ist, höher schätzen müsse als das Wahre.*

Plato de legg. V, 731 e. (cf. Cic. de fin. V, 9.)

* Der Geiz ist eine Wurzel alles Uebels. 1 Tim. 6, 10.

Ut quisque maxime ad suum commodum refert quaecunque agit, ita minime est vir bonus. Cic. de legg. I, 18, 49.

Sic vita hominum est, ut ad maleficium nemo conetur sine spe atque emolumento accedere. Cic. pro Rosc. Am. 30, 84.

Πλουσίους δ' αὖ σφόδρα καὶ ἀγαθοὺς εἶναι ἀδύνατον κτλ. *Sehr reich und zugleich gut sein ist unmöglich.*

Plato de legg. V, 742 e.

* Ein Reicher wird schwer in das Himmelreich kommen. Matth. 19, 23. (Vergleiche mehr Sechste Bitte.)

Deteriores omnes sumus licentia.

Terent. Heautontim. III, 1, 71.

* Hoffart treibet zu allen Sünden. Sirach 10, 15.

(Σαλμωνεὺς) τῷ Διΐ ἐξισοῦσθαι θέλων ἔλεγεν ἑαυτὸν εἶναι Δία. *Salmoneus, indem er sich dem Zeus gleich machen wollte, sagte, er sei Zeus.* Apollodor. I, 9.

* Ihr werdet sein wie Gott und wissen, was gut und böse ist. 1 Mos. 3, 5.

8. Verführung. 9. Gewohnheit. 10. Verzweiflung.

Nunc autem simul atque editi in lucem et suscepti sumus, in omni continuo pravitate et in summa opinionum perversitate versamur, ut paene cum lacte nutricis errorem suxisse videamur. Cic. Tusc. II, 1.

Si velis vitiis exui, longe a vitiorum exemplis recedendum est. Seneca ep. 104, 20.

* Wenn dich die bösen Buben locken, so folge ihnen nicht. Sprüche Salom. 1, 10.

Vergleiche Wachsthum der Sünde und Sechste Bitte.

Inter causas malorum nostrorum est, quod vivimus ad exempla nec ratione componimur, sed consuetudine abducimur. Seneca ep. 123.

* Kann auch ein Mohr seine Haut wandeln? So könnt ihr auch Gutes thun, weil ihr des Bösen gewohnt seid. Jerem. 13, 23.

Vilitas et desperatio trudebat in scelus. Ammian. Marcell. XXVI, 10.

* Wehe denen, die an Gott verzagen. Sirach 2, 14.

Schluss.

Ex uno fonte omnia scelera manant. Cic. Philipp. XIII, 17, 36.

B. Wie wird die Sünde vorgestellt?

1. Als Gegensatz der Tugend und Gottes.

Sidera terra
Ut distant et flamma mari, sit utile recto.
Lucan. Phars. VIII, 487.

Virtuti contraria est vitiositas. Cic. Tusc. IV, 15.

Omni virtuti vitium contrario nomine opponitur. Cic. de fin. III, 12, 40.

* Πᾶσα ἀδικία ἁμαρτία ἐστί. *Alle Untugend ist Sünde.* 1 Joh. 5, 17.

Malus est vocandus, qui sua causa est bonus. P. Syri sent. 283.

Omnis — in magnos culpa deos scelus est. Ovid. ep. ex Ponto.

* Ἡ ἁμαρτία ἐστὶν ἡ ἀνομία, *Sünde ist Vergehen gegen das göttliche Gesetz.* 1 Joh. 3, 4.

Gottwidrig Plato de rep. VII, 519 a., Zwiespalt und Disharmonie ibid. I, 351 d., de legg. I, 644 a.

2. Verschiedene Bilder von der Sünde.

Peccare est tanquam transire lineas. Cic. parad. ἴσα τὰ ἁμαρτήματα.

So παραβαίνειν τὴν ἐντολὴν τοῦ θεοῦ Matth. 15, 3, *das Gesetz Gottes überschreiten;* παράβασις *Sünde.*

Quo fit, ut perinde atque qui in tenebris errant, imo haud aliter quam caeci jam huc jam illuc impingamus.

Lucian. de non tem. cred. I, 837. (Nach Pfanner.)

* Wir gingen alle in der Irre wie Schafe. Jesa. 53, 6.

* Sie sind blind und blinde Leiter. Matth. 15, 14.

Natura insitum quibusdam, ut magis peccari nolint quam satis animi ad vindicanda peccata habeant. Livius XXIX, 21.

* Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. Matth. 26, 41.

Ὁ ἁμαρτάνων ὃ μὲν θέλει οὐ ποιεῖ, καὶ ὃ μὴ θέλει ποιεῖ. Epictet. enchir. II, 26.

* Ich thue nicht das ich will, sondern das ich hasse, das thue ich. Röm. 7, 15.

Δουλοπρεπὲς ἡ κακία, ἐλευθεροπρεπὲς δὲ ἡ ἀρετή. *Etwas Knechtisches ist die Schlechtigkeit, etwas des Freien Würdiges die Tugend.* Plato I. Alcib. (cf. Plato de rep. IX, 579 d., de legg. IX, 863 e. coll. Röm. 6, 19 ff.)

* Wer Sünde thut, der ist der Sünde Knecht. Joh. 8, 34.

* Wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit. 2 Cor. 3, 17.

Δούλους εἶναι τοὺς φαύλους ἅπαντας. *Alle Lasterhaften sind Sclaven.* Plutarch. Cato min. 65.

Liber is est existimandus, qui nulli turpitudini servit. Cornif. rhet. IV, 17, 24.

Κακία νόσος τε καὶ αἶσχος καὶ ἀσθένεια (τῆς ψυχῆς). *Sünde ist Krankheit, Hässlichkeit und Schwäche der Seele.* Plato de rep. IV, 444.

Qui natura dicuntur iracundi aut misericordes aut invidi aut tale quid, ii sunt ejusmodi constituti quasi mala valetudine animi, sanabiles tamen. Cic. Tusc. disp. IV, 37.

Nulla tam detestabilis pestis est, quae non homini ab homine nascatur. Cic. de offic. II, 5, 16.

Nemo per se satis valet. Seneca ep. 52.

* Fürwahr er trug unsre Krankheit. Matth. 8, 17.

Nullum scelus rationem habet. Livius XXVIII, 28.

* Der Gottlose achtet keine Vernunft. Spr. Salom. 29, 7.

3. Auch in kleinen Vergehen.

Bonitas non est pessimis esse meliorem. Seneca ep. 79, 9.

Non sum moechus, ais. Neque ego, hercule, fur, ubi vasa
Praetereo sapiens argentea. Tolle periclum:
Iam vaga prosiliet fraenis natura remotis.
Horat. sat. II, 7, 72.

* Gebet des Pharisäers: Ich danke dir Gott, dass ich nicht bin wie andre Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher u. s. w. Luc. 18, 11.

Καὶ ὁ πλεῖον καὶ ὁ ἔλαττον ἁμαρτάνων ἐπίσης οὐκ εἰσὶν ἐν τῷ κατορθοῦν. *Sowohl wer mehr, als auch wer weniger Sünde thut, handelt auf gleiche Weise nicht recht.*
Diog. Laert. in Zenon. 510.

* So jemand das ganze Gesetz hält und sündigt an Einem, der ist es ganz schuldig. Jac. 2, 10.

In quo peccatur, id potest aliud alio majus esse aut minus. Ipsum quidem illud peccare, quoquo te verteris, unum est. Cic. parad. Ὅτι ἴσα τὰ ἁμαρτήματα, *dass die Vergehen sich gleich sind.*

4. Die Sünde als süsse Gewohnheit.

O consuetudo peccandi, quantam habes jucunditatem in improbis et audacibus, cum poena abfuit et licentia consecuta est. Cic. Act. II. in Verr. III, 76, 176.

Subit quippe etiam ipsius inertiae dulcedo, et invisa primo desidia postremo amatur. Tacit. Agric. 3.

C. Fortgang und Wachsthum der Sünde.

1. Im Allgemeinen.

Οὐδεὶς ἐξ ἀρχῆς εὐθὺς μεγάλῳ παρανομήματι κινεῖ πολιτείαν, ἀλλὰ καὶ τὴν τῶν μειζόνων φρουρὰν καταλύουσιν οἱ προϊέμενοι τὴν ἐν τοῖς μικροῖς ἀκρίβειαν. *Niemand erschüttert vom Anfang sogleich durch ein grosses Verbrechen einen Staat; allein diejenigen, welche die Sorgfalt für das Kleine aus den Augen lassen, lösen auch die Achtsamkeit auf wichtigere Dinge auf.*
Plutarch. Aemil. Paul. 3.

Nemo repente fuit turpissimus. Juven. sat. 2, 83.

* In eine Sünde über die andere fallen. Ps. 69, 28.

Omne malum nascens facile opprimitur, inveteratum fit plerumque robustius. Cic. Philipp. V, 11, 31.

* Lass dich nicht verführen auf ihre Bahn.

Sprüche Salom. 7, 25.

Parva saepe scintilla contempta magnum excitavit incendium.

Curt. VI, 3, 11.

Initio caedis orto difficilis modus. Tacit. hist. I, 39.

Serpit illud insitum in natura malum consuetudine peccandi libera, finem ut audaciae statuere ipse sibi non possit.

Cic. Act. II. in Verr. III, 76, 177.

* Fliehe vor der Sünde wie vor einer Schlange. Sirach 21, 2.

Crescit et serpit quotidie malum. Livius XXXIX, 16.

* Wo die Sünde mächtig worden ist u. s. w. Röm. 5, 20.

Ἡ ἀδικία τὸν ἔχοντα μάλα ζωτικὸν παρέχουσα καὶ πρός γ' ἔτι τῷ ζωτικῷ ἄγρυπνον. *Die Sünde macht den, der sie hat, sehr lebendig und ausserdem auch noch schlaflos.* Plato de rep. X, 495.

* Die Gottlosen schlafen nicht. Sprüche Salom. 4, 16.

* Reichthum lässt nicht schlafen. Sirach 31, 1.

Scelera impetu, bona consilia mora valescunt.

Tacit. Hist. I, 32.

* So lasset nun die Sünde nicht herrschen. Röm. 6, 12.

Ubi semel recto deerratum est, in praeceps pervenitur.

Vellej. Paterc. II, 3.

Adeo mature a rectis in vitia, a vitiis in prava, a pravis in praecipitia pervenitur. Vellej. Paterc. II, 10.

Ex luxuria exsistat avaritia necesse est, ex avaritia erumpat audacia; inde omnia scelera ac maleficia gignuntur.

Cic. pro Rosc. Am. 27, 75.

* Die Sünde, wenn sie vollendet ist, gebieret sie den Tod.

Jac. 1, 15.

Aliud ex alio malum. Terent. Eun. V, 5, 17 (987).

* Sie gehen von einer Bosheit zur andern. Jerem. 9, 3.

Per scelera semper sceleribus tutum est iter.

Sen. Agam. 115.

Praecipuum pessimorum incitamentum, quod boni moerebant. Tacit. hist. I, 38.

* Der Gottlosen Lust ist Schaden zu thun. Spr. Salom. 12, 12.

In summa nequitia homines non solum libido et voluptas ve-

rum etiam ipsius nequitiae fama delectat, ut multis in locis notas ac vestigia scelerum suorum relinqui velint.

Cic. Act. II. in Verr. II, 47, 115.

* Der Gottlose rühmet sich seines Muthwillens. Ps. 10, 3.

Frangas citius quam corrigas quae in pravum induruerunt.

Quintil. instit. I, 3, 12.

* Ich will ihr verstocktes Herz zerreissen. Hos. 13, 8.

2. Durch Verführung und Vereinigung der Schlechten wächst die Sünde.

Nemo errat uni sibi, sed dementiam spargit in proximos accipitque invicem. Sen. epist. 94, 53 (54).

Nullum caruit exemplo nefas. Sen. Hippol. 554.

* Die bösen Exempel verführen und verderben einem das Gute. Weish. Salom. 4, 12.

Ταχεῖα πειθὼ τῶν κακῶν ὁδοιπορεῖ

Schnell schreitet die Ueberredung zum Bösen.

Ein Dichter bei Plutarch. Artax. 28.

Tanta autem est corruptela malae consuetudinis, ut ab ea tanquam igniculi extinguantur a natura dati, exorianturque et confirmentur vitia contraria. Cic. de legg. I, 12.

* Durch süsse Worte und prächtige Rede verführen sie unschuldige Herzen. Röm. 16, 18.

Contrahit celeriter similitudo eos, ut fere fit malum malo aptissimum. Livius I, 46.

Feroces morum similitudo conjunxit.

Aurel. Victor de viris illustr. 7.

Solent pares facile congregari cum paribus.

Ammian. Marcell. XXVIII, 1.

Facilior inter malos consensus ad bellum quam in pace ad concordiam. Tacit. Hist. I, 54.

Invenit etiam aemulos infelix nequitia. Tacit. Hist. IV, 42.

* Auf den Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde mit einander. Luc. 23, 12.

Cum orta licentia a paucis, ut fere fit, in omnes se repente vulgasset. Curtius VIII, 10.

Corrumpunt vitiorum exempla domestica. Juvenal. 14, 31.

* Mit den bösen Menschen und verführerischen wird's je länger je ärger, verführen und werden verführt. 2 Tim. 3, 13.

Morbida facta pecus totum corrumpit ovile.

* Gleichwie durch Eines Menschen Ungehorsam viele Sünder worden sind. Röm. 5, 19.

D. Allgemeinheit der Sünde.

1. Der Irrthum des Geistes allgemein.

O miseras hominum mentes et pectora caeca!
Qualibus in tenebris vitae quantisque periclis
Degitur hoc aevi quodcunque est.

Lucret. de rerum nat. II, 14.

* Immerdar irren sie mit dem Herzen. Hebr. 3, 10.

Quotus quisque philosophorum invenitur, qui sit ita moratus, ita animo ac vita constitutus, ut ratio postulat?

Cic. Tusc. disp. II, 4, 11.

* Wer kann sagen: ich bin rein in meinem Herzen und lauter von meiner Sünde? Sprüche Salom. 20, 9.

Inter cetera mortalitatis incommoda est caligo mentium, nec tantum necessitas errandi, sed errorum amor.

Seneca de ira II, 9.

Animus noster ad vera perspicienda caligat.

Seneca ep. 71, 13.

* Welcher Verstand verfinstert ist durch die Blindheit ihres Herzens. Eph. 4, 18.

Nemo mortalium omnibus horis sapit.

Plin. nat. hist. VII, 40, 131.

Suus cuique attributus est error. Catull. carm. 22, 20.

* Wer kann's merken, wie oft er fehlet! Verzeihe mir die verborgenen Fehler. Ps. 19, 13.

Stultorum plena sunt omnia. Cic. epist. ad famil. IX, 22, 4.

* Ihr Thoren, wann wollt ihr klug werden? Ps. 94, 8.

Nemo errat uni sibi, sed dementiam spargit in proximos.

Seneca ep. 94, 53.

Nemo sibi tantummodo errat, sed alieni erroris et causa et auctor est. Sen. de vit. beat. 1, 4.

* Mag auch ein Blinder einem Blinden den Weg weisen? Luc. 6, 39.

Cujusvis est hominis errare, nullius nisi insipientis in errore perseverare; posteriores enim cogitationes, ut ajunt, sapientiores solent esse.. Cic. Phil. XII, 2, 5.

* Dem Narren gefällt seine Weise wohl. Spr. Salom. 12, 15.

2. Thatsünde allgemein.

Video meliora proboque.
Deteriora sequor. Medea bei Ovid. met. VII, 19.

Ὃ μὲν θέλει, οὐ ποιεῖ. Was er will, thut er nicht. Epictet. enchir. II, 26.

* Denn ich thue nicht, das ich will. Röm. 7, 15.

Ὡς τὴν μὲν κακότητα καί ἱλαδὸν ἐστὶν ἑλέσθαι
ῥηϊδίως· λείη μὲν ὁδὸς, μάλα δ' ἐγγύθι ναίει.

Das Schlechte ist auch in Masse leicht zu bekommen; der Weg dazu ist eben, und es liegt sehr nahe. Hesiod. opp. et d. 285.

* Die Pforte ist eng und der Weg ist schmal, der zum Leben führt, und wenige sind ihrer, die ihn finden. Matth. 7, 14.

Praevalent illicita. Tacit. ann. XIII, 12.

Οἱ πλεῖστοι κακοί. *Die meisten sind schlecht.* Bias bei Diog. Laert. I, 5, 88.

* Sie sind allzumal Sünder. Röm. 3, 23.

Σπάνιοι οἱ τοιοῦτοι (οἱ πρόσω ἀρετῆς ἀνήκοντες). *Leute von hoher Tugend sind selten.* Herodot. VII, 237.

Ἦν ἄρα σπάνιον μὲν ἀνδρεία καὶ φρόνησις ἐν ἀνθρώποις, σπανιώτατον δὲ τῶν ἄλλων ἀγαθῶν ὁ δίκαιος. *Selten war unter den Menschen die Tapferkeit und die Einsicht, am seltensten unter den übrigen Guten der Gerechte.* Plutarch. Flamin. 11.

Rari quippe boni, numero vix sunt totidem, quot
Thebarum portae vel divitis ostia Nili.
Juvenal. 13, 26.

* Abraham sprach: Man möchte vielleicht zehn Gerechte in Sodom finden. Der Herr aber sprach: Ich will sie nicht verderben um der zehn willen. 1 Mos. 18, 32.

Negant quemquam bonum virum esse nisi sapientem. Sit ita sane. Sed eam sapientiam interpretantur, quam adhuc mortalis nemo est consecutus. Cic. Lael. 5, 18.

Major famae sitis est quam
Virtutis; quis enim virtutem amplectitur ipsam,
Praemia si tollas? Juven. sat. 10, 140 sq.

Nec facile invenias multis in milibus unum,
Virtutem pretium qui putet esse sui.
Ovid. ep. ex Ponto II, 3, 11 sq.

Vir bonus est quis?
Qui consulta patrum, qui leges juraque servat,
Quo multae magnaeque secantur judice lites,
Quo res sponsore et quo causae teste tenentur.
Horat. ep. I, 16, 40.

* Jesus aber sprach zu dem Jünglinge: Niemand ist gut, denn der einige Gott. Willst du aber zum Leben eingehen, so halte die Gebote. Matth. 19, 17.

Οἰκτείροντες τῆς ἀνθρωπίνης φύσεως τὴν ἀσθένειαν, εἰ μηδ' ἐν ἥθεσιν οὕτως ἀξιολόγοις καὶ διαφόροις πρὸς ἀρετὴν ἐκφέρειν δύναται τὸ καλὸν ἀνεμέσητον. *Wir haben Mitleid mit der Schwachheit der menschlichen Natur, welche nicht einmal in so merkwürdigen und an Tugend ausgezeichneten Gemüthern das Gute untadelig hervorbringen kann.* Plutarch. Cleom. 16.

Nemo paene sine vitio est. Sen. controv. IV, 25.

Ἀνθρώποισι γὰρ
τοῖς πᾶσι κοινόν ἐστι τοὐξαμαρτάνειν.
Allen Menschen ist es gemeinsam zu fehlen.
Sophocl. Antig. 1011.

Communem hominum infirmitatem posse damnari.
Cic. de invent. II, 33.

Iniquus est, qui commune vitium singulis obiicit.
Seneca de ira III, 26.

* Was siehest du aber den Splitter in deines Bruders Auge?
Matth. 7, 3.

a) Jetzt.

Deteriores omnes sumus licentia. Terent. Heautont. III, 1, 74.
Factum esse scelus loquuntur faciuntque. Tacit. hist. III, 25.
Ut est vulgus ad deteriora promptum. Tacit. ann. XV, 64.
Nemo non nostrum peccat. Homines sumus non dei.
Petron. satir. 75, 1.

* Es ist hier kein Unterschied, sie sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhms, den sie an Gott haben sollten. Röm. 3, 23.

Peccavimus omnes, alii gravia, alii leviora, alii ex destinato, alii forte impulsi aut aliena nequitia ablati, alii in bonis consiliis parum fortiter stetimus et innocentiam inviti ac renitentes perdidimus. Seneca de clem.

* Wer sich dünken lässet er stehe, mag wohl zusehen, dass er nicht falle. 1 Cor. 10, 12.

b) Früher.

Praesentes namque ante domos invisere castas
Saepius et sese mortali ostendere coetu
Coelicolae, nondum spreta pietate, solebant. —
Sed postquam tellus scelere est imbuta nefando,
Justitiamque omnes cupida de mente fugarunt,
Perfudere manus fraterno sanguine fratres.
Valer. Argon. 85 ff. 97 ff.

* Da erhob sich Kain wider seinen Bruder Abel und schlug ihn todt. 1 Mos. 4, 8.

Protinus irrupit venae pejoris in aevum
Omne nefas, fugere pudor verumque fidesque,
Insidiaeque et vis et amor sceleratus habendi.
Ovid. metam. I, 128.

Rupere foedus impius lucri furor
Et ira praeceps, quaeque succensas agit
Libido mentes; venit imperii sitis
Cruenta, factus praeda majori (est) minor;
Pro jure vires esse etc. Seneca. Hipp.

* Der Herr sahe, dass der Menschen Bosheit gross war auf Erden und alles Dichten und Trachten ihres Herzens nur böse war. 1 Mos. 6, 5.

Adhuc nemo exstitit, cujus virtutes nullo vitiorum confinio laederentur. Plin. paneg. 4, 5.

Erras si existimas nostri saeculi esse vitium luxuriam et negligentiam boni moris et alia, quae obiecit suis quisque temporibus. Hominum sunt ista, non temporum; nulla aetas vacavit a culpa. Seneca ep. 97, 1.

* Denn die Sünde war wohl in der Welt bis auf das Gesetz. Röm. 5, 13.

Ἕνα γὰρ ἐν πολλοῖς ἴσως
εὕροις ἄν, ὅστις ἐστὶ μὴ χείρων πατρός.

Einen dürftest du etwa unter vielen finden, der seinem Vater nicht nachstünde. Eurip. Heracl. 327.

* Wer will einen Reinen finden bei denen, da keiner rein ist? Buch Hiob 14, 4.

Damnosa quid non imminuit dies?
Aetas parentum pejor avis tulit
Nos nequiores, mox daturos
Progeniem vitiosiorem. Horat. carm. III, 6, 45.

* Vom Anbeginn ist's nicht also gewesen. Matth. 19, 8.

c) In Zukunft.

Vitia erunt, donec homines. Tacit. hist. IV, 74.

Nam vitiis nemo sine nascitur; optimus ille est,
Qui minimis urgetur. Horat. sat. I, 3, 68.

* Das Dichten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf. 1 Mos. 8, 21.

Uni cuique dedit vitium natura creato.
Propert. carm. II (III), 22, 17.

Ἁμαρτεῖν εἰκὸς ἀνθρώπους. *Es ist zu erwarten, dass die* Menschen fehlen. Eurip. Hippol. 610.

Εἶναι ἄνδρα ἀγαθὸν ἀδύνατον καὶ οὐκ ἀνθρώπειον, ἀλλὰ θεὸς μόνος τοῦτο ἔχει τὸ γέρας. *Dass ein Mann gut sei ist unmöglich und geht über menschliches Wesen hinaus; Gott allein hat diese Krone.* Simonides bei Plato.

Πῶς πονηρόν ἐστιν ἀνθρώπου φύσις τὸ σύνολον! *Wie ist die Natur des Menschen im Ganzen so verderbt!* Stobae. serm. II, 31.

* Wie viel ist meiner Missethat und Sünde? Hiob 13, 23.

3. Folgen.

O homines ad servitutem paratos! Nero bei Tacit. ann. III, 65.

* Wer Sünde thut, der ist der Sünde Knecht. Joh. 8, 34.

Οὐδὲν ἀνθρώπου θηρίον ἐστὶν ἀγριώτερον ἐξουσίαν πάθει προσλαβόντος. *Kein Wesen ist wilder als ein Mensch, wenn er zu der Leidenschaft die Macht gewonnen hat.* Plutarch. Cicer. 46.

Pernicies homini quae maxima? Solus homo alter.
Auson. sept. sapient. sent. 1, 2.

Non est tantum ab hostibus armatis aetati nostrae periculum, quantum ab circumfusis undique voluptatibus.
Livius XXX, 14.

Ἐνθάδ' ἀπορρήξας ψυχὴν βαρυδαίμονα κεῖμαι
τοὔνομα δ' οὐ πεύσεσθε, κακοὶ δὲ κακῶς ἀπόλοισθε.

Hier liege ich, nachdem ich meinen unglücklichen Geist aufgegeben. Meinen Namen sollt ihr nicht erfahren, mögt aber, wie eure Bosheit verdient, schmählich untergehn. Grabschrift des Misanthropen Timon bei Plutarch. Anton. 70.

E. Strafe der Sünde.

1. Natürliche und ausserordentliche.

Diu non latent scelera. Florus III, 1, 6.

* Es ist nichts verborgen, das nicht offenbar werde.
Matth. 10, 26.

Τοιαύτη Ζηνὸς πέλεται τίσις, οὐδ' ἐφ' ἑκάστῳ
ὥσπερ θνητὸς ἀνὴρ γίγνεται ὀξύχολος·
αἰεὶ δ' οὔτι λέλησθε διαμπερές, ὅστις ἀλιτρὸν
θυμὸν ἔχῃ· πάντως δ' ἐς τέλος ἐξεφάνη.
ἀλλ' ὁ μὲν αὐτίχ' ἕτισεν, ὁ δ' ὕστερον· εἰ δὲ φύγωσιν
αὐτοὶ μηδὲ θεῶν μοῖρ' ἐπιοῦσα κίχῃ,
ἦλυθε πάντως αὖθις· ἀναίτια ἔργα τίνουσιν
ἢ παῖδες τούτων ἢ γένος ἐξοπίσω.

So straft Zeus und nicht lässt er bei jeder Einzelheit, wie ein sterblicher Mensch, seinen Zorn gleich aus. Doch nicht ganz vergisst er, wer einen freveln Sinn hat: in jedem Falle tritt er endlich hervor. Aber der eine büsst sogleich, ein anderer später; wenn sie aber auch für ihre Person entgehen, und die Schickung der Götter sie nicht ereilt: so kommt sie jedenfalls ein andermal; ohne Schuld daran zu haben büssen das Unrecht ihre Kinder oder später noch ihr Geschlecht. Solon ὑποθῆκαι 25.

Culpam poena premit comes. Horat. carm. IV, 5, 24.

Poenam moratur improbus, non praeterit. P. Syri sent. 374.

* Sei nicht so sicher, ob deine Sünde noch nicht gestraft ist. Sirach 5, 5.

Raro antecedentem scelestum
Deseruit pede poena claudo.
Horat. carm. III, 2, 31 sq.

Sera, tamen tacitis poena venit pedibus.
Tibull. carm. I, 9, 4.

Per quod quis peccat, per idem punitur et idem.
Ovidius.

* Der Gottlose wird fallen durch sein gottloses Wesen.
Sprüche Salom. 11, 5.

Ἔστι δ' ἡ μεγίστη (δίκη τῆς κακουργίας) τὸ ὁμοιοῦσθαι τοῖς κακοῖς. *Die grösste Strafe für die schlechte That ist die, dass der Thäter den Schlechten ähnlich wird.* Plato de legg. V, 728.

Nequitia poena maxima ipsamet sui est. P. Syri sent. 318.

* Das gottlose Wesen bringet einen zur Sünde.
Sprüche Salom. 13, 6.

Ὁ ἁμαρτάνων ἑαυτῷ ἁμαρτάνει· ὁ ἀδικῶν ἑαυτὸν κακοῖ κακὸν ἑαυτὸν ποιῶν. *Wer sündigt, sündigt für sich selbst; wer Unrecht thut, thut es sich selbst, indem er sich böse macht.*
Antoninus IX, 4.

* Wer Sünde thut, der ist der Sünde Knecht. Joh. 8, 34.

Huic legi qui non parebit, ipse se fugiet ac naturam hominis aspernatus hoc ipso luet maximas poenas, etiamsi cetera supplicia, quae putantur, effugerit. Cic. de rep. III.

* Die Gottlosen haben keinen Frieden. Jesa. 28, 22.

Saepe in magistrum scelera redierunt sua. Sen. Thyest. 311.

* Die Gottlosen müssen in ihre eignen Netze fallen. Ps. 141, 10.

Auctorem scelus
Repetit suoque premitur exemplo nocens.
Sen. Herc. fur. 735 sq.

Ad auctores redit
Sceleris coacti culpa. Sen. Troad. 870 sq.

* Die Gottlosen bringen sich selber um ihr Leben.
Buch Tob. 12, 10.

Nemo malus felix. Juven. sat. 4, 8.

* Der Gottlose hat viel Plage. Ps. 32, 10.

Παντάπασι περίλυπος γενόμενος καὶ συνταραχθεὶς τὴν διάνοιαν ὥρμησεν, ὡς διαφθερῶν ἑαυτὸν, ἀπέχεσθαι τροφῆς. *Als Timoleon die Ermordung seines Bruders, der sich zum Tyrannen*

aufgeworfen, zugelassen hatte, und seine Mutter ihn deshalb nicht in ihr Haus einliess, wurde er sehr traurig und betrübt in seiner Seele und begann, in der Absicht sich das Leben zu nehmen, aller Nahrung sich zu enthalten. Plutarch. Timol. 5.

* Da sprach der Herr zu Kain: Was hast du gethan? Die Stimme deines Bruders Bluts schreiet zu mir von der Erde. — Verflucht seist du. — Unstät und flüchtig sollst du sein auf Erden. 1 Mos. 4, 9. 11. 12.

Homines post partas ex iniquitate divitias latebras captare secretas, ut lucifugae, vitantes multitudinis laesae conspectum. Ammian. Marcell. XVI, 7.

* Wer Arges thut, der hasset das Licht und kommt nicht ans Licht, auf dass seine Werke nicht gestraft werden. Joh. 3, 20.

Alitur vitium vivitque tegendo. Virg. Georg. III, 454.

* Des Tages verbergen sie sich und scheuen das Licht. Hiob 24, 16.

Sua quemque fraus, suum facinus, suum scelus, sua audacia de sanitate ac mente deturbat; hae sunt impiorum furiae, hae flammae, hae faces. Cic. in Pis. 20.

* Der Gottlose bebet sein Leben lang. Hiob 15, 20.

Die Sünde raubt die schönsten Freuden.
Plato de rep. IX, 586 b.

Si non deum ira nec fato, cujus lege immobilis rerum humanarum ordo seritur, sed culpa periimus ad Cannas, cujus tandem ea culpa fuit, militum an imperatorum? Liv. XXV, 6.

* Die Gottlosen werden aus dem Lande gerottet. Sprüche Salom. 2, 22.

2. Strafe ist nothwendig und heilsam.

Wer die Ungerechten nicht bestraft, will, dass die Rechtschaffenen Unrecht leiden. Stobae. anthol. II, 256. (Siebelis.)

* Man muss dem Bösen wehren mit harter Strafe. Sprüche Salom. 20, 30.

Ubi malos praemia sequuntur, haud facile quisquam gratuito bonus est. Sallust. hist. fragm. 1, 48 (56), 9.

Maxima illecebra peccandi impunitatis spes. Cic. pro Milone 16, 43.

Qui non vetat peccare, quum possit, jubet. Sen. Troad. 291.

* Die da sündigen, die strafe vor allen, auf dass sich auch die anderen fürchten. 1 Tim. 5, 20.

Quid tristes querimoniae,
Si non supplicio culpa reciditur?
Horat. carm. III, 24, 33.

* Wie murren denn die Leute im Leben also? Ein jeglicher murre wider seine Sünde. Klagel. 3, 39.

Impunitatis cupido magnis semper conatibus adversa.
Tacit. ann. XV, 50.

* Seid ihr aber ohne Züchtigung (von Gott), so seid ihr Bastarte und nicht Kinder. Hebr. 12, 8.

Bonus judex damnat improbanda, non odit.
Sen. de ira I, 16, 6.

* Ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern dass sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen und lebe.
Ezech. 33, 11.

Σωφρονίζει γάρ που καὶ δικαιοτέρους ποιεῖ καὶ ἰατρικὴ γίγνεται πονηρίας ἡ δίκη. *Die Strafe zügelt und macht gerechter und wird ein Arzt für das Schlechte.* Plato Gorg. 478.

* Mein Sohn, achte nicht gering die Züchtigung des Herrn und verzage nicht, wenn du von ihm gestraft wirst. Denn welchen der Herr lieb hat, den züchtigt er. Hebr. 12, 5.

Sokrates beweist, ἀεὶ τὸν ἀδικοῦντα τοῦ ἀδικουμένου ἀθλιώτερον εἶναι, καὶ τὸν μὴ διδόντα δίκην τοῦ διδόντος, d. h. *dass der Unrecht thuende immer für elender zu halten ist als der Unrecht leidende, und der nicht gestrafte für elender als der gestrafte.* Plato Gorg. 479.

* Siehe, selig ist der Mensch, den Gott straft. Hiob 5, 17.

II. Die Tugend.

A. Woher? 1. Von Gott.

Ἀρετὴ ἂν εἴη οὔτε φύσει οὔτε διδακτὸν, ἀλλὰ θείᾳ μοίρᾳ. *Die Tugend ist (in uns) weder von Natur noch durch Lehre, sondern durch Gott.* Plato Menon extr.

* Nicht dass wir tüchtig sind von uns selbst.... sondern dass wir tüchtig sind, ist von Gott. 2 Cor. 3, 5.

Σωφροσύνα δώρημα κάλλιστον θεῶν. *Die Besonnenheit* (hier

im Sinne des Dichters so ziemlich der Inbegriff des sittlichen Adels) *ist das schönste Geschenk der Götter.* Eurip. Med. 632.

Ζεῦ, μεγάλαι ἀρεταὶ θνητοῖς ἕπονται ἐκ σέθεν. *Zeus, jede grosse Tüchtigkeit kommt den Sterblichen von dir.*

Pindar. Isthm. III.

* Mit Gott wollen wir Thaten thun. Ps. 60, 14.

Quid ergo doctrina proficit? Ut politiora scilicet, non ut meliora fiant ingenia, quoniam quidem solida virtus nascitur magis quam fingitur. Valer. Max. V, 4 extr.

Natura parvulis nobis dedit igniculos, quos celeriter malis moribus opinionibusque depravatis sic restinguimus, ut nusquam naturae lumen appareat. Sunt enim ingeniis nostris semina innata virtutum, quae si adolescere liceret, ipsa nos ad beatam vitam natura perduceret. Nunc autem simul atque editi in lucem et suscepti sumus, in omni continuo pravitate et in summa opinionum perversitate versamur, ut paene cum lacte nutricis errorem suxisse videamur. Cic. Tusc. disp. II, 1.

Omnibus natura fundamenta dedit semenque virtutis.

Seneca ep. 108, 7.

* Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn. 1 Mos. 1, 27.

Fortes creantur fortibus et bonis:
Est in juvencis, est in equis patrum
Virtus, neque imbellem feroces
Progenerant aquilae columbam.

Horat. carm. IV, 4, 29—32.

2. Die Tugend nicht von Natur, sondern durch Anstrengung.

Homines bonos haud natura esse, sed disciplina effici.

Plato Menon 20. (Nach Pfanner.)

Deorum virtus natura excellit, hominum autem industria.

Cic. ad Treb. topica 20, 76.

* Nicht dass ich es schon ergriffen habe oder schon vollkommen sei, ich jage ihm aber nach u. s. w. Philipp. 3, 12.

Non dat natura virtutem; ars est bonum fieri.

Seneca ep. 90, 44.

Virtus sola neque datur dono neque accipitur.

Sallust. Jug. 85.

* Die mit Geduld in guten Werken trachten nach dem ewigen Leben. Röm. 2, 7.

Quidquid agis, sapienter agas et respice finem.

* Thue nichts ohne Rath, so gereuet dichs nicht nach der That. Sirach 32, 24.

Male geritur, quidquid geritur fortunae fide.
P. Syri sent. 268.

Gratus animus est virtus non solum maxima, sed etiam mater virtutum reliquarum. Cic. pro Planc. 33, 80.

* Wachet im Gebet mit Danksagung. Col. 4, 2.

Pietas fundamentum est omnium virtutum.
Cic. pro Planc. 12, 29.

B. Wie wird die Tugend vorgestellt?

1. Als That.

Τῶν ἀγαθῶν ἕνεκα δεῖ τἆλλα καὶ τὰ ἡδέα πράττειν, ἀλλ' οὐ τἀγαθὰ τῶν ἡδέων. *Um des Guten willen muss man alles Uebrige und auch das Angenehme thun, nicht aber das Gute wegen des Angenehmen.* Plato Gorg. 500.

Nil prodest bene te didicisse, facere si cesses bene.
P. Syri sent. 530.

Non est beatus, qui scit illa, sed qui facit. Seneca ep. 75.

* So ihr solches wisset, selig seid ihr, so ihr es thut.
Joh. 13, 17.

* Seid Thäter des Worts und nicht Hörer allein, damit ihr euch selbst betrüget. Jac. 1, 22.

Ἀνὴρ δὲ οὕτω ἂν εἴη ἄριστος, εἰ βουλευόμενος μὲν ἀρρωδέοι, πᾶν ἐπιλεγόμενος πείσεσθαι χρῆμα, ἐν δὲ τῷ ἔργῳ θρασὺς εἴη. *Dann ist einer der tüchtigste Mann, wenn er in der Berathung ängstlich ist, in Erwägung das ärgste erleiden zu können, bei der Ausführung aber muthig.* Herodot. VII, 49.

Si vir es, suspice, etiam si decidunt, magna conantes.
Sen. de vit. beat. 20, 1 (2).

Quam bene vivas refert, non quam diu. Seneca ep. 101, 15.

Omnes sapientes
Suum officium aequom est colere et facere.
Plaut. Stich. I, 1, 39 sq.

Nihili est suum qui officium facere est immemor,
Nisi admonitus est. Plaut. Pseud. IV, 7, 3 (1104).

* Alles, was der Herr geredet hat, wollen wir thun.
2 Mos. 18, 17.

2. Die Tugend als Streben.

Οὐδὲν ἄλλο ἐστὶν οὗ ἐρῶσιν ἄνθρωποι ἢ τοῦ ἀγαθοῦ. *Nichts anderes begehren die Menschen als das Gute.*
Plato sympos. 205.

* Von Herzen begehre ich dein. Jesa. 26, 1.

Ἀξίωσον σεαυτὸν βιοῦν ὡς τέλειον. *Halte dich für würdig, wie ein Vollkommener zu leben.* Epict. enchir. 50.

* Darum sollt ihr vollkommen sein. Matth. 5, 48.

Oderunt peccare boni virtutis amore.
Horat. ep. I, 16, 52.

Optimos mortalium altissima cupere. Tacit. ann. IV, 38.

* Trachtet nach dem, was droben ist. Col. 3, 2.

In magnis et voluisse sat est. Propertius.

3. Die Tugend als Zustand der Freiheit und Gesundheit. (Einklang mit sich).

Ἐλευθεροπρεπὲς ἡ ἀρετή. *Die Tugend ist etwas Edles.*
Plato I. Alcib.

Μόνον εἶναι τὸν ἀγαθὸν ἐλεύθερον, δούλους δὲ τοὺς φαύλους ἅπαντας. *Nur der tugendhafte Mann ist frei, jeder lasterhafte aber Sclave.* Stoische Sätze bei Plutarch. Cato minor. 65.

Ἐλευθερία καὶ δουλεία, τὸ μὲν ἀρετῆς ὄνομα, τὸ δὲ κακίας. *Freiheit und Knechtschaft, das eine der Name der Tugend, das andere der des Lasters.* Stobae. serm. I, 6.

Ea libertas est, quae pectus purum et firmum gestitat.
Ennius trag. fr. 340.

* Das Gesetz des Geistes hat mich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde. Röm. 8, 2.

Etiam fera animalia, si clausa teneas, virtutis obliviscuntur.
Tacit. hist. IV, 64.

Ἀρετὴ μὲν ἄρα ὑγίειά τέ τις ἂν εἴη καὶ κάλλος καὶ εὐεξία ψυχῆς. *So wäre also die Tugend eine Art Gesundheit und Schönheit und Wohlbefinden der Seele.* Plato de rep. IV, 444 e.

* Dass sie gesund seien im Glauben. Tit. 1, 13.

(Ἀρετὴ) διάθεσις ψυχῆς σύμφωνος αὐτῇ περὶ ὅλον τὸν βίον. *Die Tugend ist eine in allen Lagen sich gleich bleibende Stimmung der Seele.* Stobae. eclog. ethic. 766.

* Gerechtigkeit und Friede küssen sich. Ps. 85, 11.

4. Die Tugend allgemein.

Nunquam potest non esse virtuti locus. Sen. Med. 161.

* Welcher dünket dich, der unter diesen dreien der Nächste sei gewesen dem, der unter die Mörder gefallen war? Der Schriftgelehrte sprach: der die Barmherzigkeit an ihm that. Luc. 10, 36.

Τὴν ἀρετὴν, ὥσπερ ἰσχυρὸν καὶ διαρκὲς φυτὸν, ἐν ἅπαντι ῥιζοῦσθαι τόπῳ, φύσεώς τε χρηστῆς καὶ φιλοπόνου ψυχῆς ἐπιλαμβανομένην. *Die Tugend, wie eine kräftige und ausdauernde Pflanze, fasst an jedem Orte Wurzel, wenn sie nur eine gute Natur und eine thätige Seele antrifft.* Plutarch. Demosth. 1.

C. Fortgang der Tugend.

1. Der Tugendpfad.

In virtute sunt multi adscensus. Cic. pro Planc. 25, 60.

* Bis dass wir alle hinankommen ... und ein vollkommener Mann werden. Eph. 4, 13.

Semita certe
Tranquillae per virtutem patet unica vitae.
Juven. sat. 10, 363 sq.

* Fraget, welches der gute Weg sei und wandelt darinnen, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. Jerem. 6, 16.

Τῆς ἀρετῆς ἱδρῶτα θεοὶ προπάροιθεν ἔθηκαν
ἀθάνατοι, μακρὸς δὲ καὶ ὄρθιος οἶμος ἐπ' αὐτὴν
καὶ τρηχὺς τὸ πρῶτον· ἐπεὶ δ' εἰς ἄκρον ἵκηαι,
ῥηϊδίη δὴ ἔπειτα πέλει, χαλεπὴ περ ἐοῦσα.

Vor die Tugend haben die unsterblichen Götter den Schweiss gesetzt. Der Weg, welcher zu ihr führt, ist lang, steil und anfangs rauh. Wenn man aber auf die Höhe kommt, wird er leicht, obwohl er vorher schwer war. Hesiod. opera et d. 265.

Ad virtutem una et ardua via est, ad pecuniam qua cuique lubet, nititur. Sallust. ad Caes. ep. 2.

* Der Weg ist breit, der zur Verdammniss abführet und

ihrer sind viele, die darauf wandeln. — Der Weg ist schmal, der zum Leben führet, und wenige sind ihrer, die ihn finden. Matth. 7, 13. 14.

Casta mihi domus et celso stant colle penates,
Ardua saxoso perducit semita clivo.
Asper principio (nec enim mihi fallere mos est)
Prosequitur labor: annitendum intrare volenti.
Mox celsus ab alto
Infra te cernes hominum genus.
Die Virtus bei Sil. Ital. XV, 102.

* Halte den Weg (des Herrn), so wird er dich erhöhen. Ps. 37, 34.

Non est ad astra mollis e terris via. Seneca Herc. fur. 437.

* Der Weg des Lebens gehet überwärts (d. h. in stetem Andenken an den Himmel). Sprüche Salom. 15, 24.

Ardua per praeceps gloria vadit iter. Ovid. trist. IV, 3, 74.

Non, ut quibusdam visum est, arduum ad virtutes et asperum iter est. Facilis est ad beatam vitam via; inite modo ipsis dis bene juvantibus. Seneca de ira II, 13, 4.

* Die Wege des Herrn sind eitel Güte und Wahrheit. Ps. 25, 10.

Longum iter est per praecepta, breve et efficax per exempla. Seneca ep. 6, 5.

* Euer Exempel hat viele gereizet. 2 Cor. 9, 2.

2. Die Tugend schwer.

Οὐ δυνατὸν ἀνθρώποις τελέως μακαρίοις τε καὶ εὐδαίμοσι γενέσθαι πλὴν ὀλίγων. *Nur wenigen Menschen ist es möglich, vollkommen glücklich und selig zu werden.* Plato epin. fin.

* Und die Pforte ist eng und der Weg ist schmal, der zum Leben führet, und wenige sind ihrer, die ihn finden. Matth. 7, 14.

Scio me Pii, me Marci, me Veri suscepisse nomen, quibus satisfacere perdifficile est. Hist. Aug. Anton. Diadum. 2.

Honestas principio anxia habetur.
Victor de Caes. Sept. Sev. 20.

Leve fit quod bene fertur onus. Ovid. amor. I, 2, 10.

* Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir; denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht. Matth. 11, 29. 30.

3. Der Tugend Saat und Frucht.

Ut sementem feceris, ita metes. Cic. de or. II, 65, 261.

* Was der Mensch säet, das wird er ernten. Gal. 6, 7.

Studia in adolescentia tanquam in herbis significant, quae virtutis maturitas et quantae fruges industriae sint futurae. Cic. pro Cael. 31.

Apparet, neminem unquam pervenisse ad virtutem summam iam maturum, nisi qui puer seminario virtutum generosiore concretus aliquid inclitum designasset. Hist. Aug. Probus Imper. 3.

* Frühe säe deinen Samen. Pred. Salom.

Cato dixit literarum radices amaras esse, fructus jucundiores. Diomed. 289.

* (Liebes Kind), du musst eine kleine Zeit um ihrer (der Weisheit) willen Mühe und Arbeit haben; aber gar bald wirst du ihrer Früchte geniessen. Bitter ist sie den ungelehrigen Menschen. Sirach 6, 20. 21.

Exercitationes virtutum in omni aetate cultae, cum multum diuque vixeris, mirificos afferunt fructus. Cic. de senect. 3, 9.

* An den Früchten merket man, wie des Baumes gewartet ist. Sirach 27, 7.

Honeste acta superior aetas fructus capit auctoritatis extremos. Cic. de senect. 18, 62.

* Sie werden die Früchte ihrer Werke essen. Jesa. 3, 10.

4. Der Tugend Hindernisse und Sieg.

Μεγάλα πρήγματα μεγάλοισι κινδύνοισι ἔϑελει καταιρέσϑαι. *Grosse Erfolge wollen durch grosse Gefahren gewonnen sein.* Herodot. VII, 50.

* Dass wir durch viel Trübsal müssen ins Reich Gottes gehen. Ap. Gesch. 14, 22.

Ἴδιον ἀνδρὸς ἀγαϑοῦ τὸ μετὰ κινδύνων τὰ καλὰ πράσσειν. *Dem wackern Manne ist es eigen, unter Gefahren das Gute zu thun.* Plutarch. Marius 29.

Δεῖ τι καὶ παϑεῖν μεγάλων ἐφιεμένους. *Wer nach Grossem*

strebt, muss auch etwas leiden. Angeblich Worte des alten Crassus, als die Parther ihm das abgehauene Haupt seines Sohnes zeigten, bei Plutarch. Crass. 26.

* Gleichwie wir des Leidens Christi viel haben, also werden wir auch reichlich getröstet. 2 Cor. 1, 5.

Quaedam virtutes odio sunt, severitas obstinata, invictus adversum gratiam animus. Tacit. ann. XV, 21.

* Ich habe ihnen gegeben dein Wort und die Welt hasset sie. Joh. 17, 14.

Parum tuta per se ipsa (est) probitas. Sallust. Jug. 14.

Pericula veritati saepe contigua. Ammian. Marc. XXVI, 1.

* Darum verfolgten die Juden Jesum. Joh. 5, 16.

Causa ei paupertatis, sicut plerisque, probitas erat.
Curtius IV, 1.

Calamitas virtutis occasio est. Sen. de provid. 4, 6.

* Alle, die gottselig leben wollen, müssen Verfolgung leiden. 2 Tim. 3, 12.

Vivite fortes,
Fortiaque adversis opponite pectora rebus!
Horat. sat. II, 2, 135.

* Wachet, — seid männlich und seid stark. 1 Cor. 16, 13.

Ἡ μὲν οὖν Λακεδαίμων .... ἐπέδειξε τὴν ἀρετὴν ὑβρισθῆναι μὴ δυναμένην ὑπὸ τῆς τύχης. *So bewies Lacedämon, dass die Tugend vom Glück nicht gedemüthigt werden kann.*
Plutarch. Cleom. 39.

* Wer Gott fürchtet, dem widerfährt kein Leid. Sirach 33, 1.

Εἰ ὀρθῶς ποιεῖς, τί φοβῇ τοὺς ἐπιπλήττοντας οὐκ ὀρθῶς; *Wenn du recht handelst, was scheuest du ungerechten Tadel?*
Epict. enchir. 35.

* Fürchtet euch nicht, wenn euch die Leute schmähen.
Jesa. 51, 7.

Spes omnes necesse est et virtute et innocentia tutari.
Sallust. Jug. 85.

Nulli meritis obsistunt casus.
Claudian. de IV. cons. Honor. 409.

Merita vicerunt malos. Sen. Herc. Oet. 575.

Κρέσσον δὲ πάντα θαρσέοντα ἤμισυ τῶν δεινῶν πάσχειν μᾶλλον ἢ πᾶν χρῆμα προδειμαίνοντα μηδαμὰ μηδὲν παθεῖν. *Es ist*

besser, dass man vielmehr alles wagend, die Hälfte des möglichen Unheils durchmacht, als dass man jeden Unfall vorher befürchtend, niemals etwas durchmacht. Herodot. VII, 50.

* Ihr habt das Wort aufgenommen unter viel Trübsalen mit Freuden im heiligen Geist. 1 Thess. 1, 6.

Marcet sine adversario virtus. Seneca de provid. 2.

Ignis aurum probat, miseria fortes viros.
Sen. de provid. 5, 8 (9).

* Gleichwie das Gold durch das Feuer, also werden die so Gott gefallen, durch das Feuer der Trübsal bewährt.
Sirach 2, 5. (cf. 1 Petr. 1, 7.)

Ἡ γὰρ αἰσχύνη πάρος
τοῦ ζῆν παρ' ἐσθλοῖς ἀνδράσιν νομίζεται.
Die Schande gilt dem Wackern mehr als das Leben.
Eurip. Heracl. 201.

Ὦ ξεῖν' ἀγγέλλειν Λακεδαιμονίοις, ὅτι τῇδε
Κείμεθα τοῖς κείνων ῥήμασι πειθόμενοι.
Wanderer geh' und verkündige du dem Volk Lacedämons,
Dass wir liegen dahier, seinen Gesetzen getreu.

(Inschrift am Denkmal für die in den Thermopylen gefallenen Spartaner, bei Herod. VII, 228.)

* Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben. Offenb. Joh. 2, 10.

* Verkläre mich du, Vater, bei dir selbst mit der Klarheit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war. Joh. 17, 5.

D. Lohn der Tugend.

1. Aeusserer.

Stat sua cuique dies; breve et irreparabile tempus
Omnibus est vitae; sed famam extendere factis,
Hoc virtutis opus. Virgil. Aen. X, 466.

* Siehe zu, dass du einen guten Namen behaltest.
Sirach 41, 15.

Principibus placuisse viris non ultima laus est.
Horat. ep. I, 17, 35.

Famae etiam boni saepe indulgent. Tacit. Agric. 9.

* Ein gut Gerücht ist besser denn gute Salbe. Pred. Sal. 7, 2.

Vergleiche über das ruhmvolle Fortleben Cic. de senect. 22. Sallust. Catil. 1 sq. Horat. od. IV, 8, 28. Ovid. metam. Schluss.

Virtute ipsa non tam multi praediti sunt, quam videri volunt. Cic. de amic. 26, 98.

Habet apud malos quoque multum auctoritatis virtus.
Quintil. declam. 253.

Pleraque vitiorum imitari solent virtutes.
Ammian. Marcell. XXX, 8.

* Die da haben den Schein eines gottseligen Wesens.
2 Tim. 3, 5.

Gloriam qui spreverit, veram habebit. Liv. XXII, 39, 19.

* Suchet nicht Ruhm bei den Leuten. Sirach 1, 35.

Spreta in tempore gloria interdum cumulatior redit.
Liv. II, 47, 11.

* Wer sich selbst erniedriget wie dieses Kind, der ist der grösste im Himmelreich. Matth. 18, 4.

Sequi gloria, non appeti debet. Plin. epist. I, 8, 14.

* Lasset uns nicht eitler Ehre geizig sein. Gal. 5, 26.

Vera laus uni virtuti debetur. Cic. de orat. II, 84.

Gloria umbra virtutis est, etiam invitam comitabitur.
Sen. epist. 79, 11 (13).

Gloria virtutem tanquam umbra sequitur.
Cic. Tusc. disp. I, 45, 109.

Vera gloria radices agit atque etiam propagatur, ficta omnia celeriter tanquam flosculi decidunt, nec simulatum potest quidquam esse diuturnum. Cic. de offic. II, 12, 43.

* Ist der Rath oder das Werk aus den Menschen, so wird es untergehen. — Ist es aber aus Gott, so könnet ihr es nicht dämpfen. Ap. Gesch. 5, 38. 39.

Eorum socordiam irridere libet, qui praesenti potentia credunt extingui posse etiam sequentis aevi memoriam.
Tacit. ann. IV, 35.

* Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen. Matth. 24, 35.

Divitiarum et formae gloria fluxa atque fragilis, virtus clara aeternaque habetur. Sallust. Cat. 1.

* Ein guter Name bleibet ewiglich. Sirach 41, 16.

Eripit se aufertque ex oculis perfecta virtus.
Seneca de cons. ad Marc. 23, 2.

* Auf dass dein Almosen verborgen sei, und dein Vater, der ins Verborgene siehet, wird dir's vergelten öffentlich.
Matth. 6, 4.

Saepe honorata virtus est, ubi eum fefellit exitus.
Seneca contr. IV, 425.

* Ein Mensch siehet, was vor Augen ist, der Herr aber siehet das Herz an. 1 Sam. 16, 7.

Nulla virtus latet, et latuisse non ipsius est damnum.
Seneca ep. 79, 14.

Si honesta sunt quae facis, omnes sciant. Sen. ep. 79, 14.

* Man zündet auch nicht ein Licht an und setzet es unter einen Scheffel. Matth. 5, 15.

Ipsa se virtus satis ostendit. Sallust. Jug. 85.

* Wer aber die Wahrheit thut, der kommt an das Licht, dass seine Werke offenbar werden, denn sie sind in Gott gethan. Joh. 3, 21.

2. Innerer Lohn der Tugend.

Virtus est per se ipsa laudabilis, et sine ea nihil laudari poterit. Cic. de orat. II, 84, 343.

Aequitas lucet ipsa per se. Cic. de offic. I, 9, 30.

Publica religione consecrata virtus nulla privata laudatione indiget. Valer. Max. III, 2, 3

* Ihr habt anders keinen Lohn bei eurem Vater im Himmel. Matth. 6, 1.

Quam magnum est non laudari et esse laudabilem.
P. Syri sent. 396.

Rerum honestarum pretium in ipsis est. Sen. de benef. IV, 1.

Ipsa ... virtus pretium sibi. Claudian. de cons. Mall. Theod. 1.

Virtutum omnium pretium in ipsis est. Recte facti fecisse merces est. Seneca ep. 81, 17.

Ipsa quidem virtus sibimet pulcherrima merces.
Claudian. de cons. Mall. Theod.

* Ein jeglicher prüfe sein selbst Werk, und alsdann wird er an ihm selbst Ruhm haben. Gal. 6, 4.

In terris mercede caret per seque petenda est
Externis virtus incomitata bonis.
Ovid. ep. ex P. II, 3, 35.

* Wenn ihr alles gethan habt, was euch befohlen ist, so sprecht: wir sind unnütze Knechte. Luc. 17, 10.

Alia omnia incerta sunt, caduca, mobilia: virtus est una altissimis defixa radicibus, quae nunquam ulla vi labefactari potest, nunquam demoveri loco. Cic. Philipp. IV, 5, 13.

* Der ist wie ein Baum am Bach gewurzelt und bringet ohne Aufhören Früchte. Jerem. 17, 8.

Fortunam inter dubia, virtutem inter certa numerare.
Tacit. Germ. 30.

Virtus optime se ipsa novit. Cic. de amic. 26, 98.

Ἐν τοῖς ἀγαθοῖσι πάντ' ἔνεστιν σοφίας. *In den Guten ist jegliche Weisheit.* Eurip. Alc. 602.

* So jemand will des Willen thun, der wird inne werden, ob diese Lehre von Gott sei. Joh. 7, 17.

Nihil est amabilius virtute, nihil quod magis alliciat ad diligendum. Cic. de amic. 8, 28.

Nihil est, mihi crede, virtute formosius, nihil pulchrius, nihil amabilius. Cic. ad fam. IX, 14.

* Führe mich auf dem Steige deiner Gebote, denn ich habe Lust daran. — Deine Rechte sind lieblich. — Erquicke mich mit deiner Gerechtigkeit. Ps. 119, 35. 39. 40.

Conscientia bene actae vitae multorumque benefactorum recordatio jucundissima est. Cic. Cato mai. 3.

Habet hoc virtus, ut viros fortes species ejus et pulchritudo etiam in hoste posita delectet. Cic. in Pison. 22, 32.

Nulla possessio, nulla vis auri et argenti pluris quam virtus aestimanda est. Cic. parad. VI, 2.

Vilius argentum est auro, virtutibus aurum.
Horat. ep. I, 1, 52.

* Sammle dir einen Schatz nach dem Gebote des Allerhöchsten, der wird dir besser sein, denn kein Gold.
Sirach 29, 14.

Quia semper est honestum virum bonum esse, semper est utile. Cic. de offic. III, 15, 64.

Major est virtutis victoriaeque jucunditas quam ista voluptas, quae percipitur ex libidine et cupiditate.
Cic. act. II. in Verr. I, 21, 57.

Explica totos fastos, constitue omnes currus triumphales, nihil tamen morum principatu speciosius reperies.
Valer. Max. VIII, 15, 3.

* Es ist ein köstlich Ding, dass das Herz fest werde.
Hebr. 13, 9.

Nihil est quod timeas, si innocens es. Quintil. decl. 294.

* Wer unschuldig lebet, der lebet sicher. Spr. Salom. 10, 9.

Justum et tenacem propositi virum, —
Si fractus illabatur orbis,
Impavidum ferient ruinae. Horat. od. III, 3, 1.

* Lieber, gedenke, wo ist ein Unschuldiger umgekommen?
Buch Hiob 4, 7.

Pecuniam si cuipiam fortuna ademit, aut si alicujus eripuit injuria, tamen, dum existimatio est integra, facile consolatur honestas egestatem. Cic. pro Quint. 15, 49.

Conscientia rectae voluntatis maxima consolatio est rerum incommodarum. Cic. epist. ad fam. VI, 4, 2.

Vacare culpa magnum est solatium.
Cic. epist. ad fam. VII, 3, 4.

* Der Gerechte ist getrost. Sprüche Salom. 28, 1.

Magnum est praesidium in periculis innocentia.
Seneca contr. III, 16, 10.

* Soll's denn umsonst sein, dass ich meine Hände in Unschuld wasche? Ps. 73, 3.

Innocentia per se valet. Quintil. decl. 268.

* Der Gerechte bestehet ewiglich. Sprüche Salom. 10, 24.

Verba innocenti reperire facile est, modum verborum misero tenere difficile. Curtius VI, 10, 37.

Nihil agunt improbi contra innocentes.
Hist. Aug. Ant. Heliog. 14.

* Der Gerechte wird aus der Noth errettet, aber der Gottlose kommt an seine Statt. Spr. Salom. 11, 8.

Vera felicitas innocentia est. Sen. de mor. no. 63.

Ἀλλὰ μὴν ὅ γε εὖ ζῶν μακάριός τε καὶ εὐδαίμων, ὁ δὲ μὴ

τἀναντία. *Wer recht lebt, ist glücklich und selig, wer nicht, das Gegentheil.* Plato de rep. I, 354 a.

* Derselbe wird selig sein in seiner That. Jac. 1, 25.

Ὅτι αὐτάρκης ἡ ἀρετὴ πρὸς εὐδαιμονίαν. *In quo virtus sit, ei nihil deesse ad beate vivendum.* Cic. parad. II.

* Und ob ihr auch leidet um der Gerechtigkeit willen, so seid ihr doch selig. 1 Petr. 3, 14.

Ex quibus (virtutibus) vita beata exsistit par et similis deorum. Cic. de nat. deor. II, 79.

Miser dici bonus vir esse non potest. P. Syri sent. 639.

Rara quidem virtus, quam non fortuna gubernet,
Quae maneat stabili, cum fugit illa, pede.
Ovid. trist. V, 14, 29.

* Wer aber bis ans Ende beharret, der wird selig.
Matth. 10, 22.

Neque enim quidquam aliud est felicitas, nisi honestarum rerum prosperitas, sive ut alio modo definiam, felicitas est fortuna adiutrix consiliorum bonorum.
Ammian. Marcell. XXI, 16.

* Wer fest an der Weisheit hält, der wird grosse Ehre erlangen, und was er vornimmt, da wird der Herr Glück dazu geben. Sirach 4, 14.

Ὁ μὲν σώφρων θεῷ φίλος· ὅμοιος γάρ. *Der Besonnene ist Gottes Freund; denn er ist ihm ähnlich.* Plato de legg. IV, 716.

Virtus hominem jungit deo. Cic. acad. quaest. IV, 45.

* Wer Gutes thut, der ist von Gott, wer Böses thut, der siehet Gott nicht. Joh. 3, 11.

Schluss.

Sola virtus praestat gaudium perpetuum, securum.
Sen. epist. 27, 3.

Virtutis spolia quum videt, gaudet labor. P. Syri sent. 496.

* Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet; denn nachdem er bewähret ist, wird er die Krone des Lebens empfangen. Jac. 1, 12.

Anhang zum Gesetz.

Das Gesetz unzureichend.

1. Das Gesetz umfasst nicht alle Fälle.

Non omnes casus providere legum latores possunt.
Quint. decl. 274.

Nulla lex satis commoda omnibus est; id modo quaeritur, si majori parti et in summum prodest. Liv. XXXIV, 3.

Humanum saepe... judicium fallitur. Phaedr. fab. V, 1, 19.

Quam angusta innocentia est ad legem bonum esse! quanto latius officiorum patet quam juris regula! Sen. de ira II, 27, 6.

Intelligi sic oportet, jussa ac vetita populorum vim non habere. Cic. de legg. II, 4.

* Das Gesetz hat den Schatten der zukünftigen Güter, nicht das Wesen der Güter selbst. Hebr. 10, 1.

2. Viele Gesetze sind nicht gut.

Ut antehac flagitiis, ita tunc legibus laborabatur (ob infinitam multitudinem ac varietatem legum).
Tacit. ann. III, 25. (cf. Plato de rep. III, 405.)

* Das Gesetz, so in Geboten gestellet war. Eph. 2, 15.

Corruptissima republica plurimae leges. Tacit. ann. III, 26.

Apud quos plurimae leges, apud hos lites et mali mores.
Plato bei Strabo VI, 260. (Nach Siebelis.)

Non scriptis omnia sancienda. Cic. de legg. I, 6.

* Alle Gesetze werden in Einem Worte erfüllet, in dem: liebe deinen Nächsten als dich selbst. Gal. 5, 14.

3. Summum jus.

Summum jus summa injuria (tritum sermone proverbium).
Cic. de offic. I, 10, 33.

Jus summum saepe summa est malitia.
Terent. Heautont. IV, 5, 48.

Summum jus antiqui summam putabant crucem.
Colum. de re rust. I, 7, 2.

* Ich will gnädig sein ihrer Untugend und ihren Sünden.
Hebr. 8, 11.

4. Furcht wirkt das Gesetz.

Leges a scelere deterrent, praecepta in officium adhortantur. Sen. epist. 94, 37.

* So jemand das ganze Gesetz hält und sündigt an Einem, der ist es ganz schuldig. Jac. 2, 10.

Degeneres animos timor arguit. Virg. Aen. IV, 14.

Infidelis recti magister est metus. Plin. paneg. 45.

Timor non est diuturnus magister officii. Cic. Phil. II, 36.

* Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe. 2 Tim. 1, 7.

Quem metuunt odere. Ennius bei Cic. de offic. II, 7, 23.

* Wer sich aber fürchtet, der ist nicht völlig in der Liebe. 1 Joh. 4, 18.

Miserrimum est timere, quum speres nihil. Sen. Troad. 425.

5. Keine Gnade.

Leges nihil laxamenti nec veniae habere, si modum excesseris; periculosum esse, in tot humanis erroribus sola innocentia vivere. Liv. II, 3 im Sinne hochgestellter Frevler.

Via juris ejus modi est quibusdam in rebus, ut nihil sit loci gratiae. Cic. epist. ad Quint. fratr. I, 2, 3. §. 10.

* Verflucht sei, wer nicht alle Worte dieses Gesetzes erfüllet, dass er darnach thue. 5 Mos. 27, 26.

Schluss.

Besser als das Gesetz ist Wohlwollen, Freiheit, Liebe.

Malus custos diuturnitatis metus, contraque benevolentia fidelis est vel ad perpetuitatem. Cic. de offic. II, 7.

* Ehe der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesetze verwahret und verschlossen. Gal. 3, 23.

Obsequium in principem et aemulandi amor validior quam poena ex legibus et metus. Tacit. ann. III, 55.

* So durch das Gesetz die Gerechtigkeit kommt, so ist Christus vergeblich gestorben. Gal. 2, 21.

Multa invenientur frequenter, quae legum verbis non teneantur, sed ipsa vi et potestate teneantur. Quint. decl. 331.

Proniores ad officia, quod spernebantur. Tacit. hist. IV, 71.

* Wir wissen aber, dass das Gesetz gut ist, so sein jemand recht braucht. 1 Tim. 1, 8.

Quid leges sine moribus
Vanae proficiunt? Horat. carm. III, 24, 35 sq.

Corrupti mores leges in potestatem perducunt illisque leges serviunt. Plaut. Trinumm. IV, 4, 30.

Quid faciant leges, ubi sola pecunia regnat,
Aut ubi paupertas vincere nulla potest?
Petron. satir. 14, §. 1. v. 1 sq.

Plus ibi (in Germania) boni mores valent quam alibi bonae leges. Tacit. Germ. 19.

* Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben. Jerem. 31, 33.

Vetustissimi mortalium nulla adhuc mala libidine, sine probro, scelere, eoque sine poena aut coërcitionibus agebant, neque praemiis opus erat, cum honesta suopte ingenio peterentur, et ubi nihil contra morem cuperent, nihil per metum vetabantur. Tacit. ann. III, 26.

* Dass dem Gerechten kein Gesetz gegeben ist, sondern den Ungerechten und Ungehorsamen, den Gottlosen und Sündern u. s. w. 1 Tim. 1, 9.

Ut ad praecepta, quae damus, possit animus ire, solvendus est. Seneca ep. 95.

* Da wir Kinder waren, waren wir gefangen unter den äusserlichen Satzungen. Da aber die Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn, dass er die, so unter dem Gesetze waren, erlösete, dass wir die Kindschaft empfingen (den Geist seines Sohnes). Gal. 4, 3.

Legibus idcirco omnes servimus, ut liberi esse possimus.
Cic. pro Cluent. 53, 146.

* Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen auf Christum. Gal. 3, 24.

* Denn das Gesetz des Geistes, der da lebendig macht in Christo Jesu, hat mich frei gemacht von dem Gesetze der Sünde und des Todes. Röm. 8, 2.

Schluss.

Nihil difficile amanti puto. Cic. orat. 10.

* Seine Gebote sind nicht schwer. 1 Joh. 5, 3.

Major lex amor est sibi. Boeth. de consol. phil. 3. metr. 12, 47 sq.

*** So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung. Röm. 13, 10.**

Uebergang vom Ersten zum Zweiten Hauptstück.

Ist es möglich, ohne Sünde zu sein?

Durch Gott allein.

Τί οὖν; δυνατὸν ἀναμάρτητον εἶναι ἤδη; Ἀμήχανον· ἀλλ' ἐκεῖνο δυνατὸν, πρὸς τὸ μὴ ἁμαρτάνειν τετάσθαι διηνεκῶς. *Wie nun? ist es möglich, schon ohne Sünde zu sein? Das ist unmöglich; aber das ist möglich, beständig darnach zu streben, dass man nicht sündigt.* Epict. enchir. IV, 12, 19.

* Nicht, dass ich es schon ergriffen habe oder schon vollkommen sei; ich jage ihm aber nach (διώκω), ob ich es auch ergreifen möchte. — Ich strecke mich zu dem, was da vorne ist (τοῖς ἔμπροσθεν ἐπεκτεινόμενος). Philipp. 3, 12. 13.

Οἱ πλεῖστοι κακοί. ὅ,τι ἂν ἀγαθὸν πράττῃς, εἰς θεοὺς ἀνάπεμπε. *Die meisten Menschen sind schlecht. Was du Gutes thust, führe auf die Götter zurück.* Bias bei Diog. Laert. I, 5, 88.

Τὸ μὴ κακῶς φρονεῖν
θεοῦ μέγιστον δῶρον.

Nicht schlecht gesinnt zu sein, ist das grösste Geschenk Gottes. Aeschyl. Agam. 901.

* Gedenke stets an Gottes Wort; der wird dein Herz vollkommen machen und dir geben Weisheit, wie du begehrst. Sirach 6, 37.

Ἐκ θεοῦ δ' ἀνὴρ σοφαῖς ἀνθεῖ ἑσαεὶ πραπίδεσσιν. *Durch Gott hat der Mensch die Blume eines weisen Herzens.* Pindar. Olymp. 10, 10.

* Gott ist es, der in euch wirket beides das Wollen und das Vollbringen nach seinem Wohlgefallen. Phil. 2, 13.

Εἶναι ἄνδρα ἀγαθὸν ἀδύνατον καὶ οὐκ ἀνθρώπειον, ἀλλα θεὸς ἂν μόνος τοῦτο ἔχοι τὸ γέρας. *Ein guter Mensch zu sein, ist unmöglich und geht über menschliches Maas hinaus; Gott allein hat diese Krone.* Plato Phaedo 80.

* Οὐδεὶς ἀγαθὸς εἰ μὴ εἷς, ὁ θεός. *Niemand ist gut, denn der einige Gott.* Luc. 18, 19.

Οὗτος ὁ Θεὸς περὶ τὰ τοιαῦτα πᾶσιν ἀνθρώποις πάτριος ἐξηγητὴς, ἐν μέσῳ τῆς γῆς ἐπὶ τοῦ ἀμφαλοῦ καθήμενος ἐξηγεῖται. *Dieser Gott (Apollo), welcher in göttlichen Dingen allen Menschen ein väterlicher Ausleger ist, sitzt im Mittelpunkte der Erde und ertheilt Bescheid.* Plato de rep. IV.

* Gott offenbaret, was verborgen ist. Sirach 42, 20.

Ἔσται ταῦτα, ἂν αὐτὸς ὁ Θεὸς ἡμῖν ὑφηγῆται. *Das wird eintreten (dass wir eine richtige Gotteserkenntniss bekommen), wenn uns Gott selbst führt.* — Οὐδ' ἂν διδάξοιεν, εἰ μὴ Θεὸς ὑφηγοῖτο. *Niemand wird lehren, wenn ihn nicht Gott führt.* Plato epin. 700.

* Der Tröster, der heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, derselbe wird euch alles lehren. Joh. 14, 26.

O dii immortales (vobis enim tribuam, quae vestra sunt), vos profecto animum meum tum conservandae patriae cupiditate incendistis, vos me ab omnibus ceteris cogitationibus ad unam salutem reipublicae contulistis, vos denique in tantis tenebris erroris et inscientiae clarissimum lumen praetulistis menti meae. Cic. pro Sulla.

* Gott, der da hiess das Licht aus der Finsterniss hervorleuchten, der hat einen hellen Schein in unsre Herzen gegeben. 2 Cor. 4, 6.

Zweites Hauptstück.

Einleitung.

1. Glaube.

Δύο εἴδη τῶν ὄντων, τὸ ὁρατὸν καὶ τὸ ἀειδές. *Zwei Arten von Dingen giebt es, Sichtbares und Unsichtbares.* Plato Phaedo 79.

* Was sichtbar ist, das ist zeitlich, was aber unsichtbar ist, das ist ewig. 2 Cor. 4, 18.

Δοκεῖ δ' αὐτοῖς ἀρχὰς εἶναι τῶν ὅλων δύο, τὸ ποιοῦν καὶ τὸ πάσχον· τὸ μὲν οὖν πάσχον εἶναι τὴν ἄποιον οὐσίαν, τὴν ὕλην, τὸ δὲ ποιοῦν τὸν ἐν αὐτῇ λόγον, τὸν Θεόν. *Nach der Ansicht der Stoiker giebt es zwei Principien für alle Dinge, das thuende und das leidende. Das leidende ist das qualitätenlose Sein, der Stoff, und das thuende ist die Vernunft in ihm, nämlich Gott.* Diog. Laert. VII, 1, 134.

Οὐδὲ ταύτην γ' ἐμὴν ψυχὴν ἑωρᾶτε, ἀλλ' οἷς διεπράσσετο τούτοις αὐτὴν ὡς οὖσαν κατεφωρᾶτε. — Αὕτη δὲ μόνη οὔτε παροῦσα οὔτε ἀποῦσα ὁρᾶται. *Ihr sahet auch diese meine Seele nicht, aber aus dem, was sie that, erkanntet ihr, dass sie existirte. — Sie allein wird, mag sie gegenwärtig oder abwesend sein, nicht gesehen.* Xenoph. Cyrop. VIII, 236.

Quid, deum ipsum numne vidisti? Cur igitur credis esse? Quae sunt tantae animi angustiae, ut si Seriphi natus esses nec unquam egressus ex insula, in qua lepusculos vulpeculasque saepe vidisses, non crederes leones et pantheras esse, cum tibi quales essent diceretur? Si vero de elephantis quis diceret, etiam irrideri te putares? — An quidquam tam puerile dici potest, quam si ea genera belluarum, quae in rubro mari Indiave gignuntur, nulla esse dicamus? Cic. de nat. deor. I, 31.

* Es ist der Glaube eine gewisse Zuversicht dess, das man hoffet und nicht zweifelt an dem, was man nicht siehet. Hebr. 11, 1.

Nec est ulla erga deos pietas, nisi est honesta de numine eorum ac mente opinio, quum expeti nihil ab iis, quod sit injustum atque inhonestum, arbitrere. Cic. pro domo 41.

* Wer zu Gott kommen will, der muss glauben dass er sei, und denen die ihn suchen, ein Vergelter sein werde. Hebr. 11, 6.

Sanctius ac reverentius visum de actis deorum credere quam scire. Tacit. Germ. 34.

* Wir wandeln im Glauben und nicht im Schauen. 2 Cor. 5, 7.

Primus est deorum cultus deos credere. Seneca ep. 95, 49.

* Selig sind, die nicht sehen und doch glauben. Joh. 20, 29.

Deum colit qui novit. Seneca ep. 95, 47.

* Erkennet, dass der Herr Gott ist. Ps. 100, 3.

* Dein Glaube hat dir geholfen, gehe hin mit Frieden. Luc. 7, 50.

Cum imus per occulta naturae, cum divina tractamus, vindicandus est a malis suis animus ac subinde firmandus. Seneca nat. quaest. II, 59, 2.

* Es ist ein köstliches Ding, dass das Herz fest werde. Hebr. 13, 9.

Μεγίστην δέ μοι δοκεῖ διαφορὰν ἔχειν τὸ Ῥωμαίων πολίτευμα

πρὸς τὸ βέλτιον ἐν τῇ περὶ θεῶν διαλήψει. *Besonders in seiner Ansicht von den Göttern zeichnet sich der Römische Staat aus.* Polyb. reliqu. hist. VI, 56.

* Etliche haben durch den Glauben Königreiche bezwungen, Gerechtigkeit gewirkt, die Verheissung erlangt, der Löwen Rachen verstopft. Hebr. 11, 33.

2. Unglaube.

Nil agis, ingratissime mortalium, qui te negas deo debere, sed naturae. Seneca de benef. IV, 8.

* Sie haben Gottes Wahrheit verwandelt in die Lügen und haben geehret und gedienet dem Geschöpf mehr denn dem Schöpfer, der da gelobet ist in Ewigkeit. Röm. 1, 25.

Οἱ μὲν εἰς γῆν ἐξ οὐρανοῦ καὶ τοῦ ἀοράτου πάντα ἕλκουσι, ταῖς χερσὶν ἀτεχνῶς πέτρας καὶ δρῦς περιλαμβάνοντες. τῶν γὰρ τοιούτων ἐφαπτόμενοι πάντων διισχυρίζονται τοῦτο εἶναι μόνον ὃ παρέχει προσβολὴν καὶ ἐπαφήν τινα, ταὐτὸν σῶμα καὶ οὐσίαν ὁριζόμενοι. *Die einen ziehen alles von dem Himmel und aus dem Unsichtbaren auf die Erde nieder, indem sie mit ihren Händen geradezu Felsen und Eichen umfassen. Denn an alles dergleichen halten sie sich und behaupten, das allein sei, woran man sich stossen und was man betasten könne, indem sie Körper und wahres Sein für einerlei erklären.* Plato sophista 246 a.

* Es sind alle Menschen natürlich eitel, so von Gott nichts wissen, und an den sichtbarlichen Gütern den, der es ist, nicht kennen, und sehen an den Werken nicht, wer der Meister ist, sondern halten entweder das Feuer, oder Wind, oder schnelle Luft, oder die Sterne, oder mächtiges Wasser, oder die Lichter am Himmel, die die Welt regieren, für Götter. — Wiewohl über diese nicht so gar hoch zu klagen ist, denn auch sie wohl irren können, wenn sie Gott suchen und gerne fänden. Denn so sie mit seinem Geschöpf umgehen und ihm nachdenken, werden sie gefangen im Ansehen, weil die Kreaturen so schön sind, die man siehet. Doch sind sie damit nicht entschuldiget; denn haben sie so viel mögen erkennen, dass sie konnten die Kreatur hoch achten, warum haben sie nicht viel eher den Herrn derselbigen gefunden? Weish. Salom. 13, 1. 2. 6—9.

Εἰσὶν οὗτοι (οἱ ἀμύητοι) οἱ οὐδὲν ἄλλο οἰόμενοι εἶναι ἢ οὗ

ἂν δύνωνται ἁπτὶξ ταῖν χεροῖν λαβέσθαι. *Die sind ungeweiht, die nichts anderes für wirklich ansehen, als was sie mit ihren Händen greifen und halten können.* Plato Theaet. 155.

* Die Thoren sprechen in ihrem Herzen: es ist kein Gott. Sie taugen nichts und sind ein Greuel mit ihrem Wesen; da ist keiner, der Gutes thue. Ps. 14, 1.

Ὦ Ζεῦ, τί λέξω; πότερά σ' ἀνθρώπους ὁρᾶν;
ἢ δόξαν ἄλλως τήνδε κεκτῆσθαι μάτην
ψευδῆ δοκοῦντας δαιμόνων εἶναι γένος,
τύχην δὲ πάντα τἀν βροτοῖς ἐπισκοπεῖν;

O Zeus, soll ich denken, dass du auf die Menschen blickst, oder dass wir in Irrthum sind, wenn wir an Götter glauben, und dass der Zufall über allem bei den Sterblichen walte?

Eurip. Hec. 484.

Οἷς δ ἂν πρὸς τῇ δόξῃ τῇ θεῶν ἔρημα εἶναι πάντα, ἀκράτειαί τε ἡδονῶν καὶ λυπῶν προσπέσωσι κτλ. *Wer aber neben der Ansicht, dass alles leer von Göttern sei, noch zügellose Lüste und Affekte hat u. s. w.* Plato de legg. X, 908 c.

* Denn wer da zweifelt, der ist gleich wie die Meereswoge, die vom Winde getrieben und gewehet wird. Jac. 1, 6.

Deos non esse dicere cur non audeam,
Res improborum tam secundas intuens?

Epict. enchir. 357. ed. Schweigh. (Nach Siebelis.)

* Warum leben denn die Gottlosen, werden alt und nehmen zu mit Gütern? Buch Hiob 21, 7.

Nec quidquam prius imbuuntur quam contemnere deos, exuere patriam, parentes liberos fratres vilia habere. Tacit. hist. V, 5.

Discite justitiam moniti et non temnere divos.

Virg. Aen. VI, 620.

Tarda solet magnis rebus inesse fides. Ovid. her. 17, 130.

* Ein Prophet gilt nirgends weniger denn in seinem Vaterlande und in seinem Hause. Matth. 13, 57.

Fidem nemo unquam perdit, nisi qui non habet.

P. Syri sent. 159.

Fidem qui perdit, perdere ultra nil potest.

P. Syri sent. 160.

* Was will es für ein Ende werden mit denen, die dem Evangelio Gottes nicht glauben? 1 Petr. 4, 17.

Μηδένα πώποτε λαβόντα ἐκ νέου ταύτην τὴν δόξαν περὶ θεῶν ὡς οὐκ εἰσὶ, διατελέσαι πρὸς γῆρας μείναντα ἐν ταύτῃ τῇ διανοήσει. *Niemals hat jemand, der die Meinung, dass es keine Götter gäbe, von Jugend an angenommen hat, sie bis ins Alter immer behalten.* Plato de legg. X, 665.

3. Aberglaube.

Cupidine ingenii humani libentius obscura credendi.
Tacit. hist. I, 22.

Ut sunt mobiles ad superstitionem perculsae semel mentes.
Tacit. ann. I, 28.

* Wer bald glaubt, der ist leichtfertig, und thut sich, wenn er sich so verführen lässt, selbst Schaden. Sirach 19, 4.

Superstitio, in qua est timor inanis deorum.
Cic. de nat. deor. I, 42. cf. II, 28.

Ad deteriora credenda proni metu. Curtius IV, 3.

Romae aut circa urbem multa ea hieme prodigia facta, aut, quod evenire solet motis semel in religionem animis, multa nunciata et temere credita sunt. Livius XXI, 62.

* Ihr sollt euch nicht fürchten vor den Zeichen des Himmels. Jerem. 10, 2.

Minimis etiam rebus prava religio inserit deos.
Livius XXVII, 23.

* Sie sind in ihrem Dichten (von Gott) eitel geworden, und ihr unverständiges Herz ist verfinstert. Röm. 1, 21.

Non votis neque suppliciis muliebribus auxilia deorum parantur, vigilando, agendo, bene consulendo prospere omnia cedunt. Ubi socordiae tete atque ignaviae tradideris, nequicquam deos implores, irati infestique sunt. Sallust. Cat. 52.

Alitur vitium vivitque tegendo,
Dum medicas adhibere manus ad volnera pastor
Abnegat, aut meliora deos sedet omnia poscens.
Virgil. georg. III, 454.

* Hören sie Mosen und die Propheten nicht, so werden sie auch nicht glauben, ob jemand von den Todten auferstünde.
Luc. 16, 31.

Nulla res efficacius multitudinem regit, quam superstitio;

alioqui impotens, saeva, mutabilis, ubi vana religione capta est, melius vatibus quam ducibus suis paret. Curtius IV, 10.

* Paulus sprach: Ihr Männer von Athen, ich sehe euch, dass ihr in allen Stücken zu abergläubig seid. Ap. Gesch. 17, 22.

Multi de diis prava sentiunt, omnes tamen esse vim et naturam divinam arbitrantur. Cic. Tusc. disp. I, 13.

* Ihr Lieben, glaubet nicht einem jeglichen Geist, sondern prüfet die Geister, ob sie von Gott sind. 1 Joh. 4, 1.

Erster Artikel.

Von der Schöpfung.

1. Gottes Dasein, schwer zu erkennen.

Τὸν ποιητὴν καὶ πατέρα τοῦδε τοῦ παντὸς εὑρεῖν τε ἔργον καὶ εὑρόντα εἰς πάντας ἀδύνατον λέγειν. *Den Schöpfer und Vater dieses Alls zu finden ist schwer, wenn man ihn aber gefunden hat, ihn allen zu verkündigen ist unmöglich.* Plato Timae. 28.

* Niemand hat Gott je gesehen. Joh. 1, 18.

Dei essentiam, qualis ipsa in se est, explicare non possumus neque attingere. Atque quantulumcunque est, quod mens humana in illa intelligit, id abstractione quadam ... assequitur, gradatim ascendendo, donec defatigata conquiescat ut imperfectissima. Aristot. de div. sap. sec. Aegypt. 11, 4. (Nach Pfanner.)

Πλέον ἐστὶ τοῦ περὶ μουσικῶν ἀμούσους καὶ περὶ πολεμικῶν ἀστρατεύτους διαλέγεσθαι τὸ τὰ θεῖα καὶ δαιμόνια πράγματα διασκοπεῖν ἀνθρώπους ὄντας. *Es ist mehr, wenn wir, die wir doch nur Menschen sind, göttliche Dinge untersuchen wollen, als wenn Leute, die nichts von Musik verstehen, über Musik, und solche, die nie Kriegsdienste thaten, über Kriegsangelegenheiten reden wollen.* Plutarch. de justit.

* Der da wohnet in einem Lichte, da niemand zukommen kann, welchen kein Mensch gesehen hat, noch sehen kann. 1 Tim. 6, 16.

Ὅ,τι θεὸς ἢ μὴ θεὸς ἢ τὸ μέσον, τίς φησ' ἐρευνήσας βροτῶν μακρότατον πέρας εὑρεῖν; *Was Gott sei oder Nicht-Gott oder ein Mittelding, wer von den Menschen behauptet dieses höchste Räthsel gelöst zu haben?* Eurip. Helena 1137.

* Wer hat des Herrn Sinn erkannt? Röm. 11, 34.

Δοκέω δέ, εἴ τι περὶ τῶν θείων πρηγμάτων δοκέειν δέει, ἡ θεὸς αὐτὴ σφεας οὐκ ἐδέκετο ἐμπρήσαντας τὸ ἱρὸν τὸ ἐν Ἐλευσῖνι. *Ich erachte aber, wenn man überhaupt etwas über göttliche Dinge erachten soll, dass die Göttin selbst sie nicht aufnehmen wollte, da sie ihr Heiligthum in Eleusis verbrannt hatten.* Gemeint ist der Hain der Demeter, in welchen die Perser nicht hineinkamen.

Herodot. IX, 65.

Simonides ab Hierone Syracusarum tyranno interrogatus quid aut qualis sit deus, deliberandi causa sibi unum diem, inde biduum postulavit. At quum saepius dierum numerum duplicasset, admiranti cur id faceret Hieroni: quia quanto, respondit, diutius considero, tanto mihi res videtur obscurior.

Cic. de nat. deor. I, 21.

a) Historischer Beweis.

Intelligi necesse est deos, quoniam insitas eorum vel potius innatas cognitiones habemus. De quo autem omnium natura consentit, id verum esse necesse est.

Cic. de nat. deor. I, 17, 44.

Firmissimum hoc afferri videtur, cur deos esse credamus, quod nulla gens tam fera, nemo omnium sit tam immanis, cujus mentem non imbuerit deorum opinio.

Cic. Tusc. disp. I, 13.

Inter omnes omnium gentium sententia constat; omnibus enim innatum est et in animo quasi insculptum esse deos. Quales sint, varium est, esse nemo negat.

Cic. de nat. deor. II, 4, 12.

Omnibus de diis opinio insita est, nec ulla gens usquam est adeo extra leges moresque projecta, ut non aliquos deos credat. Seneca ep. 117.

* Denn dass man weiss, dass Gott sei, ist ihnen offenbar.

Röm. 1, 19.

Vergleiche Xenoph. memor. I, 4, 16. Aristot. de coelo 1, 3. Siehe oben in der Einleitung noch mehr Stellen.

b) Gott wird erkannt aus seinen Werken.

Ἅπαν τὸ κινούμενον ἀνάγκη ὑπό τινος κινεῖσθαι. ἀλλὰ στήσεταί που καὶ ἔσται τι ὃ πρώτως αἴτιον ἔσται τοῦ κινεῖσθαι. *Alles was sich bewegt, muss seine Bewegung nothwendig von*

etwas haben. Es muss aber irgendwo etwas stehen und sein, was zuerst die Ursache der Bewegung ist.

Aristot. physic. I. add. 11.

* Der Vater hat das Leben in ihm selbst. Joh. 5, 26. cf. Jesa. 13, 13. Ich will den Himmel bewegen.

Ἐξ ἑνὸς τὰ πάντα γίγνεσθαι. *Aus Einem entstehe alles.*

Musaeus bei Diog. Laert. prooem. 3.

* Und Gott sahe an alles was er gemacht hatte.

1 Mos. 1, 31.

Ῥάδιον ἀληθεύοντας λέγειν ὡς εἰσὶ θεοί. πρῶτον μὲν γῆ καὶ ἥλιος, ἄστρα τε τὰ σύμπαντα καὶ τὰ τῶν ὡρῶν διακεκοσμημένα κτλ. *Es ist leicht in Wahrheit zu sagen, dass es Götter gebe. Vor allem sind da die Erde, die Sonne, die Gestirne, das All und die Eintheilung der Zeiten u. s. w.*

Plato de legg. X init.

Zaleucus, der Gesetzgeber der Lokrer, verlangte, man sollte πάντων πρῶτον ὑπολαβεῖν καὶ πεπεῖσθαι θεοὺς εἶναι, καὶ ταῖς διανοίαις ἐπισκοπεῖν τὸν οὐρανὸν καὶ τὴν διακόσμησιν καὶ τάξιν κρίνειν. οὐ τύχης οὐδ' ἀνθρώπων εἶναι ταῦτα τὰ κατασκευάσματα. d. h. *vor allem solle man glauben und überzeugt sein, dass es Götter gäbe, und man solle im Geiste den Himmel betrachten und seine Anordnung und Stellung erwägen; Sache des Zufalls oder der Menschen seien solche Einrichtungen nicht.*

Diod. Sic. XII, 84.

Γέγονεν ὁ ἄνθρωπος πρὸς τὸ θεωρῆσαι τὸν λόγον τῆς τῶν ὅλων φύσεως καὶ τῆς σοφίας. *Dazu ist der Mensch geboren, dass er den Grund der Natur des Alls und der Weisheit anschaue.*

Pythagoras bei Stobae. serm. I, 6.

Θεοὺς προσουνόμασάν σφεας (οἱ Πελασγοὶ) ἀπὸ τοῦ τοιούτου, ὅτι κόσμῳ θέντες τὰ πάντα πρήγματα καὶ πάσας νομὰς εἶχον. *Götter nannten sie die Pelasger, weil sie alles ordentlich eingerichtet und vertheilt hätten,* mit Ableitung des Wortes θεός von θε—, τίθημι setzen, einrichten. Herodot. II, 52.

Notionem dei suggessit primum conspecta eorum quae in mundo insunt pulchritudo; nihil enim pulchri temere et fortuito nascitur, sed ab arte aliqua efficitur. Mundum pulchrum esse figura, color, magnitudo et astrorum varietas arguunt.

Plutarch. de placit. philos. I, 6. (Nach Pfanner.)

Deum non vides, tamen deum agnoscis ex operibus ejus.
Cic. Tusc. disp. I, 29, 70.

* Gottes unsichtbares Wesen, das ist seine ewige Kraft und Gottheit wird ersehen, so man des wahrnimmt an den Werken, nämlich an der Schöpfung der Welt. Röm. 1, 20.

Quae (opera) si ut animis sic oculis videre possemus, nemo cunctam intuens terram de divina ratione dubitaret.
Cic. de nat. deor. II, 39, 99.

* Durch den Glauben merken wir, dass die Welt durch Gottes Wort fertig ist, dass alles, was man siehet, aus nichts geworden ist. Hebr. 11, 3.

Quid potest esse tam apertum tamque perspicuum, cum coelum suspeximus coelestiaque contemplati sumus, quam esse aliquod numen praestantissimae mentis, quo haec gerantur?
Cic. de nat. deor. II, 2, 4.

Quis est tam vecors, qui, quum suspexerit in coelum, deos esse non sentiat? Cic. Tusc. disp. I, 28. cf. de div. II, 72.

* Hebet eure Augen in die Höhe und sehet! Wer hat solche Dinge geschaffen und führet ihr Heer bei der Zahl heraus? Der sie alle mit Namen rufet, sein Vermögen und starke Kraft ist so gross, dass nicht an einem fehlen kann.
Jesa. 40, 26.

Quis potest esse tam aversus a vero, tam praeceps, tam mente captus, qui neget, haec omnia, quae videmus, praecipueque hanc urbem deorum immortalium nutu atque potestate administrari? Cic. in Catil. III, 9, 21.

Quid est verius, quam neminem esse oportere tam stulte arrogantem, ut in se rationem et mentem putet inesse, in coelo mundoque non putet, aut ut ea, quae vix summa ingenii ratione comprehendat, nulla ratione moveri putet?
Cic. de legg. II, 7, 16.

* Ich sehe die Himmel, deiner Finger Werk, den Mond und die Sterne, die du bereitest. Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkest, und des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst? Ps. 8, 4. 5.

Haec et alia innumerabilia (in coelo et in terra) quum cernimus, possumusne dubitare, quin his praesit aliquis vel effector, si haec nata sunt, ut Platoni videtur, vel, si semper

fuerunt, ut Aristoteli placet, moderator tanti operis et muneris? Cic. Tusc. disp. I, 29, 70.

* Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und die Veste verkündiget seiner Hände Werk. Ein Tag sagt es dem andern, und eine Nacht thut es kund der andern. Es ist keine Sprache noch Rede, da man nicht ihre Stimme höre. Ps. 19, 2—4.

Quodsi in Scythiam aut in Britanniam sphaeram (mundi) aliquis tulerit hanc, qualem nuper familiaris noster effecit Posidonius, cujus singulae conversiones idem efficiunt in sole et in luna et in quinque stellis errantibus, quod efficitur in coelo singulis diebus et noctibus, quis in illa barbarie dubitet, quin ea sphaera sit perfecta ratione? Hi autem dubitant de mundo, ex quo oriuntur et fiunt omnia, casune ipse sit effectus aut necessitate aliqua, an ratione ac mente divina, et Archimedem plus valuisse in imitandis sphaerae conversionibus, quam naturam in efficiendis, praesertim cum multis partibus sint illa perfecta, quam haec simulata, solertius.

Cic. de nat. deor. II, 30.

Si essent, qui sub terra semper habitavissent nec exissent unquam supra terram, accepissent autem fama et auditione esse quoddam numen et vim deorum, deinde aliquo tempore, patefactis terrae faucibus, ex illis abditis aedibus evadere in haec loca, quae nos incolimus, atque exire potuissent, quum repente terram et maria coelumque vidissent, nubium magnitudinem ventorumque vim cognovissent adspexissentque solem ejusque efficientiam cognovissent; quum autem terram nox opacasset, tum coelum totum cernerent astris distinctum, lunaeque luminum varietatem eorumque omnium ortus et occasus atque in omni aeternitate ratos immutabilesque cursus: haec quum viderent, profecto et esse deos et haec tanta opera deorum esse arbitrarentur. Cic. de nat. deor. II, 37, 95 nach Aristoteles.

* Wer kann sich seiner Herrlichkeit satt sehen? Man siehet seine Herrlichkeit an der mächtigen grossen Höhe, an dem hellen Firmament, an dem schönen Himmel. Die Sonne, wenn sie aufgeht, verkündiget sie den Tag, sie ist ein Wunderwerk des Höchsten. — Das muss ein grosser Herr sein, der sie gemacht hat und hat sie heissen so schnell laufen. Sirach 43, 1. 2. 5.

Haec omnis descriptio siderum atque hic tantus coeli ornatus ex corporibus huc et illuc casu et temere cursantibus potuisse effici, cuiquam sano videri potest?

Cic. de nat. deor. II, 44, 115.

* Gross sind die Werke des Herrn, wer ihrer achtet, der hat eitel Lust daran. Ps. 111, 2.

Curiosum nobis natura ingenium dedit, et artis sibi et pulchritudinis suae conscia spectatores nos tantis rerum spectaculis genuit, perditura fructum sui, si tam magna, tam elata, tam subtiliter ducta, tam nitida et non uno genere formosa solitudini ostenderet. Seneca de otio sap. 31 extr.

Μήτ' αὖ δύο τινὲ θεὼ φρονοῦντε ἑαυτοῖς ἐναντία (χρὴ φάναι) στρέφειν αὐτά. *Noch darf man annehmen, dass etwa zwei einander widerstrebende Götter die Erde drehen,* worauf man kommen könnte, weil sie verschiedene Bewegungen hat. Plato polit. 270.

* Herr, du bist es allein, du hast gemacht den Himmel und aller Himmel Himmel mit alle ihrem Heer, die Erde und alles was darauf ist, die Meere und alles was darinnen ist; du machest alles lebendig, und das himmlische Heer betet dich an.

Nehem. 9, 6.

2. Gott ist Geist.

Τὸν νοῦν ἀπαθῆ καὶ ἀμιγῆ εἶναι. *Gott ist ohne Leiden und ungemischt.* Aristot. auscult. phys. 8, 5.

Ταῦτα χρὴ καὶ περὶ θεοῦ διανοεῖσθαι, δυνάμει μὲν ὄντως ἰσχυροτάτου, ζωῇ δὲ ἀθανάτου, ἀρετῇ δὲ κρατίστου· διόπερ πάσῃ τῇ θνητῇ φύσει γενόμενος ἀθεώρητος ἀπ' αὐτῶν τῶν ἔργων θεωρεῖται. *Das müssen wir auch von Gott denken (nämlich dass er Geist ist), der das mächtigste Wesen, von unsterblichem Leben und der vollkommenste ist. Demnach für alles Sterbliche unsichtbar wird er in seinen Werken erschaut.* Aristot. de mundo 6.

* Gott, dem unvergänglichen und unsichtbaren und allein weisen u. s. w. 1 Tim. 1, 17.

Οὐδέ τις αὐτὸν
εἰςοράᾳ θνητῶν, αὐτὸς δέ γε πάντας ὁρᾶται.

Gott sieht kein Sterblicher, er aber sieht alle. Orpheus.

Unus deus solus est, praemagnus, ingenitus, omnipotens, invisibilis, videns ipse omnia, ipse vero non cernitur ab ulla carne mortali. Sibyllae orac. (Nach Pfanner.)

* Moses aber machte sich hinzu in das Dunkel, da Gott inne war. 2 Mos. 20, 21.

Τοιαύτα φύσις ϑεῶ οὔτε ἐκ δύο συνήρμοσται, ψυχᾶς καὶ σώματος· ἅ γὰρ διόλω ἐντὶ ψυχά· οὔτ' ἐναντίων τινῶν· τὰ γὰρ ἐναντία καὶ κρατὲν καὶ κρατεῖσϑαι πέφυκεν *Diese göttliche Natur ist weder aus zweierlei zusammengesetzt, aus Seele und Leib: denn sie ist ganz Seele; noch aus entgegengesetztem: denn entgegengesetzte Dinge haben die Eigenthümlichkeit zu herrschen und beherrscht zu werden.* Stobae. eclog. phys. I, 98.

* Der Herr ist der Geist. 2 Cor. 3, 17.

Θεός ἐντι νόος καὶ ψυχὰ καὶ τὸ ἀγεμονικὸν τῶ σώματος κόσμω. Ὁ ϑεὸς αὐτὸς οὔτε ὁρατὸς· οὔτε αἰσϑητὸς, ἀλλὰ λόγῳ μόνον καὶ νόῳ ϑεωρητός. Τὰ δ' ἔργα αὐτῶ καὶ πράξεις ἐναργέες τε καὶ αἰσϑηταί ἐντι πάντεσιν ἀνϑρώποις. *Gott ist Geist und Seele und Regierer des Weltganzen. Er selbst kann weder gesehen noch wahrgenommen, sondern nur mit der Vernunft und dem Geiste erschaut werden. Seine Werke aber und was er thut, sind sichtbar und wahrnehmbar für alle Menschen.*

Stobae. eclog. phys. I, 94.

Τὸ ϑεῖον αὐτὸ ἀόρατον ὀφϑαλμοῖς, ἄρρητον φωνῇ, ἀναφὲς σαρκὶ, ἀπευϑὲς ἀκοῇ, μόνῳ δὲ τῷ τῆς ψυχῆς καλλίστῳ καὶ καϑαρωτάτῳ καὶ νοερωτάτῳ καὶ κουφοτάτῳ καὶ πρεσβυτάτῳ ὁρατὸν δι' ὁμοιότητα καὶ ἀκουστὸν διὰ συγγένειαν. *Die Gottheit selbst kann weder mit den Augen gesehen, noch mit der Stimme ausgesprochen, noch mit dem Körper berührt, noch mit dem Ohre vernommen werden, sondern sie ist allein mit dem schönsten und reinsten, durchdringendsten, schnellsten und vorzüglichsten Theile der Seele wegen ihrer Aehnlichkeit (mit der Gottheit) zu bemerken und wegen der Verwandtschaft zu vernehmen.*

Maxim. Tyr. dissert. I, 13.

* Also weiss auch niemand, was in Gott ist, ohne der Geist Gottes. — Der natürliche Mensch aber vernimmt nichts vom Geiste Gottes. Er kann es nicht erkennen, denn es muss geistlich gerichtet sein. 1 Cor. 2, 11. 14.

Nec vero deus ipse, qui intelligitur a nobis, alio modo intelligi potest nisi mens soluta quaedam et libera, segregata ab omni concretione mortali, omniaque sentiens et movens ipsaque praedita motu sempiterno. Cic. Tusc. disp. I, 27.

Quid interest inter naturam dei et nostram? Nostri melior pars animus est, in illo nulla pars extra animum, totus ratio est. Seneca nat. quaest. praef.

Pythagoras censuit deum animum esse per naturam rerum omnem intentum et commeantem. Cic. de nat. deor. I, 11, 27.

In deo quid sit quasi corpus aut quasi sanguis, intelligere non possum. Cic. de nat. deor. I, 26, 72.

Si deus est animus, nobis ut carmina dicunt,
Hic tibi praecipue pura sit mente colendus.
Dionysius Cato.

* Gott ist ein Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten. Joh. 4, 24.

3. Gott ist ewig.

Ἐγώ εἰμι πᾶν τὸ γεγονὸς καὶ ὂν καὶ ἐσόμενον. *Ich bin alles was war und ist und sein wird.* Inschrift am Tempel zu Sais, bei Plutarch. de Iside et Osir. 9.

* Der Herr, der da ist, der da war und der da kommt, der Allmächtige (Jehova). Offenb. Joh. 1, 8.

Τὸ ὂν μὲν ἀεὶ, γένεσιν δὲ οὐκ ἔχον. *Was immer ist und nicht entstanden.* Plato Timae. 27 d.

Εἶ· ἡμῖν γὰρ ὄντως τοῦ εἶναι μέτεστιν οὐδέν. *Du bist; wir haben in Wirklichkeit am Sein keinen Theil.* Inschrift des Tempels zu Delphi nach Plutarch.

* Du Herr bleibest wie du bist. Ps. 102, 28.

Ὁ θεὸς διήκων ἐξ αἰῶνος ἀτέρμονος εἰς ἕτερον αἰῶνα. *Gott dauert von Ewigkeit zu Ewigkeit.* Aristoteles bei Stobae. eclog. phys. I, 86.

* Ehe denn die Berge worden, und die Erde und die Welt geschaffen worden, bist du Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Ps. 90, 2.

Τὸ κατὰ ταὐτὰ καὶ ὡσαύτως ἔχειν ἀεὶ καὶ ταὐτὸν εἶναι θειοτάτοις προσήκει μόνοις. *Immer dasselbe zu sein und sich immer auf gleiche Weise zu verhalten, das kommt nur dem Göttlichsten zu.* Plato polit.

Τὸν θεὸν ταχτέον ἐν φύσει στασίμῃ καὶ ἑδραίᾳ καὶ ἀπηλλαγμένῃ τοῦ ῥεύματος καὶ τῆς μεταβολῆς. *Gott muss man ein*

beständiges und festes Wesen zuerkennen, frei von allem Wechsel und aller Veränderung. Maxim. Tyr. diss. I, 11.

* Bei Gott ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und der Finsterniss. Jac. 1, 17.

Θεὸς ἀρχή τε καὶ τελευτή. *Gott ist Anfang und Ende.* Plato de legg. IV, 715 e.

* Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende. Offenb. Joh. 1, 8.

Thales, gefragt, was Gott wäre, sagte: τὸ μήτε ἀρχὴν ἔχον μήτε τελευτήν, *was weder Anfang noch Ende hat.* Diog. Laert. Thales 24.

Ἀρχὴ ἀγένητον· ἐξ ἀρχῆς γὰρ ἀνάγκη πᾶν τὸ γιγνόμενον γίγνεσθαι, αὐτὴν δὲ μηδ' ἐξ ἑνός. *Der Anfang ist unentstanden. Aus ihm entsteht alles was entsteht, er aber nicht aus etwas.* Plato Phaedr. 245 d.

* Vor der Welt, von Anfang bin ich (die göttliche Weisheit) geschaffen und werde ewiglich bleiben. Sirach 24, 14.

Μόνοις οὐ γίνεται
θεοῖς τὸ γῆρας οὐδὲ καταθανεῖν ποτε.
Die Götter allein altern und sterben nicht. Sophocl. Oedip. Col. 636.

Dii enim semper fuerunt et nati nunquam sunt. Cic. de nat. deor. I, 25.

Τὸ θεῖον καὶ ἀθάνατον καὶ νοητὸν καὶ μονοειδὲς καὶ ἀδιάλυτον καὶ ἀεὶ ὡσαύτως καὶ κατὰ ταὐτὰ ἔχον ἑαυτῷ. *Das Göttliche, das unsterblich, unsichtbar, eingestaltig, unauflöslich und immer einerlei und sich selbst gleich ist.* Plato Phaedo 80.

* Der allein Unsterblichkeit hat, der da wohnet in einem Lichte, da niemand zukommen kann. 1 Tim. 6, 16.

Τοῖς γε θεοῖς πᾶν ἀνθρωπίνου βίου διάστημα τὸ μηδέν ἐστι, καὶ τὸ νῦν ἀλλὰ μὴ πρὸ ἐτῶν τριάκοντα τοιοῦτό ἐστιν οἷον τὸ δείλης ἀλλὰ μὴ πρωῒ στρεβλοῦν ἢ κρεμαννύναι τὸν πονηρόν. *Für die Götter ist die Dauer des menschlichen Lebens nichts; und das Jetzt und nicht vor dreissig Jahren (d. h. dass ihre Strafe jetzt erst den Frevler trifft, und nicht schon vor dreissig Jahren,) ist ebenso wie wenn man den Uebelthäter Nachmittags und nicht früh foltert oder aufhängt.* Plutarch. de sera num. vind. 554.

* Denn tausend Jahre sind vor dir wie der Tag, der gestern vergangen ist, und wie eine Nachtwache. Ps. 90, 4.

Epicurus negat se deum nisi sempiternum, nisi immortalem posse intelligere. Cic. de nat. deor. I, 10.

* Deine Jahre nehmen kein Ende. Ps. 102, 28.

* Der Herr wird König sein immer und ewig. 2 Mos. 15, 18.

Quae nobis natura informationem deorum ipsorum dederit, eandem insculpsisse in mentibus, ut eos aeternos haberemus. Cic. de nat. deor. I. 17.

4. Gott ist allmächtig

Ἀλλ' αἰεί γε Διὸς κρείσσων νόος αἰγιόχοιο.
Aber mächtiger stets ist Zeus des Donnerers Rathschluss. Homer. Il. XVII, 176.

Τοῦ γὰρ κράτος ἐστὶ μέγιστον.
Denn sein ist siegende Allmacht. Homer. Il. IX, 25.

Ζεὺς ἀρετὴν ἄνδρεσσιν ὀφέλλει τε μινύθει τε,
ὅππως κεν ἐθέλῃσιν· ὃ γὰρ κάρτιστος ἁπάντων.
Doch der Menschen Gedeihn vermehrt und mindert Kronion,
Wie sein Herz es gebietet; denn er ist mächtig vor allen. Homer. Il. XX, 242.

* Die überschwängliche Grösse seiner Kraft (τὸ κράτος τῆς ἰσχύος αὐτοῦ). Eph. 1, 19.

Ῥηϊδιον δὲ θεοῖσι, τοὶ οὐρανὸν εὐρὺν ἔχουσιν,
ἠμὲν κυδῆναι θνητὸν βροτὸν, ἠδὲ κακῶσαι.
Leicht ja wirds den Göttern, die hoch den Himmel bewohnen,
Einen sterblichen Mann zu verherrlichen und zu verdunkeln. Homer. Od. XVI, 211.

* Herr, du hast dein Volk allenthalben herrlich gemacht. Weish. Salom. 19, 21.

Οἱ πάντα μὲν εἰδότες, πάντα δὲ δυνάμενοι θεοί. *Die Götter, die alles wissen und alles vermögen.* Plutarch. Epic. 22.

Θεοὶ δέ τε πάντα δύνανται.
Doch alles vermögen die Götter. Homer. Od. X, 306.

Ζεὺς κάρτιστος ἁπάντων.
Zeus ist der stärkste von allen. Anaxagoras.

* Ich bin der allmächtige Gott. 1 Mos. 17, 1.

Χαλεπὸς δὲ Διὸς μεγάλοιο κεραυνός.
Denn furchtbar ist Zeus, des allmächtigen Donner.
Homer. Il. XIV, 417.

* Gott donnert mit seinem Donner greulich und thut grosse Dinge und wird doch nicht erkannt. Hiob 37, 5.

Χαλεποὶ δὲ θεοὶ φαίνεσθαι ἐναργεῖς.
Denn furchtbar zu schaun ist der Götter Erscheinung.
Homer. Il. XX, 131.

* Der Allmächtige hat mich erschrecket. Hiob 23, 16.

Gott ist ἡ διὰ πάντων διήκουσα δύναμις, *die alles durchdringende Macht.* Aristot. de mundo 5.

Οὐδενὶ θεὸς ἔοικεν. *Gott ist nichts anderem gleich.*
Antiphanes in Stobae. anthol. I, 53.

* Herr wer ist dir gleich, der so mächtig, heilig, schrecklich, löblich und wunderthätig sei? 2 Mos. 15, 11.

Οὔποτε τὰν Διὸς ἁρμονίαν
θνατῶν παρεξίασι βουλαί.
Die Fügung des Zeus können menschliche Rathschlüsse nicht umgehen.
Aeschyl. Prom. 898.

Ῥέα μὲν γὰρ βριάει, ῥέα δὲ βριάοντα χαλέπτει.
Leicht erhebt Jupiter und leicht demüthigt er die erhobenen wieder.
Hesiodus.

* Du hast einen gewaltigen Arm. Ps. 89, 14.

Πάντῃ γὰρ πάντα τοῖς θεοῖς ὕποχα, καὶ πανταχῇ πάντων ἴσον οἱ θεοὶ κρατοῦσιν. *Ueberall ist alles den Göttern untergeben, und überall herrschen auf gleiche Weise über alles die Götter.*
Xenoph. anab. II, 285.

* Sein Reich herrschet über alles. Ps. 103, 19.

Ἱκανοί εἰσι καὶ τοὺς μεγάλους ταχὺ μικροὺς ποιεῖν καὶ τοὺς μικροὺς κἂν ἐν δεινοῖς ὦσι, σώζειν εὐπετῶς ὅταν βούλωνται *Die Götter vermögen die Grossen schnell klein zu machen, und die Kleinen, auch wenn sie in Noth sind, leicht zu retten, wofern sie nämlich wollen.* Xenoph. anab. III, 301.

* Ich will die Hoffart der Gewaltigen demüthigen. Jesa. 13, 11.

Ὅταν δέ τις θεῶν
βλάπτοι, δύναιτ' ἂν οὐδ' ἂν ἰσχύων φυγεῖν.
Wenn ein Gott schaden will, so kann auch ein Mächtiger nicht entgehen. Sophocl. Electra 699.

* Der Herr gebietet — zu vertilgen ihre Mächtigen.
Jesa. 23, 11.

Θεῶν δύναμις μεγίστη.
Die Macht der Götter ist am grössten. Euripid. Alc. 225.

Πάντα δ' εὐπετῆ θεοῖς. *Den Göttern ist alles leicht.*
Euripid. Phoen.

Εἰ θεὸν οἶσθα, ἴσθι καὶ ὅτι δαίμονι ῥέξαι πᾶν δυνατόν. *Wenn du an Gott glaubst, so wisse auch, dass einem Gotte alles möglich ist.* Callimachus bei Plutarch. de placit. philos. I, 7.

* Bei Gott ist kein Ding unmöglich. Luc. 1, 37.

Crede mihi, immensa est finemque potentia coeli
Non habet, et quidquid superi voluere, peractum est.
Ovid. metam. VIII, 618.

* Du herrschest über alles, in deiner Hand steht Kraft und Macht. 1 Chron. 30, 12.

Nihil est quod deus efficere non possit et quidem sine labore ullo. Ut enim hominum membra nulla contentione, mente ipsa ac voluntate moventur, sic numine deorum omnia fingi, moveri mutarique possunt. Cic. de nat. deor. III, 39.

* So er spricht, so geschieht es, so er gebeut, so steht es da. Ps. 33, 9.

Nihil utique diis invitis fieri potest. Corn. Nep. fragm.

Nihil humanarum rerum sine deorum numine geritur.
Corn. Nep. Timol. 4, 4.

* Nun aber sind auch eure Haare auf dem Haupte alle gezählet. Matth. 10, 30.

Nil ita sublime est supraque pericula tendit,
Non sit ut inferius suppositumque deo.
Ovid. trist. IV, 8, 47.

* Er ist noch viel höher als alle seine Werke.
Sirach 43, 30.

Ὁ δὲ θεός σφεας οὐκ ἔα κινέειν, φὰς αὐτὸς ἱκανὸς εἶναι τῶν ἑωυτοῦ προκατῆσθαι. *Apollo verbot den Delphiern (beim Herannahen des Xerxes) etwas anzurühren, indem er sagte, er sei schon selbst im Stande das Seine zu hüten.* Herod. VIII, 36.

Juxta deos in tua manu positum est. Tacit. hist. II, 76.

Deorum ipsi in potestate sunt reges. Sueton. Jul. Caes. 6

* Der König aller Könige. 1 Tim. 6, 15.

Regum timendorum in proprios greges,
Reges in ipsos imperium est Jovis,
Clari giganteo triumpho,
Cuncta supercilio moventis.
Horat. carm. III, 1, 5 ff. cf. III, 5, 1.

* Durch mich regieren die Könige. Spr. Salom. 8, 15.

Neque enim indecorum est diis juvantibus vincere.
Hist. Aug. Div. Aur. 20.

* Der du den Königen Sieg giebst. Ps. 144, 10.

Ut intelligeret manus tota, quam nullae essent hominum adversus deos vires. Justin. II, 12, 10.

* Er macht es wie er will, und niemand kann seiner Hand wehren noch zu ihm sagen: was machst du? Daniel 4, 32.

Οἱ δὲ ἔϑεῶντο πολλὴν ἐν ἀσϑενέσι τοῖς ἀνϑρωπίνοις καὶ προδήλοις τὴν τῶν ἀδήλων αἰτιῶν καὶ ϑείων δύναμιν. *Man schaute in reichem Maase an den Niedrigen und an den Hohen die Gewalt der unsichtbaren und göttlichen Mächte* (als nämlich der gestürzte Tyrann Dionys in Corinth ankam).

* Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. 2 Cor. 12, 9.

5. Gott ist allgegenwärtig.

Ceterum nec cohibere parietibus deos, neque in ullam humani oris speciem assimilare ex magnitudine coelestium arbitrantur (Germani). Tacit. Germ. 9.

Deum semper omnibus adesse, quum nullis locorum finibus clausus sit. Simplicius bei Epict. enchir. 385. (Nach Siebelis.)

* Der Allerhöchste wohnt nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht sind, wie der Prophet (Jesa. 66, 1) spricht: der Himmel ist mein Stuhl und die Erde meiner Füsse Schemel. Was wollt ihr mir denn für ein Haus bauen? spricht der Herr; oder welches ist die Stätte meiner Ruhe? Ap. Gesch. 7, 48.

Deum namque ire per omnis
Terrasque tractusque maris coelumque profundum.
Virgil. georg. IV, 221.

* Ich will in ihnen wohnen und in ihnen wandeln. 1 Cor. 6, 16. In den Fusstapfen der Tiefe wandeln. Hiob 38, 16.

Νοῦν πάντα κοσμεῖν τὰ πράγματα διὰ πάντων ἰόντα. *Gott*

ordnet alles, indem er alles durchdringt. Anaxagoras bei Plato Cratyl. 413.

Θεὸς ἐν πᾶσι περινίσσεται, διήκει πάντα. *Gott geht in allem herum und durchdringt alles.* Orph. fragm.

Οὐσίαν θεοῦ Ζήνων φησὶ τὸν ὅλον κόσμον καὶ τὸν οὐρανόν. *Die Substanz Gottes nennt Zeno die ganze Welt und den Himmel.* Diog. Laert. VII, 1, 148.

* Bin ich es nicht, der Himmel und Erde erfüllet? Jerem. 23, 24.

Τοὺς θεοὺς ζῆν καὶ ἐνεργεῖν. *Die Götter leben und wirken.* Aristot. ethic. ad Nicom. 10, 8.

* Siehe, der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht. Ps. 121, 4.

Μεσταὶ δὲ Διὸς πᾶσαι μὲν ἀγυιαί,
πᾶσαι δ' ἀνθρώπων ἀγοραί, μεστὴ δὲ θάλασσα
καὶ λιμένες. —
τοῦ γὰρ καὶ γένος ἐσμέν

Voll vom Zeus sind alle Strassen, alle Märkte der Menschen, voll das Meer und die Häfen. — Wir sind seines Geschlechtes. Aratus phaenom.

* Gott ist nicht ferne von einem jeglichen unter uns; denn in ihm leben, weben und sind wir. Ap. Gesch. 17, 27. 28.

Τὸν θεῶν πόλεμον οὐκ οἶδα οὔτ' ἀπὸ ποίου ἂν τάχους φεύγων τις ἀποφύγοι, οὔτ' εἰς ποῖον ἂν σκότος ἀποδραίη, οὔθ' ὅπως ἂν εἰς ἐχυρὸν χωρίον ἀποσταίη· πάντη γὰρ πάντα τοῖς θεοῖς ὕποχα καὶ πανταχῇ πάντων ἴσον οἱ θεοὶ κρατοῦσιν. *Was die Feindschaft gegen die Götter betrifft, so weiss ich nicht, mit welcher Geschwindigkeit jemand ihr entfliehen, noch in welche Finsterniss er entkommen, noch wie er in eine Burg ihr entgehen könnte. Denn überall ist alles den Göttern unterworfen, und überall herrschen über alles auf gleiche Weise die Götter.* Xenoph. anab. II, 5, 7.

* Spräche ich: Finsterniss möge mich decken, so muss die Nacht auch licht um mich sein u. s. w. Ps. 139, 11.

Ὁ τὴν τῶν θεῶν ἀρχὴν ὡς τυραννίδα φοβούμενος σκυθρωπὴν καὶ ἀπαραίτητον, ποῦ μεταστῇ, ποῦ φύγῃ, ποίαν γῆν ἄθεον εὕρῃ, ποίαν θάλασσαν; εἰς τί καταδὺς τοῦ κόσμου μέρος καὶ ἀποκρύψας σεαυτὸν, ὦ ταλαίπωρε, πιστεύσεις, ὅτι τὸν θεὸν ἀποπέφευγας; *Wer die Herrschaft der Götter fürchtet als eine finstere und unerbittliche*

Herrschaft, wohin soll der gehen, wohin fliehen? welches Land, das ohne Gott wäre, wird er finden, welches Meer? In welchen Theil der Welt musst du hinabsteigen und dich verbergen, o Unglücklicher, wenn du glauben willst, dass du Gott entkommen bist?

Plutarch. de superstit.

* Wo soll ich hingehen vor deinem Geist, wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht? Führe ich gen Himmel, so bist du da; bettete ich mir in die Hölle, siehe so bist du auch da. Nähme ich Flügel der Morgenröthe und bliebe am äussersten Meer, so würde mich doch deine Hand daselbst führen und deine Rechte mich halten. Ps. 139, 7 – 10.

Θεοὺς πανταχοῦ παρεῖναι. *Die Götter seien überall gegenwärtig.*

Socrates bei Xenoph. memor. I, 711.

Jovis omnia plena. Virgil. eclog. 3.

Nec secura quies illos similisque sopori
Detinet: innocui vivite, numen adest.

Ovid. de arte am.

Quisquis formator universi fuit, sive ille deus est potens omnium, sive incorporalis ratio ingentium operum artifex, sive divinus spiritus per omnia maxima minima aequali intentione diffusus etc. Seneca de consol. ad Helv. 8.

Non quaerit ministros deus: ipse humano generi ministrat, ubique et omnibus praesto est. Seneca ep. 95, 47.

* Bin ich nicht ein Gott, der nahe ist, spricht der Herr, und nicht ein Gott, der ferne sei? Jerem. 23, 23.

Deus omnibus negotiis horisque interest.

Plin. nat. hist. XXVIII, 2, (5), 27.

* Du schaffest es, was ich vor oder hernach thue. Ps. 139, 5.

Sic loquendum est cum hominibus, tamquam dii audiant, sic loquendum cum diis, tamquam homines audiant.

Macrob. sat. I, 7, 6.

* Der das Ohr gepflanzet hat, sollte der nicht hören?

Ps. 94, 9.

Sic vive cum hominibus, tamquam deus videat: sic loquere cum deo, tamquam homines audiant. Sen. epist. 10, 5.

Licet nulli hominum conspexerint oculi, licet nulla cujusquam mortalium conscientia intervenerit, sub coelo tamen fecistis, erat illic potentior testis. Quintil. decl. 314.

* Die Augen des Herrn sind viel heller denn die Sonne und sehen alles, was die Menschen thun, und schauen auch in die heimlichen Winkel. Sirach 23, 28.

Nullum putaveris locum sine teste. Sen. de mor. no. 79.

* Gott ist Zeuge über alle Gedanken. Weish. Salom. 1, 6.

Nihil deo clausum est; interest animis nostris et cogitationibus mediis intervenit. Sen. epist. 83, 1.

* Du verstehest meine Gedanken von ferne. Ps. 139, 2.

Οὗτοι οἱ πάντα μὲν εἰδότες, πάντα δὲ δυνάμενοι θεοὶ οὕτω μοι φίλοι εἰσίν, ὥστε διὰ τὸ ἐπιμελεῖσθαί μου οὔποτε λήθω αὐτοὺς οὔτε νυκτὸς οὐδ' ἡμέρας, οὐδ' ὅποι ἂν ὁρμῶμαι οὐδ' ὅ,τι ἂν μέλλω πράττειν. *Diese alles wissenden und alles könnenden Götter sind mir so befreundet, dass ihnen wegen ihrer Sorge um mich nicht verborgen ist, weder wo ich des Nachts noch wo ich am Tage bin, weder wohin ich gehe noch was ich thue.*

Xenoph. sympos. 4, 48.

* Kein Gedanke ist dir verborgen. Hiob 42, 2.

Res nulla est deum quae lateat; ipse est noster introspector. Epicharmus.

* Herr, aller Herzenskündiger. Ap. Gesch. 1, 24.

6. Gott ist gütig.

a) Im Allgemeinen, gegen Alle, in Natur und Menschengeschick.

Τἀγαθὸν ἐρωτᾷς μ' οἱόν ἐστιν; ἄκουε δή.
τεταγμένον, δίκαιον, ὅσιον, εὐσεβές,
κρατοῦν ἑαυτοῦ, χρήσιμον, καλὸν, δέον,
αὐστηρὸν, αὐθέκαστον, αἰεὶ συμφέρον,
ἄφοβον, ἄλυπον, λυσιτελές, ἀνώδυνον.

Wie das Gute ist, fragst du mich? Nun höre: es ist geordnet, gerecht, heilig, fromm, sein selbst Herr, nützlich, schön, anständig, streng, beständig, immer zuträglich, furchtlos, ohne Leid, nützlich, schmerzlos etc. Cleanthes bei Clem. Alexandr. protr. 47.

Ἐν τῷ γνωστῷ τελευταία ἡ τοῦ ἀγαθοῦ ἰδέα καὶ μόγις ὁρᾶσθαι. *Unter dem Erkennbaren ist die Idee des Guten die höchste und kaum zu erschauen.* Plato de rep. VII, 517 b.

Die Idee des Guten ist wie die Sonne, Quelle des Sehens, Lebens, Ursache aller Erkenntniss, alles Seins.

Plato de rep. VI, 508 e.

Οὐδὲν ἡμῖν ἀγαθὸν ὅ,τι ἂν μὴ ἐκεῖνοι (οἱ θεοὶ) δῶσιν. *Wir haben nichts Gutes, was die Götter uns nicht geben.* Plato.

Bonus enim cum sit (omnium pulchrarum rerum parens), bono nullius rei vel invidia vel metus, non odium non ira subit.

Plutarch. de ira cohib. 458. (Nach Pfanner.)

Οὔτοι ἀπόβλητ' ἐστὶ θεῶν ἐρικυδέα δῶρα,
ὅσσα κεν αὐτοὶ δῶσιν, ἑκὼν δ' οὐκ ἄν τις ἕλοιτο.
Unverwerflich ja sind der Unsterblichen ehrende Gaben,
Welche sie selber verleihn und nach Willkühr keiner empfänget.

Homer. Il. III, 65.

Ὡς οὐ ῥηίδι' ἐστὶ θεῶν ἐρικυδέα δῶρα
ἀνδράσι γε θνητοῖσι δαμήμεναι οὐδ' ὑποείκειν.
Wie es so leicht nicht sei, dass herrliche Gaben der Götter
Durch den sterblichen Arm gebändigt werden und weichen.

Homer. Il. XX, 265.

* Mein Volk soll meiner Gaben die Fülle haben.

Jerem. 31, 14.

Ὄλβον δὲ θεοὶ μέλλουσιν ὀπάζειν.
Reichthümer verleihn die unsterblichen Götter.

Homer. Od. XVIII, 19.

* Es kommt alles von Gott, Armuth und Reichthum.

Sirach 11, 14.

Ῥεῖα δ' ἀρίγνωτος Διὸς ἀνδράσι γίνεται ἀλκή.
Leicht ja erkannt wird Zeus obwaltender Schutz von den Menschen.

Homer. Il. XV, 490.

* Der Herr ist mein Schutz und meine Zuflucht.

Ps. 18, 3.

Ἥ τοι πρόσθεν στᾶσα βέλος ἐχεπευκὲς ἄμυνεν.
Welche vor dich hintretend das Todesgeschoss von dir abhielt.
Athene über sich selbst zum Menelaus bei Homer. Il. IV, 129.

Ἥτε τοι αἰεὶ
ἐν πάντεσσι πόνοισι παρίσταμαι ἠδὲ φυλάσσω.
Die beständig
Dich in allen Gefahren vertheidiget neben dir stehend.
Athene über sich selbst zum Odysseus Homer. Od. 13, 300.

* Der Herr ist mir zur Rechten, darum werde ich wohl bleiben. Ps. 15, 8. cf. Od. VIII, 335. IV, 753. Il. XVI, 514 f.

Quaeris quid sit propositum dei (in mundo condendo)? Bonitas; ita certe Plato ait. Quae deo faciendi mundi causa fuit? Bonus est, bono nulla cujusquam boni invidia est. Fecit itaque quam optimum potuit. Seneca ep. 65.

Commoda quibus utimur, lucemque qua fruimur, spiritumque quem ducimus, ab eo (Jove) nobis dari atque impertiri videmus. Cic. pro Rosc. Am. 45.

So er selbst (Gott) jedermann Leben und Odem allenthalben giebt. Ap. Gesch. 17, 2.

Hominum caritas et amicitia gratuita est, i. e. quam non ad fructum suum referunt, sed ad illius commoda quem diligunt. Quanto igitur magis deorum, qui nulla re egentes et inter se diligunt, et hominibus consulunt. Quod ni ita sit, quid veneramur, quid precamur deos? quid optamus a diis immortalibus? quid vovemus? Cic. de nat. deor. I, 44.

* Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns zuerst geliebet. 1 Joh. 4, 19.

* Umsonst habt ihr es empfangen. Matth. 10, 8.

Ἀρωγοὶ ἀνθρώποις θεοὶ πάντες πᾶσιν. *Helfer sind den Menschen die Götter, alle allen.* Max. Tyr. diss. 38.

* Der Herr ist allen gütig und erbarmet sich aller seiner Werke. Ps. 145, 9.

Deus quaedam munera universo humano generi dedit, a quibus excluditur nemo. Seneca de benef. IV, 28, 2.

* Herr deine Güte reichet so weit der Himmel ist. Ps. 36, 6.

Et sceleratis sol oritur. Seneca de benef. III, 25.

* Er lässet seine Sonne aufgehen über die Bösen und über die Guten. Matth. 5, 45.

Nam pro jucundis aptissima quaeque dabunt dî.
Carior est illis homo, quam sibi. Juvenal. 10, 346.

* Der da überschwenglich thun kann über alles, was wir bitten und verstehen. Eph. 3, 20.

Omnis habet sua dona dies. Martial. epigr. VIII, 78, 7.

* So doch Gottes Güte noch täglich währet. Ps. 52, 3.

Καὶ οἱ θεοὶ δὲ εὐμενεῖς τοῖς τοιούτοις εἰσίν. — καὶ οἱ θεοὶ δὲ παντοίως αὐτοῖς βοηθοῦσιν. *Die Götter sind gütig gegen solche. — Sie helfen ihnen auf allerlei Weise.* Antoninus IX, 1, 11. 27.

* Herr, es ist bei dir kein Unterschied, helfen unter vielen, oder da keine Kraft ist. 2 Chron. 14, 11.

Θεὸς εὐεργετικὸς καὶ φιλάνθρωπος. *Gott ist Wohlthäter und Freund der Menschen.* Stobae. anth. III, 387.

* Der Herr thut wohl an mir. Ps. 18, 21.

Ἐγὼ μὲν ἂν καὶ ταῦτα καὶ τὰ πάντ' ἀεὶ
φάσκοιμ' ἂν ἀνθρώποισι μηχανᾶν θεούς.

Ich möchte sagen, dass dieses und alles die Götter den Menschen jedesmal gewähren. Soph. Aj. 1015.

Unde ista, quae possides?... Neque enim necessitatibus tantummodo nostris provisum est, usque in delicias amamur. Tot arbusta non uno modo frugifera, tot herbae salutares, tot varietates ciborum per totum annum digestae, ut inerti quoque fortuita terrae alimenta praeberent. Sen. de benef. IV, 5.

* Du giebst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit. Ps. 145, 15.

Terra salutares herbas eademque nocentes
Nutrit, et urticae proxima saepe rosa est.
Ovid. remed. am. 45.

* Du lässest Gras wachsen für das Vieh. Ps. 104, 14.

Indulgentia numinum salem provenire.
Tacit. ann. XIII, 57.

* In seiner Hand ist, was die Erde bringet. Ps. 95, 4.

Coelestis favor. — Inclinatio numinum. — Id fortasse cordi deis. Tacit. hist. IV, 81. — Secundis numinibus evenit. Id. ann. XV, 34. — Di praebuere noctem illustrem. Id. ann. XIV, 5.

Bructeris excisis favore quodam erga nos deorum.
Tacit. Germ. 33.

Favore numinis summi praesente, cujus perenni suffragio damnantur ingrati. Ammian. Marcell. XXI, 23.

Princeps deum munere summus pontifex et summus hominum. Tacit. ann. III, 58. cf. VI, 8.

* Ueber das Haus Davids will ich ausgiessen den Geist der Gnade. Zachar. 12, 10.

Benignitate deum fractae hostium vires. Tacit. hist. IV, 85.

* Da du den Königen Sieg giebst. Ps. 144, 10.

Deo imperante, quem adesse bellantibus credunt.
Tacit. Germ. 7.

Diis quoque, non solum hominibus debetur triumphus. Livius XXXXV, 39.

Deorum immortalium benignitate, qui cum omnibus belli casibus intersunt, tum praecipue iis, quibus nihil ratione potuit administrari. Hirtius de bello Alex. 75.

* Der Herr ist's, der den Kriegen steuern kann, Herr heisst sein Name. B. Judith 16, 2.

Φιλεῖ δὲ τῷ κάμνοντι συσπεύδειν θεός.

Gott hilft dem Strebsamen. Aeschylus bei Stobae. anth. II, 3.

* Er lässt es den Aufrichtigen gelingen und beschirmet die Frommen. Sprüche Salom. 2, 7.

Virtutem proprium hominum bonum; deos fortioribus adesse. Tacit. hist. IV, 17.

Audentes deus ipse juvat. Ovid. metam. X, 586.

* Wer deinen Namen fürchtet, dem wird's gelingen. Micha 6, 9.

Quanto quisque sibi plura negaverit,
Ab dis plura feret. Horat. carm. III, 16, 21 sq.

b) Gott ist gütig gegen Unglückliche.

Πρὸς γὰρ Διός εἰσιν ἅπαντες
ξεῖνοί τε πτωχοί τε.

Dem Zeus gehören ja alle
Fremdling' und Darbende an. Homer. Od. VI, 207.

* Der Herr behütet die Fremdlinge und Waisen. Ps. 146, 9.

Μέλουσί μοι ὀλλύμενοί περ.

Sie kümmern mich auch im Verderben, spricht Zeus von den Troern in der Versammlung der Götter. Homer. Il. XX, 21.

* Du hast mein Leben aus dem Verderben geführt. Jonas 2, 7.

Κατὰ μὲν γὰρ τὴν τούτου προθυμίην τέθνηκας, τὸ δὲ κατὰ θεούς τε καὶ ἐμὲ περίεις. *Harpagus schrieb an Cyrus: Nach der Absicht des Astyages bist du todt, nach der Götter und meinem Willen aber bist du erhalten.* Herodot. I, 124.

* Hat dich dein Gott auch mögen von den Löwen erlösen? Daniel 6, 20.

Quis est autem tam miser, tam neglectus, quis tam duro fato et in poenam genitus, ut non tantam deorum munificen-

tiam senserit? Ipsos illos complorantes sortem suam et querulos circumspice. Invenies non ex toto beneficiorum coelestium expertes, neminem esse, ad quem non aliquid ex illo benignissimo fonte manaverit. Seneca de benef. IV, 4, 3.

* Das Verlangen der Elenden hörest du Herr. Ps. 10, 17.

* Meine Seele harret nur auf Gott, denn er ist meine Hoffnung. Er ist mein Hort, meine Hülfe und mein Schutz, dass ich nicht fallen werde. Bei Gott ist mein Heil, meine Ehre, der Fels meiner Stärke, meine Zuversicht ist auf Gott. Hoffet auf ihn allezeit, lieben Leute, schüttet euer Herz vor ihm aus, Gott ist unsere Zuversicht. Ps. 62, 6—9.

c) Gottes Güte gegen Sünder.

Στρεπτοὶ δέ τε καὶ θεοὶ αὐτοί. —
καὶ μέν τοὺς θυέεσσι καὶ εὐχωλῇς ἀγανῇσιν,
λοιβῇ τε κνίσῃ τε παρατρωπῶσ' ἄνθρωποι
λισσόμενοι, ὅτε κέν τις ὑπερβήῃ καὶ ἁμάρτῃ.

Lenksam sind selber die Götter. —
Diese vermag durch Räuchern und demuthsvolle Gelübde,
Durch Weinguss und Gedüft ein Sterblicher umzulenken,
Bittend mit Flehn, wenn sich einer versündiget oder gefehlet.
Homer. Il. IX, 497. 499 ff.

* Dass er uns die Sünden vergiebt. 1 Joh. 1, 9.

Ἀλλ' ἔστι γὰρ καὶ Ζηνὶ σύνθακος θρόνων
αἰδὼς ἐπ' ἔργοις πᾶσι.

Neben Zeus auf dem Throne sitzt die Gnade für alle Thaten.
Sophocl. Oed. Col. 1267.

Οἱ θεοὶ ἀθάνατοι ὄντες οὐ δυςχεραίνουσιν, ὅτι ἐν τούτῳ τῷ αἰῶνι δεήσει αὐτοὺς πάντως ἀεὶ τοιούτων ὄντων καὶ τοσούτων φαύλων ἀνέχεσθαι. προςέτι δὲ καὶ κήδονται αὐτῶν παντοίως. *Die Götter, denen doch Unsterblichkeit zukommt, sind nicht unwillig, dass sie in dieser Zeit so viele und solche Schlechte durchaus immer dulden müssen. Dazu aber sorgen sie auch noch auf alle Weise für sie.* Antoninus VIII, 70.

Crede mihi, miseris coelestia numina parcunt,
Nec semper laesos et sine fine premunt.
Ovid. ep. ex Ponto.

Si quoties homines peccant, sua fulmina mittat
Jupiter, exiguo tempore inermis erit.
Ovid. trist. II, 33.

* Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von grosser Güte. Ps. 103, 8. Vgl. 2 Mos. 34, 6. 7.

Consuesse deos immortales, quo gravius homines ex commutatione rerum doleant, quos pro scelere eorum ulcisci velint, his secundiores interdum res et diuturniorem impunitatem concedere. Caesar de bello Gall. I, 14.

* So gross seine Barmherzigkeit ist, so gross ist auch seine Strafe. Sirach 16, 12.

Errorem labentium animorum placidi ac propitii di ferunt.
Seneca de benef. VII, 32, 3.

* Gott ist langmüthig und von grosser Güte. Jonas 4, 2.

Flectitur iratus voce rogante deus.
Ovid. de art. am. I, 442.

* Er wird nicht immer hadern, noch ewiglich Zorn halten.
Ps. 103, 9.

d) Gott wirkt auch die Tugend.

Ἀγαθὸς ὁ θεός — καὶ τῶν μὲν ἀγαθῶν οὐδένα ἄλλον αἰτιατέον· τῶν δὲ κακῶν ἄλλ' ἄττα δεῖ ζητεῖν τὰ αἴτια, ἀλλ' οὐ τὸν θεόν. *Gott ist gut — und von dem Guten giebt es keine andere Ursache. Vom Bösen aber muss man die Ursachen anderswo, nur nicht in Gott suchen.* Plato de rep. II, 379 c.

* Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab. Jac. 1, 17.

Θεόδοτος ἡ ἀρετή. *Die Tugend ist von Gott gegeben.*
Plato Meno extr.

Ὅ,τι ἂν ἀγαθὸν πράττῃς, εἰς θεοὺς ἀνάπεμπε *Was du Gutes thust, führe auf die Götter zurück.*
Bias bei Diog. Laert. I, 5, 88.

* Dasselbige nicht aus euch, Gottes Gabe ist es. Eph. 2, 8.

Ἐκ θεοῦ δ' ἀνὴρ σοφαῖς ἀνθεῖ ἐρατεὶ πραπίδεσσιν. *Durch Gott blüht der Mensch immer an Weisheit.* Pindar. Olymp. X, 10.

* Sein ist beide Weisheit und Stärke. Daniel 2, 20.

Τὸ μὴ κακῶς φρονεῖν
θεοῦ μέγιστον δῶρον.

Nicht schlecht gesinnt zu sein ist das grösste Geschenk Gottes.
Aeschyl. Agam. 901.

* Der behütet und machet das Herz fromm. Sirach 1, 18.

Virtutem absque deo nemo capit. Simonides. (Nach Siebelis.)

Virtutem nemo unquam acceptam deo retulit.
Cic. de nat. deor. III, 36, 86.

Nemo vir magnus sine aliquo afflatu divino unquam fuit. Cic. de nat. deor. II, 66, 167. (Vgl. was in der Einleitung über die göttliche Offenbarung gesagt ist.)

* Eures Vaters Geist ist es, der durch euch redet.
Matth. 10, 20.

Felicitatem praestare de se ipso nemo potest. Fuit profecto quibusdam summis viris quaedam ad res magnas bene gerendas divinitus adjuncta fortuna. Cic. pro lege Manil. 16.

* Nicht dass wir tüchtig sind von uns selbst;.. sondern dass wir tüchtig sind, ist von Gott. 2 Cor. 3, 5.

Θεὸς δέ σοι πῆμ' οὐδὲν ἀλλ' αὐτὸς σὺ σοί.
Nicht Gott schadet dir, sondern du selbst.
Ein Dichter bei Plutarch. de cons. ad Apoll. 117.

* Vgl. das Buch Hiob in seinen Hauptgedanken. — Der Herr dein Gott wird dich nicht lassen noch verderben. 5 Mos. 4, 31.

Nunquam nec irasci deum nec nocere. Cic. de offic. III, 28.

Vgl. noch: Gott ist gut und nicht Ursache des Bösen.
Plato Timaeus 29 (305). de rep. II, 379.

Nichts ist besser als Gott. Aristot. magna moral. II, 15.

Die Gesetze des Minos, Lycurg, Zaleucus, Numa und die der Aegyptier werden von Gott abgeleitet sowie die Jüdischen.

Philosophia inventum deorum. Cic. Tusc. disp. I, 26.

Das unschätzbare Geschenk der Gesetze, Sitten und gesellschaftlichen Verfassung kommt von dem menschenliebenden Gott. Heraclitus.

Τὸ ἀγαθὸν καὶ τὸ συμφέρον εἰς θεοὺς ἐπαναχωρεῖ. *Das Gute und das Nützliche geht auf die Götter zurück.*
Plutarch. de Socrat. daem.

7. Gott ist weise.

Τὸ μὲν σοφὸν καλεῖν ἔμοιγε μέγα εἶναι δοκεῖ καὶ θεῷ μόνῳ πρέπειν. *Der Name eines Weisen dünkt mich etwas Grosses zu sein und Gott allein zu gebühren.* Plato Phaedr. 278.

Μηδένα εἶναι σοφὸν ἄνθρωπον ἀλλ' ἢ θεόν. *Niemand ist weise als Gott.* Diog. Laert. VIII, prooem.

Ἀεὶ τὰ πάντα διοικεῖ τε (ὁ θεὸς) καὶ ζώει αὐτὸς ἐν αὑτῷ κεκτημένος τὴν σοφίαν. *Gott lenkt stets alles und lebt, indem er in sich selbst die Weisheit hat.* Stobae. anthol. II, 279.

* Demselbigen Gott, welcher allein weise ist, sei Ehre. Röm. 16, 27.

Gott ist ἐπιστάμενος ἅμα καὶ δυνατός, *zugleich weise und mächtig.* Plato Timae. 68.

* Sein ist beide Weisheit und Stärke. Daniel 2, 20.

Τὸν θεὸν ὄντα τε σοφώτατον βουλόμενόν τ' ἐπιμελεῖσθαι καὶ δυνάμενον. *Gott ist sehr weise und will und kann (für die Welt) sorgen.* Plato de legg. X, 902.

Κινδυνεύει τῷ ὄντι ὁ θεὸς σοφὸς εἶναι καὶ ἐν τῷ χρησμῷ τούτῳ τοῦτο λέγειν, ὅτι ἡ ἀνθρωπίνη σοφία ὀλίγου τινὸς ἀξία ἐστὶ καὶ οὐδενός. *Apollo scheint wirklich weise zu sein und mit jenem Orakel auszusprechen, dass die menschliche Weisheit wenig und gar nichts werth ist.* Plato apol. 23.

Τίς ὧδε τέκνοισιν Ζῆν' ἄβουλον εἶδεν; *Wer sah jemals den Zeus so ohne Rath für seine Kinder?* Sophocl. Trach. 136.

* Was dein Rath zuvor bedacht hat. Ap. Gesch. 4, 28.

Sapientis quoque viri sententiam negatis posse mutari. Quanto magis dei? quum sapiens quid sit optimum in praesentia sciat, illius divinitati omne praesens sit. Seneca quaest. nat. II, 36.

* Aber der Rath des Herrn bleibet ewiglich. Ps. 33, 11.

Ἀλλ' οὔπως ἅμα πάντα θεοὶ δόσαν ἀνθρώποισιν.
Doch nicht alles zugleich verliehen die Götter den Menschen. Homer. Il. IV, 320.

* Ein jeglicher, nach dem Gott ausgetheilet hat. Röm. 12, 3.

Ἀλλ' οὔπως ἅμα πάντα δυνήσεαι αὐτὸς ἕλέσθαι.
ἄλλῳ μὲν γὰρ ἔδωκε θεὸς πολεμήϊα ἔργα,
ἄλλῳ δ' ἐν στήθεσσι τίθει νόον εὐρύοπα Ζεὺς
ἐσθλόν.

Aber du kannst unmöglich doch alles zugleich dir erwerben.
Anderen ja gewährte der Gott Arbeiten des Krieges,
Anderen legt' in den Busen Verstand Zeus waltende Vorsicht,
Heilsamen. Homer. Il. XIII, 729.

Nil ergo optabunt homines? Si consilium vis,
Permittes ipsis expendere numinibus, quid
Conveniat nobis rebusque sit utile nostris.
Nam pro jucundis aptissima quaeque dabunt di.
Carior est illis homo quam sibi. Juvenal. 10, 346.

Sua cuique parti aetatis tempestivitas est data.
Cic. de senect. 10, 33.

Fruges quoque maturitatem statuto tempore exspectant.
Curtius VI, 3.

* Ein jegliches hat seine Zeit. Pred. Salom. 3, 1.

Habet has vices conditio mortalium, ut adversa ex secundis, ex adversis secunda nascantur. Occultat utrorumque semina deus, et plerumque bonorum malorumque causae sub diversa specie latent. Plinius paneg. 5, 9.

* Wir reden von der heimlichen verborgenen Weisheit Gottes. 1 Cor. 2, 7.

8: Gott ist allwissend.

Θεοὶ δέ τε πάντα ἴσασιν.
Denn alles ja wissen die Götter. Homer. Od. IV, 468.
Πάντα ἰδὼν Διὸς ὀφθαλμὸς καὶ πάντα νοήσας.
Das Auge des Zeus sieht alles und merkt alles.
Hesiod. opp. et d. 267.
Ἥλιος, ὃς πάντ' ἐφορᾷ καὶ πάντ' ἐπακούει.
Helios, der alles sieht und alles hört. Homer. Od. VIII, 280.

* Die Augen des Herrn schauen an allen Orten beide die Bösen und die Frommen. Sprüche Salom. 15, 3.

Ὁ Μάρκελλος πρὸς τὸν οὐρανὸν εἶπεν· Ὦ μεγάλα καὶ ἡγεμόνων ἔργα καὶ πράξεις περιβλέπων ἐν πολέμοις καὶ μάχαις Φερέτριε Ζεῦ, μαρτύρομαί σε κτλ. *Marcellus sprang nach Erlegung des Gallierkönigs vom Pferd und sprach nach dem Himmel zu also: O Jupiter Feretrius, der du die Grossthaten und Werke der Anführer und Feldherrn in den Kriegen und Schlachten übersiehst, ich rufe dich zum Zeugen an etc.* Plutarch. Marcell. 7.

Οἱ πάντα μὲν εἰδότες, πάντα δὲ δυνάμενοι θεοί. *Die Götter, die alles wissen und alles können.* Plutarch. Epic. 22.

Θεοὺς γιγνώσκειν καὶ ὁρᾶν καὶ ἀκούειν πάντα, λαθεῖν δὲ αὐτοὺς οὐδὲν δυνατόν. *Die Götter erkennen, sehen und hören alles, und nichts kann vor ihnen verborgen bleiben.*

Plato de legg. X, 901 d.

* Der das Ohr gepflanzet hat, sollte der nicht hören? der das Auge gemacht hat, sollte der nicht sehen? Ps. 94, 9.

Γνώσῃ τὸ θεῖον, ὅτι τοσοῦτον καὶ τοιοῦτόν ἐστιν, ὥσθ' ἅμα πάντα ὁρᾶν καὶ πάντα ἀκούειν. *Du wirst erkennen, dass die Gottheit so gross und von solcher Eigenschaft ist, dass sie zugleich alles sieht und alles hört.* Xenoph. memor. I, 4, 16.

Εὔχετο δὲ πρὸς τοὺς θεοὺς ἁπλῶς τἀγαθὰ διδόναι, ὡς τοὺς θεοὺς κάλλιστα εἰδότας ὁποῖα τἀγαθά ἐστιν. *Socrates betete zu den Göttern einfach, ihm das Gute zu gewähren, da sie am besten wüssten, was das Gute sei.* Xenoph. memor. I, 3, 2.

Θεοὶ ἀεὶ ὄντες πάντα ἴσασι τὰ γεγενημένα καὶ τὰ ὄντα καὶ ὅ,τι ἐξ ἑκάστου αὐτῶν ἀποβήσεται. *Die Götter wissen alles vergangene und gegenwärtige, und was aus jedem Dinge werden wird.*

Xenoph. Cyrop. I, 17.

Ὁ μὲν οὖν Ζεὺς ὅ τ' Ἀπόλλων συνετοὶ καὶ τὰ βροτῶν εἰδότες. *Jupiter und Apollo sind weise und kennen die menschlichen Dinge.* Sophocl. Oedip. tyr. 498.

Θεοὺς πάντα εἰδέναι τά τε λεγόμενα καὶ πρασσόμενα καὶ τὰ σιγῇ βουλευόμενα. *Die Götter wissen alles, sowohl was gesprochen und gethan, als was im Stillen berathen wird.*

Xenoph. memor.

* Siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du Herr nicht alles wissest. Ps. 139, 4.

Ἀπέχεσθαι τῶν ἀνοσίων καὶ ὁπότε ἐν ἐρημίᾳ εἶεν, ἐπείπερ ἡγήσαιντο μηδὲν ἄν ποτε ὧν πράσσοιεν, θεοὺς διαλαθεῖν. *Die Menschen sollten sich aller unheiligen Dinge enthalten, auch wenn sie in der Einsamkeit wären, da sie nicht glauben könnten, dass eine That von ihnen den Göttern durchaus verborgen bliebe.*

Xenoph. memor. I, 728.

* Ich weiss alles, was heimlich und verborgen ist.

Weish. Salom. 7, 21.

Τὰ δ' ἄλλα πάντα καὶ σιωπώσης ἐμοῦ
ἐπαξιῶ σε δαίμον' ὄντ' ἐξειδέναι.

Ich glaube, dass du (Apollo) alles übrige, auch wenn ich schweige, weisst, weil du Gott bist. Sophocl. Electr. 651.

* Denn er wusste wohl, was im Menschen war. Joh. 2, 26.

Εἰ θεὸν ἀνήρ τις ἔλπεταί τι λαθέμεν ἔρδων, ἁμαρτάνει.

Wenn jemand mit einer That vor Gott verborgen zu bleiben hofft, so irrt er. Pindar. Olymp. 1.

Ἀνθρώπους μὲν ἴσως λήσεις ἄτοπόν τι ποιήσας,
οὐ λήσεις δὲ θεοὺς οὐδὲ λογιζόμενος

Vor Menschen kannst du wohl verborgen bleiben, wenn du etwas Böses thust, vor den Göttern aber wirst du nicht verborgen bleiben, wenn du dir auch Mühe giebst. Lucian. epigr. IV, 571.

* Gott erkennet alle Herzen gewiss. Weish. Salom. 1, 6.

Μηδὲ βελόνης ἔναμμ' ἐπιθυμῇς, Πάμφιλε·
ὁ γὰρ θεὸς βλέπει σε πλησίον παρών.
Acum nec ipsam, Pamphile, attingas velim.
Namque adspicit propinquus hoc semper deus.
Menander.

* Meinest du nicht, der die Herzen weiss, merket es? Sprüche Salom. 24, 12.

Nil deo clausum est. Interest animis nostris et cogitationibus mediis intervenit. Seneca ep. 83.

* Ich weiss ihre Gedanken. 5 Mos. 31, 21.

Nec enim ignorare deus potest, qua mente quisque sit. Cic. de divin. II, 60.

* Der Herr weiss die Gedanken der Menschen, dass sie eitel sind. Ps. 94, 11.

Quis enim non timeat omnia providentem et cogitantem et animadvertentem deum? Cic. de nat. deor. I, 20.

* Und du fürchtest dich auch nicht vor Gott? Luc. 23, 40.

Deus omnia novit. Ovid. ep. ex Ponto I, 2, 73.

* Gott erkennt alle Dinge. 1 Joh. 3, 20.

Est profecto deus, qui quae nos gerimus auditque et videt. Plaut. capt. II, 2, 63.

Socrates nihil ultra petendum a diis immortalibus arbitrabatur, quam ut bona tribuerent, quia ii demum scirent quid unicuique esset utile. Valer. Max. VII, 2 extr.

Di pia facta vident. Ovid. fast. II, 118.

* Der Herr sahe gnädiglich an Abel und sein Opfer. 1 Mos. 4, 4.

Quidquid in occulto est, in apricum proferet aetas. Horat. ep. I, 6, 24.

* Es ist nichts verborgen, das nicht offenbar werde. Matth. 10, 26.

Sic vive cum hominibus, tanquam deus videat, sic loquere cum deo, tanquam homines audiant. Seneca ep. 1, 10 extr. (Vgl. Macrob. sat. I, 7, 6.)

Cicero praeclare: signa ostenduntur, ait, a diis rerum futurarum. In his si quis erraverit, non deorum natura, sed hominum coniectura peccavit. Ammian. Marcell. XXI, 1.

* Der Herr weiss alle Dinge und siehet, zu welcher Zeit ein jegliches geschehen werde. Sirach. 42, 19.

9. Gott ist wahrhaftig.

Κομιδῇ ἄρα ὁ θεὸς ἁπλοῦν καὶ ἀληθὲς ἔν τε ἔργῳ καὶ ἐν λόγῳ. *Durchaus ohne Rückhalt und wahrhaftig ist Gott in That und Wort.* Plato de rep. II, 382 e.

* Die Wahrheit Gottes. Röm. 15, 8.

Οὐ γὰρ ἐμὸν παλινάγρετον, οὐδ' ἀπατηλόν,
οὐδ' ἀτελεύτητον, ὅ,τι κεν κεφαλῇ κατανεύσω.
Denn nie ist wandelbar oder betrüglich,
Noch unvollendet das Wort, das mit winkendem Haupt ich gewähret.
Homer. Il. I, 526.

* Des Herrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusagt, das hält er gewiss. Ps. 33, 4.

Ἀλλ' ἄγε δεῦρο θεοὺς ἐπιδώμεθα· τοὶ γὰρ ἄριστοι
μάρτυροι ἔσσονται καὶ ἐπίσκοποι ἁρμονιάων.
Lass uns jetzt zu den Göttern emporschaun, welche die stärksten Zeugen des Eidschwurs sind und jegliches Bundes Bewahrer.
Homer. Il. XXII, 254.

Οὐ γάρ τ' αἶψα θεῶν τρέπεται νόος αἰὲν ἐόντων.
Denn nicht wendet sich schnell der Sinn der unsterblichen Götter.
Homer. Od. III, 147.

* Bei Gott ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und der Finsterniss. Jac. 1, 17.

Ψευδηγορεῖν γὰρ οὐκ ἐπίσταται στόμα
τὸ Θεῖον, ἀλλὰ πᾶν ἐπὸς τελεῖ.

Lügen kann der göttliche Mund nicht, sondern er führt jedes Wort aus. Aeschyl. Prom.

Nec unquam primi consilii deum poenitet.

Seneca de benef. VI, 23.

* Gott ist nicht ein Mensch, dass er lüge, noch ein Menschenkind, dass ihn etwas gereue. Sollte er etwas sagen und nicht thun? sollte er etwas reden und nicht halten?

4 Mos. 23, 19.

10 Gott ist gerecht.

Θεὸς οὐδαμῆ οὐδαμῶς ἄδικος, ἀλλ' ὡς οἷόν τε δικαιότατος, καὶ οὐκ ἔστιν αὐτῷ ὁμοιότερον οὐδὲν ἢ ὃς ἂν ἡμῶν αὖ γένηται ὅτι δικαιότατος. *Gott ist niemals in irgend einer Weise ungerecht, sondern so gerecht als möglich, und nichts ist ihm ähnlicher, als wer andererseits von uns so gerecht als möglich ist.*

Plato Theaet. 176.

* Der Herr ist gerecht und hat Gerechtigkeit lieb. Ps. 11, 7.

Ἡγεῖσθε δὲ
βλέπειν μὲν αὐτοὺς πρὸς τὸν εὐσεβῆ βροτῶν,
βλέπειν δὲ πρὸς τοὺς δυσσεβεῖς· φυγὴν δέ του
μήπω γενέσθαι φωτὸς ἀνοσίου βροτῶν.

Haltet euch überzeugt, dass die Götter auf die frommen Menschen, aber auch auf die schlechten schauen, und dass noch nie ein gottloser Mann ihnen entgangen ist. Sophocl. Oedip. Colon. 278.

* Deine Augen stehen offen über alle Wege der Menschenkinder. Jerem. 32, 19.

Τοὺς δὲ σώφρονας
θεοὶ φιλοῦσι καὶ στυγοῦσι τοὺς κακούς.

Den vernünftigen Mann lieben die Götter, aber den bösen hassen sie. Sophocl. Aj. 132.

* Gott muss richten den Gottlosen und Gerechten.

Pred. Salom. 3, 17.

Σοὶ, Ζεῦ, θηρίων ὕβρις τε καὶ δίκη μέλει. *Dir, Zeus, liegt Unrecht und Recht der Geschöpfe am Herzen.*

Stobae. eclog. phys. I, 124.

* So erkennet man, dass der Herr Recht schaffet. Ps. 9, 17.

Quae (justitia) etiam super Jovis principis sacro sedet solio, coelitus despiciens vitam mortalium in varias gentes divisorum; injustorum ultrix, suppliciis gravans justis, veritatis aequalitate concilians dissimilia; hostis improborum, benevola autem versans cum justis. Orpheus bei Stobae. serm. IX, 98. (Nach Pfanner.)

Adspiciunt oculis superi mortalia justis.

Ovid. metam. XIII, 70.

Sit hoc a principio persuasum civibus, dominos esse omnium rerum ac moderatores deos, eaque quae gerantur eorum geri ditione ac numine, eosdemque optime de genere hominum mereri et qualis quisque sit, quid agat, quid in se admittat, qua mente, qua pietate colat religiones intueri, piorumque et impiorum habere rationem. Cic. de legg. II, 7, 15.

* Er wird einem jeglichen vergelten nach seinen Werken. Matth. 16, 27.

Nam mihi pro vero constat, omnium mortalium vitam divino numine invisi, neque bonum neque malum facinus cujusquam pro nihilo haberi, sed ex natura diversa praemia bonos malosque sequi. Sallust. ad Caes. ep. 2.

* Gott wird geben einem jeglichen nach seinen Werken. Röm. 2, 6.

Χαλεπὴ δὲ θεοῦ ἔπι μῆνις.
Denn hart ist die Rache des Gottes.

Homer. Il. V, 178.

* Zur Rache über die Uebelthäter. 1 Petr. 2, 14.

Ζεῦ πάτερ, Ἰδηθεν μεδέων, κύδιστε, μέγιστε,
ὁππότερος τάδε ἔργα μετ' ἀμφοτέροισιν ἔθηκεν,
τὸν δὸς ἀποφθίμενον δῦναι δόμον Ἄϊδος εἴσω.
Vater Zeus, ruhmwürdig und hehr, du Herrscher vom Ida,
Wer von beiden den Grund zu solchem Streite geleget,
Den lass jetzo vertilgt eingehn in des Aïdes Wohnung.

Homer. Il. III, 320.

* Gott vergilt dem Menschen darnach er verdient hat, und trifft einen jeglichen nach seinem Thun. Ohne Zweifel, Gott verdammet niemand mit Unrecht, und der Allmächtige beuget das Recht nicht. Hiob 34, 11. 12.

Ζεὺς ἐπιτιμήτωρ ἱκετάων τε ξείνων τε.

Aber den Nahenden ist und Fremdlingen Zeus ein Rächer.
Homer. Od. IX, 270. (cf. XIV, 57.)

Σὺν θεῷ τίσει δίκην. *Mit Gottes Hülfe wird er (der treubrüchige Gatte) Strafe büssen.* Eurip. Med. 797.

* Es wird eine Strafe über euch ergehen. Hosea 5, 1.

Τοὺς γὰρ εὐσεβεῖς θεοὶ
θνήσκοντας οὐ χαίρουσι, τούς γε μὴν κακοὺς
αὐτοῖς τέκνοισι καὶ δόμοις ἐξόλλυμεν.

An dem Tode der Frommen erfreuen wir Götter uns nicht; aber die Bösen vertilgen wir mit sammt ihren Kindern und Häusern.
Eurip. Hippol. 1339.

Τῷ θεῷ ἀεὶ συνέπεται δίκη τῶν ἀπολειπομένων τοῦ θεοῦ νόμου τιμωρός· ἧς ὁ μὲν εὐδαιμονήσειν μέλλων ἐχόμενος συνέπεται ταπεινὸς κεκοσμημένος. *Mit Gott geht immer die Gerechtigkeit und sie straft diejenigen, welche vom göttlichen Gesetz abgewichen sind. Wer nun glücklich sein will, hält sich daran und folgt demüthig und sittsam.* Plato de legg. IV, 600.

Πρός τε τούτοισι δείσαντα (τὸν Κῦρον) τὴν τίσιν καὶ ἐπιλεξάμενον, ὡς οὐδὲν εἴη τῶν ἐν ἀνθρώποισι ἀσφαλέως ἔχον. *Dabei ward dem Cyrus vor der Vergeltung bange und er erwog, dass nichts im Menschenleben fest steht.* Herodot. I, 86.

Τίνα δαιμόνων παραβάντες τάδε ἀναπίμπλαμεν; *An welcher Gottheit haben wir uns vergangen, dass es uns also ergeht?* sagen die Jonier im Unglück bei Herodot. VI, 12.

* Ich will den Leuten bange machen darum dass sie wider den Herrn gesündigt haben. Zephan. 1, 17.

Ὁρᾷς τὰ ὑπερέχοντα ζῷα ὡς κεραυνοῖ ὁ θεὸς οὐδὲ ἐᾷ φαντάζεσθαι, τὰ δὲ σμικρὰ οὐδέν μιν κνίζει, ὁρᾷς δέ, ὡς ἐς οἰκήματα τὰ μέγιστα αἰεὶ καὶ δένδρεα τὰ τοιαῦτα ἀποσκήπτει τὰ βέλεα· φιλέει γὰρ ὁ θεὸς τὰ ὑπερέχοντα πάντα κολούειν. οὕτω δὴ καὶ στρατὸς πολλὸς ὑπὸ ὀλίγου διαφθείρεται. *Du siehst, wie Gott die hervorragenden Geschöpfe mit dem Blitzstrahle schlägt und nicht hoffärtig sein lässt, die kleinen aber ihn nicht reizen; du siehst, wie er immer in die grössten Gebäude und in solcherlei Bäume seine Geschosse schleudert. Denn überall liebt der Gott alles zu stürzen, was hervorragt. So wird denn auch ein grosses Heer von einem kleinen vernichtet.* Warnung an den Xerxes vor dem Vertrauen auf sein grosses Heer bei Herodot. VII, 10.

Οὐ γὰρ ἐᾷ φρονέειν μέγα ὁ θεὸς ἄλλον ἢ ἑωυτόν. *Denn Gott lässt keinen sich erheben ausser sich selbst.* Herodot. VII, 10.

* Wer stolz ist, den kann er demüthigen. Daniel 4, 34.

Ὅ,τι δὲ τοῖσι Ἀθηναίοισι ταῦτα ποιήσασι τοὺς κήρυκας συνήνεικε ἀνεθέλητον γενέσθαι, οὐκ ἔχω εἰπαι, πλὴν ὅτι σφέων ἡ χώρη καὶ ἡ πόλις ἐδηιώθη· ἀλλὰ τοῦτο οὐ διὰ ταύτην τὴν αἰτίην δοκέω γενέσθαι. *Was nun die Athener nach solcher That an den Herolden für ein Missgeschick betroffen habe, weiss ich nicht zu sagen, ausser dass ihr Land und ihre Stadt verheert wurde; allein das geschah meinem Dafürhalten nach nicht aus dieser Ursache.* Herodot. VII, 133.

Τάδε γὰρ οὐκ ἡμεῖς κατεργασάμεθα, ἀλλὰ θεοί τε καὶ ἥρωες, οἳ ἐφθόνησαν ἄνδρα ἕνα τῆς τε Ἀσίης καὶ τῆς Εὐρώπης βασιλεῦσαι. *Dies (die Niederlage des Xerxes) haben nicht wir bewirkt, sondern Götter und Heroen, die missgünstig waren, dass Ein Mann über Asien und Europa König werden sollte.* Herodot. VIII, 109.

Ἐπεὶ ἐπειρώτεον τοὺς προφήτας τὸ αἴτιον τοῦ παρεόντος κακοῦ, οἱ δὲ αὐτοῖσι ἔφραζον, ὅτι ἀδίκως τὸν φύλακον τῶν ἱρῶν προβάτων Εὐήνιον τῆς ὄψιος ἐστέρησαν. *Da die Apolloniaten bei den Sehern um die Ursache ihres gegenwärtigen Unglücks (nämlich der Unfruchtbarkeit ihrer Heerden) fragten, ertheilten diese ihnen die Antwort: weil sie ungerechter Weise den Hüter der heiligen Heerde des Gesichtes beraubt hätten.* Herodot. IX, 93.

* Die Gottlosen werden voll Unglücks sein. Sprüche Salom. 12, 21.

Οὗτοι μὲν οὖν.. ἀπώλοντο.. καὶ δίκην ταύτην τὸ δαιμόνιον αὐτοῖς τῆς προδοσίας ἐπέθηκεν. *Diese (die von Timoleon abgefallenen) kamen (auf ihrer Flucht) um, und die Gottheit legte ihnen diese Strafe für ihre Verrätherei auf.* Plutarch. Timol. 30.

Deorum tela in impiorum mentibus figuntur. Cic. de harusp. resp. 18, 39.

* Die Pfeile des Allmächtigen stecken in mir. Hiob 6, 4.

Odi hominem et odero; utinam ulcisci possem! Sed illum ulcişcentur mores sui. Cic. ep. ad Attic. IV, 12.

* Rächet euch selbst nicht, meine Liebsten;.. denn es steht geschrieben: die Rache ist mein, ich will vergelten. Röm. 12, 19.

Semper enim deus injustas ulciscitur iras. Dionys. Cato.

Sequitur superbos ultor a tergo deus.

Seneca Herc. fur. II, 3.

* Die ruhmredigen bestehen nicht vor deinen Augen, du bist feind allen Uebelthätern. Ps. 5, 6.

Hostes inopinato malo turbati deorum ira perculsi.

Caesar de bello civ. II, 12.

* Cf. Pharao im rothen Meere.

Secuta anceps valetudo iram deum affirmavit. Tacit. ann. XIV, 22. Vgl. auch I, 73. XIV, 35. IV, 28. hist. IV, 57. V, 24. I, 3.

Lento gradu ad vindictam sui divina procedit ira.

Valer. Max. I, 1, 4 extr.

* Du häufest dir selbst den Zorn (Gottes) auf den Tag des Zorns. Röm. 2, 5.

Haud impune deam veteres sprevere coloni.

Ovid. metam. VI, 318.

* Der Herr ist wohl geduldig, aber er wird dich nicht ungestraft lassen. Sirach 5, 4.

Minae quidem hostiles in ipsos vertebant.

Tacit. ann. XIII, 57.

* Er ist in die Grube gefallen, die er gemacht hat.

Ps. 7, 16.

Propitiis, si per mores nostros liceret, deis.

Tacit. hist. III, 72.

O referant grates, quoniam non possumus ipsi,
Di tibi, qui referent, si pia facta vident.

Ovid. ep. ex Ponto II, 11, 25.

11. Gott ist heilig.

Εἶναι ἄνδρα ἀγαθὸν ἀδύνατον καὶ οὐκ ἀνθρώπειον, ἀλλὰ θεὸς ἂν μόνος τοῦτο ἔχοι τὸ γέρας. *Dass ein Mensch gut sei, ist unmöglich und geht über menschliches Maas hinaus; Gott allein kommt diese Krone zu.* Simonides bei Plato Phaedo 80.

* Οὐδεὶς ἀγαθὸς εἰ μὴ εἷς, ὁ θεός *Niemand ist gut, denn der einige Gott.* Luc. 18, 19.

Ἀγαθὸς ὁ θεός... καὶ τῶν μὲν ἀγαθῶν οὐδένα ἄλλον αἰτιατέον· τῶν δὲ κακῶν ἄλλ' ἅττα δεῖ ζητεῖν τὰ αἴτια, ἀλλ' οὐ τὸν

θεόν. *Gott ist gut — und von dem Guten giebt es keine andere Ursache. Vom Bösen aber muss man die Ursache anderswo, nur nicht in Gott suchen.* Plato de rep. II, 379.

Θεῶν γένος — ἀναίτιον κακῶν. *Das Geschlecht der Götter ist ohne Schuld am Bösen.* Plutarch. Pericl. 39.

* Ich bin Gott und nicht ein Mensch, und bin der Heilige. Hosea 11, 9.

Τὸ μαντικὸν πνεῦμα θειότατον καὶ ὁσιώτατον. *Der Geist der Wahrsagung ist göttlich und hochheilig.* Plutarch. de orac. def. 432.

Διαφέρει δὲ θεὸς ἀνθρώπου ἀγαθοῦ, ὅτι θεὸς μὲν εἰλικρινῆ καὶ διυλισμένην ἔχει τὴν ἀρετὴν ἀπὸ παντὸς τοῦ θνητοῦ πάθεος. *Gott unterscheidet sich von dem guten Menschen dadurch, dass er die Tugend lauter hat und von jeder menschlichen Schwäche abgeklärt.* Archytas bei Stobae. serm. I, 13.

* Denn du bist allein heilig. Offenb. Joh. 15, 4.

Θεὸς κακοῦ παντὸς ἀνεπίδεκτος. *An Gott haftet kein Böses.* Diog. Laert. VII, 1, 147.

* Wie euer Vater im Himmel vollkommen ist. Matth. 5, 48.

Ὅσία, πότνα θεῶν, Ὅσία δ' ἃ κατὰ γᾶν χρύσεα πτέρυγα φέρεις. *Heiligkeit, o hehre Göttin, Heiligkeit, die du die goldnen Flügel zur Erde niedersenkst.* Eurip. Bacch. 363.

* Du bist heilig, der du wohnest unter dem Lobe Israels. Ps. 22, 4.

Κρίνειν οὐκ ἐπέοικε θεήϊα ἔργα βροτοῖσιν·
πάντα γὰρ ἱερὰ ταῦτα.

Für die Menschen ist es unziemlich, die göttlichen Werke zu beurtheilen, denn die sind alle heilig. Bion id. 6, 9.

* Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll. Jesa. 6, 3.

Seiunge ab omni sorde mortali deum,
Nec carne amictum nec tui similem puta.
Nach Aeschylus.

* Gott ist nicht ein Mensch (dass ihn etwas gereue). 1 Sam. 15, 29.

Qualis quisque sit, qua mente qua pietate colat religiones, intueri deos piorumque et impiorum habere rationem. Cic. de legg. II, 7.

* Du bist nicht ein Gott, dem gottlos Wesen gefällt; wer böse ist, bleibet nicht vor dir. Die ruhmredigen bestehen nicht vor deinen Augen; du bist feind allen Uebelthätern; du bringest die Lügner um, der Herr hat Greuel an den blutgierigen und falschen. Ps. 5, 5—7.

Τὸ μὴ κακῶς φρονεῖν
θεοῦ μέγιστον δῶρον.

Nicht schlecht gesinnt zu sein, ist das grösste Geschenk Gottes.
Aeschyl. Agam. 901.

* Der behütet und machet das Herz fromm. Sirach 1, 18.

Dii innocentia et sanctitate laetantur. Plin. paneg. 3.

* In Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig.
Luc. 1, 75.

Vis deos propitiare? bonus esto. Seneca ep. 95.

Impius ne audeto placare donis iram deorum. Cic. de legg. II, 8. Vgl. ausserdem II, 17. Tusc. disp. V, 2, 13. Plato de legg. X, 909 b.

Μηδ' εὐχὰς ἀθεμίτους ἐπιτελεῖν (τὸν θεόν). *Gott erhöre ungerechte Bitten nicht.* Plutarch. Aem. Paul. 19.

Expeti nihil a diis quod sit injustum atque inhonestum.
Cic. pro domo sua ad pont.

* Der Herr ist ferne von den Gottlosen, aber der Gerechten Gebet erhöret er. Sprüche Salom. 15, 29.

Οὐ μὲν σχέτλια ἔργα θεοὶ μάκαρες φιλέουσιν,
ἀλλὰ δίκην τίουσι καὶ αἴσιμα ἔργ' ἀνθρώπων.

Alle gewaltsame That missfällt den seligen Göttern;
Frömmigkeit ehren sie nur und billige Thaten der Menschen.
Homer. Od. XIV, 83.

Καί τε θεοὶ ξείνοισιν ἐοικότες ἀλλοδαποῖσιν
παντοῖοι τελέθοντες ἐπιστρωφῶσι πόληας,
ἀνθρώπων ὕβριν τε καὶ εὐνομίην ἐφορῶντες.

Denn auch selige Götter in wandernder Fremdlinge Bildung
Jede Gestalt nachahmend, durchgehn die Gebiete der Menschen,
Thaten des Uebermuths und der Frömmigkeit anzuschauen.
Homer. Od. XVII, 485.

* Der Herr schauet vom Himmel auf der Menschen Kinder, dass er sehe, ob jemand klug sei und nach Gott frage.
Ps. 14, 2.

Ζεῦ πάτερ, ἦ ῥα ἔτ' ἐστε θεοὶ κατὰ μακρὸν Ὄλυμπον,
εἰ ἐτεὸν μνηστῆρες ἀτάσθαλον ὕβριν ἔτισαν.
Vater Zeus, noch lebt ihr fürwahr, ihr olympischen Götter,
Wenn doch endlich die Gräuel der trotzigen Freier bestraft sind!
Homer. Od. XXIV, 351.

* Wer kann stehen vor dem Herrn, solchem heiligen Gott? 1 Sam. 6, 20.

Κλεομένης τὴν γαστέρα καταχορδεύων ἀπέθανε... ὅτι τὴν Πυθίην ἀνέγνωσε τὰ περὶ Δημάρητον γενόμενα λέγειν... ἢ διότι ... ἔκειρε τὸ τέμενος τῶν θεῶν. *Kleomenes zerschlitzte sich den Bauch und starb so, weil er die Pythia gewonnen hatte, jenen Ausspruch über den Demaratus zu thun, oder weil er den Bezirk der Göttinnen (Demeter und Kora) verheert hatte.* Herodot. VI, 75.

* Herr, du heiliger und wahrhaftiger, wie lange richtest du? Offenb. Joh. 6, 10.

Vergleiche Gottes Gerechtigkeit und die Erste Bitte.

12. Gott ist selbstgenugsam.

Δῆλον ὡς οὐδενὸς προσδεόμενος ὁ θεός. *Es ist offenbar, dass Gott nichts bedarf.* Aristot. ethic. ad Eudem. 7, 12.

* Ich will nicht von deinem Hause Farren nehmen... denn alle Thiere im Walde sind mein etc. Ps. 50, 9. 10.

Δεῖται γὰρ ὁ θεός, εἴπερ ἐστ' ὀρθῶς θεός,
οὐδενός· ἀοιδῶν οἵδε δύστηνοι λόγοι.
Gott bedarf, wenn er recht Gott ist, nichts; das sind unglückselige Reden der Dichter. Eurip. Herc. fur. 1345.

* Man kann Gott weder grösser noch geringer machen, und er bedarf keines Rathes. Sirach 42, 22.

Ἐγὼ νομίζω τὸ μὲν μηδενὸς δεῖσθαι θεῖον εἶναι, τὸ δὲ ὡς ἐλαχίστων, ἐγγυτάτω τοῦ θεοῦ. *Ich glaube, dass nichts bedürfen göttlich ist, am wenigsten bedürfen aber der Gottheit am nächsten.* Xenoph. memor. I, 6, 10.

Ἀπροσδεὴς μὲν γὰρ ἁπλῶς ὁ θεὸς, ἀνθρωπίνης δ' ἀρετῆς, ᾧ συνάγεται πρὸς τὸ ἐλάχιστον ἡ χρεία, τοῦτο τελειότατον καὶ θειότατον. *Gott bedarf schlechthin gar keines Dinges, und der Mensch, der am wenigsten bedarf, hat es in der Vollkommenheit und Gottähnlichkeit am weitesten gebracht.*
Plutarch. comp. Aristid. cum Catone 4.

Nec ille collato eget, nec nos ei quidquam conferre possumus. Seneca de benef.

Ipsa suis pollens opibus nihil indiga nostri
Divum natura est. Lucret. de rerum nat. II, 659.

Deos nullis opibus egere, ut qui eas largiri hominibus soleant. Justin. XXIV, 6, 5.

* Seiner (Gottes) wird auch nicht von Menschenhänden gepflegt, als der jemandes bedürfte, so er selbst jedermann Leben und Odem allenthalben giebt. Ap. Gesch. 17, 25.

13. Gott ist selig.

Ζεῦ πάτερ ἠδ' ἄλλοι μάκαρες θεοὶ αἰὲν ἐόντες.
Vater Zeus und ihr andern, unsterbliche selige Götter.
Homer. Od. V, 7.

* Das herrliche Evangelium des seligen Gottes. 1 Tim. 1, 11.

Θεὸς εὐδαίμων μέν ἐστι καὶ μακάριος, δι' οὐδὲν δὲ τῶν ἐξωτερικῶν ἀγαθῶν, ἀλλὰ δι' αὐτὸν αὐτός. *Gott ist glücklich und selig, nicht aber durch äussere Güter, sondern durch sich selbst.*
Aristot. de rep. 7, 1.

* Gott der selige und allein gewaltige, der König aller Könige und Herr aller Herren. 1 Tim. 6, 15.

Τὸν νοῦν ἀπαθῆ. *Den Nus (d. h. die geistige Gottheit) trifft kein Leid.* Aristot. ausc. physic. 8, 5.

Οὔκουν εἰκός γε οὔτε χαίρειν τοὺς θεοὺς οὔτε τὸ ἐναντίον; *Versteht es sich also nicht, dass die Götter weder Lust empfinden noch das Gegentheil?* Plato Phileb. 33.

* Vor dir ist Freude die Fülle und liebliches Wesen zu deiner Rechten ewiglich. Ps. 16, 11.

Θεὸν δὲ εἶναι ζῶον ἀθάνατον, λογικὸν, τέλειον ἢ νοερὸν ἐν εὐδαιμονίᾳ, κακοῦ παντὸς ἀνεπίδεκτον, προνοητικὸν κόσμου τε καὶ τῶν ἐν κόσμῳ, μὴ εἶναι μέντοι ἀνθρωπόμορφον. *Gott ist (nach der Meinung der Stoiker) ein unsterbliches Wesen, vernünftig, vollkommen, das intellectuell im Glücke und unzugänglich für jegliches Uebel ist und die Welt, sowie alles ihr, mit Fürsorge regiert; doch ist er nicht menschenartig.* Diog. Laert. VII, 1, 147.

Τὸ μακάριον καὶ ἄφθαρτον ὀργαῖς οὐ συνέχεται. *Was selig und unvergänglich ist, ist keinem Affekte unterworfen.*
Epicur bei Diog. Laert. X, 139.

Ὀργὴ θεοῦ ἀλλότριον· ἐπ' ἀβουλήτοις γὰρ ἡ ὀργή· θεῷ δὲ οὐδὲν ἀβούλητον. *Der Zorn ist Gott fremd. Denn der Zorn tritt bei Dingen hervor, die man nicht will; gegen Gottes Willen aber begiebt sich nichts.* Maximus Tyrius.

Nec tangitur ira Divum natura. Lucret. II, 651.

Schluss.

Τὸ θεῖον τρισὶ δοκεῖ διαφέρειν, ἀφθαρσίᾳ καὶ δυνάμει καὶ ἀρετῇ. — Δι' ὃ καὶ τριῶν ὄντων ἃ πεπόνθασιν οἱ πολλοὶ πρὸς τὸ θεῖον, ζήλου καὶ φόβου καὶ τιμῆς, ζηλοῦν μὲν αὐτοὺς καὶ μακαρίζειν ἐοίκασι κατὰ τὸ ἄφθαρτον καὶ ἀΐδιον, ἐκπλήττεσθαι δὲ καὶ δεδιέναι κατὰ τὸ κύριον καὶ δυνατὸν, ἀγαπᾶν δὲ καὶ τιμᾶν καὶ σέβεσθαι κατὰ τὴν δικαιοσύνην. *Die Gottheit scheint sich durch drei Dinge (von den Menschen) zu unterscheiden, durch Unsterblichkeit, Macht und Tugend. — Da es drei Empfindungen sind, welche die meisten gegen die Gottheit haben, nämlich Bewunderung, Furcht und Verehrung, so bewundern und preisen sie dieselbe glücklich wegen ihrer Unsterblichkeit und Ewigkeit, erschrecken und fürchten sich vor ihr wegen ihrer Herrschaft und Gewalt, und lieben und ehren und verehren sie wegen ihrer Gerechtigkeit.* Plutarch. Aristides 6.

14. Gott der Höchste, Herr und Regierer der Welt.

Ἴστω νῦν Ζεὺς πρῶτα, θεῶν ὕπατος καὶ ἄριστος.
Höre nun Zeus zuerst, der Seligen höchster und bester.
Homer. Il. XIX, 258.

* Du heissest Herr allein und der Höchste in aller Welt.
Ps. 83, 19.

Οὐκ οὐσίας ὄντος τοῦ ἀγαθοῦ ἀλλ' ἔτι ἐπέκεινα τῆς οὐσίας πρεσβείᾳ καὶ δυνάμει ὑπερέχοντος. *Das Gute ist nicht ein Sein, sondern ragt durch Würde und Kraft noch über das Sein hinaus.*
Plato de rep. VI, 509.

* Siehe, Gott ist hoch in seiner Kraft. Hiob 36, 22.

Δημιουργὸς τοῦ κόσμου, ὁ ποιητὴς καὶ πατὴρ τοῦδε τοῦ παντὸς, ὁ ἐπὶ πᾶσι θεὸς, τῆς φύσεως κτίστης, τοῦ παντὸς ἀρχὴ, πάντων αἴτιον, νοῦς πάντων βασιλεὺς, νοῦς αὐτοκράτωρ πάντα κοσμῶν, διὰ πάντων ἰὼν, τοῦ παντὸς κυβερνήτης, ὁ πρῶτος θεὸς, μέγιστος δαίμων, ὁ μέγιστος θεῶν, τὸ ὂν ἀεὶ γένεσιν δ' οὐκ ἔχον. *Der Baumeister der Welt, der Schöpfer und Vater dieses Alls, der*

Gott der über allen ist, der Hervorbringer der Natur, der Anfang des Ganzen, die Ursache aller Dinge, die Vernunft als Königin über alles, die Vernunft, die in sich die Herrschaft über alles hat, alles durchdringt, der oberste Gott, das höchste Wesen, das von Ewigkeit war und unentstanden ist. Plato Timae. 27.

* Herr, Herr, siehe, du hast Himmel und Erde gemacht durch deine grosse Kraft und durch deinen ausgestreckten Arm, und ist kein Ding vor dir unmöglich. Du grosser und starker Gott, Herr Zebaoth ist dein Name. Gross von Rath und mächtig von That, und deine Augen stehen offen über alle Wege der Menschenkinder. Jerem. 32, 17. 18. 19.

Ὁ δὴ θεὸς ἡμῖν πάντων χρημάτων μέτρον ἂν εἴη μάλιστα, καὶ πολὺ μᾶλλον ἤ πού τις, ὥς φασιν, ἄνθρωπος. *Gott ist das Maas aller Dinge und viel mehr als, wie es (nach Heraklit) auch heisst, irgend ein Mensch.* Plato de legg. IV, 716.

* Er giebt das Loos über sie, und seine Hand theilt das Maas aus. Jesa. 34, 17.

Ἐλεύθερος γὰρ οὔτις ἐστὶ πλὴν Διός.

Niemand ist unbeschränkt ausser Zeus. Aeschyl. Prometh.

Ignotus ille est. Nunc ut implacabilis
Apparet ignis, nunc tenebris, nunc aquae
Par ille cerni. Simulat interdum feram,
Tonitrua, ventos, fulmen, ignes, nubila.
Inservit illi pontus et saxa horrida,
Liquidique fontes amnium et cursus vagi.
Illum ipsa tellus horret et juga montium,
Lateque fusa stagna caerulei maris,
Si forte torvo dominus ore adspexerit.

Aeschylus. (Nach Pfanner.)

* Herr mein Gott, du bist sehr herrlich. — Der du machest deine Engel zu Winden und deine Diener zu Feuerflammen. — Aber von deinem Schelten fliehen sie, von deinem Donner fahren sie dahin. Ps. 104, 1. 4. 7.

Nihil est illi principi deo, qui omnem hunc mundum regit, quod quidem in terris fiat, acceptius, quam concilia coetusque hominum jure sociati, quae civitates appellantur. Cic. somn. Scip.

* Die Lebendigen erkennen, dass der Höchste Gewalt hat über der Menschen Kinder. Daniel 4, 14.

Sit igitur hoc a principio persuasum civibus, dominos esse omnium rerum ac moderatores deos, eaque quae gerantur, eorum geri judicio ac numine, eosdemque optime de genere hominum mereri. Cic. de legg. II, 7.

* Er wird den Erdboden recht richten und die Leute regieren rechtschaffen. Ps. 9, 9.

Regnator omnium deus. Tacit. Germ. 39.

* Du regierest alle Dinge recht. Weish. Salom. 12, 15.

Quid prius dicam solitis parentis
Laudibus, qui res hominum ac deorum,
Qui mare et terras variisque mundum
Temperat horis,
Unde nil majus generatur ipso,
Nec viget quidquam simile aut secundum.
Horat. Od. I, 12, 13.

Omnium rerum magnarum a diis immortalibus principia ducuntur. Cic. in Vatin. 6, 14.

Eundem quem nos Jovem, intelligunt (Etrusci) custodem rectoremque universi, animam ac spiritum mundani hujus operis, dominum et artificem. Seneca nat. quaest. II, 45.

Divina nec juvari desiderant nec laedi possunt.
Seneca de const. sap. 8, 2.

* Wer kann seinem Willen widerstehen? Röm. 9, 19.

15. Gott, Vater und Schöpfer.

Ὦ πάτερ ἡμέτερε. *O unser Vater,* redet Athene den Zeus an Homer. Od. I, 45.

* Vater unser. Matth. 6, 9.

Als Pelopidas nach einem Traume seine Tochter opfern sollte, billigten das die einen: οἱ δὲ τοὐναντίον ἀπηγόρευον ὡς οὐδενὶ τῶν κρειττόνων καὶ ὑπὲρ ἡμᾶς ἀρεστὴν οὖσαν οὕτω βάρβαρον καὶ παράνομον θυσίαν· οὐ γὰρ τοὺς Τυφῶνας ἐκείνους οὐδὲ τοὺς Γίγαντας ἄρχειν, ἀλλὰ τὸν πάντων πατέρα θεῶν καὶ ἀνθρώπων· δαίμονας δὲ χαίροντας ἀνθρώπων αἵματι καὶ φόνῳ πιστεύειν μὲν ἴσως ἔστιν ἀβέλτερον. ὄντων δὲ τοιούτων, ἀμελητέον ὡς ἀδυνάτων. *Die anderen aber verwarfen dieses als ein barbarisches und gesetzwidriges Opfer, das keinem der mächtigeren und über uns waltenden Wesen angenehm sein könne.*

Denn, sagten sie, es herrschten nicht jene Typhonen und Giganten, sondern der Vater aller Götter und Menschen. Zu glauben, dass sich Götter an Menschenblut und Mord erfreuen, ist vielleicht einfältig. Sollte es aber solche geben, so braucht man sich um sie als ohnmächtige Wesen nicht zu kümmern. Plutarch. Pelop. 21.

Εἶναι δὲ τὸν μὲν δημιουργὸν τῶν ὅλων καὶ ὥσπερ πατέρα πάντων, κοινῶς δὲ καὶ τὸ μέρος αὐτὸν τὸ διῆκον διὰ πάντων. *Er ist der Werkmeister des Ganzen und gleichsam der Vater von allem und zugleich auch der Theil, welcher durch alles hindurchgeht.* Diog. Laert. VII, 1, 147.

Parens ille magnificus, virtutum non lenis exactor, sicut severi patres, durius educat. Itaque quum videris, bonos viros acceptosque diis laborare, sudare, per arduum ascendere, malos autem lascivire et voluptatibus fluere, cogita filiorum nos modestia delectari, vernularum licentia, illos disciplina tristiori contineri, horum ali audaciam. Idem tibi de deo liqueat. Seneca de provid. 1, 5.

* So wir unsere leiblichen Väter zu Züchtigern gehabt und sie gescheuet, sollen wir denn nicht vielmehr unterthan sein dem geistlichen Vater, dass wir leben? Hebr. 12, 9.

Patrium habet deus adversus bonos viros animum, et illos fortiter amat et: operibus, inquit, doloribus ac damnis exagitentur, ut verum colligant robur. Seneca de provid. 2, 3 f.

* Welchen den Herr lieb hat, den züchtigt er. Hebr. 12, 6.

Quisquis es iniquus aestimator sortis humanae, cogita, quanta nobis tribuerit parens noster!... Tot virtutes accepimus, tot artes, animum denique, cui nihil non eodem quo intendit momento pervium est, tantum denique frugum, tantum opum, tantum rerum aliarum super alias acervaturum. Carissimos nos habuerunt dii. Seneca de benef. II, 29.

Magne pater divum, cui nomina multa sed una
Omnipotens semper virtus, tu Juppiter auctor
Naturae, certa qui singula lege gubernas,
Rex salve! Te nempe licet mortalibus aegris
Cunctis compellare, omnes tua namque propago
Nos sumus, aeternae quasi imago vocis et echo
Tantum, quotquot humi spirantes repimus. Ergo
Te cantabo, tuum robur sine fine celebrans.

Quippe tuo hic totus, terram qui circuit, orbis
Paret, quoquo agis, imperio atque obtemperat ultro.
Nec sine te factum in terris, deus, aut opus ullum
Aethere nec dio fit, nec per caerula ponti,
Errore acta suo nisi quae gens impia patrat.

Cleanthes bei Stobae. eclog. phys. I, 30. Heer. (Nach Duport.)

* Ich preise dich Vater und Herr Himmels und der Erde. Matth. 11, 25.

* Alles was er will, das thut er, im Himmel, auf Erden, im Meer und in allen Tiefen. Ps. 135, 6.

Γενόμενον μὲν οὖν (τὸν κόσμον) ἅπαντες εἶναί φασι. *Dass die Welt geworden ist, sagen alle.* Aristot. de coelo 1, 10.

* Ehe denn die Berge worden, und die Erde und die Welt geschaffen worden. Ps. 90, 2.

Ante mare et terras et quod tegit omnia coelum
Unus erat toto naturae vultus in orbe,
Quem dixere Chaos, rudis indigestaque moles,
Nec quidquam nisi pondus iners, congestaque eodem
Non bene junctarum discordia semina rerum.
Nullus adhuc mundo praebebat lumina Titan.

Ovid. metam. I, 5.

* Und die Erde war wüste und leer. 1 Mos. 1, 2.

Principio coelum ac terras camposque liquentes
Lucentemque globum lunae titaniaque astra
Spiritus intus alit, totamque infusa per artus
Mens agitat molem et magno se corpore miscet.

Virgil. Aen. VI.

Ἦν ποτέ τοι χρόνος οὗτος ἐν ᾧ ἅμα πάντ' ἐπεφύκει. *Es war eine Zeit, in welcher alles zusammen war.*

Diog. Laert. vit. philos. prooem. 3.

* Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde. 1 Mos. 1, 1.

Ὡς ἄρα νοῦς ἐστιν ὁ διακοσμῶν τε καὶ πάντων αἴτιος. *Der Geist ist der Ordner und die Ursache von allem.*

Anaxagoras bei Plato Phaedo 393.

* Gott, der die Welt gemacht hat und alles was darinnen ist. Ap. Gesch. 17, 24.

Τὸν ὅλον οὐρανὸν διεκόσμησε μία ἡ διὰ πάντων διήκουσα

δύναμις, τὰς ἐναντιωτάτας ἐν αὐτῷ φύσεις ἀλλήλαις ἀναγκάσασα ὁμολογῆσαι καὶ ἐκ τούτων μηχανησαμένη τῷ παντὶ σωτηρίαν. *Die ganze Welt ordnete allein die durch alles hindurchgehende Macht, indem sie die entgegengesetztesten Dinge darin zwang, mit einander zu harmoniren, und dadurch dem Ganzen das Bestehen sicherte.* Aristot. de mundo 5.

Σωτὴρ μὲν γὰρ ὄντως ἁπάντων ἐστὶ καὶ γενέτωρ τῶν ὅπως δήποτε κατὰ τόνδε τὸν κόσμον συντελουμένων ὁ Θεός. *Erhalter in Wahrheit von allem und Bewirker von dem, was irgendwie in dieser Welt sich vollendet, ist Gott.* Aristot. de mundo 6.

Πάντα ἀνητὰ Θεοῦ δημιουργοῦντος ὕστερον γίγνεσθαι πρότερον οὐκ ὄντα. *Durch Gottes Wirken entstünde nachher alles vergängliche, da es vorher nicht da wäre.* Plato sophista.

* Und Gott sprach (am fünften Schöpfungstage): Es errege sich das Wasser mit webenden und lebendigen Thieren.

1 Mos. 1, 20.

Ἡμέρας γὰρ καὶ νυκτὰς καὶ μῆνας καὶ ἐνιαυτοὺς οὐκ ὄντας πρὶν οὐρανὸν γενέσθαι καὶ τότε ἅμα ἐκείνῳ ξυνισταμένῳ τὴν γένεσιν αὐτῶν μηχανᾶται. *Tage und Nächte, Monate und Jahre, die vor dem Himmel noch nicht waren, liess er damals zugleich mit der Welt entstehen.* Plato Timae.

* Und nannte das Licht Tag und die Finsterniss Nacht.

1 Mos. 1, 5.

Αὐτὸς γὰρ τάδε σήματ' ἐν οὐρανῷ ἐστήριξεν
ἄστρα διακρίνας.

Gott selbst setzte diese Zeichen an den Himmel, indem er die Sternbilder abtheilte. Aratus phaenom.

* Und Gott sprach: Es werden Lichter an der Veste des Himmels, die da geben Zeichen, Zeiten u. s. w. — Ein grosses Licht und ein kleines Licht. 1 Mos. 1, 14. 16.

Totius generationis causam esse deum, quod boni sit benefacere. Diog. Laert. vita Plat.

* Die Erde ist voll der Güte des Herrn. Ps. 33, 5.

16. Herrlichkeit der Welt.

Κάλλιστος ὁ κόσμος· ποίημα γὰρ Θεοῦ. *Die Welt ist vollkommen schön, denn sie ist ein Werk Gottes.*

Thales bei Diog. Laert. 1, 35.

Κόσμος κάλλιστος τῶν γεγονότων. *Die Welt ist von allem entstandenen das schönste.* Plato Timae.

Θέμις δὲ οὐκ ἔστι τῷ ἀρίστῳ δρᾶν ἄλλο πλὴν τὸ κάλλιστον. *Der beste darf nichts anderes machen als das schönste.* Plato Timae.

Ὁ κόσμος, εἰκὼν τοῦ νοητοῦ θεοῦ, μέγιστος καὶ ἄριστος, κάλλιστός τε καὶ τελειώτατος γέγονεν. *Die Welt, das Bild des unsichtbaren Gottes, ist die grösste und beste, die schönste und vollkommenste.* Plato Timae. 92 c.

Si quis in coelum ascendisset, naturamque mundi et pulchritudinem siderum perspexisset, insuavem illam admirationem ei fore, quae jucundissima fuisset, si aliquem, cui narraret, habuisset. Archytas bei Cic. de amic. 23, 88.

* Wer kann sich seiner Herrlichkeit satt sehen? Man siehet seine Herrlichkeit an der mächtigen grossen Höhe, an dem hellen Firmament, an dem schönen Himmel. Die Sonne, wenn sie aufgeht, verkündiget sie den Tag; sie ist ein Wunderwerk des Höchsten. — Das muss ein grosser Herr sein, der sie gemacht hat, und hat sie heissen so schnell laufen. Sirach 43, 1. 2. 5.

Esse praestantem aliquam aeternamque naturam, et eam suspiciendam admirandamque hominum generi pulchritudo mundi ordoque rerum coelestium cogit confiteri. Cic. de divin. II, 72.

* Gross sind die Werke des Herrn, wer ihrer achtet, der hat eitel Lust daran. Ps. 111, 2.

Quo gaudio affici necesse est sapientis animum, quum sidera viderit innumerabilia coelo inhaerentia. Cic. Tusc. disp. V, 24.

* Hebet eure Augen in die Höhe und sehet! Wer hat solche Dinge geschaffen und führet ihr Heer bei der Zahl heraus? Der sie alle mit Namen rufet, sein Vermögen und starke Kraft ist so gross, dass nicht an Einem fehlen kann. Jesa. 40, 26.

Est animorum ingeniorumque naturale quoddam quasi pabulum consideratio contemplatioque naturae. Erigimur, elatiores fieri videmur, humana despicimus cogitantes supera atque coelestia, haec nostra ut exigua et minima contemnimus. Cic. acad. II, 41, 127.

* Ich sehe die Himmel, deiner Finger Werk, den Mond und

die Sterne, die du bereitest. Was ist der Mensch, dass du sein gedenkest, und des Menschen Kind, dass du dich sein annimmst? Ps. 8, 4. 5.

Nihil majus, quam quod ita stabilis est mundus atque ita cohaeret ad permanendum, ut nihil ne excogitari quidem possit aptius. Cic. de nat. deor. II, 45.

* Du hast vorhin die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werk. Ps. 102, 26.

Vergleiche noch Anacreon 43. Virgil. georg. I, 164. Seneca ep. 41.

17. Geister und Dämonen. a) Gute.

Σῷ δὲ θρόνῳ πυρόεντι παρεστᾶσιν πολύμοχθοι
ἄγγελοι, οἷσι μέμηλε, βροτοῖς ὡς πάντα τελεῖται.

Um deinen feurigen Thron stehen dienstbereite Boten, welche dafür sorgen, dass für die Menschen alles ausgeführt wird. Orpheus.

* Und ich hörte eine Stimme vieler Engel um den Stuhl. Offenb. Joh. 5, 11.

(Δαίμονας) ἀϊδίους ἐφεξῆς τοῖς θεοῖς ἤδη πρὸς ὑμᾶς μεταξὺ θεῶν καὶ τοῦ ἡμετέρου γένους. *Die Dämonen sind ewige Wesen, der Ordnung nach gleich unter den Göttern nach euch zu zwischen den Göttern und unserm Geschlechte.* Plotinus. (Nach Pfanner.)

* Lobet den Herrn, ihr seine Engel, ihr starken Helden u. s. w. Ps. 103, 20.

Evincetur testibus productis sapientibus atque antiquis, naturas esse quasdam veluti in confinio deorum atque hominum interpositas, quas genios majorum instituto appellari rectum est censeri et coli. Haec geniorum natura affectiones humanas in se habens juxtaque vim divinam etc. Plutarch. (Nach Pfanner.)

Τοὶ δ' ἄλλοι θεοὶ ποτὶ τὸν πρᾶτον θεὸν καὶ νοητὸν οὕτως ἔχόντι, ὥςπερ χορευταὶ ποτὶ κορυφαῖον καὶ στρατιῶται ποτὶ στρατηγὸν, ἔχοντες φύσιν ἕπεσθαι καὶ ἐπακολουθεῖν τῷ καλῶς καθηγεμόνῳ. *Die übrigen Götter verhalten sich zu dem ersten und nur mit dem Geiste erfassbaren Gotte wie der Chor zum Chorführer und die Soldaten zu dem Feldherrn, indem sie die*

Bestimmung haben, dem, der sie recht anführt, zu folgen und gehorsam zu sein. Stobae. eclog. phys. I, 96.

* Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerschaaren, die lobten Gott. Luc. 2, 13. — Es ist der Herr Zebaoth, Herr ist sein Name. Hosea 12, 5.

Stellae globosae et rotundae, divinis animatae mentibus.
Cic. somn. Scip. 3.

* In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Joh. 14, 2.

Πᾶν τὸ δαιμόνιον μεταξύ ἐστι θεοῦ τε καὶ θνητοῦ, ἑρμηνεῦον καὶ διαπορθμεῦον θεοῖς τὰ παρ' ἀνθρώπων καὶ ἀνθρώποις τὰ παρὰ θεῶν, τῶν μὲν τὰς δεήσεις καὶ θυσίας, τῶν δὲ τὰς ἐπιτάξεις τε καὶ ἀμοιβὰς τῶν θυσιῶν. ἐν μέσῳ δὲ ὂν ἀμφοτέρων συμπληροῖ ὥστε τὸ πᾶν αὐτὸ αὑτῷ ξυνδεδέσθαι. *Alles Dämonische steht zwischen Gott und der Sterblichkeit, indem es verdolmetscht und überbringt, den Göttern, was von den Menschen, und den Menschen, was von den Göttern kommt, der einen Gebete und Opfer, der anderen Befehle und Vergeltung der Opfer. In der Mitte zwischen beiden stehend ist es also eine Ergänzung, so dass nun das Ganze unter sich verbunden ist.* Plato symp. 202.

* Sind nicht die Engel allzumal dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst um derer willen, die ererben sollen die Seligkeit? Hebr. 1, 14.

Οἱ θεοὶ διὰ τὸ προειδέναι σημαίνουσι πέμποντες ἀγγέλους. *Die Götter geben, ihrem Vorauswissen zu Folge, Anzeichen, indem sie Boten senden.* Plutarch. epic. 22.

* Der Engel sprach zu Zacharias: Ich bin gesandt mit dir zu reden, dass ich dir solches verkündige. Luc. 1, 19.

Τοὶ μὲν δαίμονές εἰσι Διὸς μεγάλου διὰ βουλὰς
ἐσθλοὶ ἐπιχθόνιοι φύλακες θνητῶν ἀνθρώπων,
οἵ ῥα φυλάττουσίν τε δίκας καὶ σχέτλια ἔργα,
ἠέρα ἐσσάμενοι, πάντῃ φοιτῶντες ἐπ' αἶαν,
πλουτοδόται.

Die Dämonen sind nach dem Rathe des grossen Zeus zu guten auf der Erde wohnenden Wächtern der sterblichen Menschen bestimmt, welche die gerechten und ungerechten Werke beobachten, in Dunkel gehüllt überall über die Erde wandeln und Reichthum spenden. Hesiod. opera et d. 108 sqq.

* Er hat seinen Engeln befohlen über dir, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen. Ps. 91, 11.

Ἔστι γάρ τι θεία μοῖρα παρεπόμενον ἐμοὶ ἐκ παιδὸς ἀρξάμενον δαιμόνιον. ἔστι δὲ τοῦτο φωνή, ἢ ὅταν γένηται ἀεί μοι σημαίνει ὃ ἂν μέλλω πράττειν τούτου ἀποτροπήν. *Ich habe durch göttliche Fügung seit meiner Kindheit ein mich begleitendes Dämonion. Es ist dies aber eine Stimme, die, wenn sie erfolgt, mir allemal andeutet, von dem was ich thun will, mich abzuwenden.* Plato Theag. 11.

* So wahr der Herr lebt, hat er mich durch seinen Engel behütet. B. Judith 13, 20.

Unicuique nostrum paedagogum dari deum, non quidem ordinarium, sed hunc inferioris notae. Seneca ep. 110.

Genius, natale comes qui temperat astrum,
Naturae deus humanae. Horat. ep. II, 2, 187.

* Der Engel des Herrn lagert sich um die her, so ihn fürchten, und hilft ihnen aus. Ps. 34, 8.

Ferunt theologi, in lucem editis hominibus cunctis, salva firmitate fatali, quaedam velut actus rectura numina sociari, admodum tamen paucissimis visa, quos multiplices auxere virtutes. Ammian. Marcell. XXI, 14.

* Sehet zu, dass ihr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet. Denn ich sage euch: ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel. Matth. 18, 10.

Πάντα εἶναι δαιμόνων πλήρη. *Alles ist voller Dämonen.* Heraclitus bei Diog. Laert.

* Mehr denn zwölf Legionen Engel. Matth. 26, 53.

Εἰδώλων πλήρη εἶναι τὸν ἀέρα. *Die Luft ist voller Dämonen.* Thales bei Diog. Laert.

* Der Fürst, der in der Luft herrscht. Eph. 2, 2.

b) Böse Geister.

Εἰσὶ γὰρ ὡς ἐν ἀνθρώποις, καὶ ἐν δαίμοσιν ἀρετῆς διαφοραί. *Es giebt wie unter den Menschen, auch unter den Dämonen Gradunterschiede der Tugend.* Plutarch. de orac. 416. cf. 1 Petr. 3, 22. 1 Thess. 4, 16.

Jam Homerum quoque animadvertimus insigniter bonos viros identidem appellare deorum similes, diis aequales, — ap-

pellatione autem a daemonibus promiscue uti de bonis et malis, quod ii mixta et inaequali sint natura ac voluntate praediti. Hinc adeo est, quod Plato coelestibus diis dextra et imperia, horum adversa daemonibus adscribit. Xenocrates etiam nefastos dies et ferias, in quibus verbera, planctus, jejunia, mali ominis voces aut obscoena dicta usurpantur, neque deorum convenire venerationi, neque bonorum daemonum censet, sed esse quasdam in aëre naturas magnas et validas easdemque tetricas et morosas, quae istis delectentur rebus et consecutae a maleficio abstineant. Plutarch. (Nach Pfanner.)

* Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt, die in der Finsterniss dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Eph. 6, 12.

Δαίμονες ὃν φρίσσουσι θεῶν τε δέδοικεν ὅμιλος.

(Zeus), den die Dämonen fürchten und die Schaar der Götter scheuet.

Orpheus. (Nach Pfanner.)

* Du glaubst, dass ein einiger Gott ist? Die Teufel glauben es auch und zittern. (Καὶ τὰ δαιμόνια πιστεύουσι καὶ φρίσσουσι.) Jac. 2, 19.

Deus finem fert mortalibus, cum voluerit; ingens autem vis infestorum daemonum hanc regiam effuso festinavit sanguine. — O Apollo, tua oracula nunquam fefellere, etsi metus me incesserit, ne cacodaemonem audiens falso opinarer me tuam audire vocem. Euripides. (Nach Pfanner.)

* Er selbst, der Satan, verstellt sich zum Engel des Lichts. 2 Cor. 11, 14.

18. Der Mensch, ein Geschöpf Gottes.

Πατὴρ ἀνδρῶν τε θεῶν τε
Ἥφαιστον ἐκέλευσε περικλυτὸν ὅττι τάχιστα
γαῖαν ὕδει φύρειν, ἐν δ' ἀνθρώπου θέμεν αὐδὴν
καὶ νόον.

Der Vater der Menschen und Götter befahl, dass der weit berühmte Hephästos schnell Erde mit Wasser mengen und menschliche Sprache und Verstand hineinlegen sollte.

Hesiod. opera et d. 49 sqq.

* Und Gott der Herr machte den Menschen aus einem

Erdenklos, und er blies ihm ein den lebendigen Odem in seine Nase. 1 Mos. 2, 7.

Τοὺς ἔμπροσθεν φύεσθαι γηγενεῖς καὶ μὴ ἐξ ἀλλήλων γίγνεσθαι. *Die früheren Menschen stammten von der Erde ab und nicht von einander.* Plato polit. 174.

O utinam possem populos reparare paternis
Artibus atque animos formatae infundere terrae.
Deucalion bei Ovid. metam. I, 363.

Sanctius his animal mentisque capacius altae
Deerat adhuc et quod dominari in caetera posset.
Natus homo est. Ovid. metam. I, 76.

Quorum igitur causa quis dixerit effectum esse mundum? Eorum scilicet animantium, quae ratione utuntur. Hi sunt homines, quibus profecto nihil est melius. Ratio est enim, quae praeest omnibus. Itaque fit credibile hominum causa factum esse mundum quaeque in eo sunt omnia etc.
Cic. de nat. deor. II, 73.

* Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, die da herrschen über die Fische im Meer u. s. w. 1 Mos. 1, 26.

a) Göttlich erhabene Seite des Menschen.

α) Gott im Menschen.

Θεὸς γάρ τις ἐν ἡμῖν. *Ein Gott ist in uns.* Eurip. fragm.

* Ich habe wohl gesagt: ihr seid Götter und allzumal Kinder des Höchsten. Ps. 82, 6. (cf. Joh. 10, 34.)

Dii adscendentibus manum porrigunt. Miraris hominem ad deos ire? Deus ad homines venit, immo, quod propius est, in homines venit. Nulla sine deo mens bona est. Seneca ep. 73.

* Dass er euch Kraft gebe nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, stark zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen. Eph. 3, 16. (cf. Joh. 1, 14.)

Prope est a te deus, tecum est, intus est. — Sacer intra nos spiritus sedet, malorum bonorumque nostrorum observator et custos. Seneca ep. 41, 1.

* Der geistliche (ὁ πνευματικός) richtet alles und wird von niemand gerichtet. — Wir aber haben Christi Sinn.
1 Cor. 2, 15. 16. (Vgl. Heiliger Geist.)

Est deus in nobis, sunt et commercia coeli,
Sedibus aethereis spiritus ille venit.
Ovid. de arte am. III, 549.

* Du sendest deinen heiligen Geist aus der Höhe.
Weish. Salom. 9, 17.

* Gott ist es, der in euch wirket beide das Wollen und das Vollbringen. Philipp. 2, 13.

β) Der Mensch göttlichen Geschlechtes

Der Mensch wird genannt ὁ ἴδιος υἱὸς τοῦ θεοῦ, *der eigne Sohn Gottes.* Epictet.

Οἱ θεῶν παῖδες ποιηταὶ καὶ προφῆται τῶν θεῶν κτλ. *Die Göttersöhne sind Dichter und Dolmetscher der Götter.*
Plato de rep. II, 366 b.

* Derselbige Geist giebt Zeugniss unserem Geiste, dass wir Gottes Kinder sind. Röm. 8, 16.

Τῷ θείῳ ἆρα τοῦτο ἔοικεν αὐτῆς (τῆς ψυχῆς)· καί τις εἰς τοῦτο βλέπων καὶ πᾶν τὸ θεῖον γνοὺς θεόν τε καὶ φρόνησιν, οὕτω καὶ ἑαυτὸν ἂν γνοίη μάλιστα. *Dieses ist das Gottähnliche der Seele; und wenn jemand hierauf sieht und alles Göttliche, Gott und die Weisheit erkennt, so wird er auch sich ganz besonders erkennen.* Plato I Alcib. 37.

Συγγενὴς τῷ τε θείῳ καὶ ἀθανάτῳ καὶ ἀεὶ ὄντι (ἡ ψυχή). *Die Seele ist dem göttlichen und unsterblichen und ewigen verwandt.*
Plato de rep. X, 517.

Ἀνθρώπων εἶναι πρὸς θεοὺς συγγένειαν *Die Menschen seien mit Gott verwandt.* Pythagoras bei Diog. Laert. 584.

Τοῦ γὰρ καὶ γένος ἐσμέν. *Wir sind seines Geschlechtes.*
Aratus phaenom. init. (cf. Ap. Gesch. 17, 28.)

Ja zu dir dürfen wir alle, wir Sterblichen reden,
Denn wir sind deines Geschlechts, und der bildenden Sprache Vermögen
Ward uns allein von allem was lebt und kriecht auf der Erde.
Cleanth. hymn. in Jov. 5.

Ἓν ἀνδρῶν, ἓν θεῶν γένος. *Ein Geschlecht der Männer, eins der Götter.* Pindar. Nem. 6, 1.

Ex quo (quia omnes deos esse arbitrantur) vel agnatio nobis cum coelestibus, vel genus vel stirps appellari potest.

Cic. de legg. I, 8, 24.

Homines deorum agnatione et gente tenentur.

Cic. de legg. I, 7, 23.

Ne sit hoc mirum, homines profutura discernere, nonnunquam et nocentia, quorum mentes cognatas coelestibus arbitramur. Ammian. Marcell. XVIII, 3. cf. XXI, 1.

* Welche er zuvor versehen hat, die hat er auch verordnet, dass sie gleich sein sollten dem Ebenbilde seines Sohnes, auf dass derselbige der erstgeborne sei unter vielen.

Röm. 8, 29.

Dei imago quaedam animus est. Cicero.

Exemplumque dei quisque est in imagine parva.

Manil. astron. IV, 884.

Bonus ipse tempore tantum a deo differt, discipulus ejus aemulatorque et vera progenies. Seneca de provid. 1, 5.

Homo in universum solus omnium in terra degentium dei est imitamentum et similes ei virtutes habet.

Stobae. anthol. III, 387.

Est homini cum deo similitudo. Cic. de legg. I, 8, 25.

Nescivit Apollo Pythius, utrum Lycurgum hominum an deorum numero aggregaret. Valer. Max. V, 3, 2 extr.

γ) Der Geist vom Himmel.

Τὸ δὲ περὶ τοῦ κυριωτάτου παρ' ἡμῖν ψυχῆς εἴδους διανοεῖσθαι δεῖ τῇδε, ὡς ἄρα αὐτὸ δαίμονα θεὸς ἑκάστῳ δέδωκε, τοῦτο ὃ δή φαμεν οἰκεῖν μὲν ἡμῶν ἐπ' ἄκρῳ τῷ σώματι, πρὸς δὲ τὴν ἐν οὐρανῷ συγγένειαν ἀπὸ γῆς ἡμᾶς αἴρειν ὡς ὄντας φυτὸν οὐκ ἔγγειον ἀλλ' οὐράνιον, ὀρθότατα λέγοντες. *Von dem herrlichsten Theile von uns, von der Seele, müssen wir denken, dass Gott dieselbe einem jeden als einen Halbgott gegeben hat, sie, von der wir, und mit Recht, sagen, dass sie im höchsten Theile des Körpers wohnt und uns von der Erde zur Verwandtschaft in dem Himmel erhebt, da wir nicht von der Erde entsprossen sind, sondern vom Himmel.* Plato Timae. 90.

* Der andere Mensch ist der vom Himmel. 1 Cor. 15, 47.

Συνεκρίθη καὶ διεκρίθη καὶ ἀπῆλθεν ὅθεν ἦλθεν πάλιν, γᾶ

μὲν εἰς γᾶν, πνεῦμα δὲ ἄνω. *Es wurde vereint und getrennt und ging wieder hin, woher es gekommen war, die Erde zur Erde, der Geist aufwärts.* Epicharmus bei Plutarch.

* Was vom Geist geboren wird, das ist Geist. Joh. 3, 6.

Sanctius his animal mentisque capacius altae
Deerat adhuc et quod dominari in caetera posset.
Natus homo est, sive hunc divino semine fecit
Ille opifex rerum, mundi melioris origo;
Sive recens tellus seductaque nuper ab alto
Aethere cognati retinebat semina coeli,
Quam satus Iapeto mistam fluvialibus undis
Finxit in effigiem moderantum cuncta deorum.

Ovid. metam. I, 78 sqq.

* Gott hat den Menschen gemacht zum Bilde, dass er gleich sein soll, wie er ist. Weish. Salom. 2, 23.

Animal hoc providum, sagax, multiplex, acutum, memor, plenum rationis et consilii, quem vocamus hominem, praeclara quadam conditione generatum a supremo deo.

Cic. de legg. I, 7, 22.

* Welche von Gott geboren sind. Joh. 1, 13.

Omnes si ad originem primam revocantur, a diis sunt.

Seneca ep. 44, 1.

Audiebam Pythagoram Pythagoreosque incolas paene nostros nunquam dubitasse, quin ex universa mente divina delibatos animos haberemus. Cic. de senect. 21.

Mens humana ex illo coelesti spiritu descendit.

Seneca de consol. ad Helv. 6.

Καὶ ἀνθρώπου γε ψυχὴ, εἴπερ τι καὶ ἄλλο τῶν ἀνθρωπίνων, τοῦ θείου μετέχει· ὅτι μὲν γὰρ βασιλεύει ἐν ἡμῖν φανερόν. *Wenn irgend etwas im Menschen, so hat die Seele am Göttlichen Antheil; denn dass sie in uns herrscht, ist offenbar.*

Xenoph. memor. IV, 3, 14.

Ergo animus, ut ego dico, divinus. Ita quidquid est illud quod sentit, quod sapit, quod vivit, quod viget, et coeleste et divinum ob eamque rem aeternum sit necesse est.

Cic. Tusc. disp. I, 26.

* Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unser Herz durch den heiligen Geist, welcher uns gegeben ist. Röm. 5, 5.

Hae sane vires amicitiae, mortis contemptum ingenerare, vitae dulcedinem extinguere, crudelitatem mansuefacere, odium in amorem convertere, poenam beneficio pensare potuerunt, quibus paene tantum venerationis, quantum deorum immortalium caeremoniis debetur. Illis enim publica salus, his privata continetur; atque ut illarum aedes sacra domicilia, ita harum fida hominum pectora quasi quodam sancto spiritu referta templa sunt. Valer. Max. IV, 7, 1 extr.

* Wisset ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid, und der Geist Gottes in euch wohnet? 1 Cor. 3, 16.

Humanus animus, decerptus ex mente divina, cum alio nullo, nisi cum ipso deo, si hoc fas est dictu, comparari potest. Hic igitur si est excultus, et si ejus acies ita curata est, ut ne caecetur erroribus, fit perfecta mens, i. e. absoluta ratio. Cic. Tusc. disp. V, 13.

* Der Geist des Herrn ist bei mir. Luc. 4, 18.

Est animus coelestis ex altissimo domicilio depressus et quasi demersus in terram, locum divinae naturae aeternitatique contrarium. Cic. de senect. 21, 77.

* Wir sind aber getrost und haben vielmehr Lust, ausser dem Leibe zu wallen und daheim zu sein bei dem Herrn. 2 Cor. 5, 8.

Divinae particula aurae (animus). Horat. sat. II, 2, 79.

Sprevit coelestis animus humana consilia. Vellej. Paterc. II, 60.

* Was kann der Mensch geben, womit er seine Seele wieder löse? Matth. 16, 26.

δ) Erhabene Gedanken.

Cogitatio nostra coeli munimenta perrumpit nec contenta est id quod ostenditur scire. Seneca de otio sap. 5, 6.

Magni fuit animi rerum naturae latebras dimovere neque contentum exteriori ejus adspectu introspicere et in deorum secreta descendere. Seneca nat. quaest. VI, 5, 2.

* Der Geist erforscht alle Dinge, auch die Tiefen der Gottheit. 1 Cor. 2, 10.

Cum animus coelum, terras etc. perspexerit, seseque non unius circumdatum moenibus loci, sed civem totius mundi

quasi unius urbis agnoverit, quam pro nihilo putabit ea, quae vulgo dicuntur amplissima? Cic. de legg. I, 23, 61.

Philosophia, omnium mater artium, quid est aliud, nisi, ut Plato dicit, donum, ut ego, inventum deorum? Haec nos primum ad illorum cultum, deinde ad jus hominum, quod situm est in generis humani societate, tum ad modestiam magnitudinemque animi erudivit, eademque ab animo, tanquam ab oculis, caliginem dispulit. Cic. Tusc. disp. I, 26, 64.

* Dem Menschen, der ihm gefällt, giebt er Weisheit, Vernunft und Freude. Pred. Salom. 2, 26.

Natura solum hominem erexit ad coelique, quasi cognationis domiciliique pristini conspectum excitavit.

Cic. de legg. I, 9, 26.

Pronaque cum spectent animalia cetera terram,
Os homini sublime dedit coelumque tueri
Jussit et erectos ad sidera tollere vultus.

Ovid. metam. 1, 84.

* Du wirst dein Antlitz zu Gott aufheben. Hiob 22, 26.

Homines sunt hac lege generati, qui tuerentur terram.

Cic. de rep. VI, 15.

* Die da herrschen über die Fische im Meer etc. 1 Mos. 1, 26.

Vultus ac frons est animi janua. Cic. de petit. consul. 11.

Animi est omnis actio, et imago animi vultus, indices oculi.

Cic. de orat. III, 59.

* Das Auge ist des Leibes Licht. Matth. 6, 22.

Hominem natura non solum celeritate mentis ornavit sed etiam sensus tanquam satellites attribuit ac nuntios, figuramque corporis habilem et aptam ingenio humano dedit, tum speciem ita formavit oris, ut in ea penitus reconditos mores effingeret etc. Cic. de nat. deor. II, 53.

* Du hast mir Haut und Fleisch angezogen, mit Beinen und Adern hast du mich zusammengefügt. Leben und Wohlthat hast du an mir gethan etc. Hiob 10, 11. 12.

ε) Sonst waren die Menschen besser.

Πρὶν μὲν γὰρ ζώεσκον ἐπὶ χθονὶ φῦλ' ἀνθρώπων
νόσφιν ἄτερ τε κακῶν καὶ ἄτερ χαλεποῖο πόνοιο
νούσων τ' ἀργαλέων, αἵ τ' ἀνδράσι γῆρας ἔδωκαν.

Denn ehemals lebten die Geschlechter der Menschen auf der Erde fern und frei von Uebel, ohne schwere Arbeit und traurige Krankheiten, welche den Menschen das Alter bringen.

Hesiod. opera et d. 79. (cf. Plato polit. 175.)

Ὡς δὲ θεοὶ ζώεσκον, ἀκηδέα θυμὸν ἔχοντες.

Wie die Götter lebten sie (nämlich die Menschen), mit sorgenfreiem Gemüthe. Hesiod. opera et d. 99. (cf. Tacit. Germ. 46.)

Μέχρι περ ἡ τοῦ θεοῦ φύσις αὐτοῖς ἐξήρκει, κατήκοοί τε ἦσαν τῶν νόμων καὶ πρὸς τὸ συγγενὲς θεῖον ὂν φιλοφρόνως εἶχον. *So lange die Menschen bei ihrer göttlichen Natur blieben, waren sie auch den Gesetzen unterthan und gegen das ihnen verwandte Gottesgeschlecht voll Liebe.* Plato Cratyl.

Οἱ μὲν παλαιοὶ κρείττονες ἡμῶν καὶ ἐγγυτέρω θεῶν οἰκοῦντες. *Sonst waren die Menschen besser und wohnten Gott näher.*

Plato Phileb. 16.

Οἱ ἀρχαῖοι τὰ παρὰ θεῶν ἢ παρὰ ἀνθρώπων ἐπρέσβευον μᾶλλον καὶ ἐσέμνυνον. *Die Alten hielten die Aussprüche der Götter in grösseren Ehren als die der Menschen.* Strabo XVI, 762.

Non negaverim fuisse alti spiritus viros, ut ita dicam, a diis recentes. Neque enim dubium est, quin meliora mundus nondum effetus ediderit. Seneca ep. 90.

* Die Menschen wollen sich meinen Geist nicht mehr züchtigen lassen. 1 Mos. 6, 3.

Antiquitas proxime accedit ad deos. Cic. de legg. II, 11.

Antiquitas quo propius aberat ab ortu et divina progenie, hoc melius ea fortasse quae erant vera, cernebat.

Cic. Tusc. I, 12.

Vetustissimi mortalium nulla adhuc mala libidine, sine probro, scelere, eoque sine poena aut coërcitationibus agebant. Tacit. ann. III, 26.

Aurea prima sata est aetas, quae vindice nullo,
Sponte sua, sine lege fidem rectumque colebat. —
Poena metusque aberant, nec verba minacia fixo
Aere legebantur, nec supplex turba timebat
Judicis ora sui, sed erant sine judice tuti.
Mox etiam fruges tellus inarata ferebat,
Nec renovatus ager gravidis canebat aristis.

Ovid. metam. I, 89 ff.

Non acies, non ira fuit, non bella, nec enses
Immiti saevus duxerat arte faber.
Tibull. I, 3, 47.

Vixisse ritu, prima quos mistos deis
Profudit aetas; nullus his auri fuit
Caecus cupido, nullus in campo sacer
Divisit agros arbiter populi lapis. Seneca Hipp. II, 1.

Exsurgamus animis pecuniaeque adspectu debilitatos spiritus pristini temporis memoria recreemus. Valer. Max. IV, 3.

* Vergleiche den ersten Zustand der Menschen nach der Bibel.

b) Irdisch schwache Seite des Menschen.

Οὐδὲν ἀκιδνότερον γαῖα τρέφει ἀνθρώποιο
πάντων, ὅσσα τε γαῖαν ἔπι πνείει τε καὶ ἕρπει
οὐ μέν γάρ ποτέ φησι κακὸν πείσεσθαι ὀπίσσω,
ὄφρ' ἀρετὴν παρέχωσι θεοὶ καὶ γούνατ' ὀρώρῃ·
ἀλλ' ὅτε δὴ καὶ λυγρὰ θεοὶ μάκαρες τελέσωσι,
καὶ τὰ φέρει ἀεκαζόμενος τετληότι θυμῷ.

Nichts ist doch so eitel und unbeständig auf Erden,
Als der Mensch, von allem, was Leben haucht und sich reget.
Nimmermehr ja denkt er, dass Böses ihm droh' in der Zukunft,
Während Heil ihm die Götter verleihn, und die Kniee noch streben.
Doch wenn Trauriges nun die seligen Götter vollendet,
Dann erträgt er es unmuthsvoll im duldenden Geiste.
Homer. Od. XVIII, 129.

* Der Mensch vom Weibe geboren lebt kurze Zeit und ist voll Unruhe. Hiob 14, 1.

* Es ist alles ganz eitel. Pred. Salom. 1, 2.

Οὐ μέν γάρ τί πού ἐστιν ὀϊζυρώτερον ἀνδρὸς
πάντων, ὅσσα τε γαῖαν ἔπι πνείει τε καὶ ἕρπει.

Denn kein anderes Wesen ist jammervoller auf Erden
Als der Mensch, von allem, was Leben haucht und sich reget.
Homer. Il. XVII, 446.

Πάντες δὲ θεῶν χατέουσ' ἄνθρωποι.

Alle Menschen bedürfen der Götter. Homer. Od. III, 48.

Πάντῃ δὲ Διὸς κεχρήμεθα πάντες.

Ueberall bedürfen wir alle des Zeus. Aratus phaenom. init.

* Euer himmlicher Vater weiss, dass ihr des alles bedürfet. Matth. 6, 32.

Τὸ μὲν σοφὸν καλεῖν ἔμοιγε μέγα εἶναι δοκεῖ καὶ θεῷ μόνῳ πρέπον. *Der Name eines Weisen dünkt mich etwas Grosses und Gott allein zuzukommen.* Plato Phaedr. fin.

Μηδένα γὰρ εἶναι σοφὸν ἄνθρωπον ἀλλ' ἢ θεόν. *Kein Mensch sei weise, nur Gott allein.* Pythagoras bei Diog. Laert. de vita philos. prooem. 8.

Εἰδέναι ἄνθρωπον ἐόντα κῶς χρὴ τὸ βέβαιον; δοκέω μὲν οὐδαμῶς. *Wie soll aber der Mensch das Unfehlbare wissen? Ich glaube, durchaus nicht.* Herodot. VII, 50.

* Unser Wissen ist Stückwerk. 1 Cor. 13, 9.

Quid est homo? imbecillum corpus et fragile. — Quid est homo? quodlibet quassum vas et quolibet fragile jactatu.
Seneca de consol. ad Marc. 11.

* Was ist der Mensch, dass du sein gedenkest, und des Menschen Kind, dass du dich sein annimmst? Ps. 8, 5. cf. Hebr. 2, 6.

Permittite illi, ut homo sit; neque enim vel philosophia vel imperium tollit affectus. Antoninus Pius in Hist. Aug. Anton. Pius 10.

Infantem nudum cum te natura crearit,
Paupertatis onus patienter ferre memento.
Dionys. Cato.

* Ich bin nackt von meiner Mutter Leibe kommen, nackt werde ich wieder dahinfahren. Hiob 1, 21.

Terra nos nascentes excipit, natos alit semelque editos sustinet semper, novissime complexa gremio.
Plinius hist. nat. II, 63.

* Im Schweisse deines Angesichtes sollst du dein Brod essen, bis du wieder zur Erde werdest, davon du genommen bist. 1 Mos. 3, 19.

Omnia humana brevia et caduca sunt et infiniti temporis nullam partem occupantia. Sen. de consol. ad Marc. 20, 8.

* Es ist ein kurz und mühselig Ding um unser Leben.
Weish. Salom. 2, 1.

Ut intelligeret manus tota, quam nullae essent hominum

adversus deos vires. (Die Perser, welche das Delphische Orakel geplündert hatten, waren vom Blitz getroffen worden.)

Justin. II, 12, 10.

* Herr, sei mir gnädig, denn ich bin schwach (an Leib und Seele). Ps. 6, 3.

Vergleiche noch das folgende Capitel.

19) Das Leben des Menschen
a) ist vergänglich und hinfällig.

Τῶν γὰρ ἐν βροτοῖς
οὐκ ἔστιν οὐδὲν διὰ τέλους εὐδαιμονοῦν.

Auf Erden giebt es keine Glückseligkeit bis ans Ende.

Eurip. suppl. 271.

* Ich sahe an alles Thun, das unter der Sonne geschieht, und siehe, es war eitel und Jammer. Pred. Salom. 2, 11.

Tota flebilis vita est. Seneca de cons. ad Marc. 10, 5.

* Es ist ein elend und jämmerlich Ding um aller Menschen Leben. Sirach 40, 1.

Ὦ Κροῖσε (εἶπεν ὁ Σόλων), ἐπιστάμενόν με τὸ θεῖον πᾶν ἐὸν φθονερόν τε καὶ ταραχῶδες, ἐπειρωτᾷς ἀνθρωπηίων πρηγμάτων πέρι. ἐν γὰρ τῷ μακρῷ χρόνῳ πολλὰ μὲν ἔστι ἰδεῖν, τὰ μή τις ἐθέλει, πολλὰ δὲ καὶ παθεῖν. *O Krösus, sagte Solon, indem du mich fragst über das menschliche Leben, vergesse ich nicht, wie die Gottheit so gar neidisch und wankelmüthig ist. Denn in der Länge der Zeit hat einer vieles zu sehen, was er nicht will, und vieles zu erfahren.* Herod. I, 32.

Ἐσῆλθέ με (inquit Xerxes) λογισάμενον κατοικτεῖραι, ὡς βραχὺς εἴη ὁ πᾶς ἀνθρώπινος βίος, εἰ τούτων γε ἐόντων τοσούτων οὐδεὶς ἐς ἑκατοστὸν ἔτος περιέσται. *Es kam mich (sagte Xerxes bei Betrachtung seines grossen Heeres) ein Jammer an in der Erwägung, wie das ganze Menschenleben so kurz ist, da ja von allen diesen, so viele ihrer sind, in hundert Jahren keiner mehr da sein wird.* Herodot. VII, 46.

Omnium istarum civitatum, quas nunc magnificas ac nobiles audis, vestigia quoque tempus eradet.

Seneca ep. 91, 10.

* Es wird hier (von dem Tempel) kein Stein auf dem andern bleiben, der nicht zerbrochen werde. Matth. 24, 2.

Quid cuiquam satis tutum videri potest, si mundus ipse concutitur et partes ejus solidissimae labant?

Seneca nat. quaest. VI, 1, 3.

* Himmel und Erde vergehen. Matth. 24, 35.

Omnium rerum semper quasi naturali lege mutatio est.

Hist. Aug. Severus imp. 14.

Nisi forte rebus cunctis inest quidam velut orbis, ut quemadmodum temporum vices, ita morum vertantur.

Tacit. ann. III, 55.

* (Nur) bei Gott ist keine Veränderung und Wechsel etc.

Jac. 1, 17.

Omnia sunt hominum tenui pendentia filo,
Et subito casu quae valuere ruunt.

Ovid. ep. ex Ponto IV, 3, 35.

* Ein Starker rühme sich nicht seiner Stärke.

Jerem. 9, 23.

Equidem quam versabilis fortuna sit, documentum ipse sum, sagt der von Alexander überwundene Darius bei Curtius V, 8.

Humanae res fluxae et mobiles semper in advorsa mutantur.

Sallust. Jug. 104.

Caduca nimium haec et fragilia puerilibusque consentanea crepundiis sunt, quae vires atque opes humanae vocantur. Affluunt subito, repente dilabuntur; nullo in loco, nulla in persona stabilibus nixa radicibus consistunt, sed incertissimo flatu fortunae huc atque illuc acta quos in sublime extulerunt, improviso decursu destitutos profundo cladium miserabiliter immergunt. Itaque neque dici debent bona, quae ut inflictorum malorum amaritudine desiderium sui duplicent, propensiore favore primo delinitos, majore postea malorum cumulo opprimere solent. Valer. Max. VI, 9, 7 extr.

* Die Welt vergehet mit ihrer Lust. 1 Joh. 2, 17.

Quis fortunae mutationes, quis dubios rerum humanarum casus satis mirari potest? Quis non diversa praesentibus contrariaque exspectatis aut speret aut timeat?

Vellej. Paterc. II, 75.

Nulli est homini perpetuum bonum. Plautus curc. I, 3, 33.

Simul parta ac sperata decora unius horae fortuna evertere potest. Liv. hist. XXX, 30, 21.

Quis scit, an adiiciant hodiernae crastina summae
Tempora dî superi? Horat. carm. IV, 7, 17.

Quid quaeque nox aut dies ferat, incertum esse; puncto saepe temporis maximarum rerum momenta verti. Liv. III, 17.

Omnis dies, omnis hora quam nihil simus ostendit et aliquo argumento recenti admonet fragilitatis oblitos.
Sen. epist. 101, 1.

Certam praesens vix habet hora fidem.
Ovid. ex Ponto IV, 3, 50.

An id exploratum cuiquam potest esse, quomodo sese habiturum sit corpus. non dico ad annum, sed ad vesperam?
Cic. de fin. II, 28.

Nescis quid vesper serus vehat. Macrin. sat. I, 7.

Quivis beatus versa rota fortunae ante vesperum potest esse miserrimus. Ammian. Marcell. XXVI, 8.

* Es kann vor Abend anders werden. Sirach 18, 26.

Exigua pars est vitae, qua nos vivimus.
Sen. de brev. vitae 2, 2.

* Wenig und böse ist die Zeit meines Lebens, sagte Jacob zu Pharao 1 Mos. 47, 9.

1. Das Bild der Flucht.

Tempora labuntur tacitisque senescimus annis,
Et fugiunt freno non remorante dies.
Ovid. fast. VI, 771 sq.

* Der Mensch vom Weibe geboren lebt kurze Zeit.
Hiob 14, 1.

Omnia vetustate labuntur nec quidquam tutum a senectute est, haec solida quoque et magni roboris carpit.
Sen. nat. quaest. VI, 10, 1.

Labitur occulte fallitque volatilis aetas,
Et nihil est annis velocius. Ovid. metam. X, 519.
Dum loquor, hora fugit. Ovid. amor. I, 11, 15.
Volat ambiguis mobilis alis hora. Sen. Hippol. 1141.

* Denn es (das Leben) fähret schnell dahin, als flögen wir davon. Ps. 90, 10.

2. Das Bild des Stromes.

Cuncta fluunt, nihil est toto quod perstet in orbe.
Ovid. metam. XV, 177.

Eunt anni more fluentis aquae.
Nec quae praeteriit, iterum revocabitur unda,
Nec quae praeteriit, hora redire potest.
Ovid. de arte am. III, 62.

Labitur occulte fallitque volubilis aetas,
Ut celer admissis labitur amnis aquis.
Ovid. amor. I, 8, 49 sq.

* Du lässest sie dahinfahren wie einen Strom. Ps. 90, 5.

3. Das Bild der Blätter und des Verblühens.

Transiet aetas
Quam cito! nōn segnis stat remeatque dies.
Quam cito purpureos deperdit terra colores,
Quam cito formosas populus alba comas!
Tibull. carm. I, 4, 27—30.

* Gleichwie die grünen Blätter auf einem schönen Baume etliche abfallen, etliche wieder wachsen, also gehet es mit den Leuten auch, etliche sterben, etliche werden geboren.
Sirach 14, 19.

Οἵη περ φύλλων γενεή, τοίη δὲ καὶ ἀνδρῶν.
φύλλα τὰ μέν τ' ἄνεμος χαμάδις χέει ἄλλα δέ θ' ὕλη
τηλεθόωσα φύει, ἔαρος δ' ἐπιγίγνεται ὥρη·
ὣς ἀνδρῶν γενεὴ ἡ μὲν φύει ἡ δ' ἀπολήγει.

Gleichwie Blätter im Walde, so sind die Geschlechter der Menschen.
Blätter verweht zur Erde der Wind nun, andere treibt dann
Wieder der knospende Wald, wann neu auflebet der Frühling;
So der Menschen Geschlecht, diess wächst und jenes verschwindet.
Homer. Il. VI, 146—149.

* Wir sind alle verwelkt wie Blätter. Jesa. 24, 6.

* Wie ein Gras, das da bald welk wird. Ps. 90, 5.

Nihil semper floret, aetas succedit aetati.
Cic. Phil. XI, 15, 39.

* Ein Geschlecht vergehet, das andere kommt. Ps. 102, 26.

Ut equos propter crebras contentiones proeliorum ferocī-

tate exsultantes domitoribus tradere soleant, ut his faciliоribus possint uti: sic homines secundis rebus effrenatos sibique praefidentes tanquam in gyrum rationis et doctrinae duci oportere, ut perspicerent rerum humanarum imbecillitatem varietatemque fortunae. Cic. de offic. I, 26, 90.

* Alles Fleisch ist wie Gras und alle Herrlichkeit des Menschen wie des Grases Blume. 1 Petr. 1, 24.

Nimiae opes magnae jacturae locum faciunt.
Curtius IV, 11.

Maximae cuique fortunae minime credendum est.
Liv. XXX, 30.

Levis est fortuna, cito reposcit quae dedit. P. Syri sent. 253.

Partarum rerum aequatus coelo cumulus sedem stabilem non habebit. Valer. Max. II, 9, 1.

Sic quia perpetuus nulli datur usus, et haeres
Haeredem alterius velut unda supervenit undam,
Quid vici prosunt aut horrea? Horat. epist. II, 2, 175.

* Und will sagen zu meiner Seele: liebe Seele, du hast einen grossen Vorrath etc. Aber Gott sprach: Du Narr, diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern etc. Luc. 12, 19. 20.

Οὐκ ἔστι νοῦν ἔχοντος ἀνδρὸς ἔτι τῇ τύχῃ πιστεύειν ἑαυτόν. *Das ist ein unverständiger Mann, der sich dem Glücke noch anvertraut.* Angeblich Worte des Marius an einen Freund vor seinem Tode. Plutarch. Marius 45.

Μέχρι ἂν διδῷ (ὁ δοὺς), ὡς ἀλλοτρίου αὐτοῦ ἐπιμελοῦ, ὡς τοῦ πανδοχείου οἱ παριόντες. *So lange dir der Geber (Gott) ein Gut verleiht, kümmere dich um dasselbe nur wie um etwas Fremdes, wie um die Herberge die Wanderer.* Epict. enchir. 11.

* Gäste und Fremdlinge auf Erden. Hebr. 11, 13.

c) Bedenke es und nütze das Leben.

Vita quam sit brevis, cogita. Plaut. most. III, 2, 37.

Opus est ut admoneamur fragilitatis humanae, cujus nimia in prosperis rebus oblivio est. Curtius IV, 14.

Vive memor leti! fugit hora; hoc, quod loquor, inde est.
Pers. sat. 5, 153.

Vive memor, quam sis aevi brevis. Horat. sat. II.

Propera vivere et singulos dies singulas vitas puta.
Seneca ep. 101, 10.

Utendum est aetate, cito pede labitur aetas,
Nec bona tam sequitur, quam bona prima fuit.
Ovid. de arte am. III, 65 sq.

Nihil aeque tibi profuerit ad temperantiam omnium rerum, quam frequens cogitatio brevis aevi et hujus incerti.
Seneca ep. 114, 26.

Cum celeritate temporis utendi velocitate nobis certandum est et velut ex torrenti rapido nec semper ituro hauriendum.
Seneca de brevit. vitae 9, 2.

Cf. Plin. ep. III, 7, 10 sq. Plin. hist. nat. II, 68. VII, 1. V, 41. Kürze des Lebens; arbeiten so lange es Zeit ist.

* Ich muss wirken die Werke des, der mich gesandt hat, so lange es Tag ist. Es kommt die Nacht, da niemand wirken kann. Joh. 9, 4.

Vgl. Siebentes Gebot den Abschnitt von der Arbeit.

20. Sterben. a) Alle Menschen sterben.

Πᾶσιν ἡμῖν καθανεῖν ὀφείλεται.
Allen Menschen ist es bestimmt zu sterben.
Eurip. Alc. 433.

* Wie den Menschen ist gesetzet einmal zu sterben etc.
Hebr. 9, 27.

Οὐ γάρ πώ τοι μοῖρα θανεῖν καὶ πότμον ἐπισπεῖν.
Noch nicht ward dir verhängt den Tod und das Schicksal zu dulden.
Homer. Il. VII, 52.

* Siehe, ich muss doch sterben. 1 Mos. 25, 32.

Lex universi est, quae jubet nasci et mori.
P. Syri sent. 255.

* Es ist der alte Bund: du musst sterben. — Etliche sterben, etliche werden geboren. Sirach 14, 18. 19.

Quidquid coepit, et desinit. Sen. de consol. ad Polyb. 1, 1.

* Das Wesen dieser Welt vergehet. 1 Cor. 7, 31.

Deficit omne quod nascitur. Quintil. instit. orat. V, 10, 79.

* Ohngefähr sind wir geboren und fahren wieder dahin.
Weish. Salom. 2, 2.

Mors ultima linea rerum est. Horat. epist. I, 16, 79.

Hominis tota vita nihil aliud quam ad mortem iter est.
Seneca de consol. ad Polyb. 11, 30.

* Der Weg zum Tode. Jerem. 21, 8.

Εὔκολον τὴν εἰς ᾅδου ὁδόν· καταμύοντας γοῦν ἀπιέναι. *Der Weg zur Unterwelt sei leicht zu finden, denn man gehe ihn mit verschlossenen Augen.* Bion bei Diog. Laert. 287.

Facilis descensus Averni,
Noctes atque dies patet atri janua Ditis.
Virgil. Aen. VI, 126.

Eripere vitam nemo non homini potest,
At nemo mortem; mille ad hanc aditus patent.
Seneca Phoen. 151.

* Es ist nur ein Schritt zwischen mir und dem Tode.
1 Sam. 20, 3.

Unum omnibus finem natura vel ferro septis statuit.
Sallust. hist. fragm. 1.

* Du hast (dem Menschen) ein Ziel gesetzt, das wird er nicht übergehen. Hiob 14, 5.

Pallida mors aequo pulsat pede pauperum tabernas
Regumque turres. O beate Sexti,
Vitae summa brevis spem nos vetat inchoare longam.
Horat. carm. I, 4, 13.

* Ich bin auch ein sterblicher Mensch, gleichwie die anderen. Weish. Salom. 7, 1.

Aequat omnes cinis. Sen. epist. 91, 16.

Omnia mors aequat. Claudian. de rapt. Proserp. II, 302.

* Werden sie sterben, wie alle Menschen sterben.
4 Mos. 16, 29.

Mors et fugacem persequitur virum,
Nec parcit imbellis juventae
Poplitibus timidoque tergo.
Horat. carm. III, 2, 14.

Longius aut propius mors sua quemque manet.
Propert. carm. II, 28, 58.

* Der Mensch hat seine bestimmte Zeit, die Zahl seiner Monden stehet bei dir. Hiob 14, 5.

Quocunque ingrederis, sequitur mors, corporis umbra.
Dionys. Cato.

Reddenda est terra terrae. Cic. Tusc. disp. III, 25.

* Es ist alles von Staub gemacht und wird wieder zu Staub. Pred. Salom. 3, 20.

Ὥστε θνητὸν ὄντ' ἐκείνην τὴν τελευταίαν ἰδεῖν
ἡμέραν ἐπισκοποῦντα μηδέν' ὀλβίζειν, πρὶν ἂν
τέρμα τοῦ βίου περάσῃ μηδὲν ἀλγεινὸν παθών.

Daher darf man als Mensch, indem man Acht giebt jenen letzten Tag zu erschauen, niemanden glücklich preisen, bevor er ohne unglücklich zu werden, des Lebens Ende erreicht hat.

Sophocl. Oed. tyr. Schluss.

Ultima semper
Exspectanda dies homini est, dicique beatus
Ante obitum nemo supremaque funera debet.

Ovid. metam. III, 135.

Omnem crede diem tibi diluxisse supremum.

Horat. ep. I, 4, 13.

* Gedenke, dass der Tod nicht säumet. Sirach 14, 12.

Incertum est quo te loco mors exspectet, itaque tu illam omni loco exspecta. Seneca ep. 26, 7.

* Gedenke, dass wir alle sterben müssen. Sirach 8, 8.

Haud ullas portabis opes Acherontis ad undas;
Nudus ad infernas, stulte, vehere rates.

Propert. IV, 4, 13.

Infantem nudum cum te natura crearit, etc.

Dionys. Cato.

* Denn wir haben nichts in die Welt gebracht, darum offenbar ist, wir werden auch nichts hinausbringen. 1 Tim. 6, 7.

b) Ruhe im Tode.

Ὁ μὲν θάνατος μοχθηρῆς οὔσης τῆς ζόης καταφυγὴ αἱρετωτάτη τῷ ἀνθρώπῳ γέγονε, ὁ δὲ θεὸς γλυκὺν γεύσας τὸν αἰῶνα φθονερὸς ἐν αὐτῷ εὑρίσκεται ἐών. *Der Tod ist bei diesem mühseligen Leben noch die erwünschteste Zuflucht für den Menschen. Die Gottheit aber wird missgünstig an demselben erfunden, nachdem sie ihm den süssen Lebenstag zu kosten gegeben hat.*

Herodot. VII, 46.

Διέδεξε ἐν τούτοισι ὁ θεὸς, ὡς ἄμεινον εἴη ἀνθρώπῳ τεθνά-

ναι μᾶλλον ἢ ζώειν. *An diesen (dem Kleobis und Biton) bewies die Gottheit, dass todt sein für den Menschen besser ist als leben.*
Herodot. I, 31.

* Der Tag des Todes ist besser als der Tag der Geburt.
Pred. Salom. 7, 2.

Ἀλλὰ θανεῖν μοι ξυντυχία κρείσσων ἐκύρησεν.

Sterben aber ist mir ein besseres Geschick, sagt Polyxena, indem sie ihre arme Mutter tröstet, Eurip. Hec. 212.

* Sterben ist mein Gewinn. Philipp. 1, 21.

Tantum autem abest ab eo, ut malum mors sit, ut verear, ne homini nihil sit non malum aliud certe, sed nihil bonum aliud potius, si quidem vel dii ipsi vel cum diis futuri sumus.
Cic. Tusc. disp. I, 31.

Mors dolorum omnium exsolutio est et finis.
Sen. de consol. ad Marc. 19, 4 (5).

* Der Gerechte, ob er gleich zeitlich stirbt, ist er doch in der Ruhe. Weish. 4, 7.

In luctu atque miseriis mortem aerumnarum requiem non cruciatum esse; eam cuncta mortalium mala dissolvere, ultra neque curae neque gaudio locum esse. Sallust. Cat. 51.

* Man soll nicht so sehr trauern über den Todten, denn er ist zur Ruhe gegangen. Sirach 22, 11.

Bona mors et omnis, vitae quae extinguit mala.
P. Syri sent. 68, p. 265 Ribb.

* Da lobte ich die Todten, die schon gestorben waren.
Pred. Salom. 4, 2.

Rebus in angustis facile est contemnere vitam;
Fortiter ille facit, qui miser esse potest.
Martial. epigr. XI, 56, 15 sq.

* In denselbigen Tagen werden die Menschen den Tod suchen. Offenb. Joh. 9, 6.

c) Keine Furcht vor dem Tode.

Stultitia est timore mortis mori. Seneca ep. 70, 6.

Τὸ θάνατον δεδιέναι οὐδὲν ἄλλο ἐστὶν ἢ δοκεῖν σοφὸν εἶναι μὴ ὄντα. *Den Tod fürchten ist nichts anderes als weise zu sein scheinen, ohne dass man es ist.* Plato apol. Socr. 29.

* Fürchte den Tod nicht. Sirach 41, 5.

O quam miserum est nescire mori! Seneca Agam. 610.

Quis mediocriter prudens mortalem se natum fleverit?
Valer. Max. IX, 13, 1 extr.

* Tod, wo ist dein Stachel? 1 Cor. 15, 55.

Mortem ubi contemnas, omnes viceris metus.
P. Syri sent. 298.

Sapientissimus quisque aequissimo animo moritur.
Cic. de senect. 23, 83.

Nunc abeundi tempus e vita impendio tempestivum, quam reposcenti naturae ut debitor bonae fidei, redditurus exsulto, non ut quidam opinantur, afflictus et moerens. Angeblich Worte Julians bei Ammian. Marcell. XXV, 3.

Non domus hoc corpus, sed hospitium et quidem breve.
Seneca ep. 120, 15.

* Ich bin ein Gast auf Erden. Ps. 119, 19.

Ex vita ita discedo tanquam ex hospitio, non tanquam ex domo. Commorandi enim natura deversorium nobis, non habitandi locum dedit. Cato bei Cic. de senect. 23.

* Wir haben hier keine bleibende Stätte, sondern die zukünftige suchen wir. Hebr. 13, 14.

Felices obeunt, quorum sine crimine vita est.
Dionys. Cato 4.

* Der Gerechte ist auch in seinem Tode getrost.
Sprüche Salom. 14, 32.

Dum vita grata est, mortis conditio optima est.
P. Syri sent. 130.

Felicissimis mors optanda est. Sen. de cons. ad Marc. 21, 2.

* Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben.
Offenb. Joh. 14, 13.

Res inter omnes quas deos exposcimus,
Nil melius est e vita quam exitus bonus.
Stobae. anthol. III, 395.

Ὅσοι τυγχάνουσιν ὀρθῶς ἁπτόμενοι φιλοσοφίας... οὐδὲν ἄλλο ἐπιτηδεύουσιν ἢ ἀποθνήσκειν τε καὶ τεθνάναι. *Wer ordentlich Philosophie treibt, arbeitet nur darauf hin zu sterben und todt zu sein,* indem er nämlich die Seele von allem Einflusse des Körpers zu befreien und demnach schon im Leben von ihm gleichsam zu lösen sucht. Plato Phaedon 64.

* Ich habe Lust abzuscheiden und bei Christo zu sein, welches viel besser wäre (ἐπιθυμίαν ἔχων). Philipp. 1, 23.

* Der Sünde abgestorben (ἀπεθάνομεν τῇ ἁμαρτίᾳ). Röm. 6, 2.

21. Vorsehung (Erhaltung und Regierung der Welt). Das Wort πρόνοια, providentia.

Πρόνοια, providentia in his maxime est occupata, primum ut mundus quam aptissimus sit ad permanendum, deinde ut nulla re egeat, maxime autem ut in eo eximia pulchritudo sit atque omnis ornatus. Cic. de nat. deor. II, 22. (cf. Plato Timae. 30b.)

Dico providentia deorum mundum et omnes mundi partes et initio constitutas esse, et omni tempore administrari. Cic. de nat. deor. II, 30, 75.

Τὰ τῶν θεῶν προνοίας μεστά. *Die Werke Gottes sind seiner Vorsehung voll.* Antonin. II, 3.

Plutarch, de fato, unterscheidet eine dreifache πρόνοια oder Vorsehung. Suprema quaedam est et prima, primi dei intelligentia (νοήσις), sive mavis voluntas benefica erga res omnes (βούλησις εὐεργέτις ἁπάντων). Secunda est secundorum deorum, qui per coelum ingrediuntur, qua et mortalium res ordinatae fiunt et singulorum generum permansio atque salus procuratur. Tertia non absurde dicetur providentia atque procuratio geniorum, qui circa terram collocati humanarum sunt custodes inspectoresque actionum. (Nach Pfanner.)

* Deine Vorsichtigkeit, o Vater, regiert es (das Schiff), dem du auch im Meer Wege giebst und mitten unter den Wellen sichern Lauf (ἡ δέ σή, πάτερ, διακυβερνᾷ πρόνοια κτλ.). Weish. Salom. 14, 3.

a) Der weiteste Kreis der Vorsehung: die Welt mit Thieren und Pflanzen.

Διὸ καὶ θεὸς ὁ κοσμήσας τὸν κόσμον, καθορῶν ἐν ἀπορίαις ὄντα κηδόμενος ἵνα μὴ χειμασθεὶς ὑπὸ ταραχῆς διαλυθεὶς εἰς τὸν τῆς ἀνομοιότητος ἄπειρον ὄντα τόπον δύῃ, πάλιν ἔφεδρος αὐτοῦ τῶν πηδαλίων γιγνόμενος, τὰ νοσήσαντα καὶ λυθέντα ἐν τῇ καθ' αὑτὸν προτέρᾳ περιόδῳ στρέψας κοσμεῖ τε καὶ ἐπαν-

ορθῶν ἀθάνατον αὐτὸν καὶ ἀγήρω ἀπεργάζεται. *Deswegen, wenn Gott, der die Welt geordnet hat, sieht, dass sie in schlimmer Lage ist, so sorgt er dafür, dass sie nicht erschüttert und durch die Erschütterung aufgelöst in den unendlichen Bereich der Unähnlichkeit versinke. Er setzt sich daher wieder aufmerksam an das Steuerruder derselben, und wenn er das, was in seiner früheren Periode beschädigt und zerstört worden ist, wieder wendet, ordnet er es, und indem er es wieder herstellt, giebt er der Welt Unsterblichkeit und ewige Jugend.* Plato polit. 273 d.

* Gott hat von Anfang seine Werke wohl geordnet, — und er erhält sie für und für in solcher Ordnung, dass sie ihr Amt immerdar ausrichten. Sirach 16, 25. 27.

Τό γε μὴν καλῶς ἁρμοσθὲν καὶ ἔχον εὖ λύειν ἐθέλειν κακοῦ. *Das schön geordnete (in der Welt) und sich wohl verhaltende wieder auflösen zu wollen, wäre Sache eines Bösen.*

Plato Timae. 41 b. cf. 30 b πρόνοια.

* Gott ist nicht ein Gott der Unordnung, sondern der Ordnung. 1 Cor. 14, 33.

Pythagoras, Socrates und Plato sagten nach dem Zeugniss des Clemens Alex. strom. V, 596, ἀκούειν φωνῆς θεοῦ, τὴν κατασκευὴν τῶν ὅλων θεωροῦντες ἀκριβῶς ὑπὸ θεοῦ γεγονυῖαν καὶ συνεχομένην ἀδιαλείπτως. *Sie sagten, sie hörten die Stimme Gottes, indem sie sähen, dass die Welt sorgfältig von Gott gemacht sei und beständig zusammengehalten werde.*

Ἡ τῶν ὅλων τάξις τε καὶ διακόσμησις ὑπὸ θεοῦ καὶ δια θεὸν φυλαττομένη. *Die Ordnung und Einrichtung des Alls von Gott und von Gottes wegen erhalten.* Aristot. de mundo 2 init.

Ἅμα πάντα καὶ ὁρᾶν καὶ πάντα ἀκούειν καὶ πανταχοῦ παρεῖναι καὶ ἅμα πάντων ἐπιμελεῖσθαι. *Die Götter sehen und hören alles, sind überall zugegen und sorgen zugleich für alles.*

Xenophon.

Deorum immortalium vi, natura, ratione, potestate, mente, numine, sive quod est aliud verbum, quo planius significem quod volo, naturam omnem regi. Cic. de legg. I, 7, 21. cf. de legg. II, 7. de div. I, 51.

* Der Herr ist gross und von grosser Kraft, und ist unbegreiflich, wie er regieret. Ps. 147.

Hac una sapientia, quod deorum immortalium numine omnia

regi gubernarique perspeximus, omnes gentes nationesque superavimus. Cic. de harusp. resp.

Supervacuum est in praesentia ostendere, non sine aliquo custode tantum opus stare nec hunc siderum certum discursum fortuiti impetus esse. Seneca de provid. 1.

* Du machest, dass beide, Sonne und Gestirne, ihren gewissen Lauf haben. Ps. 74, 16.

Pietatis erga deos caput est rectas de iis opiniones et persuasum habere, eos et esse, et universum bene justeque administrare. Epict. enchir. 38. (Nach Siebelis.)

* Gott wirket alle Dinge nach dem Rathe seines Willens. Eph. 1, 11.

Nec perit in tanto quidquam, mihi credite, mundo,
Sed variat faciemque novat, nascique vocatur
Incipere esse aliud, quam quod fuit ante, morique
Desinere illud idem, quum sint huc forsitan illa,
Haec translata illuc; summa tamen omnia constant.
Nach Pythagoras Ovid. metam. XV, 254.

* So lange die Erde stehet, soll nicht aufhören Samen und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht. 1 Mos. 8, 22.

Ut vero perpetuus mundi esset ornatus, magna adhibita cura est a providentia deorum, ut semper essent et bestiarum genera et arborum omniumque rerum, quae altae aut radicibus a terra aut stirpibus continerentur. Cic. de nat. deor. II, 51.

Eadem terra et venena fert et frumentum atque alia salutaria alia contraria, eadem serpentes et ciconias. Hist. Aug. Ant. Heliog. 1.

* Du feuchtest die Berge von oben her; du machest das Land voll Früchte, die du schaffest. Du lässest Gras wachsen für das Vieh und Saat zu Nutz der Menschen, dass du Brod aus der Erde bringest. Ps. 104, 13. 14.

b) Die Vorsehung in Bezug auf die Menschen.

α) Gottgefügte Schicksale.

Συμφοραὶ θεήλατοι
πᾶσιν βροτοῖσιν ἢ τότ' ἦλθον ἢ τότε.

Die von Gott gefügten Schicksale kommen allen Menschen bald früher, bald später. Eurip. Andr. 832.

Θεοῦ γὰρ αἶσα, δεὸς ἔκρανε συμφοράν.
Gottes ist das Geschick, Er macht was sich ereignet.
Eurip. Androm. 1172. ed. Herm.

* Loos wird geworfen in den Schoos, aber es fällt wie der Herr will. Sprüche Salom. 16, 33.

Schöne Beschreibung vom Austheilen des menschlichen Looses, von Glück und Unglück, das Kronion aus zwei Fässern nimmt, bei Homer. Il. XXIV, 527 – 533.

Ἀλλ' ἤτοι μὲν ταῦτα δεῶν ἐν γούνασι κεῖται.
Aber solches ruht ja im Schoos der seligen Götter (die Zukunft).
Homer. Od. I, 267 und öfter.

Die Götter machen das Geschick. Homer. Od. XIV, 444 ff. Il. VIII, 69 ff. XXIV, 527 ff.

Αὐτός τε γὰρ δοκέω δείῃ τύχῃ γεγονὼς τάδε ἐς χεῖρας ἄγεσθαι.
Denn ich selbst bin wohl durch göttliche Schickung dazu geboren, dieses (die Herrschaft) in meine Hand zu bringen.
Cyrus bei Herodot. I, 126.

* Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen.
Joh. 18, 37.

Οὕτως ἔχου, ὡς ὑπὸ τοῦ δεοῦ τεταγμένος εἰς ταύτην τὴν τάξιν. *Halte dich so daran (an das Studium der Philosophie), als ob du von Gott in diesen Beruf eingesetzt wärest.*
Epict. enchir. 22.

Οὐκ ἂν τάδ' ἔστη τῇδε μὴ δεῶν μετά.
Das wäre so nicht ohne die Götter eingetreten. Sophocl. Aj. 1112.

Ἐγὼ μὲν οὖν καὶ ταῦτα καὶ τὰ πάντ' ἀεὶ
φάσκοιμ' ἂν ἀνδρώποισι μηχανᾶν δεούς.
Ich behaupte, dass dieses (den Tod des Ajax) und überhaupt immer alles die Götter den Menschen bereiten. Sophocl. Aj. 1106.

Οὐ γὰρ νομοδετήσοντες πάρεσμεν εἰς τὸν βίον, ἀλλὰ πεισόμενοι τοῖς διατεταγμένοις ὑπὸ τῶν τὰ ὅλα πρυτανευόντων δεῶν. *Wir sind nicht da, um selbst Gesetze zu geben, sondern um dem zu gehorchen, was von den das All regierenden Göttern angeordnet ist.* Plutarch. de consol.

Ἡ μὲν εἱμαρμένη πάντως κατὰ πρόνοιαν, ἡ δὲ πρόνοια οὐ-

δαμῶς καθ' εἱμαρμένην. *Das Schicksal ist ganz der Vorsehung unterworfen, aber die Vorsehung keinesfalls dem Schicksal.*

Plutarch. de fato.

Nec enim temere nec fortuito sati et creati sumus.

Cic. Tusc. disp. I, 49.

Ille ipse omnium conditor ac creator scripsit fata.

Seneca de provid. 5.

* Deine Augen sahen mich, da ich noch unbereitet war, und waren alle Tage auf dein Buch geschrieben. Ps. 139, 16.

Non externa cogunt deos, sed sua illis in legem aeterna voluntas est. Statuerunt, quae non mutarent . . . Sine dubio stare illis et desciscere in contrarium non licet, . . quia non licet ab optimis aberrare, et sic ire decretum est.

Seneca de benef. VI, 23.

* Aber der Rath des Herrn bleibet ewiglich. Ps. 33, 11.

Res deus nostras celeri citatas
Turbine versat. Seneca Thyest. III. fin.

Omnium etiam observatio contactu aliquo religionis innexa est, quoniam non fortuito motu sed divina providentia constare creditur. Valer. Max. I, 5, 1.

β) Ganze Völker unter dem Schutze der Vorsehung.

Προνοεῖσθαι τὸν θεὸν ἡμῶν. *Gottes Vorsehung walte über uns.*

Pythagoras bei Diog. Laert. 584.

* Alle eure Sorge werfet auf Gott, denn er sorget für euch.

1 Petr. 5, 7.

Cogitarene tibi aliquando subiit, quam diligenter dii paraverint ea, quibus homines indigent? At nosti primum nos lucis egere, quam dii nobis suppeditant. Requietis causa, qua egemus, noctem nobis largiuntur, longe commodissimum quiescendi tempus. Astrorum lucem noctu protulerunt, quae noctis horas nobis indicarent. Nutrimentum e terra nobis producunt et ad hoc anni convenientia tempora tribuunt etc.

Xenoph. memor. IV. (Nach Pfanner.)

* Es danken dir, Gott, die Völker, es danken dir alle Völker. Das Land giebt sein Gewächs, es segne uns Gott, unser Gott. Ps. 67, 6. 7.

Qui res hominumque deumque
Aeternis regis imperiis. Virgil. Aen. vom Jupiter.

* Sein Reich ist ein ewiges Reich. Daniel 3, 33.

Nihil rerum humanarum sine dei numine geri putabat (Timoleon). Corn. Nep. Timol. 4, 4.

Γνώσῃ τὸ θεῖον, ὅτι τοσοῦτον καὶ τοιοῦτόν ἐστιν, ὥσθ' ἅμα πάντων ἐπιμελεῖσθαι. *Du wirst erkennen, dass die Gottheit so gross und von der Beschaffenheit ist, dass sie zu gleicher Zeit um alles Sorge tragen kann.* Xenoph. memor. I, 4, 18.

* Alles was im Himmel und auf Erden ist, das ist dein. In deiner Hand steht es, jedermann gross und stark zu machen. 1 Chron. 30, 11. 12.

Ἀλλὰ τόδε γέ μοι δοκεῖ εὖ λέγεσθαι, τὸ θεοὺς εἶναι ἡμῶν τοὺς ἐπιμελουμένους καὶ ἡμᾶς τοὺς ἀνθρώπους ἓν τῶν κτημάτων τοῖς θεοῖς εἶναι. *Das scheint mir eine richtige Behauptung, dass die Götter unsere Hüter und wir Menschen eine von den Heerden für die Götter sind.* Plato Phaedo 62.

* Du führtest dein Volk wie eine Heerde Schafe. Ps. 77, 21. cf. die Psalmen an vielen Stellen und auch das Neue Testam.

Di quamvis potentium populorum arbitri. Tacit. ann. XV, 24.

* Rosse werden zum Streittage bereitet, aber der Sieg kommt vom Herrn. Sprüche Salom. 21, 31.

Αὐτὰρ ὕπερθεν
νίκης πείρατ' ἔχονται ἐν ἀθανάτοισι θεοῖσιν.
Oben im Himmel
Hängen des Siegs Ausgäng' an der Hand der unsterblichen Götter.

* Der Sieg kommt vom Himmel und wird nicht durch grosse Menge erhalten. 1 Maccab. 3, 19.

* Er führet mich auf rechter Strasse. Ps. 23, 3.

Ἐποιέετό τε πᾶν ὑπὸ τοῦ θεοῦ, ὅκως ἂν ἐξισωθείη τῷ Ἑλληνικῷ τὸ Περσικὸν μηδὲ πολλῷ πλέον εἴη. *Und Gott that alles, damit die persische Macht der hellenischen gleich würde und ihr nicht so sehr überlegen wäre.* Herodot. VIII, 13.

Id dis placitum, ut arbitrium penes Romanos maneret. Tacit. ann. XIII, 57.

* Dies Volk habe ich mir zugerichtet, es soll meinen Ruhm erzählen. Jesa. 43, 21.

Diodorus Siculus sagt in der Vorrede seines Werkes von den Historikern, die sich mit Universalgeschichte beschäftigen, dass sie ὑπουργοὶ τῆς θείας προνοίας, Diener der göttlichen Vorsehung seien.

γ) Die Vorsehung im Einzelnen und Kleinen.

Ἀλλ' οὐδὲν τάχ' ἂν ἴσως εἴη χαλεπὸν ἐνδείξασθαι τοῦτό γε, ὡς ἐπιμελεῖς σμικρῶν εἰσι θεοὶ οὐχ ἧττον ἢ τῶν μεγέθει διαφερόντων. *Es würde nicht schwer sein zu zeigen, dass die Götter um die kleinen Dinge nicht minder Sorge tragen als um die auffallend grossen.* Plato de legg. X, 900c.

* Kauft man nicht zween Sperlinge um einen Pfennig? Noch fällt derselben keiner auf die Erde ohne euren Vater. Nun aber sind auch eure Haare auf dem Haupte alle gezählt.
Matth. 10, 29.

Ὡς τῷ τοῦ παντὸς ἐπιμελουμένῳ πρὸς τὴν σωτηρίαν καὶ ἀρετὴν τοῦ ὅλου πάντ' ἐστὶ συντεταγμένα, ὧν καὶ τὸ μέρος εἰς δύναμιν ἕκαστον τὸ προσῆκον πάσχει καὶ ποιεῖ. *Der, welcher für das All sorgt, hat alles zum Heil und Wohl des Ganzen geordnet, von dem auch jeder Theil nach Kräften das seine leidet und thut.* Plato de legg. X.

Nihil utique diis invitis fieri potest. Corn. Nep. fragm.

Non solum universo generi hominum, sed etiam singulis a diis immortalibus consuli et provideri solet.
Cic. de nat. deor. II, 66.

* Und kennet den Herrlichen nicht mehr als den Armen.
Hiob 34, 19.

Διός τοι νοῦς μέγας κυβερνᾷ δαίμον' ἀνθρῶν φίλων. *Des Zeus grosser Geist lenkt das Geschick der ihm theuren Männer.* Pindarus.

Σὺ δὲ ἀμφοτέρων τῶν πλείστου ἀξίων τετυχηκὼς οὐκ οἴει σου θεοὺς ἐπιμελεῖσθαι; *Du aber, der du die beiden kostbarsten Dinge (Leib und Seele) erlangt hast, du glaubst nicht, dass die Götter für dich sorgen?* Xenoph. memor. I.

* Der Herr aber sorget für mich. Ps. 40, 18.

Ἐμεῦ θεοὶ κήδονται καί μοι πάντα προδεικνύουσι τὰ ἐπιφερόμενα. *Die Götter sorgen für mich und zeigen mir alles vorher an, was mir droht.* Angeblich Worte des Cyrus bei Herodot. I, 209.

* Es wird dir kein Uebel begegnen. Ps. 91, 10.

Ein Kind in Korinth soll aus politischen Gründen getödtet werden, und zehn Männer werden dazu abgesendet. Ἐπείτε ὦν ἔδωκε φέρουσα ἡ Λάβδα, τὸν λαβόντα τῶν ἀνδρῶν θείῃ τύχῃ προσεγέλασε τὸ παιδίον, καὶ τὸν φρασθέντα τοῦτο οἰκτός τις ἴσχει ἀποκτεῖναι, κατοικτείρας δὲ παραδιδοῖ τῷ δευτέρῳ, ὁ δὲ τῷ τρίτῳ. οὕτω δὲ διεξῆλθε διὰ πάντων τῶν δέκα παραδιδόμενον οὐδενὸς βουλομένου διεργάσασθαι. *Als nun Labda das Kind brachte, lachte es nach göttlicher Schickung den von den Männern, der es gerade in Empfang nahm, an; als der dies wahrnimmt, hält ihn Mitleid ab es zu tödten und mitleidig übergiebt er es dem zweiten, der dem dritten. So wurde das Kind durch alle zehn weiter gegeben, da keiner es tödten wollte.* Herodot. V, 92.

* Und Gott sprach zu Joseph: Nimm das Kindlein und fliehe nach Aegypten. Matth. 2, 13. (cf. Moses Rettung.)

δ) Die Vorsehung auch im Leiden.

Quidquid patimur mortale genus,
Quidquid facimus, venit ex alto.

Seneca. (Nach Pfanner.)

Ἀλλά τοι ἐγγύθεν ἦμαρ ὀλέθριον, οὐδέ τι ἡμεῖς
αἴτιοι, ἀλλὰ θεός τε μέγας καὶ μοῖρα κραταιή.

Doch des Verderbens Tag ist nahe dir! Dessen sind wir nicht Schuldig, vielmehr der mächtige Gott und das harte Verhängniss.

An Achilles Worte seines Rosses. Homer. Il. XIX, 409 u. 10.

* Heulet, denn des Herrn Tag ist nahe. Jesa. 13, 6.

Ἐν τῇ ἀνθρωπηΐῃ φύσι οὐκ ἐνῆν ἄρα τὸ μέλλον γίνεσθαι ἀποτράπειν. *In der menschlichen Natur liegt es nicht, das Bevorstehende abzuwenden.* Herodot. III, 65

* Wer kann seinem Willen widerstehen? Röm. 9, 19.

Δῆλον ὦν μοι, ὅτι θεῖον ἐγένετο τὸ πρῆγμα ἐκ τῆς μήνιος. *Darun ist mir offenbar, dass es eine göttliche Schickung war in Folge des Zorns.* Desgleichen vorher: Τοῦτό μοι ἐν τοῖσι θειότατον φαίνεται γενέσθαι. *Dieses sehe ich dabei um meisten als göttliche Schickung an.* Herodot. VII, 137.

* Ich will sie heimsuchen mit vielerlei Plagen.

Jerem. 15, 3.

Ὅ,τι δέει γενέσθαι ἐκ τοῦ θεοῦ, ἀμήχανον ἀποτρέψαι ἀνθρώπῳ. *Was von Gottes wegen geschehen soll, kann der Mensch nicht abwenden.* Herodot. IX, 16.

* Mein Sohn, achte nicht gering die Züchtigung des Herrn, und verzage nicht, wenn du von ihm gestrafet wirst. Hebr. 12, 5.

Οὐκ ἔστιν ἀνδρὶ ἀγαθῷ κακὸν οὐδὲν οὔτε ζῶντι οὔτε τελευτήσαντι, οὐδὲ ἀμελεῖται ὑπὸ θεῶν τὰ τούτου πράγματα. *Für einen guten Mann ist weder Leben noch Tod ein Uebel, noch wird er von Gott versäumt.* Plato apol. Socrat. fin.

* Ich bin jung gewesen und alt geworden, und habe noch nie gesehen den Gerechten verlassen. Ps. 37, 25.

ε) Gottes Rath ist unerforschlich.

Neque enim deorum consilia assequetur (homo) mortali mente. Pindar. fragm. (Nach Pfanner.)

Omnibus atque viris mens est obscura deorum.
Solon. (Nach Siebelis.)

* Wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer ist sein Rathgeber gewesen? Röm. 11, 34.

Πολὺν ἔφη Κάτων περὶ τὰ θεῖα πλάνον εἶναι καὶ ἀσάφειαν. *In Betreff Gottes, sagte Cato, herrsche viel Irrthum und Unsicherheit.* Plutarch. Cato minor 53.

* Sein Rath ist wunderbarlich und führt es herrlich hinaus. Jesa. 28, 29.

ζ) Der Mensch denkt, Gott lenkt.

Νῦν δ' ἔλπομαι μέν, ἐν θεῷ γε μὰν τέλος. *Jetzt hoffe ich, aber bei Gott steht der Ausgang.* Pindar. Olymp. 13, 146.

Coeptorum eventus superae sibi vindicant potestates.
Ammian. Marcell. XXV, 3.

* Des Menschen Herz schlägt seinen Weg an, aber der Herr allein giebt, dass er fortgehe. Spr. Salom. 16, 9.

Da sapere et mentem miseris mortalibus aufer
Insanam; hanc tu pelle pater; da apprendere posse
Consilium, fretus quo tu omnia rite gubernas.
Cleanthes hymn. (Nach Pfanner.)

Haec in tua, illa in deorum manu est. Livius XXX, 30.

* Ihr gedachtet es böse zu machen, aber Gott gedachte es gut zu machen. 1 Mos. 50, 20.

Ut id non hominum consilio, sed deorum voluntate factum putarent. Caesar de bello Gall. VIII, 43.

Humana consilia castigantur, ubi se coelestibus praeferunt. Valer. Max. I, 6, 11.

Rumpit, interdum moratur proposita hominum fortuna. Vellej. Paterc. II, 110.

* Dass ich euren Stolz und Halsstarrigkeit breche. 3 Mos. 26, 19.

Ut nemo mirari debeat, humana consilia divina necessitate esse superata. Cic. pro Lig. 6.

* Die Rechte des Herrn behält den Sieg. Ps. 118.

22. Ergebung in Gottes Fügung.

a) Im Allgemeinen.

Τῷ μήτις ποτὲ πάμπαν ἀνὴρ ἀθεμίστιος εἴη,
ἀλλ' ὄγε σιγῇ δῶρα θεῶν ἔχοι, ὅττι διδοῖεν.

Drum erhebe sich nimmer ein Mann zu frevelem Hochmuth,
Sondern still empfang' er ein jedes Geschenk von den Göttern.
Homer. Od. XVIII, 141.

* Seid stille und erkennet, dass ich Gott bin. Ps. 45, 11.

Δεῖ φέρειν τὰ τῶν θεῶν.

Was von den Göttern kommt, muss man ertragen.
Eurip. Phoen. 380.

* In allen Dingen lasset uns beweisen als die Diener Gottes in grosser Geduld. 2 Cor. 6, 14.

Εἰ ταύτῃ τοῖς θεοῖς φίλον, ταύτῃ γενέσθω. *Wenn es so den Göttern gefällt, geschehe es so.* Plato Crito 2.

* Dein Wille geschehe. Matth. 6, 10.

Καὶ ὅλως ἔοικεν (ὁ Σύλλας) ἑαυτὸν τοῦ δαίμονος ποιεῖν, ὅς γε καὶ τῆς πρὸς Μέτελλον ὁμονοίας εὐτυχίαν τινὰ θείαν αἰτιᾶται. *Ueberhaupt scheint sich Sulla zu einem Eigenthume Gottes zu machen, da er dem göttlichen Geschick auch seine Eintracht mit dem Metellus zuschreibt.* Plutarch. Sulla 6.

* Ihr aber seid das Volk des Eigenthums. 1 Petr. 2, 9. und so oft im Alten Testamente.

Hic est magnus animus, qui se deo tradidit, at contra ille pusillus et degener, qui obluctatur et de ordine mundi male existimat et emendare mavult deos quam se. Seneca ep. 107, 10.

* Welche da leiden nach Gottes Willen, die sollen ihm ihre Seelen befehlen als dem treuen Schöpfer. 1 Petr. 4, 19.

Virum bonum concedas necesse est summae pietatis erga deos esse; itaque quidquid illi acciderit, aequo animo sustinebit. Sciet enim id accidisse lege divina, qua universa procedunt. Seneca ep. 76.

Placeat homini quidquid deo placuit. Seneca ep. 74, 20.

* Dein Wille geschehe. Matth. 6, 10.

Dis te minorem quod geris, imperas:
Hinc omne principium, huc refer exitum.
Horat. carm. III, 6, 5.

* Wer sich selbst erniedriget, wird erhöhet werden.
Matth. 23, 12.

Μὴ ζήτει τὰ γινόμενα γίνεσθαι ὡς θέλεις, ἀλλὰ θέλε γίνεσθαι τὰ γινόμενα ὡς γίνεται, καὶ εὐροήσεις. *Denke nicht darauf, dass was geschieht, so geschehe, wie du willst, sondern wolle, dass was geschieht, so geschehe, wie es geschieht, und du wirst glücklich sein.* Epict. enchir. 8.

Quemcunque dederit exitum casus, feras.
Sen. Hippol. 138.

* Alles, was dir widerfähret, das leide, und sei geduldig in allerlei Trübsal. Sirach 2, 4.

Duc me parens celsique dominator poli,
Quocunque placuit, nulla parendi mora est.
Assum impiger. Fac nolle: comitabor gemens;
Ducunt volentem fata, nolentem trahunt,
Malusque patiar quod pati licuit bono.

Sic vivamus, sic loquamur; paratos nos inveniat atque impigros fatum. Hic est magnus animus, qui se deo tradidit, at contra ille pusillus ac degener, qui obluctatur et de ordine mundi male existimat et emendare mavult deos quam se.
Seneca ep. 107 extr.

* Führe mich auf dem Wege deiner Gebote. Ps. 119, 35.

b) Ohne Uebermuth.

Χρὴ δὲ πρὸς θεὸν οὐκ ἐρίζειν. —
ποτὶ κέντρον δέ τοι
λακτιζέμεν τελέθει ὀλισθηρος οἶμος.

Wider Gott darf man nicht streiten. — Wider den Stachel ausschlagen ist ein schlüpfriger Pfad.

Pindar. Pyth. 2, 150. 172 ed. B.

* Auf dass ihr nicht erfunden werdet als die da wider Gott streiten. Ap. Gesch. 5, 39.

* Ich bin Jesus, den du verfolgest. Es wird dir schwer werden, wider den Stachel zu lecken (πρὸς κέντρα λακτίζειν).

Ap. Gesch. 26, 14.

Οὐ γὰρ ἄλλα πλὴν ὕβρις
τάδ' ἐστὶ κρείσσω δαιμόνων εἶναι θέλειν.

Nur frevelhafter Uebermuth ist es, mächtiger als die Götter sein zu wollen. Eurip. Hippol. 476.

* Ein stolzes Herz ist dem Herrn ein Greuel.

Sprüche Salom. 16, 5.

Μή ποτε, Κύρν', ἀγορᾶσθαι ἔπος μέγα· οἶδε γὰρ οὐδεὶς
ἀνθρώπων ὅ,τι νὺξ χἡμέρη ἀνδρί τελεῖ.

Rede nie ein prahlerisches Wort; denn kein Mensch weiss, was die Nacht und der Tag dem Manne bringen wird.

Theognis 159. (Schneidew. delect. eleg. p. 63.)

* Wie murren denn die Leute im Leben also?

Klagel. 3, 39.

Ὦ Πολυθερσείδη φιλοκέρτομε, μήποτε πάμπαν
εἴκων ἀφραδίῃς μέγα εἰπεῖν, ἀλλὰ θεοῖσιν
μῦθον ἐπιτρέψαι, ἐπεὶ πολὺ φέρτεροί εἰσιν.

O Polytherses Sohn, du Lästerer, nimmer unfort doch Rede von Thorheit verführt so prahlerisch; sondern den Göttern Ueberlass das Geschäft, denn weit gewaltiger sind sie.

Homer. Od. XXII, 287.

* Ein thöricht Volk lästert deinen Namen. Ps. 74, 18.

Πάντα προστίθει θεοῖσι. πολλάκις μὲν ἐκ κακῶν
ἄνδρας ὀρθοῦσιν μελαίνῃ κειμένους ἐπὶ χθονί·
πολλάκις δ' ἀνατρέπουσι καὶ μάλ' εὖ βεβηκότας,

Alles überlass den Göttern. Oft richten sie aus dem Unglück die auf schwarzer Erde liegenden wieder auf, oft werfen sie die hoch aufgestiegenen nieder. Stobae. anthol. III, 312.

* Alle eure Sorge werfet auf Gott, denn er sorget für euch.

1 Petr. 5, 7.

c) Gutes Muthes hoffe.

Ἀλλ' οὐ γάρ τις πρῆξις ἐγίγνετο μυρομένοισιν.
Aber sie schafften ja nichts mit trostlos klagender Schwermuth.
Homer. Od. X, 568.

* Wer ist unter euch, der seiner Länge eine Elle zusetzen möge, ob er gleich darum sorget? Matth. 6, 27.

Χρὴ οὖν μηδὲν ἐλλείποντα κατὰ δύναμιν τιμᾶν τοὺς θεούς, θαρρεῖν τε καὶ ἐλπίζειν τὰ μέγιστα ἀγαθά· οὐ γὰρ παρ' ἄλλων γ' ἄν τις μείζω ἐλπίζων σωφρονοίη, ἢ παρὰ τῶν τὰ μέγιστα ὠφελεῖν δυναμένων. *Wir müssen also ohne Ablass nach Kräften die Götter ehren und gutes Muthes sein und die grössten Güter von ihnen hoffen. Denn es wäre unverständig, von anderen Grösseres zu hoffen, als von denen, welche am meisten nützen können.*
Xenoph. memor. IV, 3, 17.

* Wer aber auf den Herrn hoffet, den wird die Güte umfahen. Ps. 32, 10.

Magnae indolis signum est sperare semper. Florus IV, 8, 3.

* Es ist ein köstlich Ding geduldig sein und auf die Hülfe des Herrn hoffen. Klagel. 3, 26.

Schluss des ersten Artikels.

Gott danken, loben, dienen, gehorsam sein.

Τιμή τε καὶ γέρας καὶ χάρις, *Ehre, Verehrung und Dank sind die rechten Gaben für Gott.* Plato Eutyph. 53. (cf. Zweites Gebot: Danken.)

* Danket dem Herrn und prediget seinen Namen, verkündiget sein Thun unter den Völkern. Ps. 105, 1.

Οἱ δὲ πανημέριοι μολπῇ θεὸν ἱλάσκοντο
καλὸν ἀείδοντες παιήονα κοῦροι Ἀχαιῶν,
μέλποντες Ἑκάεργον· ὁ δὲ φρένα τέρπετ' ἀκούων.
Jene den ganzen Tag versöhnten den Gott mit Gesange,
Schön anstimmend den Päan, die blühenden Männer Achaias,
Preisend des Treffenden Macht; und er hörete freudigen Herzens.
Homer. Il. I, 472.

* Singet fröhlich Gott, der unsre Stärke ist. Ps. 81, 2.

* Das ist ein köstliches Ding, dem Herrn danken und lobsingen deinem Namen, du Höchster. Ps. 92, 2.

Non dubitaverunt sacris imperia (reipublicae Romanae) servire. Valer. Max. I, 9.

* Dienet dem Herrn mit Furcht. Ps. 2, 10. (cf. Drittes Gebot.)

Τὸ πείθεσθαι τοῖς θεοῖς καὶ εἴκειν πᾶσι τοῖς γενομένοις καὶ ἀκολουθεῖν ἑκόντα ὡς ὑπὸ τῆς ἀρίστης γνώμης ἐπιτελουμένοις. *Den Göttern (soll man) gehorchen und allem, was durch sie geschieht, sich fügen und willig folgen, in der Ueberzeugung, dass es von der besten Einsicht verhängt ist.* Epict. enchir. 31.

* So wollest du deinem Knechte geben ein gehorsames Herz. 1 B. der Kön. 3, 9.

Vergleiche noch den Schluss vom Vaterunser.

Zweiter Artikel.

Von der Erlösung.

1. Erlösung im engeren Sinne.

A. Das Bedürfniss der Erlösung folgt aus der Anerkennung der allgemeinen Sündhaftigkeit.

(Siehe oben Sünde, am Schlusse des Ersten Hauptstückes.)

B. Die Erlösung nicht durch sich selbst.

Nihil minus gratum (deo) futurum est, quam non omnibus patere ad se placandum et colendum viam.

Cic. de legg. II, 10.

Nemo nocens sibi ipse poenas abrogat.

Seneca Herc. Oet. 899.

Nemo per se satis valet ut emergat; oportet manum aliquis porrigat, aliquis educat. Seneca ep. 52.

* Des Menschen Sohn ist gekommen zu suchen und selig zu machen, das verloren ist. Luc. 19, 10.

Se judice nemo nocens absolvitur. Macrob. somn. Sc. I, 10, 12.

Pauci prudentia honesta ab deterioribus, utilia ab noxiis discernunt, plures aliorum eventis docentur.

Tacit. ann. IV, 33.

Magna pars peccatorum tollitur, si peccaturis testis adsistat. Aliquem habeat animus quem vereatur, cujus auctoritate etiam secretum suum sanctius faciat.

Seneca ep. 11, 6.

Christus Jesus ist uns von Gott gemacht zur Weisheit und zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung. 1 Cor. 1, 30.

C. Befreiung aus der Knechtschaft der Sünde durch himmlische Weisheit.

Omnis vita servitium est. Seneca de tranqu. an. 10, 3.

* Und erlöste die, so durch Furcht des Todes im ganzen Leben Knechte sein mussten. Hebr. 2, 15.

Liber is est existimandus, qui nulli turpitudini servit. Cornif. rhet. IV, 17, 24.

* Das Gesetz des Geistes hat mich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde. Röm. 8, 2.

Ea libertas est, quae pectus purum et firmum gestitat. Enn. trag. fr. 340 (259).

* Bestehet nun in der Freiheit, damit uns Christus befreiet hat, und lasset euch nicht wiederum in das knechtische Joch fangen. Gal. 5, 1.

Φεύξονται ἀφ' ἑαυτῶν εἰς φιλοσοφίαν, ἵν' ἄλλοι γενόμενοι ἀπαλλαγῶσι τῶν οἵ πρότερον ἦσαν. *Sie werden von sich zur Philosophie fliehen, damit sie anders werden und von dem loskommen, was sie vorher waren.* Plato Theaet. 168.

* So euch nun der Sohn frei macht, so seid ihr recht frei. Joh. 8, 36.

Ἡ φιλοσοφία τὴν ψυχὴν λύειν ἐπιχειρεῖ. *Die Philosophie strebt die Seele abzulösen (von dem Körper und seinen Einflüssen).*

So λύσις, ἀπαλλαγή, κάθαρσις den christlichen Vorstellungen parallel. Diese Erlösung wird vollkommen erst im Tode.

* Wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? Ich danke Gott durch Jesum Christum, unsern Herrn. Röm. 7, 24. 25.

Ἕως ἂν ὁ θεὸς αὐτὸς ἀπολύσῃ ἡμᾶς. *Bis uns Gott selbst erlöst (von der Knechtschaft des Körpers).* Plato Phaedo 379.

* Führe meine Sache und erlöse mich. Ps. 119, 154.

Ἐν τῷ γνωστῷ τελευταία (φαίνεται) ἡ τοῦ ἀγαθοῦ ἰδέα καὶ μόγις ὁρᾶσθαι, ὀφθεῖσα δὲ συλλογιστέα εἶναι ὡς ἄρα πᾶσι πάντων αὕτη ὀρθῶν τε καὶ καλῶν αἰτία. *Das höchste unter dem erkennbaren scheint die Idee des Guten zu sein und kaum zu schauen;*

wenn sie aber erschaut worden ist, so ist zu schliessen, dass sie allen die Ursache von allem Rechten und Schönen ist.

Plato de rep. VII, 517 c.

Εἰς τὸ θεῖον καὶ λαμπρὸν ὁρῶντες ... ὑμᾶς τε αὐτοὺς καὶ τὰ ὑμέτερα ἀγαθὰ κατόψεσθε καὶ γνώσεσθε. *Wenn ihr auf das göttliche und glänzende schaut, werdet ihr euch selbst und das, was an euch gut ist, sehen und erkennen.* Plato I Alcib. 134.

* Ich aber will auf den Herrn schauen und des Gottes meines Heils erwarten. Micha 7, 7.

Ἀληθινὴ παιδεία (δίδωσιν) ἀσφαλῆ δόσιν καὶ βεβαίαν καὶ ἀμετάβλητον. *Wahre Unterweisung giebt eine sichere, feste und unveränderliche Gabe.* Cebes 32.

* Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.

Joh. 14, 6.

D. Heilen, Retten, Abwaschen.

Ἐκεῖνο μὲν δήπου οἶσθα, ὅτι ἐν παντὶ πράγματι οἱ ἄνθρωποι τούτοις μάλιστα ἐθέλουσι πείθεσθαι, οὓς ἂν ἡγῶνται βελτίστους εἶναι· καὶ γὰρ ἐν νόσῳ ὃν ἂν ἡγῶνται ἰατρικώτατον εἶναι, τούτῳ μάλιστα πείθονται. *Das weisst du doch wohl, dass in jeder Sache die Menschen denjenigen am meisten folgen wollen, von denen sie glauben, dass sie die besten darin sind; denn auch in Krankheit folgen sie dem am meisten, den sie für den besten Arzt halten.*

Xenoph. memor. III, 3, 9. cf. Diog. Laert. II, 8, 4, 69.

Homines ad deos nulla re propius accedunt, quam salutem hominibus dando. Cic. pro Lig. 12, 38.

* Welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniss und hat uns versetzet in das Reich seines lieben Sohnes.

Col. 1, 13.

Quid tam regium, tam liberale, tam munificum, quam opem ferre supplicibus, excitare afflictos, dare salutem, liberare periculis? Cic. de orat. I, 8.

* Er wird den Armen erretten, der da schreiet, und den Elenden, der keinen Helfer hat. Ps. 72, 12.

Μέλουσί μοι ὀλλύμενοί περ.

Sie kümmern mich auch im Verderben (spricht Zeus von den Troern).

Homer. Il. XX, 21.

Quis est autem tam miser, tam neglectus, quis tam duro

fato et in poenam genitus, ut non tantam deorum munificentiam senserit? Seneca de benef. IV, 4, 3.

* Das Verlangen der Elenden hörest du, Herr; ihr Herz ist gewiss, dass dein Ohr darauf merket. Ps. 10, 17.

Ἡ κάθαρσις καὶ οἱ καθαρμοὶ καὶ λουτρὰ ἓν δύναιντ' ἄν, καθαρὸν παρέχειν τὸν ἄνθρωπον καὶ κατὰ τὸ σῶμα καὶ κατὰ την ψυχήν *Die Reinigungen und Waschungen vermögen eins, den Menschen rein zu machen sowohl am Körper als auch an der Seele.* Plato Cratyl. 266.

* Waschet, reiniget euch, thut euer böses Wesen von meinen Augen. Jesa. 1, 16.

Omne nefas omnemque mali purgamine causam
Credebant nostri tollere posse senes.
Graecia principuum moris dedit, illa nocentes
Impia lustratos ponere facta putat.
Actoriden Peleus, ipsum quoque Pelea Phoci
Caede per Aemonias solvit Acastus aquas.
Amphiaraides Naupactoo Acheloo
Solve nefas, dixit, solvit et ille nefas.
Ovid. fast. II, 35.

* Reiniget die Hände, ihr Sünder. Jac. 4, 8.

Ah nimium faciles, qui tristia crimina caedis
Fluminea tolli posse putatis aqua! Ovidius.
Quis eluet me Tanais? aut quae barbaris
Maeotis undis pontico incumbens mari?
Non ipse toto magnus oceano pater
Tantum expiarit sceleris. Seneca Hippol II, 2 fin.

E. Leiden und Tod für Andere, Sühnopfer.

Ἀντώνιος πρὸς ταῦτα τὰς χεῖρας ἀνατείνας ἐπεύξατο τοῖς θεοῖς, εἴ τις ἄρα νέμεσις τὰς πρόσθεν εὐτυχίας αὐτοῦ μέτεισιν, εἰς αὐτὸν ἐλθεῖν, τῷ δὲ ἄλλῳ στρατῷ σωτηρίαν διδόναι καὶ νίκην. *Darnach erhob Antonius seine Hände zum Himmel und bat die Götter, sie möchten das Unglück, welches etwa für sein früheres Glück vergeltend kommen sollte, ihn allein treffen lassen, und dem übrigen Heere Rettung und Sieg verleihen.* Plutarch. Anton. 44.

* Sintemal wir halten, dass so einer für alle gestorben ist, so sind sie alle gestorben. 2 Cor. 5, 15.

Galli pro victimis homines immolant. Supplicia eorum, qui in furto aut in latrocinio aut aliqua noxa sunt comprehensi, gratiora diis immortalibus esse arbitrantur. Sed cum ejus generis copia deficit, etiam ad innocentium supplicia descendunt.
Caesar de bello Gall. VI, 16.

Non aliter posse placari commilitonum manes, quam si pectoribus impiis honesta vulnera accepissent.
Tacit. ann. I, 49.

Habet aliquid ex iniquo omne magnum exemplum, quod contra singulos utilitate publica rependitur. Tacit. ann. XIV, 44.

Publicam violationem fidei non debere unius lui sanguine.
Vellej. Paterc. II, 7.

Saepe deos aliquis peccando fecit iniquos,
Et pro delictis hostia blanda fuit. Ovidius.

* Also ist Christus einmal geopfert wegzunehmen vieler Sünden. Hebr. 9, 28.

F. Gutes Beispiel.

Quodsi ipsam honestatem undique perfectam penitus viderent, quonam gaudio complerentur, quum tanto opere ejus adumbrata opinione laetentur! Cic. de fin. V, 24, 69.

Formam et tanquam faciem honesti vides, quae si oculis cerneretur, mirabiles amores, ut ait Plato, excitaret sui.
Cic. de offic. I, 5. cf. Tusc. disp. II, 4.

Οὐδεὶς πώποτε Σωκράτους οὐδὲν ἀσεβὲς οὐδὲ ἀνόσιον οὔτε πράττοντος εἶδεν οὔτε λέγοντος ἤκουσεν. *Niemals sah jemand den Socrates etwas gegen Tugend oder Frömmigkeit thun, noch hörte er ihn so etwas sagen.* Xenoph. memor. I, 1, 11.

* Welcher keine Sünde gethan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden. 1 Petr. 2, 22.

Κάτων τῆς μὲν ἰδίας ἀρετῆς, μιᾶς οὔσης, μικρὸν ἔργον ἡγεῖτο καὶ οὐ βασιλικὸν τὴν ἐπίδειξιν, αὑτῷ δὲ ποιῆσαι τοὺς ἀρχομένους ὁμοίους μάλιστα φιλοτιμούμενος. *Cato hielt es für etwas kleines und nicht königliches, für seine Person als eine einzelne, sich tüchtig zu erweisen, aber er war eifrig bestrebt, seine Untergebenen sich gleich zu machen.* Plutarch. Cato minor 9.

Ὅταν τινὶ μέλλῃς συμβάλλειν, πρόβαλε σαυτῷ, τί ἂν ἐποίησεν ἐν τούτῳ Σωκράτης ἢ Ζήνων, καὶ οὐκ ἀπορήσεις τοῦ χρή-

σασθαι προσηκόντως τῷ ἐμπεσόντι. *Willst du mit jemanden zusammengerathen, so stelle dir erst vor, was Socrates oder Zeno in diesem Falle gethan haben würde, und du wirst niemals ungewiss sein, wie du dich nach Gebühr gegen deinen Widersacher zu verhalten hast.* Epictet. enchir. 33.

* Folget mir, lieben Brüder, und sehet auf die, die also wandeln, wie ihr uns habt zum Vorbilde. Philipp. 3, 17.

Aliquis vir bonus nobis eligendus est ac semper ante oculos habendus, ut sic tanquam illo spectante vivamus et omnia tanquam illo vidente faciamus. Opus est, ad quem mores nostri se exigant. Seneca ep. 11, 33.

So war es allgemeine Sitte der Stoiker, ihren Schülern erhabene Beispiele zur Nachahmung zu empfehlen, damit sie dieselben stets als persönliche Förderer ihrer Tugend vor Augen hätten.

* Christus hat uns ein Vorbild gelassen, dass ihr sollt nachfolgen seinen Fusstapfen. 1 Petr. 2, 21.

Quam multas nobis imagines non solum ad intuendum, verum etiam ad imitandum fortissimorum virorum expressas scriptores et Graeci et Latini reliquerunt! Cic. pro Arch. 6.

* Seid meine Nachfolger, gleichwie ich Christi.
1 Cor. 11, 1.

Infidelis recti magister est metus. Melius homines exemplis docentur, quae in primis hoc in se boni habent, quod approbant, quae praecipiunt fieri posse. Plin. paneg. 45, 6.

Insita mortalibus natura propere sequi quae piget inchoare.
Tacit. hist. I, 55.

Longum iter est per praecepta, breve et efficax per exempla.
Seneca ep. 6, 5.

Minoribus major aemulandi cura. Tacit. hist. IV, 48.

Inprimis imitatione tui fac erudias; nulla enim erit hac praestantior disciplina. Cic. ep. ad famil. I, 7.

* Allenthalben stelle dich selbst zum Vorbilde guter Werke.
Tit. 2, 7.

Rex velit honesta: nemo non eadem volet.
Seneca Thyest. 214.

* Nicht als die übers Volk herrschen, sondern werdet Vorbilder der Heerde. 1 Petr. 5, 3.

Facere recte cives suos optimus (princeps) faciendo docet, cumque sit in imperio maximus, exemplo major est.

Vellej. Paterc. II, 126.

Obsequium in principem et aemulandi amor validior quam poena ex legibus et metus. Tacit. ann. III, 55.

Nobilium vita victuque mutato mores mutantur civitatum.

Cic. de legg. III, 14, 32.

Sic agitur censura et sic exempla parantur,
Quum vindex, alios quod monet ipse, facit.

Ovid. fast. VI, 647.

Imbecillioribus ingeniis necesse est aliquem praeire: hoc vitabis, hoc facies. Seneca ep. 94, 50.

Virtus difficilis inventu est, rectorem ducemque desiderat; etiam sine magistro vitia discuntur.

Seneca nat. quaest. III, 30.

Cogita quantum nobis exempla bona prosint; scies magnorum virorum non minus praesentiam esse utilem quam memoriam. Seneca ep. 102, 30.

* Wer mir nachfolget, der wird nicht wandeln in der Finsterniss, sondern wird das Licht des Lebens haben. Joh. 8, 12.

G. Pietas versöhnt.

Pietate et religione et justis precibus deorum mentes, non contaminata superstitione neque ad scelus perficiendum caesis hostiis possunt placari. Cic. pro Cluentio 68, 194.

* Ich habe Wohlgefallen an Barmherzigkeit und nicht am Opfer. Matth. 9, 3.

Deos placatos pietas efficiet et sanctitas.

Cic. de offic. II, 3, 11.

* Womit soll ich den Herrn versöhnen? Micha 6, 6.

* Heiliget Gott in euren Herzen. 1 Petr. 3, 15.

2. Das Reich Gottes.

(Siehe Zweite Bitte).

3. Das Gericht.

A. Im Allgemeinen.

Κατὰ γᾶς δικάζει τις ἐχθρᾷ λόγον φράσας ἀνάγκᾳ. *Ueber die Erde hält einer Gericht, der mit schlimmer Nothwendigkeit das Urtheil spricht.* Pindarus.

* Denn wir wissen, dass Gottes Urtheil ist recht über die, so solches thun. Röm. 2, 2.

Μήτε παῖδας περὶ πλείονος ποιοῦ μήτε τὸ ζῆν μήτε ἄλλο μηδὲν πρὸ τοῦ δικαίου, ἵνα εἰς ᾅδου ἐλθὼν ἔχῃς ταῦτα πάντα ἀπολογήσασθαι τοῖς ἐκεῖ ἄρχουσιν. *Achte weder deine Kinder, noch das Leben, noch irgend etwas anderes höher als das Rechte, damit du in die Unterwelt gekommen dies alles vor den dortigen Richtern zu deiner Vertheidigung vorbringen kannst.*

Plato Crito fin.

* Ich sage euch aber, dass die Menschen müssen Rechenschaft geben am jüngsten Gerichte von einem jeglichen unnützen Wort, das sie geredet haben. Matth. 12, 36.

Ἐπειδὰν ὁ Ῥαδάμανθυς πονηρόν τινα λάβῃ, ἀπέπεμψεν εἰς ταρταρὸν ἐπισημηνάμενος, ἐάν τε ἰάσιμος ἐάν τε ἀνίατος δοκῇ εἶναι· ὁ δὲ ἐκεῖσε ἀφικόμενος τὰ προσήκοντα πάσχει. ἐνίοτε δ' ἄλλην εἰσιδὼν ψυχὴν ὁσίως βεβιωκυῖαν καὶ μετ' ἀληθείας, ἀνδρὸς ἰδιώτου ἢ ἄλλου τινὸς, ἡγάσθη τε καὶ εἰς μακάρων νήσους ἀπέπεμψε. *Wenn Rhadamanthys einen Schlechten findet, schickt er ihn nach dem Tartarus mit einem Zeichen, je nachdem er heilbar oder unheilbar zu sein scheint, worauf dann jener dorthin gekommen erfährt, was ihm gebührt. Erblickt er aber, was bisweilen geschieht, eine andere Seele, die heilig und in der Wahrheit gelebt hat, eines gewöhnlichen Mannes oder sonst eines, so freut er sich ihrer und sendet dieselbe nach den Inseln der Seligen.*

Plato Gorg. 526.

* Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhle Christi. 2 Cor. 5, 10.

* Es ist eine Sünde zum Tode; dafür sage ich nicht, dass jemand bitte. 1 Joh. 5, 16.

* Also wird auch Freude sein im Himmel über einen Sünder der Busse thut. Luc. 15, 7. cf. Matth. 25, 46.

Hic locus est, partes ubi se via findit in ambas;
Dextera quae Ditis magni sub moenia tendit,
Hoc iter Elysium nobis, at laeva malorum
Exercet poenas et ad impia Tartara mittit.

Virgil. Aen. VI, 540.

Aequo mendicus atque ille opulentissimus censetur censu apud Acheruntem mortuus. Plautus trin. IV, 2, 92 (493) sq.

Gnosius haec Rhadamanthus habet durissima regna,
Castigatque auditque dolos, subigitque fateri,
Quae quis apud superos furto laetatus inani
Distulit in seram commissa piacula mortem.
Virgil. Aen. VI, 566.

* Ja Herr, allmächtiger Gott, deine Gerichte sind wahrhaftig und gerecht. Offenb. Joh. 16, 7.

B. Das Gute wird belohnt, das Böse bestraft.

Ἐπειδὰν ἀφίκωνται οἱ τετελευτηκότες εἰς τὸν τόπον οἱ ὁ δαίμων ἕκαστον κομίζει, πρῶτον μὲν διεδικάσαντο οἵ τε καλῶς καὶ ὁσίως καὶ δικαίως βιώσαντες καὶ οἱ μή. *Wenn die Gestorbenen an den Ort gekommen sind, an welchen der Dämon einen jeden geleitet, so bestehen die, welche gut, heilig und gerecht gelebt haben und welche nicht, zuerst ein Gericht.* Plato Phaedon.

* Gott wird alle Werke vor Gericht bringen, das verborgen ist, es sei gut oder böse. Pred. Salom. 12, 14.

Τοὺς μὲν δικαίους κελεύειν πορεύεσθαι τὴν εἰς δεξιάν τε καὶ ἄνω διὰ τοῦ οὐρανοῦ, τοὺς δὲ ἀδίκους τὴν εἰς ἀριστεράν τε καὶ κάτω. *(Nach dem Gerichte) gehen auf Befehl der Richter die Gerechten nach rechts und aufwärts durch den Himmel, die Ungerechten nach links und abwärts.* Plato de rep. X, 518.

* Und wird die Schafe zu seiner Rechten stellen und die Böcke zur Linken. Matth. 25, 33.

Αὕτη τοι δίκη ἐστὶ θεῶν, οἳ Ὄλυμπον ἔχουσιν, κακίω μὲν γιγνόμενον πρὸς τὰς κακίους ψυχάς, ἀμείνω δὲ πρὸς τὰς ἀμείνους πορεύεσθαι. *Darin besteht das Gericht der Götter, welche den Himmel bewohnen, dass der schlechtere zu den schlechteren Seelen, und der bessere zu den besseren geht.*
Plato de legg. X, 672.

* Und sie (die Ungerechten) werden in die ewige Pein gehen, aber die Gerechten in das ewige Leben. Matth. 25, 46.

C. Ewige Strafen.

Ἅιδου τινὲς ἀνοίγονται πύλαι βαθεῖαι καὶ ποταμοὶ πυρὸς ὁμοῦ. *Tiefe Thore öffnen sich zum Hades und zugleich Ströme von Feuer.* Plutarch. de audiend. poët. 17.

* Gehet hin von mir, ihr verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Matth. 25, 41.

Ἐνταῦθα βοῶσί τε καὶ καλοῦσιν οἱ μὲν οὓς ἀπέκτειναν, οἱ δὲ οὓς ὕβρισαν, καλέσαντες δ' ἱκετεύουσι καὶ δέονται ἐᾶσαι σφὰς ἐκβῆναι εἰς τὴν λίμνην καὶ δέξασθαι. *Am Acherusischen See angekommen schreien die Seelen derer, die sich gegen Vater und Mutter versündigten und rufen, die einen die, welche sie getödtet, die andern die, welche sie gemisshandelt. Haben sie dieselben herbeigerufen, so flehen sie und bitten, sie möchten sie in den See aussteigen lassen und dort aufnehmen.* Plato Phaedon 114.

* Als nun der reiche Mann in der Hölle und in der Qual war, hub er seine Augen auf und sahe Abraham von ferne und Lazarum in seinem Schoos, rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich meiner und sende Lazarum, dass er das äusserste seines Fingers ins Wasser tauche und kühle meine Zunge, denn ich leide Pein in dieser Flamme. Luc. 16, 23. 24.

Τὰς ἀκαθάρτους ψυχὰς δεῖσθαι ἐν ἀρρήκτοις δεσμοῖς ὑπὸ Ἐριννύων. *Die unreinen Seelen werden von den Erinnyen mit unzerreissbaren Fesseln gebunden.* Diog. Laert. in Pythag. 587.

* Bindet ihm Hände und Füsse und werfet ihn in die äusserste Finsterniss. Matth. 22, 13.

Hinc exaudiri gemitus et saeva sonare
Verbera, tum stridor ferri tractaeque catenae.
Virgil. Aen. VI, 549.

* Da wird sein Heulen und Zähnklappen. Matth. 8, 12.

Silentem nocte perpetua domum. Seneca Hippol. I, 2.

* Den unnützen Knecht werft in die Finsterniss hinaus. Matth. 25, 30.

Καὶ ἄλλους κατείδομεν τῶν μεγάλα ἡμαρτηκότων, οὓς οἰομένους ἤδη ἀναβήσεσθαι οὐκ ἐδέχετο τὸ στόμιον, ἀλλὰ ἐμυκᾶτο, ὁπότε τις ἐπιχειροῖ ἀνιέναι. ἐνταῦθα δὴ ἄνδρες ἄγριοι καὶ διάπυροι ἰδεῖν παρεστῶτες καὶ καταμανθάνοντες τὸ φθέγμα, τοὺς μὲν ἰδίᾳ λαβόντες ἦγον. *Auch andere sahen wir von den schweren Sündern. Wenn diese schon meinten, dass sie wieder zurückkommen könnten, so nahm sie die Mündung nicht auf, sondern dröhnte, so oft sie einer überschreiten wollte. Daselbst standen Männer von schrecklichem, glühendem Ansehen, und wenn sie die Stimme hörten, ergriffen sie die Leute einzeln und brachten sie fort.* Plato de rep. X, 519.

* Und über das alles ist zwischen uns und euch eine

quis in usum hujus templi inducitur, ritu sibi vivendum sacerdotis. Macrob. somn. Scip. I, 14.

Societas nostra lapidum fornicationi simillima est, quae casura, nisi invicem obstarent, hoc ipso sustinetur.

Seneca ep. 95, 53.

* Ihr seid erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist, auf welchem der ganze Bau in einander gefüget, wächset zu einem heiligen Tempel in dem Herrn. Eph. 2, 20. 21.

Νῦν μὲν γὰρ οὕτως, ἔφη ὁ Σωκράτης, διάκεισθε, ὥσπερ εἰ τὼ χεῖρε, ἃς ὁ θεὸς ἐπὶ τὸ συλλαμβάνειν ἀλλήλοιν ἐποίησεν, ἀφεμένω τούτου τράποιντο πρὸς τὸ διακωλύειν ἀλλήλω. οὐκ ἂν πολλὴ ἀμαθία εἴη καὶ κακοδαιμονία τοῖς ἐπ' ὠφελείᾳ πεποιημένοις ἐπὶ βλάβῃ χρῆσθαι; *Denn jetzt, sagte Socrates, lebt ihr mit einander, wie wenn die Hände, welche Gott bestimmt hat, einander zu helfen, das unterlassen und einander vielmehr stets hinderlich sein wollten. Ist es aber nicht grosse Thorheit und ein Elend das, was uns zum Besten gemacht ist, zu unserem Schaden anzuwenden?* Xenoph. memor. II, 3, 18. 19.

Membra sumus corporis magni. Natura nos cognatos edidit, cum ex iisdem et in eadem gigneret. Seneca ep. 95, 52. Cf. die Fabel des Menenius Agrippa bei Livius II, 32.

* Denn gleicher Weise, als wir in Einem Leibe viele Glieder haben, alle Glieder aber nicht einerlei Geschäfte haben, also sind wir viele Ein Leib in Christo, aber unter einander ist einer des andern Glied. Röm. 12, 4. 5.

B. Ohne Bild.

a) Der Geist ein gemeinsames Gesetz für Alle.

* Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Frieden.

Gal. 5, 22.

Ὁ νόμος ὁ κοινός ἐστιν ὁ ἀρθὸς λόγος διὰ πάντων ἐρχόμενος, ὁ αὐτὸς ἐν τῷ Διὶ καθηγεμόνι τούτῳ τῆς τῶν ὄντων διοικήσεως ὄντι· εἶναι δ' αὐτὸ τοῦτο τὴν τοῦ εὐδαίμονος ἀρετὴν καὶ εὔροιαν βίου, ὅταν πάντα πράττηται κατὰ τὴν συμφωνίαν τοῦ παρ' ἑκάστῳ δαίμονος πρὸς τὴν τοῦ ὅλου διοικητοῦ βούλησιν. *Das gemeinsame Gesetz ist (bei den Stoikern) die rechte Vernunft, die durch alle geht und welche dieselbe ist im Zeus,*

diesem Oberhaupte der Regierung des Ganzen. Es ist aber eben das die Tugend des Glücklichen und der gute Fortgang des Lebens, wenn alles so geschieht, dass der Gott, den ein jeder in sich hat, mit dem Willen dessen, der alles regiert, übereinstimmt. Diog. Laert. VII, 1, 88.

* Es sind mancherlei Gaben, aber es ist Ein Geist; und es sind mancherlei Aemter, aber es ist Ein Herr; und es sind mancherlei Kräfte, aber es ist Ein Gott, der da wirket alles in allen. In einem jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes zum gemeinen Nutzen. 1 Cor. 12, 4—7.

Quam sancta societas civium inter ipsos, diis immortalibus interpositis tum judicibus tum testibus! Cic. de legg. II, 7, 16.

* Auf dass er (Christus) sie ihm selbst darstellete eine Gemeinde, die herrlich sei, die nicht habe einen Flecken oder Runzel, oder des etwas, sondern dass sie heilig sei und unsträflich. Eph. 5, 27.

Si vero iisdem imperiis et potestatibus parent, multo etiam magis parent huic coelesti descriptioni mentique divinae et praepotenti deo, ut iam universus hic mundus una civitas sit communis deorum atque hominum existimanda. Cic. de legg. I, 7.

* Und wird Eine Heerde und Ein Hirte werden. Joh. 10, 16.

Οἱ ἄνθρωποι γεγόνασιν ἕνεκεν ἀλλήλων. — Πρὸς κοινωνίαν γεγόναμεν. Antoninus VIII, 24, 59. Id. V, 16.

* Was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir euch, auf dass auch ihr mit uns Gemeinschaft habet, und unsere Gemeinschaft sei mit dem Vater und mit seinem Sohne Jesu Christo. 1 Joh. 1, 3.

Μέρη εἰσὶν αἱ ἡμέτεραι φύσεις τῆς τοῦ ὅλου. *Unsere Naturen sind Theile von der des Ganzen.* Diog. Laert. VII, 1, 87.

Sed quoniam, ut praeclare scriptum est a Platone, non nobis solum nati sumus, ortusque nostri partem patria vindicat, partem amici, atque, ut placet stoicis, quae in terris gignantur, ad usum hominum omnia creari, homines autem hominum causa esse generatos, ut ipsi inter se aliis alii prodesse possent: in hoc naturam debemus ducem sequi, communes utilitates in medium afferre, mutatione officiorum, dando, accipiendo, tum artibus, tum opera, tum facultatibus devincire hominum inter homines societatem. Cicero de offic. I, 7, 22.

* Ihr seid selbst von Gott gelehrt, euch unter einander zu lieben. 1 Thess. 4, 9.

Nati sumus ad congregationem hominum et ad societatem communitatemque generis humani. Cicero de fin. IV, 2, 4.

* So wir im Lichte wandeln, so haben wir Gemeinschaft unter einander. 1 Joh. 1, 7.

Homo in adiutorium mutuum genitus est.

Seneca de ira I, 5.

Magis est secundum naturam pro omnibus gentibus, si fieri possit, conservandis aut juvandis maximos labores molestiasque suscipere. Cicero de offic. III, 5.

* Reichet dar in der Gottseligkeit brüderliche Liebe und in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe. 2 Petr. 1, 7.

Non potest quisquam beate degere, qui se tantum intuetur, qui omnia ad utilitates suas convertit; alteri vivas oportet, si vis tibi vivere. Seneca epist. 48, 2.

* Liebe deinen Nebenmenschen wie dich selbst. Gal. 5, 14.

Κήδεσθαι πάντων ἀνθρώπων κατὰ τὴν τοῦ ἀνθρώπου φύσιν ἐστίν. *Sorge tragen um das Wohl aller Menschen ist der Natur des Menschen gemäss.* M. Antoninus III, 4.

In dem Einen suche deine Freude und Erholung, dass du von einer gemeinnützlichen Handlung zu einer andern übergehst. M. Antoninus VI, 7. (Nach Siebelis.)

* Erfüllet meine Freude, dass ihr Eines Sinnes seid, gleiche Liebe habt, einmüthig und einhellig seid. Philipp. 2, 2.

Nolite sinere nos cuiquam servire nisi vobis universis, quibus et possumus et debemus. Cic. de orat. I, 52.

* Dienet einander ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat. 1 Petr. 4, 10.

Omne officium, quod ad coniunctionem hominum et ad societatem tuendam valet, anteponendum est illi officio, quod cognitione et scientia continetur. Cic. de offic. I, 44, 158.

* So jemand unter euch will gewaltig sein, der sei euer Diener. Matth. 20, 26.

Humanitas significat dexteritatem quandam benevolentiamque erga omnes homines promiscuam. Gellius noct. Att. III, 17, 1.

Humanitatem et pietatem sapientes consanguineas virtutum esse definiunt bonas. Ammian. Marcell. XXX, 8.

Communem totius generis hominum conciliationem et consociationem colere, tueri, servare debemus.

Cic. de offic. I, 41, 149.

Fas est privata odia publicis utilitatibus remittere.

Tacit. ann. I, 10.

* Lasset uns dem nachstreben, das zum Frieden dienet, und was zur Besserung unter einander dienet. Röm. 14, 19.

Una communis utilitas, quae societatis maximum vinculum est. Livius XXXVI, 7.

* Seid fleissig, die Einigkeit zu halten im Geist durch das Band des Friedens. Eph. 4, 3.

„Fundamenta justitiae" sind: primum ut ne cui noceatur, deinde ut communi utilitati serviatur. Cic. de offic. I, 10.

Veritate, amicitia, fide societas, pietate propinquitas colitur. Cic. pro Quintio 6, 26.

Cum fide omnis humana societas tollitur.

Appius Claudius bei Liv. VI, 41, 11.

* Ueber alles aber ziehet an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit. Col. 3, 14.

Ἐρωτηθείς (ὁ Σόλων) πῶς ἥκιστα ἀδικοῖεν οἱ ἄνθρωποι, εἰ ὁμοίως, ἔφη, ἄχθοιντο τοῖς ἀδικουμένοις οἱ μὴ ἀδικούμενοι. *Als Solon gefragt wurde, wenn wohl die Menschen am wenigsten Unrecht thun würden, so antwortete er: wenn gleich denen, welche ein Unrecht erlitten, auch die sich verletzt fühlten, die es nicht erlitten.* Diog. Laert. I, 2, 10.

b) Geist der Liebe.

Ἐκ τοῦ ἐρᾶν τῶν καλῶν πάντ' ἀγαθὰ γέγονε καὶ θεοῖς καὶ ἀνθρώποις. οὕτως ἐμοὶ δοκεῖ Ἔρως πρῶτος αὐτὸς ὢν κάλλιστος καὶ ἄριστος μετὰ τοῦτο τοῖς ἄλλοις ἄλλων τοιούτων αἴτιος εἶναι. οὗτός ἐστιν ὁ ποιῶν

εἰρήνην μὲν ἐν ἀνθρώποις, πελάγει δὲ γαλήνην·

πραότητα μὲν πορίζων, ἀγριότητα δ' ἐξορίζων, φιλόδωρος εὐμενείας, ἄδωρος δυσμενείας, ἵλεως ἀγαθοῖς, θεατὸς σοφοῖς, ἀγαστὸς θεοῖς, ξυμπάντων τε θεῶν καὶ ἀνθρώπων κόσμος, ἡγεμὼν κάλλιστος καὶ ἄριστος, ᾧ χρὴ ἕπεσθαι πάντα ἄνδρα. *Aus der Liebe zum Schönen kommt alles Gute bei Göttern und Menschen. So scheint mir Eros, der zuerst selbst der schönste und beste ist,*

nächstdem aber auch anderen der Urheber von anderem solchem zu sein. Er ist's, der

Frieden den Menschen bewirkt und Still' auf der Fläche des Meeres, da er Freundlichkeit schafft, Unfreundlichkeit fern hält, günstig den Guten, erschaut von den Weisen, geliebt von den Göttern, aller Götter und Menschen Zier, der schönste und beste Führer, dem jeglicher Mann folgen muss. Plato sympos. 197.

* Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete etc.
1 Cor. 13.

Nicht mit zu hassen, sondern mit zu lieben bin ich da.
Sophocles.

Quis est tam cupidus in perspicienda cognoscendaque rerum natura, ut si ei tractanti contemplantique res cognitione dignissimas subito sit allatum periculum discrimenque patriae, cui subvenire opitularique possit, non illa omnia relinquat atque abiiciat, etiamsi dinumerare se stellas aut metiri mundi magnitudinem posse arbitretur? Quibus rebus intelligitur, studiis officiisque scientiae praeponenda esse officia justitiae, quae pertinent ad hominum utilitatem, qua nihil homini esse debet antiquius. Cic. de offic. I, 43, 154.

* Und wenn ich weissagen könnte und wüsste alle Geheimnisse und alle Erkenntniss ... und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts. 1 Cor. 13, 2.

Homines natura propensi ad diligendos homines.
Cic. de legg. I, 15.

Nihilo sese plus quam alterum homo diligat.
Cic. de legg. I, 12.

* Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.
Matth. 5, 43.

* Ein neu Gebot gebe ich euch, dass ihr euch unter einander liebet. Joh. 13, 34.

Ut ameris, ama. Martial. epigr. VI, 11, 10.

Si vis amari, ama. Seneca ep. 9, 4.

* Ich liebe die mich lieben. Spr. Salom. 8, 17.

Ubi idem et maximus et honestissimus amor est, aliquanto praestat morte jungi, quam vita distrahi. Valer. Max. IV, 6, 3.

* Herr, ich bin bereit mit dir ins Gefängniss und in den Tod zu gehen. Luc. 22, 33.

Caritate benevolentiaque sublata omnis est e vita sublata jucunditas. Cic. de amic. 27, 102.

Homo qui erranti comiter monstrat viam,
Quasi lumen de suo lumine accendat, facit;
Nihilominus ipsi lucet, cum illi accenderit.
Ennius bei Cic. de offic. I, 10.

Non ita claudenda est res familiaris, ut eam benignitas aperire non possit, nec ita reseranda, ut pateat omnibus.
Cic. de offic. II, 15, 55.

* Die so im Elend sind, führe ins Haus. Jesa. 58, 7.

Nihil difficile amanti puto. Cic. orat. 10.

* Und seine Gebote sind nicht schwer. 1 Joh. 5, 3.

Amor magister est optimus. Plin. ep. IV, 19, 4.

Odit verus amor nec patitur moras. Sen. Herc. fur. 588.

Omnia vincit amor. Virgil. eclog. 10, 69.

Multum in amore fides, multum constantia prodest.
Propert. carm. II, 26, 27.

Quos amor verus tenuit, tenebit. Sen. Thyest. 551.

* Nun aber bleibet Glaube, Liebe u. s. w. 1 Cor. 13, 13.

Magna illa communitas est, quae conficitur ex beneficiis ultro citro datis acceptis. Cic. de offic. I, 17, 56.

Vgl. das Wohlthun im Einzelnen an anderen Stellen.

Non potest amor cum timore misceri. Seneca ep. 47, 17.

* Furcht ist nicht in der Liebe. 1 Joh. 4, 16.

Quis aut eum diligat, quem metuit, aut eum, a quo se metui putat? Cic. de amic. 15, 53.

Amor timere neminem verus potest. Seneca Med. 416.

* Der Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe. 2 Tim. 1, 7.

Miseranda vita (eorum), qui se metui quam amari malunt.
Corn. Nepos. Dion 9, 5.

Metus et terror infirma vincula caritatis. Tacit. Agric. 32.

c) Geist der Eintracht (Zwietracht).

Studendum est concordiae viribus totis, per quam res quoque minimae convalescunt.
Valentinianus bei Ammian. Marc. XXVI, 2.

* Es müsse Friede sein in deinen Mauern. Ps. 122, 7.

Firmanda sunt et concordiae bona, et discordiae mala expellenda sunt. Sallust. ad C. Caes. ep. 1.

Concordia parvae res crescunt, discordia maximae dilabuntur. Sallust. Jug. 10.

* Wer leben will und gute Tage sehen, — der wende sich vom Bösen und thue Gutes, er suche Frieden und jage ihm nach. 1 Petr. 3, 10. 11.

Senatus et populus quasi unum corpus discordia pereunt, concordia valent. Aurel. Victor. de vir. illustr.

* Siehe, ich will sie heilen und gesund machen, und will sie des Gebets um Friede und Treue gewähren. Jerem. 33, 6.

Parvis dives concordia rebus. Sil. Ital. Punic. 9, 407.

Auxilia humilia firma consensus facit. P. Syri sent. 43.

Cave multos, si singulos non times.

Hist. Aug. Maximini duo 9.

Ὁ τᾶς ἡσυχίας βίοτος καὶ τὸ φρονεῖν ἀσάλευτόν τε μένει καὶ συνέχει δώματα· πόρσω γὰρ ὁμῶς αἰθέρα ναίοντες ὁρῶσιν τὰ βροτῶν οὐρανίδαι. *Ein friedliches und besonnenes Leben bleibt vom Sturm ungestört und hält das Haus zusammen; denn obwohl im Aether wohnend sehen die Himmlischen aus der Ferne auf das Treiben der Menschen.* Eurip. Bacch. 386.

* Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Gottes Kinder heissen. Matth. 5, 9.

Quot capitum vivunt, totidem studiorum
Milia. Horat. sat. II, 1, 27.

Quot homines, tot sententiae: suus cuique mos.

Terent. Phorm. II, 4, 14.

Infelices, qui omnia sibi licere existimarunt.

Cicero ep. ad Corn. Nep.

* Wer sich absondert, der sucht, was ihn gelüstet und setzt sich wider alles, was gut ist. Spr. Salom. 18, 1.

Discordia est ira acerbior intimo odio et corde suscepta.

Cic. Tusc. disp. IV, 9.

Malum extremum discordia. Tacit. ann. IV, 49.

Discordia ordinum est venenum urbis. Liv. III, 67.

* Offenbar sind die Werke des Fleisches ... Feindschaft, Hader, Neid, Zorn, Zank, Zwietracht, Rotten, Hass, Mord.

Gal. 5, 20.

Quae res plerumque magnas civitates pessumdedit, dum alteri alteros vincere quovis modo, et victos acerbius ulcisci volunt. Sallust. Jug. 42.

Ubi partes labant, summa turbatur. Curtius III, 8.

* So Ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit.
1 Cor. 12, 26.

d) Geist der Freundschaft.

Est amicitia nihil aliud nisi omnium divinarum humanarumque rerum cum benevolentia et caritate summa consensio.
Cic. de amic. 6, 20.

Amicus per se amatur toto pectore. Cic. de legg. I, 18, 49.

* Du sollst Gott lieben von ganzem Herzen etc. — und deinen Nächsten als dich selbst. Matth. 22, 37. 39.

Quem ad modum in se quisque est, sic in amicum sit animatus. Cic. de amic. 16, 57.

Idem velle atque idem nolle, ea demum firma amicitia est.
Sallust. Catil. 20, 4.

Vetus est lex illa justae veraeque amicitiae, ut idem amici semper velint, neque est ullum amicitiae certius vinculum quam consensus et societas consiliorum et voluntatum.
Cic. pro Planc. 2, 5.

Virtus et conciliat amicitias et conservat.
Cic. de amic. 27, 100.

Virtutum amicitia adjutrix a natura data est, non vitiorum comes. Cic. de amic. 22, 83.

Τὰ τῶν φίλων κοινὰ καὶ φιλίαν ἰσότητα (εἶναι). *Die Freunde haben alles gemein, und die Freundschaft ist Gleichheit.*
Pythagoras bei Cic. de legg. I, 12, 34.

Omnibus amicis quod mihi est cupio esse item.
Plaut. trin. I, 2, 16.

Communia sunt amicorum inter se omnia.
Terent. adelph. V, 3, 17.

* Und hielten alle Dinge gemein (ἅπαντα κοινά), und theilten ihre Güter aus unter alle, nach dem jedermann noth war.
Ap. Gesch. 2, 44. 45.

Et secundas res splendidiores facit amicitia et adversas partiens communicansque leviores. Cic. de amic. 6, 22.

* Ein Freund liebet allezeit. Spr. Salom. 17, 17.

Turpe erit in miseris veteri tibi rebus amico
Auxilium nulla parte tulisse tuum.
Ovid. ep. ex Ponto II, 6, 19.

Nec quisquam melior medicus, quam fidus amicus.
Dionysius Cato.

* Ein treuer Freund ist ein starker Schutz. Sirach 12, 14.

Solem e mundo tollere videntur, qui amicitiam e vita tollunt, qua nihil a diis immortalibus melius habemus, nihil jucundius. Cic. de amic. 13, 47.

* Wohl dem, der einen treuen Freund hat. Sirach 25, 12.

Nihil amabilius nec copulatius, quam morum similitudo bonorum. Cic. de offic. I, 17, 56.

* Haltet fest an einander in Einem Sinne und in einerlei Meinung. 1 Cor. 1, 10.

Vgl. über Freundschaft noch das Vierte Gebot.

e) Geist des Gemeinsinns im Staate.

Εἰ γὰρ λαβὼν ἕκαστος ὅ,τι δύναιτό τις
χρηστόν, διέλθοι τοῦτο κεἰς κοινὸν φέροι
πατρίδι, κακῶν ἂν αἱ πόλεις ἐλασσόνων
πειρώμεναι τὸ λοιπὸν εὐτυχοῖεν ἄν.

Wenn jeder, so viel er könnte, Gutes leistete und zum gemeinen Besten beitrüge, so würden die Staaten fortan weniger Leiden erfahren und glücklicher sein. Eurip. Phoeniss. 1017 (ed. Herm.).

Ἵνα πάντες ὅμοιοι ὦμεν καὶ φίλοι, *dass wir alle gleich und befreundet seien, ist Zweck der platonischen Republik.* Plato de rep. III, 415a. (cf. IX, 590d.) Gütergemeinschaft cf. Id. de rep. V, 462c.

* Alle aber, die gläubig waren geworden, waren bei einander und hielten alle Dinge gemein. Ap. Gesch. 2, 44.

Ut consensu et caritate rempublicam efficerent.
Tacit. ann. XIV, 27.

* Vertraget einer den andern in der Liebe. Eph. 4, 2.

Salva esse societas nisi custodia et amore partium non potest. Seneca de ira II, 31, 7.

Τὴν εὔνοιαν ὡς κάλλιστον ἅμα καὶ βεβαιότατον ἑαυτῷ πε-

ριβαλλόμενος φυλακτήριον. *Mit der allgemeinen Liebe umgab sich Cäsar, als mit seiner schönsten und sichersten Burg.*

Plutarch. Jul. Caes. 57.

Τῆς τιμῆς ἡδίονα τὴν ἀληθινὴν εὔνοιαν. *Süsser als Ehre ist wahre Zuneigung.* Plutarch. Lucull. 23.

Unum est inexpugnabile munimentum amor civium.

Seneca de clem. I, 19, 5.

* Alle eure Dinge lasset in der Liebe geschehen.

1 Cor. 16, 14.

Caritate et benevolentia civium septum oportet esse non armis. Cic. Phil. II, 44.

Civium Romanorum omnium sanguis conjunctus existimandus est. Cic. act. II. in Verr. V, 67, 172.

Die Erweiterung des Begriffs Vaterland führt wieder auf B, a. S. 256.

Non sum uni angulo natus, patria mea totus hic mundus est. Seneca ep. 28, 4.

Omne solum forti patria est, ut piscibus aequor,
Ut volucri, vacuo quidquid in orbe patet.

Ovid. fast. I, 493.

Αἰσχρὸν γὰρ ζῆν μόνοις ἑαυτοῖς καὶ ἀποθνήσκειν. *Denn es ist schimpflich, sich allein zu leben und zu sterben.*

Plutarch. Cleom. 31.

Pessimum veri affectus venenum sua cuique utilitas.

Tacit. hist. I, 15.

Desperata respublica, quum honesta utilibus cedunt.

Livius XXIII, 14.

* Wehe dem, der sein eigen Gut mehret mit fremdem.

Habac. 3, 6.

Bonum publicum, ut in plerisque negotiis solet, privata gratia devictum. Sallust. Jug. 25.

Privato usui bonum publicum postponitur. Tacit. ann. VI, 16.

* Ein vortheilischer Mensch lässet sich nimmer genügen an seinem Theile. Sirach 14, 9.

Respectu rerum privatarum, quae semper offecere officientque publicis consiliis. Livius II, 30.

* Und weil die Ungerechtigkeit wird überhand nehmen, wird die Liebe in vielen erkalten. Matth. 24, 12.

Respublica incolumis et privatas res facile salvas praestat. Livius XXVI, 36.

3. Geist der siegenden Tugend im Einzelnen.

A. Dualismus von Geist und Fleisch im Menschen.

Δεῖ δ' αὖ νοῆσαι, ὅτι ἡμῶν ἐν ἑκάστῳ δύω τινέ ἐστον ἰδέα ἄρχοντε καὶ ἄγοντε, οἵν ἑπόμεθα ᾗ ἂν ἄγητον. ἡ μὲν ἔμφυτος οὖσα ἐπιθυμία ἡδονῶν, ἄλλη δὲ ἐπίκτητος δόξα, ἐφιεμένη τοῦ ἀρίστου. τούτω δὲ ἐν ἡμῖν τότε μὲν ὁμονοεῖτον, ἔστι δὲ ὅτε στασιάζετον· καὶ τότε μὲν ἡ ἑτέρα, ἄλλοτε δὲ ἡ ἑτέρα κρατεῖ. *Man muss aber erwägen, dass in einem jeden von uns zwei herrschende und leitende Ideen sind, denen wir folgen, wohin sie führen. Die eine, die uns angeboren wird, ist die Begierde nach Genuss, die andere, die erworben wird, ist die Ansicht, die nach dem besten strebt. Diese beiden sind manchmal einträchtig in uns, manchmal aber sind sie auch gegen einander, und bald hat die eine, bald die andere die Oberhand.*

Plato Phaedr. X, 301. Bip.

In demselben Sinne sagt Plato auch, unserem Seelenwagen sei ein gutes und ein schlechtes Pferd vorgespannt.

* Das Fleisch gelüstet wider den Geist und der Geist wider das Fleisch. Gal. 5, 17.

Cicero sagt, Pythagoras und Plato theilten die Seele zuerst in zwei Theile. Alteram rationis participem faciunt, alteram expertem. In participe rationis ponunt tranquillitatem, id est, placidam quietamque constantiam, in illa altera motus turbidos tum irae, tum cupiditatis, contrarios inimicosque. Tusc. disp. IV, 5.

Hominem corpore et fragili et infirmo, animo autem anxio ad molestias, humili ad timores, molli ad labores, prono ad libidines, in quo tamen inesset tanquam obrutus quidam divinus ignis ingenii et mentis, in vitam hanc editus. Cicero.

Quid sumus homines, nisi animae corporibus clausae?

Arnob. adv. nat. 2. no. 13.

Ὁ ἁμαρτάνων ὃ μὲν θέλει, οὐ ποιεῖ, καὶ ὃ μὴ θέλει, ποιεῖ. *Wer sündigt, thut nicht was er will, und was er nicht will, das thut er.* Epict. enchir. II, 26.

* Οὐ γὰρ ὃ θέλω, τοῦτο πράσσω, ἀλλ' ὃ μισῶ, τοῦτο ποιῶ. *Denn ich thue nicht, das ich will, sondern das ich hasse, das thue ich.* Röm. 7, 15.

Video meliora proboque,
Deteriora sequor. Medea bei Ovid. metam.

Θυμὸς δὲ κρείσσων τῶν ἐμῶν βουλευμάτων.
Die Leidenschaft ist stärker als mein Wille. Eurip. Med. 1087. cf. ibid. 836 und 1015, und 1044 vgl. mit 1225—39.

* Ich habe Lust an Gottes Gesetz nach dem inwendigen Menschen. Ich sehe aber ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, das da widerstreitet dem Gesetze in meinem Gemüthe. Röm. 7, 22. 23.

Δέληθεν οὐδὲν τῶνδε μ' ὧν σὺ νουθετεῖς,
γνώμην δ' ἔχοντά μ' ἡ φύσις βιάζεται.
Ich weiss alles, was du zu meiner Erinnerung sagst; aber die Natur reisst mich trotz meiner bessern Erkenntniss fort.
Eurip. Hippol. II, 379.

Quid est hoc, Lucili, quod nos alio tendentes alio trahit, et eo unde recedere cupimus, impellit? quid colluctatur cum animo nostro nec permittit nobis quidquam semel velle? Seneca ep. 52.

* Wollen habe ich wohl, aber das Vollbringen des Guten finde ich nicht. Röm. 7, 18.

Ἕως ἂν τὸ σῶμα ἔχωμεν καὶ ξυμπεφυρμένη ᾖ ἡμῶν ἡ ψυχὴ μετὰ τοῦ τοιούτου κακοῦ, οὐ μή ποτε κτησώμεθα ἱκανῶς οὗ ἐπιθυμοῦμεν. *So lange wir noch den Leib haben und unsere Seele mit diesem Uebel gleichsam zusammengeknetet ist, werden wir nie befriedigend erreichen können, wonach wir verlangen.*
Plato Phaedon 66.

* Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. Matth. 26, 41.

Ἑκάστη ἡδονὴ καὶ λύπη ὥςπερ ἧλον ἔχουσα προςηλοῖ τὴν ψυχὴν πρὸς τὸ σῶμα καὶ προςπερονᾷ καὶ ποιεῖ σωματοειδῆ. *Jede Lust und Unlust hat gleichsam einen Nagel, mit welchem sie die Seele an den Leib annagelt und anheftet und sie leibartig macht.* Plato Phaedon 83.

* Die reizende Lust verkehret unschuldige Herzen. Weish. Salom. 4, 12.

Καὶ γὰρ σῆμά τινές φασιν τὸ σῶμα εἶναι τῆς ψυχῆς ὡς τεθαμμένης ἐν τῷ νῦν παρόντι. *Einige sagen, der Körper sei das Grab der Seele, in dem sie für jetzt wie begraben liege.*

Plato Cratyl. 400c.

* Wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes?

Röm. 7, 24.

Simili nos affectos esse supplicio atque eos, qui quondam, quum in praedonum Hetruscorum manus incidissent, crudelitate excogitata necabantur, quorum corpora viva cum mortuis, adversa adversis accommodata, quam aptissime colligabantur; sic nostros animos cum corporibus copulatos ut vivos cum mortuis esse conjunctos. Aristoteles. (Nach Pfanner.)

* So Christus in euch ist, so ist der Leib zwar todt um der Sünde willen, der Geist aber ist das Leben um der Gerechtigkeit willen. Röm. 8, 10.

B. Siegen soll der Geist.

Ἔστιν οὖν ὅτῳ λυσιτελεῖ χρυσίον λαμβάνειν ἀδίκως, εἴπερ τοιόνδε τι γίγνεται· λαμβάνων τὸ χρυσίον ἅμα καταδουλοῦται τὸ βέλτιστον ἑαυτοῦ τῷ μοχθηροτάτῳ. *Kann es wohl einen Nutzen bringen, auf ungerechte Weise Gold zu erwerben, wenn etwas wie das folgende geschieht: bei diesem Erwerb wird das beste im Menschen dem verächtlichsten unterthan.*

Plato de rep. IX, 590.

* Was hülfe es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele?

Matth. 16, 26.

Τὸ νικᾶν αὐτὸν αὑτὸν πασῶν νικῶν πρώτη τε καὶ ἀρίστη. *Der Sieg über sich selbst ist von allen Siegen der vorzüglichste und beste.* Plato de legg. I, 626.

Τὸν νοῦν θεῖον εἶναι μόνον· οὐδὲ γὰρ αὐτοῦ τῇ ἐνεργείᾳ κοινωνεῖ σωματικὴ ἐνέργεια. *Die Seele allein ist göttlich; denn an ihrer Thätigkeit nimmt auch keine körperliche Thätigkeit Theil.*

Aristot. de gener. anim. II, 3.

Animi imperio, corporis servitio magis utimur. Alterum nobis cum diis, alterum cum belluis commune est.

Sallust. Cat. 1.

Est in animis omnium fere natura molle quiddam, demis-

sum, humile, enervatum quodammodo et languidum. Si nihil esset aliud, nihil esset homine deformius. Sed praesto est domina omnium et regina ratio, quae connixa per se et progressa longius fit perfecta virtus. Haec ut imperet illi parti animi quae obedire debet, id videndum est viro.

Cic. Tusc. disp. II, 21.

* Aber lass du ihr (der Sünde) nicht ihren Willen, sondern herrsche über sie. 1 Mos. 4, 7.

Magna pars libertatis est bene moratus venter et contumeliae patiens. Seneca ep. 123, 3.

Ira furor brevis est; animum rege; qui nisi paret,
Imperat; hunc frenis, hunc tu compesce catena.

Horat. ep. II, 2, 62.

Urget enim dominus mentem non lenis, et acres
Subjectat lasso stimulos versatque negantem.

Horat. sat. II, 7, 93.

Ubi intenderis ingenium, valet; si libido possidet, ea dominatur, animus nihil valet. Sallust. Catil. 51.

Ratio praesit, appetitus obtemperet. Cic. de offic. I, 29, 101.

Nemo liber est, qui corpori servit. Seneca ep. 92, 31.

* So lasset nun die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe, ihr Gehorsam zu leisten in ihren Lüsten.

Röm. 6, 12.

Ἐν ᾧ ἂν ζῶμεν, οὕτως ὡς ἔοικεν ἐγγυτάτω ἐσόμεθα τοῦ εἰδέναι, ἐὰν ὅτι μάλιστα μηδὲν ὁμιλῶμεν τῷ σώματι μηδὲ κοινωνῶμεν ὅτι μὴ πᾶσα ἀνάγκη, μηδὲ ἀναπιμπλώμεθα τῆς τούτου φύσεως, ἀλλὰ καθαρῶμεν ἀπ' αὐτοῦ ἕως ἂν ὁ θεὸς αὐτὸς ἀπολύσῃ ἡμᾶς. *So lange wir leben, werden wir, wie es scheint, dann der Erkenntniss am nächsten kommen, wenn wir so wenig als möglich Umgang mit dem Körper, und keine Gemeinschaft mit ihm haben, ausser soweit unumgänglich nöthig ist, noch uns von der Natur desselben erfüllen lassen, sondern seine Ansteckung meiden, bis uns Gott selbst erlöset.* Plato Phaedon 379.

* Wandelt im Geiste, so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. Gal. 5, 16.

Ὡς ἐχθρὸν ἑαυτὸν παραφυλάσσει (ὁ σοφὸς) καὶ ἐπίβουλον. *Der Weise bewacht sich vor sich selbst wie vor einem Feinde und Auflaurer.* Epict. enchir. 48.

* Wachet und betet, dass ihr nicht in Anfechtung fallet. Matth. 26, 41.

Ἐν τῷ περιπατεῖν καθάπερ προσέχεις, μὴ ἐπιβῇς ἥλῳ ἢ στρέψῃς τὸν πόδα, οὕτω πρόσεχε, μὴ τὸ ἡγεμονικὸν βλάψῃς σεαυτοῦ. *So wie du dich im Gehen hütest, dass du auf keinen Nagel trittst, oder dir den Fuss nicht verrenkst, so hüte dich auch, dass du dem regierenden Theil deiner selbst keinen Schaden thust.* Epict. enchir. 38.

Habet hoc optimum in se generosus animus, quod concitatur ad honesta. Neminem excelsi ingenii virum humilia delectant et sordida, magnarum rerum species ad se vocat et extollit. Seneca ep. 39, 2.

* Ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben, und will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen, und euch ein fleischernes Herz geben; ich will meinen Geist in euch geben, und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte halten und darnach thun. Ezech. 36, 26. 27.

Fortuna opes auferre non animum potest.
Seneca Med. 176.

* Sammelt euch Schätze im Himmel, da sie weder Motten noch Rost fressen. Matth. 6, 20.

Summum crede nefas animam praeferre pudori
Et propter vitam vivendi perdere causas. Persius.

* Wer sein Leben erhalten will, der wird es verlieren. Matth. 16, 25.

C. Erleuchtung.

Συνηθείας, οἶμαι, δέοιτ' ἄν, εἰ μέλλοι τὰ ἄνω ὄψεσθαι (nämlich der Mensch, von dem an dieser Stelle angenommen wird, er sei in einer Höhle erzogen worden), καὶ πρῶτον μὲν τὰς σκιὰς ἂν ῥᾷστα καθορᾴη, καὶ μετὰ τοῦτο ἐν τοῖς ὕδασι τά τε τῶν ἀνθρώπων καὶ τὰ τῶν ἄλλων εἴδωλα, ὕστερον δὲ αὐτά. ἐκ δὲ τούτου τὰ ἐν τῷ οὐρανῷ καὶ αὐτὸν τὸν οὐρανὸν νύκτωρ ἂν ῥᾷον θεάσαιτο, προσβλέπων τὸ τῶν ἄστρων τε καὶ σελήνης φῶς, ἢ μεθ' ἡμέραν τὸν ἥλιόν τε καὶ τὸ τοῦ ἡλίου τελευταῖον τὸν ἥλιον — αὐτὸν καθ' αὑτὸν ἐν τῇ αὑτοῦ χώρᾳ δύναιτ' ἂν κατιδεῖν καὶ θεάσασθαι οἷός ἐστιν. *Ich halte dafür, dass Gewöhnung*

nöthig ist, wenn dieser Mensch die Dinge auf der Oberwelt soll sehen lernen. Zuerst wird er am leichtesten die Schatten der Dinge wahrnehmen und dann im Wasser die Bilder der Menschen und Dinge, später die Dinge selbst. Hierauf wird er was am Himmel ist und den Himmel selbst leichter bei Nacht sehen, indem er das Licht der Sterne und des Mondes anschaut, als bei Tage die Sonne und ihr Licht. Zuletzt wird er die Sonne für sich selbst an ihrer Stelle sehen und betrachten wie sie ist.

Plato de rep. VII, 516.

* Aufzuthun ihre Augen, dass sie sich bekehren von der Finsterniss zu dem Lichte. Ap. Gesch. 26, 18.

* Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunklen Worte, dann aber von Angesicht zu Angesicht. 1 Cor. 13, 12.

Αἰσχρόν ἐστι καὶ ἐμοὶ σοφίαν καὶ ἐπιστήμην μὴ οὐχὶ πάντων κράτιστον φάναι εἶναι τῶν ἀνθρωπείων πραγμάτων. *Es ist auch für mich schimpflich zu behaupten, dass Weisheit und Erkenntniss nicht das bedeutendste auf Erden ist.*

Plato Protag. 352.

Die wahre Weisheit ist ἡ καλλίστη καὶ μεγίστη τῶν συμφωνιῶν, *die schönste und grösste Harmonie.*

Plato de legg. III, 689.

* Der Gott unsers Herrn Jesu Christi, der Vater der Herrlichkeit, gebe euch den Geist der Weisheit und der Offenbarung zu seiner selbst Erkenntniss, und erleuchtete Augen eures Verständnisses, dass ihr erkennen möget, welche da sei die Hoffnung eures Berufs, und welcher da sei der Reichthum seines herrlichen Erbes an seinen Heiligen. Eph. 1, 17. 18.

Pauci prudentia honesta ab deterioribus, utilia ab noxiis discernunt. Tacit. ann. IV, 33.

Nullius nisi insipientis est in errore perseverare.

Cic. Phil. XII, 2.

Philosophia omnibus lucet. Seneca ep. 44, 2.

Philosophia (donum et inventum deorum) ab animo tanquam ab oculis, caliginem dispulit. Cic. Tusc. disp. I, 26, 64.

* Gott hat einen hellen Schein in unsere Herzen gegeben, dass entstünde die Erleuchtung von der Erkenntniss der Klarheit Gottes in dem Angesichte Jesu Christi. 2 Cor. 4, 6.

D. Busse

a) ist schwer.

Natura infirmitatis humanae tardiora sunt remedia quam mala, et ut corpora lente augescunt, cito extinguuntur, sic ingenia studiaque oppresseris facilius quam revocaveris.

Tacit. Agric. 3.

Non est ad astra mollis e terris via. Sen. Herc. fur. 437.

Quam facile serpat injuria et peccandi consuetudo, quam non facile reprimatur, videte. Cic. act. II. in Verr. II, 22, 53.

Difficile est mutare animum, et si quid est penitus insitum moribus, id subito evellere. Cic. ep. ad Quint. fr. I, 2, 1.

* Jesus sprach: Wie schwerlich werden die Reichen in das Reich Gottes kommen! Luc. 18, 24.

Naturam expellas furca, tamen usque recurret.

Horat. ep. I, 10, 24.

b) Viele erkennen sich nicht.

Ἐσθλὴν εἷς αὑτοῦ δόξαν ἕκαστος ἔχει.

Eine gute Meinung hat jeder von sich.

Solon in Poet. gnom. 47. (Weigel.)

* Du sprichst: ich bin reich und habe gar satt und bedarf nichts, und weisst nicht, dass du bist elend und jämmerlich, arm, blind und bloss. 1 Joh. 3, 17.

Ἀλλὰ γὰρ ἴσως, εἰ παντὸς ἦν τὸ γνῶθι σαυτὸν ἔχειν πρόχειρον, οὐκ ἂν ἐδόκει πρόσταγμα θεῖον εἶναι· *Aber das „Kenne dich selbst" würde vielleicht nicht mehr als ein göttliches Gebot erscheinen, wenn es alle Menschen stets vor Augen hätten.*

Plutarch. Demosth. 3.

Ideo difficulter ad sanitatem pervenimus, quia nos aegrotare nescimus. Seneca ep. 50.

* Die Gesunden bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. Luc. 5, 31.

In foro vix decumus quisque est, qui ipsus sese noverit.

Plautus pseud. IV, 2, 16.

Minime sibi quisque notus est et difficillime de se quisque sentit. Cic. de orat. III, 33.

* Der ist gleich einem Manne, der sein leiblich Angesicht

im Spiegel beschauet. Denn nachdem er sich beschauet hat, geht er von Stund an davon und vergisst, wie er gestaltet war.
Jac. 1, 23.

Ut nemo in sese tentat descendere, nemo,
Sed praecedenti spectatur mantica tergo.

Strebt kein einziger doch, kein einziger sich zu ergründen;
Aber die Last auf dem Rücken des vor uns schreitenden sehn wir!

Persius 4, 23. (Cf. bei Phaedrus die zwei Säcke.)

Est proprium stultitiae aliorum vitia cernere, oblivisci suorum. Cic. Tusc. disp. III, 30, 73.

* Was siehest du aber den Splitter in deines Bruders Auge, und des Balkens in deinem Auge wirst du nicht gewahr?
Luc. 6, 41.

Natura mortalium hoc quoque nomine prava et sinistra dici potest, quod in suo quisque negotio hebetior est, quam in alieno. Turbida sunt consilia eorum, qui sibi suadent. Obstat metus, aliis cupiditas, nonnunquam naturalis eorum quae cogitaveris, amor,.. superbia. Curtius VII, 4.

Ne pudeat, quae nescieris, te velle doceri;
Scire aliquid laus est, culpa est nil discere velle.
Dionys. Cato.

Nemo doctus unquam mutationem consilii inconstantiam dixit esse. Cic. ep. ad Attic. XVI, 7, 3.

c) Das Erkennen seiner Fehler ist der Busse Anfang.

Qui peccare se nescit, corrigi non vult. Deprehendas te oportet, antequam emendes. Seneca 28, 7.

* Wer seine Missethat leugnet, dem wird's nicht gelingen.
Spr. Salom. 28, 13.

Hoc ipsum argumentum est in melius translati animi, quod vitia sua, quae adhuc ignorabat, videt. Seneca ep. 1, 6, 1.

Disciteque, o miseri, et causas cognoscite rerum,
Quid sumus et quidnam victuri gignimur.

Lernt, Unselige, lernt und erforschet die Gründe der Dinge, Unseren Werth und das Ziel des Daseins. Persius 3, 66.

Initium est salutis notitia peccati. Seneca ep. 28.

Ἐπειρώμην αὐτῷ δεικνύναι, ὅτι οἴοιτο μὲν εἶναι σοφὸς, εἴη

δ' οὔ. *Ich versuchte ihm zu zeigen, dass er weise zu sein glaubte, es aber nicht wäre.* Plato apol. Socr. 21c.

* Da ward meine Seele erleuchtet durch die Weisheit, dass ich meine Thorheit erkannte. Sirach 51, 27.

Nosce te (γνῶθι σεαυτόν). Auson. lud. sept. sapient. 1, 2 u. 3, 8.

* Erkenne deine Missethat. Jerem. 3, 13.

Suum quisque noscat ingenium, acremque se et bonorum et vitiorum suorum judicem praebeat. Cic. de offic. I, 31, 114.

* Denn ich erkenne meine Missethat, und meine Sünde ist immer vor mir. Ps. 51, 5.

Noscenda est mensura sui spectandaque rebus
In summis minimisque. Juvenal. 11, 35.

Ad rem gerendam qui accedit, caveat, ne id modo consideret, quam illa res honesta sit, sed etiam ut habeat efficiendi facultatem. Cic. de offic. I, 21, 73.

Quotiens aliquid conaberis, te simul et ea quae paras quibusque paratis, ipse metire. Seneca de ira III, 7, 2.

* Wer ist aber unter euch, der einen Thurm bauen will, und sitzt nicht zuvor und überschlägt die Kosten, ob er es habe hinauszuführen? Luc. 14, 28.

Ne te quaesiveris extra. Pers. sat. 1, 7.
Tecum habita: noris, quam sit tibi curta supellex.
Pers. sat. 4, 52.

* Da schlug er in sich. Luc. 15, 17.

In culpa est animus qui se non effugit unquam.
Horat. ep. I, 14, 13.

Quid nunc te dicam facere, — —
An tacitum silvas inter reptare salubres,
Curantem, quidquid dignum sapiente bonoque est?
Horat. epist. I, 4, 4.

Liberiorem poenitentiam (Alexandri Clito occiso) solitudo exciebat. Curtius VIII, 2.

Ad poenitentiam autem maxime necessariam esse illi veteres judicabant sui explorationem, praesertim quum sine ea ne vitalis quidem vita esset homini. Seneca ep. 59.

* Erforsche mich Gott und erfahre mein Herz etc.
Ps. 139, 23.

Quantum potes, te ipse coargue, inquire in te; accusatoris

primum partibus fungere, deinde judicis, novissime deprecatoris. Seneca ep. 28.

Εἰ βούλει ἀγαθὸς εἶναι, πρῶτον πίστευσον, ὅτι κακὸς εἶ. *Wenn du gut werden willst, so glaube zuerst, dass du böse bist.* Stobae. anthol. V, 1, 19.

* So wir aber unsere Sünde bekennen, so ist er getreu und reinigt uns von aller Untugend. 1 Joh. 1, 9.

Culpa quam poena tempore prior, emendari quam peccare posterius est. Tacit. annal. XV, 20.

d) Bekennen.

Οὐχ ἑαυτὸν αἰτιᾶσθαι τῶν κακῶν, ἀλλὰ τύχην τε καὶ δαίμονας καὶ πάντα μᾶλλον ἀνθ' ἑαυτοῦ. *Nicht sich selbst anklagen wegen der Uebel, sondern das Geschick, die Götter und alles mehr statt seiner selbst,* sei Eigenthümlichkeit der Menschen. Plato de rep. X, 619c. cf. de legg. V, 727c.

* So wir sagen: wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. 1 Joh. 1, 8.

Nemo non benignus est sui judex. Sen. de benef. II, 26, 2.

Tempora ne culpes, cum sis tibi causa doloris.

Ut ingenia humana sunt ad suam cuique levandam culpam nimio plus facunda. Livius XXVIII, 25.

Quod in adversis rebus solet fieri, alius in alium culpam referebat. Curtius IV, 3.

Cum quid accidit tristius, omnes rei sunt. Curtius VII, 1.

Suam quisque culpam auctores ad negotia transferunt. Sallust. Jug. 1.

* Und sie fingen an alle nach einander sich zu entschuldigen. Luc. 14, 18.

Nullum est vitium sine patrocinio. Sen. epist. 116, 2.

Ut sunt homines, qui ad ea se cogi dicunt, quae vel sceleribus comparant. Hist. Aug. Opil. Macrin. 6.

Hoc aequale omnium est, ut vitia sua excusare malint quam effugere. Sen. controv. III (VII), praef. §. 4.

Geminat peccatum, quem delicti non pudet. P. Syri sent. 177.

Fatetur facinus is qui judicium fugit. P. Syri sent. 154.

Fateri postremo grave conscientiae. Tacit. ann. VI, 26.
Nulla est excusatio peccati, si amici causa peccaveris.
Cic. de amicit. 11, 37.

* Nun aber können sie nichts vorwenden, ihre Sünden zu entschuldigen. Joh. 15, 22.

e) Reue.

Καὶ γάρ τε Λιταί εἰσι Διὸς κοῦραι μεγάλοιο,
χωλαί τε ῥυσαί τε παραβλῶπές τ' ὀφθαλμώ.
αἳ ῥά τε καὶ μετόπισθ' Ἄτης ἀλέγουσι κιοῦσαι.
ὃς μέν τ' αἰδέσεται κούρας Διὸς ἄσσον ἰούσας,
τὸν δὲ μέγ' ὤνησαν καί τ' ἔκλυον εὐξαμένοιο·
ὃς δέ κ' ἀνήνηται καί τε στερεῶς ἀποείπῃ,
λίσσονται δ' ἄρα ταίγε Δία Κρονίωνα κιοῦσαι,
τῷ Ἄτην ἅμ' ἕπεσθαι, ἵνα βλαφθεὶς ἀποτίσῃ.

Denn die reuigen Bitten sind Zeus des allmächtigen Töchter,
Lahm und runzelig sie und seitwärts irrenden Auges,
Die auch hinter der Schuld sich mit Sorg' anstrengen zu wandeln.
Wer nun mit Scheu aufnimmt die nahenden Töchter Kronions,
Diesem frommen sie sehr und hören auch seine Gebete.
Doch wenn einer verschmäht und trotzigen Sinnes sich weigert,
Jetzo fleh'n die Bitten dem Zeus Kronion sich nahend,
Dass ihm folge die Schuld, bis er durch Schaden gebüsset.
Homer. Il. IX, 502 ff.

Poenitentia salutaris dea. — Alios dolores aufert ratio, poenitentiam ipsa creat. Plutarchus. (Nach Pfanner.)

* Denn die göttliche Traurigkeit wirket zur Seligkeit eine Reue, die niemand gereuet. 2 Cor. 7, 10.

Ego certe confiteor imbecillitatem meam. Nunquam mores, quos extuli, refero. Quod aegris evenit, hoc accidit nobis, quorum animi ex longo morbo reficiuntur. Seneca ep. 7.

* Ich will dem Herrn meine Uebertretung bekennen.
Ps. 32, 5.

Ὅταν ἐμποδισθῇ τι (ὁ σοφὸς) ἢ κωλυθῇ, ἑαυτῷ ἐγκαλεῖ. *Wenn der Weise Hinderniss oder Widerstand findet, so klagt er sich selbst an.*
Epict. enchir. 48.

In omni vitae genere hoc teneamus, ut nobis implacabiles simus. Plinius ep. VIII, 22, 3.

Tanto acrior apud majores sicut virtutibus gloria, ita flagitiis poenitentia fuit. Tacit. hist. III, 51.

Vidi jam juvenem, premeret cum serior aetas,
Maerentem stultos praeteriisse dies. Ovidius.

O mihi praeteritos referat si Juppiter annos!
Virg. Aen. VIII, 560.

Unica peccati medicina fateri se peccasse et signum edere animi poenitentis. Arrianus. (Nach Siebelis.)

* Heile mich, Herr, denn ich habe an dir gesündiget.
Ps. 41, 5.

Quodsi est erratum spe falsa atque fallaci, redeamus in viam. Optimus est portus poenitenti mutatio consilii.
Cic. Philipp. XII, 2, 7.

Is probus est, quem poenitet, quam probus sit et frugi bonae.
Qui ipsus sibi satis placet, nec probus est nec frugi bonae.
Plaut. trin. II, 2, 39 (321 sq.)

Quem poenitet peccasse, paene est innocens.
Sen. Agam. 243.

* So thut nun Busse und bekehret euch, dass eure Sünden vertilgt werden. Ap. Gesch. 3, 19.

f) Wille zum Guten.

Cujusvis hominis est errare, nullius nisi insipientis in errore perseverare. Cic. Philipp. XII, 2, 5.

* Wo ist jemand, so er irre geht, der nicht gern wieder zurechte komme? Jerem. 8, 4.

Si liceret ut iis, qui in itinere deerravissent, sic viam deviam secutis corrigere errorem poenitendo, facilior esset emendatio temeritatis. Cic. fragm. ex acad. 470 Orelli.

Pars magna bonitatis est velle fieri bonum.
Seneca ep. 34.

Ut desint vires, tamen est laudanda voluntas.
Ovid. ep. ex Ponto III, 4, 79.

Quodsi deficiant vires, audacia certe
Laus erit; in magnis et voluisse sat est.
Propert. II, 10, 5.

Socrates dicere solitus est, quibus id persuasum esset, ut

nihil mallent se esse quam bonos viros, iis reliquam facilem esse doctrinam. Cic. de orat. I, 47.

Intra animum medendum est. Tacit. ann. III, 54.

* Stark zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen. Eph. 3, 16.

Ἐφ' ἑκάστου τῶν προςπιπτόντων μέμνησο ἐπιστρέφων ἐπὶ σεαυτὸν ζητεῖν, τίνα δύναμιν ἔχεις πρὸς τὴν χρῆσιν αὐτοῦ. *Bei allem, was dir zustösst, denke darauf, in dich selbst gekehrt zu untersuchen, welche Kraft du habest zur Benutzung desselben.* Epict. enchir. 10.

Peccatum extenuat, qui celeriter corrigit. P. Syri sent. 363.

Principiis obsta! sero medicina paratur,
Cum mala per longas convaluere moras.
Ovid. remed. am. 91.

Sapere aude;
Incipe: qui recte vivendi prorogat horam,
Rusticus exspectat, dum defluat amnis; at ille
Labitur et labetur in omne volubilis aevum.
Horat. epist. I, 2, 40.

Aude, hospes, contemnere opes et te quoque dignum
Finge deo. Virgilius.

Summa professio stultitiae est non ire obviam sceleribus cogitatis, sed manere opperirique, ut, cum admissa et perpetrata fuerint, tum denique, ubi quae facta sunt infecta fieri non possunt, puniantur. Gell. noct. Att. VII, 3.

Nam cur
Quae laedunt oculum, festinas demere; si quid
Est animum, differs curandi tempus in annum?
Horat. epist. I, 2, 37.

Εἰς ποῖον οὖν ἔτι χρόνον ἀναβάλλῃ τὸ τῶν βελτίστων ἀξιοῦν σεαυτόν; *Wie lange verschiebst du es noch, dich des besten für würdig zu halten?* Epict. enchir. 50.

* Heute, so ihr seine Stimme höret, so verstocket eure Herzen nicht. Ps. 95, 8.

Sat celeriter fieri, quidquid fiat satis bene.
Sueton. August. 25.

Sera numquam est ad bonos mores via. Sen. Agam. 242.

* Um die elfte Stunde aber ging der Herr des Weinbergs

aus und fand andere müssig stehen und sprach: Gehet ihr auch hin in den Weinberg etc. Matth. 20, 6.

Nemo adeo ferus est, ut non mitescere possit,
Si modo culturae patientem accommodet aurem.
Horat. ep. I, 1, 39.

* Und wenn eure Sünde gleich blutroth ist, soll sie doch schneeweiss werden. Jesa. 1, 18.

Saepe desperatio spei causa est. Curt. de gest. Alex. V, 4 (16), 31.

* Und niemand gab ihm (dem verlornen Sohne) die Träber. Da schlug er in sich etc. Luc. 15, 16. 17.

g) Umkehr (Ablegen).

Μεταστροφὴ ἀπὸ τῶν σκιῶν ἐπὶ τὸ φῶς. *Eine Umkehr von dem Schatten zum Lichte.* Plato de rep. VII, 532. (In gleichem Sinne steht ἐπιστρέφεσθαι, ἐπιστροφή.)

* Wie ihr bekehret seid zu Gott von den Abgöttern. (πῶς ἐπεστρέψατε πρὸς τὸν θεὸν ἀπὸ τῶν εἰδώλων.) 1 Thess. 1, 9.

Ex vitio alius sapiens emendat suum. P. Syri sent. 152.

O felicem illum, qui non adspectus tantum, sed etiam cogitatus emendat. M. Anton. ep. 11.

* Verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes.
Röm. 12, 2.

Οἱ μὲν οὖν νέοι ταχὺ καὶ παρ' ἐλπίδας ὑπήκουσαν αὐτῷ καὶ συναπεδύσαντο πρὸς τὴν ἀρετὴν, ὥςπερ ἐσθῆτα τὴν δίαιταν ἐπ' ἐλευθερίᾳ συμμεταβάλλοντες. *Die jungen Leute fielen dem Agis schnell und wider Erwarten zu und vereinigten sich mit ihm zum Streben nach der altspartanischen Tüchtigkeit, indem sie der Freiheit halber ihre Lebensweise wie eine Kleidung wechselten.*
Plutarch. Agis 6.

* So leget nun von euch ab nach dem vorigen Wandel den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet.
Eph. 4, 22.

Polemo adolescens ex infami ganeone maximus philosophus evasit. Peregrinatus est hujus animus in nequitia, non habitavit. Valer. Max. VI, 9 extr.

* Ziehet den alten Menschen mit seinen Werken aus.
Col. 3, 9.

h) Heil werden (auch durch Schmerz).

Εἰσὶ δὲ οἱ μὲν ὠφελούμενοί τε καὶ δίκην διδόντες ὑπὸ θεῶν τε καὶ ἀνθρώπων οὗτοι οἳ ἂν ἰάσιμα ἁμαρτήματα ἁμάρτωσιν. ὅμως δὲ δι' ἀλγηδόνων καὶ ὀδυνῶν γίγνεται αὐτοῖς ἡ ὠφέλεια καὶ ἐνθάδε καὶ ἐν Ἅιδου. οὐ γὰρ οἷόν τε ἄλλως ἀδικίας ἀπαλλάττεσθαι. *Gebessert aber werden und büssen Strafe bei Göttern und Menschen diejenigen, welche heilbare Vergehungen begangen haben. Dennoch aber gelingt ihnen dies nur durch Schmerz und Pein; denn eine andere Art von der Ungerechtigkeit frei zu werden, giebt es nicht.* Plato Gorg. 526.

Cum quid peccaris, castiga te ipse subinde;
Vulnera dum sanas, dolor est medicina doloris.
Dionysius Cato.

* Der dir alle Sünden vergiebt und heilet alle Gebrechen.
Ps. 103, 3.

Ut valeas animo, quidquam tolerare negabis?
At pretium pars haec corpore majus habet.
Ovid. remed. am. 231.

Cuncta prius tentata, sed immedicabile vulnus
Ense recidendum, ne pars sincera trahatur.
Ovid. metam. I, 190.

Ne corporis quidem morbos veteres et diu auctos nisi per dura et aspera coërceas; corruptus simul et corruptor, aeger et flagrans animus haud levioribus remediis restinguendus est quam libidinibus ardescit. Tacit. ann. III, 54.

* So aber deine Hand oder dein Fuss dich ärgert, so haue ihn ab und wirf ihn von dir etc. Matth. 18, 8.

Est aliquis dolendi decor, hic sapienti servandus est.
Seneca ep. 99, 19.

* Die göttliche Traurigkeit wirket zur Seligkeit eine Reue.
2 Cor. 7, 10.

E. Wiedergeburt.

a) Das Bild derselben.

Non nasci bis posse datur. Sil. Ital. Punic. XV, 64.

* Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er auch — wiederum geboren werden? Joh. 3, 4.

Φυτὸν οὐκ ἔγγειον ἀλλ' οὐράνιον. *Nicht der Erde entsprossen, sondern vom Himmel* (ist der Mensch). Plato Timae. 90.

* Was vom Geist geboren ist, das ist Geist. Joh. 3, 6.

Sive hunc *(hominem)* divino semine fecit
Ille opifex rerum, mundi melioris origo.
Ovid. metam. I, 58 f.

Generatus a supremo deo. Cic. de legg. I, 7, 22. (Vgl. oben: Menschlicher Geist S. 212 ff.)

Ad decus et libertatem nati sumus. Cic. Philipp. III, 14, 36.

Alterum Demosthenem mater, alterum industria enixa est. Valer. Max. VIII, 7, 1 extr. cf. Plato Theaet. 149 a.

b) Streben nach oben.

Ἀλλ' ἂν ἐμοὶ πειθώμεθα, νομίζοντες ἀθάνατον τὴν ψυχὴν καὶ δυνατὴν πάντα μὲν κακὰ ἀνέχεσθαι, πάντα δὲ ἀγαθὰ, τῆς ἄνω ὁδοῦ ἀεὶ ἐξόμεθα καὶ δικαιοσύνην μετὰ φρονήσεως παντὶ τρόπῳ ἐπιτηδεύσομεν, ἵνα καὶ ἡμῖν αὐτοῖς φίλοι ὦμεν καὶ τοῖς θεοῖς, αὐτοῦ τε μένοντες ἐνθάδε, καὶ ἐπειδὰν τὰ ἆθλα αὐτῆς κομιζώμεθα, ὥςπερ οἱ νικηφόροι περιαγόμενοι, καὶ ἐνθάδε καὶ ἐν τῇ χιλιετεῖ πορείᾳ, ἣν διεληλύθαμεν, εὖ πράττωμεν. *Wenn wir diese Ueberzeugung fest halten und glauben, dass die Seele unsterblich ist und stark genug, um alles Schlimme zu ertragen und alles Gute, so werden wir die Richtung auf das, was droben ist, nicht verlieren und nach Gerechtigkeit und Einsicht auf alle Weise streben, damit wir uns und den Göttern lieb werden, und so lange wir da sind, hier, und wenn wir des Kampfes Preise gewinnen, wie die, welche als Sieger herumgeführt werden, hier und auf der tausendjährigen Wanderung, die wir durchlaufen haben, glücklich sind.*
Plato de rep. Schluss.

* Trachtet nach dem was droben ist, nicht nach dem was auf Erden ist. Col. 2, 3.

Εἴπερ ἡ ψυχὴ ἀθάνατός ἐστιν, ἐπιμελείας δὴ δεῖται οὐχ ὑπὲρ τοῦ χρόνου τούτου μόνον, ἐν ᾧ καλοῦμεν τὸ ζῆν, ἀλλ' ὑπὲρ τοῦ παντός, καὶ ὁ κίνδυνος οὖν δὴ καὶ δόξειεν ἂν μάλιστα δεινὸς εἶναι, εἴ τις αὐτῆς ἀμελήσειεν. *Wenn anders die Seele unsterblich ist, so bedarf sie auch der Sorgfalt nicht allein für diese Zeit, in welcher wir den Namen Leben brauchen, sondern für alle*

Zeit, und die Gefahr erscheint jetzt als ganz besonders schrecklich, falls man die Seele vernachlässigen wollte. Plato Phaedon 107.

* Was hülfe es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele?
Matth. 16, 26.

Virtuti retro ire non licet. Seneca ep. 66, 7.

* Wer seine Hand an den Pflug legt und siehet zurück, der ist nicht geschickt zum Reiche Gottes. Luc. 9, 62.

Difficilis in perfecto mora. Vellej. Paterc. I, 17.

* Dass ein Mensch Gottes sei vollkommen, zu allen guten Werken geschickt. 2 Tim. 3, 17.

Nihil tam alte natura constituit, quo virtus non possit eniti.
Curtius VII, 11.

Virtus in astra tendit, in mortem timor.
Seneca Herc. Oet. 1971.

Locum virtus habet inter astra. Sen. Herc. Oet. 1564.

* Denn siehe, euer Lohn ist gross im Himmel. Luc. 6, 23.

Justum ac tenacem propositi virum
Non civium ardor prava jubentium,
Non voltus instantis tyranni
Mente quatit solida. Horat. carm. III, 3, 1.

Nihil est quod tam deceat quam in omni re gerenda consilioque capiendo servare constantiam. Cic. de offic. I, 34, 125.

* Seid fest und unbeweglich. 1 Cor. 15, 58.

Fortuna opes auferre, non animum potest. Seneca Med. 176.

Quod non dedit fortuna, non eripit. Seneca ep. 59.

Quidquid optimum homini est, id nec dari nec eripi potest.
Seneca de cons. ad Helv. 8, 5.

* Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, da sie die Motten und der Rost fressen. Matth. 6, 19.

Omnia alia incerta sunt, caduca, mobilia; virtus est una altissimis defixa radicibus, quae nunquam ulla vi labefactari potest, nunquam demoveri loco. Cicero Phil.

* Der ist wie ein Baum gepflanzet an den Wasserbächen etc.
Ps. 1, 3.

* Darum wer diese meine Rede höret und thut sie, den vergleiche ich einem klugen Manne, der sein Haus auf einen Felsen baute. Matth. 7, 24.

Sola virtus praestat gaudium perpetuum, securum.
Seneca ep. 27, 3.

* Auf dass meine Freude in euch bleibe und eure Freude vollkommen werde. Joh. 15, 11.

c) Einheit mit Gott durch die Wiedergeburt.

Μιγείς τῷ ὄντως ὄντι (ὅ γε ὄντως φιλομαθὴς) γεννήσας νοῦν καὶ ἀλήθειαν, γνοίη τε καὶ ἀληθῶς ζῴη καὶ τρέφοιτο. *Wenn der wirklich lernbegieriege sich mit dem wahrhaft seienden vereint hat, so wird er, wenn er Verstand und Wahrheit hervorgebracht hat, Erkenntniss haben und wahrhaftig leben und gedeihen.*
Plato de rep. VI, 490b.

* Ich und der Vater sind eins. Joh. 10, 30.

* Also hat er auch dem Sohne gegeben, das Leben zu haben in ihm selber. Joh. 5, 26.

Die Freundschaft der Pythagoräer sucht so etwas wie eine Vermischung mit Gott, ein Einswerden mit demselben, θεοκρασίαν τινὰ καὶ τὴν πρὸς τὸν θεὸν ἕνωσιν.
Jamblichus de vita Pythag. 33.

Θεὸς οὐδαμῇ οὐδαμῶς ἄδικος, ἀλλ' ὡς οἷόν τε δικαιότατος, καὶ οὐκ ἔστιν αὐτῷ ὁμοιότερον οὐδὲν ἢ ὃς ἂν ἡμῶν αὖ γένηται ὅτι δικαιότατος. *Gott ist in keiner Weise irgendwie ungerecht, sondern so gerecht als möglich, und niemand ist ihm ähnlicher, als wer andererseits von uns so gerecht als möglich ist.*

Θεὸς βασιλεύει ἐν ἡμῖν. *Gott herrscht in uns.*
Xenoph. mem. IV, 3, 14.

Ἡ θεῷ δουλεία, *Knechtschaft bei Gott.* Plato.

Deo parere libertas. Seneca.

* Herrliche Freiheit der Kinder Gottes. Röm. 6, 21.

Ἀληθῶς ζῆν, *wahrhaft leben.* Plotin VI, 9, 9.

Φύσει ἀναλόγως ζῆν, naturae convenienter vivere.

Die Weisheit ist καλλίστη καὶ μεγίστη τῶν συμφωνιῶν, *die schönste und grösste Harmonie.* Plato de legg. III, 689.

Ut ipsa mens se agnoscat conjunctamque cum divina mente se sentiat, ex quo insatiabili gaudio completur.
Cic. Tusc. disp. V, 25.

Schluss. Niemand ist ganz sicher.

Nemo est extra periculum malitiae, nisi qui totam eam excussit. Seneca ep. 75, 8.

* Wer sich lässet dünken, er stehe, mag wohl zusehen, dass er nicht falle. 1 Cor. 10, 12.

F. Die Frucht des Geistes ist allerlei Gütigkeit.

a) Wohlthun.

In beneficio jucundissima est tribuentis voluntas.
Seneca de benef. II, 1, 2.

* Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb. 2 Cor. 9, 7.

Beneficium non in eo quod fit aut datur, consistit, sed in ipso dantis aut facientis animo. Seneca de benef. I, 6, 1.

* Gieb gerne, so wirst du empfangen. Sirach 14, 16.

Quis enim liberalitatem tantum ad togatos vocat? Hominibus prodesse natura jubet, servi liberine sint, ingenui an libertini, justae libertatis an inter amicos datae, quid refert? Ubicunque homo est, ibi beneficio locus est.
Seneca de vita beat. 24.

* Jesus sprach: Welcher dünket dich, der unter diesen dreien der Nächste sei gewesen dem, der unter die Mörder gefallen war? Der Schriftgelehrte sprach: Der die Barmherzigkeit an ihm that. Da sprach Jesus zu ihm: So gehe hin und thue desgleichen. Luc. 10, 36.

Beneficiis humana vita consistit et concordia.
Seneca de ira.

* Wohlzuthun und mitzutheilen vergesset nicht.
Hebr. 13, 16.

Homo sum, humani nihil a me alienum puto.
Terent. Heautontim. I, 1, 25.

Quid est melius aut quid praestantius bonitate et beneficentia! Cic. de nat. deor. I, 43.

* Wohlthun ist ein gesegneter Garten. Sirach 40, 17.

Οὐχ ὁσίη κακὰ ῥάπτειν ἀλλήλοισιν.
Sünde ja ist's, das Unglück andrer zu suchen.
Homer. Od. XVI, 423.

Omnia quae vindicaris in altero, tibi ipsi vehementer fugienda sunt. Cicero in Verr.

Non faciam cuiquam, quae tempore eodem
Nolim facta mihi. Auson. ephem. 63.

Numquam decet sic adversus alios agere, quomodo adversus nos agi ab hominibus conditionis ejusdem iniquo animo feramus. Quintil. inst. orat. XI, 1, 66.

* Alles nun, was ihr wollet, dass euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen. Matth. 7, 12.

Conveniens homini est hominem servare voluptas.
Ovid. ep. ex Ponto II, 9, 39.

* Ich will mein Leben für dich lassen. Joh. 13, 37.

Pulcherrimum opus est etiam invitos nolentesque servare.
Seneca de benef. II, 14, 4.

Si potes ignotis etiam prodesse memento.
Dionysius Cato.

Quid nobis tam naturale, quid ab ipsa providentia magis datum concessumque videri potest, quam alere homines ac sustinere? Quintil. declam. 260.

Iniquum est collapsis manum non porrigere; commune hoc jus generis humani est. Seneca controv. I, 76.

Magna laus est, si homo mansuetus homini est. Praecipiemus, ut naufrago manum porrigat, erranti viam monstret, cum esuriente panem suum dividat. Seneca ep. 95, 51.

* Brich dem Hungrigen dein Brod und die so im Elend sind, führe ins Haus. Jesa. 58, 7.

Satius est prodesse etiam malis propter bonos, quam bonis deesse propter malos. Seneca de benef. IV, 28, 1. (1 Mos. 18, 23 ff.)

* So ihr liebet, die euch lieben, was Danks habt ihr davon? Luc. 6, 32.

Si bene quid facies, facias cito; nam cito factum
Gratum erit; ingratum gratia tarda facit.
Auson. ep. 82, 1.

Omnis benignitas properat, et proprium libenter facientis est cito facere. Seneca de benef. II, 5, 4.

* Gieb dem, der dich bittet. Matth. 5, 42.

Quod beneficium tempore et cupienti datur, gratum est. Utilitas enim ac voluntas accipiendi honorem dantis facit ampliorem. Rutil. Lup. 4.

Ὀφείλω γάρ σε ἀμείβεσθαι χρηστοῖσι. *Denn ich bin schuldig dir mit Gutem zu vergelten.* Herod. I, 42.

Proclivius est injuriae quam beneficio vicem exsolvere. Tacit. hist. IV, 3.

* Sehet zu, dass niemand Böses mit Bösem vergelte. 1 Thess. 5, 15.

Ulciscendae injuriae facilior ratio est quam beneficii remunerandi. Cic. ad Quirit. p. red. 9, 22.

* Weise sind sie genug Uebels zu thun, aber wohl thun wollen sie nicht lernen. Jerem. 4, 22.

Officium alterius multis narrare memento,
Atque aliis cum tu benefeceris ipse, sileto.
Dionysius Cato.

Qui dedit beneficium, taceat, narret qui accepit. Seneca de benef. II, 11, 2.

* Seid dankbar in allen Dingen. 1 Thess. 5, 18.

Lacerat animum et premit frequens meritorum commemoratio. Seneca de benef. II, 10, 4.

Non est magni animi, qui de alieno liberalis est, sed ille qui, quod alteri donat, sibi detrahit. Seneca de clem. I, 21, 2.

Saepe quod datur exiguum est, quod sequitur ex eo magnum. Seneca ep. 81, 12.

* Diese arme Wittwe hat mehr in den Gotteskasten gelegt denn alle, die eingelegt haben. Marc. 12, 43.

Gratiam qui retulit, habet. Cic. ad Quirit. p. red. 9, 23.

Nullum imperium tutum nisi benevolentia munitum. Corn. Nepos Dion 5, 3. cf. Curtius VIII, 8.

Non oportere quemquam a sermone principis tristem discedere. Titus bei Sueton. Tit. 8. cf. Eutrop. VII, 14.

* Zu trösten alle traurigen. Jesa. 61, 3.

b) Milde.

Nihil laudabilius, nihil magno et praeclaro viro dignius clementia. Cicero de offic. I, 26, 88.

Re ipsa repperi
Facilitate nil esse homini melius neque clementia.
Terent. adelph. V, 4, 6.

* Ein jeglicher beweise an seinem Bruder Güte und Barmherzigkeit. Zachar. 7, 9.

Antoninus Pius Scipionis sententiam frequentans dixit, malle se unum civem servare quam mille hostes occidere.

Hist. Aug. Anton. Pius 10.

Saepe utile vinci
Victoris placidi fecit clementia multis.

Ovid. metam. VIII, 56.

Magnum timoris remedium clementia est. Sen. Octav. 442.

Est clementia omnibus quidem hominibus secundum naturam, maxime tamen decora imperatoribus.

Seneca de clem. I, 5, 2.

* Gelinde sein, alle Sanftmüthigkeit beweisen gegen alle Menschen. Tit. 3, 2.

Cives civibus parcere aequum est. Corn. Nepos Thras. 2, 6.

Non quidquam est, quod imperatorem Romanum melius commendet gentibus, quam clementia. Hist. Aug. Div. Aurel. 24.

Incusent jura clementiam; sed imperatorem mitissimi animi legibus praestare ceteris decet. Ammian Marcell. XVI, 5.

* Siehe, dein König kommt zu dir sanftmüthig. Matth. 21, 5.

c) Erbarmen.

Magnus est amor, qui ex misericordia venit.

Sen. excerpt. controv. VIII, 6. §. 8.

* Ist nun bei euch — herzliche Liebe und Barmherzigkeit etc.

Phil. 2, 1.

Quemcunque miserum videris, hominem scias.

Sen. Herc. fur. 463.

* Der die Barmherzigkeit an ihm that (war sein Nächster).

Luc. 10, 37.

Misericors civis patriae est consolatio. P. Syri sent. 640.

* Ein Bruder hilft dem andern in der Noth, aber Barmherzigkeit hilft viel mehr. Sirach 40, 24.

Eos, qui misericordiam consumserunt, amplius sperare non posse. Curtius VI, 8.

Homo, qui in homine calamitoso est misericors, meminit sui.

P. Syri sent. 517.

* Wohl dem, der sich der Elenden erbarmet.
Sprüche Salom. 14, 21.

Si egregium est hostem abiicere, non minus laudabile est infelicis scire misereri. Valer. Max. V, 1, 8.

* Solltest du denn dich nicht auch erbarmen über deinen Mitknecht? Matth. 18, 33.

Dum miserentur, etiam favere coeperunt. Curtius X, 7.

Quo causa melior sorsque deterior trahit,
Inclinat animus semper infirmo favens.
Sen. Phoen. 384.

Volgus tam pronum in misericordiam (quam immodicum saevitia). Tacit. hist. I, 69.

Apud Athenienses est Misericordiae ara. Pausan. I, 17.

* Wer sich des Armen erbarmet, der ehret Gott.
Sprüche Salom. 14, 31.

Precibus nunquam implacabilis obstes.
Claudian. de laud. Stil. II, 19.

Vincuntur molli pectora dura prece. Tibull. carm. III, 4, 76.

Crudelis lacrimis pascitur, non frangitur. P. Syri sent. 100.

* So ziehet nun an als die Auserwählten Gottes herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld.
Col. 3, 12.

d) Verschiedenes.

Corrigendus est qui peccat, et admonitione et vi, et molliter et aspere, meliorque tam sibi quam alii faciendus, non sine castigatione, sed sine ira. Seneca de ira I, 14.

Monitio acerbitate careat. Cic. de amicit. 24, 89.

* Einen Alten schelte nicht, sondern ermahne ihn als einen Vater, die Jungen als die Brüder. 1 Tim. 5, 1.

Qui sibi hoc sumit, ut corrigat mores aliorum ac peccata reprehendat, quis huic ignoscat, si qua in re ipse ab religione officii declinarit? Cic. act. II in Verr. II, 3, 1.

* Solltest du denn dich nicht auch erbarmen über deinen Mitknecht? — Und sein Herr ward zornig und überantwortete ihn den Peinigern. Matth. 18, 33. 34.

Nihil est minus ferendum quam rationem ab altero vitae reposcere eum, qui non possit suae reddere.
Cic. in Caec. div. 9.

* Sie (die Pharisäer) binden aber schwere und unerträgliche Bürden und legen sie den Menschen auf den Hals; aber sie wollen dieselben nicht mit einem Finger regen.

Matth. 23, 4.

Decet magnanimitas quemlibet mortalem, etiam illum, infra quem nihil est. Sen. de clem. I, 5, 3.

Nefas nocere vel malo fratri puta. Sen. Thyest. 219.

Accipere quam facere praestat injuriam.

Cic. Tusc. disp. V, 19, 56.

* Die Frucht des Geistes ist allerlei Gütigkeit. Eph. 5, 9.

4. Unsterblichkeit der Seele.

A. Beweise.

Εἷς ἐστι λόγος ὁ τοῦ θεοῦ τὴν πρόνοιαν ἅμα καὶ τὴν διαμονὴν τῆς ἀνθρωπίνης ψυχῆς βεβαιῶν, καὶ θάτερον οὐκ ἔστιν ἀπολιπεῖν ἀναιροῦντα θάτερον. *Der Beweis für Gottes Vorsehung und der menschlichen Seele Unsterblichkeit ist einer und derselbe, und wer das eine aufgiebt, muss auch das andere aufgeben.*

Plutarch. de sera num. vind. 18.

Nihil in malis ducamus, quod sit vel a diis immortalibus, vel a natura parente omnium constitutum. Non enim temere nec fortuito sati et creati sumus, sed profecto fuit quaedam vis, quae generi consuleret humano; nec id gigneret, aut aleret, quod quum exantlavisset omnes labores, tum incideret in mortis malum sempiternum. Cic. Tusc. disp. I, 49.

* Denn Gott hat den Menschen geschaffen zum ewigen Leben und hat ihn gemacht zum Bilde, dass er gleich sein soll, wie er ist. Weish. Salom. 2, 23. cf. Joh. 3, 16.

Animus incorruptus, aeternus, rector humani generis, agit atque habet cuncta neque ipse habetur. Sallust. Jug. 2.

Πᾶσα ψυχὴ ἀθάνατος· τὸ γὰρ ἀεὶ κινητὸν ἀθάνατον. *Jede Seele ist unsterblich; denn das immer bewegte ist unsterblich.*

Plato Phaedon p. 244.

Die Seele ist unsterblich ὡς ἀεὶ κινουμένη, *weil sie sich immer bewegt.* Alcmaeon bei Aristot. de anima.

Cum sentit animus se moveri, illud una sentit, se vi sua non aliena moveri, nec accidere posse, ut ipse a se unquam deseratur, ex quo efficitur aeternitas. Cic. Tusc. I, 23, 55.

Cum animus semper agitetur nec principium motus habeat, quia ipse se moveat, nec finem quidem habiturum esse motus, quia nunquam se ipse sit relicturus. Cic. de senect.

Sic mihi persuasi, cum simplex animi sit natura neque in se habeat quidquam admixtum dispar sui atque dissimile, non posse eum dividi; quodsi non possit, non posse interire.

Cic. de senect.

Quod cum ita sit (i. e. quum nihil animis admixtum sit) certe nec secerni, nec dividi, nec discerpi, nec distrahi potest, nec interire igitur. Est enim interitus quasi discessus et secretio. Cic. Tusc. disp. I, 19.

Sic mihi persuasi, sic sentio, cum tanta celeritas sit animorum, tanta memoria praeteritorum futurorumque prudentia, tot artes, tot scientiae, tot inventa, non posse eam naturam, quae res eas contineat, esse mortalem. Cic. de senect.

Singularis est quaedam natura atque vis animi, sejuncta ab his usitatis notisque naturis. Ita quidquid est illud quod sentit, quod sapit, quod vivit, quod viget, coeleste et divinum ob eamque rem aeternum sit necesse est. Cic. Tusc. disp. I, 27, 66.

Εἰ μὲν οὖν ἅμα τοῖς σώμασι διαλυομένοις καὶ τὸ τῆς ψυχῆς ὅ,τι δή ποτέ ἐστι διαλύεται, οὐκ οἶδα ὅπως μακαρίους ὑπολάβω τοὺς μηδὲν ἀπολαύσαντας τῆς ἀρετῆς ἀγαθὸν, δι' αὐτὴν δὲ ταύτην ἀπολλυμένους. *Wenn mit der Auflösung des Körpers auch die der Seele erfolgt, so sehe ich nicht ein, wie ich diejenigen für glücklich halten soll, welche nichts Gutes von der Tugend genossen haben, wohl aber gerade zu Folge derselben untergehn.*

Coriolan bei Dionys. Halic. ant. Rom. VII, 530.

Maximum argumentum est, naturam ipsam de immortalitate animorum tacitam judicare, quod omnibus curae sunt et maxime quidem, quae post mortem futura sint. „Serit arbores, quae alteri saeculo prosint.“ Quid procreatio liberorum, quid propagatio nominis, quid adoptiones filiorum, quid testamentorum diligentia, quid ipsa sepulcrorum monumenta, quid elogia significant, nisi nos futura etiam cogitare?

Cic. Tusc. disp. I, 14.

Consensus hominum aut timentium inferos aut colentium non leve momentum. Seneca ep. 117.

Permanere animos arbitramur consensu nationum omnium. Cic. Tusc. disp. I, 16, 36.

Πρῶτοι καὶ τόνδε τὸν λόγον Αἰγύπτιοί εἰσι οἱ εἰπόντες, ὡς ἀνθρώπου ψυχὴ ἀθάνατός ἐστι, τοῦ σώματος δὲ καταφθίνοντος ἐς ἄλλο ζῷον αἰεὶ γινόμενον ἐςδύεται. *Auch den Satz haben die Aegypter zuerst ausgesprochen, dass die menschliche Seele unsterblich ist, und wenn der Körper vergeht, in ein anderes allemal eben zum Leben kommendes Geschöpf einzieht.* Herod. II, 123.

Diog. Laert. I, 24 nennt als den ersten, der an die Unsterblichkeit geglaubt habe, den Thales, Cic. Tusc. disp. I, 16 den Pherecydes von Syrien, Pausan. IV, 32 die Chaldäer und Inder.

Morte carent animae. Pythagoras bei Ovid. metam. XV, 3.

Λέγει δὲ καὶ Πίνδαρος καὶ ἄλλοι πολλοὶ τῶν ποιητῶν ... τὴν ψυχὴν τοῦ ἀνθρώπου εἶναι ἀθάνατον. *Pindar und viele andere Dichter sagen, dass die Seele des Menschen unsterblich sei.* Plato Menon 16.

B. Der Leib stirbt.

Nil non mortale tenemus,
Pectoris exceptis ingeniique bonis.
Ovid. trist. III, 7, 41.

Dies iste, quem tanquam extremum reformidas, aeterni natalis est. Seneca ep. 102, 25.

* Gelobet sei Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner grossen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten. 1 Petr. 1, 3.

Sunt aliquid manes, letum non omnia tollit,
Luridaque evictos effugit umbra rogos.
Propert. IV (V), 7, 1.

Tua, dive Auguste, coelo recepta mens etc.
Tacit. ann. I, 43.

* Welcher muss den Himmel einnehmen. Ap. Gesch. 3, 21.

Si ita est, ut optimi cujusque animus in morte facillime evolet tanquam e custodia vinculisque corporis. Cic. de amic. 4, 14.

Omnia quae gerebam, ut sapientissimi homines putaverunt,

ad aliquam animi mei partem pertinebunt; nunc quidem certe cogitatione quadam speque delector. Cic. pro Arch. 12, 30.

* Wir sind wohl selig, doch in der Hoffnung. Die Hoffnung aber, die man siehet, ist nicht Hoffnung; denn wie kann man dess hoffen, das man siehet? Röm. 8, 24.

Inprimis hoc volunt persuadere (Druides apud Germanos), non interire animos, sed ab aliis post mortem transire ad alios. De deorum immortalium vi ac potestate disputant et juventuti tradunt. Caes. de bello Gall. VI, 14.

Animas proelio aut suppliciis peremptorum aeternas putant (Judaei). Tacit. hist. V, 5.

Principes atque optimi mortalium coelum adeunt.
Victor de Caes. 33.

Audiebat (Petronius) referentes nihil de immortalitate animae et sapientium placitis, sed levia carmina et faciles versus.
Tacit. ann. XVI, 19.

* Lasset uns essen und trinken, denn morgen sind wir todt. Böse Geschwätze verderben gute Sitten. 1 Cor. 15, 32. 33.

C. Himmlisches Vaterland, Haus (Gäste auf Erden).

Πρὸς τὸν εἰπόντα· οὐδέν σοι μέλει τῆς πατρίδος· εὐφήμει, ἔφη· ἐμοὶ γὰρ καὶ σφόδρα μέλει τῆς πατρίδος, δείξας τὸν οὐρανόν. *Als jemand zum Anaxagoras sagte: Dir liegt das Vaterland nicht am Herzen, antwortete er, indem er nach dem Himmel zeigte: Da sei Gott vor, gar sehr liegt mir das Vaterland am Herzen.* Diog. Laert. II, 3, 2.

* In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, so würde ich es euch sagen. Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten. Joh. 14, 2. cf. Gal. 4, 26. Hebr. 12, 12 das himmlische Jerusalem.

Μεταβολή τις τοῦ τόπου καὶ μετοίκησις ἐνθένδε εἰς ἄλλον τόπον (ὁ θάνατος). *Eine Veränderung des Ortes und ein Uebergang von hier anderswohin (ist der Tod).* Plato Apol. Socr.

* Wir wissen aber, so unser irdisches Haus dieser Hütte zerbrochen wird, dass wir einen Bau haben von Gott erbauet, ein Haus nicht mit Händen gemacht, das ewig ist, im Himmel. 2 Cor. 5, 1.

Neque me vixisse poenitet, quoniam vixi ut non frustra me natum existimem, et ex vita ita discedo, tanquam ex hospitio, non tanquam ex domo. Commorandi enim natura deversorium nobis, non habitandi locum dedit. Cic. de senect. 23.

* Wir haben hier keine bleibende Statt, sondern die zukünftige suchen wir. Hebr. 13, 14.

* Ich bin ein Gast auf Erden. Ps. 119, 19.

Mihi quidem naturam animi intuenti multo difficiliòr occurrit cogitatio, qualis animus in corpore sit tanquam alienae domi, quam qualis cum exierit et in liberum coelum quasi domum suam venerit. Cic. Tusc. disp. I, 22, 51.

* Denn wir sind Fremdlinge und Gäste vor dir, wie unsere Väter alle. Worte Davids 1 Chron. 30, 15.

Animus divina origine haustus, cui nec senectus ulla nec mors, onerosi corporis vinculis exsolutus ad sedes suas et cognata sidera recurret. Seneca suasor. VI, 33.

* Der Geist muss wieder zu Gott kommen, der ihn gegeben hat. Pred. Salom. 12, 7.

* Herr, ich bin beides, dein Pilgrim und dein Bürger, wie alle meine Väter. Ps. 39, 13.

Supremus ille dies non extinctionem, sed commutationem affert. Cic. Tusc. disp. I, 49, 117.

Τὸ παιδίον ἀπέθανεν· ἀπεδόθη· ἡ γυνὴ ἀπέθανεν· ἀπεδόθη·... ὁ δοὺς ἀπῄτησεν. *Dein Knäblein ist gestorben; es wurde zurückgegeben; deine Frau ist gestorben; sie wurde zurückgegeben;... der, welcher sie gegeben, forderte sie zurück.* Epict. enchir. 11.

* Der Herr hats gegeben, der Herr hats genommen. Hiob 1, 21.

D. Zu Gott.

Ὁ κεκαθαρμένος τε καὶ τετελεσμένος ἐκεῖσε ἀφικόμενος μετὰ θεῶν οἰκήσει. *Wer rein und vollkommen ist, der wird, wenn er dorthin gekommen ist, bei den Göttern wohnen.* Plato Phaedon 80.

* Μακάριοι οἱ καθαροὶ τῇ καρδίᾳ, ὅτι αὐτοὶ τὸν θεὸν ὄψονται. *Selig sind die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.* Matth. 5, 8.

Ἡ δὲ ψυχὴ ἆρα, τὸ ἀειδές, τὸ εἰς τοιοῦτον τόπον ἕτερον οἰχόμενον γενναῖον καὶ καθαρὸν καὶ ἀειδῆ, εἰς Ἅιδου ὡς ἀλη-

θῶς, παρὰ τὸν ἀγαθὸν καὶ φρόνιμον θεόν κτλ. *Die Seele also, das unsichtbare, das sich an einen derartigen anderen Ort begiebt, der edel, rein und unsichtbar ist, nämlich in die wahre Welt des Unsichtbaren, zu dem guten und weisen Gott.* (So nach der populären Ableitung des Namens Ἅιδης vom α priv. und ἰδεῖν.)
Plato Phaedon 80.

* Meine Lieben, es ist noch nicht erschienen, was wir sein werden. Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, dass wir Gott gleich sein werden; denn wir werden ihn sehen, wie er ist.
1 Joh. 3, 2.

Ἐὰν μὲν (ἡ ψυχὴ) καθαρὰ ἀπαλλάττηται, μηδὲν τοῦ σώματος ξυνεφέλκουσα, ἅτε οὐδὲν κοινωνοῦσα αὐτῷ ἐν τῷ βίῳ ἑκοῦσα εἶναι, ἀλλὰ φεύγουσα αὐτὸ καὶ συνηθροισμένη αὐτὴ εἰς αὑτὴν ἅτε μελετῶσα ἀεὶ τοῦτο,.. εἰς τὸ ὅμοιον αὐτῇ, τὸ ἀειδὲς ἀπέρχεται, τὸ θεῖόν τε καὶ ἀθάνατον καὶ φρόνιμον, οἷ ἀφικομένῃ ὑπάρχει αὐτῇ εὐδαίμονι εἶναι, πλάνης καὶ ἀνοίας καὶ φόβων καὶ ἀγρίων ἐρώτων καὶ τῶν ἄλλων κακῶν τῶν ἀνθρωπείων ἀπηλλαγμένῃ, ὥςπερ δὲ λέγεται κατὰ τῶν μεμυημένων, ὡς ἀληθῶς τὸν λοιπὸν χρόνον μετὰ τῶν θεῶν διάγουσα. *Wenn die Seele rein geworden weggeht und nichts von dem Leibe mit sich zieht, weil sie mit gutem Willen nichts mit ihm gemein hatte im Leben, sondern ihn floh und in sich selbst gesammelt blieb, weil sie dies immer im Sinn hatte,.. so geht sie zu dem ihr ähnlichen, dem unsichtbaren und zu dem göttlichen, unsterblichen, vernünftigen, wohin gelangt ihr dann zu Theil wird glückselig zu sein, von Irrthum und Unwissenheit, von Furcht und wilden Wünschen und allen andern menschlichen Uebeln befreit, indem sie, wie es bei den Eingeweihten heisst, in Wahrheit die übrige Zeit mit den Göttern lebt.* Plato Phaedon 81.

* Er selbst Gott mit ihnen wird ihr Gott sein. Und Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei, noch Schmerzen wird mehr sein, denn das erste ist vergangen.
Offenb. Joh. 21, 3. 4.

Ἀθανατίζουσι δὲ τόνδε τὸν τρόπον· οὔτε ἀποθνήσκειν ἑωυτοὺς νομίζουσι, ἰέναι τε τὸν ἀπολλύμενον παρὰ Ζάλμοξιν δαίμονα. *Ihre (der Thracier) Lehre von der Unsterblichkeit ist die:*

sie glauben nicht, dass sie sterben, sondern dass der abscheidende zum Gotte Zalmoxis gehe. Herod. IV, 94.

Im Himmel wohnend erhöh'n die Frommen den grossen Seligen, des Dankes Lieder singend.

Pindar. fragm. 67 ed. Böckh.

* Darnach hörte ich eine Stimme grosser Schaaren im Himmel, die sprachen: Halleluja! Heil und Preis, Ehre und Kraft sei Gott, unserem Herrn. Offenb. Joh. 19, 1.

E. Wiedersehen und Vereinigung.

Εἰ μὲν μὴ ὤμην ἥξειν πρῶτον μὲν παρὰ θεοὺς ἄλλους σοφούς τε καὶ ἀγαθούς, ἔπειτα καὶ παρ' ἀνθρώπους τετελευτηκότας ἀμείνους τῶν ἐνθάδε, ἠδίκουν ἂν οὐκ ἀγαναχτῶν τῷ θανάτῳ. — Νῦν δὲ εὖ ἴστε ὅτι παρ' ἄνδρας ἐλπίζω ἀφίξεσθαι ἀγαθούς. *Wenn ich nicht glaubte zuerst zu anderen Göttern zu kommen, die weise und gut sind, und dann auch zu verstorbenen Menschen, welche besser sind als die hier, so handelte ich wohl unrecht, wenn ich über den Tod nicht unwillig wäre. — Nun aber wisst wohl, dass ich die Hoffnung habe zu guten Menschen zu kommen.* Socrates bei Plato Phaedon.

* Ich will euch wiedersehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen. Joh. 16, 22.

Haec peregrinatio mediocris nobis videri potest? Ut vero colloqui cum Orpheo, Musaeo, Homero, Hesiodo liceat, quanti tandem aestimatis? Equidem saepe mori, si fieri posset, vellem, ut ea, quae dico, mihi liceret invenire.

Cic. Tusc. disp. I.

Veniet aliquod tempus, quod nos iterum jungat ac misceat.

Seneca ep. 79, 25.

* Denn es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden seine Stimme hören, und werden hervorgehen u. s. w. Joh. 5, 28.

Ea vita (quae justitiam colit) via est in coelum et in hunc coetum eorum, qui iam vixerunt et corpore laxati illum incolunt locum (orbem lacteum). Cic. somn. Scip. 3.

* Vater, ich will, dass wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, dass sie meine Herrlichkeit sehen,

die du mir gegeben hast; denn du hast mich geliebt, ehe die Welt gegründet ward. Joh. 17, 24.

Ad excelsa sublatus (filius Marciae) inter felices currit animas, excipitque illum coetus sacer, Scipiones Catonesque; parens tuus, Marcia, illic nepotem suum, quanquam illic omnibus omne cognatum est, applicat sibi nova luce gaudentem.

Seneca de consol. ad Marc. 25.

O praeclarum diem, cum ad illud divinum animorum concilium coetumque proficiscar, cumque ex hac turba et colluvione discedam. Cic. de senect. 23, 85.

* Selig sind die zu dem Abendmahl des Lammes berufen sind. Offenb. Joh. 19, 9.

F. Licht.

Ὅταν δὲ ἀπολυθεῖσαι αἱ ψυχαὶ μεταστῶσιν εἰς τὸ ἀειδὲς καὶ ἀόρατον καὶ ἁπαθὲς καὶ ἁγνόν, αὐταῖς ἡγεμών ἐστι καὶ βασιλεὺς ὁ θεὸς, ἐξηρτημέναις ἀπ' αὐτοῦ καὶ θεωμέναις ἀπλήστως καὶ ποθούσαις τὸ μὴ φατὸν μηδὲ ῥητὸν ἀνθρώποις κάλλος. *Wenn aber die Seelen nach ihrer Befreiung hinübergegangen sind in das unsichtbare, unwahrnehmbare, reine, so ist Gott ihr Führer und König, indem sie an ihm hängen, und ohne satt zu werden ihn anschauen, und nach der für Menschen unaussprechlichen Schönheit forschend streben.* Plutarch. de Isid. et Osir.

* In deinem Lichte sehen wir das Licht. Ps. 36, 10.

Atque ea profecto tum multo puriora et dilucidiora cernentur, cum, quo natura fert, liber animus pervenerit. Nulla res objecta impediet, quo minus percipiat (animus), quale quidque sit. Cic. Tusc. disp. I.

Nunc animus fratris mei velut ex diutino carcere emissus, tandem sui juris et arbitrii gestit et rerum naturae spectaculo fruitur et humana omnia ex superiore loco despicit, divina vero, quorum rationem tam diu frustra quaesierat, propius intuetur.

Seneca de consol. ad Polyb. 27.

Tunc in tenebris te vixisse dices, cum totam lucem et totus adspexeris, quam nunc per angustissimas oculorum vias obscure intueris, et tamen admiraris illam iam procul. Quid tibi videbitur divina lux, cum illam suo loco videris?

Seneca ep. 102, 28.

Animus noster habebit quod gratuletur sibi, cum emissus his tenebris in quibus volutatur, non tenui visu clara prospexerit, sed totum diem admiserit et coelo redditus suo fuerit, cum receperit locum, quem occupavit sorte nascendi. Sursum illum vocant initia sua. Seneca ep. 79, 9.

* Und nun verkläre mich du, Vater, bei dir selbst mit der Klarheit, die ich bei dir hatte. Joh. 17, 5.

Καὶ τότε, ὡς ἔοικεν, ἡμῖν ἔσται οὗ ἐπιθυμοῦμέν τε καὶ φαμὲν ἔρασταὶ εἶναι φρονήσεως, ἐπειδὰν τελευτήσωμεν, — ζῶσι δὲ οὔ. *Und dann, scheint es, wird uns zu Theil werden, wornach wir streben, und was wir zu lieben behaupten, nämlich die Weisheit, wenn wir nämlich gestorben sind, — im Leben aber nicht.* Plato Phaedr. (cf. Plutarch. de consol. 108.)

* Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunkeln Wort, dann aber von Angesicht zu Angesicht. 1 Cor. 13, 12.

G. Strafe.

Οὐ γὰρ οἶσθα, ἡλίκας μετὰ τὸν βίον οἱ πονηροὶ τὰς κολάσεις ὑπομένουσιν, ἢ ἐν ὅσῃ οἱ χρηστοὶ εὐδαιμονίᾳ διατρίβουσιν; *Weist du denn nicht, wie grosse Strafen nach diesem Leben die Schlechten auszuhalten haben, oder in welcher Glückseligkeit die Guten leben?* Lucian. Jov. confut. IV, 261.

Ὃς ἂν ἀμύητος καὶ ἀτέλεστος εἰς Ἅιδου ἀφίκηται, ἐν βορβόρῳ κείσεται, ὁ δὲ κεκαθαρμένος τε καὶ τετελεσμένος ἐκεῖσε ἀφικόμενος μετὰ θεῶν οἰκήσει. *Wer uneingeweiht und ungeheiligt in die Unterwelt gelangt, der kommt in den Schlamm zu liegen; der gereinigte und geweihte aber wird, dorthin gelangt, bei den Göttern wohnen.* Plato Phaedon 69.

* Und sie (die Ungerechten) werden in die ewige Pein gehen, aber die Gerechten in das ewige Leben. Matth. 25, 46.

Aliis sub gurgite vasto
Infectum eluitur scelus aut exuritur igni.
Virgil. Aen. VI, 741.

* Gehet hin von mir, ihr verfluchten, in das ewige Feuer. Matth. 25, 41. Cf. Gericht.

H. Lohn.

Etsi satis in ipsa conscientia pulcherrimi facti fructus erit, tamen mortali immortalitatem non arbitror contemnendam.

Cic. Philipp. II, 44, 114.

Ingenii egregia facinora sicuti anima immortalia sunt.

Sallust. Jug. 2.

* Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben, von nun an. Ja der Geist spricht, dass sie ruhen von ihrer Arbeit; denn ihre Werke folgen ihnen nach. Offenb. Joh. 14, 13.

Ἵνα ἐπειδὰν τὰ ἆθλα κομιζώμεθα, ὥςπερ οἱ νικηφόροι περιαγόμενοι, καὶ ἐνθάδε καὶ ἐν τῇ χιλιέτει πορείᾳ ἣν διεληλύθαμεν, εὖ πράττωμεν. *Damit wir, wenn wir die Kampfpreise gewinnen, wie die, welche man als Sieger herumführt, hier und in der tausendjährigen Wanderung, die wir durchlaufen haben, ein glückliches Leben führen.* Plato de rep. Schluss.

* Ein jeglicher, der da kämpfet, enthält sich alles Dinges, jene, dass sie eine vergängliche Krone empfangen, wir aber eine unvergängliche. 1 Cor. 9, 25.

Ποιηταὶ πολλοὶ λέγουσιν, ὡς ἐπειδάν τις ἀγαθὸς ὢν τελευτήσῃ, μεγάλην μοῖραν καὶ τιμὴν ἔχει καὶ γίνεται δαίμων. *Viele Dichter sagen, dass wenn ein Guter stirbt, er ein schönes Loos und grosse Ehre erlangt und ein Gott wird.* Plato Crat. 263.

Ἡ ψυχὴ καθαρῶς τε καὶ μετρίως τὸν βίον διεξελθοῦσα καὶ ξυνεμπόρων καὶ ἡγεμόνων θεῶν τυχοῦσα, ᾤκησε τὸν αὐτῇ ἑκάστη τόπον προςήκοντα. *Die Seele, welche rein und gut ihr Leben verbracht und Götter zu Reisegefährten und Führern gefunden hat, bewohnt jede den ihr gebührenden Ort.* Plato Phaedon 108.

* Der Arme starb und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schoos. Luc. 16, 22.

Fruitur nunc (frater mortuus Polybii) aperto et libero coelo; ex humili atque depresso in eum emicuit locum, quisquis ille est, qui solutos vinculis animos beato recipit sinu; non perdidit lucem, sed securiorem sortitus est.

Seneca de consol. ad Polyb. 20.

Profecto beati erimus, cum corporibus relictis et cupiditatum et aemulationum erimus expertes, quodque nunc facimus, cum laxati curis sumus, ut spectare aliquid velimus et visere,

id multo tum faciemus liberius totosque nos in contemplandis rebus perspiciendisque ponemus. Cic. Tusc. disp. I.

Eam vitam, quae mortem hanc consecutura est, beatam atque a miseriis omnibus vacuam fore. Cicero.

* Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben.

Offenb. Joh. 14, 13.

Mors, quae omnibus luctuosa videtur, pausam laborum affert et sollicitudinum et calamitatum, miserrimisque corporum vinculis liberatos ad tranquilla nos et amoena et omnibus bonis referta animarum conciliabula transvehit.

Fronto p. 148 ed. Nieb.

* Wahrlich ich sage dir: heute wirst du mit mir im Paradiese sein. Luc. 23, 43.

(Julianus moriens) philosophorum sententia generali perdoctus, quantum corpore sit beatior animus et contemplans, quoties conditio melior a deteriore secernatur, laetandum esse potius quam dolendum (dixit); illud quoque advertens, quod etiam dii coelestes quibusdam piissimis mortem tamquam summum praemium persolverunt. Munus autem id mihi delatum optime scio. Ammian. Marcell. XXV, 3.

* Wir wollen euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten von denen, die da schlafen, auf dass ihr nicht traurig seid, wie die andern, die keine Hoffnung haben. Denn so wir glauben, dass Jesus gestorben und auferstanden ist, also wird Gott auch die da entschlafen sind durch Jesum, mit ihm führen.

1 Thess. 4, 13. 14.

Τὸν ἀπογενόμενον παίζοντές τε καὶ ἡδόμενοι γῇ κρύπτουσι (οἱ Τραυσοὶ), ἐπιλέγοντες ὅσων κακῶν ἐξαπαλλαχθεὶς ἐστι ἐν πάσῃ εὐδαιμονίῃ. *Wer hingeschieden ist, den begraben die Trauser in Thracien mit Jubel und Freude, wobei sie anführen, von wie vielen Uebeln erlöst er nun in voller Seligkeit lebe.*

Herodot. V, 4.

Καί τις τόδ' ἐρεῖ· αὕτα ποτὲ προὔθαν' ἀνδρός, νὺν δ' ἐστὶ μάκαιρα δαίμων. χαῖρ' ὦ πότνι', εὖ δὲ δοίης. τοῖαί νιν προσεροῦσι φῆμαι. *Und es wird einer sagen: Die starb für ihren Mann; nun ist sie ein seliger Genius. Sei gegrüsst, kehre, und segne uns. Solche Zurufe werden an sie ergehen.*

Euripid. Alcest. 1001.

* Und das Ende eures Glaubens davon bringet, nämlich der Seelen Seligkeit. 1 Petr. 1, 9.

Τούτων δὲ αὐτῶν οἱ φιλοσοφίᾳ ἱκανῶς καθηράμενοι καὶ εἰς οἰκήσεις ἔτι τούτων καλλίους ἀφικνοῦνται. *In noch schönere Wohnungen als die Wohnungen der Seligen überhaupt sind, werden die kommen, welche durch die Philosophie sich vollkommen gereinigt haben.* Plato Phaedon.

* Eine andere Klarheit hat die Sonne, eine andere Klarheit hat der Mond, eine andere Klarheit haben die Sterne. Also auch die Auferstehung der Todten. 1 Cor. 15, 41. 42.

Τὸν δὲ ὑπερουράνιον τόπον οὔτε τις ὕμνησέ πω τῶν τῇδε ποιητὴς, οὔτε ποθ' ὑμνήσει κατ' ἀξίαν. *Den Ort über dem Himmel hat weder bisher einer unserer Dichter recht gepriesen, noch wird ihn einer je recht preisen.* Plato Phaedr. 345.

* Sondern wie geschrieben steht: Das kein Auge gesehen hat, und kein Ohr gehöret hat, und in keines Menschen Herz kommen ist, das Gott bereitet hat denen, die ihn lieben. 1 Cor. 2, 9.

J. Ewige Seligkeit, sowie ewige Strafe.

Τά τε γὰρ ἄλλα εὐδαιμονέστεροί εἰσιν οἱ ἐκεῖ τῶν ἐνθάδε, καὶ ἤδη τὸν λοιπὸν χρόνον ἀθάνατοί εἰσιν. *Auch im übrigen sind die Menschen in jenem Leben seliger als die in diesem Leben, besonders aber darin, dass sie nun für die übrige Zeit unsterblich sind.* Plato apol. Socr. fin.

* Wer den Willen Gottes thut, der bleibet in Ewigkeit. 1 Joh. 2, 17.

Excepit illum magna et aeterna pax. Seneca de consol. ad Marc. 19.

Multo majoribus et bonis et opibus, quae nulla vetustas absumet, nulla vis eripiet, piorum mentes assidue potiuntur. Cicero.

Omnibus qui patriam conservarint, adjuverint, auxerint, certum esse in coelo ac definitum locum, ubi beati aevo sempiterno fruantur. Cic. somn. Scip. 3.

* Er ist allen, die ihm gehorsam sind, eine Ursache zur ewigen Seligkeit. Hebr. 5, 7. (Cf. Gericht, Ewige Strafen.)

Drittes Hauptstück.

Das Gebet des Herrn.

Einleitung.

1. Mit Gott anfangen.

Ἀπὸ θεῶν χρὴ πάντα ἀρχόμενον ἀεὶ λέγειν τε καὶ νοεῖν. *Mit Gott muss man in jedem Falle all sein Reden und sein Denken beginnen.* Plato ep. 8 init.

* Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang. Ps. 111, 10.

Σὸν οὖν ἔργον λέγειν ἂν εἴη, ὦ Τίμαιε, τὸ μετὰ τοῦτο, ὡς ἔοικε, καλέσαντα κατὰ νόμον θεούς. *Deine Sache ist es nun, o Timäus, weiter zu sprechen, wie es scheint, nachdem du, wie es sich ziemt, vorher die Götter angerufen.* Plato Timaeus.

Πάντα μὲν δεῖ τἀγαθὰ τοὺς νοῦν ἔχοντας αἰτεῖσθαι παρὰ τῶν θεῶν. *Alles Gute müssen die verständigen sich von den Göttern erflehen.* Plutarch. de Isid. et Osir. init.

* Doch in dem allen rufe auch den Allerhöchsten an, dass er dein Thun gelingen und nicht fehlen lasse. Sirach 37, 19.

Θεὸν δὴ πρὸς τὴν τῆς πόλεως κατασκευὴν ἐπικαλώμεθα. *Gott lasst uns zur Einrichtung der Staatsverfassung herbeirufen.* Plato de legg. IV, 599.

* Moses redete (mit Gott, als es sich um die Gesetze handelte), und Gott antwortete ihm laut. 2 Mos. 19, 19.

* Suchet den Herrn, weil er zu finden ist, rufet ihn an, weil er nahe ist. Jes. 55, 6.

Ἐν τῇ τοῦ ἔτους ἀρχῇ οἱ Ῥωμαῖοι κατὰ τὸ ἀχαῖον εὔχονταί τε αὐτοὶ ὑπὲρ ἅπαντος τοῦ ἔτους εὐχάς τινας κτλ. *Am Anfang des Jahres beten die Römer theils selbst nach altem (angeblich von Numa eingerichtetem) Gebrauch für das ganze Jahr gewisse Gebete etc.* Lucian. III, 632.

* Einsetzung des Passah am ersten Monat 2 Mos. 12, 2.

A diis immortalibus sunt nobis agendi capienda primordia. Cic. de legg. II, 3.

* Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende. Offenb. Joh. 1, 8.

Bene ac sapienter majores instituerunt ut rerum agenda-

rum ita dicendi initium a precationibus capere, quod nihil rite nihilque providenter homines sine deorum immortalium ope, consilio, honore auspicarentur. Plinius paneg. init.

* Betet stets in allen Anliegen mit Bitten und Flehen im Geist. Eph. 6, 18.

Prisco instituto rebus divinis opera datur, cum aliquid commendandum est, precatione, cum exposcendum, voto, cum solvendum, gratulatione. Valer. Max. I, 1.

Desine, mens stulta, futuris malorum tuorum causis quasi felicissimis rebus inhiare, teque totam coelestium arbitrio permitte, quia qui tribuere bona ex facili solent, etiam eligere aptissima possunt. Valer. Max. VII, 2, 1 extr.

* Sorget nichts, sondern in allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kund werden. Philipp. 4, 6.

Decemviri propositis decem tabulis populum ad concionem advocaverunt et, quod bonum, felix faustumque reipublicae, ipsi liberisque eorum esset, ire et legere leges propositas jussere. Liv. III, 34.

* Salomo betete: So wollest du deinem Knechte geben ein gehorsames Herz, dass er dein Volk richten möge und verstehen, was gut und böse ist. Denn wer vermag dies dein mächtiges Volk zu richten? 1 B. d. Könige 3, 9.

Consul ita coepit: Nulli unquam concioni, Quirites, tam non solum apta sed etiam necessaria haec solemnis deorum comprecatio fuit, quae vos admoneret, hos esse deos, quos colere, venerari precarique majores vestri instituissent. Liv. XXXIX, 15.

* Die Gemeine der Heiligen soll ihn loben. Ps. 149, 1.

Cum bonis potius ominibus votisque ac precationibus deorum dearumque, si, ut poëtis, nobis quoque mos esset, libentius inciperemus, ut orsis tanti operis successus prosperos darent. Liv. prooem. fin.

Ἑωυτῷ μὲν τῷ ϑύοντι ἰδίῃ μούνῳ οὔ οἱ ἐγγίνεται ἀρᾶσϑαι ἀγαϑά, ὁ δὲ πᾶσι τοῖσι Πέρσῃσι κατεύχεται εὖ γίνεσϑαι καὶ τῷ βασιλέϊ. *Es ist dem opfernden (bei den Persern) nicht gestattet, für sich allein um Gutes zu flehen; vielmehr betet er, dass es allen Persern und dem König wohl gehen möge.* Herodot. I, 132.

Dexter ades ducibus, quorum secura labore
Otia terra ferax, otia pontus habet;
Dexter ades patribusque tuis populoque Quirini.
Ovid. fast. I, 67.

* So ermahne ich nun, dass man vor allen Dingen zuerst thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen, für die Könige und für alle Obrigkeit, auf dass wir ein ruhiges und stilles Leben führen mögen, in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Denn solches ist gut, dazu auch angenehm vor Gott, unserm Heilande. 1 Tim. 2, 1 – 3.

2. Wie sollen wir beten?

Animadverto etiam deos ipsos non tam accuratis adorantium precibus, quam innocentia et sanctitate laetari, gratioremque existimari, qui delubris eorum puram justamque mentem, quam qui meditatum carmen intulerit. Plinius paneg. 3.

* Dies Volk nahet sich zu mir mit seinem Munde und ehret mich mit seinen Lippen, aber ihr Herz ist ferne von mir.
Matth. 15, 8.

Sic loquere cum deo, tanquam homines audiant.
Seneca ep. 1, 10.

Θαρρῶν ὡς ἐπὶ συμβούλους ἔρχου τοὺς θεούς. *Vertrauensvoll wie Rathgebern, nahe den Göttern.* Epict. enchir. 32.

* Wer betet, bitte im Glauben und zweifle nicht; denn wer da zweifelt, der ist gleich wie die Meereswoge, die vom Winde getrieben und gewebet wird. Solcher Mensch denke nicht, dass er etwas von dem Herrn empfangen werde.
Jac. 1, 6. 7. vgl. Sirach 7, 10.

(Ὁ Σωκράτης) εὔχετο πρὸς τοὺς θεοὺς ἁπλῶς ἀγαθὰ διδόναι. *Socrates betete zu den Göttern schlechthin ihm Gutes zu geben.*
Xenoph. memor. I, 3.

* Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern wie die Heiden, denn sie meinen, sie werden erhöret, wenn sie viel Worte machen. Matth. 6, 7.

Aut omnino nihil precari, aut simpliciter et liberaliter precari par est. Antonin. V, 7.

* Wenn du betest, so mache nicht viel Worte.
Sirach 7, 15.

Ὧδε δέ τις εἰπεσκεν ἰδὼν εἰς οὐρανὸν εὐρύν.
Also betete mancher, den Blick gen Himmel gewendet.
Homer. Il. VII, 201.

* Ich hebe meine Augen auf zu dir, der du im Himmel sitzest. Ps. 123, 1.

Ἐσθλὸν γὰρ Διὶ χεῖρας ἀνασχέμεν, αἴ κ' ἐλεήσῃ.
Wohl erhebt man die Hände zu Zeus um Erbarmen ihn flehend.
Homer. Il. XXIV, 301.

Ἀντώνιος τὰς χεῖρας ἀνατείνας ἐπεύξατο τοῖς θεοῖς. *Antonius erhob seine Hände und betete zu den Göttern.*
Plutarch. Anton. 44.

* So will ich nun, dass alle Männer beten an allen Orten und aufheben heilige Hände ohne Zorn und Zweifel.
1 Tim. 2, 8.

Δὴ τότ' ἐγὼν ἀνὰ νῆσον ἀπέστιχον, ὄφρα θεοῖσιν
εὐξαίμην, εἴ τίς μοι ὁδὸν φήνειε νέεσθαι.
Jetzo wandert' ich selbst durch das Eiland, dass ich den Göttern Flehete, ob mir einer den Weg unzeigte zur Heimkehr.
Homer. Od. XII, 333 f. cf. Matth. 14, 23.

* Wenn du aber betest, so gehe in dein Kämmerlein, und schliesse die Thür zu, und bete zu deinem Vater im verborgenen; und dein Vater, der in das verborgene siehet, wird dir's vergelten öffentlich. Matth. 6, 6.

In secretum pectoris sui recedat quisque et inspiciat, quid tacitus optaverit. Seneca de benef. VI, 38.

Dii date mihi, ut pulcher intus efficiar, et quaecunque extrinsecus habeo, intrinsecus sint amica. Divitem autem sapientem solum existimem. Tantum vero mihi sit auri, quantum nec ferre nec ducere queat alius nisi vir temperans.
Socrates bei Plato. (Nach Pfanner.)

Als Scipio nach Afrika übersetzte, betete er: Dii deaeque, qui maria terrasque colitis, vos precor quaesoque, quae in meo imperio gesta sunt, geruntur, postque gerentur, ea mihi, populo plebique Romanae sociisque nominique Latino, qui populi Romani quique meam sectam, imperium, auspiciumque terra marique sequuntur, bene verruncent, eaque vos omnia bene juvetis etc. Liv. XXIX, 27.

Ut tamen et poscas aliquid — —:
Orandum est, ut sit mens sana in corpore sano;
Fortem posce animum, mortis terrore carentem,
Qui spatium vitae extremum inter munera ponat
Naturae, qui ferre queat quoscunque labores,
Nesciat irasci, cupiat nihil, et potiores
Herculis aerumnas credat saevosque labores
Et Venere et coenis et pluma Sardanapali.
Juvenal. 10, 356—362.

3. Gott erhört

a) Hoffärtige und Gottlose nicht,

b) Wohl aber die Gehorsamen, die gerechten Bitten etc.

Τέκνον ἐμόν, κάρτος μὲν Ἀθηναίη τε καὶ Ἥρη
δώσουσ', αἴ κ' ἐθέλωσι· σὺ δὲ μεγαλήτορα θυμὸν
ἴσχειν ἐν στήθεσσι.

Lieber Sohn, Siegsstärke wird dir Athenäa und Here Geben, wenn's ihnen gefällt; nur den Stolz des erhabenen Herzens Bändige du in der Brust.

Peleus an Achill bei Homer. Il. IX, 254.

* Gott widerstehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen giebt er Gnade. 1 Petr. 5, 5.

Ὁ τῶν Μακεδόνων βασιλεὺς ἀφιππάσατο σκηψάμενος Ἡρακλεῖ θύειν δειλὰ παρὰ δειλῶν ἱερὰ μὴ δεχομένῳ, μηδ' εὐχὰς ἀθεμίτους ἐπιτελοῦντι. *Der Macedonische König floh (im Anfange der Schlacht bei Pydna) unter dem Vorwande, dem Hercules opfern zu wollen, der aber feige Opfer von feigen Leuten nicht annimmt und ungerechte Gebete nicht erhört.*

Plutarch. Aemil. Paul. 19.

* Wir wissen, dass Gott die Sünder nicht hört, sondern so jemand gottesfürchtig ist und thut seinen Willen, den höret er. Joh. 9, 31.

Τοὺς δὲ ἀθέμιστα εὐχομένους ὁμοίως εἰκὸς εἶναι παρὰ θεῶν ἀτυχεῖν, ὥςπερ καὶ παρὰ ἀνθρώπων ἀπρακτεῖν τοὺς παράνομα δεομένους. *Wer um Unrechtes betet, erreicht natürlich von den Göttern so wenig, als von den Menschen, wer Ungesetzliches verlangt.* Xenoph. Cyrop. I, 26.

* Ihr bittet und krieget nicht, darum dass ihr übel bittet. Jac. 4, 3.

Nec est ulla erga deos pietas, nisi honesta de numine eorum ac mente opinio, cum expeti nihil ab iis, quod sit injustum atque inhonestum, arbitrere. Cic. pro domo sua ad pontif.

Ὅς κε θεοῖς ἐπιπείθηται, μάλα τ' ἔκλυον αὐτοῦ.

Wer dem Gebot der Götter gehorcht, den hören sie wieder. Homer. Il. I, 218.

* Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernst ist. Jac. 5,16.

Εὐχῆς δικαίας οὐκ ἀνήκοος θεός.

Gerechte Bitten sind bei Gott nicht unerhört. Proleg. ad Stobae. anthol. I, 64.

* Gelobet sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft, noch seine Güte von mir wendet. Ps. 66, 20.

Ἡμᾶς τοὺς ἀπὸ τῶν θεῶν ἀρχομένους ἐντιμοτέρους ἐκείνων καταστῆσαι βούλεται. *Uns, die wir mit Gott anfangen, will er angesehener als jene machen (die sich stolz auf sich verlassen).* Xenoph. anab. VI, 379.

* Der Herr ist fern von den Gottlosen, aber der Gerechten Gebet erhöret er. Sprüche Salom. 15, 29.

Flectitur iratus voce rogante deus. Ovid. de arte am. I, 442.

Et dominum mundi flectere vota solent. Martial. VIII, 32, 6.

* Und alles was ihr bittet im Gebet, so ihr glaubet, so werdet ihr es empfangen. Matth. 21, 22.

Hoc qui dicit, non excludit precantium voces et undique sublatis in coelum manibus vota facientium privata ac publica. Quod profecto non fieret, nec in hunc furorem omnes mortales consensissent, alloquendi surda numina et inefficaces deos, nisi nossent illorum beneficia nunc ultro oblata nunc orantibus data, magna, tempestiva, ingentes minas suo interventu solventia. Seneca de benef. IV, 4.

Hoc tecum commune deo, quod uterque rogati
Supplicibus vestris ferre soletis opem.
Nam quid erit, quare solito dignemur honore
Numina, si demas velle juvare deos?
Ovid. ep. ex Ponto II, 9, 21

* So denn ihr, die ihr doch arg seid, könnet dennoch euern Kindern gute Gaben geben, wie viel mehr wird euer Vater im Himmel Gutes geben denen, die ihn bitten?
Matth. 7, 11.

Die Anrede:

1. Vater unser,
2. im Himmel.

Ζεῦ πάτερ, Ἰδηθεν μεδέων, κύδιστε, μέγιστε.
Vater Zeus, ruhmwürdig und hehr, du Herrscher vom Ida.
Homer. Il. III, 276.

Patrium habet deus adversus bonos viros animum et illos fortiter amat. Seneca de prov. 1, 2.

Vgl. Erster Artikel: Gottes Güte.

Ἔστι μέγας ἐν οὐρανῷ Ζεύς, ὃς ἐφορᾷ πάντα καὶ κρατύνει.
Im Himmel ist der grosse Jupiter, der alles beobachtet und regiert. Sopocl. Aj.

* Unser Gott ist im Himmel, er kann schaffen was er will.
Ps. 115, 3.

Xerxes inflammasse templa Graeciae dicitur, quod parietibus includerent deos, quibus omnia deberent esse patentia ac libera, quorumque hic mundus omnis templum esset et domus.
Cic. de legg. II, 10, 26.

* Der Allerhöchste wohnt nicht in Tempeln etc. — Der Himmel ist mein Stuhl etc. Ap. Gesch. 7, 48. 49.

Sicut coelum dis, ita terrae generi mortalium datae.
Tacit. ann. XIII, 55.

In Capitolio, hoc est in terrestri domicilio Jovis.
Cic. II. in Verr. IV, 58, 129.

* Bin ich es nicht, der Himmel und Erde füllet? spricht der Herr. Jerem. 23, 24.

Erste Bitte.

Geheiliget werde dein Name.

Ἁγνὸν χρὴ νηοῖο δυώδεος ἐντὸς ἰόντα
ἔμμεναι· ἁγνείη δ' ἐστὶ φρονεῖν ὅσια.
Rein muss sein, wer in den duftenden Tempel eintritt, Reinheit

aber ist heilige Gesinnung. Aufschrift des Tempels zu Epidaurus bei Clem. Alex. strom. V, 551.

* Wie heilig ist diese Stätte! Hier ist nichts anderes denn Gottes Haus, und hier ist die Pforte des Himmels. 1 Mos. 28, 17.

Ipse est in coelis et terram amplectitur omnem.
Principium solus medium est ille atque supremum,
Nec fas est aliter te dicere: membra tremiscunt
Cogito dum summum. Orpheus. (Nach Pfanner.)

* Moses aber ward zitternd und durfte (Gott) nicht anschauen (auf Sinai). Aber der Herr sprach zu ihm: Ziehe deine Schuhe aus von deinen Füssen; denn die Stätte, da du stehest, ist heiliges Land. Ap. Gesch. 7, 32. 33.

Πάντως μὲν δὴ καλὸν ἐπιτήδευμα θεῶν ὀνόματα μὴ χραίνειν ῥᾳδίως. *Es ist ein schöner Gebrauch, die Namen der Götter nicht leichtsinnig zu beflecken.* Plato de legg. XI, 917.

* Nicht uns, Herr, nicht uns, sondern deinem Namen gieb Ehre, um deiner Gnade und Wahrheit willen. Ps. 115, 1.

Reverentia vero mihi semper erga deorum nomina est, non humana quaedam, sed maximum quemque timorem exsuperans. Socrates bei Plato. (Nach Pfanner.)

Neque enim adhibuisset Socrates dei nomen dicto non serio. Plutarch. quaest. Plat. (Nach Pfanner.)

* Sein Name wird ewiglich bleiben; so lange die Sonne währet, wird sein Name auf die Nachkommen reichen, und werden durch denselben gesegnet sein; alle Heiden werden ihn preisen. — Und gelobet sei sein herrlicher Name ewiglich, und alle Lande müssen seiner Ehre voll werden. Ps. 72, 17. 19.

Ἀλλ' αἰδεῖο θεοὺς, Ἀχιλεῦ, αὐτόν τ' ἐλέησον.
Scheue die Götter demnach, o Peleid' und erbarme dich meiner. Homer. Il. XXIV, 503.

Τοῦτ' ἐννοεῖσθ', ὅταν
πορθῆτε γαῖαν, εὐσεβεῖν τὰ πρὸς θεούς.
Daran denkt, wenn ihr das Land (der Troer) verheert, dass ihr gegen die Götter Ehrfurcht habt. Sophocl. Phil. 1426.

* Fürchtet Gott und gebet ihm die Ehre. Offenb. Joh. 14, 7.

Θεοὺς φοβούμενοι μηδὲ ἀσεβὲς μηδὲν μηδὲ ἀνόσιον μήτε

ποιήσητε μήτε βουλεύητε. *Fürchtet die Götter und thut nichts Böses oder Unheiliges, noch denkt auf dergleichen.*

Xenoph. Cyrop.

Cultus deorum est optimus idemque castissimus atque sanctissimus plenissimusque pietatis, ut eos semper pura, integra, incorrupta et mente et voce veneremur. Cic. de nat. deor. II, 28.

* Heiliget Gott in eurem Herzen. 1 Petr. 3, 15.

Ad divos adeunto caste, pietatem adhibento, opes amovento.

Cic. de legg. II, 8.

* Ich werde geheiligt werden an denen, die zu mir nahen.

3 Mos. 10, 3.

Sanctius ac reverentius visum de actis deorum credere quam scire. Tacit. Germ. 34.

Non bene coelestes impia dextra colit.

Ovid. heroid. 7, 130.

* Herr, behüte meinen Mund und bewahre meine Lippen (wenn ich zu dir rufe). Ps. 141, 3.

Vgl. Gott ist heilig.

Zweite Bitte.

Dein Reich komme.

1. Die ganze Welt ist Gottes Reich.

Si vero iisdem imperiis et potestatibus parent, multo etiam magis parent huic coelesti descriptioni mentique divinae et praepotenti deo, ut iam universus hic mundus una civitas communis deorum atque hominum existimanda sit.

Cic. de legg. I, 7.

* Dein Reich ist ein ewiges Reich, und deine Herrschaft währet für und für. Ps. 145, 13.

Mundus una omnium domus. Seneca de benef. VII, 1.

Vgl. oben Gemeinschaft der Menschen S. 255 ff.

Nihil est illi principi deo, qui omnem hunc mundum regit, quod quidem in terris fiat, acceptius, quam concilia coetusque hominum jure sociati. Cic. somn. Scip.

Regnator omnium deus. Tacit. Germ. 39.

* Du herrschest über Alles. 1 Chron. 30, 12.

2. Gottes Reich in uns.

Fida hominum pectora quasi quodam sancto spiritu referta templa sunt. Valer. Max. IV, 7, 1 extr.

* Denn sehet, das Reich Gottes ist inwendig in euch. Luc. 17, 21.

* Wisset ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid, und der Geist Gottes in euch wohnet? 1 Cor. 3, 16.

Vgl. oben das Capitel vom Heiligen Geist.

Οὐδὲν γηγενὲς ὀλυμπίων ἐντιμότερον. *Nichts irdisches ist kostbarer als das himmlische.* Plato de legg. V, 727.

* Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes. Matth. 6, 19.

Nulli praeclusa virtus est, omnibus patet, omnes admittit, omnes invitat, ingenuos, libertinos, servos, reges et exsules. Non eligit domum nec censum, nudo homine contenta est. Seneca de benef. III, 18.

* Es war ein Mensch, der machte ein grosses Abendmahl und lud viele dazu. — Gehe aus auf die Landstrassen und an die Zäune und nöthige sie hereinzukommen, auf dass mein Haus voll werde. Luc. 14, 16. 23.

Ubicunque homo est, ibi beneficio locus est. Seneca de vita beata 24, 2.

* Das Reich Gottes stehet nicht in Worten, sondern in der Kraft. 1 Cor. 4, 20.

Erranti viam monstret, cum esuriente panem suum dividat. Seneca ep. 95, 51.

* Brich dem Hungrigen dein Brod etc. Jesa. 58, 7.

Quanto superiores sumus, tanto nos geramus summissius. Cic. de offic. I, 26, 90.

* Wer sich nun selbst erniedriget wie dieses Kind, der ist der grösste im Himmelreich. Matth. 18, 4.

Regia, crede mihi, res est succurrere lapsis. Ovid. ep. ex Ponto II, 9, 11.

* Ihr wisset, dass die weltlichen Fürsten herrschen. So soll es nicht sein unter euch, sondern so jemand will unter euch gewaltig sein, der sei euer Diener. Matth. 20, 25. 26.

3. Die Senfkornnatur des Reiches.

Omnium rerum principia parva sunt.

Cic. de fin. V, 21, 58.

Ex parvis saepe magnarum momenta rerum pendent.

Livius XXVII, 9.

Illa primo adspectu levia, ex quibus magnarum saepe rerum motus oriuntur. Tacit. ann. IV, 32.

Minimis momentis maximae inclinationes temporum fiunt.

Cic. Philipp. V, 10, 26.

* Aus dem kleinsten sollen tausend werden. Jesa. 60, 22.

Terra ex frugum ac stirpium minutissimis seminibus tantos truncos ramosque procreat. Cic. de senect. 15, 52.

Eadem est praeceptorum conditio, quae seminum: multum efficiunt et angusta sunt. Sen. epist. 38, 2.

* Das Himmelreich ist gleich einem Senfkorne.

Matth. 13, 31.

4. Im Himmel ist Gottes Reich.

Ἐμοὶ γὰρ καὶ σφόδρα μέλει τῆς πατρίδος, δείξας τὸν οὐρανόν. *Mir liegt das Vaterland gar sehr am Herzen, sagte Anaxagoras, indem er nach dem Himmel zeigte.* Diog. Laert. II, 3, 2.

Animus in liberum coelum quasi domum suam venit.

Cic. Tusc. disp. I, 22.

* Kommt her, ihr gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt.

Matth. 25, 34.

Dritte Bitte.

Dein Wille geschehe wie im Himmel also auch auf Erden.

Crede mihi, immensa est finemque potentia coeli
Non habet, et quidquid superi voluere, peractum est.

Ovid. metam. VIII, 618.

* Du herrschest über Alles; in deiner Hand steht Kraft und Macht. 1 Chron. 30, 12. (Vgl. Gottes Allmacht.)

Ut placuit numini sempiterno. Ammian. Marcell. XVII, 13.

Nulla vis humana vel virtus meruisse unquam potuit, ut, quod praescripsit fatalis ordo, non fiat. Ammian. Marcell. XXIII, 5.

* Ich weiss, dass der Herr gross ist, und unser Herr vor allen Göttern. Alles was er will, das thut er, im Himmel, auf Erden, im Meer und in allen Tiefen. Ps. 135, 5. 6.

Εὔχετο δὲ πρὸς τοὺς θεοὺς (ὁ Σωκράτης) ἁπλῶς τἀγαθὰ διδόναι, ὡς τοὺς θεοὺς κάλλιστα εἰδότας ὁποῖα τἀγαθά ἐστιν. *Socrates betete zu den Göttern schlechthin, ihm das Gute zu gewähren, da sie am besten wüssten, was das Gute sei.*

Xenoph. mem. I, 3, 2.

* Euer Vater weiss, was ihr bedürfet, ehe denn ihr bittet.

Matth. 6, 8.

Nil ergo optabunt homines? Si consilium vis,
Permittes ipsis expendere numinibus, quid
Conveniat nobis rebusque sit utile nostris.
Nam pro jucundis aptissima quaeque dabunt dii.
Carior est illis homo quam sibi.

Juvenal. 10, 346.

Οὐ τοῦτο εὐκταῖον ἔπεσθαι πάντα τῇ ἑαυτοῦ βουλήσει. *Man darf nicht bitten, dass alles nach dem eignen Willen gehe.*

Plato de legg. III, 589.

Οὐκοῦν δοκεῖ σοι πολλῆς προμηθείας προσδεῖσθαι, ὅπως μὴ λήσῃ τις αὐτὸν εὐχόμενος μεγάλα κακὰ, δοκῶν δὲ ἀγαθά; *Scheint es dir also nicht grosser Sorgfalt zu bedürfen, dass nicht einer unvermerkt grosse Uebel bittet, aber sie für Güter hält?* Plato II Alcib.

Ac ne bonam quidem mentem aut bonam valetudinem petunt, sed statim antequam limen Capitolii tangant, alius donum promittit, si propinquum divitem extulerit, alius si thesaurum effoderit, alius si ad trecenties H. S. salvus pervenerit. Petron. satir. 24.

Densissimis tenebris involuta mortalium mens, in quam late patentes errores caecas precationes tuas spargis. Desine igitur, teque totam coelestium arbitrio permitte.

Socrates bei Valer. Max. VII, 2 extr.

* Jesus spracIr: Ihr wisset nicht, was ihr bittet.

Matth. 20, 22.

Ad convivium invitati praesenti utimur; quodsi quis juberet hospitem apponere sibi pisces aut placentas, absurdus vi-

deretur. At in mundo a diis ea petimus, quae non dant, quum tamen multa sint, quae nobis dederunt.

Epict. fragm. 15. (Nach Siebelis.)

* Ihr bittet und krieget nicht, darum dass ihr übel bittet.

Jac. 4, 3.

Credo deos immortales sparsisse animos in corpora humana, ut essent, qui terras tuerentur, quique coelestium ordinem contemplantes imitarentur eum vitae modo atque constantia.

Cic. de senect. 21.

* Gott mache euch fertig in allem guten Werk zu thun seinen Willen, und schaffe in euch, was vor ihm gefällig ist, durch Jesum Christum, welchem sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Hebr. 13, 21.

Ὅστις δ' ἀνάγκῃ συγκεχώρηκεν καλῶς,
Σοφὸς παρ' ἡμῖν καὶ τὰ θεῖ' ἐπίσταται.

Wer sich dem Schicksal wohl fügt, ist ein Weiser nach unserm Urtheil, und kennt die Gottheit. Ein Dichter bei Epict. enchir. 52.

* So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, dass er euch erhöhe zu seiner Zeit. 1 Petr. 5, 6.

* Werdet verständig, was da sei des Herrn Wille.

Eph. 5, 17.

Omnia haec, quaecunque feret voluntas
Coelitum, tentare simul parati. Catull. carm. 11.

Εἰ ταύτῃ τοῖς θεοῖς φίλον, ταύτῃ γινέσθω. *Ist dieses der Wille der Götter, so geschehe es.* Epict. enchir. 52. cf. Plato Crito 2.

* Doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe.

Gebet Christi bei Luc. 22, 42.

Ζεῦ βασιλεῦ, τὰ μὲν ἐσθλὰ καὶ εὐχομένοις καὶ ἀνεύκτοις
ἄμμι δίδου, τὰ δὲ δεινὰ καὶ εὐχομένοις ἀπαλέξειν.

Herrscher Zeus, das Gute gieb uns, wir mögen darum bitten oder nicht, das Böse aber verwehre uns, auch wenn wir darum bitten. Ein Dichter bei Plato II Alcib. 9. cf. Plato de legg. III, 687d ff. VII, 801a ff.

* Ich suche nicht meinen Willen, sondern des Vaters Willen.

Joh. 5, 30.

Se quisque consulat et in secretum pectoris sui recedat et inspiciat, quid tacitus optaverit. Quam multa sunt vota, quae

etiam sibi fateri pudet, quam pauca, quae facere coram teste possimus! Seneca de benef. VI, 38.

Tum scito te esse omnibus cupiditatibus solutum, quum eo perveneris, ut nihil deum roges nisi quod rogare possis palam. Seneca ep. 10.

* Verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes, auf dass ihr prüfen möget, welches da sei der gute, der wohlgefällige und der vollkommene Gotteswille. Röm. 12, 2.

Aude sublatis ad deum oculis dicere: Utere me ad quodcunque volueris; ejusdem cujus tu sententiae sum et aequo animo; nihil recuso eorum quae tibi placent; quo voles ducito; qua voles veste me induito. Vis me fungi magistratu? privatam vitam agere? manere? exsulare? pauperem esse? divitem? Ego te de his rebus omnibus apud homines defendam; ostendam qualis sit cujusque rei natura.

Arrian. diss. Epict. II, 16. (Nach Siebelis.)
Cf. Plato apol. 32. 33.

* Ein jeglicher bleibe in dem Beruf, darinnen er berufen ist. Bist du ein Knecht berufen, sorge dir nicht. Denn wer ein Knecht berufen ist in dem Herrn, der ist ein Gefreiter des Herrn. — Ein jeglicher, liebe Brüder, worin er berufen ist, darin bleibe er bei Gott. 1 Cor. 7, 20. 21. 22. 24.

Duc me, parens celsique dominator poli,
Quocunque placuit; nulla parendi mora est,
Adsum impiger. Fac nolle: comitabor gemens,
Malusque patiar, quod bono licuit pati.
Ein Dichter bei Seneca ep. 107.

* Dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. Ps. 143, 10.

* Gott legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch. Ps. 68, 20.

Uebergang von den drei ersten Bitten um geistliche Güter zu der folgenden um weltliche.

Διπλᾶ δὲ ἀγαθά ἐστι, τὰ μὲν ἀνθρώπινα, τὰ δὲ θεῖα. *Die Güter sind doppelter Art, menschliche und göttliche.*

Plato de legg. I, 632. (So auch Aristot. eth. Nic. I, 15.)

* Denn so die Heiden sind ihrer geistlichen Güter theilhaftig geworden, ist es billig, dass sie ihnen auch in leiblichen Gütern Dienst beweisen. Röm. 15, 27.

Vierte Bitte.

Unser täglich Brod gieb uns heute.

1. Gott giebt es.

Bei Homer heissen die Götter δωτῆρες ἐάων, *Geber des Guten.*

* Es wartet alles auf dich, dass du ihnen Speise gebest zu seiner Zeit. Ps. 104, 28.

Ὄλβον δὲ θεοὶ μέλλουσιν ὀπάζειν.
Reichthümer verleihn die unsterblichen Götter.
Homer. Od. XVIII, 19.

* Es kommt alles von Gott, Armuth und Reichthum.
Sirach 11, 14.

Dii nulla re egentes hominibus consulunt.
Cicero de nat. deor. I, 44.

Omnis habet sua dona dies. Martial. VIII, 78.

* So doch Gottes Güte noch täglich währet. Ps. 52, 3.

Invenies non ex toto beneficiorum coelestium expertes, neminem esse, ad quem non aliquid ex illo benignissimo fonte manaverit. Seneca de benef. IV, 4, 3.

* Das Verlangen der Elenden hörest du. Ps. 10, 17.

Et sceleratis sol oritur. Seneca de benef. III, 25.

* Er lässet seine Sonne aufgehen über die Bösen und über die Guten. Matth. 5, 45.

Lucem qua fruimur, spiritumque quem ducimus, a Jove nobis dari atque impertiri videmus. Cic. pro Rosc. Am. 45.

* So er (Gott) selbst jedermann Leben und Odem allenthalben giebt. Ap. Gesch. 17, 25.

Terra benigna, mitis, indulgens ususque mortalium semper ancilla; quam bona fide creditum foenus reddit, quae nostra causa alit! Plinius nat. hist. II, 63, 155.

* Du lässest ihr Getreide wohl gerathen, denn also bebauest du das Land. Du tränkest seine Furchen und feuchtest sein gepflügtes und segnest sein Gewächse etc.
Ps. 65, 10. 11.

Ut semper essent et bestiarum genera et arborum omniumque rerum, quae a terra stirpibus continerentur.

Cicero de nat. deor. II, 51.

Terra salutares herbas eademque nocentes
Nutrit, et urticae proxima saepe rosa est.

Ovid. rem. am. 45.

* Du lässest Gras wachsen für das Vieh. Ps. 104, 14.

Est animorum ingeniorumque naturale quoddam quasi pabulum consideratio contemplatioque naturae.

Cic. acad. 11, 41.

* Und wer kann sich seiner Herrlichkeit satt sehen? Man sieht seine Herrlichkeit an der mächtigen grossen Höhe, an dem hellen Firmament, an dem schönen Himmel etc.

Sirach 43, 1.

2. Durch Arbeit giebt Gott das tägliche Brod.

Τῶν ὄντως ἀγαθῶν καὶ καλῶν οὐδὲν ἄνευ πόνου καὶ ἐπιμελείας θεοὶ διδόασιν ἀνθρώποις. *Von dem, was wahrhaft gut und schön ist, geben die Götter den Menschen nichts ohne Arbeit und Sorge.* Xenoph. memor. II, 1, 28. (Vgl. die oben unterm Siebenten Gebot über Arbeit gesammelten Stellen.)

* So jemand nicht will arbeiten, der soll auch nicht essen. Denn wir hören, dass etliche unter euch wandeln unordentlich und arbeiten nichts, sondern treiben Vorwitz. Solchen aber gebieten wir und ermahnen sie durch unsern Herrn Jesum Christum, dass sie mit stillem Wesen arbeiten und ihr eigenes Brod essen. 2 Thess. 3, 10—12. Vgl. 1 Thess. 4, 11.

Diligentia omnibus in rebus plurimum valet. Haec praecipue colenda est nobis, haec semper adhibenda, haec nihil est quod non assequatur. Cic. de orat. II, 35.

Ingemere agris, illaborare domibus, suas alienasque fortunas spe metuque versare. Tacit. Germ. 46.

* Im Schweisse deines Angesichtes sollst du dein Brod essen. 1 Mos. 3, 19.

3. Die Bitte um das tägliche Brod:
a) bescheiden, b) zufrieden.

Frugibus immensis avidos satiate colonos,
Ut capiant cultus praemia digna sui.

Vos date perpetuos teneris sementibus auctus,
Nec nova per gelidas usta sit herba nives.
Cum serimus, coelum ventis aperite serenis;
Cum latet, aetherea spargite semen aqua!
Ovid. fast. I, 677.

* Das Land soll euch seine Früchte geben, dass ihr zu essen genug habet. 2 Mos. 25, 19.

Sit mihi, quod nunc est, etiam minus; et mihi vivam
Quod superest aevi, si quid super esse volunt dî.
Sit bona librorum et provisae frugis in annum
Copia. Horat. epist. I, 18, 107.

* Unser täglich Brod, oder richtiger: das Brod für den folgenden Tag gieb uns heute.

Discite, quam parvo liceat producere vitam,
Et quantum natura petat. Non erigit aegros
Nobilis ignoto diffusus consule Bacchus,
Non auro murrhaque bibunt; sed gurgite puro
Vita redit: satis est populis fluviusque Ceresque.
Lucan. Phars. IV, 377.

* Wenn wir Nahrung und Kleidung haben, so lasset uns genügen. 1 Tim. 6, 8.

Ὦ φίλε Πάν τε καὶ ἄλλοι ὅσοι τῇδε θεοί, δοίητέ μοι καλῷ γενέσθαι τἄνδοθεν· τἄξωθεν δὲ ὅσα ἔχω τοῖς ἐντὸς εἶναί μοι φίλα. πλούσιον δὲ νομίζοιμι τὸν σοφόν. τὸ δὲ χρυσοῦ πλῆθος εἴη μοι ὅσον μήτε φέρειν μήτε ἄγειν δύναιτο ἄλλος ἢ ὁ σώφρων. — ἔτι ἄλλου του δεόμεθα, ὦ Φαῖδρε; ἐμοὶ μὲν γὰρ μετρίως ηὖκται. *O lieber Pan und ihr andern Götter, soviel ihr hier seid, verleihet mir, dass ich im Innern schön bin, und dass was ich im Aeussern habe, meinem Innern freund und werth ist. Für reich möge ich den Weisen ansehn; von Schätzen möge mir das sein, womit kein anderer als der vernünftige Mann sich begnügen kann. — Bedürfen wir noch etwas, Phädrus? Ich meines Theils habe um genug gebetet.* Plato Phaedr. Schluss.

* Zweierlei bitte ich von dir, die wollest du mir nicht wegern, ehe denn ich sterbe. Abgötterei und Lügen lass ferne von mir sein. Armuth und Reichthum gieb mir nicht; lass mich aber mein bescheidenes Theil Speise dahin nehmen. Ich möchte sonst, wo ich zu satt würde, verleugnen und sagen: wer ist der

Herr? oder wo ich zu arm würde, möchte ich stehlen und mich an dem Namen meines Gottes vergreifen.

Sprüche Salom. 30, 7—9.

Πολλοὶ μὲν γὰρ ζἀπλουτοι ἀνθρώπων ἀνόλβιοί εἰσι, πολλοὶ δὲ μετρίως ἔχοντες βίου εὐτυχέες. *Denn viele sehr reiche Menschen sind unglücklich, viele, die mässige Güter besitzen, haben ein glückliches Loos.* Solon in dem bekannten Gespräch mit Krösus.

Herodot. I, 32.

Τὰ περὶ τὸ σῶμα μέχρι χρείας ψιλῆς παραλάμβανε· τὸ δὲ πρὸς δόξαν ἢ τρυφὴν ἅπαν περίγραφε. *Was den Leib angeht, wende innerhalb der Grenzen des blossen Bedürfnisses an; was zu Prunk und Ueppigkeit dient, halte alles fern.*

Epict. enchir. 33.

Multa petentibus
Desunt multa; bene est, cui deus obtulit
Parca quod satis est manu.

Horat. carm. III, 16, 42.

* Das wenige, das ein Gerechter hat, ist besser, denn das grosse Gut vieler Gottlosen. Ps. 37, 16.

Contentum suis rebus esse maximae sunt certissimaeque divitiae. Cic. parad. VI, 3.

* Schäme dich nicht zufrieden zu sein, du habest wenig oder viel. Sirach 42, 4.

Quod vult habet, qui velle quod satis est potest.

P. Syri sent. 443.

Quod satis est cui contigit, is nihil amplius optet.

Horat. epist. I, 2, 46.

Is minimo eget mortalis, qui minimum cupit.

P. Syri sent. 242.

Non caret is qui non desiderat. Cic. de senect. 14, 47.

Locupletem facit non multa possidere, sed modica desiderare. Valer. Max. IV, 3, 6.

Omnia habet qui nihil concupiscit. Valer. Max. IV, 4, 1.

Σωφροσύνη ταμιεῖον ἀρετῆς. *Das Maashalten ist die Vorrathskammer der Tugend.* Menander.

Modus omnibus in rebus optumum habitu est;
Nimia omnia nimium exhibent negotium hominibus ex se.

Plaut. Poen. I, 2, 29.

Modum imponere secundis rebus, nec nimis credere serenitati praesentis fortunae, prudentis hominis et merito felicis est. Livius XLII, 62, 4.

Modice et modeste meliust vitam vivere.
Plaut. Persa III, 1, 18.

Divitiae grandes homini sunt vivere parce
Aequo animo: neque enim est unquam penuria parvi.
Lucret. de rer. nat. V, 1117.

* Es ist ein grosser Gewinn, wer gottselig ist und lässet ihm genügen. 1 Tim. 6, 6.

Bonae mentis soror est paupertas. Petron. satir. 84.

Hat Gott nicht erwählet die Armen auf dieser Welt, die im Glauben reich sind? Jac. 2, 5.

c) Nicht hochfahrend, d) nicht unmässig, e) mässig.

Optime de civitate merebere, si non tecta domorum altiora feceris, sed civium animos ad altiora evexeris. Melius enim est, in parvis magnos aedibus habitare animos, quam in magnis humiles habere servos cubilia; neque parietes pretiosis lapidibus, sed civium pectus petita e Graecorum libris doctrina ornabis. Epictetus in Stobae. anthol. II, 245. (Nach Pfanner.)

Non domo dominus, sed domino domus honestanda est.
Cicero de offic. I, 39, 139.

Sub marmore atque auro servitus habitat. Sen. ep. 90.

Malo, inquit Curius Dentatus, haec in fictilibus meis esse et aurum habentibus imperare. Victor de vir. illustr. 33.

Sanctius est inopem rempublicam obtinere, quam ad divitiarum cumulum per discrimina atque dedecoris vestigia pervenire. Hist. Aug. Pertinax imp. 7.

* Es ist ein trockener Bissen, daran man sich genügen lässet, besser, denn ein Haus voll geschlachtetes mit Hader.
Sprüche Salam. 17, 1.

Tu quoque formida nimium sublimia semper,
Propositique precor contrahe vela tui.
Ovid. trist. III, 4, 19.

* Wer sich selbst erhöhet, der soll erniedriget werden.
Matth. 23, 12.

Non enim gazae neque consularis
Submovet lictor miseros tumultus
Mentis et curas laqueata circum
Tecta volantes.
Vivitur parvo bene, cui paternum
Splendet in mensa tenui salinum.
Horat. carm. II, 16, 9.

* Die Fülle des Reichen lässt ihn nicht schlafen.
Pred. Salom. 5, 11.

* Mancher ist reich bei seiner Armuth. Spr. Salom. 13, 7.

Turpe est diffluere luxuria. Cic. de offic. I, 30, 106.

* Sie achten für Wollust das zeitliche Wohlleben.
2 Petr. 2, 13.

Vitium ventris et gutturis non modo non minuit aetas hominibus, sed etiam auget. Cic. pro Caelio 19, 44.

* Der Gerechte isset, dass seine Seele satt wird, der Gottlosen Bauch hat nimmer genug. Sprüche Salom. 13, 25.

Non est ab homine nunquam sobrio postulanda prudentia.
Cic. Phil. II, 32.

Ubi possedit animum nimia vis vini, quidquid mali latebat, emergit. Cic. Phil. II, 19.

Ebrietatem furoris voluntariam speciem esse Cato definivit.
Ammian. Marcell. XV, 12.

* Also prüfet der Wein der Frevler Herzen, wenn sie trunken sind. Sirach. 31, 31.

Bonae valetudinis quasi quaedam mater est frugalitas.
Valer. Max. II, 5, 6.

Cibi condimentum est fames. Cic. de fin. II, 28, 90.

Latrantem stomachum bene lenit cum sale panis.
Horat. sat. II, 2, 18.

Malum panem tibi tenerum et siligineum fames reddet.
Sen. epist. 123, 2.

* So seid nun mässig und nüchtern zum Gebet.
1 Petr. 4, 8.

Τῷ μή τίς ποτε πάμπαν ἀνὴρ ἀθεμίστιος εἴη,
ἀλλ' ὅγε σιγῇ δῶρα θεῶν ἔχοι ὅττι διδοῖεν.

Drum erhebe sich nimmer ein Mann zu frevelem Hochmuth,
Sondern still empfang er ein jedes Geschenk von den Göttern.
Homer. Od. XVIII, 140.

* Sei stille dem Herrn und warte auf ihn. Ps. 37, 7.

4. Gott danken.

Ἂν μὲν γὰρ ὅσα ἄν τις λάβῃ, καὶ σώσῃ, μεγάλην ἔχει τῇ τύχῃ τὴν χάριν. *Wenn jemand das, was er empfangen hat, auch bewahrt, so weiss er dem Geschick vielen Dank dafür.*
Demosth. Olynth. I, 12.

* Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich. Ps. 107, 1.

Nonne oporteret et fodientes et arantes et edentes canere hymnum illum in deum? Magnus est deus, quod nobis talia instrumenta donavit, quibus terram colamus, magnus est deus, quod manus nobis, quod facultatem deglutiendi, quod ventrem dedit, quod nos ita fecit, ut sensim nec sentientes cresceremus et dormientes respiraremus.
Arrian. diss. Epict. I, 16, 15.

* Und saget Dank allezeit für alles Gott und dem Vater.
Eph. 5, 20.

Fünfte Bitte.

Und vergieb uns unsere Schulden, wie wir vergeben unsern Schuldigern.

1. Wir sind Sünder.

Ἀνθρώποισι γὰρ
τοῖς πᾶσι κοινόν ἐστι τοὐξαμαρτάνειν.
Allen Menschen ist die Sünde gemeinsam. Sophocl. Antig. 1011.

* Wir fehlen alle mannigfaltig. Jac. 3, 2.

Nemo non nostrum peccat. Homines sumus non dei.
Petron. satir. 75, 1.

* Es ist hier kein Unterschied: sie sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhms, den sie an Gott haben sollten.
Röm. 3, 23.

Peccavimus omnes, alii gravia, alii leviora, alii ex destinato, alii forte impulsi. Seneca de clem. 7.

* Wer kann merken, wie oft er fehlet? Verzeihe mir die verborgenen Fehler! Ps. 19, 13. (Vgl. oben viele Stellen über die Sünde.)

2. Gott vergiebt.

Et jam si pecces, deus exorabilis ille est,
Si modo praesentes viderit esse preces.
Propert. carm. II (III), 30, 11 sq.

* So wir unsere Sünde bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergiebt und reiniget uns von aller Untugend. 1 Joh. 1, 9.

Errorem labentium animorum placidi ac propitii di ferunt.
Seneca de benef.

Flectitur iratus voce rogante deus. Ovid. de arte am. I, 442.

Saepe levant poenas ereptaque lumina reddunt *(coelestes)*,
Cum bene peccati poenituisse vident.
Ovid. ep. ex Ponto I, 1, 57.

* Dass sie sich bekehren von der Finsterniss zum Licht — zu empfangen Vergebung der Sünden. Ap. Gesch. 26, 18.

Facilius, si qui pius est, a dis supplicans,
Quam qui scelestust, inveniet veniam sibi.
Plaut. rudens prolog.

* Er lässet seine Gnade walten über die, so ihn fürchten. Ps. 103, 11.

Εἴ πως τὰ πρόσθεν σφάλματ' ἐξαιτούμενος
θεὸν παράσχοιτ' ἐς τὸ λοιπὸν εὐμενῆ.

Ob er (Neoptolemos) für seine früheren Fehltritte Verzeihung erbittend, Gott für die Zukunft sich wohlgesinnt machen könnte.
Euripid. Androm.

* Vater, ich habe gesündiget in dem Himmel und vor dir, und bin hinfort nicht werth, dass ich dein Sohn heisse.
Luc. 15, 18. 19.

3. Vergieb du auch.

Οὐδέ τί σε χρὴ
νηλεὲς ἦτορ ἔχειν· στρεπτοὶ δέ τε καὶ θεοὶ αὐτοί.
Nicht ja geziemt dir
Unerbarmender Sinn; lenksam sind selber die Götter.
Homer. Il. IX, 496.

Εἰ μὲν δύνασαι, μεταδίδασκε, εἰ δὲ μή, μέμνησο, ὅτι πρὸς τοῦτο ἡ εὐμένειά σοι δέδοται· καὶ οἱ θεοὶ δὲ εὐμενεῖς τοῖς τοιούτοις εἰσίν. *Wenn du kannst, so belehre den Beleidiger eines besseren; wo nicht, so bedenke, dass dir zu diesem Zweck die Güte gegeben ist; auch die Götter sind gegen solche Leute gütig.*

Antoninus IX, 11.

* So ihr den Menschen ihre Fehler vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater eure Fehler auch vergeben.

Matth. 6, 14.

Ἀλλ' αἰδεῖο θεούς, Ἀχιλεῦ, αὐτόν τ' ἐλέησον,
μνησάμενος σοῦ πατρός.

Scheue die Götter demnach, o Peleid, und erbarme dich meiner, Denkend des eigenen Vaters.

Worte des Priamus an Achilles, da wo er sich den Leichnam seines Sohnes Hector erbittet. Homer. Il. XXIV, 503.

Desperare misericordiam, qui ipse alteri denegaturus sit.

Curtius V, 5.

* So ihr den Menschen ihre Fehler nicht vergebet, so wird euch euer Vater eure Fehler auch nicht vergeben.

Matth. 6, 15.

Det ille veniam facile, cui venia est opus. Sen. Agam. 267.

Ego optimum atque emendatissimum existimo, qui ceteris ita ignoscit, tanquam ipse quotidie peccet, ita peccatis abstinet, tanquam nemini ignoscat. Plin. ep. VIII, 22.

* Seid unter einander freundlich, herzlich, und vergebet einer dem andern, gleichwie Gott euch vergeben hat in Christo.

Eph. 4, 32.

Quam saepe veniam qui negavit, petit! Sen. de ira II, 34, 4.

Nemo ad dandam veniam difficilior est, quam qui illam petere saepius meruit. Seneca de clem. I, 6, 2.

4. Nicht Böses vergelten.

Non cum homine soleo sed cum causa dissidere.

Cic. Phil. XI, 6.

Οὔτε ἀνταδικεῖν δεῖ, οὔτε κακῶς ποιεῖν οὐδένα ἀνθρώπων, οὐδ' ἂν ὁτιοῦν πάσχῃ ὑπ' αὐτῶν. *Weder soll man Böses mit Bösem vergelten, noch überhaupt einem der Menschen Böses thun, was man auch von ihnen leiden mag.* Plato Crito 49.

* Μηδενὶ κακὸν ἀντὶ κακοῦ ἀποδιδόντες, *niemanden Böses für Böses zurückgebend.* Röm. 12, 17.

(Δημοσθένης) λοιδορουμένου τινὸς αὐτῷ, οὐ συγκαταβαίνω, ἔφη, εἰς ἀγῶνα, ἐν ᾧ ὁ ἡττώμενος τοῦ νικῶντός ἐστι κρείττων. *Als jemand den Demosthenes schmähte, sagte er: Ich lasse mich nicht in einen Kampf ein, in welchem der Besiegte besser ist als der Sieger.* Stobae. anthol.

* Vergeltet nicht Scheltwort mit Scheltwort.

1 Petr. 3, 9.

Ὀνείδεα κατιόντα ἀνθρώπῳ φιλέει ἐπανάγειν τὸν θυμόν· σὺ μέντοι ἀποδεξάμενος ὑβρίσματα ἐν τῷ λόγῳ οὗ με πείσεις ἀσχήμονα ἐν τῇ ἀμοιβῇ γενέσθαι. *Wenn einem Menschen Schimpf angethan wird, so entbrennt leicht sein Zorn; dennoch kannst du mit deinen beleidigenden Reden mich nicht bewegen, in der Erwiederung unanständig zu sein.* Herodot. VII, 160.

* Bittet für die, so euch beleidigen. Luc. 6, 28.

Ὁ ἀδελφὸς ἐὰν ἀδικῇ, ἐντεῦθεν αὐτὸ μὴ λάμβανε, ὅτι ἀδικεῖ, ἀλλὰ ἐκεῖθεν μᾶλλον, ὅτι ἀδελφὸς, ὅτι σύντροφος. *Wenn dich dein Bruder beleidigt, so sieh es nicht von der Seite an, dass er dich beleidigt, sondern von der, dass es dein Bruder, dass es dein Lebensgenosse ist.* Epictet. enchir. 43.

* Herr, wie oft muss ich denn meinem Bruder, der an mir sündiget, vergeben? Matth. 18, 21.

Ἐάν τίς σοι ἀπαγγείλῃ, ὅτι ὁ δεῖνά σε κακῶς λέγει, μὴ ἀπολογοῦ πρὸς τὰ λεχθέντα, ἀλλ' ἀποκρίνου, ὅτι ἠγνόει γὰρ τὰ ἄλλα προςόντα μοι κακά. *Wenn dir jemand erzählt, dass einer dir Uebles nachredet, so vertheidige dich nicht dagegen, sondern antworte: die übrigen mir anklebenden Fehler wusste er ja nicht.*

Epictet. enchir. 33.

Ἂν λοιδορία προςφέρηται, εὑρήσεις ἀνεξικακίαν. *Wird dir eine Schmähung angethan, so wirst du Gelassenheit finden.*

Epictet. enchir. 10.

* Segnet die euch fluchen. Matth. 5, 44.

Magni animi est injurias despicere. Seneca de ira II, 32.

Μὴ τοιαῦτα λάμβανε, οἷα ὁ ὑβρίζων κρίνει ἢ οἷά σε κρίνειν βούλεται, ἀλλ' ἴδε αὐτά, οἷα κατ' ἀλήθειάν ἐστι. *Wenn du beleidigt wirst, nimm es nicht so, wie es dein Beleidiger meint,*

oder wie du es nehmen sollst, sondern siehe es an, wie es in Wahrheit ist. Antoninus IV, 11.

* Vergeltet nicht Böses mit Bösem. Röm. 12, 17.

5. Keine Rache.

Ἔγωγε (εἶπεν ὁ Σωκράτης) τοῖς καταψηφισαμένοις μου καὶ τοῖς κατηγόροις οὐ πάνυ χαλεπαίνω. *Ich zürne denen, welche mich verdammt haben, und meinen Anklägern durchaus nicht.* Plato apolog. 33.

* Vater, vergieb ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun. Luc. 23, 34.

Διὰ τοῦτο ὁ Σωκράτης οὐκ Ἀριστοφάνει ὠργίζετο, οὐ Μελίτῳ ἐχαλέπαινεν, οὐκ Ἄνυτον ἐτιμωρεῖτο. *Deshalb zürnte Socrates dem Aristophanes nicht, war nicht unwillig gegen den Melitus und nahm keine Rache an dem Anytus.* Maxim. Tyr. 18, 3.

Τοῦτο καὶ μάλιστα ἴδιον Σωκράτους, μηδέποτε παροξυνθῆναι ἐν λόγοις, μηδέποτε λοίδορον προσενέγκασθαι μηδὲν, μηδέποθ' ὑβριστικὸν, ἀλλὰ τῶν λοιδορούντων ἀνέχεσθαι καὶ παύειν μάχην. *Das war dem Socrates ganz besonders eigen, dass er niemals im Reden in Zorn gerieth, nicht schmähte noch beleidigte, sondern dass er die Leute ruhig schmähen liess und dem Streit ein Ende machte.* Arrian. dissert. Epict. II, 12, 14.

* Er schalt nicht wieder, da er gescholten ward. 1 Petr. 2, 23.

Ἀνθρώποισι αἱ λίην ἰσχυραὶ τιμωρίαι πρὸς θεῶν ἐπίφθονοι γίνονται. *Allzu harte Strafe von Seite der Menschen findet bei den Göttern Tadel.* Herodot. IV, 205.

* Wer sich rächet, an dem wird sich der Herr wieder rächen. Sirach 28, 1.

Minuti

Semper et infirmi est animi exiguique voluptas
Ultio. Juvenal. sat. 13, 188.

Inhumanum verbum est ultio. Seneca de ira II, 31.

* Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr. 5 Mos. 32, 35.

Ultio doloris confessio est. Seneca de ira III, 5, 6.

Hoc si constitutum sit, ut peccata homines peccatis, injurias injuriis ulciscantur, quantum incommodorum consequatur! Cic. de invent. II, 27.

* Rächet euch selber nicht, meine Liebsten! Röm. 12, 19.

Saepe dissimulare satius quam vel ulcisci fuit.
P. Syri sent. 541.

Saepe satius fuit dissimulare quam ulcisci.
Seneca de ira II, 32.

Nihil est iniquius quam aliquem heredem paterni odii fieri.
Seneca de ira II, 34.

6. Vergessen.

Injuriarum remedium est oblivio. P. Syri sent. 222.

Litis praeteritae noli maledicta referre;
Post inimicitias iram meminisse malorum est.
Dionysius Cato.

Auferat omnia irrita oblivio, si potest; si non, utcunque silentium tegat. Si erroris poenitet, satis superque poenarum habeo. Scipio an abtrünnige Soldaten bei Liv. XXVIII, 29.

Oblivisci nihil soles nisi injurias. Als Lob Cäsars bei Cic. pro Lig. 12.

Vespasiano inter cetera bona illud singulare fuit, inimicitias oblivisci. Victor epit. IX.

* Lieber, vergieb deinen Brüdern die Missethat.
1 Mos. 50, 27.

7. Verzeihen.

Συγγνώμη τιμωρίας ἀμείνων. τὸ μὲν γὰρ ἡμέρου φύσεως, τὸ δὲ θηριώδους. *Verzeihen ist besser als Rache; jenes ist menschlich, diese thierisch.* Pittacus bei Stobae. anthol. XIX, 169.

Aequum est
Peccatis veniam poscentem reddere rursus.
Horat. sat. I, 3, 74 sq.

Humanum ignoscere est. Plaut. merc. II, 2, 48.

Ignoscas aliis multa, nihil tibi.
Auson. sept. sapient. sent. 3, 4.

Non quidquam pulchrius existimo, quam in summo fastigio collocatos multarum rerum veniam dare, nullius petere.
Seneca de cons. ad Marc. 4.

Ignoscito saepe alteri, nunquam tibi. P. Syri sent. 208.

* Vergieb deinem Nächsten, was er dir zu Leide gethan hat. Sirach 28, 2.

Alteri semper ignoscito, tibi ipsi nunquam.
Sen. de mor. no. 111.

* Petrus sprach: Herr, wie oft muss ich denn meinem Bruder, der an mir sündiget, vergeben? Ist's genug siebenmal? Jesus sprach zu ihm: Ich sage dir, nicht siebenmal, sondern siebzigmal siebenmal. Matth. 18, 21. 22.

Caesar, omnium victor, regressus in urbem omnibus, qui contra se arma tulerant, ignovit. Vellej. Paterc. II, 56.

Imitandus est Tullius, quum parcere vel laedere potuisset, ut ipse affirmat, ignoscendi quaerens causas, non puniendi occasiones. Ammian. Marcell. XIX, 12.

* Vergebet, so wird euch vergeben. Luc. 6, 37.

8. Durch That und Gesinnung vergeben.

Αἰνεῖν καὶ τὸν ἐχθρὸν παντὶ θυμῷ σύν τε δίκᾳ καλὰ ῥέζοντα. *Auch den Feind, wenn er gut handelt, muss man von ganzem Herzen und nach Gebühr loben.* Pindar. Pyth. 9, 169.

Ὅ τ' ἐχθρὸς ἡμῖν ἐς τοσόνδ' ἐχθαρτέος
ὡς καὶ φιλήσων αὖθις.

Den Feind dürfen wir nur in dem Maasse feindlich behandeln, als es uns der Gedanke zulässt, er werde wieder unser Freund werden.
Sophocl. Aj. 660.

(Διογένης ἐρωτηθείς) πῶς ἀμυνοῦμαι τὸν ἐχθρόν; αὐτὸς, ἔφη, καλὸς κἀγαθὸς γενόμενος. *Auf die Frage eines Andern: Wie kann ich mich gegen meinen Feind wehren? antwortete Diogenes: Dadurch, dass du selbst brav und gut bist.*
Plutarch. de cap. ex host. util. VI, 327.

Τὸν φίλον δεῖ εὐεργετεῖν, ὅπως ᾖ μᾶλλον φίλος, τὸν δὲ ἐχθρὸν φίλον ποιεῖν. *Dem Freunde muss man wohlthun, damit er uns noch befreundeter wird, den Feind aber sich zum Freunde machen.* Diog. Laert. I, 6.

* So nun deinen Feind hungert, so speise ihn, dürstet ihn, so tränke ihn; wenn du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln. Röm. 12, 20.

Φιλεῖν δεῖ ὡς μισήσοντας, καὶ μισεῖν ὡς καὶ φιλήσοντας. *Man muss lieben mit dem Gedanken, die Leute würden uns ein andermal hassen, und hassen mit dem Gedanken, sie würden uns ein andermal lieben.* Aristot. rhet. II, 13, 765.

Προσκρουστέον ὡς φιλίας ἐσομένης. *Man muss Streit haben mit den Leuten in dem Gedanken, ein andermal würde wieder Freundschaft sein.* Diodorus Sicul. XII, 20.

Δεῖ ἀλλήλοις ὁμιλεῖν ὡς τοὺς μὲν φίλους ἐχθροὺς μὴ ποιῆσαι, τοὺς δ' ἐχθροὺς φίλους ἐργάσασθαι. *Wir müssen mit einander so umgehen, wie in der Absicht, unsere Freunde nicht zu Feinden, aber unsere Feinde zu Freunden zu machen.*

Pythagoras bei Diog. Laert. VIII, 23.

* Haltet ihn nicht als einen Feind, sondern vermahnet ihn als einen Bruder. 2 Thess. 3, 15.

Ὅταν τις ἁμάρτῃ τι εἰς σέ, εὐθὺς ἐνθυμοῦ, τί ἀγαθὸν ἢ κακὸν ὑπολαβὼν ἥμαρτε· τοῦτο γὰρ ἰδὼν ἐλεήσεις αὐτὸν καὶ οὔτε θαυμάσεις οὔτε ὀργισθήσῃ. *Wenn jemand gegen dich gefehlt hat, so bedenke sogleich, in welcher guten oder schlimmen Voraussetzung er so gefehlt hat. Denn wenn du das eingesehen, wirst du Mitleid mit ihm haben und dich weder wundern noch ihm zürnen.* Antoninus VII, 26.

Aut potentior te aut imbecillior laesit; si imbecillior, parce illi, si potentior, tibi. Seneca de ira III, 5, 6.

Abi securus ad lares, exutus omni metu clementia principis, qui, ut prudens definivit, inimicorum minuere numerum augereque amicorum sponte sua contendit ac libens.

Ammian. Marcell. XXII, 14.

Speciosius aliquanto injuriae beneficiis vincuntur, quam mutui odii pertinacia pensantur. Valer. Max. IV, 2, 4.

* Thut wohl denen, die euch hassen. Matth. 5, 44.

Caput Avidii ad Antonium cum delatum esset, ille non exsultavit, non elatus est, sed etiam doluit, ereptam sibi esse occasionem misericordiae. Hist. Aug. Avid. Cass. 8.

* Freue dich nicht, dass dein Feind stirbt, gedenke, dass wir alle sterben müssen. Sirach 8, 8.

Quos Hadrianus in privata vita inimicos habuit, imperator tantum neglexit, ita ut uni, quem capitalem habuerat, factus imperator diceret: evasisti. Hist. Aug. Ael. Spart. Hadr. 17.

Ἀλλ' ἐγὼ εὐμενὴς καὶ εὔνους παντὶ καὶ τούτῳ αὐτῷ ἕτοιμος τὸ παρορώμενον δεῖξαι, οὐκ ὀνειδιστικῶς, ἀλλὰ γνησίως καὶ χρηστῶς. *Ich bin gegen jeden freundlich und wohlwollend, und*

dem selbst (der mich hasst) bereit, sein Versehen zu zeigen, nicht schmähend, sondern redlich und freundlich. Antoninus IX, 13.

* Habe ich übel geredet, so beweise es. Joh. 18, 23.

Πρᾳότητα μὲν οὖν καὶ ἀνεξικακίαν οὕτως ἔστιν ἐνεπιδείξασθαι ταῖς ἔχθραις. — εἰ θέλεις ἀνιᾶν τὸν μισοῦντα, μὴ λοιδόρει κίναιδον μηδὲ μαλακὸν κτλ., ἀλλ' αὐτὸς ἀνὴρ ἴσθι καὶ χρῶ φιλανθρώπως καὶ δικαίως τοῖς ἐντυγχάνουσιν. *So kann man also Sanftmuth und Duldsamkeit bei Feindschaften beweisen. — Wenn du den, der dich hasset, betrüben willst, so schimpfe ihn nicht gemein und verworfen, sondern sei selbst ein Mann, und begegne denen, mit welchen du zusammenkommst, freundlich und gerecht.*

Plutarch. de util. ex host. cap. 9.

* Mit aller Demuth und Sanftmuth, mit Geduld, und vertraget einer den andern in der Liebe. Eph. 4, 2.

Qui benignitate et clementia imperium temperavere, his laeta et candida omnia visa, etiam hostes aequiores, quam aliis cives. Neque barbaro ritu caede caedem et sanguine sanguinem expiandum. Sallust. ad Caes. ep. 1.

Animum vincere, iracundiam cohibere, victoriam temperare, adversarium nobilitate, ingenio, virtute praestantem non modo extollere iacentem, sed etiam amplificare ejus pristinam dignitatem, haec qui faciat, non ego cum summis viris comparo, sed simillimum deo judico. Cic. pro Marcello 3.

Ἴδιον ἀνθρώπου φιλεῖν καὶ τοὺς πταίοντας. *Rechte Menschentugend ist es, auch die fehlenden zu lieben.* Antoninus VII, 22.

* Liebet eure Feinde. Matth. 5, 44.

9. Lieber selbst leiden.

Ἀνέχου ὑπὸ τῶν πλησίον μικρά. — Ἀγάπα τὸν πλησίον μικρὰ ἐλαττούμενος. *Ertrage von deinem Nächsten kleines. — Sei freundlich gegen deinen Nächsten, wenn du auch hin und wieder kleinen Schaden von ihm erleidest.* Thalès.

* Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.

3 Mos. 19, 18.

Ἥδιον οὐδὲν οὐδὲ μουσικώτερον
ἔστ' ἢ δύνασθαι λοιδορούμενον φέρειν.

Süsser und feiner ist nichts, als Schmähungen gelassen ertragen zu können. Philemon bei Stobae. anthol.

* Selig seid ihr, wenn euch die Menschen um meinetwillen schmähen. Matth. 5, 11.

Ἀεὶ τὸν ἀδικοῦντα τοῦ ἀδικουμένου ἀθλιώτερον εἶναι. *Immer ist wer Unrecht thut, schlimmer daran, als wer es leidet.*

Plato Gorg. 479e.

* Es ist schon ein Fehler unter euch, dass ihr mit einander rechtet. Warum lasset ihr euch nicht viel lieber Unrecht thun? warum lasset ihr euch nicht viel lieber vervortheilen?

1 Cor. 6, 7.

Τοῖς Τιβερίου φονεῦσιν ὑποβάλλεις σεαυτὸν, ἄνοπλον μὲν καλῶς, ἵνα πάθῃς τι μᾶλλον ἢ δράσῃς. *Du überlieferst dich den Mördern des Tiberius*, sagte Licinia zu ihrem Gatten Cajus Gracchus, als er das Haus verliess, *und was recht ist, unbewaffnet, um lieber Unrecht zu leiden, als Unrecht zu thun.*

Plutarch. C. Gracch. 15.

* Stecke dein Schwert an seinen Ort; denn wer das Schwert nimmt, der soll durch das Schwert umkommen. Matth. 26, 52.

Patiare potius ipse quam facias scelus. Sen. Phoeniss. 494.

Accipere quam facere praestat injuriam.

Cic. Tusc. disp. V, 19.

* So dir jemand einen Streich giebt auf deinen rechten Backen, dem biete den anderen auch dar. Matth. 5, 39.

Bono vinci satius est, quam malo more injuriam vincere.

Sallust. Jug. 42.

Periturum se potius quam perditurum adjurans.

Sueton. Titus 9.

10. Versöhnung und Friede.

In proverbium venit, amicitias immortales, mortales inimicitias debere esse. Livius XL, 46.

* Gedenke an das Ende und lass die Feindschaft fahren.

Sirach 28, 6.

Nihil laudabilius, nihil magno et praeclaro viro dignius placabilitate atque clementia. Cic. de offic. I, 25.

* Durch Güte und Treue wird die Missethat versöhnt.

Sprüche Salom. 16, 6.

Ἀλλὰ τὰ μὲν προτετύχθαι ἐάσομεν, ἀχνύμενοί περ,
θυμὸν ἐνὶ στήθεσσι φίλον δαμάσαντες ἀνάγκῃ.

Aber vergangen sei das vergangene, kränk' es auch innig;
Unseren Muth im Herzen bezähmen wir, auch mit Gewalt uns!
Achilles bei Homer. Il. XVIII, 112.

* Zuletzt, liebe Brüder, habt einerlei Sinn, seid friedsam.
2 Cor. 13, 11.

Ἀδικούμενος διαλλάσσου, ὑβριζόμενος δὲ τιμωροῦ. *Wenn dir jemand Unrecht thut, so söhne dich mit ihm aus; wenn dich aber jemand übermüthig behandelt, so räche dich an ihm.*
Chilon bei Stobae. serm. III, 95.

Dissensio ab alio incipiat, a te autem reconciliatio.
Seneca de mor. no. 49.

* Gehe zuvor hin und versöhne dich mit deinem Bruder.
Matth. 5, 24.

Reconciliatio tua et facilis sit et certa. Seneca ep. 105, 5.

* Sei willfertig deinem Widersacher bald, dieweil du noch bei ihm auf dem Wege bist. Matth. 5, 25.

Offensarum acerbitas deposita candida relatione celebranda est. Valer. Max. IV, 2.

Bellorum egregii fines, quoties ignoscendo transigitur.
Tacit. ann. XII, 19.

Candida pax homines, trux decet ira feras.
Ovid. de arte am. III, 501.

Nomen pacis dulce est et ipsa res salutaris.
Cic. Phil. II, 44.

* Wie lieblich sind auf den Bergen die Füsse der Boten, die da Frieden verkündigen, Gutes predigen, Heil verkündigen.
Jesa. 52, 7.

Sechste Bitte.

Und führe uns nicht in Versuchung.

1. Woher kommt die Versuchung?

A. Nicht von Gott.

Est profecto deus, qui quae nos gerimus, auditque et videt.
Plautus capt. II, 2, 63.

* Es ist alles bloss und entdeckt vor seinen Augen.
Hebr. 4, 13.

Θεόδοτος ἡ ἀρετή. *Die Tugend ist Gabe Gottes.*
Plato Meno extr.

Τῶν κακῶν ἄλλ' ἄττα δεῖ ζητεῖν τὰ αἴτια, ἀλλ' οὐ τὸν θεόν. *Vom Bösen muss man die Ursache anderswo suchen, nicht in Gott.* Plato de rep. II, 379.

Θεὸς δέ σοι πῆμ' οὐδέν, ἀλλ' αὐτὸς σὺ σοί. *Nicht Gott schadet dir, sondern du selbst.* Ein Dichter bei Plutarch. de cons. ad Apoll. 117.

* Gott ist nicht ein Versucher zum Bösen. Jac. 7, 13. (Vgl. oben: Die Güte Gottes und Die Sünde.)

B. Von innen kommt die Versuchung.

Ἐπιθυμίας ἀλόγως ἑλκούσης ἐπὶ ἡδονὰς καὶ ἀρξάσης ἐν ἡμῖν κτλ. *Wenn die Begierde unvernünftig nach den Lüsten hin zieht und in uns herrscht (entsteht die Sünde).* Plato Phaedr. (Vgl. oben: Sünde, woher?)

* Ein jeder wird versucht, wenn er von seiner eigenen Lust gereizet und gelocket wird. Jac. 1, 14.

Voluptates, blandissimae dominae, majores partes animi a virtute detorquent. Cic. de offic. II, 10, 37.

* Die reizende Lust verkehret unschuldige Herzen. Weish. Salom. 4, 12.

Voluptati indulgere initium omnium malorum est. Seneca ep. 110, 10.

Pleraque scelera ex cupididate nascuntur. Quint. declam. 321.

* Der alte Mensch, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet. Eph. 4, 22.

Nec te semper inops agitet vexetque cupido. Horat. ep. I, 18, 98.

* So lasset nun die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe, ihr Gehorsam zu leisten in ihren Lüsten. Röm. 6, 12.

Per varios illecebrarum motus volitantes oculi. Valer. Max. IX, 2. (Vgl. noch: Geist und Fleisch.)

Ruit in vetitum damni secura libido. Claudian. in Eutrop. II, 52.

* Da nahm aber die Sünde Ursache am Gebot und erregte in mir allerlei Lust. Röm. 7, 8.

Τῶν πολλῶν, ὡς Ἀριστοτέλης φησίν, οἱ μὲν οὐ χρῶνται τῷ

πλούτῳ διὰ μικρολογίαν, οἱ δὲ παραχρῶνται δι' ἀσωτίαν. *Von den meisten Menschen braucht, wie Aristoteles sagt, der eine Theil den Reichthum nicht aus Geiz, der andere missbraucht ihn aus Ueppigkeit.* Plutarch. Pelopid. 3.

* Die da reich werden wollen, fallen in Versuchung und Stricke. 1 Tim. 8, 9.

Ad maleficium nemo conatur sine spe atque emolumento accedere. Cicero pro Rosc. Am. 30, 84.

* Ein vortheilischer Mensch lässet sich nimmer genügen an seinem Theile. Sirach 14, 9.

C. Von aussen kommt die Versuchung.

a) Durch Dinge und Zustände:

α) durch Geld.

Qui pecunia non movetur, hunc igni spectatum arbitrantur.
Cic. de offic. II, 11, 38.

Dives qui fieri vult,
Et cito vult fieri. Juven. 14, 176 sq.

Crescentem sequitur cura pecuniam
Majorumque fames. Horat. carm. III, 16, 17.

Nullum est officium tam sanctum et solemne, quod non avaritia comminuere atque violare soleat. Cic. pro Quint. 6.

* Der Geiz ist eine Wurzel alles Uebels. 1 Tim. 6, 10.

Infirmi animi est pati non posse divitias.
Sen. epist. 5, 5.

Mihi crede, non potes dives esse et felix.
Sen. de mor. no. 103.

* Was bringt uns nun der Reichthum sammt dem Hochmuth? Weish. Salom. 5, 8.

β) Durch Glück.

Fragilitatis humanae nimia in prosperis rebus oblivio est.
Curtius IV, 14.

Secundae res sapientium animos fatigant, nedum illi corruptis moribus victoriae temperarent. Sallust. Cat. 11.

* Wenn es euch wohl gehet, so sehet zu und bleibet in Gottesfurcht. Sirach 41, 17.

Semper magnae fortunae comes adest adulatio.
Vellej. Paterc. II, 102.

Fortuna quos uni sibi credere coëgit, magna ex parte avidos gloriae magis quam capaces facit. Curtius IV, 7.

* Fället euch Reichthum zu, so hänget das Herz nicht daran. Ps. 62, 11.

Magna servitus est magna fortuna. Seneca de consol. ad Polyb. 7, 1 (6, 5).

γ) Durch Weichlichkeit.

Secundae res amant lasciviam atque superbiam. Sallust. Jug. 41.

Immodica rerum secundarum prosperitate, velut luxuriantes ubertate nimia fruges, bonis suis protinus eum occasurum. Ammian. Marcell. XXII, 12.

* Der Ruchlosen Glück bringet sie um. Spr. Salom. 1, 32.

Nihil tam mortiferum ingeniis, quam luxuria est. Sen. controv. I, praef. §. 7.

Homo luxuriosus crudelissimus, si necessitas postulat. Hist. Aug. 30 tyr. 8.

Multis damnosa fuere
Gaudia. Claudian. de IV cons. Honor. 334 sq.

* Der reiche Mann lebte herrlich und in Freuden. Luc. 16, 19.

δ) Durch Armuth.

Calamitas querula est et superba felicitas. Ita suam quisque fortunam in consilio habet, cum de aliena deliberat. Curtius V, 5.

Vilitas et desperatio trudebat in scelus. Ammian. Marcell. XXVI, 10.

* Armuth des Gottlosen lehrt ihn viel Böses reden. Sirach 13, 30.

b) Durch Personen kommt die Versuchung.

Böses Beispiel.

Ταχεῖα πειθὼ τῶν κακῶν ὁδοιπορεῖ.

Schnell geht die Ueberredung zum Bösen. Ein Dichter bei Plutarch. Artax. 28. (Vgl. oben: Sünde, ihr Wachsthum.)

* Ein einiger Bube verderbet viel Gutes. Pred. Salom. 9, 18.

Pejora juvenes facile praecepta audiunt. Sen. Thyest. 309.

* Die bösen Exempel verführen und verderben einem das Gute. Weish. Salom. 4, 12.

Velocius et citius nos
Corrumpunt vitiorum exempla domestica, magnis
Quum subeant animos auctoribus. Juven. sat. 14, 31 sq.

* Mit den bösen Menschen aber und verführerischen wird es je länger je ärger, verführen und werden verführt. 2 Tim. 3, 13.

2. Wie wird der Mensch versucht?

A. Schein der Tugend.

Vitia nobis sub virtutum nomine subrepunt.
Seneca ep. 45, 6.

* Die listigen Anläufe des Teufels. Eph. 6, 11.

Fallit nos vitium specie virtutis et umbra.
Juven. sat. 14, 109.

Vitiis nostris nomen virtutis imponimus. Sen. ep. 92, 23.

Pleraque vitiorum imitari solent virtutes.
Ammian. Marcell. XXX, 8.

* Die da haben den Schein eines gottseligen Wesens, aber seine Kraft verleugnen sie. 2 Tim. 3, 5.

Οἰόμενοι τὰ κακὰ ἀγαθὰ εἶναι... ἐπιθυμοῦσιν αὐτῶν. *In der Meinung, dass das Böse gut sei, — begehrt man es.*
Plato Meno 77c.

* Dass ihr nicht durch den Irrthum der ruchlosen Leute sammt ihnen verführet werdet. 2 Petr. 3, 17.

Malus ubi bonum se simulat, tunc est pessimus.
P. Syri sent. 284.

* Denn er selbst, der Satan, verstellet sich zum Engel des Lichts. 2 Cor. 11, 14.

B. Süsse Schmeichelei, Lockung, Blendung.

Impia sub dulci melle venena latent.
Ovid. amor. I, 8, 104.

Luxuries praedulce malum, quae dedita semper
Corporis arbitriis hebetat caligine sensus,
Membraque Circaeis effeminat acrius herbis.
Claudian. de laud. Stilich. II, 132 sq.

* Durch süsse Worte und prächtige Rede verführen sie unschuldige Herzen. Röm. 16, 18.

Fortuna quum blanditur, captatum venit.

P. Syri sent. 164.

Divinus Plato escam malorum voluptatem appellat, quod ea videlicet homines capiantur, ut hamo pisces.

Cic. Cato mai. 13.

* Wehe euch, die ihr Kissen macht den Leuten unter die Arme und Pfühle zu den Häuptern, beides Jungen und Alten, die Seelen zu fangen. Ezech. 13, 18.

Non solum ipsa fortuna caeca est, sed eos etiam plerumque efficit caecos, quos amplexa est. Cic. de amic. 15, 54.

Occaecat animos fortuna, ubi vim suam ingruentem refringi non vult. Liv. V, 37.

Οὐ διανοίας τῆς τυχούσης ἐν εὐτυχήμασι μὴ ἐκστῆναι τῶν λογισμῶν. *Nicht jedes Gemüth vermag es, in grossem Glücke besonnen zu bleiben.* Plutarch. Lucull. 25.

Fortuna nimium quem fovet, stultum facit.

P. Syri sent. 167.

O quantum caliginis mentibus nostris objicit magna felicitas! Sen. de brev. vitae 14, 1.

Raro simul hominibus bona fortuna bonaque mens datur.

Liv. XXX, 42, 15.

Quodsi in secundis rebus bonam quoque mentem darent dei, non ea solum quae evenissent, sed etiam ea quae evenire possent, reputaremus. Liv. XXX, 30, 15.

Luxuriant animi rebus plerumque secundis,
Nec facile est aequa commoda mente pati.

Ovid. de arte am. II, 437.

Res secundae valent commutare naturam, et raro quisquam erga bona sua satis cautus est. Curtius X, 1, 5.

Quod ferme fit, ut secundae res negligentiam creent.

Liv. XXI, 61.

Mortales inconsideratiores in secunda quam in adversa sunt fortuna. Cornel. Nepos Conon 5, 1.

Miseriae tolerantur, felicitate corrumpimur.

Tacit. hist. I, 15.

3. Wie gewinnt der Mensch und behält den Sieg?

A. Mit Gott.

Facilis est ad beatam vitam via; inite modo ipsis dis bene juvantibus. Seneca de ira II, 13, 4.

* Dass der Herr stärke die, so von ganzem Herzen an ihm sind. 2 Chron. 16, 9.

Σωφροσύνη δώρημα κάλλιστον θεῶν. *Die Besonnenheit ist das schönste Geschenk der Götter.* Eurip. Med. 632.

Illud bene dictum est a Pythagora, tum maxime et pietatem et religionem versari in animis, quum rebus divinis operam daremus. Cic. de legg. II, 11.

Pietas est fundamentum omnium virtutum.

Cic. pro Planc. 12, 29.

* Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang. Ps. 111, 10.

B. Durch Selbstkenntniss.

Ἀξίωσον σεαυτὸν βιοῦν ὡς τέλειον. *Halte dich dessen für werth, wie ein Vollkommener zu leben.* Epict. enchir. 50.

Suum quisque noscat ingenium, acremque se et bonorum et vitiorum suorum judicem praebeat. Cic. de offic. I, 31, 114.

Noscenda est mensura sui spectandaque rebus
In summis minimisque. Juvenal. 11, 35.

Quidquid agis, prudenter agas, et respice finem.

* Was du thust, so bedenke das Ende, so wirst du nimmermehr Uebels thun. Sirach 7, 40.

C. Durch Wachen.

Vigilandum est semper: multae insidiae sunt bonis.
Ein Dichter bei Cic. pro Planc. 24, 59.

* Wachet und betet, dass ihr nicht in Anfechtung fallet. Matth. 26, 41.

Id agere debemus, ut irritamenta vitiorum quam longissime profugiamus. Seneca ep. 51, 4.

* So ihr fliehet die vergängliche Lust der Welt. 2 Petr. 1, 4.

Despice divitias, si vis animo esse beatus.
Quas qui suspiciunt, mendicant semper avari.
Dionysius Cato.

* Verlass dich nicht auf deinen Reichthum. Sirach 5, 1.

Maximae cuique fortunae minime credendum est.
Liv. hist. XXX, 30, 17.

Magni pectoris est inter secunda moderatio.
Sen. suasor. 1. §. 3.

Magnam fortunam magnus animus decet.
Sen. de clem. I, 5, 4 (5).

Vivite fortes,
Fortiaque adversis opponite pectora rebus.
Horat. sat. II, 2, 135.

* Zuletzt, meine Brüder, seid stark in dem Herrn.
Eph. 6, 10.

Vgl. oben unter Fortgang der Tugend S. 145 viele Stellen.

Licentia diu quidem virtute uti muro prohibita.
Victor de Caesar.

* Deine Mauern sind immerdar vor mir. Jesa. 49, 16.

D. Der erste Schritt ist zu vermeiden.

Οὐδεὶς ἐξ ἀρχῆς οὕτως μεγάλῳ παρανομήματι κινεῖ τὴν πολιτείαν, ἀλλὰ καὶ τὴν τῶν μειζόνων φρουρὰν καταλύουσιν οἱ προϊέμενοι τὴν ἐν τοῖς μικροῖς ἀκρίβειαν. *Niemand erschüttert von Anfang sogleich durch ein grosses Verbrechen die Staatsverfassung; allein auch die Achtsamkeit auf das wichtigere heben diejenigen auf, welche auf kleinere Dinge keine Sorgfalt wenden.*
Plutarch. Aemil. Paul. 3.

Vgl. oben: Wachsthum der Sünde S. 130.

Omne malum nascens facile opprimitur.
Cic. Philipp. V, 11, 31.

Neglecta solent incendia sumere vires.
Horat. ep. I, 18, 85.

Parva saepe scintilla contempta magnum excitavit incendium. Curtius VI, 3, 8.

* Aus einem Funken wird ein grosses Feuer, und der Gottlose höret nicht auf, bis er Blut vergiesst. Sirach 11, 33.

Serum est cavendi tempus in mediis malis.
Sen. Thyest. 487.

* Ich denke heute an meine Sünde. 1 Mos. 41, 9.

E. Der Sieg.

Annitendum est intrare volenti. —
Mox celsus ab alto
Infra te cernes hominum genus. (sagt die Tugend von dem Hinstreben zu ihrer erhabenen Wohnung.)
Sil. Ital. XV, 105.

Fortior est qui cupiditatem vincit, quam qui hostem subjicit. Sen. de mor. no. 81. (Vgl. Neuntes und Zehntes Gebot.)

Qui voluptates sua temperantia frenavit ac domuit, multo majus decus majoremque victoriam sibi peperit (quam nos Syphace victo habemus), sagt Scipio zu Masinissa bei Livius XXX, 14.

* Lass du der Sünde nicht ihren Willen, sondern herrsche über sie. 1 Mos. 4, 7.

Quanto quisque sibi. plura negaverit,
Ab dis plura feret. Horat. carm. III, 16, 21.

Siebente Bitte.

Sondern erlöse uns von dem Uebel.

1. Es giebt viele Uebel.

A. Aeussere, unverschuldete.

Πᾶς ὀδυνηρὸς βίος ἀνθρώπων,
κοὐκ ἔστι πόνων ἀνάπαυσις.

Das ganze Leben der Menschen ist voll Schmerzen, und es giebt keine Rast von den Mühen. Eurip. Hippol. 188.

Μοχθεῖν βροτοῖσιν ἀνάγκη. *Mühsal ist über die Sterblichen unabänderlich verhängt.* Eurip. Hippol. 206.

* Der Mensch vom Weibe geboren lebt kurze Zeit und ist voll Unruhe. Hiob 14, 1.

Πλείη μὲν γὰρ γαῖα κακῶν, πλείη δὲ θάλασσα.

Die Erde ist voller Uebel, voll das Meer. Hesiod. op. et d.

Εἶναι δὲ θνητὸν οὐδένα οὐδὲ ἔσεσθαι, τῷ κακὸν ἐξ ἀρχῆς γενομένῳ οὐ συνεμίχθη, τοῖσι δὲ μεγίστοισι αὐτῶν μέγιστα. *Es sei kein Sterblicher und werde keiner sein, den nicht, wie er einmal geboren ist, auch sein Uebel träfe, und die grössten von ihnen das grösste.* Herod. VII, 203.

Σκοπέειν δὲ χρὴ παντὸς χρήματος τὴν τελευτὴν, κῇ ἀπο-

βήσεται· πολλοῖσι γὰρ δὴ ὑποδέξας ὄλβον ὁ θεὸς προρρίζους ἀνέτρεψε. *Bei jedem Dinge muss man das Ende betrachten, wie es hinausgeht. Viele hat die Gottheit das Glück sehen lassen und sie dann von Grund aus gestürzt.* Solon zu Crösus bei Herodot. I, 32.

Τὴν ἀνθρωπηΐην εὐδαιμονίην οὐδαμὰ ἐν τωὐτῷ μένουσαν. *Das menschliche Glück bleibt nie in seinem Stande.* Herodot. I, 5.

* Sein gutes Leben wird keinen Bestand haben. Hiob 20, 21.

Αἱ συμφοραὶ τῶν ἀνθρώπων ἄρχουσι καὶ οὐκὶ ὥνθρωποι τῶν συμφορέων. *Die Zufälle herrschen über die Menschen, und nicht die Menschen über die Zufälle.* Herodot. VII, 49.

Εἰ δὲ ἔγνωκας, ὅτι ἄνθρωπος καὶ σὺ εἷς καὶ ἑτέρων τοιῶνδε ἄρχεις, ἐκεῖνο πρῶτον μάθε, ὡς κύκλος τῶν ἀνθρωπηΐων ἐστὶ πρηγμάτων, περιφερόμενος δὲ οὐκ ἐᾷ αἰεὶ τοὺς αὐτοὺς εὐτυχέειν. *Wenn du aber erkannt hast, dass du selbst ein Mensch bist und über andere Menschen herrschest, so merke das vor allem, dass die menschlichen Dinge ihren Kreis haben, der in seinem Umlauf nicht immer dieselben glücklich sein lässt.*

Crösus an Cyrus bei Herodot. I, 207.

Ὥστε θνητὸν ὄντ', ἐκείνην τὴν τελευταίαν ἰδεῖν
ἡμέραν ἐπισκοποῦντα, μηδέν' ὀλβίζειν, πρὶν ἂν
τέρμα τοῦ βίου περάσῃ μηδὲν ἀλγεινὸν παθών.

Daher darf man, indem man den letzten Tag zu erleben abwartet, keinen Sterblichen glücklich preisen, bevor er ohne Trübsal zu erleiden das Ziel des Lebens überschritten hat. Sophocl. Oed. R. fin.

* Er stösset die Gewaltigen vom Stuhl und erhebet die Elenden. Luc. 1, 52.

Humanae infirmitatis memini et vim fortunae reputo et omnia quaecunque agimus, subjecta esse mille casibus.

Scipio bei Livius XXX, 31.

* Ich sahe an alles Thun, was unter der Sonne geschieht, und siehe, es war alles eitel und Jammer Pred. Salom. 1, 14.

Quemcunque miserum videris, hominem scias.

Sen. Herc. fur. 463.

Mortalis nemo est, quem non attingat dolor morbusque.

Cic. Tusc. disp. III, 25.

Omnium rerum, heus, vicissitudo est. Terent. eun. II, 2, 45.

* Es ist ein elend jämmerlich Ding um aller Menschen Leben. Sirach 40, 1.

O nulla longi temporis felicitas! Sen. Agam. 928.

Ut sunt humana, nihil est perpetuum datum.
Plaut. cist. I, 3, 46 (194).

O fortuna, ut nunquam perpetuo es data!
Terent. hec. III, 3, 46 (406).

Breves et mutabiles vices rerum sunt, et fortuna nunquam simpliciter indulget. Curtius IV, 14.

Omnia sunt hominum tenui pendentia filo,
Et subito casu quae valuere ruunt.
Ovid. ex Ponto IV, 3, 35 sq.

Natum in curas hominum genus. Tibull. carm. III, 4, 9.

* Solche unselige Mühe hat Gott den Menschenkindern gegeben. Pred. Salom. 1, 13.

Nulla dies maerore caret. Sen. Troad. 77.

* Du suchest ihn täglich heim. Hiob 7, 8.

Nil sine magno
Vita labore dedit mortalibus. Horat. sat. I, 9, 59 sq.

* Im Schweisse deines Angesichtes sollst du dein Brod essen.
1 Mos. 3, 19.

Nihil magnum est in rebus humanis, nisi magno animo despicias. Sen. de mor. no. 44.

Dat id cuicunque libet fortuna rapitque,
Irus et est subito, qui modo Croesus erat.
Ovid. trist. III, 7, 41 sq.

Nihil est ab omni
Parte beatum.
Horat. carm. II, 16, 27 sq.

Ultima semper
Exspectanda dies homini, dicique beatus
Ante obitum nemo supremaque funera debet.
Ovid. metam. III, 135 sqq.

Ἄφιλος ἦσθ' ἄρα πράσσων κακῶς. *Freundlos warst du, als du im Elend warst.* Eurip. Orest. 707 ed. Herm.

Donec eris felix, multos numerabis amicos,
Tempora si fuerint nubila, solus eris.
Ovid. trist. I, 8, 5.

* Wenn es übel gehet, so weichen auch die Freunde von ihm. Sirach 12, 8.

Aliud ex alio malum. Terent. eun. V, 6, 17.

Tempus edax rerum, tuque invidiosa vetustas,
Omnia destruitis, vitiataque dentibus aevi
Paulatim lenta consumitis omnia morte.
Ovid. metam. XV, 234 sqq.

Hominis tota vita nihil aliud quam ad mortem iter est.
Seneca de cons. ad Polyb. 30.

Ut sunt molles in calamitate mortalium animi.
Tacit. ann. IV, 65.

Adversae res etiam bonos detrectant. Sallust. Jug. 53.

Fortunae, ut fit, obirati cultum reliquerant deorum.
Livius I, 31.

* Zur Zeit der Anfechtung fallen sie ab. Luc. 8, 13. Vgl. Hiob Cap. 3.

B. Innere, verschuldete Uebel.

Ὤ πόποι, οἷον δή νυ θεοὺς βροτοὶ αἰτιοῶνται!
ἐξ ἡμέων γάρ φασι κάκ' ἔμμεναι· οἱ δὲ καὶ αὐτοὶ
σφῇσιν ἀτασθαλίῃσιν ὑπὲρ μόρον ἄλγε' ἔχουσιν.

Wunder, wie sehr doch klagen die Sterblichen wider die Götter!
Nur von uns sei Böses, vermeinen sie; aber sie selber
Schaffen durch Unverstand auch gegen Geschick sich ihr Elend.
Zeus bei Homer. Od. I, 32.

* Wie murren denn die Leute im Leben also? Ein jeglicher murre wider seine Sünde. Klagel. Jerem. 3, 39.

Si vestro meritas pendetis crimine poenas,
Non culpa in sanctos reiicienda deos.
Solon bei Diog. Laert. I, 52. (Nach Siebelis.)

* Darum frisst der Fluch das Land; denn sie verschulden es, die darin wohnen. Jesa. 24, 6.

Ea molestissime ferre homines debent, quae ipsorum culpa contracta sunt. Cic. ad Quint. fratr. I, 1, 1.

* Unsere Missethat drückt uns hart. Ps. 65, 4.

Quo major vis est animi quam corporis, hoc sunt graviora ea tormenta, quae concipiuntur animo, quam illa, quae corpore.
Cic. Philipp. XI, 4, 9.

Sperne voluptates; nocet empta dolore voluptas.
Horat. epist. I, 2, 55.

Praeter culpam ac peccatum homini accidere nihil potest, quod sit horribile aut pertimescendum.

Cic. epist. ad famil. V, 21, 5.

Malum nullum est nisi culpa. Cic. Tusc. disp. III, 16, 34.

Vacare culpa magnum est solatium.

Cic. epist. ad fam. VII, 3, 4.

Nihil est miserius quam animus hominis conscius.

Plaut. most. III, 1, 13.

* Siehe an meinen Jammer und Elend, und vergieb mir alle meine Sünde. Ps. 25, 18.

Invidus alterius macrescit rebus opimis;
Invidia Siculi non invenere tyranni
Majus tormentum. Horat. ep. I, 2, 57.

* Und ihre Qual war wie eine Qual vom Scorpion.

Offenb. Joh. 9, 5.

* Neid ist Eiter in Beinen. Spr. Salom. 14, 30.

Lupus est homo homini, non homo, quum qualis sit, non novit.

Plaut. asin. II, 4, 88.

Cetera animantia in suo genere probe degunt, congregari videmus et stare contra dissimilia; at homini plurima sunt ex homine mala. Plin. nat. hist. VII prooem.

2. Gott erlöst.

A. Im Allgemeinen.

Ὦ Φοῖβ' ἀκέστορ, πημάτων δοίης λύσιν.
O Retter Phöbos, gieb Erlösung von der Noth!

Eurip. Andr. 880.

* Erlöse uns von dem Uebel. Matth. 6, 13.

Ἀλλ' ἐλέαιρε, ἄναξ· ἱκέτης δέ τοι εὔχομαι εἶναι.
Aber erbarme dich, Herrscher, denn deinem Schutze vertrau' ich.

Homer. Od. V, 450.

* Herr, erbarme dich unser, dass wir beide gesund mögen unser Alter erlangen. B. Tobias 8, 10.

* Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn.

1 Mos. 32, 26. cf. Luc. 11, 8.

Als Hannibal vor den Thoren Roms stand, streckten die Römer ihre Hände zu den Göttern empor, orantes, ut urbem

Romam e manibus hostium eriperent matresque Romanas et liberos parvos inviolatos servarent. Liv. XXVI, 12.

* Rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten. Ps. 50, 15.

Inops senatus auxilii humani (zur Zeit einer Pest) ad deos populum ac vota vertit. Jussi cum conjugibus ac liberis supplicatum ire pacemque exposcere deum. Ad id, quod sua quemque mala cogebant, auctoritate publica evocati omnia delubra implent. Stratae passim matres, crinibus templa verrentes, veniam irarum coelestium finemque pesti exposcunt. Liv. III, 7.

* Das macht dein Zorn, dass wir so vergehen, und dein Grimm, dass wir so plötzlich dahin müssen. — Erfreue uns nun wieder, nachdem du uns so lange plagest, nachdem wir so lange Unglück leiden. Ps. 90, 7. 15. (cf. Ps. 91, 3. schädliche Pestilenz.)

Cum res trepidae, reverentia divum
Nascitur, at rarae fumant felicibus arae.
Sil. Ital. VII, 88.

Magis deos miseri quam beati colunt. Seneca controv.

Adversae res admonent religionum. Liv. V, 51, 8.

* In der Zeit meiner Noth suche ich den Herrn. Ps. 77, 3.

Multoque in rebus acerbis
Acrius advertunt animos ad religionem.
Lucret. de rer. nat. III, 53.

Miseris colendos maxime superos putem. Sen. Agam. 694.

* Wenn die Noth hergeht, sprechen sie: Auf und hilf uns. Jerem. 2, 27.

Μέλουσί μοι ὀλλύμενοί περ.
Sie kümmern mich auch im Verderben.
Zeus von den Trojanern bei Homer. Il. XX, 21.

Quis est autem tam miser, tam neglectus, quis tam duro fato et in poenam genitus, ut non tantam deorum munificentiam senserit? Seneca de benef. IV, 4, 3.

* Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft. Denn er ist mein Hort, meine Hülfe, mein Schutz, dass mich kein Fall stürzen wird, wie gross er ist. Ps. 62, 2. 3.

Coeptorum eventus superae sibi vindicant potestates.
Ammian. Marcell. XXV, 3. (Vgl. Gottes Vorsehung.)

B. Gott wendet zum Bessern.

Τὸν θεὸν ὄντα τε σοφώτατον, βουλόμενόν τ' ἐπιμελεῖσθαι καὶ δυνάμενον. *Gott ist sehr weise, er will für die Welt sorgen und kann es auch.* Plato de legg. X, 902.

* Denn sein ist beide, Weisheit und Stärke. Daniel 2, 20.

Malum nullum est sine aliquo bono.

Plinius nat. hist. XXVII, 3, 2.

Nec sterilis locus ullus ita est, ut non sit in illo
Mixta fere duris utilis herba rubis;
Nil adeo fortuna gravis miserabile fecit,
Ut minuant nulla gaudia parte malum.

Ovid. ep. ex Ponto IV, 4, 3.

Inter vepres rosae nascuntur, et inter feras nonnullae mitescunt. Ammian. Marcell. XVI, 7.

* Den Abend lang währet das Weinen, aber des Morgens die Freude. Ps. 30, 6.

Nihil tam acerbum est, in quo non aequus animus solatium inveniat. Seneca de tranqu. 10, 4.

* Ich will euer Trauern in Freude verkehren. Jerem. 31, 13.

Adversae res edomant et docent, quid opus sit facto; secundae res laetitia transversum trudere solent a recte consulendo atque intelligendo. Gellius noct. Att. VII, 3.

* Die Strafe der Zucht ist ein Weg des Lebens.

Spr. Salom. 6, 23.

Quamquam optatissimum est perpetuo fortunam quam florentissimam permanere, illa tamen aequabilitas vitae non tantum habet sensum, quantum cum ex saevis et perditis rebus ad meliorem statum fortuna revocatur. Hoc bonum habere tristia praecedentia, quod in locis suis secunda substituant.

Meinung Ciceros bei Ammian. Marcell. XV, 5.

* Die mit Thränen säen, werden mit Freuden ernten.

Ps. 126, 5.

Homines quamvis in turbidis rebus sint, tamen, si modo homines sunt, interdum animis relaxantur. Cic. Philipp. II, 16.

* Wohl dem, den du Herr züchtigest. Ps. 94, 12.

Utilis interdum est ipsis injuria passis.

Ovid. heroid. 17, 187.

* Wir wissen, dass Trübsal Geduld bringet. Röm. 5, 3.

Ὅ,τι γὰρ ἂν τούτων ἀποβαίνῃ, ἐπ' ἐμοί ἐστιν ὠφεληθῆναι ἀπ' αὐτοῦ. *Denn was auch immer aus diesen Dingen sich ergeben mag, so steht es bei mir, Nutzen daraus zu ziehen.*

Epict. enchir. 18.

* Denen, die Gott lieben, müssen alle Dinge zum besten dienen. Röm. 8, 28.

Ingenium res
Adversae nudare solent, celare secundae.

Horat. sat. II, 8, 73 sq.

Dant animum ad loquendum libere ultimae miseriae.

Liv. XXIX, 17.

Magnae curae magna merces est. Sallust. ad Caes. ep. 1.

* Seid fröhlich und getrost, es wird euch im Himmel wohl belohnet werden. Matth. 5, 12.

C. Gott stärkt die Tugend durch Leiden.

Κοινοῦ μὲν ὄντος τοῦ αἰσθάνεσθαι τῆς ἀρετῆς τοῖς δι' ἀπορίαν τινὰ σφαλλομένοις. *Wie es denn gewöhnlich geschieht, dass Menschen, die in ein Unglück gerathen, was Mannespflicht da fordert, erkennen.* Plutarch. Anton. 17.

Marcet sine adversario virtus. Sen. de provid. 2, 5 (4).

Magnus es vir; sed unde scio, si tibi fortuna non dat facultatem exhibendae virtutis? Nemo sciet, quid potueris, ne tu quidem ipse; opus est enim ad notitiam sui experimento. Quid quisque posset, nisi tentando non didicit. Ipsis deus consulit, quos esse quam honestissimos cupit, quoties illis materiam praebet aliquid animose fortiterque faciendi, ad quam rem opus est aliqua rerum difficultate. Calamitas virtutis occasio est.

Seneca de provid. 4.

* Achte nicht gering die Züchtigung des Herrn. Hebr. 12, 5.

Pater *(Jupiter)* ipse colendi
Haud facilem esse viam voluit primusque per artem
Movit agros, curis acuens mortalia corda,
Nec torpere gravi passus sua regna veterno.

Virgil. georg. I, 121.

Hectora quis nosset, felix si Troja fuisset?

Ovid. trist. IV, 3, 75.

Ignis aurum probat, miseria viros fortes.

Seneca de prov. 5, 8.

* Gleichwie das Gold durchs Feuer, also werden die, so Gott gefallen, durchs Feuer der Trübsal bewähret.

Sirach 2, 5.

Scilicet ut fulvum spectatur in ignibus aurum,
Tempore sic duro est inspicienda fides.

Ovid. trist. I, 4, 25.

* Die ihr jetzt eine kleine Zeit traurig seid in mancherlei Anfechtungen, auf dass euer Glaube rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde, denn das vergängliche Gold, das durch das Feuer bewähret wird. 1 Petr. 1, 6. 7.

Virtus, cujus fere magnitudo calamitatibus approbatur.

Florus II, 2, 22.

* Welcherlei eines jeden Werk sei, wird das Feuer bewähren. 1 Cor. 3, 13.

Majorem constantiam penes miseros esse. Tacit. Agric. 15.

* Seid ihr auch geduldig und stärket eure Herzen. Jac. 5, 8.

Amicos secundae res parant, adversae certissime probant.

Sen. de mor. no. 51.

Amicus certus in re incerta cernitur. Enn. trag. fr. 428.

* Vertraue keinem Freunde, du habest ihn denn erkannt in der Noth. Sirach 6, 7.

Hujus demum miseret, cujus nobilitas miserias nobilitat.

Attius trag. fr. 621.

Miserum te judico, quod nunquam fueris miser.

P. Syri sent. 643.

Nihil infelicius eo, cui nihil unquam evenit adversi.

Seneca de prov. 3, 3.

* Der Ruchlosen Glück bringet sie um. Spr. Salom. 1, 32.

Nihil aeque magnam apud nos admirationem occupat quam homo fortiter miser. Seneca de cons. ad Helv. 13, 4.

* In allen Dingen lasset uns beweisen als die Diener Gottes — in Trübsalen. 2 Cor. 6, 4.

Deus sicuti severi patres durius educat. Itaque quum videris bonos viros acceptosque diis laborare, sudare, per arduum ascendere, malos autem lascivire et fluere voluptatibus, cogita filiorum nos modestia delectari, vernularum licentia,

illos disciplina tristiori contineri, horum ali audaciam. Idem tibi de deo liqueat. Bonum virum in deliciis non habet, experitur, indurat, sibi illum praeparat. Sen. de prov. 1 extr.

* Welchen der Herr lieb hat, den züchtiget er; er stäupet aber einen jeglichen Sohn, den er aufnimmt. Hebr. 12, 6.

1. Folge aus dem Vorhergehenden.

A. Sei nicht kleinmüthig.

Οὐ γάρ τις πρῆξις πέλεται κρυεροῖο γόοιο.
Denn wir schaffen ja nichts mit unserer starrenden Schwermuth.
Homer. Il. XXIV, 524.

Μηκέτι, Ἀτρέος υἱέ, πολὺν χρόνον ἀσκελὲς οὕτω
κλαῖ', ἐπεὶ οὐκ ἄνυσίν τινα δήομεν.
Atreus Sohn, nicht fürder so unablässig und rastlos
Weine; wir schaffen damit nicht Besserung.
Homer. Od. IV, 543.

Fortis et constantis est non perturbari in asperis rebus.
Cic. de offic. I, 23, 80.

* Alle eure Sorge werfet auf ihn, denn er sorget für euch.
1 Petr. 5, 7.

Non novit virtus calamitati cedere. P. Syri sent. 337.
Tu ne cede malis, sed contra audentior ito.
Virgil. Aen. VI, 95.

B. Sei muthig.

Vivite fortes,
Fortiaque adversis opponite pectora rebus.
Horat. sat. II, 2, 135 sq.

Dolores omnes ut insultant ignavis, ita persistentibus cedunt. Ammian. Marcell. XXV, 3.

* Der Herr ist ihre Stärke in der Noth. Ps. 37, 39.

Aequam memento rebus in arduis
Servare mentem, non secus in bonis
Ab insolenti temperatam
Laetitia. Horat. carm. II, 3, 1.

Bonus animus in mala re dimidium est mali.
Plaut. pseud. I, 5, 37 (454).

In re mala animo si bono utare, adjuvat.
Plaut. capt. II, 1, 8 (202).

Medicina calamitatis est aequanimitas. P. Syri sent. 287.

Nihil tam acerbum est, in quo non aequus animus solatium inveniat. Sen. de tranqu. 10, 4.

* Wir haben allenthalben Trübsal, aber wir ängsten uns nicht. 2 Cor. 4, 8.

Rebus in angustis facile est contemnere vitam.
Fortiter ille facit, qui miser esse potest.
Martial. XI, 56, 15.

Quemcunque fortem videris, miserum neges.
Sen. Herc. fur. 464.

Gaudent magni viri rebus adversis non aliter, quam fortes milites bellis triumphant. Seneca de prov. 4, 4.

* Ich bin überschwänglich in Freuden in aller unserer Trübsal. 2 Cor. 7, 4.

C. Dulde.

Et facere et pati fortia Romanum est.
Mucius Scaevola bei Livius II, 12.

Τέτλαθι δὴ, κραδίη· καὶ κύντερον ἄλλο ποτ' ἔτλης.
Dulde, mein Herz, du hast noch härtere Kränkung erduldet.
Homer. Od. XX, 18.

* Man verfolgt uns, so dulden wir's. 1 Cor. 4, 12.

Eventa quisquis recte fert mortalium,
Mihi modestus is videtur et optimus.
Euripides. (Nach Pfanner.)

Quidquid erit, superanda omnis fortuna ferendo est.
Virgil. Aen. V, 709.

* Fasset eure Seelen in Geduld. Luc. 21, 9.

Ἐπίσταμαι δὲ τοσοῦτο, ὅτι εἰ πάντες ἄνθρωποι τὰ οἰκήϊα κακὰ ἐς μέσον συνενείκαιεν ἀλλάξασθαι βουλόμενοι τοῖσι πλησίοισι, ἐγκύψαντες ἂν ἐς τὰ τῶν πέλας κακὰ ἀσπασίως ἕκαστοι αὐτῶν ἀποφερόιατο ὀπίσω τὰ ἐςηνείκαντο. *Soviel aber weiss ich, wenn alle Menschen ihre eigenen Uebel zusammentrügen, um mit ihren Nebenmenschen zu tauschen, so würde nach einem Blicke in die Uebel seines Nächsten ein jeder gern wieder heimtragen, was er mitgebracht hat.* Herodot. VII, 152 nach eigener Meinung.

Si in unum locum cuncti mala sua contulissent, futurum ut propria deportare domum, quam ex eo communi miseriarum acervo portionem suam ferre mallent.

Socrates bei Valer. Max. VII, 2, 2 extr.

Optimum est pati, quod emendare non possis.

Sen. epist. 107, 9.

Unum est levamentum malorum pati et necessitatibus suis obsequi. Sen. de ira III, 16.

* Wir wissen, dass Trübsal Geduld bringet, Geduld aber bringet Erfahrung. Röm. 5, 3. 4.

Cuivis dolori remedium est patientia. P. Syri sent. 106.

* Alles was dir widerfähret, das leide, und sei geduldig in aller Trübsal. Sirach 2, 4.

Animi est ista mollities, non virtus, inopiam paulisper ferre non posse; qui se ultro morti offerant, facilius reperiuntur, quam qui dolorem patienter ferant. Caesar de bello Gall. VII, 77.

* Welches Heil beweiset sich, dass ihr leidet mit Geduld.

2 Cor. 1, 6.

Pati necesse est multa mortalem mala. Naev. com. fr. 106.

* Die Liebe duldet alles. 1 Cor. 13, 7.

Miseriae tolerantur, felicitate corrumpimur.

Tacit. hist. 1, 15.

Leve est miserias ferre, perferre est grave.

Seneca Thyest. 307.

* Dulden wir, so werden wir mit herrschen. 2 Tim. 2, 12.

Sciant, posse etiam sub malis principibus magnos viros esse, obsequiumque ac modestiam, si industria ac vigor assint, eo laudis excedere, quo etc. Tacit. Agric. 42.

* Durch Geduld wird ein Fürst versöhnet.

Sprüche Salom. 25, 15.

Bassus ad omnia, quae agenda forent, quieta cum industria aderat. Tacit. hist. III, 50.

* Wer Gott dienet, der wird nach der Anfechtung getröstet und aus der Trübsal erlöset. B. Tobias 3, 22.

Hic est magnus animus, qui se deo tradidit, at contra ille pusillus et degener, qui obluctatur. Seneca ep. 107, 10.

* Dass wir sein Eigenthum werden zu Lob seiner Herrlichkeit. Eph. 1, 14.

Placeat homini, quidquid deo placuit. Seneca ep. 74, 20. (Cf. Dein Wille geschehe S. 311.)

* Wohl dem, den du Herr züchtigest, — dass er Geduld habe. Ps. 94, 13.

Gaudet patientia duris;
Laetius est, quoties magno sibi constat honestum.
Lucan. Phars. 9, 403.

* Selig ist der Mann, den Gott straft; darum weigere dich der Züchtigung des Allmächtigen nicht. Hiob 5, 17.

D. Hoffe.

Χρὴ οὖν μηδὲν ἐλλείποντα κατὰ δύναμιν τιμᾶν τοὺς θεοὺς θαρρεῖν τε καὶ ἐλπίζειν τὰ μέγιστα ἀγαθά· οὐ γὰρ παρ' ἄλλων γ' ἄν τις μείζω ἐλπίζων σωφρονοίη ἢ παρὰ τῶν τὰ μέγιστα ὠφελεῖν δυναμένων. *Wir müssen nun ohne Aufhören nach Kräften die Götter ehren, gutes Muthes sein und die grössten Güter von ihnen hoffen. Denn unverständig wäre es, von anderen grösseres zu hoffen, als von denen, welche die grössten Güter uns gewähren können.*
Xenoph. memor. IV, 3, 17.

Νῦν δ' ἔλπομαι μέν, ἐν θεῷ γε μὰν τέλος.
Jetzt hoffe ich, aber der Ausgang steht bei Gott.
Pindar. Olymp. 13, 104. Diss.

* Auf dass ihr Glauben und Hoffnung zu Gott haben möchtet.
1 Petr. 1, 21.

Speremus quae volumus, sed quod acciderit, feramus.
Cic. pro Sext. 68.

* Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal.
Röm. 12, 12.

Spes sola hominem in miseriis consolari solet.
Cic. in Catil. IV, 4, 8.

Spes est ultimum adversarum rerum solatium.
Sen. excerpt. controv. V, 1. §. 2.

* Erfahrung bringt Hoffnung, Hoffnung aber lässt nicht zu Schanden werden. Röm. 5, 4. 5.

Rursus in adversis melius sperare memento.
Dionysius Cato.

Insperata accidunt magis saepe quam quae speres.
Plaut. most. I, 3, 40 (197).

Quam saepe forte temere
Eveniunt quae non audeas optare!
Terent. Phorm. V, 1, 30 (757) sq.

* Und er hat geglaubt auf Hoffnung, da nichts zu hoffen war. Röm. 4, 18.

Licet strenuum metum putes esse, velocior tamen spes est.
Curtius VII, 4.

Credula vitam
Spes fovet et fore cras semper ait melius.
Tibull. carm. II, 6, 19 sq.

Venit post multos una serena dies.
Tibull. carm. III, 6, 32.

* Nach dem Ungewitter lässest du die Sonne scheinen, und nach dem Heulen und Weinen überschüttest du uns mit Freuden. B. Tob. 3, 23.

Quoniam exspectatione rerum bonarum erigitur animus, recte etiam a Calatino Spes consecrata est. Cic. de legg. II, 11, 28.

Miserrimum est timere, quum speres nihil. Sen. Troad. 425.

Spes alit agricolas, spes sulcis credit aratis
Semina, quae magno fenore reddat ager.

Etiam post malam segetem serendum est. Seneca ep. 11.

* Der da pflüget, soll auf Hoffnung pflügen. 1 Cor. 9, 12.

Aegroto dum anima est, spes esse dicitur.
Cic. ad Att. IX, 10.

* Die Hoffnung der Elenden wird nicht verloren sein ewiglich. Ps. 9, 19.

Omnia homini, dum vivit, speranda sunt.
Sen. epist. 70, 5 (6).

Spem retine: spes una hominem nec morte relinquit.
Dionysius Cato.

Magnae indolis signum est sperare semper. Flor. IV, 8, 7.

* Die Hoffnung festzuhalten bis ans Ende. Hebr. 6, 11.

Schluss: Erlösung auch im Tode.

Haec dea *(Spes)*, cum fugerent scelerātas numina terras,
In dis invisa sola remansit humo.
Haec facit, ut vivat vinctus quoque compede fossor,
Liberaque a ferro crura futura putet.

Haec facit ut, videat cum terras undique nullas,
Naufragus in mediis brachia jactet aquis.
Saepe aliquem sollers medicorum cura reliquit,
Nec spes huic vena deficiente cadit.
Carcere dicuntur clausi sperare salutem,
Atque aliquis pendens in cruce vota facit.
Ovid. ep. ex Ponto I, 6, 29—38.

Wohl dem, der seine Hoffnung setzet auf den Herrn. Ps. 40, 5.

Mors dolorum omnium exsolutio est et finis.
Seneca de cons. ad Marc. 19, 4.

* Der Herr wird mich erlösen von allem Uebel und aushelfen zu seinem himmlischen Reiche. 2 Tim. 4, 8.

Ex vita ita discedo tanquam ex hospitio, non tanquam ex domo. Cato bei Cic. de senect. 32.

* Wir haben hier keine bleibende Stätte, sondern die zukünftige suchen wir. Hebr. 13, 14.

Ὁ κεκαθαρμένος τε καὶ τετελεσμένος ἐκεῖσε ἀφικόμενος μετὰ θεῶν οἰκήσει. *Wer rein und vollkommen ist, wird, dorthin gelangt, mit den Göttern wohnen.* Plato Phaedon 38.

* Sie werden Gott schauen. Matth. 5, 8. (Vgl. mehrere Stellen unter Sterben, Zweiter Artikel, und unter Unsterblichkeit, Dritter Artikel.)

Schluss des Gebetes: Lob Gottes.

1. Dein ist das Reich.

Te cantabo, tuum robur sine fine celebrans. Cleanthes.

* Alles, was Odem hat, lobe den Herrn, Hallelujah. Ps. 150, 6.

Penes tonantem est exitus rerum Jovem,
Ex arbitratu cuncta qui regit suo.
Simonides bei Stobae. de brev. vitae.
(Nach Pfanner.)

Ille princeps deus, qui omnem hunc mundum regit.
Cic. somn. Scip.

Regnator omnium deus. Tacit. Germ. 39.

* Dir gebühret die Majestät und Gewalt, Herrlichkeit, Sieg und Dank. Denn alles, was im Himmel und auf Erden ist, das

ist dein. Dein ist das Reich, und du bist erhöhet über Alles zum Obersten. Dein ist Reichthum und Ehre vor dir, du herrschest über Alles; in deiner Hand stehet Kraft, in deiner Hand stehet es, jedermann gross und stark zu machen.

1 Chron. 29, 11. 12.

2. Die Kraft.

Τοῦ γὰρ κράτος ἐστὶ μέγιστον.

Denn sein ist siegende Allmacht. Homer. Il. II, 118.

Ὃ γὰρ κάρτιστος ἁπάντων

Denn Zeus ist mächtig vor Allen. Homer. Il. XX, 242.

Δύνανται γὰρ ἅπαντα οἱ θεοί, καὶ τὰ μέγιστα εἶναι δοκοῦντα. *Denn die Götter vermögen Alles, auch das, was man für das grösste hält.* Plotin. Enn. VI, 8, 1.

* Bei Gott ist kein Ding unmöglich. Luc. 1, 37.

Ante omnesque Lelex animo maturus et aevo
Sic ait: Immensa est finemque potentia coeli
Non habet, et quidquid superi voluere, peractum est.

Ovid. metam. VIII, 617.

* Herr, du bist würdig zu nehmen Preis und Ehre und Kraft; denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen haben sie das Wesen und sind geschaffen.

Offenb. Joh. 4, 11.

3. Die Herrlichkeit.

At tu, Juppiter alme, tonans in nubibus atris,
Da sapere et mentem miseris mortalibus aufer
Insanam; hanc tu pelle, pater; da apprendere posse
Consilium, fretus quo tu omnia rite gubernas,
Ut tibi quem deceat nos justum demus honorem,
Perpetuis tua facta hymnis praeclara canentes,
Ut fas est homini.

Stobae. ecl. phys. I, 30. (Nach Siebelis.)

* Lob und Ehre und Weisheit und Dank und Preis und Kraft und Stärke sei unserm Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Offenb. Joh. 7, 12.

Ἀλλ' ἔτι ἐπέκεινα τῆς οὐσίας πρεσβείᾳ καὶ δυνάμει ὑπερέχοντος. *Der Gottesbegriff geht durch Würde und Kraft noch über den Begriff des Seins hinaus.* Plato de rep. VI, 509.

Ζεῦ πάτερ, Ἰδηθεν μεδέων, κύδιστε, μέγιστε.
Vater Zeus, ruhmwürdig und hehr, du Herrscher vom Ida.
Homer. Il. XXIV, 308.

* Dir gebühret die Majestät und Gewalt und Herrlichkeit. 1 Chron. 30, 11.

Ipse est in coelis et terram amplectitur omnem.
Principium solus, medium est ille atque supremum.
Non aliter fas est te dicere: membra tremiscunt
Cogito dum summum. Orpheus. (Nach Pfanner.)

* Der Himmel ist mein Stuhl, und die Erde ist meiner Füsse Schemel. Ap. Gesch. 7, 49.

Fulvius proconsul petiit a patribus, ut aequum censerent, ob rempublicam bene ac feliciter gestam et diis immortalibus honorem haberi jubere et sibi triumphum decernere.
Liv. XXXIX, 4.

* Lasset uns freuen und fröhlich sein und ihm die Ehre geben. Offenb. Joh. 19, 7.

Postulaverunt, ut pro republica fortiter feliciterque administrata et diis immortalibus haberetur honos et ipsis triumphantibus urbem inire liceret. Liv. XXVIII, 9.

* Ehre sei Gott in der Höhe! Luc. 2, 14.

4. In Ewigkeit.

Τὸ ἀεὶ κατὰ ταὐτὰ ἔχον ἀκινήτως οὐδὲ πρεσβύτερον οὐδὲ νεώτερον προςήκει γίγνεσθαί ποτε, οὐδὲ γεγονέναι νῦν οὐδὲ εἰς-αῦθις ἔσεσθαι. *Dem was immer in gleicher Weise unbeweglich beharrt, kommt es weder zu älter noch jünger zu werden, noch jetzt zwar zu sein, zu einer andern Zeit aber einmal nicht.*
Plato Timae. 529.

* Die Ehre des Herrn ist ewig. Ps. 104, 31.

Μόνοις οὐ γίνεται
θεοῖς τὸ γῆρας οὐδὲ κατθανεῖν ποτε.
Die Götter allein trifft nicht Alter noch Tod.
Sophocl Oed. Col. 636.

* Du, Herr, bleibest wie du bist, und deine Jahre nehmen kein Ende. Ps. 102, 28.

Te cantabo, tuum robur sine fine celebrans:
Quippe tuo hic totus terram qui circuit orbis
Paret, quoquo agis, imperio atque obtemperat ultro.
Cleanthes bei Stobae. ecl. phys. I, 30.
(Nach Pfanner.)

* Ich will singen von der Gnade des Herrn ewiglich. Ps. 92, 5.

Τοῖς γε θεοῖς πᾶν ἀνθρωπίνου βίου διάστημα τὸ μηδέν ἐστιν. *Für die Götter ist jeder Umfang eines Menschenlebens wie nichts.* Plutarch. de sera num. vind.

* Demselbigen sei Ehre zu ewigen Zeiten. 2 Petr. 3, 18.

Ὁ θεὸς διήκων ἐξ αἰῶνος ἀτέρμονος εἰς ἕτερον αἰῶνα. *Gott dauert von Ewigkeit zu Ewigkeit.* Aristoteles bei Stobae. ecl. phys. I, 86.

5. Amen.

Ὁ θεὸς ἁπλοῦν καὶ ἀληθὲς ἔν τε ἔργῳ καὶ ἐν λόγῳ. *Gott ist lauter und wahr in That und Wort.* Plato de rep. II, 431.

* Des Herrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusagt, das hält er gewiss. Ps. 33, 4.

Ψευδηγορεῖν γὰρ οὐκ ἐπίσταται στόμα
τὸ θεῖον, ἀλλὰ πᾶν ἔπος τελεῖ.
Unwahr reden kann Gottes Mund nicht, sondern er führt jedes Wort aus. Aeschyl. Prometh.

* Alle Gottes Verheissungen sind Ja in ihm und sind Amen in ihm, Gott zu Lobe durch uns. 2 Cor. 1, 20.

Viertes Hauptstück.

Von der heiligen Taufe.

1. Aeusserliche Reinheit.

Χερσὶν ἀνίπτοισιν Διὶ λείβειν αἴθοπα οἶνον
ἄζομαι· οὐδέ πῃ ἔστι κελαινεφέϊ Κρονίωνι
αἵματι καὶ λύθρῳ πεπαλαγμένον εὐχετάασθαι.
Mit ungewaschener Hand Zeus dunkelen Wein zu sprengen
Trag ich Scheu; nicht ziemt es, den schwarzumwölkten Kronion
Anzuflehn mit Blut und Kriegesstaube besudelt.
Hector bei Homer Il. VI, 266.

Omnis praefatio sacrorum eos, quibus non sunt purae manus, a sacris arcet. Liv. XLV, 5.

* Der von reinen Händen wird stark bleiben. Hiob 17, 9.

Κὰδ δύναμιν δ' ἔρδειν ἱέρ' ἀθανάτοισι θεοῖσιν
ἁγνῶς καὶ καθαρῶς.

Nach Vermögen muss man den Göttern Opfer bringen reines und lauteres Herzens. Hesiod. opera et d. 309.

Σπένδειν δὲ καὶ θύειν... ἑκάστοις προσήκει καθαρῶς κτλ.

Trank- und Speiseopfer darzubringen kommt allen zu, aber rein! Epictet. enchir. 31.

Λαοὺς δ' Ἀτρείδης ἀπολυμαίνεσθαι ἄνωγεν.
οἱ δ' ἀπελυμαίνοντο καὶ εἰς ἅλα λύματ' ἔβαλλον.

Drauf hiess Atreus Sohn sich entsündigen alle Achaier.
Und sie entsündigten sich und warfen ins Meer die Befleckung.
Homer. Il. I, 312.

* Entsündige mich mit Ysop, dass ich rein werde. Ps. 51, 9.

2. Innerliche Reinheit.

Menel. Ἁγνὸς γάρ εἰμι χεῖρας. Orest. Ἀλλ' οὐ τὰς φρένας.
Menel. *Meine Hände sind rein.* Orest. *Aber nicht dein Herz.* Eurip. Orest.

* Ihr Pharisäer haltet die Becher und Schüsseln auswendig reinlich, aber euer Inwendiges ist voll Raubes und Frasses. Luc. 11, 39.

Spumigeroque tuum fonti, qua plurimus exit,
Subde caput, corpusque simul, simul elue crimen.
Ovid. metam. XI, 141.

* Reinige dein Herz von aller Missethat. Sirach 38, 10.

Φρὴν ἔχει μίασμά τι. *Das Herz hat einen Flecken.* Eurip. Hipp. 317.

* Der Unflath der Welt (μιάσματα τοῦ κόσμου). 2 Petr. 2, 20.

Labes conscientiae in animo. Cic. de offic. III, 21, 85.
Labes libidinis. Cic. parad. ἴσα τὰ ἁμαρτ).
Animos ab omni vitiorum labe expurgatos habeant.
Zaleucus bei Diod. Sicul. XII, p. 84. (Nach Pfanner.)

Κάθαρσις εἶναι ἆρα οὐ τοῦτο συμβαίνει τὸ χωρίζειν ὅτι μάλιστα ἀπὸ τοῦ σώματος τὴν ψυχήν; *Besteht die Reinigung nicht*

eben darin, dass wir die Seele soviel nur immer möglich vom Körper trennen? Plato Phaedon.

* So lasset von aller Befleckung des Fleisches uns reinigen. 2 Cor. 7, 1.

Nec cogitata fallunt deos, ut non solum manus, sed etiam mentes puras habere vellemus, cum secretis cogitationibus nostris coeleste numen adesse credidissemus.

Valer. Max. VII, 2, 8 extr.

* Schaff' in mir, Gott, ein reines Herz. Ps. 51, 12.

Incestum vel aspersione aquae vel dierum numero tollitur: animi labes nec diuturnitate evanescere, nec amnibus ullis elui potest. Cic. de legg. II, 10, 24.

* Und liessen sich taufen von ihm und bekannten ihre Sünden. Matth. 3, 6.

Non delinquimus tantum, sed usque ad extremum aevi delinquemus. Etiam si quis tam bene purgavit animum, ut nihil obturbare eum amplius possit ac fallere, ad innocentiam tamen non pervenit. Seneca de clem.

* Thut Busse und lasse sich ein jeder taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden. Ap. Gesch. 2, 38.

3. Folgen der Taufe.

Siehe oben die Artikel Wiedergeburt, Tugend, Heiligung.

Fünftes Hauptstück.

Von der Beichte.

1. Wir sind alle Sünder.

Nemo mortalium omnibus horis sapit.

Plin. nat. hist. VII, 40, 131.

Nemo plane sine vitio est. Seneca controv. IV, 25.

* Niemand ist gut, denn der einige Gott. Matth. 19, 17. (Vgl. viele Stellen von der Sünde.)

2. Die Sünde ist schwer abzulegen.

Difficile est mutare animum et si quid est penitus insitum moribus, id subito evellere. Cic. ad Quint. fr. I, 2, 1.

* Wie schwerlich werden die Reichen in das Reich Gottes kommen! Luc. 18, 24.

Coelum non animum mutant, qui trans mare currunt.
Horatius.

Minime sibi quisque notus est et difficillime de se quisque sentit. Cic. de orat. III, 33.

* Des Balkens in deinem Auge wirst du nicht gewahr.
Luc. 6, 41.

3. Vorbereitung.

In omnibus negotiis priusquam aggrediare, adhibenda est praeparatio diligens. Cic. de offic. I, 21, 73.

* Lasset uns forschen und suchen unser Wesen und uns zum Herrn bekehren. Klagel. Jerem. 3, 40.

Ad poenitentiam autem maxime necessariam illi veteres judicabant sui explorationem. Sen. ep. 59.

Non es avarus: abi. Quid? cetera jam simul isto
Cum vitio fugere? Caret tibi pectus inani
Ambitione? caret mortis formidine et ira?
Nocturnos lemures portentaque Thessala rides?
Natales grate numeras? ignoscis amicis?
Lenior et melior fis accedente senecta? —
Quid te exemta juvat spinis de pluribus una?
Horat. epist. II, 2, 205.

* Erforsche mich, Gott, und erfahre mein Herz; prüfe mich und erfahre, wie ich es meine. Und siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege. Ps. 139, 23. 24.

Εἰ βούλει ἀγαθὸς εἶναι, πρῶτον πίστευσον, ὅτι κακὸς εἶ. *Wenn du gut werden willst, so glaube zuerst, dass du böse bist.*
Epictetus bei Stobae. serm. I.

Suum quisque noscat ingenium acremque se et bonorum et vitiorum suorum judicem praebeat. Cic. de offic. I, 31, 114.

Denn ich erkenne meine Missethat, und meine Missethat ist immer vor mir. Ps. 51, 5.

Liberiorem poenitentiam solitudo exciebat (Alexandro, ob Clitum occisum). Curtius VIII, 2.

* Wenn du aber betest, so gehe in dein Kämmerlein.
Matth. 6, 6.

Magna pars peccatorum tollitur, si peccaturis testis adsistat. Aliquem habeat animus, quem vereatur, cujus auctori-

tate etiam secretum suum sanctius faciat. Seneca ep. 11, 6. (Cf. Freundschaft S. 263.)

* Bekenne einer dem andern seine Sünde, und betet für einander. Jac. 5, 16.

4. Bereue.

Cujusvis est hominis errare, nullius nisi insipientis in errore perseverare. Cicero Phil. XII, 2, 5.

* So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. 1 Joh. 1, 8.

Geminat peccatum, quem delicti non pudet.
P. Syri sent. 177.

* Wer seine Missethat leugnet, dem wird es nicht gelingen.
Spr. Salom. 28, 13.

5. Bekenne.

Ego certe confiteor imbecillitatem meam. Quod aegris evenit, hoc accidit nobis, quorum animi ex longo morbo reficiuntur.
Seneca ep. 7.

* Ich will dem Herrn meine Uebertretung bekennen.
Ps. 32, 5.

Nam sera nunquam est ad bonos mores via;
Quem poenitet peccasse, poenae est innocens.
Seneca Agam. II, 243.

* So wir aber unsere Sünde bekennen, so ist Gott treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergiebt und reiniget uns von aller Untugend. 1 Joh. 1, 9.

6. Gott verzeiht.

Crede mihi, miseris coelestia numina parcunt,
Nec semper laesos et sine fine premunt.
Ovid. ep. ex Ponto III, 61.

Non igitur ira aut gratia numen tenetur, sed suapte natura beneficum et auxiliare irasci et laedere non novit.
Plutarch. de ira cohib. 458. (Nach Pfanner.)

*. Wohl dem, dem die Uebertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedecket ist. — Darum bekenne ich dir meine Sünde und verhehle meine Missethat nicht. Ich sprach: ich will dem

Herrn meine Uebertretung bekennen. Da vergabst du mir die Missethat meiner Sünde. Ps. 32, 1. 5.

7. Schluss: Aufwärts geht der Weg.

Non est ad astra mollis e terris via. Sen. Herc. fur. 437.

Τῆς ἄνω ὁδοῦ ἀεὶ ἐξόμεθα καὶ δικαιοσύνην μετὰ φρονήσεως παντὶ τρόπῳ ἐπιτηδεύσομεν, ἵνα καὶ ἡμῖν αὐτοῖς φίλοι ὦμεν καὶ τοῖς θεοῖς. *An den Weg aufwärts wollen wir uns halten und nach Gerechtigkeit und Einsicht auf alle Weise streben, damit wir uns selbst und den Göttern lieb werden.* Plato de rep. Schluss.

* Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.

Joh. 14, 5.

Mehr Stellen siehe oben beim Dritten Artikel unter: Busse.

Sechstes Hauptstück.

Vom heiligen Abendmahl.

1. Aeusserliches: Wein und Brod.

Νιψάμενος δὲ κύπελλον ἐδέξατο ἧς ἀλόχοιο.
εὔχετ' ἔπειτα στὰς μέσῳ ἔρκεϊ, λεῖβε δὲ οἶνον
οὐρανὸν εἰςανιδών, καὶ φωνήσας ἔπος ηὔδα·
Ζεῦ πάτερ, Ἰδηθεν μεδέων, κύδιστε, μέγιστε,
δός μ' ἐς Ἀχιλλῆος φίλον ἐλθεῖν ἠδ' ἐλεεινόν.

Als sich gewaschen der Greis, empfing er den Becher der Gattin,
Stand in der Mitte des Hofs und betete, sprengte den Wein dann,
Schauend zum Himmel empor, und rief mit erhobener Stimme:
Vater Zeus, ruhmwürdig und hehr, du Herrscher vom Ida,
Lass mich vor Peleus Sohn Barmherzigkeit finden und Gnade!

Homer. Il. XXIV, 305—309.

Ἅπαξ δὲ τοῦ ἐνιαυτοῦ ἑκάστου ὁ νομάρχης ἕκαστος ἐν τῇ ἑωυτοῦ νομῷ κιρνᾷ κρητῆρα οἴνου, ἀπ' οὗ πίνουσι τῶν Σκυθέων τοῖσι ἂν ἄνδρες πολέμιοι ἀναιρημένοι ἔωσι. *Einmal des Jahres mischt jeder Kreisoberster in seinem Kreise einen Krug Wein, aus welchem die von den Scythen trinken, welche im Kriege Feinde erschlagen haben.* Herodot. IV, 66.

Μετὰ δὲ ἀγινέοντες κατ' ἕνα ἕκαστον τῶν παίδων (τοῦ Φάνεω) ἔσφαζον ἐς τὸν κρητῆρα. διὰ πάντων δὲ διεξελθόντες τῶν παίδων οἴνόν τε καὶ ὕδωρ ἐξεφόρεον ἐς αὐτὸν, ἐμπιόντες δὲ τοῦ

αἵματος πάντες οἱ ἐπίκουροι οὕτω δὴ συνέβαλον. *Nachher führten sie die Söhne des Phanes einzeln herbei, tödteten sie und liessen ihr Blut in den Mischkrug fliessen. Als sie mit allen fertig waren, gossen sie Wein und Wasser in denselben, und nachdem die Hülfstruppen alle von dem Blute getrunken hatten, begannen sie die Schlacht.* Herodot. III, 11.

Fuere qui dicerent, Catilinam oratione habita, quum ad jusjurandum populares sceleris sui adigeret, humani corporis sanguinem vino permixtum in pateris circumtulisse; inde quum post exsecrationem omnes degustavissent, sicuti in solemnibus sacris fieri consuevit, aperuisse consilium suum atque eo dictitare fecisse, quo inter se fidi magis forent, alius alii tanti facinoris conscii. Sallust. Catil. 22.

Als im Hannibalischen Kriege die endliche Eroberung Capuas durch die Römer sicher bevorstand, lud der Senator Vibius die Campaner, welche lieber mit ihm sterben, als lebendig in die Hände der Römer kommen wollten, zu einem Mahle ein, angeblich mit folgenden Worten: Apud me hodie epulae instructae parataeque sunt. Satiatis vino ciboque poculum idem, quod mihi datum fuerit, circumferetur; ea potio corpus a cruciatu, animum a contumeliis, oculos aures a videndis audiendisque omnibus acerbis indignisque, quae manent victos, vindicabit. Der Becher enthielt Gift. Livius XXVI, 13.

(M. Aurelius Antonius) frustum cultro praecidit, consumtoque uno, uti mos est inter familiares, alterum germano porrexit. Victor de Caesar. 16.

Vino aluntur vires, sanguis colorque hominum. Vino modico nervi juvantur, — stomachus recreatur et appetentia ciborum invitatur, tristitia et cura hebetatur, somnus conciliatur. Plin. nat. hist. XXIII, 1.

2. Tod für Andere.

Pro vita hominis nisi hominis vita reddatur, non posse aliter deorum immortalium numen placari arbitrantur (Druides). Caesar de bello Gall. VI, 16.

* So wir Gott versöhnet sind durch den Tod seines Sohnes, da wir noch Feinde waren, vielmehr werden wir selig werden durch sein Leben, so wir nun versöhnet sind. Röm. 5, 10.

Quid super (esse) sanguinis, qui dari pro republica posset?
Livius IV, 58.

* Wisset, dass ihr nicht mit vergänglichem Silber erlöset seid, sondern mit dem theuren Blute Christi. 1 Petr. 1, 18.

Sanguini suo non pepercit. Hist. Aug. Commod. Anton. 18.

Vgl. beim Fünften Gebot: Sein Leben opfern für höhere Güter S. 75.

Memoria bene redditae vitae sempiterna.
Cic. Philipp. XIV, 12, 32.

* Solches thut zu meinem Gedächtniss. 1 Cor. 11, 24.

3. Versöhnung.

Quoties inter virum et uxorem aliquid jurgii intercesserat, in sacellum deae Viriplacae, quod est in palatio, veniebant et ibi invicem locuti quae voluerant, contentione animorum deposita concordes revertebantur. Valer. Max. II, 1, 6.

* Wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst und wirst allda eindenken, dass dein Bruder etwas wider dich habe, so gehe zuvor hin und versöhne dich mit deinem Bruder.
Matth. 5, 23. 24.

Convivium etiam solemne majores (Romanorum) instituerunt idque charistia appellaverunt, cui praeter cognatos et affines nemo interponebatur, ut siquid inter necessarios querela esset orta, apud sacra mensae et inter hilaritatem animorum fautoribus concordiae adhibitis tolleretur. Valer. Max. II, 1, 8.

Clarum in Africano superiore et Tib. Graccho depositarum inimicitiarum exemplum, si quidem ad cujus mensae sacra odio dissidentes venerant, ab ea et amicitia et affinitate juncti discesserunt. Valer. Max. IV, 2, 3.

* Seid unter einander freundlich und vergebet einer dem anderen, gleichwie Gott euch vergeben hat in Christo.
Eph. 4, 32.

Dissensio ab alio incipiat, a te autem reconciliatio.
Seneca de mor. no. 49.

* Bittet für die, so euch beleidigen. Matth. 5, 44.

Vgl. viele Stellen unter der Fünften Bitte.

4. Gemeinschaft.

Communia sunt amicorum inter se omnia.
Terent. adelph. V, 3, 17.

* Sie blieben aber beständig in der Gemeinschaft und im Brodbrechen, — waren bei einander und hielten alle Dinge gemein. Ap. Gesch. 2, 42.

Magna illa communitas est, quae conficitur ex beneficiis ultro citro datis acceptis. Cic. de offic. I, 17, 56.

* Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist er nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? das Brod, das wir brechen, ist es nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? Ein Brod ist es, so sind wir viele Ein Leib, dieweil wir alle Eines Brodes theilhaftig sind. 1 Cor. 10, 16. 17.

Quam sancta societas civium inter ipsos diis immortalibus interpositis! Cic. de legg. II, 7, 16.

* Christus hat sich selbst für die Gemeinde gegeben, — auf dass er sie heiligte, — auf dass er ihm selbst darstellete eine Gemeinde, die herrlich sei, dass sie heilig sei und unsträflich.
Eph. 5, 25—27.

Communem totius generis hominum conciliationem et consociationem colere, tueri, servare debemus.
Cic. de offic. I, 41, 149.

* Auf dass auch ihr mit uns Gemeinschaft habet und (diese) unsere Gemeinschaft sei mit dem Vater und seinem Sohne Jesu Christo. 1 Joh. 1, 3.

Κήδεσθαι πάντων ἀνθρώπων κατὰ τὴν τοῦ ἀνθρώπου φύσιν ἐστίν. *Sorge tragen um das Wohl aller, Menschen ist der Natur des Menschen gemäss.* M. Antoninus III, 4.

* Wendet allen euren Fleiss daran und reichet dar in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe. 2 Petr. 1, 5. 7.

ALPHABETISCHES SACHREGISTER.

Abendmahl heiliges 361.
Aberglaube 163 f.
Ablegen das Böse 279.
Abwaschen die Sünden 247. cf. Taufe.
Acker bibl. Bild 101.
Achtes Gebot 102.
Aehnlich werden G. 3; G. ähnlich ist der Gerechte 283.
Aergert dich d. Auge 83.
Aeusserer Lohn der Tugend 149; ä. Uebel 339; ä. Reinheit 356. Aeusserliches beim Abendmahl 361.
Alle Menschen sind Sünder 133—137; a. Menschen glauben an G. 165; in a. Menschen ist G. 1; an a. Orten ist Tugend möglich 145.
Allgegenwärtig ist G. 176—179.
Allmächtig ist G. 173—176.
Allweise ist G. cf. weise 187.
Allwissend ist G. 188—191.
Alte: sie ehren, nicht verspotten 49.
Amen 356.
Ameise Bild des Fleisses 101.
Anbetung G. im Geiste 27 f.
Anfang der Busse ist die Erkenntniss seiner Fehler 273 ff.; A. der Sünde 338.
Anfangen mit G. 4. 301.
Angst des bös. Gewissens 13.
Anklagen sich, nicht Andere 275. 276.
Anrufen G. 37.
Ansteckung der Sünde 133, cf. Beispiel; A. des Geistes durch den Körper 269.
Anstrengung erzeugt Tugend 142.
Arbeit 98 ff.; Ruhe von der A. bei der Gottesverehrung 44; A. dient zur Gesundh. 75; die Diener zur A. anleiten 60.
Arm in sich ist d. Reiche 89.
Armuth verführt zur S. 334.
Arzenei 74; innerlich heilen 278.
Atheismus 162.
Aufruhr 49.
Aufwärts geht d. Tugendpfad 145 f. 361.
Aussen: von a. kommt die Versuchung auch 333 ff.
Ausgang: der A. steht bei G. 239.
Ausserordentliche Strafen d. Sünde 138.
Baldige Besserung 278.
Barmherzigk. G. cf. Güte 183 ff.; B. der Menschen 287, wie G. 101.
Bedürfen: die Menschen b. G. 1; G. bedarf nichts 199.
Begehren: nicht b. 115—119.
Begierde unterdrücken 89; B. im Herzen 115 f.; ihr Fortschreiten bis zur Sättigung 117—119.
Begnügsam 60.
Beherrschen sich und die Lust 119.
Beichte 358.
Beispiel: böses B. 127; gutes 248; B. der Obrigkeit 56.
Bekennen s. Fehler 275 f., cf. Beichte.
Beleidigungen vergieb 323 f., vergiss 226.

Belohnen: G. b. das Gute 122. 192. 252.
Bereuen die Sünde 360. cf. Reue.
Bescheiden 70; b. bitte G. 316.
Besserung verschiebe nicht 278.
Bestrafen: G. b. 192. 252.
Bestatten: die Todten 63.
Beten 37. cf. Gebet 301 ff.
Betrügen 36. 84.
Beweis für G. Dasein 164 ff; für die Unsterblichk. der Seele 289.
Bild von G. sich machen 26.
Bildliche, den biblischen ähnliche Ausdrücke: abwaschen 246, Acker 101. 135; Ameise 101; anziehen 278; Augenlust 117; Band 113; Baum starker 282; bekehren 278. 279; bewachen s. 269; binden im Gericht 253; Blätter vergängliche 224; Brod brechen 285; Brod und Wein 361; Durst 135; Eigenthum G. sind wir 240; einfältig 112; Einheit m. G. 283; erheben z. Gebet 304; erlösen 245; fehlen 135; Felsen 113. 282; feststehen im Sturm 101; Feuer d. Prüfung 114. 149; F. b. Gericht 252. 254. 347; Finsterniss 133. 253; Flecken d. Seele 115. 125; Flucht d. Zeit 223; folgen G. 32 131; frei v. S. 144. 245; Frucht der Tugend 147; gesund 113. 114. 129. 144; Glieder (Gemeinschaft) 255; heilen 278. 280; Herberge, irdische 225. 230. 292 f.; Herrschaft der S. u. über sie 118; 124. 125. 128. 136; heulen beim Gericht 253; Hirte der Völker ist G. 99. 236; Irrthum 129. 131. 132. 134; Kampf 348. 350; Knecht der S. 129. 245; Kniebeugen 41; krank 90. 96. 109. 110. 125. 129. 133; Licht 132. 279. 296; locken 117, süss 130. 335; Pfeile G. 121; rein, reinigen, 27. 90. 245. 247. 303; retten 246; Saat der Tugend 122. 132. 135. 147; satt 89. 138; schwach 135; Senfkorn 311; Sieg 339; wider d. Stachel lecken 242; stark 113. 114. 348; sterben der Sünde 230; Strom der Vergänglichk. 224; Tag 113. cf. Licht; Tempel des h. Geistes ist d. Leib 216. 310; T. der Gemeinsch. 255; todt sein (Grab) 124; überschreiten 129; Umkehr 279; Unkraut 101; unrein 115. 125. 270; Vaterland, himml. 292; verblühen 224; wachen 337; wandern 225; Weg der Tugend u. Sünde 134. 145. 227. 295; Weg zeigen 285; Wiedergeburt 280. 291; Wiedersehen 295; Wolf unter Schafen 36.
Bitten: die 7 B. des Gebetes 307 ff.
Blendung durch die Sünde 335.
Blind ist d. Neid 97, der Verstand 133. cf. Irrthum.
Bös: cf. Sünde u. Uebel 342; b. Gewissen 13—16; Böse gesellen sich zu B. 132; böses Beispiel verführt 334; Böses nicht vergelten 323 ff. B. bestraft G. 192 ff. u. 252; b. Geister 210.
Brod: tägliches Br. 315; Br. beim Abendmahl 361.
Bruder: Pflichten der Br. 54.
Busse: 272.
Dämonen: gute u. böse 208—210.
Dank für Wohlthaten 94.
Danken Gott 39. 243.
Demüthig 70.
Denken: d. M. denkt, G. lenkt 239.
Dichter: göttl. Eingebgn an D. 5.
Dienen: G. 243. 283. cf. 1—3; Geb. einander zu d. 258.
Diener: ihre Pflichten 60; Pflichten gegen D. 60 f.
Dritte Bitte 311; dr. Artikel 254; dr. Gebot 40; dr. Hauptst. 301.
Dualismus v. Geist u. Fleisch im M. 256 ff.
Dulden 349. cf. ertragen.

Ehe 77.
Ehren: G. 40. cf. Verehrung; die Alten e. 49, die Eltern 46 f.
Ehrgeiz 90.
Eid 34.
Eigenliebe 90.
Eigenthum G. sind wir 240.
Eigner Vortheil verdirbt die Gesellsch. 265.
Ein Gott 24.
Einfach, einfältig, cf. Wahrheit 112; die Seele ist e. 290; das Gebet sei e. 302.
Eingebungen an Weise, Dichter und im gewöhnlichen Leben 5 ff.
Einheit mit G. 283.
Einigung mit G. 32.
Einklang mit sich ist Tugend 145.
Eintracht 261 ff.
Einzelnes: G. Vorsehung leitet auch E. 237.
Eitelkeit, Schwäche des M. 219.
Elend, menschliches, cf. Uebel 339.
Eltern: Pflichten gegen sie 46—49; ihre Pflichten 54.
Engel 208 ff.
Entschuldigen s. Fehler 275, cf. Busse.
Entweihung 43.
Erbarmen Gottes 183 f.; E. d. Menschen 72. 287.
Erde: Gäste auf E. sind wir 292 f.
Erforschen sich 274. cf. erkennen.
Ergebung in G. Fügung 240—243. cf. 311 ff.
Erhabene Gedanken im M. 216 f.
Erhaltung d. Welt, cf. Vorsehung 231.
Erhebung straft G. 194 f.
Erhören: G. e. Gebete 305 ff.
Erkennen: sich e. ist schwer 272; s. Fehler e. ist der Busse Anfang 278; die Tugend e. sich 152; Gott wird e. aus s. Werken 165 ff.; nur d. Mensch e. Gott 2. G. giebt Erkenntniss der göttl. Dinge 159.
Erleuchtung 270 ff., durch Gott 159.
Erlösung 244—254; E. v. Uebel 339 f.; E. im Tode 352.
Ermahnen sanft 288.
Erster Artikel 164, e Gebot 24, e. Bitte 307; den e. Schritt zum Bösen vermeiden 338.
Ertragen cf. Ergebung 240; das Schicksal e. 73; die Schwächen der Eltern e. 49, die Schwäche der Obrigkeit e. 55, Unrecht e. 329 f.
Erwachen des Gewissens 16.
Erziehen: die Kinder recht u. streng 52; sie üb. G. Vorsehg belehren 33.
Ewig ist Gott 171; e. Strafen G. 252; e. Seligkeit 300.
Falsche Verehrung G. 26. 36.
Familie 77 f.
Fehlen cf. Sünde.
Fehler: s. F. erkennen 273.
Feiern v. d. Arbeit am Sonntag 44 f.
Feind: vergeben dem F. 327 f. und vorher.
Fest steht die Tugend 153. 282; im Guten f. stehen ist schwer 284. Die Lüge besteht nicht 109.
Feuer siehe unter Bildlich.
Feurige Kohlen sammeln 72.
Finster ist d. Verstand 133. Nach der irdischen Finsterniss zum ewigen Lichte kommen 296.
Flecken der Seele 115.
Fleisch und Geist 266 ff.
Fleiss stärkt 75. 98.
Fliehen: die Jugend f. 53.
Fluchen 34.
Frauen 79; schwach, sollen schweigen, nicht herrschen; Pudicitia ihr Schmuck 80.
Frei ist Gott 170, u. wer G. dient 283.
Freiheit d. Tugend 144; Fr. v. Sünde 129. 269; Befreiung aus d. Knechtschaft d. S. 245, cf. Erlösung; Befreiung nach d. Tode 299; Freih. wirkt besser als Gesetz 156.

Fremdlinge sind wir auf Erden 293.
Freude in G. 283; Fr. der Jugend 283.
Freund: Pflichten der Fr. 62; G. ist der Menschen Fr. 182.
Freundlich 69.
Freundschaft 263 ff.
Freundschaftlich 72.
Friede der M. unter einander 260 ff; süss und heilsam ist Fr. 59. 330; Fr. im Jenseits 300.
Friedsam 71.
Fröhliche Geber 92. 284.
Frömmigkeit: Werth 4, cf. Erstes Gebot und Religion; Fr. das beste Opfer für G. 27 f.
Frucht der Arbeit 99, der Tugend 147; allerlei Gütigk. ist des Geistes Fr. 284 f; Früchte in der Natur cf. Natur.
Fügung: Ergebung in G. F. 240 ff.
Fünfte Bitte 321, f. Gebot 64.
Fürbitte 302 f.
Fürchten: Gott f. 28 ff., mehr als M. 29.
Furcht des Gewissens 13 ff.; F. vor Gottes Strafe 120, vor d. Gesetze 156; F. ist nicht in der Treue 114, nicht in der Liebe 261; F. vor d. Tode 229; F. wirkt nicht viel 57.
Furchtbar ist Gottes Macht 174.
Gabe, geben, cf. Wohlthun.
Gäste sind wir auf Erden 292 f.
Gebet 301 ff.
Gebote: 10 G. 23 ff. Einleitendes zu den Geboten 23; vornehmstes G. 46.
Geburt: von Geb. an Sünder 123; Geburtstag ist der Todestag 291.
Gedächtniss der Todten 63.
Gedanken: erhabene, göttl. G. im M. 216 ff.; der M. G. nicht Gottes G. 240 und 239.
Geduld cf. Ergebung 240.
Geduldig gegen Beleidigungen 329.
Gefahren stärken die Tugend 147.
Geheimnisse des Glaubens 159 ff.
Gehorchen Gott 244. 30, den Eltern 48, der Obrigkeit 54, den Herren 60.
Geist ist Gott 169; Anbetung Gottes im G 27; heiliger Geist 254 ff. Geister: gute u. böse 208—211. Der Geist des Menschen ist vom Himmel 214, unsterblich 289 ff. Geist u. Fleisch 266; G. geschwächt durch Trägheit 100. Geist ein gemeins. Gesetz für Alle 256. Des G. Frucht ist allerlei Gütigkeit 284 ff.
Geiz 85—90, verführt 333.
Geld führt die Menschen in Versuchung 333
Gemeinschaft der M. unter einander 255—266; G. im Abendmahl 364; G. der Güter 263.
Gemeinsinn im Staate 264.
Genügsam 91; g. Bitte zu Gott 317 ff
Gerechtigkeit: Gottes 192—196, d. Obrigkeit 58, des Richters 118.
Gericht Gottes 250—254.
Gerücht: gutes G. bei Menschen 150.
Geschichte: Gottes Offenbarung in der G. 18—23, cf. Vorsehung 235 ff.
Geschick: des M. bestimmt G. 233 ff.
Geschlecht: göttl. G. ist der Mensch 213.
Geschöpf Gottes ist der Mensch 211—221.
Geschwätz, faules 103.
Gesellschaft: ihr wohlthun 94; Ges. zerstört durch Geiz 87.
Gesetz ist v. Gott 10. 23. 186; ungeschriebenes G. im Gewissen 9; geschriebenes G. 23. 5; gemeinsames G. für Alle 256; das G. unzureichend 155; hat k. Gnade 156; viele G. nicht gut 155.
Gesinnung des Gebers 284 u. 285, cf. Wille; Gesinnung u. That 116; durch Gesinnung vergeben 327 ff.
Gesundheit erhalten 74; geistige G. 280; die Tugend als G. 144.
Gewinnsucht erzeugt Sünde 127.

Gewissen ist von Gott 11; gutes 12, ist e. Trost 153; böses G. 13 ff.

Gewohnheit: süsse G. des Sündigens 130.

Gift der Schmeichelei 109.

Glaube 159 ff.

Glieder der Gemeinschaft 256. 257.

Glück: der Wechsel des Gl. 222 ff. 225, cf. Uebel; schwindet durch Trägheit 101; Gl. v. Neid begleitet 96 f.; unersättlich im Gl. 88; Gl. verführt zur Sünde 333; im Gl. Gott danken 40; das Gl. der Tugend, cf. Lohn 149 ff.; Gl. nach des Lebens Kampf 281. 294. 298.

Gnade hat das Gesetz nicht 156; Gottes Gnade gegen Sünder 184. 5; Gnade sollen die Menschen üben statt Grausamkeit 286.

Göttliche Offenbarung an die M. 5—23. Göttlich erhabene Seite des M. 212—219. Vom Göttlichen entfremdet der Geiz 87, cf. Leidenschaft.

Gott: in allen M. 1 f. 212. 283; Streben nach G. u. Vereinigung mit ihm 2. 3. 32; Einheit mit G. 283; G. ähnlich 3, ist der Gerechte 283; die Obrigkeit ist von G. 154; G. nachfolgen 4; G. Werke in d. Natur 16—19, in der Geschichte 19—23. Ein G. 24 ff; G. Anbetung im Geiste 27; G. fürchten 28; G. lieben 31; Sehnsucht nach G. 32; G. vertrauen 33; mit G. anfangen 301. Gott u. Tugend sind Gegensätze der Sünde 128. Die Sünde ist nicht v. G. 121, die Tugend ist v. G. 141. G. Dasein ist schwer zu erkennen 164 ff. Beweise für G. Dasein 165 ff. G. Eigenschaften 169—206. G. erhört Gebete 305 ff; G. wohnt im Himmel 307; G. Reich 309 ff.; G. Wille geschehe 311 ff.; G. giebt d. tägl. Brod 315 ff. G. vergiebt 322. Die Versuchung kommt nicht v. G. 331. G. erlöst 343, wendet zum Bessern 345, stärkt durch Leiden 346. Zu G. geht der Geist zurück 293 f. Lob G. 353.

Gottgefügte Schicksale 233 ff. G. Rath unerforschlich 239, cf. Vorsehung 240. Ergebung in G. Fügung 240.

Greis: Pflichten gegen Gr. 49 f.

Gütig ist Gott 179—186.

Gütigkeit: allerlei 284 ff.

Gut: Gutes kommt v. Gott 180. 315, sieht Gott 191, belohnt Gott 252. Gute M. sind selten 134 (cf. Allgemeinh. d. Sünde), sind frei v. Neid 98; der Wille zum Guten 277; gutes Gewissen 12, ist e. Trost 153; gutes Beispiel 248, von d. Obrigkeit 56; gutes Muthes hoffe 243. Gute Geister 208.

Güter: menschliche u. göttliche 314.

Habsucht cf. Geiz 85; ist unersättlich 88, erzeugt Sünde 127.

Hände z. Gebet erheben 304.

Handeln, nicht blos reden 103.

Hass 65.

Heil werden innerlich 280 f.

Heilbare Vergehen 280.

Heilen 246, inwendig 278.

Heilig ist Gott 196. cf. 307; in s. Tempel 41; h. Geist 254.

Heiligung 254 ff.

Heimlich verleumden 105; h. Hass 65.

Helfen den Menschen 285.

Herablassend gegen Diener 61.

Herr ist Gott 201; in uns 283. Pflichten d. Herren gegen d. Diener 60, der Diener gegen die Herren.

Herrlichkeit Gottes 354, d. Welt 206.

Herrschaft d. Geistes üb. d. Fleisch 268 f.

Herrschen sollen d. Frauen nicht 80.

Herz: auf das H. kommt es an 115;

aus dem Herzen kommt die Sünde 124.
Heuchelei in der Religion 36, gegen M. 111.
Himmel Gottes herrliches Werk 207; Gott im H. 307; Gottes Reich im H. 311; des Menschen Geist stammt v. H. 214; himmlisches Vaterland 292. 300. Nach d. H. aufwärts strebt die Tugend 282, cf. Weg; Lohn im H. cf. Lohn. Zum H. gewendet beten 304.
Hindernisse stärken die Tugend 147.
Hinfälligkeit des menschl. Lebens 221 ff.
Historiker: Offenb. G. in den H. 19 ff., cf. Vorsehung 235 ff.
Historischer Beweis für G. Dasein 165 ff.
Hochfahrend sei nicht 319.
Höchster ist Gott 201.
Hören ist besser als reden; G. hört auf Gebete 305.
Hoffart: bleibt ohne G. 88; Hoffärtige erhört G. nicht 305.
Hoffe gutes Muthes 243. 351.
Hoffnung des guten Gewissens 12; aus Verzweiflung entsteht H. 279.
Hülfe von Gott, cf. gütig 181 ff.
Hungrigen brich dein Brod 285.
Imperium quietum: Segen desselben 56.
In uns ist Gottes Reich 310; von innen kommt die Versuchung 332.
Innere Uebel 342; innerer Lohn der Tugend 151; innerl. Verehrung G. 46; innerl. Reinheit bei d. Taufe 357; innerl. Gebet 304.
Inspiration cf. Offenbarung 5 ff.
Irdisch schwache Seite des M. 219 f.
Irren, Bild der S. 129; alle M. irren 133.
Irrende zurecht weisen 285.
Irrthum Ursache der S. 123; nicht beharren im I. 277.
Jugend: der Jugend Pflichten gegen die Alten 49 ff., gegen die Lehrer 61; Lüste der J. 82; recht erziehen d J. 52; sie flieht 53; kostbare Zeit 100 ff. Zu späte Reue 277.
Jüngster Tag 254.
Kampfpreis nach d. Leben 281.
Kennen: Sünde aus Unkenntniss 123.
Keuschheit 82 f., der Frauen Zier 79.
Kinder: ihre Pflichten 46; Pfl. gegen K. 51, cf. erziehen.
Klarheit: himml. nach ird. Dunkel 296 f.
Klein: aus kl. Anfängen entsteht Grosses 34; aus kl. Vergehen werden grosse 131; auch kl. Vergehen sind Sünde 130; auch kl. Wohlthaten haben Werth 286; Treue auch im Kl. 84; auch im Kl. waltet G. Vorsehung 237.
Kleinmüthig sei nicht in Leiden 348.
Knechtschaft d. Sünde 129; Erlösg aus Kn. durch himml. Weish. 245; Kn. des Reichthums 85.
Kniebeugen 41.
Körper schonen 75; G. danken für s. künstl. Bau 40, cf. Leib.
Kräuter: heilsame, schädliche 74.
Kraft Gottes 354, cf. Allmacht.
Krankheit der Sünde 129, des Neides 96.
Langmuth G. gegen Sünder 185.
Leben ist vergängl. u. hinfällig 221 ff.; das L. erhalten 74; Ende des L. cf. Sterben 226; wahrhaftiges L. in Gott 283.
Lehrer: Pflichten gegen sie 61, cf. erziehen.
Leib: geschwächt durch Trägheit 100; der L. stirbt, nicht die Seele 291. Glieder Eines L. cf. Gemeinschaft 256.
Leid trifft Gott nicht 200; Gottes Vorsehg auch in L. 238; L. ertragen cf. Ergebung 240 ff.; L. stärken die Tugend 346.

Leiden für Andere 247; lieber l. als sich rächen 329 f.
Leidenschaft reisst hin 267, ist nur mit Gott zu besiegen 4.
Lenken: der M. denkt, G. lenkt 239. cf. Vorsehung.
Licht: zum L. umkehren vom Schatten 279; nach d. Tode das Licht schauen 296.
Liebe: Menschenliebe 259 ff. 284; allgemeine L. 265, gegen Feinde 329. Die L. Gottes gegen die M. cf. gütig. L. ist besser als Gesetz 156.
Lieben: Gott l. 31, die Eltern 46, die Kinder 51, die Lehrer 62, die Obrigkeit 56, die Unterthanen 57.
Lieder: Hymnen an G. 39 u. 40.
Lob Gottes 353; die Tugend braucht kein L. 151.
Loben: Gott l. 38 243.
Lockung zur Sünde 334.
Lohn der Tugend 149—154. Für Wohlthaten suche k. L. 94. L. für Arbeit v. G. 99; L. des Lehrers 62, des Dieners 61.
Lohnen: Gott l. das Gute 122. 252. 298.
Lüge 108. 36.
Lust ist schwer zu überwinden 267; beherrschen die L. 119; Augenlust 117, cf. Leidenschaft, Begehren, Sünde u. A.
Macht Gottes 173 ff.
Männer: ihre Pflichten gegen die Frauen 78.
Mässigkeit des Körpers 75.
Mässigung: Masshalten 318 fff, der Obrigkeit 56.
Meineid 35.
Mensch: e. Geschöpf G. 211—221, steht unter G. Vorsehung 233 ff; in allen M. ist G. 1; der M. denkt, G. lenkt 239; G. mehr fürchten als M. 29; der M. schadet dem M. am meisten 138; die Menschen sonst besser, göttlicher 217 f.
Menschenliebe cf. Liebe.
Milde 286 f.; M. der Obrigkeit 57.
Missbrauch der Gottesverehrung 43.
Monogamie 79.
Mord 64.
Mühe: nichts erhält der Mensch ohne M. von Gott 98.
Müssiggang schwächt den Körper 75; die Zeit ist kostbar 100.
Mund cf. reden.
Muthig in Leiden 348.
Mutter cf. Eltern 46 ff.
Nachfolgen Gott 32.
Nachgiebig 70.
Nächstenpflichten 69 ff., cf. Liebe.
Name Gottes 34 f., werde geheiligt 307 ff.; guter N. als Lohn der Tugend 149 f.
Natürliche Strafen der Sünde 138.
Natur: G. Werke in der N. 16; Herrlichkeit der N. 207; die N. führt auf G. 166, steht unter G. Vorsehg 231. Dank gegen G. für die Gaben der N. 38. 40. In der sterbl. N. des M. ist Sünde 122, aber k. Tugend 141 f. cf. Fleisch 267.
Neid 69. 96 ff.
Neuntes Gebot 115.
Nitimur in vetitum 126.
Noth (Verzweiflung) bringt Hoffnung 279; G. erlöst aus N. 343.
Nütze das Leben 225.
Nützlich ist die Tugend 152.
Oben: Streben nach o. 281.
Obrigkeit: Pflichten gegen sie 54; ihre Pflichten 56.
Oeffentliche Verehrung G. 40 ff.
Offenbarung: göttl. Off. an die M. 5—23.
Ohnmacht des M. gegen G. 176.
Opfer: äusserer O. bedarf G. nicht 26; Sühnopfer 247; gut sein ist d. beste O. 27; O. mit Gebeten 41.
Opfern: sich für höhere Güter o. 75. cf. Tod für Andere.

Ordnen: Gott o. Alles 206.
Paradiesischer Zustand d. früheren M. 218.
Pfad der Tugend (als Bild) 145.
Pflanzen stehen unter G. Vorsehg 233.
Pflichten gegen G., Menschen etc. cf. die einzelnen Pfl.
Pietas versöhnt 250.
Pietät gegen die Eltern 46 ff.
Preis der Tugend 152.
Prophetie 5 f.
Providentia 231—240.
Prüfungen für die Tugend 149.
Psalmen 39.
Rache Gottes 193 ff. Räche dich nicht 325 f
Rachsucht 68.
Rath Gottes cf. weise 187; R. Gottes unerforschlich 239.
Reden 102, cf. schweigen; schändl. Worte r. 82.
Redefreiheit 104.
Regierer der Welt ist G. 201, cf. Vorsehung 231 ff.
Reich Gottes 309 ff, cf. 353; r. werden wollen cf. Geiz 85.
Reiche kommen schwer ins Reich G. 86. Reichthum ist e. Versuchung zur S. 336. Der Reiche bleibt arm in sich 89; um Reichth. bete nicht 304. 317 f.; Reichth. kommt v. G. 315.
Rein: r. Hände will G. beim Opfer 28. 307 f.; r. bei der Taufe 356; r. Herz beim Gebet 303. Cf. Scham, Keuschheit.
Reinigen v. Sünden 247. cf. Taufe.
Religion: Name u. Sache 2; Werth u. Unentbehrlichkeit der R. 4; R. ist das Erste 43. cf. Verehrung.
Retten v. Verderben 246. 285.
Reue d. Sünders 276. 274. cf. Beichte; Gott hat keine R. 192.
Richten: richtet nicht 106 ff.
Richter: Gerechtigkt des R. 114. Gott ist R. 259 ff.
Römisch: alle R. Historiker erkennen G. Walten in der Gesch. an 21 ff.
Ruhe des Körpers 75; R. v. d. Arbeit beim Gottesdienste 44; R. im Tode 228; innere R. hat das böse Gewissen nicht 13 ff.
Rühmen sollen sich die Wohlthäter nicht 286. 93.
Ruhm 149 f.
Saat der Tugend (Bild) 147.
Sättigung der Begierde 118; satt wird der Geiz nicht 88.
Sanft sein 69. cf. Milde 286.
Schaden: der Neid schadet sich u. Anderen 98.
Schätze sammeln, k. irdischen 90.
Schamhaftigkeit 82, der Frauen 70.
Schein: blosser Sch. 85, cf. 335; falsche, täuschende Lust 109, cf. Lüge. Falsches besteht nicht 109. cf. Heuchelei 110.
Schicksal des M. steht bei G. 233. cf. Uebel.
Schickung v. G. 238.
Schmähungen vergieb 324
Schmeichelei 109. cf. Heuchelei 111; G. mehr fürchten als M. 29; Sch. der Sünde 335.
Schmerz: durch Sch. von Sünden innerlich heil werden 280. cf. Uebel 330.
Schmuck der Frauen 80.
Schnell geben 285. 92; sich schn. bessern 278.
Schöpfer ist G. 203 ff., auch des Menschen 211 ff.
Schrecken: nichts schr. d. Tugend 282.
Schuld des Bösen liegt im M., nicht in G. 122; sich die Schuld beimessen, nicht Anderen 275; Sch. ist e. Uebel 343. Sch. vergiebt G. 322; wir sollen es auch 322 ff.
Schuldbewusstsein des bös. Gewissens 13 ff.; verschuldete Uebel 342.

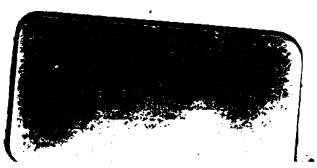
Schwach ist der Mensch 219 ff., sch. sind die Frauen 79.
Schwächen der Eltern ertragen 48.
Schweigen ist gut 104, cf. reden; sch. sollen d. Frauen 79, d. Wohlthäter 286, die Diener 60.
Schwer ist die Tugend 146, cf. 272; sch. ist die Sünde abzulegen 358.
Schwören 34 ff.
Sechste Bitte 331, s. Gebot 77.
Seele des M. ist göttlich 212, vom Himmel 214, unsterblich 289—300. Seele und Körper cf. Geist und Fleisch 266 ff. Sorge um die S. 28.
Segen d. Gottesfurcht 31, cf. Frucht.
Sehen: G. sieht Alles 176 ff.
Sehnsucht nach G. 3. 32.
Selbst: sich s. erlösen kann der M. nicht 244
Selbstgenugsam ist G. 199.
Selbstkenntniss cf. erkennen.
Selbstliebe erzeugt Sünde 126, verdirbt die Gesellsch. 265.
Selbstmord 73.
Selig ist G. 200.
Seligkeit der Tugend u. des guten Gewissens 153; S. nach dem Tode 360, cf. Lohn, Glück.
Selten sind die Guten 134.
Senfkornartig ist das Reich G. 311.
Siebente Bitte 339, sieb. Gebot 84.
Sieg der Tugend nach Hindernissen 149; die siegende Tugend 266 ff. 115; siegen soll d. Geist 268. Wie behält d. M. den Sieg? 337 ff. Bei G. steht der Sieg 236. 337.
Sittsam cf. keusch.
Sorge um das Seelenheil 281, um Reichthum 86.
Sorgen: G. s. für die Menschen cf. Vorsehung 237, u. vorher.
Sparsamkeit 91.
Sprechen cf. reden; G. spr. aus e. Menschen 8.
Staat cf. Vaterland u. Gesellschaft; ihm dienen 94; Gemeinsinn im St. 264 f., verderbt durch Geiz 87, gehalten durch Treue 113. cf. Religion.
Stark ist G. 120. cf. allmächtig.
Stehlen 84.
Sterben 226—31. cf. Tod. Der Leib st., nicht die Seele 291.
Still: im St. wohlthun 93. 286; stiller Neid 97.
Stimme Gottes im Donner etc. 7.
Stolz gegen Niedere 71.
Strafe Gottes, cf. gerecht 192—196; Str. gegen Missbrauch der Gottesverehrung 44, gegen Uebertreter des Gesetzes 122; Str. der Sünde 138, beim Gerichte 252 cf. 297; ewige Strafen 252. Strafen sind nothwendig und heilsam 140; strafe nicht im Zorn 68.
Streben nach G. 2, nach oben 281; edles Str. ist Tugend 144.
Streit cf. Zwietracht.
Streiten wider G. 241.
Strenge d. Erziehung 52, d. Obrigkeit 57.
Sühnopfer 247.
Sünde 121—141; heilbare S. 280; S. schwer abzulegen 358.
Sünder: G. Güte gegen S. 184.
Sündlosigkeit nur durch G. 158, cf. Sünde allgemein 137 f.
Süss ist die Wahrheit 112, das Andenken überstandener Arbeit 99, die Sünde 130, die Schmeichelei 110. 335.
Summum jus 155.
Tadeln cf. richten.
Tägliches Brod: Bitte um dasselbe 315 ff.
Tag jüngster 356.
Taufe 356.
Tempel: öffentl. Verehrung im T. 40 ff.; ein T. Gottes ist diese Welt 255. 307, unser Leib 216.
That: nicht blos reden 103. In der

That besteht die Tugend 143; die gute Th. bleibt oft hinter dem Wissen zurück 124; durch die Th. G. fürchten 30. 46, G. lieben 32, verzeihen 327. Was du nicht willst, dass man dir thu etc. 285. Thatsünden sind allgemein 134.
Theilnehmend 71.
Thiere unter G. Vorsehung 233.
Thor: des Thoren Uebermuth gegen G. 242.
Tod kommt zu allen M. 226; Todesangst des Bösen 16; Ruhe des M. im T. 228; Erlösung im T. 352; T. des Leibes, nicht der Seele 291. T. für e. edle Sache 75. 247 f. 83. 362.
Tödten: du sollst nicht t. 64 ff.
Todte: Pflichten gegen T. 62.
Trägheit schwächt 65, verdirbt Leib und Seele 100.
Träume von Gott 8.
Treue herrl. Tugend 113; Tr. gegen d. Herren 60, gegen d. Obrigk. 56.
Trost eines guten Gewissens 13; Tr. in Leiden 345.
Trübsal cf. Uebel.
Trügen 36.
Tugend 141—154. T. als Gegensatz der S. 128; kommt von G. 785, vergeht durch Trägheit 101; ihr Weg geht aufwärts 282. cf. Weg; nichts schreckt die T. 282; T. durch Leiden gestärkt 346; Freude der T. 283.
Uebel 339—352; von Ueb. befreit nach dem Tode 299.
Uebermuth gegen G. 241.
Umkehr 279.
Unaussprechlich ist G. 124.
Undank 95.
Unerforschlich ist G. Rath 239.
Ungeschriebenes Gesetz im Gewissen 9.
Unglaube 161 f.
Unglück cf. Uebel 339.
Unglückliche: Gottes Güte gegen U. 183, der Menschen Erbarmen gegen dieselben 287.
Unkeuschheit 81.
Unmässigkeit 319 f.
Unrecht thun soll man auch im Geringsten nicht 115, lieber U. leiden 329 f.; u. Gut hilft nicht 84; u. Gebet erhört G. nicht 305.
Unschuld vertheidigt sich leicht 103, wie die Wahrheit 112; U. fürchtet nichts 153. 13. cf. Keusch, Schuld.
Unsichtbar ist Gott, cf. Geist 169. Unsichtbares für den Glauben 159 ff.
Unsterblich ist Gott, cf. ewig 171.
Unsterblichkeit der Seele 287—300.
Unterlassen des Guten beim besseren Wissen 124.
Unterthanen: ihre Pflichten 54; der Obrigk. Pflichten gegen d. U. 56.
Unveränderlich ist G., cf. ewig 171.
Unverschuldete Uebel 339.
Unversöhnlich gegen sich selbst 276, nicht gegen Andere, cf. Versöhnung.
Unwissenheit: aus U. fehlen 123.
Unzureichend ist das Gesetz 155 f.
Vater cf. Eltern 46 ff. V. ist Gott 203. 307, väterlich 204.
Vaterland 59; V. ist die ganze Welt 265; himmlisches V. 292.
Verblendung durch die Sünde 335.
Verborgen ist nichts vor G. 176. 188; die Tugend bleibt nicht v. 151; im V. beten 304.
Verbotenes reizt 126. cf. Gesetz unzureichend 156.
Verdammen: Andere v. cf. richten 106, u. G. Gerechtigkeit.
Verehren: Gott v. ist das Erste 1; öffentlich 40, falsch 26, recht, innerlich, thatkräftig 46; d. Lehrer v. 62. cf. Eltern, Alte.
Vereinigung mit G. 2, m. Guten nach d. Tode 295; V. d. Schlechten 132.

Verführung z. Sünde, cf. Versuchung 127; durch V. wächst die S. 132. cf. 87 süsser Schein.
Vergänglichkeit d. menschl. Lebens 221 ff.
Vergeben: G. v. 322: vergieb da auch 322 f., durch That und Gesinnung 327 ff.
Vergelten: Böses nicht v. 72. 323 ff.; G. ist Vergelter 192; Gutes v. 286.
Vergessen: die Beleidigung 326; die Wohlthat v. soll d. Geber 93, nicht aber der Empfänger 95.
Verleumden 105.
Vernunft ist Gott. cf. Geist 169; erhabene Gedanken des M. 216 ff.; die V. irrt 133.
Verräther 105.
Verschuldete Uebel 342.
Versöhnung mit d. Feinde 330 f.; V. im Abendmahl 363.
Verspotten die Alten 49.
Versuchung zur Sünde 331—339.
Vertrauen Gott 33, im Gebete 303. 312.
Verwandt mit G. ist d. Mensch 213.
Verzeihen: Gott v. 185. 360; die M. sollen auch v. 288. 326; verzeihe Anderen, aber dir nicht 106 ff.
Verzweiflung folgt der Trägheit 101, bringt Hoffnung 279. Niemand verzweifle 33. cf. Hoffnung, muthig.
Vierte Bitte 315; v. Gebot 46.
Völker stehen unter G. Vorsehg. 235.
Vorbedeutung od. Vorzeichen 9.
Vorbereitung cf. Beichte 350.
Vorsehung 231—240.
Vorsicht im Reden 102.
Wachen: der Weise w. über sich 269. 337; die Dämonen wachen über den M. 209.
Wachsthum der Sünde 130, des Geizes 88.
Wahrhaftig ist G. 191.
Wahrheit im Reden und Handeln 112; W. der Obrigkeit 59; W. (Weisheit) führt zu G. 283.
Wahrzagung 7 f.
Wechsel d. menschl. Lebens 222. 239.
Weg der Tugend 145.
Wein beim Abendmahl 361.
Weinen um die Todten 63, mit den Weinenden 71.
Weise: göttl. Eingebungen an W. 5; W. irren auch 133.
Weisheit G. 187; W. ist Streben nach G. 113, Erlenchtung 270; Gebet um W. 38; W. giebt G. 185. Dank für Weish. 38; himml. W. befreit v. Sünde 245.
Welt: G. erhält d. W., cf. Vorsehg 231; d. Welt G. Reich 309; Herrlichkeit der Welt 206; d. W. vergeht am jüngsten Tage 254; alle W. fürchte G. 28; G. mehr lieben als die W. 31.
Werk: die herrliche Welt ist e. W. Gottes 207; aus seinen Werken wird Gott erkannt 165 ff.
Werth d. Tugend 152 f., d. Frömmigkeit 4.
Wiedergeburt 280—284.
Wiedersehen nach dem Tode 295.
Wille: gegen G. W. geschieht nichts 19, cf. Vorsehg.; Gottes W. geschehe 311 ff.; W. zum Guten 277, W. des Gebers 284; böser W. ist schon S., cf. Begehren 115; schwacher W. cf. Fleisch 267.
Wirken so lange es Tag ist 226.
Wissen: G. Allwissenheit 188; wir w. das Gute u. thun es nicht 124. Wissen und Glauben 161.
Wollen des Guten, aber k. That 124.
Wohlthun 284 ff., auch dem Feinde 328 f.
Wohlwollen gegen M. 258 ff., gegen Unterthanen 57; W. ist besser als Gesetz 156.

Wohnung himmlische 293; bei G. 293. 300.
Worte cf. reden.
Wuth cf. Zorn 66.
Zehntes Gebot 115.
Zeichen (Vorzeichen) 9.
Zeit kostbar 100.
Zeitalter: verschiedene, goldenes etc. 218.
Zorn G. 120 ff. cf. Gerechtigkeit; Z. der M. 66.
Zufall giebt es nicht 166 cf. 289. cf. Vorsehung 235 und 22.
Zufrieden mit wenig 317.
Zukünftiges erkennen durch G. 7.
Zunge cf. reden od. schweigen.
Zweifel cf. Unglaube 163; k. Zw. an Gott 165 ff. cf. Offenbarung G. 5 ff.
Zweites Gebot 34, zw. Artikel 244, zw. Bitte 309.
Zwietracht 261 ff.

Berichtigungen.

Ausgefallen sind auf S. 81 unten zu B. die Worte:
Allgemeinere Fassung des Gebotes.
Desgleichen S. 224 unten vor der letzten Zeile: Ut equos etc. die Ueberschrift:
b) Auch das Glück bleibt nicht.

Druck: Wilhelm Baensch. Leipzig.